

# geschäftsbericht

## 2008

### Wichtige Anmerkung

Der Geschäftsbericht 2008 von UBS wurde am 20. Mai 2009 angepasst um einige Fehler bei der Rechnungslegung zu korrigieren. Die vorgenommenen Korrekturen wirkten sich insgesamt in einer Reduktion des Reingewinns und des den Aktionären zu-rechenbaren Reingewinns für das Jahr 2008 im Umfang von CHF 405 Millionen aus. Aus diesem Grund sind gewisse Informationen in diesem gedruckten Geschäftsbericht unzutreffend und sollten nicht verwendet werden.

Der vollständige angepasste Geschäftsbericht in englischer Sprache kann auf der Web-seite von UBS [www.ubs.com/annualreporting](http://www.ubs.com/annualreporting) heruntergeladen werden. Zu beachten gilt es in erster Linie die Seiten 33 und 276 des angepassten Berichts, die ausführlichere Angaben zu den vorgenommenen Anpassungen enthalten. Der angepasste Bericht ist nur in englischer Sprache verfügbar.

- 1 | Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit
- 2 | UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center
- 3 | Risiko- und Kapitalbewirtschaftung
- 4 | Corporate Governance und Vergütungen
- 5 | Finanzinformationen



# Inhaltsverzeichnis

- 2 Aktionärsbrief
- 5 UBS-Berichterstattung im Überblick
- 6 Informationsportfolio
- 7 Kontaktadressen

## 1. Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit

- 12 Strategie und Struktur
- 18 Entstehung von UBS
- 20 Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren der Branche
- 24 Risikofaktoren
- 30 Geschäftsergebnisse
- 31 Performancemessung und -analyse
- 35 Berichterstattungsstruktur von UBS
- 36 Neuerungen in der Rechnungslegung
- 38 Kennzahlen zur Leistungsmessung
- 41 Konzernergebnis
- 48 Bilanz
- 52 Ausserbilanz
- 58 Mittelflussrechnung
- 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von UBS
- 66 Corporate Responsibility

## 2. UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

- 82 Global Wealth Management & Business Banking
- 85 Wealth Management International & Switzerland
- 92 Wealth Management US
- 99 Business Banking Switzerland
- 104 Global Asset Management
- 114 Investment Bank
- 123 Corporate Center

## 3. Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

- 132 Risikomanagement und -kontrolle
- 138 Risikokonzentrationen
- 142 Marktrisiko
- 149 Kreditrisiko
- 166 Operationelles Risiko
- 168 Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury
- 169 Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung
- 178 Zins- und Währungsbewirtschaftung
- 181 Kapitalbewirtschaftung
- 187 Aktien und Kapitalinstrumente
- 191 UBS-Aktie im Jahr 2008
- 195 Basel II Säule 3

## 4. Corporate Governance und Vergütungen

- 214 Corporate Governance
- 215 Konzernstruktur und Aktionariat
- 218 Kapitalstruktur
- 221 Verwaltungsrat
- 229 Konzernleitung
- 234 Senior Leadership
- 235 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 237 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 238 Revision
- 240 Informationspolitik
- 242 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden
- 246 Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE
- 248 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen
- 249 Vergütungsrichtlinien
- 250 Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Jahr 2008
- 255 Aktien, Optionen und Darlehen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung (per Ende 2008)
- 262 Vergütungsgrundsätze der obersten UBS-Führungskräfte ab 2009

## 5. Finanzinformationen

- 270 Einleitung
- 271 Rechnungslegungsgrundsätze
- 272 Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 277 Konzernrechnung
- 289 Anhang zur Konzernrechnung
- 401 UBS AG (Stammhaus)
- 401 Erläuterungen zur Jahresrechnung
- 402 Jahresrechnung
- 404 Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung
- 423 Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)
- 423 A – Einleitung
- 424 B – Kennzahlen
- 428 C – Informationen über die Unternehmung
- 429 D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

# Aktionärsbrief

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

UBS schloss das Jahr 2008 mit einem den UBS-Aktionären zurechenbaren Reinverlust von 20,9 Milliarden Franken ab. Dieses sehr enttäuschende Ergebnis ist in erster Linie auf die Resultate des Fixed-Income-Handelsgeschäfts der Investment Bank und im Besonderen auf Verluste und Abschreibungen im Zusammenhang mit Engagements im US-Immobilienmarkt und anderen Kreditpositionen zurückzuführen. Vom Verlust sind sämtliche Anspruchsgruppen von UBS betroffen: 2008 ging die Marktkapitalisierung von UBS in US-Dollar gerechnet um 58% zurück, während die Marktkapitalisierung der im Dow Jones Banks Titans 30 Index vertretenen Unternehmen durchschnittlich 47% sank. Der Personalbestand wurde um 7% und die Mitarbeitervergütungen wurden um 36% reduziert. Unsere Kunden sind verständlicherweise enttäuscht über unsere Verluste, schätzen gleichzeitig aber die Beratung und das Dienstleistungsniveau, das ihnen ihre Kundenberater bieten.

2008 wird als aussergewöhnliches Jahr in die Wirtschafts- und Finanzgeschichte eingehen: Die globalen Aktienmärkte brachen um 42% ein (MSCI World Index), in den USA und Grossbritannien erreichten die Zinsen historische Tiefstände, und eine bedeutende Investmentbank ging Konkurs. Viele der weltweit führenden Finanzinstitute erhielten im Kampf gegen die Krise von den Regierungen frisches Kapital. Rückblickend steht fest, dass UBS auf diese Krise nicht vorbereitet war. Unsere Bilanzsumme war zu gross, und die Systeme zur Risikokontrolle und -bewirtschaftung haben versagt. Wir konzentrierten uns zu stark auf Wachstum und zu wenig auf die Kontrolle der Risiken und Kosten. Dies gilt namentlich für unsere Vergütungssysteme, Performanceziele und Kennzahlen zur Leistungsmessung sowie Führungsstrukturen auf oberster Ebene. Die komplexen unternehmensbereichsübergreifenden Beziehungen führten zu schwer abschätzbaren Quersubventionen und unklaren Verantwortlichkeiten.

**2008 gingen wir in erster Linie unsere strukturellen und strategischen Schwächen an und legten den Schwerpunkt auf die langfristige finanzielle Stabilität von UBS.** Wir konzentrierten uns dabei auf die Schlüsselbereiche, in denen wir Schwachstellen identifiziert hatten: Corporate Governance, Risikobewirtschaftungs- und -kontrollprozesse, Liquiditätsbewirtschaftung und Refinanzierung sowie Vergütung des Managements. In der Folge führten wir 2008 ein neues Organisationsreglement ein, das die Verantwortlichkeiten zwischen dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung klar definiert. Hinzu kamen die Gründung eines

Executive Committee, das jedem Unternehmensbereich Kapital und Risiken zuweist und deren Einsatz überwacht, sowie die Gründung eines aus Verwaltungsratsmitgliedern bestehenden Risk Committee. Wir haben die Kredit- und Marktrisikofunktionen der Investment Bank in einer einzigen neuen Einheit unter der Leitung des Chief Risk Officer zusammengeführt. Zudem haben wir ein Regelwerk für die Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung geschaffen. Dieses sieht vor, dass sich die Unternehmensbereiche nur noch zu Marktzinsen bei den anderen Unternehmensbereichen refinanzieren dürfen. Wir werden auch 2009 Änderungen vornehmen. Dazu gehört die Einführung eines neuen Vergütungsmodells für die obersten Führungskräfte, das die Vergütung an die Schaffung nachhaltiger Resultate für die Aktionäre knüpft. Ausserdem wird die Vergütung des Managements innerhalb der Unternehmensbereiche primär an das Ergebnis sowie die verantwortungsvolle und unabhängige Bewirtschaftung der Ressourcen und der Bilanz des jeweiligen Unternehmensbereichs gekoppelt sein.

**Die Veränderungen in unseren Unternehmensbereichen werden für die Transformation von UBS massgeblich sein.** Wie am 10. Februar 2009 bekannt gegeben, gliedert sich UBS nun in vier Unternehmensbereiche und das Corporate Center. Das ehemalige Global Wealth Management & Business Banking wurde in zwei neue Unternehmensbereiche aufgeteilt: Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas. Wir werden mit der Neuausrichtung der Investment Bank als kundenorientierter Einheit, die ihre Erträge schwergewichtig im Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft erwirtschaftet, fortfahren. Die Investment Bank reduziert folglich den Eigenhandel, der unsere Kapitalbasis beeinträchtigte. Eine neu gebildete Einheit innerhalb der Investment Bank bewirtschaftet die Positionen derjenigen Fixed-Income-Geschäfte, aus denen wir uns zurückziehen werden.

**Wir haben 2008 aktiv Massnahmen zur Erhöhung der finanziellen Stabilität von UBS ergriffen.** Über die Ausgabe zweier Pflichtwandelanleihen (MCNs) und eine Bezugsrechtsemission floss UBS frisches Kapital in Höhe von 34,6 Milliarden Franken zu. Im Jahresverlauf reduzierten wir unsere Bilanzsumme um 11% auf 215 Milliarden Franken und die risikogewichteten Aktiven um 19% auf 302,3 Milliarden Franken, während wir gleichzeitig unsere identifizierten Risikokonzentrationen massiv abbauten. Zu verdanken ist dies auch der 2008 abgeschlossenen Vereinbarung über den Verkauf eines grossen Portfolios illiquider Wertpapiere und anderer Positionen an eine Zweckgesellschaft,



die sich im Besitz und unter der Kontrolle der Schweizerischen Nationalbank befindet. Der Geschäftsaufwand ging um 19% zurück. Per Ende 2008 betrug die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) 11%, verglichen mit 9,1% Ende 2007 auf der Grundlage der damals anwendbaren unterschiedlichen Standards unter Basel I.

**Wie am 18. Februar 2009 bekannt gegeben, hat UBS im Zusammenhang mit den Untersuchungen zu den grenzüberschreitenden Bankdienstleistungen für US-Kunden mit dem US-Justizministerium ein sogenanntes Deferred Prosecution Agreement (DPA) abgeschlossen und mit der US-Börsenaufsicht (SEC) im Rahmen einer Consent Order eine Einigung erzielt.** Als Teil dieser Vereinbarungen wird sich UBS wie bereits angekündigt aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft zurückziehen und ein wirksames internes Kontrollsystem einführen, um dadurch die Einhaltung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit dem Qualified Intermediary Agreement zwischen UBS und dem Internal Revenue Service zu gewährleisten. Überdies wurden im Zusammenhang mit der Vereinbarung und gemäss Verfügung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) dem US-Justizministerium Informationen über Konten gewisser US-Kunden ausgehändigt. Dies betrifft Fälle, bei denen aus Beweisen, die UBS vorliegen, hervorging, dass Kunden Betrugsdelikte und dergleichen im Sinne des geltenden Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und den USA begangen haben. Die Kosten des Vergleichs in Höhe von 780 Millionen US-Dollar wurden vollumfänglich dem Geschäftsjahr 2008 belastet. Diese Ereignisse machen deutlich, wie wichtig ein effizientes Kontrollsystem für unsere Bank ist und dass die Leistungsanreize für die Mitarbeiter an die Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die Schaffung von langfristigem Mehrwert für die Aktionäre geknüpft sein müssen.

**Ausblick** – Die Verschlechterung der Bedingungen an den Finanzmärkten in letzter Zeit sowie UBS-spezifische Faktoren

haben unser Ergebnis, allen voran jenes der Investment Bank, beeinträchtigt. Obwohl die Risiken erheblich abgebaut wurden, sind wir mit unserer Bilanz nach wie vor mit illiquiden und volatilen Märkten konfrontiert. Unsere Erträge werden daher wahrscheinlich noch einige Zeit starken Schwankungen unterliegen. Wealth Management Americas verzeichnet weiterhin einen positiven Nettoneugeldzufluss, dem jedoch teilweise Nettoabflüsse in der Einheit Wealth Management & Swiss Bank gegenüberstehen. Auch das Global Asset Management musste Nettoabflüsse hinnehmen.

Allerdings sind auch die Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten nach wie vor schwierig. Denn die finanzielle Situation der Unternehmen und privaten Haushalte verschlechtert sich weiter, trotz der äusserst umfangreichen Regierungsmassnahmen zur Entspannung der steuer- und geldpolitischen Lage. Unser kurzfristiger Ausblick bleibt daher von grösster Vorsicht geprägt.

2009 werden wir weiter daran arbeiten, unsere Finanzkraft zu stärken, indem wir unsere Risikopositionen, unsere Bilanzsumme und unsere Betriebskosten reduzieren. Die Geschäftsleitung wird sich zudem darauf konzentrieren, die Kernkundengeschäfte von UBS zu festigen und auszubauen sowie den Konzern so rasch als möglich auf ein nachhaltiges Rentabilitätsniveau zurückzuführen.

11. März 2009

UBS



Peter Kurer  
Präsident des  
Verwaltungsrates



Oswald J. Grübel  
Chief Executive Officer

# UBS-Berichterstattung im Überblick

## Jahrespublikationen

### *Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531)*

Dieser in einem Band auf Deutsch und Englisch veröffentlichte Bericht gibt einen Überblick über:

- Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit
- UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center
- Risiko- und Kapitalbewirtschaftung
- Corporate Governance und Vergütungen
- Finanzinformationen

### *Jahresbericht (SAP-Nr. 80530)*

Er enthält wichtige Informationen zur Strategie und den finanziellen Eckdaten von UBS und erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch.

### *Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen (SAP-Nr. 82307)*

Hier wird die Entschädigung der obersten Führungskräfte sowie des Verwaltungsrates (vollamtliche und nebenamtliche Mitglieder) diskutiert. Der Bericht erscheint in Englisch und Deutsch.

## Quartalspublikationen

### *Aktionärsbrief*

In diesem Brief informiert die Unternehmensführung von UBS über die Strategie und Performance der Bank im jeweiligen Quartal. Der Brief erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch.

### *Finanzbericht (SAP-Nr. 80834)*

Dieser Bericht beschreibt ausführlich die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal und erscheint in Englisch.

## Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die genannten Berichte können im Internet als PDF abgerufen werden unter [www.ubs.com/investors/topics](http://www.ubs.com/investors/topics), siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren» am rechten Bildschirmrand derselben Website auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg (unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz) bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

# Informationsportfolio

## Website

Im Bereich «Aktionäre & Analysten», [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors), finden sich folgende Informationen über UBS: Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Anleger und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

## Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Präsentationen der UBS-Quartalsergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation ist unter [www.ubs.com/presentations](http://www.ubs.com/presentations) abrufbar.

## Messaging Service / UBS News Alert

Auf der Website [www.ubs.com/newsalert](http://www.ubs.com/newsalert) können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Englisch, Deutsch, Französisch oder Italienisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

## Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf die Jahresberichterstattung von UBS. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, [www.sec.gov](http://www.sec.gov), oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 Auskunft. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors), verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations unter [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) bezogen werden.

---

## Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41-44-234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 20 20. Die Aktien der UBS AG sind an der SIX Swiss Exchange (wo sie über die SWX Europe (ehemals virt-x) gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert.

---



# Kontaktadressen

## Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.

<b>Zürich</b>	+41-44-234 1111
<b>London</b>	+44-20-7568 0000
<b>New York</b>	+1-212-821 3000
<b>Hongkong</b>	+852-2971 8888

## Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

[www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors)

<b>Hotline</b>	<b>+41-44-234 4100</b>	UBS AG
New York	+1-212-882 5734	Investor Relations
Fax (Zürich)	+41-44-234 3415	Postfach
		CH-8098 Zürich, Schweiz
		<a href="mailto:sh-investorrelations@ubs.com">sh-investorrelations@ubs.com</a>

## Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

[www.ubs.com/media](http://www.ubs.com/media)

<b>Zürich</b>	+41-44-234 8500	<a href="mailto:mediarelations@ubs.com">mediarelations@ubs.com</a>
<b>London</b>	+44-20-7567 4714	<a href="mailto:ubs-media-relations@ubs.com">ubs-media-relations@ubs.com</a>
<b>New York</b>	+1-212-882 5857	<a href="mailto:mediarelations-ny@ubs.com">mediarelations-ny@ubs.com</a>
<b>Hongkong</b>	+852-2971 8200	<a href="mailto:sh-mediarelations-ap@ubs.com">sh-mediarelations-ap@ubs.com</a>

## Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

<b>Hotline</b>	<b>+41-44-235 6202</b>	UBS AG
Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
		Postfach
		CH-8098 Zürich, Schweiz
		<a href="mailto:sh-shareholder-services@ubs.com">sh-shareholder-services@ubs.com</a>

## US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

[www.melloninvestor.com](http://www.melloninvestor.com)

Anrufe aus den USA	+866-541 9689	BNY Mellon Shareowner Services
Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
		<a href="mailto:sh-relations@melloninvestor.com">sh-relations@melloninvestor.com</a>



Strategie, Geschäftsergebnisse,  
Mitarbeiter und Nachhaltigkeit

# Strategie und Geschäftsergebnisse

- UBS bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden weltweit Finanzdienstleistungen an
- Der Schwerpunkt ihrer Strategie liegt auf drei globalen Kerngeschäften – dem Wealth Management, dem Asset Management und dem Investment Banking – sowie auf Bankdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz

## Strategische Prioritäten von UBS

### Kundenfokus

Der Unternehmenszweck von UBS besteht darin, Dienstleistungen für ihre Kunden bereitzustellen und ihnen die Gewissheit zu geben, in finanziellen Fragen richtig zu entscheiden. Unabhängig davon, ob es sich um Privat-, Firmen- oder institutionelle Kunden handelt: Immer stellt UBS Erfolg, Ziele und Interessen ihrer Kunden in den Mittelpunkt. Die Kundenbedürfnisse und die Finanzbranche wandeln sich laufend. UBS stellt sicher, dass die Rückmeldungen ihrer Kunden systematisch erfasst werden. So erkennt UBS Verbesserungspotenzial und kann ihr Angebot ständig optimieren.

### Profitables Wachstum und Ertragsqualität

Die Aktionäre von UBS erwarten, dass ihr Unternehmen profitables Wachstum generiert. Das Erfüllen dieser Vorgabe verlangt von UBS, dass sie sich auf nachhaltige Ertragsströme abstützen kann, die auf einem Kundennutzen beruhen. Deshalb setzt UBS auf eine solide und wachsende Kundenbasis und die stetige Weiterentwicklung von Know-how und Kapazitäten, die ihre Einzigartigkeit begründen.

### Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

Das Eingehen, Bewirtschaften und Kontrollieren von Risiken ist ein zentraler Bestandteil der Geschäftsaktivitäten von UBS. Es geht UBS nicht darum, alle Risiken zu eliminieren, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. Mit der Risikoreduktion und den Kapitalmassnahmen im Jahr 2008 hatte UBS zum Ziel, ihre Kapitalstärke – und damit einen Wettbewerbsvorteil – zu wahren. Die Anpassung der Risikopositionen an das aktuelle Marktumfeld und die Bilanzbewirtschaftung bleiben strategische Prioritäten von UBS.

## Massnahmen im Jahr 2008

Im August 2008 richtete sich UBS mit einem umfassenden Programm auf die neuen Gegebenheiten in der Finanzbranche aus. Mit diesen Massnahmen will UBS ihre führende Stellung im Geschäft mit Kunden in allen Unternehmensbereichen nutzen und weiter ausbauen. Zudem will sie Schwächen ihres Geschäftsmodells, die vor und aufgrund der Finanzkrise sichtbar wurden, beheben.

**Ein deutlicher Abbau der Risikopositionen wurde im Laufe des Jahres erzielt.** UBS reduzierte ihre Risikopositionen im Laufe des Jahres deutlich, unter anderem dank einer Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank. Zudem ergriff UBS mehrere Massnahmen zur Stärkung ihrer Risikoorganisation.

**Die Investment Bank richtet sich derzeit neu aus und konzentriert sich dabei auf das Wachstum im Kundengeschäft.** Gleichzeitig reduziert sie ihre Bilanz und ihre Risikopositionen weiter.

**UBS hat neue Corporate-Governance-Richtlinien implementiert.** Dadurch wird die Trennung der Funktionen und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse sowie der Konzernleitung unterstützt.

**Die Vergütung der obersten Führungskräfte wurde überprüft.** Im November 2008 kündigte UBS ein neues Vergütungsmodell an, das direkt an eine nachhaltige Wertschöpfung im Verantwortungsbereich des jeweiligen Managers geknüpft ist und einen längeren Horizont für die Leistungsbeurteilung berücksichtigt.

## Kennzahlen UBS

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Jahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07

### Leistungskennzahlen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	(7,60)	(2,61)	4,64	(191)
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite (%) <sup>2</sup>	(57,9)	(11,7)	23,9	(395)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	680,4	111,0	70,5	
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(226,0)	140,6	151,7	

### UBS-Konzern

Geschäftsertrag	1 201	31 721	47 484	(96)
Geschäftsaufwand	28 555	35 463	33 365	(19)
Ergebnis vor Steuern (aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen)	(27 155)	(3 597)	15 007	(655)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(20 887)	(5 247)	11 527	(298)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis) <sup>5</sup>	77 783	83 560	78 140	(7)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 174	3 189	2 989	(32)

### Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung UBS

#### Bilanzkennzahlen

Total Aktiven	2 015 098	2 274 891	2 348 733	(11)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32 800	36 875	51 037	(11)

#### Börsenkapitalisierung<sup>6</sup>

	43 519	108 654	154 222	(60)
--	--------	---------	---------	------

#### BIZ-Kennzahlen<sup>7</sup>

Tier-1-Kapital (%)	11,0	9,1 <sup>8</sup>	12,2 <sup>9</sup>	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	15,1	12,2 <sup>8</sup>	15,0 <sup>9</sup>	
Risikogewichtete Aktiven	302 273	374 421 <sup>8</sup>	344 015 <sup>9</sup>	(19)

#### Langfristige Ratings

Fitch, London	A+	AA	AA+
Moody's, New York	Aa2	Aaa	Aa2
Standard & Poor's, New York	A+	AA	AA+

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts. <sup>2</sup> Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital. <sup>3</sup> Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>5</sup> Ohne Personalbestand aus Private Equity (Teil des Corporate Center). <sup>6</sup> Siehe Abschnitt «UBS-Aktien im Jahr 2008» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>8</sup> Die Berechnung vor 2008 basiert auf dem Basel I Ansatz.

Die in diesem Bericht für 2008 ausgewiesenen Ergebnisse und Bilanzdaten weichen aus den folgenden Gründen von der Darstellung des Berichts von UBS für das 4. Quartal 2009 ab, der am 10. Februar 2009 veröffentlicht wurde: (1) Mit dem US-Justizministerium und der Securities Exchange Commission wurden im Zusammenhang mit den grenzüberschreitenden US-Geschäften Einigungen erzielt, wie unter «Einigung über grenzüberschreitende US-Geschäfte» im Abschnitt «Wealth Management International & Switzerland» dieses Berichts beschrieben; (2) Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat die Bewertung per 30. September 2008 von Wertpapieren in Höhe von rund 7,8 Milliarden US-Dollar festgelegt, die UBS noch nicht an den SNB StabFund übertragen hat, wie unter «Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank» im Abschnitt «Strategie und Struktur» dieses Berichts beschrieben. In den in diesem Bericht ausgewiesenen Ergebnissen und Bilanzdaten von UBS für das Jahr 2008 sind der gesamte Effekt der Einigungen und ein Grossteil des Effekts der Bewertungsanpassung durch die SNB berücksichtigt. Das Ergebnis nach Steuern wurde dadurch um insgesamt 1 190 Millionen Franken belastet.

# Strategie und Struktur

**UBS bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden weltweit Finanzdienstleistungen an. Der Schwerpunkt ihrer Strategie liegt auf drei globalen Kerngeschäften – dem Wealth Management, dem Asset Management und dem Investment Banking – sowie auf Bankdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. UBS will ihren Kunden Mehrwert in Form von Beratung, Produkten und Dienstleistungen bieten und so für ihre Aktionäre nachhaltige Erträge generieren und Wert schöpfen.**

## Strategie und Geschäftsmodell von UBS

Die Geschäftsstrategie von UBS orientiert sich an einem fundamentalen globalen Trend: dem Wachstum von Vermögen. Trotz der gegenwärtigen Finanzkrise geht UBS davon aus, dass die Vermögensbildung langfristig ein prägender Faktor der Weltwirtschaft bleiben wird. UBS hat ihre drei Kerngeschäfte – das Wealth Management, das Asset Management und das Investment Banking – auf diesen Trend ausgerichtet.

Organisatorisch gliederte sich der UBS-Konzern während des Gesamtjahres 2008 in drei Unternehmensbereiche: Global Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management und die Investment Bank. Wie am 10. Februar 2009 angekündigt, wurde Global Wealth Management & Business Banking in zwei separate Unternehmensbereiche aufgliedert: Wealth Management & Swiss Bank sowie Wealth Management Americas. Die Unternehmensbereiche tragen die Verantwortung für ihre eigenen Ergebnisse, arbeiten aber zusammen, um für die Kunden eine umfangreiche Palette an bereichsübergreifenden Lösungen bereitzustellen. UBS erachtet ihr breites und tiefes Angebot als eine ihrer Hauptstärken und als wichtige Voraussetzung, um für Kunden und Aktionäre Mehrwert zu schaffen.

### Wealth Management & Swiss Bank

Das Wealth Management-Geschäft betreut wohlhabende und sehr vermögende Privatkunden auf der ganzen Welt (mit Ausnahme der Kunden von Wealth Management Americas). Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Kunden Anlagen im In- oder Ausland tätigen wollen. UBS bietet ihnen das gesamte Spektrum an massgeschneiderten Beratungs- und Anlagedienstleistungen an. Die Swiss Bank stellt Schweizer Privat- und Firmenkunden umfassende Bankdienstleistungen zur Verfügung.

### Wealth Management Americas

Wealth Management Americas bietet hoch entwickelte Produkte und Dienstleistungen an, die sich speziell an die Bedürfnisse von wohlhabende und High-Net-Worth-Kunden richten. Es umfasst Wealth Management US, das kanadische und brasilianische Inlandgeschäft sowie des in den USA verbuchte internationalen Geschäfts.

### Global Asset Management

Als weltweit tätiger Vermögensverwalter stellt UBS innovative Investment-Management-Lösungen in nahezu allen Anlagekategorien für Privat-, Firmen- sowie institutionelle Kunden bereit, auch via Finanzintermediäre. Die Anlagedienstleistungen erstrecken sich auf traditionelle Vermögenskategorien (wie Aktien, Festverzinsliche und Asset Allocation), alternative und quantitative Anlagen (Multi-Manager-Fonds, Funds of Hedge Funds, Hedge Funds) sowie Immobilien.

### Investment Bank

Im Investmentbanking- und Wertschriftengeschäft bietet UBS Wertschriftenprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Festverzinsliche, Zinsen, Devisen und Metalle an. Firmen- und institutionelle Kunden, Finanzintermediäre und auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter erhalten über die Investment Bank Beratung und Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.

→ Siehe Abschnitt «Struktur von UBS» sowie «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben zu den UBS-Unternehmensbereichen und dem Corporate Center

## Das Wettbewerbsprofil von UBS

Das heutige Geschäftsportfolio von UBS widerspiegelt viele Jahrzehnte an Entwicklungen, organischem Wachstum und Akquisitionen. Seit 1998 hat UBS Aktivitäten und Beteiligungen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören, kontinuierlich reduziert, in den Ausbau ihres Kerngeschäfts investiert und eine ausgewogene Präsenz rund um den Globus geschaffen.

UBS gehört heute zu den führenden Anbietern im globalen Wealth Management. Sie ist (gemessen an den Kundenvermögen) Marktführer in Europa sowie in der asiatisch-pazifischen Region und belegt in den USA Rang sechs. Zudem ist sie eines der wenigen Unternehmen mit globaler Reichweite, das sich auf das Wealth Management als Kerngeschäft konzentriert. Im M&A-Geschäft zählte UBS gemessen am Deal-Volumen 2008 zu den fünf grössten der Welt. Im Asset Management belegt UBS weltweit eine

Spitzenposition, und im Anlagefondsgeschäft in Europa gehört sie gestützt auf die verwalteten Vermögen zu den grössten Akteuren.

In der Schweiz ist UBS die führende Bank im Privat- und Firmenkundengeschäft. Sie betreut rund 2,5 Millionen Privatkunden sowie insgesamt etwa 135 000 Firmenkunden, institutionelle Anleger, öffentliche Körperschaften und Stiftungen. UBS beschränkt sich in diesem Geschäft bewusst auf den Schweizer Markt und will sich entsprechend auf Chancen im Inland sowie auf ausgewählte Wachstumssegmente konzentrieren.

### Corporate Governance bei UBS

Wie von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben, verfügt UBS über zwei streng getrennte Führungsgremien: den Verwaltungsrat und die Konzernleitung.

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung sowie die Strategie des Unternehmens und die Überwachung der Konzernleitung verantwortlich. Der Verwaltungsrat bestimmt die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Konzerns und ist verantwortlich für Personalentscheidungen auf der obersten Führungsebene sowie für die Definition der Risikogrundsätze und der Risikokapazität von UBS. Die Mehrheit der Verwaltungsräte sind externe Mitglieder und von UBS vollständig unabhängig.

Die operative Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung von UBS und ihren Geschäften wahr. Der Konzernleitung obliegt die Entwicklung und Implementierung von Strategien für den Konzern und die Unternehmensbereiche sowie die Nutzung von Synergien innerhalb von UBS.

Das Executive Committee (EC) besteht aus dem Group Chief Executive Officer (CEO), dem Group Chief Financial Officer (CFO), dem Group Chief Risk Officer (CRO) und dem Group General Counsel. Es ist verantwortlich für die Allokation der finanziellen Ressourcen des UBS-Konzerns an die Unternehmensbereiche. Diese Ressourcen umfassen das Kapital, die Finanzierung sowie die Umsetzung der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Risiken und Limiten.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben

### Strategische Prioritäten von UBS

#### Kundenfokus

Der Unternehmenszweck von UBS besteht darin, Dienstleistungen für ihre Kunden bereitzustellen und ihnen die Gewissheit zu geben, in finanziellen Fragen richtig zu entscheiden. Unabhängig davon, ob es sich um Privat-, Firmen- oder institutionelle Kunden handelt: Immer stellt UBS Erfolg, Ziele und Interessen ihrer Kunden in den Mittelpunkt. Die

Kundenbedürfnisse und die Finanzbranche wandeln sich laufend. UBS stellt sicher, dass die Rückmeldungen ihrer Kunden systematisch erfasst werden. So erkennt sie Verbesserungspotenzial und kann ihr Angebot ständig optimieren.

#### Profitables Wachstum und Ertragsqualität

Die Aktionäre von UBS erwarten, dass ihr Unternehmen profitables Wachstum generiert. Das Erfüllen dieser Vorgabe verlangt von UBS, dass sie nachhaltige, auf Kundennutzen beruhende Ertragsströme aufbauen kann. Deshalb setzt UBS auf eine solide und wachsende Kundenbasis und auf die stetige Weiterentwicklung von Know-how und Fähigkeiten, von denen die Kunden profitieren können.

Eine effiziente Bewirtschaftung der Finanzressourcen von UBS bildet dabei eine Grundvoraussetzung. Indem UBS ihre Effizienz kontinuierlich steigert – also die Erzielung gleichwertiger oder besserer Resultate mit weniger Ressourcen anstrebt –, erreicht sie Kostendisziplin und optimiert die Ausgaben über Markt- und Konjunkturzyklen hinweg.

#### Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

Das Eingehen, Bewirtschaften und Kontrollieren von Risiken ist ein zentraler Bestandteil der Geschäftsaktivitäten von UBS. Es geht UBS nicht darum, alle Risiken zu eliminieren, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. Mit der Risikoreduktion und den Kapitalmassnahmen im Jahr 2008 verfolgte UBS das Ziel, ihre Kapitalstärke – und damit einen Wettbewerbsvorteil – zu wahren. Die Anpassung der Risikoengagements an das aktuelle Marktumfeld sowie die Bilanzbewirtschaftung bleiben weiterhin strategische Prioritäten von UBS.

→ Siehe Abschnitte «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» sowie «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

#### Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche

UBS entwickelt die Plattform der Unternehmensbereiche, die seit 10. Februar 2009 als *Wealth Management & Swiss Bank* und *Wealth Management Americas* bekannt sind, laufend weiter. Gleichzeitig dehnt sie ihre Präsenz auf den Wachstumsmärkten des internationalen Wealth Management aus. Die führende Position von UBS in der Schweiz – sowohl als Wealth Manager als auch als grösste Retailbank – bleibt ein Eckpfeiler der Strategie von UBS und eine Quelle nachhaltigen Gewinnwachstums.

UBS baut auch die Plattform und Reichweite von *Global Asset Management* laufend aus. Im Zentrum stehen die Entwicklung innovativer Produkte und die Erwirtschaftung einer nachhaltigen Anlageperformance.

Die *Investment Bank* richtet sich derzeit neu aus und konzentriert sich dabei auf das Wachstum im Kundengeschäft. Gleichzeitig reduziert sie ihre Bilanz und ihre Risikopositionen weiter. So kann die Investment Bank auf ihrer globalen

Präsenz und ihren weltweiten Vertriebskapazitäten aufbauen und bei der Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre grösstmögliche Verantwortung übernehmen. Diese Repositionierung bedeutet auch, dass gewisse Geschäftszweige reduziert oder ganz aufgegeben werden.

→ **Siehe Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben zu den UBS-Unternehmensbereichen und dem Corporate Center**

### **Ergriffene Massnahmen**

Im August 2008 leitete UBS ein umfassendes Programm zur Reorganisation des Unternehmens ein, um sich auf die neuen Gegebenheiten in der Finanzbranche auszurichten. Mit diesen Massnahmen will UBS ihre vorhandenen Stärken im Geschäft mit Kunden in allen Unternehmensbereichen nutzen und weiter ausbauen. Zudem will sie jene Schwachstellen ihres Geschäftsmodells beheben, die entweder schon vor der Finanzkrise oder als Folge davon sichtbar wurden.

#### **Operative Führungsstruktur**

Auf der obersten Führungsebene wurden die Kontrollen und Verantwortlichkeiten sowie die Transparenz verbessert. Unter anderem wurde ein Executive Committee der Konzernleitung geschaffen, das für die Allokation von Kapital und Risiken an die einzelnen Unternehmensbereiche sowie die entsprechende Überwachung verantwortlich ist. UBS hat weitere umfangreiche Anpassungen der Führungs-

struktur vorgeschlagen und umgesetzt. Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben.

#### **Liquiditäts- und Refinanzierungskonzept**

Die Unternehmensbereiche sollen ihre Bilanzen mit grösserer Eigenständigkeit und Selbstverantwortung bewirtschaften. Das bereits genehmigte neue Liquiditäts- und Refinanzierungskonzept wird derzeit implementiert. Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Liquidität und Finanzierung.

#### **Vergütung der obersten Führungskräfte**

Die Vergütung der obersten Führungskräfte ist jetzt an eine nachhaltige Wertschöpfung im Verantwortungsbereich des jeweiligen Managers geknüpft. Ausserdem wird die Performance über einen längeren Zeitraum hinweg beurteilt. Im November 2008 stellte UBS das neue Vergütungsmodell für die obersten Führungskräfte vor, das seit 1. Januar 2009 in Kraft ist. Siehe Abschnitt «Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen» dieses Berichts für nähere Angaben zur Vergütung der obersten Führungskräfte.

#### **Transformation des Wealth-Management-Geschäfts von UBS**

Wie am 10. Februar 2009 angekündigt, wurde Global Wealth Management & Business Banking in zwei neue, separate Unternehmensbereiche aufgegliedert: *Wealth Management & Swiss Bank* sowie *Wealth Management Americas*.



## Kennzahlen zur Leistungsmessung 2009 und in Zukunft

UBS misst die Performance der Bank und die Renditen, die sie für ihre Aktionäre erwirtschaftet, anhand von Kennzahlen zur Leistungsmessung. Bis Ende 2008 stützte sich UBS dabei auf vier Kennzahlen zur Leistungsmessung auf Konzernebene; mehr dazu im Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts. Als Reaktion auf das sich wandelnde Marktumfeld unterzog UBS ihre Kennzahlen zur Leistungsmessung 2008 einer detaillierten Analyse. UBS nutzt diese Kennzahlen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung der Gesamtbank sowie des Beitrags der einzelnen Mitarbeiter zu dieser Leistung. Ziel der Analyse war es, diese Grössen stärker mit den strategischen Prioritäten von UBS in Einklang zu bringen.

Dabei konzentrierte sich UBS auf die wichtigsten Einflussgrössen der Gesamttrendite für die Aktionäre beziehungsweise des Total Shareholder Return (TSR). Der TSR ist definiert als Veränderung des Aktienkurses plus anfallende Dividendenrendite und ist das oberste Mass für die Leistung von UBS aus Aktionärsicht. Verschiedene Einflussfaktoren des TSR, wie die Bewertungs-Multiples und die kurzfristigen Markttrends, kann das Management von UBS aber nicht direkt beeinflussen. Im Tagesgeschäft misst das Management deshalb die Leistung anhand der Rentabilität nach Abzug der Eigenkapitalkosten, d. h. anhand des Economic Profit (EP). Folglich wurden die Kennzahlen zur Leistungsmessung so gestaltet, dass sie die Einflussgrössen des EP auf

Ebene des Konzerns und der Unternehmensbereiche explizit berücksichtigen. UBS führt ihre Geschäfte auf der Grundlage der Kennzahlen zur Leistungsmessung. Anhand dieser Grössen wird die Leistung intern beurteilt, um Verantwortlichkeit und Konsistenz auf Managementebene sicherzustellen. Zur Bestimmung der variablen Vergütung von Führungskräften und Mitarbeitern werden sowohl die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern als auch jene für den jeweiligen Unternehmensbereich herangezogen. Die nachstehende Tabelle zeigt die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern und die Unternehmensbereiche, die UBS ab dem ersten Quartal 2009 ausweisen wird.

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Konzern	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Investment Bank	Global Asset Management
Wachstum des Ergebnisses	Wachstum Ergebnis vor Steuern	Wachstum Ergebnis vor Steuern	Wachstum Ergebnis vor Steuern	Wachstum Ergebnis vor Steuern
Geschäftsaufwand /-ertrag	Geschäftsaufwand /-ertrag	Geschäftsaufwand /-ertrag	Geschäftsaufwand /-ertrag	Geschäftsaufwand /-ertrag
	Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (RoIA) <sup>1</sup>	Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (RoIA)		Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (RoIA)
Eigenkapitalrendite (RoE)			Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital	
Rendite auf Aktiva, brutto			Rendite auf Aktiva, brutto	
Rendite auf risikogewichtete Aktiva, brutto				
FINMA Leverage Ratio <sup>2</sup>				
	Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen <sup>3</sup>		Value at Risk <sup>4</sup>	
Tier 1 Quote				
Nettoneugeldzufluss	Nettoneugeldzufluss	Nettoneugeldzufluss		Nettoneugeldzufluss
Economic Profit				

1 Nur für das Segment «Internationale Kunden». RoIA: return on invested assets. 2 FINMA: Eidgenössische Finanzmarktaufsicht. 3 Nur für das Segment «Schweizer Kunden». 4 Regulatorischer VaR.

## Risikomanagement in 2008

UBS begann das Jahr 2008 mit bedeutenden Risikoaltlasten, welche die Risikotragfähigkeit der Bank überstiegen. UBS nahm auf ihren Risikopositionen erhebliche Abschreibungen vor und betrieb 2008 ein Programm der aktiven Risikoreduktion durch Verkäufe. Zu den wichtigsten Transaktionen gehörten der Verkauf von US-amerikanischen Residential Mor-

tgage-Backed Securities für 15 Milliarden US-Dollar an einen von BlackRock verwalteten Fonds im Mai und die Vereinbarung mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Oktober (Einzelheiten siehe weiter unten).

UBS hat festgestellt, dass ihre Risikomanagement- und -kontrollprozesse erhebliche Schwächen aufweisen. Um diese Schwächen zu beheben, lancierte UBS ein umfassendes Massnahmenprogramm. Dieses umfasste unter

---

## Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank

Wie am 16. Oktober 2008 bekannt gegeben, hat UBS mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) eine Vereinbarung abgeschlossen, die den Transfer von illiquiden Wertschriften und anderen Positionen aus der Bilanz von UBS an eine Zweckgesellschaft vorsieht, die sich im Besitz und unter Kontrolle der SNB befindet. Das Volumen der Transaktion wurde von den ursprünglich vereinbarten 60 Milliarden US-Dollar auf 38,6 Milliarden US-Dollar reduziert (inklusive eines Effekts von Preisanpassungen in Höhe von bisher 0,7 Milliarden US-Dollar. Mit dieser Transaktion kann UBS potenzielle zukünftige Verluste auf diesen Vermögenswerten beschränken, die risikogewichteten Aktiven reduzieren, ihre Bilanz aus Risikosicht wesentlich entlasten und umfangmässig reduzieren und ist nicht mehr dem Finanzierungsrisiko der zu übertragenden Vermögenswerte ausgesetzt.

### Transaktionsstruktur

Die SNB wird die Zweckgesellschaft über ein Darlehen in Höhe von 90% des von der Zweckgesellschaft zu entrichtenden Kaufpreises finanzieren. Als Sicherheit dienen die Vermögenswerte der Zweckgesellschaft. Die restlichen 10% werden in Form eines Eigenkapitalbeitrags durch die SNB eingebracht. Das Darlehen, für das die SNB kein Rückgriffsrecht gegen UBS hat, wird zum Libor-Satz zuzüglich 250 Basispunkten verzinst. Die Zweckgesellschaft und das Darlehen weisen eine Laufzeit von acht Jahren auf, doch kann diese auf

zehn oder zwölf Jahre verlängert werden. Die aus den Vermögenswerten generierten Einkünfte, einschliesslich Zinsen, Mieterträgen, Kapitalrückzahlungen und Erlösen aus Verkäufen von Vermögenswerten (ohne Aufwendungen und Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität), werden bis zur vollständigen Rückzahlung zur Bedienung des Darlehens verwendet.

Jedes Mal, wenn eine Übertragung von Vermögenswerten stattgefunden hat, wird UBS eine Option erwerben, das Eigenkapital der Zweckgesellschaft nach vollständiger Darlehensrückzahlung zu kaufen. Der Preis für diese Option wird dem Eigenkapitalbeitrag der SNB zu diesem Zeitpunkt entsprechen. Der Ausübungspreis der Option wird sich auf 1 Milliarde US-Dollar zuzüglich 50% des Betrags belaufen, um den der Wert des Eigenkapitals bei Optionsausübung den Betrag von 1 Milliarde US-Dollar übersteigt. Diese Option wird in der Bilanz von UBS zu ihrem Fair Value erfasst.

Im Falle eines Kontrollwechsels bei UBS ist die SNB berechtigt, aber nicht verpflichtet, UBS aufzufordern, die ausstehenden Darlehen zum Nennwert zuzüglich aufgelaufener Zinsen sowie das Eigenkapital der Zweckgesellschaft zu 50% seines dann gültigen Wertes zu erwerben.

Falls die SNB bei Auflösung der Zweckgesellschaft einen Verlust auf dem der Zweckgesellschaft gewährten Darlehen erleidet, ist sie berechtigt, 100 Millionen UBS-Stammaktien

zum Nennwert zu beziehen (zurzeit 0.10 Franken pro Aktie).

### Rahmenbestimmungen

Im vierten Quartal 2008 wurde die Zweckgesellschaft unter der Bezeichnung SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen gegründet. Sie bezweckt die Verwaltung der erworbenen Positionen auf Basis ihres Fundamentalwertes. Der SNB StabFund besteht aus einem unbeschränkt haftenden Komplementär und einem beschränkt haftenden Kommanditär, die beide vollständig durch die SNB kontrolliert werden. Der Verwaltungsrat des Komplementärs zählt fünf Mitglieder, wovon die SNB drei und UBS zwei bestimmt.

Die Verwaltung der Vermögenswerte des SNB StabFund wird durch UBS wahrgenommen. Sie untersteht jedoch der Aufsicht des Verwaltungsrates des Komplementärs, der bestimmte Entscheidungen genehmigen muss. Der Verwaltungsrat ist zudem berechtigt, UBS die Verwaltung des SNB StabFunds zu entziehen.

### Zusammensetzung und Grösse des Portfolios

Wie aus der gegenüberliegenden Tabelle hervorgeht, beläuft sich der Gesamtbetrag der bereits auf den SNB StabFund übertragenen oder voraussichtlich noch zu übertragenden Positionen auf 38,6 Milliarden US-Dollar.

Am 16. Dezember 2008 erwarb der SNB StabFund von UBS eine erste

anderem eine Überprüfung der Risikogrundsätze, bedeutende personelle Veränderungen im Bereich Risikomanagement und -kontrolle sowie Verbesserungen bei der Erfassung, Darstellung und Überwachung der Risiken. Dieses Programm, dem UBS hohe Priorität einräumt, wird derzeit umgesetzt.

Tranche von 2 042 Wertschriftenpositionen im Umfang von 16,4 Milliarden US-Dollar. Die verbleibenden zur Übertragung auf die Zweckgesellschaft vorgesehenen Positionen werden voraussichtlich im März 2009 im Rahmen einer oder mehrerer zusätzlicher Transaktionen transferiert. Die Kaufpreise entsprachen dem jeweiligen Wert der Wertschriften per 30. September 2008, wie er von der SNB auf der Grundlage von externen Spezialistenbewertungen ermittelt worden war. In gleicher Weise hat die SNB den zu bezahlenden Kaufpreis für weitere, noch nicht an die Zweckgesellschaft übertragene Wertschriften in Höhe von 7,8 Milliarden US-Dollar bestimmt. Die bis jetzt festgelegten Kaufpreise für Wertschriften, die bereits an die Zweckgesellschaft übertragen wurden oder noch zu transferieren sind, lagen insgesamt 0,7 Milliarden US-Dollar unter dem Wert, den UBS diesen Papieren am 30. September 2008 zugewiesen hatte. Diese Differenz ist mit Ausnahme von ungefähr 0,1 Milliarden Franken vollständig im UBS-Ergebnis 2008 ausgewiesen. Die Kaufpreise für die übrigen, noch nicht an die Zweckgesellschaft transferierten Positionen, die UBS per 30. September 2008 mit 14,4 Milliarden US-Dollar bewertete, wurden noch nicht festgelegt. Eine allfällige Differenz zwischen dem durch die SNB bestimmten Kaufpreis und dem von UBS veranschlagten Wert dieser Positionen wird sich auf das UBS-Finanzergebnis des ersten Quartals 2009 auswirken.

Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe an die Schweizerische Eidgenossenschaft  
Im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion nahm UBS über die Emission einer in UBS-Namenaktien wandelbaren Pflichtwandelanleihe neues Kapital in Höhe von 6 Milliarden Franken auf. Diese Pflichtwandelanleihe wurde am 9. Dezember 2008 ausgegeben und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platziert. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für nähere Angaben zu der bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platzierten Pflichtwandelanleihe.

#### Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung 2008 von UBS

Die SNB-Transaktion und die Platzierung der Pflichtwandelanleihe bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft belasteten die Erfolgsrechnung von UBS 2008 mit netto 4,5 Milliar-

den Franken. Darin enthalten sind die Verluste aus dem Erwerb der Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile sowie der oben erwähnte Verlust aus Bewertungsdifferenzen von bereits an den SNB StabFund transferierten oder noch zu übertragenden Wertschriften. Ebenso berücksichtigt sind die Verluste aus Absicherungsgeschäften, die infolge der SNB-Transaktion Handelsbeschränkungen unterworfen waren, und die Folgen der Schaffung von bedingtem Kapital für die Ausgabe von UBS-Aktien im Zusammenhang mit der Transaktion. In diesem Betrag enthalten sind auch die Auswirkungen der Fair-Value-Bewertung der Pflichtwandelanleihe, wie in «Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts beschrieben.

#### Vom Transfer zum StabFund der Schweizerischen Nationalbank betroffene Positionen

Mrd. USD	Bewertung am 30. September 2008		
	Bewertet	Noch nicht bewertet	Total
US Subprime	4,0	1,6	5,6
US Alt-A	1,5	0,8	2,4
US Prime	1,2	0,7	1,9
US Reference-linked Note Program	5,8	0,0	5,8
Commercial Real Estate	3,4	2,3	5,7
Student Loan-backed Securities	0,5	0,0	0,5
Andere illiquide Wertschriften und Positionen	8,5	9,0	17,5
Preisunterschied	(0,7)	<sup>1</sup>	(0,7)
<b>Total</b>	<b>24,2</b>	<b>14,4</b>	<b>38,6</b>

<sup>1</sup> Wird festgelegt.

# Entstehung von UBS

Alle Firmen, die heute Teil von UBS sind, können auf eine lange und vielfältige Geschichte zurückblicken. Die beiden Schweizer Vorgängerbanken und PaineWebber haben ihren Ursprung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, während die Wurzeln von SG Warburg bis ins Jahr 1934 zurückreichen.

Die UBS-Identität nahm in den 1990er-Jahren konkrete Form an. Zu Beginn der 1990er-Jahre waren die beiden Banken, die der heutigen UBS zugrunde liegen – der Schweizerische Bankverein und die Schweizerische Bankgesellschaft – vorwiegend von der Schweiz aus tätige Kommerzbanken. Die beiden Häuser hatten ähnliche Visionen: die weltweite Führung im Wealth Management zu übernehmen, zu einer globalen Investmentbank der Spitzenklasse mit einer starken Stellung im weltweiten Asset Management zu avancieren und gleichzeitig die Position als wichtige Kommerz- und Retailbank in der Schweiz zu halten.

Die Schweizerische Bankgesellschaft, damals die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank, verfolgte eine Strategie des organischen Wachstums, also den Ausbau aus eigener Kraft. Der Schweizerische Bankverein hingegen, damals die drittgrösste Schweizer Bank, entschied sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatemarkt, der 1992 vollständig vom Schweizerischen Bankverein übernommen wurde. O'Connor zeichnete sich durch eine junge, dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung aus. Die Firma brachte ihre moderne Technologie zur Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den Schweizerischen Bankverein ein. 1994 erwarb der Schweizerische Bankverein Brinson Partners, eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensverwaltung. Sowohl der Kauf von O'Connor als auch jener von Brinson bedeuteten fundamentale Schritte in der Entwicklung der Bank.

Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als der Schweizerische Bankverein die britische Handelsbank SG Warburg übernahm. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Lücken des Schweizerischen Bankvereins in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Vor allem wurde dadurch eine institutionelle Kundenbasis erworben, die noch heute für das Aktiengeschäft entscheidend ist.

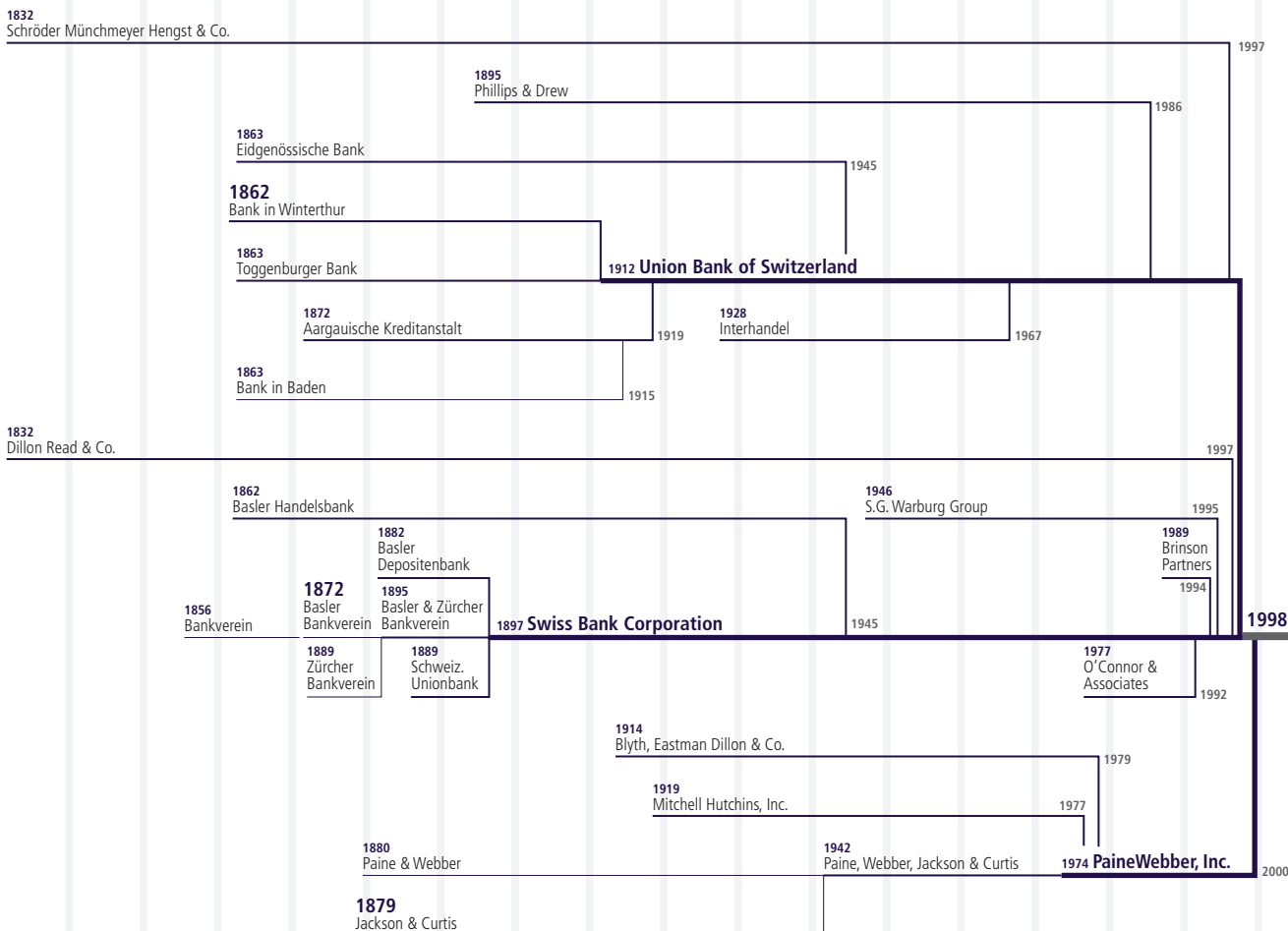
Aus der Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998, welche diese beiden führenden Schweizer Finanzinstitute vereinte, ging ein weltweit führender Anbieter im Wealth Management hervor. Ausserdem erhöhte der Zusammenschluss die Chancen des neu geschaffenen Unternehmens, zu einer Investmentbank der Topliga und einem weltweit führenden institutionellen Vermögensverwalter zu werden.

Der Bank fehlte indes noch eine bedeutende Präsenz auf dem Schlüsselmarkt USA, um als wirklich internationaler Teilnehmer im weltweiten Investment-Banking- und Wealth-Management-Geschäft aufzutreten. UBS näherte sich diesem Ziel, als sie im Jahr 2000 PaineWebber übernahm.

Seit der Übernahme von PaineWebber lag die Priorität auf organischem Wachstum. Kleinere Akquisitionen halfen UBS, das Wachstum zu beschleunigen und zu ergänzen. Im Jahr 2006 beispielsweise verstärkte UBS ihre Präsenz in Brasilien und Lateinamerika mit der Übernahme der Banco Pactual, der grössten unabhängigen Investmentbank und des führenden Vermögensverwalters Brasiliens. Heute verfügt UBS in ihren Hauptmärkten über eine beträchtliche Grösse – mit einer starken Präsenz auf den grossen, reiferen Märkten sowie zunehmend auch in den Emerging Markets.

→ Siehe [www.ubs.com/history](http://www.ubs.com/history) für weitere Informationen zur Geschichte von UBS.

1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010



# Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren der Branche

**Die aktuelle Krise und ihre Auswirkungen werden die Finanzdienstleistungsbranche und die Weltwirtschaft massgeblich prägen.**

## Marktkrise und Konjunkturabschwung

2008 war für die Finanzdienstleistungsbranche eines der schwierigsten Jahre überhaupt. Im Laufe des Jahres verschärfte sich die Krise, weshalb die Probleme des Finanzsektors auf weitere Teile der Weltwirtschaft übergriffen. Da die Kurse in den meisten wichtigen Anlageklassen einbrachen und fremdfinanzierte Positionen abgebaut wurden, geriet der Kreditmarkt unter Druck, und es kam zu Liquiditätsempässen im Interbankengeschäft. Banken sahen sich zu Kapitalerhöhungen gezwungen und erhielten zum Teil staatliche Unterstützung. Die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Krise wurde zerstört, als nach dem Konkurs einer der grössten US-Investmentbanken Mitte September viele Finanzinstitute mit massiven Liquiditätsproblemen zu kämpfen hatten. Aufgrund des Kapitalmangels der Banken verringerte sich das Kreditangebot weiter, und zahlreiche Länder fielen in eine Rezession.

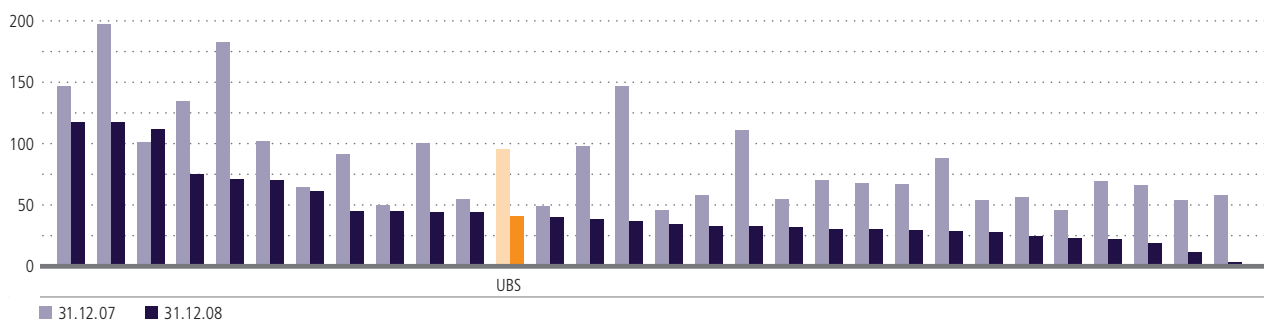
Rezessionen, die sich durch das Zusammentreffen eines Kursrückgangs in den meisten Anlageklassen, einer höheren Spartätigkeit der Konsumenten und einer durch den Kapitalmangel der Banken ausgelösten Kreditverknappung auszeichnen, sind sehr selten und waren seit jeher schwer. Im letzten Jahrhundert gab es nur vier solche Rezessionen: die «Bankpanik» 1907, die «Grosse Depression» von 1929 bis 1939, die Wirtschaftskrise in Schweden 1992 und zuletzt das «verlorene Jahrzehnt» in Japan von 1990 bis 2000.

Veränderungen der Verbrauchernachfrage schlugen manchmal sehr schnell auf die Investitionsausgaben der Unternehmen und folglich auf die Investitionsgüterbranche durch. Selbst Länder, die keine stark wachsende Verschuldung oder Zunahme der Vermögenspreise verzeichneten, wurden in Mitleidenschaft gezogen, als die Investitionsausgaben und Exporte nachliessen. Insbesondere diejenigen Ländern, die sich stark auf ausländische Kapitalzuflüsse abstützten (ob im privaten oder im öffentlichen Sektor), droht ein Rückgang der ausländischen Investitionen und der Exporte, was wiederum ihre Währung belasten könnte.

2008 veränderte sich die Geld- und Fiskalpolitik grundlegend. Die Kreditaufnahmen und Ausgaben (über Konjunkturmassnahmen, Transferzahlungen, Darlehen, Garantien und den Kauf von Bankkapital) stiegen massiv und hatten höhere Defizite zur Folge. Die Bilanzen der Zentralbanken weiteten sich aus. Dies war zum einen auf traditionelle Zentralbankaktivitäten und zum anderen auf unkonventionelle Massnahmen wie den Kauf notleidender Aktiva von Finanzinstituten (zum Beispiel hypothekarisch gesicherter Wertpapiere) zurückzuführen. Die Zinsen sind in den meisten Ländern auf historische Tiefstände gesunken, da die Zentralbanken den privaten Konsum und die Unternehmensinvestitionen zu stützen versuchen.

## Marktkapitalisierung der Komponenten des Dow Jones Banks Titans 30 Index – 2007 und 2008<sup>1</sup>

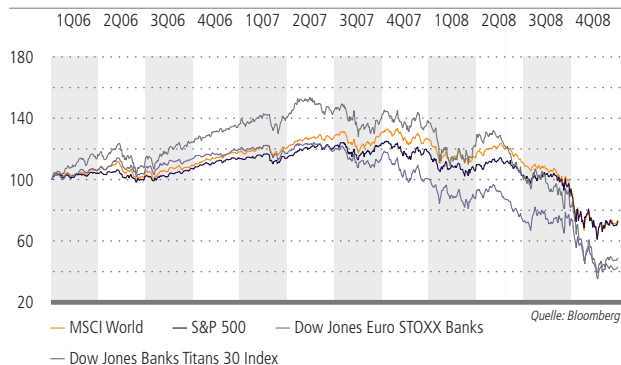
Mrd. USD



<sup>1</sup> Quelle: Bloomberg, Komponenten des Dow Jones Banks Titans 30 Index am 28. Februar 2009.

## Entwicklung der Börsenindizes

In % (USD)



## Einflussfaktoren der Branche

Eine Reihe von Faktoren dürfte sich auf kurze bis mittlere Sicht massgeblich auf die Erträge der Banken und die Struktur der Finanzdienstleistungsbranche auswirken. Die wichtigsten Einflussgrössen werden in der Folge beschrieben.

### Abbau fremdfinanzierter Positionen

Die gegenwärtige Rezession unterscheidet sich nicht nur bezüglich Schwere und geografischer Reichweite von früheren Abschwüngen, sondern auch in Bezug auf den Abbau der Fremdfinanzierung, der im Gange ist. Im Zuge dieses Abbaus versuchen Haushalte, Unternehmen und die Banken, die zwischen diesen Akteuren vermitteln, gleichzeitig Immobilien und finanzielle Vermögenswerte abzustossen, um ihre Schulden zu begleichen. Dies setzt zwei Arten von deflationären Kräften mit bedeutendem Einfluss frei.

Erstens reduzieren und bereinigen die Banken derzeit ihre Bilanzen, was sich auf ihre Möglichkeiten zur Kreditvergabe auswirken kann. Diese Bereinigung ist seit 2007 im Gange, als die Banken erste Verluste auf ihren Vermögensportfolios verzeichneten und anfangen, Vermögenswerte zu verkaufen und Kapital aufzunehmen. Der Trend verstärkte sich 2008 und hielt bis Anfang 2009 an, als verschiedene Banken weitere Verluste auswiesen und erneut Kapital aufnahmen.

Zweitens ist diese Reduktion und Bereinigung auch bei den Haushalten und Unternehmen zu beobachten, die ihre Ausgaben einschränken und weniger risikofreudig sind. Hier hat der Prozess erst begonnen und könnte mehrere Jahre dauern, da sich die Haushalte auf die dauerhafte Erhöhung ihres Sparkapitals konzentrieren. In Ländern mit einer historisch niedrigen Sparquote wie den USA könnte der Prozess besonders langwierig sein.

Die Verschuldung von Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors ist geringer als in früheren Rezessionen, doch auch sie müssen ihre Bilanzen bereinigen, weil die Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen sinkt und Kredite weniger leicht verfügbar und teurer sind.

Der Abbau der Fremdfinanzierung dürfte die Ertragskraft der Banken insgesamt belasten. Während eine grössere Spartätigkeit bestimmten Banken Chancen eröffnet, verstärken sich die Risikoscheu und der von ihr ausgehende Abwärtsdruck auf die Preise von Vermögenswerten tendenziell gegenseitig.

### Staatsintervention und Neuregulierung

Die Finanzkrise führte zu massiven staatlichen Interventionen im globalen Finanzsystem. Bei den staatlichen Massnahmen handelte es sich unter anderem um Kapitalspritzen, öffentliche Garantien für ausgewählte Bankverbindlichkeiten wie Einlagen von Kunden und Commercial Papers sowie Maximalverlustgarantien für illiquide Vermögenswerte in den Bankbilanzen. Die Regierungen haben die Massnahmen zunehmend an Bedingungen geknüpft, um zumindest vorübergehend auf die Geschäftsaktivitäten bestimmter Banken Einfluss zu nehmen.

Gleichzeitig analysieren die Akteure des Finanzsektors und die Aufsichtsbehörden die Geschehnisse und passen ihre Geschäftspraktiken respektive die regulatorischen Rahmenbedingungen an. Dies hat für den Sektor bedeutende Konsequenzen und dürfte ihn grundlegend verändern. Viele Massnahmen der Aufsichtsbehörden als Reaktion auf die Finanzkrise sind zwar noch nicht im Detail ausgearbeitet. Die neue Regulierung dürfte voraussichtlich darauf abzielen, negative konjunkturelle Auswirkungen durch entsprechende Auflagen zu mildern. Weiter dürfte es darum gehen, die Transparenz der Finanzmärkte sowie deren Stabilität zu erhöhen. Die Regulatoren werden auch versuchen, systemische Risiken besser zu erkennen und zu bewältigen, etwa indem regulatorische Anforderungen sich an Grösse und Profil gewisser Finanzinstitute orientieren.

Spezifische Massnahmen dürften sich vor allem auf folgende Gebiete konzentrieren, die für international tätige Banken direkt relevant sind: höhere Eigenkapitalanforderungen sowie Leverage-Beschränkungen; robustere Liquiditätspolster und solideres Risikomanagement; Bewirtschaftung und teilweise Wiedereingliederung von Ausserbilanzpositionen in die Unternehmensbilanzen; Überprüfung der Bewertungs- und Rechnungslegungspraxis; intensivere Zusammenarbeit zwischen schlagkräftigeren, mit mehr Möglichkeiten ausgestatteten Aufsichtsbehörden und Zentralbanken, insbesondere aus einer internationalen Perspektive, sowie Ausrichtung der Vergütungsmodelle und Lohnniveaus auf die langfristige Rentabilität des gesamten Unternehmens. Einige nationale Aufsichtsbehörden haben rasch reagiert, darunter auch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA; bis 31. Dezember 2008 Eidgenössische Bankenkommission), die für UBS und Credit Suisse bereits neue vorübergehende Eigenkapitalanforderungen festgelegt hat.

Die durch die aktuellen Marktturbulenzen ausgelösten regulatorischen Veränderungen werden dauerhafte Auswir-

kungen auf die Grösse der Institute, die Geschäftsportfolios, die Kontrollmechanismen, die Eigenkapitalanforderungen, die Rentabilität und die Vergütung in der Branche haben. Dadurch wird sich das Wettbewerbsumfeld erheblich verändern. Auf Produktebene dürften regulatorische Einschränkungen und eine stärkere Überwachung in Bereichen wie strukturierte Produkte, Credit Default Swaps und Verbriefung die Margen der Banken schrumpfen lassen. Darüber hinaus ist mit höheren Anforderungen bezüglich Transparenz und strengeren Offenlegungsstandards für Anlageprodukte zu rechnen.

#### Kundenverhalten und -nachfrage

Die Beziehung zwischen den Finanzinstituten und ihren Kunden hat sich in den letzten Jahren immer schneller gewandelt, was beispielsweise auf die steigende Zahl spezialisierter Kunden wie Leveraged-Finance-Investoren und Hedge Funds zurückzuführen ist. Dagegen dürften Unternehmens- und institutionelle Kunden weiterhin nach innovativen Lösungen verlangen, die spezifischen Bedürfnissen gerecht werden und dabei verschiedene Produktgruppen und Regionen abdecken.

2008 markierte einen Wendepunkt in Bezug auf das Anlageverhalten zahlreicher Privatkunden, und für die Zukunft ist mit einem fundamental veränderten Verhalten zu rechnen. Die meisten Anlageklassen verzeichneten negative Renditen. Viele Anleger sind gegenüber Hedge Funds und komplexen Produkten allgemein misstrauisch geworden, zumal diese stärker als erwartet mit den Aktien- und Kreditmärkten korrelierten.

Interne Studien von UBS belegen, dass sich die Risikobereitschaft im Privatkundensegment verändert. Privatkunden investieren vermehrt in «traditionellere» Anlageklassen wie Aktien, Anleihen, Geldmarktpapiere oder Edelmetalle. Dieser Trend, der mit niedrigeren Bruttomargen einhergeht, dürfte die Erträge der Banken per saldo negativ beeinflussen.

#### Vermögenserhalt

Die Finanzkrise hat bereits zu einer massiven Vermögensvernichtung geführt, da die Preise zahlreicher Immobilien und finanzieller Vermögenswerte seit den Höchstständen im Jahr 2007 eingebrochen sind. Viele Anleger befürchten im gegenwärtigen Wirtschaftsumfeld weitere Verluste. Vor diesem Hintergrund liegen die Geschäftschancen für Finanzdienstleister nicht in der Renditesteigerung, sondern im Vermögenserhalt.

Als Reaktion auf die gegenwärtige Krise verkaufen die Anleger Vermögenswerte, zahlen Schulden zurück und häufen Liquidität und Liquiditätsäquivalente an. Historische Daten zeigen, dass es nach finanziell schwierigen Zeiten in der Regel mehrere Jahre dauert, bis die Anleger wieder höhere Risiken eingehen. Der Vermögenserhalt dürfte für die Anleger demnach weiterhin Priorität haben. Die meisten

dürften in den Geldmarkt investieren, bevor sie eine Diversifikation über eine breitere Palette von Anlageklassen und Produkten in Betracht ziehen. Gleichzeitig eröffnen sich für die Banken Chancen, wenn die Privatanleger ihre Spartätigkeit erhöhen. Dies gilt insbesondere für Länder wie die USA, wo die Sparquote der privaten Haushalte historisch tief gewesen ist.

#### Altersvorsorge

Eine Wirtschaftskrise hat keine grundlegende Veränderung der Faktoren zur Folge, die das Wachstum des Sektors der privaten Vorsorge beeinflussen. Zu diesen Faktoren zählen der demografische Wandel infolge schrumpfender Geburtenraten und der Bevölkerungsalterung sowie eine sinkende Deckung durch die staatlichen Versorgungssysteme. Obwohl der Wert ihrer Vermögenswerte 2008 gesunken ist, bleiben nach dem Kapitaldeckungsverfahren funktionierende Vorsorgepläne für Private die beste Möglichkeit zur Altersvorsorge. Deshalb werden diesen Plänen auch in Zukunft Mittel zufließen. Die staatlichen Versorgungssysteme dürften langfristig nur beschränkt finanzierbar sein, da bereits mehrere Länder stark verschuldet sind und erhebliche Defizite aufweisen, was teilweise den Massnahmen zur Unterstützung der Volkswirtschaften im aktuellen Konjunkturabschwung zuzuschreiben ist. Darüber hinaus signalisiert die demografische Entwicklung, dass sich das Verhältnis zwischen Erwerbstätigen und Pensionierten in absehbarer Zukunft verringert. Insbesondere in einigen Ländern, in denen die Vermögensvernichtung im Zuge der Krise am grössten war (zum Beispiel in den USA und Grossbritannien, wo die Pensionskassen stärker an den Aktienmärkten engagiert sind als in anderen Ländern), würde bei einem Anstieg der Sparquote ein Teil der Ersparnisse in private Vorsorgepläne investiert werden. Zusammen mit der anhaltenden Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen von Wealth-Management-Spezialisten stellt dies für die Vermögensverwalter von privaten und institutionellen Anlegern weiterhin eine Chance dar.

#### Unternehmensrestrukturierungen

Der Unternehmenssektor ist verglichen mit früheren Abschwüngen insgesamt besser aufgestellt, um die negativen Auswirkungen des Konjunkturrückgangs zu absorbieren. Grund dafür ist hauptsächlich die geringere Verschuldung. Eine deutlich rückläufige Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen in den Industrie- und Schwellenländern sowie ein anhaltender Liquiditätsmangel an den Kreditmärkten werden den Unternehmenssektor jedoch belasten. Mittelfristig dürften die Ausfallraten, die vor der Krise auf historisch niedrigen Niveaus lagen, steigen. Zudem ist mit weiteren bedeutenden Konkursen zu rechnen. Die Globalisierung der Geschäfte – insbesondere die Expansion in die Emerging Markets – dürfte sich abschwächen, da die Attraktivität neuer Märkte begrenzt bleibt. Zudem werden liquide Mittel,



die zuvor in die Geschäftserweiterung investiert wurden, für die Restrukturierung der Bilanz eingesetzt. In diesem Umfeld ergeben sich für den Bankensektor vor allem Chancen durch den Finanzierungsbedarf, Bilanzrestrukturierungen und die Veräusserung von Vermögenswerten.

#### Emerging Markets

Das kräftige Wachstum in den Schwellenländern war ein wesentliches Merkmal des weltweiten Wirtschaftsbooms in den Jahren vor der Krise. Vom starken Wachstum dieser Länder profitierten die Banken erheblich. Aufgrund der zuneh-

menden Vernetzung der Volkswirtschaften im Zeitalter der Globalisierung dürfte sich das Wachstum der Emerging Markets 2009 markant abschwächen. Exportnationen, einschliesslich Ländern, die vom Rohstoffexport abhängen, sind für eine weitere Verschlechterung der globalen Wirtschaft besonders anfällig, würden aber auch am meisten von einer Erholung profitieren. Langfristig dürfte das überdurchschnittliche Wachstum der Emerging Markets den Banken, die in diesen Ländern stark präsent sind und ein breites Spektrum an institutionellen und privaten Kunden betreuen, weiterhin zugute kommen.

# Risikofaktoren

Bestimmte Risikofaktoren – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung der Geschäftsstrategien von UBS und ihre Geschäftsaktivitäten, finanzielle Lage, ihr Finanzergebnis und ihre Aussichten direkt beeinträchtigen. Das Geschäft eines breit abgestützten internationalen Finanzdienstleistungsunternehmens wie UBS ist von Natur aus Risiken ausgesetzt, die erst im Nachhinein zutage treten. Daher können Risiken, die sich gegenwärtig der Kenntnis von UBS entziehen, in Zukunft die Geschäftsaktivitäten, die finanzielle Lage, das Finanzergebnis und die Aussichten des Unternehmens erheblich beeinflussen. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Risikofaktoren nachfolgend dargestellt werden, steht in keinerlei Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens oder dem möglichen Ausmass ihrer finanziellen Konsequenzen.

## Risiken, die sich aus der aktuellen Marktkrise ergeben

Die Finanzkrise, die 2007 einsetzte und sich 2008 verschärfte, machte UBS – wie vielen anderen Finanzmarktteilnehmern auch – schwer zu schaffen. Die Lage an den Finanzmärkten verschlechterte sich 2008 in einem bislang ungekannten Ausmass, und UBS musste empfindliche Verluste auf verbliebenen Risikopositionen hinnehmen. UBS hat verschiedene Massnahmen zur Verringerung der Risikoengagements eingeleitet, darunter den im Oktober 2008 angekündigten Verkauf von illiquiden und anderen Positionen im Wert 38.6 Milliarden US-Dollar an einen von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gehaltenen und kontrollierten Fonds. Allerdings hält UBS nach wie vor Positionen, die als Risiko-Konzentrationen eingestuft wurden (nähere Angaben zu diesen Positionen sowie Positionen in anderen Anlageklassen, die unter der aktuellen Finanzmarktkrise leiden könnten, sind im Risiko-Konzentrationen dieses Berichts zu finden). Überdies ist UBS dem allgemeinen System- sowie dem Gegenparteiisiko ausgesetzt – zwei Risiken, die sich infolge der anhaltenden Marktkrise und der damit einhergehenden Instabilität der Finanzinstitute und des gesamten Finanzsystems verstärkt haben.

UBS hält Positionen, die von der anhaltenden Finanzkrise und der Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds in Mitleidenschaft gezogen werden könnten

Wie den nachfolgenden Absätzen zu den allgemeinen Risikofaktoren zu entnehmen ist, können Veränderungen des Marktumfelds und der allgemeinen konjunkturellen Lage sowie Faktoren, die sich auf bestimmte Anlagen auswirken, zu einer Verringerung des Markt- oder Buchwerts der von UBS gehaltenen Vermögenswerte führen. Das

Engagement von UBS im US-Hypothekenmarkt (inklusive Positionen in den Bereichen Subprime-Wohnimmobilien, Alt-A und Prime) wurde 2008 massiv abgebaut. UBS ist aber nach wie vor in diesem Marktsegment exponiert, wenn auch in wesentlich geringerem Umfang. Zudem hält UBS nach wie vor bedeutende Bruttopositionen im Segment der US-Gewerbeimmobilien. Es besteht daher das Risiko, dass Verluste aus einigen dieser Positionen nicht durch Gewinne aus anderen Positionen ausgeglichen werden. Dieses Risiko wird als Basisrisiko bezeichnet. Des Weiteren hält UBS zum Teil Monoline-versicherte Positionen im US-Wohnhypothekenmarkt (nähere Angaben dazu siehe unten). Die Märkte für die meisten Wertschriften mit US-Hypothekenbezug sind nach wie vor illiquide. Ob und wie lange die aktuelle Marktsituation andauern oder ob sich diese weiter verschlechtern wird, ist unmöglich vorherzusagen.

UBS ist auf Kreditschutz durch Dritte, auch durch Monoline-Versicherer, angewiesen, der sich als unwirksam erweisen könnte

Das Geschäft von UBS ist Gegenpartei-Kreditrisiken ausgesetzt. Dazu gehören auch Monoline-Versicherer und sonstige Kreditschutzanbieter. Das von den Monoline versicherte Kreditrisiko geht auf ausserbörslich gehandelte (OTC) Derivatkontrakte, das heisst primär zum Fair Value ausgewiesene Credit Default Swaps (CDS), zurück, die einen Bezug zu hypothekenunterlegten und Monoline-versicherten Wertschriften aufweisen. Der Fair Value dieser CDS – und damit das gegenparteispezifische Risiko von UBS – hängt von der Bewertung und dem wahrgenommenen Kreditrisiko des Instruments ab, für das eine Absicherung erworben wurde. Monoline-Versicherer gerieten wegen ihrer Positionen in an US-Hypotheken gebundenen Produkten stark unter Druck. Die Folge war eine Herabstufung des Kreditratings und die Notwendigkeit, zusätzliches Kapital aufzunehmen. UBS musste umfangreiche Anpassungen der Kreditbewertungen bei ihren Forderungen gegenüber Monoline-Gegenparteien vornehmen. Verschlechtert sich die Verfassung dieser Gegenparteien oder die Wahrnehmung ihrer Kreditqualität weiter, könnte UBS zusätzliche Bewertungsanpassungen auf den von Kreditschutzanbietern versicherten CDS vornehmen.

UBS könnte zudem Verluste in Zusammenhang mit der Restrukturierung von Monoline-Versicherern erleiden, wie zum Beispiel mögliche Verluste auf Absicherungsgeschäften mit Drittparteien, welche UBS als Folge von Änderungen in der Unternehmensstruktur der Versicherer erleiden könnte. UBS handelt auch aktiv mit Wertschriften und Derivaten in Verbindung mit Monoline-Versicherern, inklusive CDS, und die Bewertung dieser Kontrakte schwankt gemäss Marktvolatilität.

UBS hält Positionen in Anlagekategorien, auf die sich die aktuelle Marktkrise negativ ausgewirkt hat oder noch auswirken könnte

2007 und 2008 erlitt UBS erhebliche Verluste (in Form von Mark-to-Market- und realisierten Verlusten) auf ihren Engagements in Wertschriften, die einen Bezug zum US-Wohnhypothekenmarkt aufweisen. Die anhaltenden Marktturbulenzen, die 2007 eingesetzt hatten, griffen vom Segment der US-Wohnhypotheken zunehmend auf andere Anlagekategorien über. Im Berichtsjahr korrigierte UBS bei anderen zum Fair Value ausgewiesenen Anlagekategorien die Bewertungen nach unten. Darunter fielen unter anderem Auction Rate Securities (ARS), Leveraged-Finance-Positionen, Geschäftshypotheken in den USA sowie Mortgage- und Asset-Backed Securities (ABS) ausserhalb der USA. UBS hat den Fair Value dieser Vermögenswerte sowie anderer Anlagekategorien, auf die sich die Krise an den Kreditmärkten ausdehnen könnte, angepasst. Derlei Anpassungen sind auch in Zukunft denkbar. Diese Wertschriften sind möglicherweise ebenfalls von Monoline-Versicherern abgedeckt und könnten zu Verlusten führen, falls die Probleme in diesem Sektor andauern oder sich verschärfen (siehe Erklärung zum Risikofaktor Monoline auf der vorherigen Seite).

Der von UBS gehaltene Bestand an ARS wird voraussichtlich zunehmen, da sich UBS verpflichtet hat, von ihren Kunden gehaltene ARS zurückzukaufen. Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. Ferner unterliegt UBS dem Risiko von Verlusten und Abschreibungen auf ihre Leveraged-Finance-Positionen. Ausserdem hält die Bank Positionen in Immobilienmärkten ausserhalb der USA, auf denen sie ebenfalls Verluste erleiden könnte. Dazu zählen Engagements in Wohn- und Gewerbeimmobilien bzw. -hypotheken sowie in ABS-Programmen (alle ausserhalb der USA). So hält UBS zum Beispiel ein äusserst umfangreiches Portfolio von Schweizer Hypotheken, welches in Global Wealth Management & Business Banking verbucht ist (siehe dazu den Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts). UBS ist auch Risiken ausgesetzt, wenn sie Finanzierungen die mit den betroffenen Anlagekategorien besichert sind bereitstellt, wie beispielsweise Prime Brokerage, Reverse-Repo-Geschäfte oder Lombardkredite.

### Risiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit von UBS ergeben

Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen vom Konjunkturklima ab – negative Entwicklungen können die Geschäftsaktivitäten von UBS belasten

Damit es der Finanzdienstleistungsbranche gut geht, braucht es Wirtschaftswachstum, stabile geopolitische Bedingungen, transparente, liquide und dynamische Kapitalmärkte sowie eine positive Anlegerstimmung. Eine Konjunkturabkühlung, Inflation oder eine schwere Finanzkrise (wie im Jahr 2008) können die Erträge von UBS beeinträchtigen. Sie könnte ausserstande sein, ihre gesamte Kostenstruktur unmittelbar

an die resultierende Verschlechterung der Markt- oder Geschäftsbedingungen anzupassen.

Mögliche Auslöser einer Marktschwäche sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, die Entwicklung von Ungleichgewichten in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Da die Finanzmärkte global und eng miteinander verbunden sind, können auch lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit über die eigentliche Quelle hinausreichen. Ein Einbruch der Schwellenmärkte, die auf makroökonomische und geopolitische Ereignisse besonders heftig reagieren, könnte eine regionale oder globale Krise nach sich ziehen. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Da UBS ihre Präsenz und Geschäftstätigkeit in den Schwellenländern ausbaut, könnte sie solchen Risiken künftig stärker ausgesetzt sein.

Negative und extreme Entwicklungen dieser Art haben die Geschäfte von UBS in verschiedener Hinsicht beeinträchtigt und könnten dies auch künftig tun:

- Allgemein geringere Geschäftsaktivitäten und Marktvolumen schmälern die Gebühren, Kommissionen und Margenerträge aus dem Market Making und aus Kunden-transaktionen und -aktivitäten;
- Eine Marktschwäche könnte das Volumen und die Bewertungen der Kundenvermögen und somit die vermögens- und performanceabhängigen Erträge von UBS verringern;
- Eine niedrigere Marktliquidität schränkt die Handels- und Arbitragegelegenheiten ein oder behindert die Fähigkeit von UBS zur Risikobewirtschaftung, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belastet;
- Die Vermögenswerte, die UBS auf eigene Rechnung als Anlagen oder Handelspositionen hält, könnten von weiteren Wertminderungen betroffen sein;
- Die Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handelspositionen und Anlagen könnten zunehmen. Durch einen sinkenden Wert von Sicherheiten könnten zusätzliche Verluste entstehen;
- Wenn einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisenbewirtschaftungsmassnahmen oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen, könnte UBS Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu ihren eigenen Vermögenswerten haben oder in der Risikobewirtschaftung behindert bzw. davon abgehalten werden.

Die oben genannten Entwicklungen können die Ergebnisse des gesamten Konzerns wie auch der einzelnen Geschäftseinheiten beeinträchtigen. Aus diesem Grund besteht das Risiko, dass der Buchwert des Goodwills einer Geschäftseinheit berichtigt werden muss.

Aufgrund umfangreicher Handelspositionen, Handelsaktivitäten und des Gegenparteirisikos bei vielen ihrer Geschäfte ist UBS auf Risikobewirtschaftungs- und

-kontrollprozesse angewiesen, um potenzielle Verluste zu vermeiden oder zu begrenzen

Risiken bilden einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Kredite sind ein integrierender Bestandteil einer Vielzahl von Geschäften mit Retail- und Wealth-Management-Kunden sowie der Aktivitäten der Investment Bank. Darunter fallen Kredit-, Emissions- sowie Derivatgeschäfte und -positionen.

Veränderungen bei Zinssätzen, Aktien- und Wechselkursen sowie andere Marktentwicklungen können sich negativ auf die Erträge der Bank auswirken. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg muss UBS aber die Risiken, die sie eingeht, mit den Renditen ausgleichen, die sie generiert. Dazu muss das Unternehmen seine Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen.

Wie das Jahr 2008 zeigt, ist UBS nicht immer in der Lage, Verluste infolge heftiger oder unvermittelter Marktereignisse abzuwenden, die sich den Risikomassnahmen und -systemen entziehen, sich auf umfangreiche Positionen auswirken und zu entsprechenden Verlusten führen. Der Value at Risk (VaR), eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko, wird aus historischen Marktdaten hergeleitet, weshalb er per Definition die 2008 unter Stressbedingungen erlittenen Verluste nicht hätte antizipieren können. Hinzu kam, dass sich die Stressverlust- und Konzentrationskontrollen sowie das Mass, in dem UBS zur Ermittlung potenziell stark korrelierender Engagements Risiken bündelt, als unangemessen erwiesen.

Die Instrumente und Prozesse von UBS zur Überwachung von Markt- und Kreditrisiken, einschliesslich Länderrisiken, ihr Ansatz bei der Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die von der Bank eingeleiteten Schritte zur Stärkung ihrer effizienten Risikobewirtschaftung und -kontrolle sind im Abschnitt «Risikobewirtschaftung» dieses Berichts beschrieben. Trotz dieser Schritte könnte UBS in der Zukunft weitere Verluste erleiden, z. B. wenn:

- es ihr nicht gelingt, die Risiken in ihrem Portfolio, namentlich Risikokonzentrationen und korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln;
- sich ihre Beurteilung der ermittelten Risiken oder ihre Reaktion auf negative Trends als unangemessen oder falsch erweist;
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation unerwartet sind, weshalb die Fähigkeit von UBS zur Risikobewirtschaftung im entsprechenden Umfeld eingeschränkt ist;
- Dritte, mit denen UBS ein Kreditengagement eingegangen ist oder deren Wertschriften sie auf eigene Rechnung

hält, durch von den UBS-Modellen nicht antizipierte Ereignisse schweren Schaden nehmen und die Bank folglich unter Ausfällen und Wertminderungen leidet, die das in ihrer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen;

- sich die Pfände und anderen Sicherheiten ihrer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

In ihrem Wealth- und Asset-Management-Geschäft bewirtschaftet UBS zudem Risiken im Namen ihrer Kunden. Auch die Performance dieser Aktivitäten könnte durch die genannten Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn ihre Kunden Verluste erleiden oder die Performance der Vermögenswerte von UBS nicht an jene Benchmarks heranreicht, an denen sich die Kunden orientieren, kann dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Sollte sich UBS entscheiden, einen Fonds von Global Asset Management oder eine andere von UBS geförderte Investition im Vermögensverwaltungs-Geschäft zu unterstützen, könnte dies unter Umständen Kosten von wesentlichem Umfang nach sich ziehen. Wesentliche Verluste, die sich aus einer solchen Entscheidung ergeben könnten, erachtet UBS zurzeit als wenig wahrscheinlich, kann diese aber auch nicht gänzlich ausschliessen.

Anlagepositionen – wie Aktienbeteiligungen im Rahmen strategischer Initiativen, Seed-Investitionen bei der Gründung von Fonds, die durch UBS verwaltet werden – können auch von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Arten von Anlagen sind oft nicht liquide, und es ist im Allgemeinen beabsichtigt beziehungsweise notwendig, sie über einen längeren Zeithorizont zu halten als für Handelszwecke üblich. Sie unterliegen einem speziellen Kontrollrahmen, der im Abschnitt «Risiko und Kapitalbewirtschaftung» näher beschrieben ist. Eine Abnahme des Fair Value solcher Positionen würde sich negativ auf die Erträge von UBS auswirken.

Die Bewertung bestimmter Vermögenswerte hängt von Modell-Eingabedaten ab, die nur teilweise oder überhaupt nicht im Markt beobachtbar sind

Nach Möglichkeit weist UBS ihre Vermögenswerte zu einem in einem aktiven Markt notierten Preis aus. Im aktuellen Umfeld sind solche Preisinformationen für gewisse Instrumente nicht verfügbar, weshalb UBS zur Bewertung solcher Instrumente eigene Methoden einsetzt. Die Bewertungsmethoden beruhen, falls vorhanden, auf beobachtbaren Marktfaktoren, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren bzw. nur begrenzt beobachtbare Referenzdaten verfügbar sind, setzt UBS Bewertungsmodelle mit nicht beobachtbaren Marktdaten ein.

Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zur Bestimmung des Fair Value anhand von Bewertungsmethoden. Es existiert in diesem Bereich kein einziger Marktstandard für Bewertungsmodelle. Überdies weisen solche Modelle Einschränkungen auf: Unterschiedliche Annahmen und Daten führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Solche Unterschiede könnten wiederum das Finanzergebnis von UBS massgeblich beeinflussen. UBS überprüft und aktualisiert ihre Bewertungsmodelle regelmässig, um sämtliche Faktoren einzubeziehen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen. Diese umfassen auch die aktuellen Marktverhältnisse. Ermessen ist eine Kernkomponente in diesem Prozess. Eine Veränderung der Inputdaten oder der Modelle selbst könnte substantielle Auswirkungen auf das Finanzergebnis von UBS zur Folge haben.

Kreditratings sowie Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für die Performance von UBS von grösster Bedeutung

Moody's Investors Service, Fitch Ratings und Standard & Poor's haben alle ihr langfristiges Kreditrating für UBS ein oder mehrere Male gesenkt in 2008 und 2009. Eine weitere Verschlechterung ihres Kreditratings könnte die Finanzierungskosten von UBS erhöhen – insbesondere jene für kurzfristige unbesicherte Mittel, die sie an den Wholesale-Märkten beschafft. Des Weiteren könnte eine Bonitätsverschlechterung ihren Zugang zu den Kapitalmärkten behindern. Die jüngsten Herabstufungen der Kreditratings haben dazu geführt, dass UBS zusätzliche Barzahlungen leisten oder Sicherheiten hinterlegen musste. Weitere Herabstufungen könnten dieselben Auswirkungen haben. Diese Entwicklungen könnten den Finanzierungsbedarf von UBS erhöhen, um jederzeit ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen, und gleichzeitig ihre Fähigkeit zur Beschaffung solcher Mittel einschränken. Die Kreditratings von UBS wirken sich auch auf die Performance der Geschäftsaktivitäten von UBS aus. Zusammen mit der Kapitalstärke und der Reputation von UBS, auf die nachstehend unter den Risikofaktoren ausführlicher eingegangen wird, tragen die Kreditratings von UBS dazu bei, das Kunden- und Gegenpartievertrauen in UBS aufrechtzuerhalten. Liquidität ist für die Geschäftsaktivitäten von UBS von zentraler Bedeutung. UBS deckt einen wesentlichen Teil ihres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs über kurzfristige unbesicherte Finanzierungsquellen, unter anderem über Grosseinlagen und Kundendepositengelder sowie über die regelmässige Emission von Geldmarktpapieren. Das Volumen dieser Finanzierungsquellen ist generell stabil, könnte sich in der Zukunft aufgrund von unter anderem allgemeinen Marktstörungen ändern. Solche Änderungen können rasch und ohne Vorankündigung eintreten. Sollte es zu einer solchen Änderung kommen, müsste UBS unter Umständen Vermögenswerte – insbesondere aus ihrem Handelsportfolio – liquidieren, um

fällig werdenden Verpflichtungen oder der Auszahlung gekündigter Guthaben nachzukommen. Sie könnte sich gezwungen sehen, die Vermögenswerte mit Abschlägen zu verkaufen, was ihrer Rentabilität und ihrer Marktstellung schaden würden.

Im Jahr 2008 haben sich die Kreditspreads von UBS im Einklang mit dem allgemeinen Trend innerhalb der Finanzbranche im vergangenen Jahr deutlich ausgeweitet. Setzt sich diese Entwicklung fort oder sollte UBS über einen längeren Zeitraum hinweg stark erhöhte Liquidität halten, könnten die steigenden Kreditkosten von UBS gepaart mit niedrigeren Margen dazu führen, dass UBS Rentabilitätseinbussen erleidet.

→ Siehe die Abschnitte «Risikobewirtschaftung» und «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zur Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung von UBS

Die Finanzkraft ist für UBS entscheidend zur Stärkung der Kundenbasis

Die Kapitaldecke von UBS wird anhand der Kapitalquoten nach den BIZ-Richtlinien gemessen. Sie war und ist sowohl absolut betrachtet als auch im Konkurrenzvergleich solid. Die Kapitalkennzahlen bemessen sich (1) nach den risikogewichteten Aktiven – den Bilanz-, Ausserbilanz- und weiteren Markt- und operationellen Risikopositionen, die nach regulatorischen Kriterien berechnet und risikogewichtet werden – sowie (2) nach den anrechenbaren eigenen Mitteln.

Sowohl bei den risikogewichteten Aktiven als auch bei den anrechenbaren eigenen Mitteln kann es zu Änderungen kommen. Die anrechenbaren eigenen Mittel beispielsweise könnten sich infolge von finanziellen Verlusten, erworbenen Goodwills oder durch Wechselkursbewegungen reduzieren. Für die risikogewichteten Aktiven sind hingegen die Geschäftsaktivitäten von UBS und Änderungen des Risikoprofils dieser Vermögenswerte ausschlaggebend. Des Weiteren könnten sie einer Änderung der regulatorischen Anforderungen oder deren Interpretation unterliegen. Es wäre beispielsweise denkbar, dass eine ausgeprägte Marktvolatilität, eine Ausweitung der Kreditspreads – wichtigster Faktor für den VaR von UBS – oder eine veränderte regulatorische Behandlung bestimmter Positionen (darunter die Definition der Vermögenswerte, die den Handels- oder Bankbüchern zugeordnet sind), stärkere Fremdwährungen, ein zunehmendes Gegenpartierisiko oder die weitere Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds eine Zunahme der risikogewichteten Aktiven oder eine Änderung der Eigenkapitalanforderungen bewirken. Die Folge wäre unter Umständen eine Reduktion der UBS-Kapitalkennzahlen.

Operationelle Risiken können das Geschäft von UBS beeinträchtigen

Die Geschäftseinheiten von UBS müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf mehreren

und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen der betreffenden Länder abzuwickeln. Die Systeme und Prozesse von UBS zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos, die im Abschnitt «Operationelles Risiko» dieses Berichts erläutert werden, sollen gewährleisten, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, unbewilligtem Handel, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Wenn ihr internes Kontrollsystem versagt oder UBS nicht in der Lage ist, solche Risiken zu erkennen und zu bewältigen, kann es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung kommen, die möglicherweise Verluste nach sich ziehen.

Aus der Geschäftstätigkeit von UBS können Rechtsansprüche und regulatorische Risiken erwachsen. Im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs untersteht UBS der Aufsicht der entsprechenden Behörden und einem Haftungsrisiko. Sie ist in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtliche Verfahren und staatliche Ermittlungen involviert in Ländern, in denen sie tätig ist, etwa in den USA und in der Schweiz. Dadurch kann UBS grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen, straf- und zivilrechtlichen Massnahmen sowie regulatorischen Einschränkungen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sein. Die Folgen sind nicht vorhersehbar und können den künftigen Geschäftsverlauf negativ beeinflussen. Im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Subprime-Hypothekenkrise, Subprime-Wertschriften und strukturierten Transaktionen mit Subprime-Wertschriften ist UBS zurzeit daran, staatliche Anfragen und Untersuchungen zu beantworten. Zudem ist sie in diesem Bereich in einige Gerichtsverfahren und Streitigkeiten involviert. Diese Verfahren betreffen unter anderem Fragen zu Bewertungen, Offenlegungen, Abschreibungen, Emissionen und vertraglichen Verpflichtungen von UBS.

UBS pflegt mit ihren Aufsichtsbehörden einen aktiven Dialog bezüglich Korrekturmassnahmen, die sie zur Behebung von Mängeln in den Bereichen Risikobewirtschaftung, -kontrolle und Finanzierung sowie bestimmter anderer Prozesse und Systeme ergreift. Für eine gewisse Zeit wird sie einer verstärkten Beobachtung durch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht und ihrer anderen Hauptaufsichtsbehörden und entsprechend regulatorischen Bestimmungen unterliegen, welche die Umsetzung ihrer strategischen Pläne beeinflussen könnten. UBS hat kürzlich bekannt gegeben, im Zusammenhang mit der Erbringung von grenzüberschreitenden Private-Banking-Dienstleistungen für US-Privatkunden mit dem US-Justizministerium ein sogenanntes Deferred Prosecution Agreement vereinbart und eine Consent Order der US-Börsenaufsicht akzeptiert zu haben. Der US-amerikanische Internal Revenue Service hat eine gerichtliche

Vorladung erwirkt, um Informationen zum grenzüberschreitenden Geschäft von UBS, einschliesslich in der Schweiz aufbewahrter Daten, einzuholen. Kürzlich hat sie einen Vollstreckungsantrag eingereicht. Zusammen mit weiteren staatlichen Massnahmen könnte dies Änderungen hervorbringen, welche grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen und die Anwendbarkeit des schweizerischen Bankkundengeheimnisses betreffen. Dies wiederum könnte die zukünftige Rentabilität des grenzüberschreitenden Geschäfts von UBS beeinträchtigen. Nach den Offenlegungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft könnten sich zudem Steuer- oder Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern verstärkt für grenzüberschreitende Wealth-Management-Dienstleistungen von UBS und anderen Finanzinstituten interessieren. Es ist derzeit verfrüht, über das Ausmass und die Folgen solcher Untersuchungen zu spekulieren.

→ Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen über den rechtlichen Verfahren, in die UBS involviert ist

UBS könnte beim Ermitteln und Ergreifen von Ertrags- oder Wettbewerbschancen oder bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter scheitern

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, starker – und manchmal fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. UBS ist in den lokalen Märkten und einzelnen Geschäftssparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurriert mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf ihre Grösse und ihr Angebot mit UBS vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte werden durch neue Technologien überwunden. UBS rechnet mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck.

Die Wettbewerbsstärke und Marktposition von UBS könnten schwinden, wenn sie Markttrends und -entwicklungen nicht erkennen kann, darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien reagiert oder wenn es ihr nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden.

Insbesondere die Bemühungen, die zur Bewältigung der aktuellen Marktkrise und der damit verbundenen Herausforderungen notwendig sind, könnten dazu führen, dass UBS der Bewirtschaftung anderer Risiken, wie jenen aus dem Wettbewerbsumfeld, weniger Zeit widmet. Die vor Kurzem eingeführten Veränderungen betreffend Bilanzbewirtschaftung, Finanzierungsmodell sowie Risikomanagement und -kontrolle wie auch die Repositionierung des Bereichs Fixed Income, Currencies and Commodities dürften den Erfolgsbeitrag jener Aktivitäten reduzieren, die umfangreiche Finanzierung erfordern oder auf den Eigenhandel fokussiert sind.

Nach den Verlusten im Jahr 2008 hat UBS die variable Vergütung für ihre Mitarbeiter in diesem Jahr stark reduziert. Es lässt sich die Möglichkeit nicht ausschliessen, dass Mitarbeiter in Schlüsselpositionen aufgrund dieser Reduktion oder aus anderen Gründen von UBS zu Konkurrenten wechseln werden oder dass UBS bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte weniger erfolgreich sein wird.

Die Reputation von UBS ist entscheidend für ihr Geschäft. Bei der Pflege von Beziehungen zu Kunden, Investoren, Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit ist die Reputation von UBS von grösster Bedeutung. Die Reputation von UBS kann beispielsweise geschädigt werden durch Fehlverhalten ihrer Mitarbeiter, Aktivitäten von Geschäftspartnern, über die UBS nur begrenzte oder keine Kontrolle hat, durch bedeutende oder andauernde finanzielle Verluste oder die Ungewissheit bezüglich der finanziellen Gesundheit und der Zuverlässigkeit des Unternehmens. Dies könnte Kundenabgänge in verschiedenen Geschäftsbereichen verursachen und die Finanzperformance von UBS belasten. Die Reputation von UBS zu schützen und nachteiligen Entwicklungen des guten Rufes entgegenzutreten, sind daher zentrale Faktoren bei der Risikobewirtschaftung.

Andere Risiken, die sich durch die weltweite Präsenz von UBS ergeben, einschliesslich Wechselkursschwankungen. UBS erwirtschaftet Erträge und verfügt über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen, ist in über 50 Ländern vertreten und muss zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen.

Die Fähigkeit von UBS zur Umsetzung ihrer globalen Stra-

tegie hängt auch von der Zustimmung lokaler Aufsichtsbehörden ab. Dies beinhaltet die Genehmigung von Akquisitionen oder anderen Transaktionen sowie die Erteilung der notwendigen Lizenzen, um lokal tätig werden zu können. Veränderungen der lokalen Steuer-, Gesetzes- oder regulatorischen Bestimmungen können zur Folge haben, dass Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit UBS abwickeln können oder wollen. Ausserdem können sie die Umsetzung der Strategien und des Geschäftsmodells der Bank in Frage stellen.

UBS nimmt in ihrer Konzernrechnung Steuerrückstellungen vor, aber wie sich die Steuern endgültig auf die Erträge auswirken, steht erst nach Abschluss von Steuerprüfungen (die unter Umständen Jahre andauern können) oder aber nach Ablauf von Verjährungsfristen fest. Zudem können Änderungen in den jeweiligen Steuergesetzgebungen, der rechtlichen Interpretation von Steuervorschriften oder Änderungen in der Praxis von Steuerbehörden erhebliche Auswirkungen auf die von UBS zu bezahlenden Steuern haben. Der von UBS letztendlich zu bezahlende Steuerbetrag kann deshalb vom zurückgestellten Betrag abweichen.

Die Rechnungslegung von UBS erfolgt in Schweizer Franken, ein bedeutender Teil ihrer Aktiven und Passiven, verwalteten Vermögen, Erträge und Aufwände lautet jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen – insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar – auf die ausgewiesenen Erträge und das Eigenkapital auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen den wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus. Der Ansatz von UBS zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos wird im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts erläutert.

# Geschäftsergebnisse

Das Geschäftsergebnis von UBS wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt, die vom International Accounting Standards Board herausgegeben werden. Dieser Abschnitt enthält Erläuterungen und Analysen des Ergebnisses von UBS im Jahr 2008. Dabei wird primär auf den Geschäftsgang der fortzuführenden Geschäftsbereiche eingegangen.

## Kennzahlen UBS

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Jahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07

### Leistungskennzahlen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>1</sup>	(7.60)	(2.61)	4.64	(191)
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite (%) <sup>2</sup>	(57,9)	(11,7)	23,9	(395)
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	680,4	111,0	70,5	
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(226.0)	140.6	151.7	

### UBS-Konzern

Geschäftsertrag	1 201	31 721	47 484	(96)
Geschäftsaufwand	28 555	35 463	33 365	(19)
Ergebnis vor Steuern (aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen)	(27 155)	(3 597)	15 007	(655)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(20 887)	(5 247)	11 527	(298)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis) <sup>5</sup>	77 783	83 560	78 140	(7)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 174	3 189	2 989	(32)

### Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung UBS

#### Bilanzkennzahlen

Total Aktiven	2 015 098	2 274 891	2 348 733	(11)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32 800	36 875	51 037	(11)
<b>Börsenkaptalisierung<sup>6</sup></b>	<b>43 519</b>	<b>108 654</b>	<b>154 222</b>	<b>(60)</b>

#### BIZ-Kennzahlen<sup>7</sup>

Tier-1-Kapital (%)	11,0	9,1 <sup>8</sup>	12,2 <sup>8</sup>	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	15,1	12,2 <sup>8</sup>	15,0 <sup>8</sup>	
Risikogewichtete Aktiven	302 273	374 421 <sup>8</sup>	344 015 <sup>8</sup>	(19)

#### Langfristige Ratings

Fitch, London	A+	AA	AA+	
Moody's, New York	Aa2	Aaa	Aa2	
Standard & Poor's, New York	A+	AA	AA+	

<sup>1</sup> Siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts. <sup>2</sup> Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital. <sup>3</sup> Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>5</sup> Ohne Personalbestand aus Private Equity (Teil des Corporate Center). <sup>6</sup> Siehe Abschnitt «UBS-Aktien im Jahr 2008» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>7</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>8</sup> Die Berechnung vor 2008 basiert auf dem Basel I Ansatz.



## Performancemessung und -analyse

### Faktoren, die 2008 die Finanzrechnung das operative Ergebnis von UBS massgeblich beeinflussten:

- In 2008 war UBS weiterhin massiv von negativen Erträgen der Investment Bank betroffen die Handelsverlusten auf Risikopositionen zuzuschreiben waren. Siehe Abschnitt «Risikokonzentrationen» und «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» des Anhang zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zu den Risikopositionen und damit verbundenen Verlusten.
- UBS verzeichnete 2008 Kreditverluste von 2996 Millionen Franken, die damit im Vergleich zu den 238 Millionen Franken im Vorjahr deutlich anstiegen. Darin kommen das sich verschlechternde wirtschaftliche Umfeld sowie die Wertminderungen zum Ausdruck, welche auf unklassierter finanzieller Vermögenswerte im vierten Quartal 2008 vorgenommen wurden. Siehe Abschnitt «Kreditrisiken» dieses Berichts für weitere Informationen.
- Am 5. März 2008 gab UBS eine Pflichtwandelanleihe mit einem Nennwert von 13 Milliarden Franken an zwei Investoren aus. Aus dieser Transaktion resultierten ein Buchgewinn von 3860 Millionen Franken im ersten Quartal 2008 und eine Erhöhung der Kapitalreserven um 7,0 Milliarden Franken. Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhung und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.
- Die Generalversammlung hat am 23. April 2008 einem Antrag zugestimmt, wonach das Eigenkapital von UBS über eine ordentliche Kapitalerhöhung gestärkt werden soll. Die Kapitalerhöhung mittels Bezugsrechtsemission wurde im Juni 2008 abgeschlossen. Dabei wurden 760295181 neue, voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken emittiert. Der Nettoerlös aus der Kapitalerhöhung belief sich auf rund 15,6 Milliarden Franken. Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhung und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.
- Am 20. Mai 2008 schloss UBS den Verkauf eines Portfolios von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBSs) an den von BlackRock, Inc. verwalteten RMBS Opportunities Master Fund, LP, ab. Daraus resultierte ein Erlös von 15 Milliarden US-Dollar. Das Portfolio wies einen Nominalwert von rund 22 Milliarden US-Dollar auf und enthielt vor allem Alt-A- sowie Subprime-Vermögenswerte. Der Fonds kaufte die Papiere mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Anlegern aufgenommen hatte, sowie einem vorrangigen, gedeckten und über acht Jahre abzuschreibenden Kredit von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar (Stand per Ende 2008: 9,2 Milliarden US-Dollar).
- Am 16. Oktober 2008 wurde bekannt gegeben, dass UBS mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vereinbart habe, durch einen oder mehrere Verkäufe illiquide und andere Positionen von bis zu 60 Milliarden US-Dollar aus der Bilanz von UBS an eine Zweckgesellschaft zu übertragen, die sich vollständig im Besitz und unter der Kontrolle der SNB befindet. Die Grösse des Portfolios wurde in der Zwischenzeit auf 38,6 Milliarden US-Dollar reduziert. Diese Transaktion ermöglichte es UBS, ihre in bestimmten Anlagekategorien eingegangenen Engagements und damit verbundenen Verlustrisiken zu reduzieren. Parallel dazu platzierte UBS am 9. Dezember 2008 eine Pflichtwandelanleihe über 6 Milliarden Franken bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Die SNB-Transaktion und die Platzierung der Pflichtwandelanleihe bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft belasteten die Erfolgsrechnung von UBS mit netto 4,5 Milliarden Franken. Darin enthalten sind der Nettoverlust aus dem Erwerb der Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile, ein Verlust aus bisher festgestellten Bewertungsdifferenzen von Wertschriften, die an den SNB StabFund verkauft wurden oder noch zu verkaufen sind, Verluste aus Absicherungsgeschäften, die infolge der SNB-Transaktion Handelsbeschränkungen unterworfen waren, sowie die Folgen der Schaffung von bedingtem Kapital für die Ausgabe von UBS-Aktien im Zusammenhang mit der Transaktion. In diesem Betrag ebenfalls enthalten sind die Auswirkungen der Fair-Value-Bewertung der Pflichtwandelanleihe, wie in «Anmerkung 26 Kapitalerhöhung und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts beschrieben.
- 2008 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value in Höhe von 2032 Millionen Franken. Grund dafür war die Ausweitung der Kreditspreads von UBS. Dieser Effekt wurde durch Rückzahlungen und Rücknahme solcher Verpflichtungen teilweise wieder ausgeglichen. Die kumulativen Gewinne auf eigenen per 31. Dezember 2008 gehaltenen Schuldtiteln beliefen sich auf 2953 Millionen Franken. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen. Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen sind Verpflichtungen, für die UBS von der IFRS-Option Gebrauch machte, sie erfolgswirksam zum Fair Value zu erfassen. Dabei handelte es sich

vornehmlich um strukturierte Produkte. Der Gewinn widerspiegelt eine Vergrößerung der Differenz zwischen dem Marktwert der Schuldtitel von UBS (gemäss Fair-Value-Option nach IFRS erfasst; siehe Bilanzposition «Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value») und dem Betrag, den UBS für die Emission dieser Schuldtitel zu den geltenden Marktbedingungen aufwenden müsste. In der Regel nimmt der Marktwert der ausstehenden Schuldtitel von UBS ab, wenn sich der Kreditspread von UBS ausweitet, und umgekehrt. Sollte sich also der Kreditspread von UBS in Zukunft wieder verengen, wird der Marktwert der zum Fair Value bewerteten ausstehenden Schuldtitel entsprechend steigen. Dadurch würden die bis zu diesem Zeitpunkt auf eigenen Schuldtiteln ausgewiesenen Gewinne teilweise oder vollständig zurückgebucht sofern UBS nicht vor Fälligkeit eigene Schuldtitel zurückkauft.

- Nach dem ARS-Vergleich (Auctions Rate Securities) vom August 2008 verbuchte Wealth Management US einen Verlust von 1 524 Millionen Franken, davon 1 464 Millionen Franken als Sachaufwand und 60 Millionen Franken als Handelsverlust. Gemäss ARS-Vergleich willigte Wealth Management US ein, von Kunden ARS zum Nennwert zurückzukaufen. Bis zum vierten Quartal 2008 galten die damit verbundenen Verpflichtungen als Rückstellungen, im vierten Quartal wurden sie in die Kategorie negative Wiederbeschaffungswerte umklassiert, nachdem ARS-Rechte, die als derivative Instrumente zu behandeln sind, an die Kunden ausgegeben und von diesen akzeptiert worden waren. Die nach der Umklassierung entstandenen Verluste stellten Handelsverluste dar.
- Wie am 18. Februar angekündigt, hat UBS mit dem US-Justizministerium (DOJ) und der US-Börsenaufsicht (SEC) eine Einigung im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts erzielen können. Diese umfasst ein Deferred Prosecution Agreement mit dem DOJ und einen Consent Order mit der SEC. Im Rahmen dieser Einigung zahlt UBS einen Betrag von 917 Millionen Franken (780 Millionen US-Dollar) an die USA. Siehe den Kasten «Einigung zum grenzüberschreitenden US-Geschäft» im Abschnitt «Wealth Management International & Switserland» dieses Berichts für weitere Informationen.
- UBS wies 2008 in der Erfolgsrechnung eine Steuergutschrift von 6 837 Millionen Franken aus, die überwiegend aus zusätzlichen latenten Steueransprüchen in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6 126 Millionen Franken resultiert. Diese latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf in 2008 in der Schweiz erlittene steuerliche Verluste im Zusammenhang mit der Abschreibung von Beteiligungen an US Tochtergesellschaften. Der Rückgang latenter Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge in den USA reduzierte den ausgewiesenen Steuervorteil. Siehe «Anmerkung 22 Gewinnsteuern» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

## Aufgegebene Geschäftsbereiche

Da die nicht weitergeführten Aktivitäten für die Unternehmensführung keine Bedeutung mehr haben, sind sie nach Ansicht von UBS für den künftigen möglichen Geschäftsgang unerheblich. Entsprechend bleiben sie in den geschäftsrelevanten Entscheidungen von UBS unberücksichtigt. Dies erleichtert Ergebnisprognosen sowie Vergleiche der Performance von UBS mit jener von Konkurrenten. In den letzten drei Jahren wirkte sich ein solcher Vorgang massgeblich auf die konsolidierte Konzernrechnung der Bank aus: Am 23. März 2006 verkaufte UBS ihre Aktienbeteiligung von 55,6% an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, EOS Holding, Atel und die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France (EDF). Der Verkaufspreis betrug rund 1 295 Millionen Franken, was einen Verkaufsergebnis nach Steuern von 387 Millionen Franken ergab.

## Saisonale Faktoren

Die Hauptaktivitäten von UBS unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren, obwohl die Erträge der Investment Bank in manchen Jahren der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen waren. Bei anderen Unternehmensbereichen spielen saisonale Faktoren (zum Beispiel Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden, und geringere Transaktionsvolumen der Kunden zum Jahresende) nur eine geringe Rolle.

## Leistungsmessgrössen

Kennzahlen zur Leistungsmessung (2008)

Bis Ende 2008 bewertete UBS ihre Leistungen konsequent anhand von Indikatoren, die darauf ausgerichtet waren, die (durchschnittliche und während wechselnden Marktverhältnissen erzielte) Rendite für ihre Aktionäre zu messen. Auf Konzernstufe waren dies die Indikatoren Eigenkapitalrendite nach Steuern, Nettozuflüsse von Neugeldern, verwässertes Ergebnis pro Aktie (EPS) und Aufwand-Ertrags-Verhältnis. In den einzelnen Unternehmensbereichen wurden auch Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs) zur internen Leistungsmessung, Planung und externen Berichterstattung herangezogen.

→ **Im ersten Quartal 2009 wurden neue Kennzahlen zur Leistungsmessung eingeführt, die ab 2009 zur Anwendung gelangen. Siehe den Kasten «Kennzahlen zur Leistungsmessung 2009 und in Zukunft» im Abschnitt «Strategie und Struktur» dieses Berichts für weitere Informationen**

Berichterstattung über Kundenvermögen/  
verwaltete Vermögen

UBS weist zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

## Unternehmensbereiche / -einheiten Kennzahlen zur Leistungsmessung 2008 (KPIs)

Geschäftseinheit	Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition
<b>Unternehmensbereiche (ausgenommen Corporate Center) und -einheiten</b>	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.
	Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	Ergebnis vor Steuern / Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital.
<b>Wealth- und Asset-Management-Einheiten sowie Business Banking Switzerland</b>	Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	Von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwaltete oder zu Anlagezwecken gehaltene Kundenvermögen (weitere Informationen siehe «Berichterstattung über Kundenvermögen / verwaltete Vermögen»).
	Neugelder (Mrd. CHF)	Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden + Zuflüsse durch bestehende Kunden – Abflüsse durch bestehende Kunden – Abflüsse aufgrund von Kundenabgängen.
<b>Wealth- und Asset-Management-Einheiten</b>	Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	Total Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.
<b>Wealth Management International &amp; Switzerland</b>	Kundenberater	Auf Vollzeitbasis.
	Ertrag je Kundenberater (Tausend CHF)	Total Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken / Durchschnittliche Anzahl an Kundenberatern.
	Neugelder je Kundenberater (Tausend CHF)	Neugelder / Durchschnittliche Anzahl an Kundenberatern.
	Verwaltete Vermögen je Kundenberater (Tausend CHF)	Durchschnittlich verwaltete Vermögen / Durchschnittliche Anzahl an Kundenberatern.
<b>Wealth Management US</b>	Vermögensabhängige Erträge (Mio. CHF)	Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management, Vertriebsentschädigungen, beratungs- und kontobezogene Gebühren (im Gegensatz zu transaktionsbezogenen Erträgen).
	Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF)	Total Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern.
	Neugelder je Finanzberater (Tausend CHF)	Neugelder / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern.
	Verwaltete Vermögen je Finanzberater (Tausend CHF)	Durchschnittlich verwaltete Vermögen / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern.
<b>Business Banking Switzerland</b>	Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto	Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto.
<b>Investment Bank</b>	Personalaufwand / Geschäftsertrag (%)	Personalaufwand / Total Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken.
	Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto	Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto.
	Durchschnittlicher Regulatorischer VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	Value at Risk (VaR) beschreibt den maximal potenziellen Verlust bei einem Konfidenzniveau von 99%, unter Annahme eines Zeithorizonts von zehn Tagen, basierend auf 5 Jahren historischer Daten.

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, inklusive der ausschliesslich zu Verwahrungs- oder Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen;
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen.

Von diesen beiden Kennzahlen stellen die verwalteten Vermögen die zentrale Messgrösse für UBS dar. Darin enthalten sind beispielsweise Vermögen mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken

gehaltenen Vermögen, da UBS diese Vermögen lediglich administriert und keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbietet. Nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handlungszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Die Neugelder innerhalb einer Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen. Negative Neugelder werden dann ausgewiesen, wenn die Abflüsse grösser sind als die Zuflüsse. Zins- und Dividenderträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neu-

geldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Neugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst.

Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebs Einheit erfasst. Als Folge davon werden sie im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt gezählt, da beide

Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Global Wealth Management & Business Banking verkauft werden. Beide beteiligten Unternehmensbereiche führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und dem Ansatz einer offenen Architektur von UBS und erlaubt es dem Konzern, die Performance der einzelnen Unternehmensbereiche beziehungsweise Geschäftseinheiten richtig wiederzugeben. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2008 auf 273 Milliarden Franken (2007: 392 Milliarden Franken).

# Berichterstattungsstruktur von UBS

## Neuerungen in der Berichterstattungsstruktur und Darstellung für 2008 sowie andere Anpassungen

Industriebeteiligungen im Corporate Center ausgewiesen  
Da UBS ihre Private-Equity-Aktivitäten bei den Industriebeteiligungen in den letzten drei Jahren auf ein sehr geringes Mass reduziert hat, wurde beschlossen, diese Aktivitäten ab 2008 unter dem Corporate Center auszuweisen.

Ausstieg der Investment Bank aus dem Municipal-Securities-Geschäft  
Im Juni 2008 gab UBS die sofortige Schliessung des institutionellen Municipal-Securities-Geschäfts der Investment Bank bekannt. Der Retailbereich des Municipal-Securities-

Geschäfts, einschliesslich Sekundärmarktaktivitäten, wurde auf Wealth Management US übertragen. Im zweiten Quartal 2008 wurde im Zusammenhang mit dem Geschäftsausstieg eine Wertminderung des Goodwills um 341 Millionen Franken verbucht, die der Investment Bank zugewiesen wurde.

Ausstieg der Investment Bank aus bestimmten Rohstoffgeschäften  
Im Oktober 2008 gab UBS bekannt, dass die Investment Bank sich mit Ausnahme des Edelmetallbereichs aus dem gesamten Rohstoffgeschäft zurückziehen werde. Dies belastete das Ergebnis im vierten Quartal 2008 mit 133 Millionen Franken.

## UBS-Berichterstattungsstruktur

Global Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center
Wealth Management International & Switzerland Wealth Management US Business Banking Switzerland			

## Änderungen der Berichterstattungsstruktur im Jahr 2009

### Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas

Am 10. Februar gab UBS bekannt, Global Wealth Management & Business Banking per sofort in zwei neue Unternehmensbereiche aufzuteilen: Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas. UBS wird ihre Ergebnisse ab dem ersten Quartal 2009 auf der Grundlage dieser neuen Struktur ausweisen.

### Investment Bank

Wie am 3. Oktober 2008 angekündigt und am 10. Februar 2009 bekräftigt, wird die Investment Bank zurzeit neu ausgerichtet, um sich auf ihre Kerngeschäfte zu konzentrieren. Die Einheit Fixed Income, Currencies und Commodities (FICC) der Investment Bank hat sich aus verschiedenen Bereichen, unter anderem dem Municipal-Securities-Geschäft, dem Eigenhandel, dem Rohstoffgeschäft

(ohne Edelmetalle, börsengehandelte Derivate und Indizes), den Immobilien- und Vertriebsaktivitäten und exotischen strukturierten Produkten zurückgezogen. Um dieser Neuausrichtung Rechnung zu tragen, wurde die Geschäftseinheit FICC neu organisiert. Es wird indes nicht erwartet, dass sich diese Veränderungen unmittelbar auf die Berichterstattungsstruktur der Investment Bank oder von UBS auswirken.

## Neuerungen in der Rechnungslegung

### **Aktienbasierte Vergütung: Anpassungen des International Financial Reporting Standard 2**

UBS wendet den überarbeiteten IFRS 2 seit dem 1. Januar 2008 an. Seit diesem Datum werden aktienbasierte Vergütungen von UBS, die nicht allgemein nach dem Ausscheiden des Mitarbeiters aus UBS verfallen, erfolgswirksam im Jahr der Leistungserbringung verbucht. Im Gegensatz dazu werden aktienbasierte Vergütungen, die strengen Verfallsbedingungen unterliegen, über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters abgeschrieben – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

UBS hat die Ergebnisse der beiden Vorjahre (2006 und 2007) entsprechend angepasst. So ist der den UBS-Aktionären zurechenbare Reingewinn 2007 um 863 Millionen Franken und 2006 um 730 Millionen Franken gesunken. Netto erhöhte sich der Kompensationsaufwand 2007 um 797 Millionen Franken und 2006 um 516 Millionen Franken. Davon war primär die Investment Bank betroffen. Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

### **Erfassung eines Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan im Zusammenhang mit dem Schweizer Vorsorgeplan**

Im dritten Quartal 2008 kam UBS zum Schluss, dass sie die Anforderungen gemäss IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* an die rechnungslegungsbezogene Erfassung eines Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan im Zusammenhang mit ihrem Schweizer Vorsorgeplan erfüllt. Zuvor hatte UBS lediglich diesen Betrag in Anmerkung *Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses* des Anhangs zur Konzernrechnung ausgewiesen. UBS kam weiter zum Schluss, dass die Erfassung eines Vermögenswerts auch die nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettoverluste und den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand gemäss IAS 19 berücksichtigen sollte, da dies den «Korridor»-Ansatz besser widerspiegelt. Am Ende des dritten Quartals 2008 entsprach die Bewertung des Vermögenswerts aus den leistungsorientierten Plan dem Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste zuzüglich des nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands zuzüglich des Barwerts des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan.

Die Änderung in der Rechnungslegungsgrundsätze wirkte sich in der Bilanz zum 30. September 2008, als die buchhal-

terische Änderung in Kraft trat, und zum 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006 wie folgt aus: Erhöhung der übrigen Aktiven um rund 2,1 Milliarden Franken, Erhöhung der latenten Steuerverpflichtungen um rund 0,5 Milliarden Franken und Erhöhung der Gewinnreserven um rund 1,6 Milliarden Franken. Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» und «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

### **IAS 39 – Umklassierung von Finanzinstrumenten**

2007 begannen die Märkte für zahlreiche Finanzinstrumente auszutrocknen. Mitte 2008 konnten viele Instrumente, die zuvor an aktiven und liquiden Märkten gehandelt worden waren, nicht mehr erworben oder veräussert werden. Um Rechnungslegungsbedenken im Zusammenhang mit der globalen Kreditkrise Rechnung zu tragen, veröffentlichte das International Accounting Standards Board am 13. Oktober 2008 eine Änderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*).

Die Änderung hätte rückwirkend per 1. Juli 2008 angewandt werden können. Doch entschied UBS Ende Oktober 2008 nach Beurteilung der Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, die Änderung mit Wirkung per 1. Oktober 2008 umzusetzen.

Unter bestimmten Umständen erlauben die Änderungen von IAS 39 die Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten», wenn das Unternehmen die Absicht hat und in der Lage ist, sie auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten. Entsprechende Vermögenswerte können in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» (zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen) oder in die Kategorie «zur Veräusserung verfügbar» (mit der Erfassung der Fair Value Schwankungen im Eigenkapital ausgewiesen, wobei Wertminderungen erfolgswirksam erfasst werden) umklassiert werden. Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Vermögenswerte («Fair-Value-Option») und Derivate dürfen nicht umklassiert werden.

Per 1. Oktober 2008 klassierte UBS in Frage kommende Vermögenswerte, die sie auf absehbare Zeit zu halten beabsichtigt und die zu diesem Datum einen Fair Value von 17,6 Milliarden Franken aufwiesen, von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» um. Überdies wurden mit Ausbildungskrediten unterlegte Auction Rate Securities mit einem Fair Value von 8,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 umklassiert. Im vierten Quartal 2008 wurden auf umklas-

sierten Finanzinstrumenten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 1,3 Milliarden Franken erfasst. Ohne Umklassierung wären im vierten Quartal keine Wertberichtigungen für Kreditrisiken, dafür aber ein zusätzlicher Handelsverlust von 4,8 Milliarden Franken erfolgswirksam erfasst worden. Hätte keine Umklassierung stattgefunden, wäre das Ergebnis vor Steuern im vierten Quartal um 3,8 Milliarden Franken niedriger ausgefallen. Siehe «Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

#### **Aufgabe des Konzepts «abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten»**

Per erstes Quartal 2008 wurde die interne Managementrechnung von UBS nicht mehr nach dem Konzept der abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten erstellt. Stattdessen wurden im Einklang mit IFRS neu die effektiven Kreditverluste (Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen) erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Diese Veränderung hatte keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis des Konzerns.

---

## Neuerungen in der Rechnungslegung 2009

### *IFRS 8 – Geschäftssegmente*

Der neue Standard IFRS 8 – *Geschäftssegmente* trat am 1. Januar 2009 in Kraft und ersetzte IAS 14 – *Segmentberichterstattung*. Die externe Segmentberichterstattung von UBS beruht auf dem internen Reporting an das Group Executive Board (GEB) (oder die «verantwortliche Unternehmensinstanz»), das über die Allokation von Ressourcen entscheidet und die Ertragskraft der berichtspflichtigen Segmente überprüft. Auf Basis der neuen UBS-Struktur, die am 10. Februar 2009 bekannt gegeben wurde, und gemäss IFRS 8 wird UBS für 2009 vier berichtspflichtige Segmente ausweisen. Die Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global

Asset Management und die Investment Bank stellen je ein berichtspflichtiges Segment dar. Das Corporate Center, das die Anforderungen an ein Geschäftssegment nicht erfüllt, wird separat ausgewiesen. Zudem verlangt der neue Standard, dass UBS beschreibende Informationen über die Arten von Produkten und Dienstleistungen bereitstellt, die die Grundlage der Erträge jedes berichtspflichtigen Segments darstellen. Da die Geschäftsaktivitäten der berichtspflichtigen Segmente von UBS hauptsächlich finanzieller Natur sind, wird der gesamte Zinsertrag und -aufwand aller berichtspflichtigen Segmente netto dargestellt. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen über die Zuordnung der Erträge dürften bei UBS die

Erträge, die zwischen den Segmenten erwirtschaftet werden, kaum bedeutend sein. Künftig werden die Segmentvermögenswerte und die Segmentverbindlichkeiten ohne die konzerninternen Salden ausgewiesen. Diese Basis deckt sich mit dem internen Reporting. Der neue Standard verlangt auch Erläuterungen zur Grundlage, auf der die Segmentinformationen aufbereitet werden, und eine Überleitung zu den Beträgen in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz. UBS wird geografische Angaben zum Total Geschäftsertrag und zum Total der langfristigen Vermögenswerte machen und diese neu wie folgt gliedern: Schweiz, Grossbritannien, übriges Europa, USA, Asien/Pazifik und übrige Welt.

## Kennzahlen zur Leistungsmessung

UBS konzentrierte sich bis Ende 2008 auf vier Leistungskennzahlen: Eigenkapitalrendite, verwässertes Ergebnis pro Aktie, Aufwand-Ertrags-Verhältnis und Nettozuflüsse von Neugeldern.

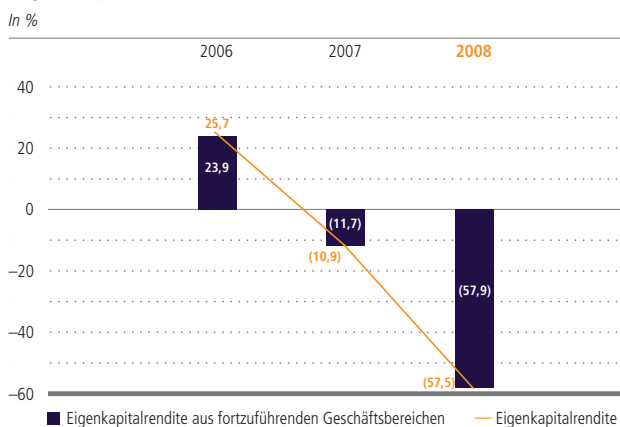
Diese Kennzahlen dienen der Messung der Renditen, die UBS für ihre Aktionäre erwirtschaftet, und werden auf Basis der Ergebnisse der fortzuführenden Geschäftsbereiche errechnet.

### UBS Kennzahlen zur Leistungsmessung

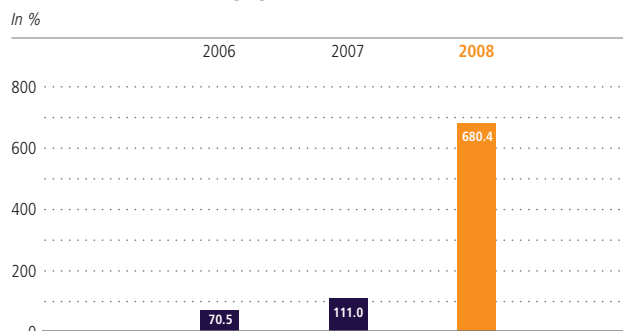
	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Eigenkapitalrendite (%) <sup>1</sup>	(57,5)	(10,9)	25,7
Eigenkapitalrendite aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (%) <sup>1</sup>	(57,9)	(11,7)	23,9
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) <sup>2</sup>	(7,55)	(2,43)	4,99
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (CHF) <sup>2</sup>	(7,60)	(2,61)	4,64
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	680,4	111,0	70,5
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(226,0)	140,6	151,7

<sup>1</sup> Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Ausschüttungen (wo anwendbar). <sup>2</sup> Siehe «Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts. <sup>3</sup> Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

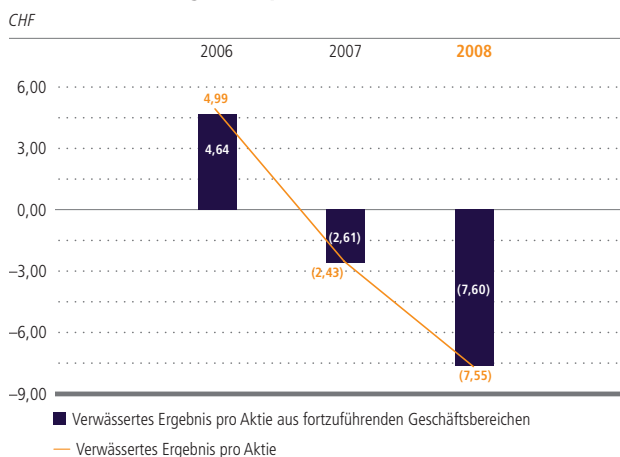
#### Eigenkapitalrendite



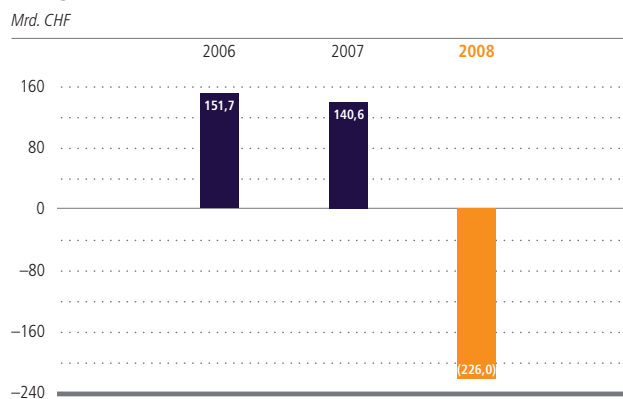
#### Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts



#### Verwässertes Ergebnis pro Aktie



#### Neugelder





## 2008

Für 2008 ergeben sich folgende Kennzahlen zur Leistungsmessung:

- eine *Eigenkapitalrendite* aus fortzuführenden Geschäftsbereichen für das Gesamtjahr 2008 von minus 57,9%, verglichen mit minus 11,7% im Vorjahr. Die beträchtlichen Verluste der Investment Bank fielen schwerer ins Gewicht als die von den UBS-Einheiten Wealth Management und Asset Management erzielten Gewinne;
- ein *verwässertes Ergebnis pro Aktie* aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von minus 7.60 Franken, gegenüber minus 2.61 Franken im Jahr 2007;
- ein *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* von 680,4%, das im Vorjahr noch 111,0% betragen hatte;
- ein *Neugeldabfluss* von 226,0 Milliarden Franken, nach einem Zufluss von 140,6 Milliarden Franken im Jahr 2007. Im Unternehmensbereich Global Wealth Management & Business Banking flossen mit 123,0 Milliarden Franken am meisten Neugelder ab. Davon entfiel der

grösste Teil (101,0 Milliarden Franken) auf Wealth Management International & Switzerland. Besonders ausgeprägt waren die Abflüsse in Lateinamerika sowie in den Regionen Mittelmeer, Nahost und Afrika. Bei Wealth Management US flossen hauptsächlich im zweiten und dritten Quartal Neugelder von insgesamt 10,6 Milliarden Franken ab. Im Schweizer Privatkundengeschäft wurde ein Neugeldabfluss von 11,4 Milliarden Franken verzeichnet. Bei Global Asset Management wurden insgesamt 103,0 Milliarden Franken abgezogen. Davon entfielen 55,6 Milliarden Franken auf den institutionellen Bereich, in dem hauptsächlich Mittel über Drittvertriebskanäle abflossen. Mit Ausnahme der Geldmarktfonds sowie der Segmente Infrastruktur und Immobilien wiesen alle Bereiche des institutionellen Geschäfts Abflüsse aus. Bei Wholesale Intermediary flossen total 47,4 Milliarden Franken ab, wovon vor allem die Segmente Multi-Asset, Aktien und Fixed Income betroffen waren. Rund drei Viertel dieser Abflüsse erfolgten über Vertriebskanäle von UBS.

### Neugelder<sup>1</sup>

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Wealth Management International & Switzerland	(101,0)	125,1	97,6
Wealth Management US	(10,6)	26,6	15,7
Business Banking Switzerland	(11,4)	4,6	1,2
<b>Global Wealth Management &amp; Business Banking</b>	<b>(123,0)</b>	156,3	114,5
Institutional	(55,6)	(16,3)	29,8
Wholesale Intermediary	(47,4)	0,6	7,4
<b>Global Asset Management</b>	<b>(103,0)</b>	(15,7)	37,2
<b>UBS</b>	<b>(226,0)</b>	140,6	151,7

<sup>1</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

### Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.08	Per		Veränderung in %
		31.12.07	31.12.06	
Wealth Management International & Switzerland	870	1 294	1 138	(33)
Wealth Management US	600	840	824	(29)
Business Banking Switzerland	129	164	161	(21)
<b>Global Wealth Management &amp; Business Banking</b>	<b>1 599</b>	2 298	2 123	(30)
Institutional	335	522	519	(36)
Wholesale Intermediary	240	369	347	(35)
<b>Global Asset Management</b>	<b>575</b>	891	866	(35)
<b>UBS</b>	<b>2 174</b>	3 189	2 989	(32)

## 2007

Für 2007 ergeben sich folgende Kennzahlen zur Leistungsmessung:

- eine *Eigenkapitalrendite* aus fortzuführenden Geschäftsbereichen für das Gesamtjahr 2007 von minus 11,7%, verglichen mit plus 23,9% im Vorjahr. Die ausgezeichneten Ergebnisse der UBS-Einheiten Wealth Management und Asset Management wurden durch die beträchtlichen Verluste der Investment Bank mehr als neutralisiert;
- ein *verwässertes Ergebnis pro Aktie* aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von minus 2.61 Franken, gegenüber plus 4.64 Franken im Jahr 2006;
- ein *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* von 111,0%, das im Vorjahr noch 70,5% betragen hatte;
- ein *Neugeldzufluss* von 140,6 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber dem Rekordwert von 151,7 Milliarden Franken 2006 einem Rückgang. Hauptgrund dafür sind die Gesamtjahresabflüsse aus Global Asset Management. Betroffen war primär das institutionelle Segment (minus 16,3 Milliarden Franken). Die Neugeldabflüsse aus «Core/Value»-Aktienmandaten und in geringerem Masse bei festverzinslichen Mandaten wurden nur teilweise durch Zuflüsse in andere Anlagekategorien, insbesondere alternative und quantitative Anlagen sowie Geldmarktfonds, ausgeglichen. Wealth Management International & Switzerland verzeichnete Rekordzuflüsse an Neugeldern, vor allem in Europa und der Region Asien/Pazifik. In den Neugeldzuflüssen in Höhe von 26,6 Milliarden Franken bei Wealth Management US kamen die Rekrutierung erfahrener Berater und die rückläufigen Abflüsse von bestehenden Kunden zum Ausdruck. Im Schweizer Privatkundengeschäft wurde ein Neugeldzufluss von 4,6 Milliarden Franken verzeichnet.

---

## Neue Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im ersten Quartal 2009 wurden neue Kennzahlen zur Leistungsmessung eingeführt, die ab 2009 zur Anwen-

dung gelangen. Siehe den Kasten im Abschnitt «Strategie und Struktur» dieses Berichts für nähere Angaben

zu den neuen Kennzahlen zur Leistungsmessung.

---

# Konzernergebnis

## Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Fortzuführende Geschäftsbereiche</b>				
Zinsertrag	65 890	109 112	87 401	(40)
Zinsaufwand	(59 687)	(103 775)	(80 880)	(42)
Erfolg Zinsengeschäft	6 203	5 337	6 521	16
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 996)	(238)	156	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3 207	5 099	6 677	(37)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	22 929	30 634	25 456	(25)
Erfolg Handelsgeschäft	(25 818)	(8 353)	13 743	(209)
Übriger Erfolg	884	4 341	1 608	(80)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 201</b>	<b>31 721</b>	<b>47 484</b>	<b>(96)</b>
Barkomponenten	16 356	22 342	21 346	(27)
Aktienkomponenten	(94)	3 173	2 685	
Personalaufwand	16 262	25 515	24 031	(36)
Sachaufwand	10 498	8 429	7 942	25
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 241	1 243	1 244	0
Wertminderung auf Goodwill	341	0	0	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	213	276	148	(23)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>28 555</b>	<b>35 463</b>	<b>33 365</b>	<b>(19)</b>
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(27 353)	(3 742)	14 119	(631)
Steueraufwand	(6 837)	1 369	2 998	
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(20 517)</b>	<b>(5 111)</b>	<b>11 121</b>	<b>(301)</b>
<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche</b>				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	198	145	888	37
Steueraufwand	1	(258)	(11)	
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>198</b>	<b>403</b>	<b>899</b>	<b>(51)</b>
<b>Konzernergebnis</b>	<b>(20 319)</b>	<b>(4 708)</b>	<b>12 020</b>	<b>(332)</b>
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	568	539	493	5
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	520	539	390	(4)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	48	0	103	
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>(20 887)</b>	<b>(5 247)</b>	<b>11 527</b>	<b>(298)</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(21 037)	(5 650)	10 731	(272)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	150	403	796	(63)
<b>Ergebnis pro Aktie</b>				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(7.54)	(2.42)	5.19	(212)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.60)	(2.61)	4.83	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.05	0.19	0.36	(74)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(7.55)	(2.43)	4.99	(211)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.60)	(2.61)	4.64	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.05	0.19	0.34	(74)
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Personalbestand (auf Vollzeitbasis) <sup>1</sup>	77 783	83 560	78 140	(7)

<sup>1</sup> Ohne Personalbestand Private Equity (Teil des Corporate Center).

## 2008

### Ergebnisse

Die weltweite Finanzkrise des Jahres 2008 hatte gravierende Auswirkungen auf UBS. Während das Wealth Management und das Asset Management trotz der extrem schwierigen Bedingungen positive Beiträge zum Konzernergebnis lieferten, führten die erheblichen Verluste aus den Risikopositionen der Investment Bank zu einem insgesamt negativen Ergebnis.

Für 2008 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares negatives Konzernergebnis («zurechenbarer Verlust») von 20887 Millionen Franken aus, das sich aus einem Verlust von 21037 Millionen Franken der fortzuführenden Geschäftsbereiche und einem Gewinn von 150 Millionen Franken der aufgegebenen Geschäftsbereiche ergibt. 2007 hatte sich der zurechenbare Verlust auf 5247 Millionen Franken belaufen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 31721 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 1201 Millionen Franken im Jahr 2008. Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* stieg von 5337 Millionen Franken im Jahr 2007 um 16% auf 6203 Millionen Franken im Berichtsjahr. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* verringerte sich drastisch: Nach dem Verlust von 8353 Millionen Franken 2007 wurde 2008 ein Verlust von 25818 Millionen Franken verzeichnet.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Die Komponente Dividendenerträge des Zinsertrags schwankt je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nachfolgend nach Geschäftstätigkeiten aufgeschlüsselt.

### Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Erfolg Zinsengeschäft	6 203	5 337	6 521	16
Erfolg Handelsgeschäft	(25 818)	(8 353)	13 743	(209)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>(19 615)</b>	<b>(3 016)</b>	<b>20 264</b>	<b>(550)</b>

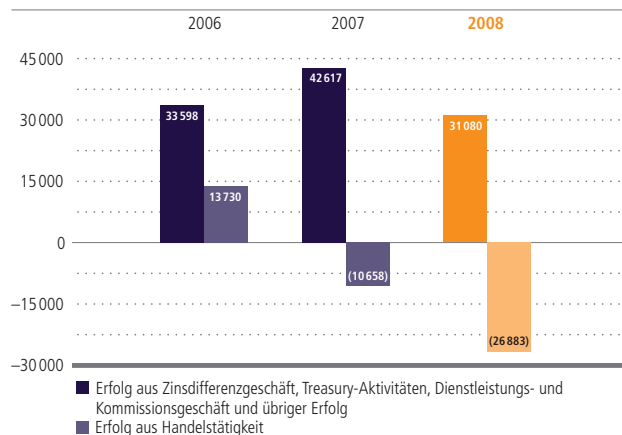
#### Aufteilung nach Geschäftsart

<b>Erfolg aus Handelstätigkeit<sup>1</sup></b>	<b>(26 883)</b>	<b>(10 658)</b>	<b>13 730</b>	<b>(152)</b>
<b>Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft</b>	<b>6 160</b>	<b>6 230</b>	<b>5 718</b>	<b>(1)</b>
<b>Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten</b>	<b>1 107</b>	<b>1 412</b>	<b>816</b>	<b>(22)</b>
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>(19 615)</b>	<b>(3 016)</b>	<b>20 264</b>	<b>(550)</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank.

### Erfolg Handelstätigkeit im Vergleich zu Erfolg Nicht-Handelstätigkeit

Mio. CHF



#### Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit sank im Jahr 2008 auf einen Verlust von 26883 Millionen Franken. Im Vorjahr hatte der Verlust 10658 Millionen Franken betragen. Der Rückgang war hauptsächlich auf Verluste aus den offengelegten Klumpenrisiken des Bereichs Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank zurückzuführen.

FICC verzeichnete seine Handelsverluste in einem schwierigen Umfeld, das von einem markanten Anstieg der Volatilität und extremer Illiquidität an den Märkten gekennzeichnet war. Beide Faktoren wirkten sich negativ auf viele Transaktionen und Positionen aus. Die Strategien in den Bereichen Immobilien und Verbriefung sowie Kredit und Eigenhandel belasteten den Handelsertrag von FICC deutlich. Diese Verluste überdeckten gute Resultate in einzelnen Bereichen, namentlich an den Devisen- und Geldmärkten. Diese Bereiche verzeichneten ein gutes Jahr und konnten ihre Erträge gegenüber 2007 steigern. Das Zinsengeschäft erzielte positive Erträge, blieb jedoch hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Der Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft ging gegenüber dem Vorjahr zurück, was primär den niedrigeren Erträgen in Derivatgeschäft, vor allem in Europa und Asien, zuzuschreiben war. Der Bereich aktiengebundene Produkte wies in einem schwierigen Aktien- und Kreditmarktumfeld einen negativen Ertrag aus. Das Geschäft mit börsengehandelten Derivaten profitierte dagegen von der hohen Volatilität am Markt und verzeichnete einen Zuwachs. Die Prime-Brokerage-Dienstleistungen verbuchten zwar ein solides Ergebnis. Das Resultat von 2007 konnte jedoch nicht erreicht werden, da die Kunden ihre fremdfinanzierten Positionen abbauten. Der Jahresverlust aus dem Eigenhandel hielt sich in Grenzen.

2008 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value in Höhe von 2 032 Millionen Franken infolge einer Ausweitung der Kreditspreads von UBS. Teilweise neutralisiert wurde dies durch die Rücknahme und Rückzahlung solcher Verpflichtungen. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen. 2007 hatte die Investment Bank auf eigenen Schuldtiteln einen Gewinn von 659 Millionen Franken erzielt.

#### Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft sank von 6 230 Millionen Franken um 1% auf 6 160 Millionen Franken. Der leichte Rückgang war hauptsächlich auf den Ertragsrückgang im Hypothekengeschäft zurückzuführen.

#### Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten fiel von 1 412 Millionen Franken im Vorjahr auf 1 107 Millionen Franken im Berichtsjahr. Die Gewinne aus der Bilanzierung der am 5. März 2008 und 9. Dezember 2008 begebenen Pflichtwandelanleihen wurden durch den negativen Ertrag aus der Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) neutralisiert.

#### Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken beliefen sich für das Gesamtjahr 2008 auf 2 996 Millionen Franken, verglichen mit dem Vorjahr von 238 Millionen Franken. Dieser Unterschied resultiert hauptsächlich aus Wertminderungen

auf im vierten Quartal 2008 umklassierten Vermögenswerten und einer weiteren Verschlechterung der Kreditmärkte.

Global Wealth Management & Business Banking verzeichnete 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 421 Millionen Franken, verglichen mit aufgelösten Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 28 Millionen Franken 2007. Diese Entwicklung war primär den 2008 (insbesondere im vierten Quartal) vorgenommenen Rückstellungen für Lombardkredite zuzuschreiben. Die Investment Bank verbuchte 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 575 Millionen Franken, verglichen mit netto 266 Millionen Franken 2007. Diese Zunahme kam hauptsächlich aufgrund der Wertminderungen auf umklassierten Finanzinstrumenten im vierten Quartal 2008 zustande. Die meisten davon standen im Zusammenhang mit Leveraged-Finance-Zusagen.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung des Kreditengagements von UBS

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft  
Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 25% von 30 634 Millionen Franken auf 22 929 Millionen Franken. Die Erträge gaben in allen wichtigen Kategorien nach:

- Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft fielen um 48% auf 1 957 Millionen Franken, wobei die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft um 56% und die Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft um 31% nachgaben.
- In den Bereichen Mergers und Acquisitions und Corporate Finance sanken die Erträge um 40% auf 1 662 Millionen Franken. Hier machten sich die geringere Marktaktivität und der Rückgang des Transaktionsvolumens auf Mandatsbasis bemerkbar.
- Die Netto-Courtageeinnahmen verzeichneten eine Abnahme auf 6 445 Millionen Franken. Dieser Rückgang um 16% war in erster Linie auf das geringere Kundentransaktionsvolumen im Wealth Management sowie im Cash-Equities- und asiatischen Aktienderivatgeschäft der Investment Bank zurückzuführen.
- In dem Ertragsrückgang des Anlagefondsgeschäfts um 25% auf 5 583 Millionen Franken spiegelten sich die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge aus dem Asset Management und dem Wealth Management wider.

### Wertberichtigung für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr ended am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Global Wealth Management & Business Banking	(421)	28	109	
Investment Bank	(1 246)	(266)	47	368
Investment Bank – Wertberichtigungen für umklassierte Finanzinstrumente	(1 329)			
<b>UBS</b>	<b>(2 996)</b>	(238)	156	

## Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	
Aktienemissionsgeschäft	1 138	2 564	1 834	(56)
Anleihenemissionsgeschäft	818	1 178	1 279	(31)
<b>Total Emissionsgeschäft</b>	<b>1 957</b>	<b>3 742</b>	<b>3 113</b>	<b>(48)</b>
Erträge aus Fusionen und Übernahmen und Corporate Finance	1 662	2 768	1 852	(40)
Courtage	8 355	10 281	8 053	(19)
Erträge aus Fonds	5 583	7 422	5 858	(25)
Treuhandkommissionen	301	297	252	1
Depotgebühren	1 198	1 367	1 266	(12)
Vermögensverwaltungsgebühren	6 169	7 790	6 622	(21)
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	317	423	449	(25)
<b>Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung</b>	<b>25 540</b>	<b>34 090</b>	<b>27 465</b>	<b>(25)</b>
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	273	279	269	(2)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 010	1 017	1 064	(1)
<b>Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>26 823</b>	<b>35 386</b>	<b>28 798</b>	<b>(24)</b>
Courtage, bezahlt	1 909	2 610	1 904	(27)
Übriges	1 984	2 142	1 438	(7)
<b>Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>3 894</b>	<b>4 752</b>	<b>3 342</b>	<b>(18)</b>
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>22 929</b>	<b>30 634</b>	<b>25 456</b>	<b>(25)</b>

- Die Treuhandkommissionen lagen mit 301 Millionen Franken 1% höher als im Vorjahr, bedingt durch die Zunahme des Transaktionsvolumens.
- Die Depotgebühren nahmen um 12% auf 1 198 Millionen Franken ab, was vor allem auf den Rückgang der verwalteten Vermögen zurückzuführen war.
- Die Vermögensverwaltungseinkünfte verzeichneten einen Rückgang um 21% auf 6 169 Millionen Franken, der sich primär durch die Abnahme der verwalteten Vermögen im Wealth Management und niedrigere erfolgsabhängige Erträge im Asset Management erklärt.
- Die versicherungsspezifischen und übrigen Einkünfte verringerten sich 2008 gegenüber dem Vorjahr um 25% auf 317 Millionen Franken, da Wealth Management US niedrigere Kommissionserträge aus Lebensversicherungsprodukten verzeichnete.

### Übriger Erfolg

Der übrige Erfolg sank von 4 341 Millionen Franken auf 884 Millionen Franken. Dies erklärt sich überwiegend aus dem Verkauf der 20,7%-Beteiligung an Julius Bär im zweiten Quartal 2007, der im zweiten Quartal 2007 die Verbuchung eines Vorsteuergewinns von 1 950 Millionen Franken zur Folge hatte. Dieser wurde dem Corporate Center zugerechnet. 2008 wurde im dritten Quartal ein Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf der Beteiligung an Adams Street Partners sowie im vierten Quartal ein Gewinn von 360 Millionen Franken aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung an der Bank of China verbucht.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 19% von 35 463 Millionen Franken auf 28 555 Millionen Franken. Dieser Rückgang kam hauptsächlich durch die markant niedrigere leistungsabhängige Vergütung zustande. Dem standen Rückstellungen für Auction Rate Securities und die Rückstellung im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts gegenüber.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand sank um 36% von 25 515 Millionen Franken auf 16 262 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf die niedrigeren Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen, vor allem in der Investment Bank, sowie den Rückgang der Lohnkosten aufgrund des geringeren Personalbestands zurückzuführen. Das Ergebnis für das Gesamtjahr 2007 hatte Abgrenzungen für leistungsabhängige aktienbasierte Vergütungen, enthalten. Im Ergebnis für das Gesamtjahr 2008 sind sie jedoch nicht berücksichtigt, da sie ab 2009 über die Dauer ihrer Sperrfrist abgeschrieben werden.

Die Ausgaben für externe Vertragspartner gingen gegenüber 2007 um 33% auf 423 Millionen Franken zurück, da vor allem in der Investment Bank mit weniger Vertragspartnern zusammengearbeitet wurde. Die Sozialleistungen sanken 2008 aufgrund des Rückgangs der leistungsabhängigen Vergütungen um 45% auf 706 Millionen Franken. Dagegen stiegen die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen um 4 Millionen Franken auf 926 Millionen Franken an. Hier glichen

sich die Veränderungen der Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne praktisch aus. Der übrige Personalaufwand stieg 2008 um 2% auf 2 000 Millionen Franken, vor allem wegen Abgangsentschädigungen als Folge des Personalabbaus.

#### Sachaufwand

Der Sachaufwand erhöhte sich von 8 429 Millionen Franken um 2 069 Millionen Franken auf 10 498 Millionen Franken. Dieser Anstieg beruhte hauptsächlich auf den Rückstellungen im Zusammenhang mit Auction Rate Securities in Höhe von 1 464 Millionen Franken, der Rückstellung von 917 Millionen Franken im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts sowie Restrukturierungskosten. Dies neutralisierte die Kostensenkungen, die 2008 in allen anderen Kategorien erzielt wurden. In absoluten Zahlen wurden die grössten Kostenersparnisse in den Kategorien Reise- und Repräsentationsspesen, Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen sowie Marketing und Public Relations erzielt.

#### Abschreibungen und Wertminderung des Goodwill

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen um 2 Millionen Franken auf 1 241 Millionen Franken zurück. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken von 276 Millionen Franken auf 213 Millionen Franken.

Im zweiten Quartal 2008 wurde eine Wertminderung des Goodwill im Zusammenhang mit dem Ausstieg der Investment Bank aus dem Municipal-Securities-Geschäft in Höhe von 341 Millionen Franken erfasst. Für das Gesamtjahr 2007 wurde keine Wertminderung des Goodwill verbucht.

#### Gewinnsteuern

UBS wies 2008 in der Erfolgsrechnung eine Steuergutschrift von 6 837 Millionen Franken aus, die überwiegend aus zusätzlichen latenten Steueransprüchen in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6 126 Millionen Franken resultiert.

Diese latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf in 2008 in der Schweiz erlittene steuerliche Verluste im Zusammenhang mit der Abschreibung von Beteiligungen an US Tochtergesellschaften. Der Rückgang latenter Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge in den USA reduzierte den ausgewiesenen Steuervorteil.

Steuerliche Verluste in der Schweiz können mit steuerpflichtigen Gewinnen in der Schweiz verrechnet werden, die während sieben Jahren nach dem Jahr anfallen, in dem die Verluste verzeichnet wurden. Im Gesamtjahr 2007 betrug der Steueraufwand von UBS 1 369 Millionen Franken netto.

## 2007

### Ergebnisse

Für 2007 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares negatives Konzernergebnis («zurechenbarer Verlust») von 5 247 Millionen Franken aus, das sich aus einem Verlust von 5 650 Millionen Franken der fortzuführenden Geschäftsbereiche und einem Gewinn von 403 Millionen Franken aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen ergab. 2006 hatte UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares positives Konzernergebnis («zurechenbarer Gewinn») von 11 527 Millionen Franken erzielt.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2007 auf 31 721 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 47 484 Millionen Franken des Vorjahres einem Rückgang von 33%. Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* reduzierte sich von 6 521 Millionen Franken im Jahr 2006 um 18% auf 5 337 Millionen Franken 2007. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* verminderte sich drastisch von einem Gewinn von 13 743 Millionen Franken 2006 in einen Verlust von 8 353 Millionen Franken 2007.

#### Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit brach markant ein: von plus 13 730 Millionen Franken 2006 auf minus 10 658 Millionen Franken 2007. Das Ergebnis der Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) fiel äusserst schwach aus. Das Kreditgeschäft von FICC erwirtschaftete vor allem mit Eigenhandelsstrategien einen negativen Ertrag. Strukturierte Produkte blieben insbesondere in Europa und den USA hinter dem Vorjahresergebnis zurück, was der rückläufigen Kundennachfrage nach komplexen Derivattransaktionen zuzuschreiben ist. Abschläge auf Leveraged-Finance-Verpflichtungen wirkten sich ebenfalls negativ aus. Das Ergebnis der Schwellenmärkte profitierte von Gewinnen, welche der Verkauf der Beteiligung von UBS an der Brazil Mercantile & Futures Exchange einbrachte.

Das Aktiengeschäft konnte sein Ergebnis primär dank kräftiger Gewinne im Derivathandel in China steigern. Im Aktienkapitalmarkt- und Prime-Brokerage-Geschäft nahmen die Erträge in Lateinamerika infolge des Erwerbs der Banco Pactual Ende 2006 zu. Die Erträge im Geschäft mit börsengehandelten Derivaten profitierten von der Akquisition des globalen Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO gegen Ende 2006. Die gestiegene Bewertung zum Marktpreis der Beteiligung von UBS an der brasilianischen Börse Bovespa verbesserte das Ergebnis des Aktiengeschäfts. Diese erfreulichen Entwicklungen wurden durch die im Eigenhandel verbuchten Verluste teilweise neutralisiert, da sämtliche Regionen von den Marktturbulenzen erfasst wurden.

Infolge der Ausweitung des Kreditspreads von UBS im Jahr 2007 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value in Höhe von 659 Millionen Franken, den sie im Erfolg Handelsgeschäft unter den zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen verbuchte. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen. 2006 wurde weder ein Gewinn noch ein Verlust aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

#### Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft nahm von 5 718 Millionen Franken 2006 um 9% auf 6 230 Millionen Franken zu, was den erhöhten Spreads für Einlagen in Schweizer Franken, Euro und US-Dollar sowie dem Geschäft mit besicherten Krediten von Wealth Management zu verdanken war. Das amerikanische Wealth-Management-Geschäft profitierte ebenfalls von höheren Kundeneinlagen.

#### Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury und übrigen Aktivitäten belief sich 2007 auf 1 412 Millionen Franken. Dies sind 596 Millionen Franken oder 73% mehr als im Vorjahr (816 Millionen Franken). Die Bilanzierung von Zinsswaps, die das Zinsrisiko von abgegrenzten Bilanzpositionen (etwa Krediten oder Geldmarkt- und Retailprodukten) wirtschaftlich absichern, wirkte sich positiv auf den Erfolg aus. Zinsswaps werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst. Wenn sie die Voraussetzungen für Cashflow Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, werden Fair-Value-Veränderungen im Eigenkapital verbucht, sodass die Volatilität in der Erfolgsrechnung des Konzerns vermieden wird. 2007 waren diese Absicherungen nicht vollständig effektiv, weshalb ein Gewinn resultierte, der in der Erfolgsrechnung von UBS erfasst wurde. Die Zinseinnahmen stiegen ebenfalls, und zwar infolge höherer Renditen auf der durchschnittlich leicht gestiegenen Kapitalbasis.

2007 nahm UBS Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 238 Millionen Franken vor, verglichen mit aufgelösten Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 156 Millionen Franken 2006. Hauptgrund für diesen deutlichen Anstieg, insbesondere in der Investment Bank, waren die Marktturbulenzen in der zweiten Hälfte 2007, die vom US-Markt für Subprime-Hypotheken ausgingen.

Global Wealth Management & Business Banking löste 2007 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 28 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 109 Millionen Franken 2006. Dass weniger Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst wurden, ist auf den kontinuierlichen Abbau der gefährdeten Kredite und entsprechenden Wert-

berichtigungen zurückzuführen. Diese haben mittlerweile ein Niveau erreicht, auf dem die Wiedereingänge weiter abnehmen und den laufenden Bedarf an neuen Rückstellungen nicht mehr ausgleichen. Die Turbulenzen am US-Hypothekenmarkt hatten keinen Einfluss auf diese Zahlen.

Die Investment Bank nahm 2007 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 266 Millionen Franken vor, verglichen mit aufgelösten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 47 Millionen Franken 2006. Dies ist hauptsächlich durch Bewertungsanpassungen bedingt, die im Zusammenhang mit der Verbriefung von bestimmten US-Gewerbeimmobilienanlagen erfolgten.

#### Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 25 456 Millionen Franken 2006 um 20% oder 5 178 Millionen Franken auf 30 634 Millionen Franken im Jahr 2007.

- Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen um 20% gegenüber 2006 und erreichten 2007 mit 3 742 Millionen Franken einen neuen Höchstwert. Der deutliche Ertragsanstieg im Aktienemissionsgeschäft konnte den Ertragsrückgang im Anleihenemissionsgeschäft ausgleichen.
- Die Bereiche Mergers und Acquisitions und Corporate Finance erreichten 2007 mit 2 768 Millionen Franken ein markantes Plus von 49% gegenüber 2006. Sie profitierten vom günstigen Umfeld für Fusionen und Übernahmen.
- Die Netto-Courtageeinnahmen fielen mit 7 671 Millionen Franken 2007 um 25% höher aus als im Vorjahr. Dies war in erster Linie den höheren Erträgen in Europa, in den USA und Asien, den zusätzlichen Dienstleistungen über eine neue Aktienhandelsplattform und der markanten Zunahme der Kundenaktivitäten in sämtlichen Segmenten zu verdanken. Zusätzlich brachten die höheren Einnahmen aus dem Geschäft mit Aktienderivaten infolge gestiegener Transaktionsvolumen höhere Erträge.
- Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft legten 2007 gegenüber 2006 um 27% zu und erreichten mit 7 422 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Dies war vornehmlich den höheren Management-Fees Wealth-Management-Geschäft und den performanceabhängigen/erfolgsabhängigen Einnahmen im Global Asset Management zu verdanken.
- Aufgrund eines höheren Transaktionsvolumens lagen die Treuhandkommissionen mit 297 Millionen Franken 18% höher als im Vorjahr.
- Die Depotgebühren nahmen 2007 gegenüber dem Vorjahr um 8% zu und beliefen sich auf 1 367 Millionen Franken. Dies war auf die umfangreicheren verwalteten Vermögen zurückzuführen.
- Die Vermögensverwaltungseinkünfte kletterten 2007 um 18% auf 7 790 Millionen Franken. Diese Zunahme erklärte sich erneut durch einen Anstieg der verwalteten



Vermögen und – in geringerem Masse – sprich Management-Fees.

- Die versicherungsspezifischen und übrigen Einkünfte gingen gegenüber dem Vorjahr um 6% auf 423 Millionen Franken 2007 zurück.
- Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft legten 2007 leicht um 4% auf 279 Millionen Franken zu.

#### Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg verzeichnete 2007 ein kräftiges Plus: Er legte von 1 608 Millionen Franken 2006 um 170% oder 2 733 Millionen Franken auf 4 341 Millionen Franken zu. Dies erklärt sich vornehmlich durch den Verkauf der 20,7%-Beteiligung an Julius Bär im zweiten Quartal 2007. Ebenfalls einen günstigen Effekt auf den Übrigen Erfolg hatten die Demutualisierung von Bovespa, der brasilianischen Börse, sowie der Brazil Mercantile & Futures Exchange. UBS hatte 2006 Gewinne auf ihren Sitzen an der New York Stock Exchange verbucht, die im Zuge des Börsengangs im März 2006 in Aktien umgetauscht wurden. Im selben Jahr verkaufte UBS ihre Beteiligungen an der London Stock Exchange, an Babcock & Brown und an der EBS Group.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 33 365 Millionen Franken 2006 um 6% auf 35 463 Millionen Franken im Jahr 2007.

#### Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg von 24 031 Millionen Franken 2006 um 6% oder 1 484 Millionen Franken auf 25 515 Millionen Franken 2007, da die Saläre wegen der Erhöhung des Personalbestands im Jahresverlauf um 7% zunahmen. Dies betraf primär die Wealth-Management-Einheiten, die zusätzliche Kunden- und Finanzberater einstellten. Die leistungsabhängigen Vergütungen fielen aufgrund der Verluste der Investment Bank niedriger aus. Die Aktienkomponente erhöhte sich von 2 685 Millionen Franken um 18% oder 488 Millionen Franken auf 3 173 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich überwiegend die vorzeitige Realisierung von später fälligen Vergütungen für Führungskräfte, die UBS verlassen haben. Die Ausgaben für externe Vertragspartner betragen 630 Millionen Franken und lagen damit um 192 Millionen Franken unter dem Vorjahr. Dafür war vor allem die Übernahme von Mietpersonal als festangestellte Mitarbeiter ausschlaggebend. Die Sozialleistungen sanken 2007 um 8% auf 1 290 Millionen Franken (2006: 1 398 Millionen Franken), worin die geringeren Bonuszah-

lungen zum Ausdruck kamen. Aufgrund gestiegener Saläre und des grösseren Personalbestands nahmen die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen 2007 um 15% oder 120 Millionen Franken auf 922 Millionen Franken zu. Der übrige Personalaufwand stieg 2007 gegenüber 2006 vor allem aufgrund von Abgangsentschädigungen als Folge des Personalabbaus um 390 Millionen Franken auf 1 958 Millionen Franken.

#### Sachaufwand

Der Sachaufwand stieg um 6% von 7 942 Millionen Franken 2006 auf 8 429 Millionen Franken 2007. Die Administrationskosten erhöhten sich, da das Geschäftsvolumen in Lateinamerika mit dem Erwerb der Banco Pactual 2006 zunahm und der Personalbestand stieg. Die grössere Anzahl Mitarbeiter liess den Mietaufwand sowie die Reise- und Repräsentationsspesen ansteigen. Die Beratungshonorare nahmen aufgrund höherer Rechtsberatungsgebühren zu. IT- und sonstige Outsourcingkosten erhöhten sich in sämtlichen Geschäftsbereichen von UBS. Niedrigere Rückstellungen konnten diese Zunahme nur bedingt wettmachen.

#### Abschreibungen und Wertminderung des Goodwill

Die Abschreibungen blieben mit 1 243 Millionen Franken 2007 gegenüber dem Vorjahr (1 244 Millionen Franken) praktisch unverändert. Die niedrigeren Abschreibungen auf IT- und Kommunikationsanlagen wurden durch höhere Abschreibungen auf Immobilien neutralisiert. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahres (148 Millionen Franken) um 86% auf 276 Millionen Franken. Grund dafür waren die Ende 2006 getätigten Akquisitionen, insbesondere der Banco Pactual. Für die Jahre 2007 oder 2006 wurde keine Wertminderung des Goodwill erfasst.

#### Gewinnsteuern

Der in der Erfolgsrechnung für 2007 ausgewiesene Steuer-aufwand betrug 1 369 Millionen Franken (2006: 2 998 Millionen Franken).

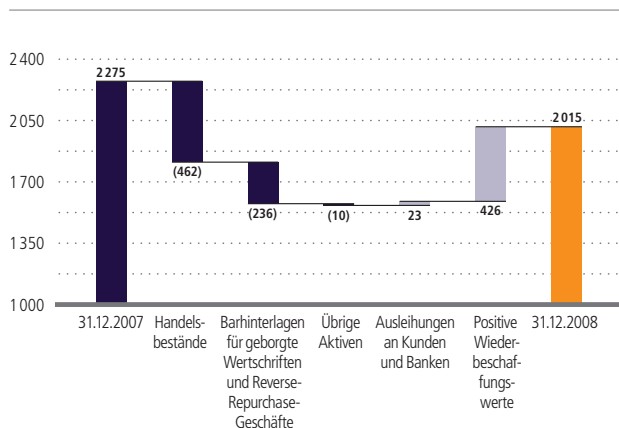
Der Steuerbetrag für das Jahr 2007 umfasst den Steuer-aufwand für Gewinne, die im Jahresverlauf ausserhalb der USA erwirtschaftet wurden. Dieser wurde teilweise ausgeglichen durch Steuervorteile in den USA und der Schweiz, die sich aus den Abschreibungen infolge der US-Subprime-Krise ergaben. Die in den USA verbuchten Steuervorteile resultierten primär aus der Möglichkeit, gegenüber den in den zwei Jahren zuvor erwirtschafteten US-Gewinnen Ver-lustrückträge vorzunehmen.

## Bilanz

	Veränderung in %		
<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.07
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	<b>32 744</b>	18 793	74
Forderungen gegenüber Banken	<b>64 451</b>	60 907	6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	<b>122 897</b>	207 063	(41)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	<b>224 648</b>	376 928	(40)
Handelsbestände	<b>271 838</b>	660 182	(59)
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	<b>40 216</b>	114 190	(65)
Positive Wiederbeschaffungswerte	<b>854 100</b>	428 217	99
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	<b>12 882</b>	11 765	9
Kundenausleihungen	<b>340 308</b>	335 864	1
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	<b>5 248</b>	4 966	6
Rechnungsabgrenzungen	<b>6 141</b>	11 953	(49)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	<b>892</b>	1 979	(55)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	<b>6 706</b>	7 234	(7)
Goodwill und immaterielle Anlagen	<b>12 935</b>	14 538	(11)
Übrige Aktiven	<b>19 094</b>	20 312	(6)
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 015 098</b>	2 274 891	(11)
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen gegenüber Banken	<b>125 628</b>	145 762	(14)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	<b>14 063</b>	31 621	(56)
Repurchase-Geschäfte	<b>102 561</b>	305 887	(66)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	<b>62 431</b>	164 788	(62)
Negative Wiederbeschaffungswerte	<b>851 803</b>	443 539	92
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	<b>101 546</b>	191 853	(47)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	<b>474 774</b>	641 892	(26)
Rechnungsabgrenzungen	<b>10 196</b>	22 150	(54)
Ausgegebene Schuldtitel	<b>197 254</b>	222 077	(11)
Übrige Verpflichtungen	<b>34 040</b>	61 496	(45)
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 974 296</b>	2 231 065	(12)
<b>Eigenkapital</b>			
Aktienkapital	<b>293</b>	207	42
Kapitalreserven	<b>25 250</b>	12 433	103
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern	<b>(4 471)</b>	(1 161)	(285)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern	<b>38</b>	38	0
Gewinnreserven	<b>14 892</b>	35 795	(58)
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital	<b>(46)</b>	(74)	38
Eigene Aktien	<b>(3 156)</b>	(10 363)	70
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>32 800</b>	36 875	(11)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	<b>8 002</b>	6 951	15
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>40 802</b>	43 826	(7)
<b>Total Passiven</b>	<b>2 015 098</b>	2 274 891	(11)

## 2008 Bilanzaktiven Entwicklung

Mrd. CHF



31. Dezember 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007  
Die Aktiven von UBS beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 2015 Milliarden Franken, verglichen mit 2275 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007. Diese Veränderung geht vorwiegend auf die Investment Bank zurück, bei der die absichtliche Bilanzreduktion zu einer Verringerung der Handelsbestände um 462 Milliarden Franken und des Collateral Trading um 236 Milliarden Franken führte. Diese substantielle Verringerung wurde 2008 jedoch teilweise durch den starken Anstieg der Wiederbeschaffungswerte aufgefangen, die auf beiden Seiten der Bilanz in ähnlichem Masse zunahmen (siehe Abschnitt «Wiederbeschaffungswerte» weiter unten). So trieben die Marktbewegungen die positiven Wiederbeschaffungswerte um 99% oder 426 Milliarden Franken bis auf 854 Milliarden Franken zum Jahresende in die Höhe. Ohne die positiven Wiederbeschaffungswerte sanken die Aktiven von UBS im Jahr 2008 um 686 Milliarden Franken.

Zu den Währungseffekten zählten im Berichtsjahr eine Erstarkung des Schweizer Frankens gegenüber dem britischen Pfund, dem US-Dollar und dem Euro. Diese Effekte führten zu einer Bilanzverringerung (ohne positive Wiederbeschaffungswerte) um 75 Milliarden Franken und einer effektiven Reduktion um 611 Milliarden Franken.

Unter Ausklammerung der positiven Wiederbeschaffungswerte kürzte die Investment Bank ihre Bilanz im Jahr 2008 deutlich um 664 Milliarden Franken. Die Positionen von Global Wealth Management & Business Banking und Global Asset Management waren dagegen mit 291 Milliarden Franken beziehungsweise 25 Milliarden Franken relativ stabil.

### Forderungen und Verpflichtungen

#### Forderungen

Die flüssigen Mittel beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 33 Milliarden Franken, ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr

um 14 Milliarden Franken. Die Forderungen gegenüber Banken und die Kundenausleihungen nahmen jeweils um 4 Milliarden Franken auf 64 Milliarden beziehungsweise 340 Milliarden Franken zu. Der Anstieg der Kundenausleihungen war primär auf die besicherte Finanzierungstransaktion mit BlackRock (Tilgungsdarlehen über acht Jahre in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar; Stand per 31. Dezember 2008: 9,2 Milliarden US-Dollar) im zweiten Quartal 2008 und die Umklassierung von illiquiden Handelsbeständen im vierten Quartal 2008 zurückzuführen. Dem stand ein Volumrückgang des Prime-Brokerage-Geschäfts der Investment Bank und des Lombardkreditgeschäfts von Global Wealth Management & Business Banking in geringerem Umfang gegenüber. Das Schweizer Kreditportfolio war mit rund 163 Milliarden Franken weiterhin stabil.

#### Verpflichtungen

Die Verringerung der Aktiven der Investment Bank hatte einen Rückgang des unbesicherten Finanzierungsbedarf unter Bedingungen zufolge, das zusätzlich durch ein für Anleihenemissionen schwieriges Umfeld und sinkende Kundeneinlagen gekennzeichnet war. Die Emission von Geldmarktpapieren fiel 2008 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 41 Milliarden Franken auf 112 Milliarden Franken, da UBS ihre Abhängigkeit von dieser Finanzierungsquellen aufgrund des allgemein erschwerten Zugangs zu diesen Märkten für die Emittenten reduzierte. Die finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 102 Milliarden Franken. Diese Abnahme gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 90 Milliarden Franken erklärt sich aus der geringeren Nachfrage nach strukturierten Schuldpapieren und dem Rückgang der Marktwerte, insbesondere für Equity-Linked Notes, der durch den Wertverlust der wichtigen Aktienindizes ausgelöst wurde. Die langfristigen Verbindlichkeiten nahmen um 16 Milliarden Franken auf 86 Milliarden Franken zu, da die Neuemissionen von vorrangigen Anleihen, die Pflichtwandelanleihe von 6 Milliarden Franken für die Schweizerische Eidgenossenschaft sowie die über die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute aufgelegten Pfandbriefe von rund 2 Milliarden Franken zusammen den Rückzahlungsbeitrag fällig gewordenen Anleihen übertrafen. Die Interbankausleihungen (Forderungen gegenüber Banken) betragen per 31. Dezember 2008 126 Milliarden Franken und damit 20 Milliarden Franken weniger als per 31. Dezember 2007. Die Kundeneinlagen (Verpflichtungen gegenüber Kunden) betragen per 31. Dezember 2008 475 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 167 Milliarden Franken im Jahresverlauf entspricht (134 Milliarden Franken währungsbereinigt). Die Kundeneinlagen von Global Wealth Management & Business Banking nahmen um 109 Milliarden Franken ab, wobei Rückgänge bei Festgeldern, Treuhandanlagen und Kontokorrentguthaben zu verzeichnen waren. Spar- und Personalkontenbestände gingen 2008 um 10

Milliarden Franken zurück. Im letzten Quartal wurden jedoch in der Produktkategorie Neugelder in Höhe von 3 Milliarden Franken verzeichnet. Die Einlagen bei der Investment Bank sanken um 58 Milliarden Franken, in erster Linie wegen des geringeren Finanzierungsbedarfs und des Rückgangs des Prime-Brokerage-Geschäfts.

### Repurchase- sowie Securities-Borrowing- / -Lending-Geschäfte

Die besicherten Ausleihungen in den Aktiven der Bilanz, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte sanken im Jahresverlauf auf 348 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Dieser Rückgang von 236 Milliarden Franken wurde fast ausschliesslich bei der Investment Bank verzeichnet, wo das Match Book (ein Repurchase-Portfolio aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit gleichen Laufzeiten und gleichem Wert, deren Marktrisiken sich somit grundsätzlich gegenseitig aufheben) im Zuge der allgemeinen Bilanzkürzung abgebaut wurde. Die Investment Bank reduzierte ausserdem ihre Leerverkaufspositionen (Verpflichtungen aus Handelsbeständen auf der Passiv-Seite der Bilanz) um 102 Milliarden Franken, sodass der entsprechende Deckungsbedarf mittels Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte abnahm.

Da ein erheblicher Teil der Handelsbestände über Repurchase-Geschäfte finanziert wird, trug neben dem Abbau des Match Books auch der Rückgang der Handelsbestände gegenüber dem Vorjahr dazu bei, dass geringere Repurchase-Geschäfte verzeichnet wurden. Die Reduktionen spiegeln sich in den Passiven der Bilanz wider. Dort sank der Umfang der Repurchase-Geschäfte und der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften um 221 Milliarden Franken auf 117 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008.

### Handelsbestände

Die Handelsbestände wurden 2008 deutlich um 462 Milliarden Franken reduziert (währungsbereinigt 445 Milliarden Franken). Per Ende 2008 beliefen sich die Handelsbestände auf 312 Milliarden Franken. Der Grossteil des Abbaus stand im Zusammenhang mit der allgemeinen Bilanzreduktion der Investment Bank und erfolgte in der Geschäftseinheit FICC und im Equities-Geschäft. Innerhalb von FICC wurden die Handelsbestände in einer Reihe von Segmenten erheblich reduziert, unter anderem bei Immobilien, Verbriefungen und Rohstoffen. Dazu gehörten auch ein Bestand von illiquiden Vermögenswerten im Umfang von 16,4 Milliarden Franken, der an den StabFund der Schweizerischen Nationalbank transferiert wurde, sowie Handelsbestände von rund 26 Milliarden Franken (entspricht den Fair-Value-Bewertungen zum Zeitpunkt der Umklassierung), die im vierten Quartal 2008 auf das Bankenbuch unter Forderungen und Ausleihungen umklassiert wurden. Die Reduktion des Aktienbestandes resultierte grösstenteils aus dem Rückgang der Aktienmärkte. Bei allen Handelsprodukten wurden die Bestände abgebaut: bei Schuldtiteln um 278 Milliarden Franken, bei Aktieninstrumenten um 130 Milliarden Franken, bei handelbaren Krediten um 35 Milliarden Franken und bei Edelmetallen um 19 Milliarden Franken.

### Wiederbeschaffungswerte

Sowohl die positiven als auch die negativen Wiederbeschaffungswerte legten 2008 kräftig zu, was vor allem auf die höheren Marktbewertungen zurückzuführen war. Die Nominalbeträge sanken dagegen gegenüber dem Vorjahr um 2%. Die positiven Wiederbeschaffungswerte stiegen um 426 Milliarden auf 854 Milliarden Franken und die negativen

### Entwicklung des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals

Mrd. CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Direkt im Eigenkapital erfasster Nettobetrag	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital
<b>Stand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>0,2</b>	<b>12,4</b>	<b>(1,2)</b>	<b>35,8</b>	<b>(10,4)</b>	<b>36,9</b>
Den UBS-Aktionären zurechenbarer Reinverlust				(20,9)		(20,9)
<i>davon den im März 2008 emittierten MCNs zurechenbar<sup>1</sup></i>				3,7		
<i>davon den im Dezember 2008 emittierten MCNs zurechenbar<sup>2</sup></i>				0,7		
Bezugsrechtsemission	0,1	15,5				15,6
Im März 2008 emittierte MCNs <sup>1</sup>		7,0				7,0
Im Dezember 2008 emittierte MCNs <sup>2</sup>		(3,6)				(3,6)
Aktienbasierte Vergütungspläne / Verkauf eigener Aktien		(6,6)			7,2	0,6
Übrige		0,5	(3,3)			(2,8)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0,3</b>	<b>25,2</b>	<b>(4,5)</b>	<b>14,9</b>	<b>(3,2)</b>	<b>32,8</b>

<sup>1</sup> Die Couponverpflichtung aus den MCN1 im Umfang von 13 Mrd. CHF beträgt 2,3 Mrd. CHF und wurde unter der Position «Ausgegebene Schuldtitel» erfasst. <sup>2</sup> Von den 6 Mrd. CHF MCN2 wurden 8,8 Mrd. CHF als Finanzielle Verpflichtungen verbucht.

Wiederbeschaffungswerte von Derivaten legten um 408 Milliarden auf 852 Milliarden Franken zu. In beiden Fällen war der Zuwachs durch Währungsbewegungen (zum Beispiel die Abschwächung des US-Dollars), niedrigere Zinsen und eine Ausweitung der Kreditspreads bedingt. Bei fast allen Derivatprodukten wurden Zuwächse verzeichnet: die Zinskontrakte stiegen um 211 Milliarden, die Devisenkontrakte um 123 Milliarden und die Kreditderivatkontrakte um 92 Milliarden Franken.

### **Eigenkapital**

Per 31. Dezember 2008 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 32,8 Milliarden Franken, eine Verringerung um 4,1 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2007.

Die Gründe für den Rückgang waren in erster Linie der den Aktionären zurechenbare Reinverlust von 20,9 Milliarden Franken sowie direkt im Eigenkapital verbuchte Verluste (einschliesslich aus Währungsumrechnungen resultierende Verluste) von 3,3 Milliarden Franken. Siehe «Darstellung der verbuchten Erträge und Aufwendungen» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zu den direkt im Eigenkapital verbuchten Verluste. Dieser Rückgang wurde grösstenteils durch die Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis ausgeglichen, die UBS 2008 ergriffen hat (siehe Tabelle auf der vorhergehenden Seite mit den entsprechenden Auswirkungen auf das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital).

## Ausserbilanz

### Vertragliche Verpflichtungen

Die untenstehende Tabelle enthält alle vertragliche Verpflichtungen per 31. Dezember 2008. Mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen sich UBS zum Kauf einer bestimmten Menge Gütern und Dienstleistungen verpflichtet hat) sind alle in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Verträge in der UBS-Bilanz unter Passiven erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in «Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind in der Bilanz erfasst und in der unten stehenden Tabelle nicht enthalten: Rückstellungen (wie in Anmerkung «21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt), laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkosten sowie bilanzierte Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist (während der UBS den Mitarbeitern das vertraglich vereinbarte Salär zahlen muss) sind nicht ausgewiesen.

### Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliesst UBS Vereinbarungen ab, die nach den International Financial Reporting Standards dazu führen, dass finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die UBS weitgehend alle Risiken und Chancen übertragen hat, ausgebucht werden, oder dass erhaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Risiken und Chancen nicht an UBS übergegangen sind, nicht verbucht werden. UBS erfasst diese Geschäfte in der Bilanz entsprechend ihres Engagements, das beispielsweise in Form von Derivaten, Garantien, Finanzierungsverpflichtungen oder Dienstleistungsverträgen («Servicing Rights») eingegangen werden kann.

Entsteht für UBS im Rahmen dieser Geschäfte eine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert, werden diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust oder Gewinn in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der in der Bilanz erfasste Betrag entspricht indes oftmals nicht dem gesamten möglichen Gewinn oder Verlust, der aus solchen Geschäften entstehen kann. Diese Strukturen entsprechen im Allgemeinen entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Einheiten, die nicht von UBS kontrolliert werden.

Ausserbilanzgeschäfte umfassen erworbene und zurückbehaltene Anteile, Derivate und andere Engagements in nicht konsolidierten Gesellschaften und Strukturen. UBS hat solche Strukturen selbst bereitgestellt und Anteile an von Dritten errichteten Strukturen erworben.

In den folgenden Abschnitten werden einige konkrete Ausserbilanzgeschäfte erläutert.

#### Risikopositionen

Die bedeutendsten Risiken von UBS werden in diesem Bericht im geprüften Teil des Abschnitts *Risikobewirtschaftung und -kontrolle* dieses Berichts erläutert. Zu diesen Positionen zählen Geschäfte mit Monoline-Versicherern, Auction Rate Securities und Leveraged Finance. Die quantitativen Angaben zu den einzelnen Positionen umfassen sämtliche Engagements – sowohl jene, die in der Bilanz von UBS geführt sind, als auch Risiken, die im Rahmen von Ausserbilanzgeschäften eingegangen wurden.

Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für eine Beschreibung der Bedeutung und die möglichen Auswirkungen solcher Risikopositionen auf UBS (einschliesslich Ausserbilanzstrukturen) im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisiken.

#### Liquiditätsfazilitäten und ähnliche Verpflichtungen

UBS war per 31. Dezember 2008 sowie per 31. Dezember 2007 über Liquiditätsfazilitäten und Garantien nur in gerin-

### Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	36 024	42 188	31 869	77 100
Verbindlichkeiten aus Kapitalleasing	63	104	40	0
Verpflichtungen aus Operating Leasing	1 034	1 799	1 405	2 573
Abnahmeverpflichtungen	202	166	85	0
Andere Verpflichtungen	3 718	121	1 406	0
<b>Total</b>	<b>41 041</b>	<b>44 378</b>	<b>34 805</b>	<b>79 673</b>

Ausserbilanzgeschäfte, Risiken, Konsolidierung und Bestimmung des Fair Value	Offenlegung im Jahresbericht
Vertragliche Verpflichtungen	Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Kreditgarantien, Performancegarantien, nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen und ähnliche Instrumente	Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Zusagen zu Private-Equity-Finanzierungen und Aktienemissionen	Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Derivative Finanzinstrumente	Konzernrechnung, Anmerkung 23 «Derivate Finanzinstrumente und Hedge Accounting»
Kreditderivate	Konzernrechnung, Anmerkung 23 «Derivate Finanzinstrumente und Hedge Accounting»
Leasingverträge	Konzernrechnung, Anmerkung 25 «Verpflichtungen aus Operating Leasing»
Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDOs) – Non-Agency Transaktionen	Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds	Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit, Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte»
Verbriefungen (nur im Bankenbuch)	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Säule 3»
Risikokonzentrationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Risikokonzentrationen»
Kreditrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Kreditrisiken»
Marktrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Marktrisiken»
Liquiditätsrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Liquiditäts- und Finanzbewirtschaftung»
Konsolidierung	Konzernrechnung, Abschnitt «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze»
Fair Value Bewertung inklusive Level-3-Sensitivitäten und Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung	Konzernrechnung, Anmerkung 27 «Fair Value von Finanzinstrumenten»

gem Umfang an strukturierten Anlagevehikeln, Conduits oder anderen Arten von Special Purpose Entities (SPEs) beteiligt. 2008 und 2007 erlitt UBS keine wesentlichen Verluste aus solchen Verpflichtungen.

#### Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDOs)

UBS unterstützt die Gründung von SPEs. Diese Gesellschaften dienen der Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypothesen, anderer finanzieller Vermögenswerte und ähnlicher Verpflichtungen. Überdies verbrieft UBS finanzielle Verbindlichkeiten von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die besicherte Schuldinstrumente (Collateralized Debt Obligations, CDOs) emittieren. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art überträgt UBS gegen Eigentumsrechte in Form von Wertschriften Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Sobald Risiken und Chancen aus solchen Vermögenswerten, die von solchen Trusts oder Unternehmen gehalten werden, auf eine Drittpartei übergehen, werden sie nicht mehr in der Konzernrechnung von UBS ausgewiesen. Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rech-

nungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zu den Rechnungslegungsgrundsätzen für Verbriefungen.

In der Regel beabsichtigt UBS, die Eigentumsrechte kurz nach der Verbriefung an Drittparteien zu veräussern. Im zweiten Halbjahr 2007 und bis ins Jahr 2008 hinein konnten jedoch bestimmte zurückbehaltene Anteile aufgrund der illiquiden Märkte für bestimmte Instrumente mit Bezug zum US-Hypothekenmarkt nicht verkauft werden.

Volumen und Grösse von Anteilen, die in von UBS bereitgestellten Verbriefungsstrukturen gehalten werden, sowie von Drittparteien gekauften Asset-Backed Securities gingen 2008 hauptsächlich aus folgenden Gründen deutlich zurück:

- Erwarteter und effektiver Verkauf von Positionen an eine Zweckgesellschaft, die sich im Besitz und unter Beherrschung der Schweizerischen Nationalbank befindet, im Gesamtvolumen von 38,6 Milliarden US-Dollar;
- Verkauf eines Portfolios von Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) an den von BlackRock, Inc. verwalteten RMBS Opportunities Master Fund, LP. Daraus resultierte ein Erlös von 15 Milliarden US-Dollar;

- Mehrere weitere «True Sales» von Portfolios mit Asset-Backed Securities an Drittparteien ohne Regressanspruch;
- Die von UBS angekündigte Neuausrichtung des Bereichs FICC in Richtung Kundenservice und Abwicklung von Kundengeschäften. Die Neuausrichtung beinhaltet eine deutliche Reduzierung von – oder den Ausstieg aus – Aktivitäten in den Segmenten Immobilien, Verbriefung und Eigenhandel.

Das hier aufgeführte Engagement von UBS in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs wird in der Form von Portfolios – zusammen mit entsprechenden Absicherungsinstrumenten und anderen Gegenpositionen – bewirtschaftet. Die Tabelle zeigt die Wirkung dieser Absicherungsinstrumente nicht und stellt damit keine Risikomanagement-Sicht dar. Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für nähere Angaben zu den Klumpenrisiken von UBS.

Die Involvierung von UBS in nichtkonsolidierten verbrieften Wohnbau- und Geschäftshypothesen und CDOs, welche durch eine US-Regierungsagentur – die Government

National Mortgage Association (GNMA), die Federal National Mortgage Association (FNMA) oder die Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) – besichert sind, werden in der unten stehenden Tabelle nicht aufgeführt; dies aufgrund der umfassenden Mitwirkung der US-Regierung in den genannten Organisationen und des bedeutend tieferen Risikoprofils.

Die Zahlen in der Tabelle entsprechen nicht den im Abschnitt «Basel II, Säule 3» dieses Berichts offengelegten Zahlen zu Verbriefungen, primär aufgrund von abweichenden Definitionen (beispielsweise betreffen die Offenlegungen unter Säule 3 nur die Positionen im Bankenbuch, und der Konsolidierungsstatus ist für einige Vehikel unterschiedlich) und bis zu einem gewissen Grad aufgrund von verschiedenen Bemessungsgrundlagen.

#### Konsolidierung von Verbriefungsvehikeln und CDOs

UBS überprüft laufend, ob die ursprünglichen Konsolidierungsentscheidungen bezüglich Verbriefungsvehikel und CDOs aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse überdacht werden müssen. Auslösende Ereignisse sind im All-

### Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und CDOs – Non-Agency-Transaktionen<sup>1</sup>

Mrd. CHF	SPE-Vermögenswerte			Engagement in von UBS gehaltene, nicht konsolidierter SPEs		
	Ursprünglich ausstehendes Kapital	Derzeit ausstehendes Kapital	Ausfallbeträge	Erworbene und zurückbehaltene Anteile <sup>2</sup> Fair Value	Derivate Fair Value	Nominalwert
Per 31. Dezember 2008						
<b>Von UBS bereitgestellt<sup>3</sup></b>						
<b>CDOs und CLOs</b>						
Wohnbauhypothesen	23,1	8,8	0,5	1,1	0,6	4,0
Geschäftshypothesen	0,0	0,0	0,0	0,1	(0,5)	0,7
Andere ABS	0,5	0,5	0,0	0,0	0,1	0,1
<b>Verbriefungen</b>						
Wohnbauhypothesen	57,3	43,1	2,3	0,0	(0,3)	12,7
Geschäftshypothesen	21,2	17,3	1,4	0,2	0,0	0,0
Andere ABS	3,8	1,1	0,1	0,0	0,0	5,1
<b>Total</b>	<b>105,9</b>	<b>70,8</b>	<b>4,3</b>	<b>1,4</b>	<b>(0,1)</b>	<b>22,6</b>
<b>Nicht von UBS bereitgestellt</b>						
<b>CDOs und CLOs</b>						
Wohnbauhypothesen	330,8	169,5	17,1	3,4	1,9	8,7
Geschäftshypothesen	6,7	1,3	0,0	0,6	0,1	0,9
Andere ABS	53,1	18,6	0,7	4,8	1,2	3,4
<b>Verbriefungen</b>						
Wohnbauhypothesen	1 259,7	616,5	81,6	3,5	(2,4)	29,1
Geschäftshypothesen	555,0	476,1	3,7	4,2	0,0	0,0
Andere ABS	301,7	142,8	5,5	3,4	0,0	2,2
<b>Total</b>	<b>2 507,0</b>	<b>1 424,8</b>	<b>108,6</b>	<b>19,9</b>	<b>0,8</b>	<b>44,3</b>

<sup>1</sup> Umfasst alle von UBS erworbenen und zurückbehaltenen Anteile und gehaltenen Derivate, die als Engagements in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs betrachtet werden (nach IFRS). Dies impliziert beispielsweise, dass UBS ein unbedeutendes Engagement in einem solchen Vehikel in der Tabelle erfassen würde (unter «Engagements in von UBS gehaltenen nicht konsolidierten SPEs»), während die von einem solchen Vehikel in einem Pool gehaltenen Vermögenswerte unter «SPE-Vermögenswerte» erfasst würden. Die Vermögenswerte im Pool eines solchen Vehikels können sehr umfangreich sein, beziehen sich aber auf Dritte, wenn das Engagement von UBS unbedeutend ist. «SPE-Vermögenswerte» umfasst Informationen, die UBS unter massiven Anstrengungen sammeln konnte, schliesst aber Daten aus, die für UBS (in ausreichender Qualität) nicht erhältlich waren, insbesondere für Strukturen, die von Dritten bereitgestellt wurden. <sup>2</sup> Diese Spalte enthält Forderungen und Ausleihungen mit einem Buchwert von 1,0 Mrd. CHF für von UBS bereitgestellte Strukturen und von 9,9 Mrd. CHF für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen. <sup>3</sup> Von UBS bereitgestellte Strukturen umfassen Transaktionen im Geltungsbereich von US GAAP, Financial Accounting Standard 140 Abs. 17.



gemeinen grössere Restrukturierungen, der Ablauf der Sperrfrist potenzieller Rechte oder der Erwerb, die Veräusserung oder der Ablauf von Anteilen. In diesen Fällen können SPEs je nach Situation konsolidiert oder dekonsolidiert werden. Im Dezember 2007 und im Verlauf des Jahres 2008 wurde festgestellt, dass verschiedene nicht konsolidierte Vehikel, an denen die Bank eine Mehrheitsbeteiligung in Form von Super-Senior-Wertpapieren hielt, aufgrund der widrigen Marktverhältnisse die in den Richtlinien der Gesellschaften festgelegten technischen Ausfallbestimmungen verletzt hatten. Dies hatte zur Folge, dass Inhaber von Super-Senior-Wertpapieren unverzüglich verschiedene Entscheidungsrechte geltend machen konnten. UBS hat im weiteren Verlauf festgestellt, dass sie aufgrund der ihr aus solchen Ereignissen entstehenden Rechte diese Gesellschaften in bestimmten Fällen beherrscht und somit die betroffenen Einheiten konsolidieren musste. Die Konsolidierung hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Erfolgsrechnung und die Bilanz von UBS.

#### *Risiken aus nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs*

Der Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Bericht enthält eine ausführliche Beschreibung der grössten Klumpenrisiken von UBS, unter anderem Risiken im Zusammenhang mit konsolidierten und nicht konsolidierten US-amerikanischen Hypothekenverbriefungsvehikeln und CDOs. Sollten die Rechnungslegungsvorschriften künftig die Konsolidierung weiterer Verbriefungsvehikel erfordern, rechnet UBS nicht mit nennenswerten Auswirkungen auf das eingegangene Risiko, das Kapital, die Finanzposition oder das Betriebsergebnis. Positionen mit markanten Auswirkungen auf die Erfolgrechnung sind in «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts enthalten.

#### *Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds*

UBS legt im Rahmen des normalen Geschäftsgangs Anlagezertifikate für Drittparteien auf, die an die Performance nicht konsolidierter Anlagefonds gebunden sind. Solche Anlagefonds werden entweder durch UBS oder Drittparteien bereitgestellt. Zu Absicherungszwecken investiert UBS im Allgemeinen in die Fonds, an die ihre Verpflichtungen aus den Zertifikaten gebunden sind. Da die Performance der Fonds vollumfänglich an die Drittparteien weitergegeben wird, sind die aus diesen Kontrakten resultierenden Risiken minimal. Die Investment Bank ist in ähnlichen Strukturen engagiert, die sich beispielsweise aus der Emission von Notes, Indextifikaten und entsprechenden Absicherungsaktivitäten ergeben.

Infolge der Finanzmarktkrise, der sinkenden Vermögenswerte, der Illiquidität an den Märkten und des Abbaus von fremdfinanzierten Positionen durch die Anleger hat UBS im Rahmen ihres Wealth- und Asset-Management-Geschäfts

2008 mehrere von UBS verwaltete nicht konsolidierte Anlagefonds unterstützt, um Rückgabeanträgen von Fondsanteilen durch die Kunden gerecht zu werden. Diese Unterstützung umfasste die Gewährung von besicherten Liquiditätsfazilitäten, die direkte Übernahme von Fondsanteilen den Kauf von Vermögenswerten des Fonds sowie Garantien. Die Unterstützung dieser Anlagefonds erfolgte aufgrund von regulatorischen oder anderen rechtlichen Erfordernissen oder sonstigen besonderen Erwägungen. 2008 wurde materielle Unterstützung wie folgt gewährt: Übernahme von Fondsanteilen in Höhe von 0,8 Milliarden Franken; Kauf von Vermögenswerten solcher Fonds in Höhe von 0,7 Milliarden Franken. Die bereitgestellten besicherten Liquiditätsfazilitäten beliefen sich auf 2,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 und gingen Anfang 2009 markant zurück. Die gegenüber Drittparteien gewährten Garantien im Zusammenhang mit diesen nichtkonsolidierten Fonds erreichten per 31. Dezember 2008 kein nennenswertes Ausmass. Der 2008 aus dieser Unterstützung von Fonds resultierende Verlust war ebenfalls vernachlässigbar.

Übernommene Fondsanteile und -vermögen werden in der Regel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen verbucht und sind unter den entsprechenden, im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» aufgeführten Positionen offengelegt.

2007 erwarb UBS Global Asset Management finanzielle Vermögenswerte von Anlagefonds, die von UBS verwaltet werden. Dabei handelte es sich vorwiegend um US-RMBS. Der Gesamtverlust, der für UBS aus den Käufen, Abschreibungen und Verkäufen resultierte, belief sich für das Jahr 2007 auf 0,1 Millionen US-Dollar. Davon entfiel der Grossteil auf Transaktionen mit einem Fonds, der am 31. Dezember 2007 und 2008 in der Konzernrechnung von UBS konsolidiert wurde.

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs im Wealth- und Asset-Management-Geschäft stellt UBS ausserdem von UBS verwalteten Anlagefonds kurzfristige Finanzierungsfazilitäten zur Verfügung. So werden zeitliche Verzögerungen zwischen der Rücknahme und der Zeichnung von Fondsanteilen überbrückt. Aus diesen Zwischenfinanzierungen entstanden in der Vergangenheit keine Verluste. Es wird erwartet, dass nach der entsprechenden Tilgung keine substanziellen Verluste anfallen.

UBS rechnet mit keinen bedeutenden Auswirkungen auf Kreditklauseln, Kapitalkennzahlen, Kreditratings und Dividenden, sollte sie zuvor nicht konsolidierte Anlagefonds künftig konsolidieren müssen. Jedoch könnte eine zukünftige Fondsunterstützung selbst, je nach Ausmass, zu einer Beeinträchtigung dieser Grössen führen.

Je nach Marktentwicklung im Jahr 2009 und darüber hinaus könnte UBS beschliessen, einen oder mehrere ihrer Anlagefonds finanziell zu unterstützen. Solche Entscheidungen werden von Fall zu Fall getroffen und sind abhängig vom Marktumfeld und anderen Rahmenbedingungen im

jeweiligen Zeitpunkt. Die mit einer solchen Unterstützung für UBS verbundenen Risiken hängen von der Art der Unterstützung und den Risiken ab, die den Vermögenswerten des beziehungsweise der betreffenden Fonds zugrunde liegen. Sollte UBS einige ihrer Anlagefonds in grossem Umfang finanziell unterstützen, könnten die mit einer solchen Unterstützung verbundenen Verluste ein erhebliches Ausmass erreichen.

#### Garantien und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit gibt UBS folgende Garantien und ähnliche Verpflichtungen aus: verschiedene Arten von Garantien, Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und Akkreditive für ihre Kunden, Zusagen für Repurchase-Geschäfte, Note Issuance Facilities sowie Revolving Underwriting Facilities. Bei diesen Garantien und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn, eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig.

Am 31. Dezember 2008 belief sich das Kreditrisiko aus Garantien und ähnlichen Instrumenten gemäss IFRS auf netto 18,5 Milliarden Franken, gegenüber 19,3 Milliarden Franken ein Jahr zuvor. Die Gebührenerträge aus der Begebung von Garantien bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags.

Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen der Bank dar, falls die Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. UBS gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Ihre Laufzeit liegt grösstenteils zwischen einem Monat und fünf Jahren. Falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, ist der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente der Maximalbetrag, den UBS zu leisten hat. Das damit verbundene Risiko entspricht

ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Für Rückstellungen im Zusammenhang mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen wurden per 31. Dezember 2008 Wiedereingänge auf bereits abbeschriebene Kreditrisiken von netto 18 Millionen Franken verbucht, und für die Jahre endend am 31. Dezember 2007 und am 31. Dezember 2006 wurden Wiedereingänge auf bereits abbeschriebene Kreditrisiken von netto 3 Millionen Franken beziehungsweise 10 Millionen Franken erfasst. Die Rückstellungen für Garantien, Dokumentarakkreditive und ähnliche Instrumente beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 31 Millionen Franken und am 31. Dezember 2007 auf 63 Millionen Franken.

UBS geht zum Teil Unterbeteiligungen ein, um die mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen UBS und dem Schuldner; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. UBS schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, die gemäss UBS ein Gegenpartierating aufweisen, das mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Des Weiteren stellt UBS für Dritte Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen aus, etwa im Zusammenhang mit der Verbriefung von Vermögenswerten.

#### Mitgliedschaften bei Clearingorganisationen und Börsen

UBS ist Mitglied zahlreicher Wertpapier- und Futures-Börsen sowie Clearingorganisationen. Aufgrund einiger dieser Mitgliedschaften kann UBS verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen sind, zu übernehmen

## Eventualverpflichtungen<sup>1</sup>

Die untenstehende Tabelle zeigt den Maximalbetrag für Eventualverpflichtungen.

Mio. CHF	31.12.08			31.12.07		
	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	13 124	(344)	12 780	13 381	(593)	12 788
Performancegarantien und ähnliche Instrumente	3 596	(446)	3 150	3 969	(464)	3 505
Dokumentarakkreditive	2 979	(415)	2 564	3 474	(517)	2 957
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>19 699</b>	<b>(1 205)</b>	<b>18 494</b>	<b>20 824</b>	<b>(1 574)</b>	<b>19 250</b>
<b>Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	<b>60 316</b>	<b>(1)</b>	<b>60 315</b>	<b>83 980</b>	<b>(2)</b>	<b>83 978</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet nur Kreditsicherungs- und Performancegarantien und ähnliche Instrumente, Dokumentarakkreditive und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen. Am 31. Dezember 2008 wurde die Verpflichtung zum Rückkauf von Auction Rate Securities in der Bilanz unter negativen Wiederbeschaffungswerten mit 1 028 Mio. CHF (964 Mio. USD) ausgewiesen. Diese ist nicht in dieser Tabelle ausgewiesen. Siehe den Kasten «Engagement gegenüber Auction Rate Securities» im Abschnitt «Risikokonzentrationen» in diesem Bericht.

oder zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen in den jeweiligen Organisationen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingzentralen ihre eigenen Mittel aufgebraucht hätten. UBS betrachtet die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen als gering.

#### Schweizer Einlagensicherung

Das Schweizer Bankengesetz und die Einlagensicherung verlangen von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei einer Insolvenz einer Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Für die Zeit vom 20. Dezember 2008 bis zum 30. Juni 2009 hat die FINMA den Anteil von UBS an der Einlagensicherung auf 1,2 Milliarden Franken festgelegt. Die Einlagensicherung entspricht einer Garantie und setzt UBS einem zusätzlichen Risiko aus, das in der entsprechenden Tabelle im Abschnitt «Kreditrisiko» in diesem Bericht nicht berücksichtigt ist. Per 31. Dezember 2008 betrachtet UBS die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund dieser Verpflichtung als gering.

#### Zusagen zu Private-Equity-Finanzierungen und Aktienemissionen

UBS gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf bis zehn Jahre gültig sind. Die Zusagen sehen in der Regel vor, dass externe Private-Equity-Fonds und Anlagen zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme zum Marktwert finanziert werden. Der zur Finanzierung dieser Anlagen verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2008 auf 0,5 Milliarden Franken und am 31. Dezember 2007 auf 0,4 Milliarden Franken. Die Zusagen bezüglich Aktienemissionen in der Investment Bank lagen per 31. Dezember 2008 bei 0,4 Milliarden Franken.

## Mittelflussrechnung

### 2008

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 179,7 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 149,1 Milliarden Franken von Ende 2007 einen Anstieg um 30,6 Milliarden Franken dar.

#### Operative Tätigkeit

Das operative Geschäft generierte 2008 einen Mittelzufluss von 77,2 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelabfluss von 52,1 Milliarden Franken im Jahr 2007. Der operative Mittelabfluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern) betrug 2008 71,2 Milliarden Franken – 67,5 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn sank um 15,6 Milliarden Franken gegenüber 2007.

Die Mittelzuflüsse von 402,8 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoverringerung der betrieblichen Aktiven. Die Mittelabflüsse von 253,5 Milliarden Franken schlugen sich in den betrieblichen Passiven nieder. Der Zuwachs an Barmitteln wurde zur Finanzierung der betrieblichen Passiven verwendet. Die Zahlungen an Steuerbehörden erreichten 2008 0,9 Milliarden Franken, 2,8 Milliarden Franken weniger als im Vorjahr.

#### Investitionstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 1,7 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelzufluss 2007 von insgesamt 2,8 Milliarden Franken. Der Nettomittelabfluss für Investitionen in Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften betrug 1,5 Milliarden Franken (2007: 2,3 Milliarden Franken). Die Gründe hierfür waren die Übernahme von Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) und VermögensGroep sowie höhere Investitionen in Liegenschaften und übrigen Sachanlagen von netto 1,1 Milliarden Franken. Die Nettoinvestitionen in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen betragen 0,7 Milliarden Franken. 2007 resultierte aus Veräusserungen ein Mittelzufluss von 6 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochter- und assoziierten Gesellschaften führte 2008 zu einem Mittelzufluss von 1,7 Milliarden Franken. Siehe «Anmerkungen 36 Unternehmenszusammenschlüsse und 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zu den Investitionsaktivitäten von UBS in den Jahren 2008 und 2007.

#### Finanzierungstätigkeit

Die Finanzierungstätigkeit resultierte 2008 in einem Mittelabfluss von 5,6 Milliarden Franken. Grund dafür war die Rückzahlung von Geldmarktpapieren von netto 40,6 Milliarden Franken und die Rückzahlung von Papieren mit langer Laufzeit von 92,9 Milliarden Franken, wobei letztere durch die Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 103,1 Milliarden Franken übertroffen wurde. Dieser Nettomittelabfluss wurde teilweise durch Mittelzuflüsse infolge der Kapitalerhöhungen von 23,1 Milliarden Franken ausgeglichen, darunter die Bezugsrechtsemission von 15,6 Milliarden Franken und die Pflichtwandelanleihen in Höhe von 7,6 Milliarden Franken. 2007 hatte UBS Nettomittelzuflüsse von 74,6 Milliarden Franken aus ihrer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Der Unterschied von 111,6 Milliarden Franken zwischen den beiden Jahren ist grösstenteils mit der netto höheren Rückzahlung von Geldmarktpapieren und Schuldpapieren mit langer Laufzeit im Jahr 2008 zu erklären, die nur teilweise durch die Zunahme der Barmittel aufgrund der Kapitalerhöhung kompensiert werden konnte.

### 2007

Per 31. Dezember 2007 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 149,1 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 136,1 Milliarden Franken von Ende 2006 einen Anstieg um 13,0 Milliarden Franken dar.

#### Operative Tätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus operativer Tätigkeit lag 2007 bei 52,1 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelabfluss von 5,4 Milliarden Franken im Vorjahr. Der operative Mittelabfluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern) betrug 2007 insgesamt 3,7 Milliarden Franken – 18,2 Milliarden Franken weniger als im Jahr 2006. Der Reingewinn sank um 16,7 Milliarden Franken gegenüber 2006.

Die Mittelzuflüsse von 218,9 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoverringerung der betrieblichen Aktiven. Die Mittelabflüsse von 263,6 Milliarden Franken schlugen sich in den betrieblichen Passiven nieder. Der Zuwachs an Barmitteln wurde zur Finanzierung der betrieblichen Passiven verwendet. Die Zahlungen an Steuerbehörden erreichten 2007 3,7 Milliarden Franken, 1,1 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr.

#### Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelzufluss von 2,8 Milliarden Franken. Die Nettomittelabflüsse aus dem Erwerb von Tochter- und assoziierten Gesellschaften betragen 2,3 Milliarden Franken. Gründe dafür waren die Akquisition von McDonald Investments und der Daehan Investment Management Trust Company Ltd. sowie der um netto 1,8 Milliarden Franken höhere Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen. Die Nettoabnahme der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen betrug 6,0 Milliarden Franken und resultierte in erster Linie aus dem Verkauf der Beteiligung von 20,7% an Julius Bär für 3,9 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochter- und assoziierten Gesellschaften führte 2007 zu einem Mittelzufluss von 0,9 Milliarden Franken. 2006 hatten die Nettomittelzuflüsse aus der Investitionstätigkeit 4,4 Milliarden Franken betragen. Mittelzuflüssen in Höhe von 6,4 Milliarden Franken standen neu erworbene Geschäfte im Wert von 3,5 Milliarden Franken gegenüber. Der Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen belief sich auf 1,8 Milliarden Franken, die Nettoabnahme der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen auf 1,7 Milliarden Franken. Die Veräusserung von

Tochter- und assoziierten Gesellschaften führte 2006 zu einem Mittelzufluss von 1,2 Milliarden Franken.

#### Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit gingen 2007 Mittelflüsse von 74,6 Milliarden Franken hervor, die zur Finanzierung des Ausbaus der Geschäftsaktivitäten eingesetzt wurden. Diese Zuflüsse stammten aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren von 32,7 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 110,9 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 62,4 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen (netto) bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigene Aktien (2,8 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (4,3 Milliarden Franken) gegenüber. 2006 hatte UBS Nettomittelzuflüsse von 48,1 Milliarden Franken aus ihrer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Der Unterschied zwischen den beiden Jahren erklärt sich grösstenteils durch die verstärkte Nettoemission von langfristigen Schuldtiteln und Geldmarktpapieren (Zuwachs von 26,3 Milliarden Franken) im Jahr 2007.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von UBS

UBS ist auf das Know-how und Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, um den Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Die vielfältigen Geschäftsfelder von UBS, die globalen Karrieremöglichkeiten sowie eine offene und partnerschaftliche Kultur sind die Grundpfeiler, auf denen der Erfolg eines jeden UBS-Mitarbeiters beruht.

## Investition in die Mitarbeiter von UBS

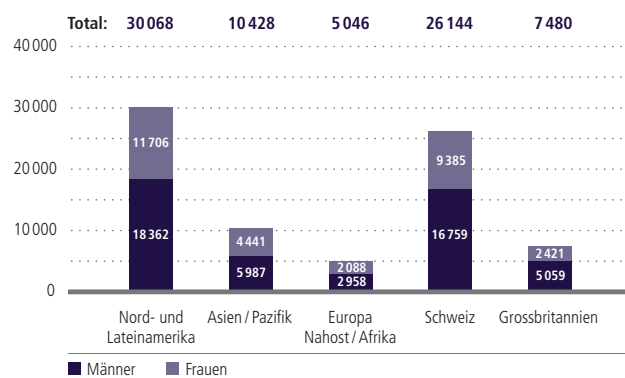
UBS ist auf das Know-how, Talent und Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, um erfolgreich den Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Die Rekrutierung und Förderung wertvoller Mitarbeiter und deren Bindung an UBS stehen deshalb im Vordergrund. UBS investierte auch 2008 gezielt in ihre Angestellten. Der Bank stehen dadurch fachkundige und erfahrene Mitarbeiter zur Verfügung, die in der Lage sind, auf die heutigen Kundenbedürfnisse einzugehen. Zudem kann UBS dank diesen Investitionen wachsen, sobald sich das Marktumfeld verbessert. Die Bank investiert in das gesamte Personal, seien es neu rekrutierte, erfahrene oder besonders talentierte Mitarbeiter oder oberste Führungskräfte. Die unten stehende Grafik zeigt die Faktoren auf, die für die Wertschöpfung durch die Mitarbeiter von UBS am wichtigsten sind.

### Personalbestand und Personalführung von UBS

Der Personalbestand nahm im Jahresverlauf in den meisten Geschäftseinheiten von UBS ab. Per 31. Dezember 2008 belief er sich auf 77 783. Dies entspricht einem Rückgang von 5 777 Mitarbeitern oder 7% gegenüber dem Vorjahr. 2008 beschäftigte UBS Mitarbeiter in 60 Ländern, davon rund 38% in Nord- und Lateinamerika, 34% in der Schweiz, 15%

## Frauen- und Männeranteile nach Regionen<sup>1</sup>

Per 31.12.08



<sup>1</sup> Jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Grafik). Daraus ergibt sich gemäss dieser Grafik per Ende 2008 ein UBS-Personalbestand von 79 166. Dies schliesst Mitarbeiter von UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsberg und Hotel Widder aus.

in Europa, Nahost und Afrika sowie 13% in der Region Asien/Pazifik.

Die berufliche Mobilität innerhalb der Firma fördert die Innovationskraft des Unternehmens und die Karriereentwicklung jedes Einzelnen. Die Mobilität über Regionen hin-

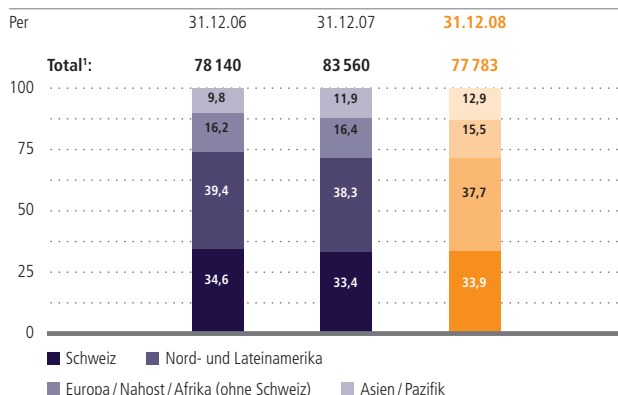
## In die Mitarbeiter investieren



## Personal Finanzdienstleistungsgeschäft

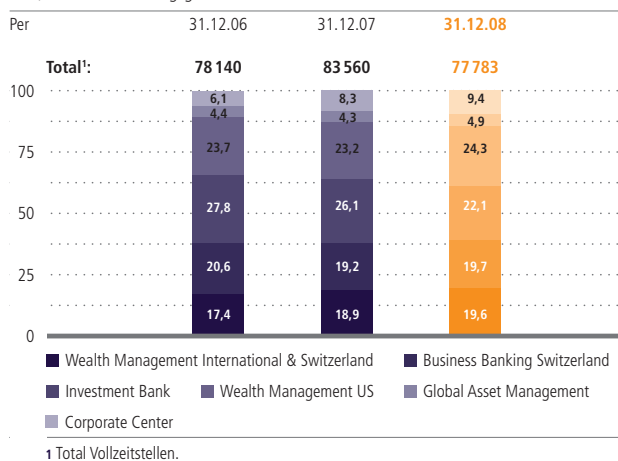
### Personalbestand nach Region

In %, Ausnahmen sind angegeben



### Verteilung nach Geschäftseinheit

In %, Ausnahmen sind angegeben



weg nahm 2008 leicht zu: 1 285 Mitarbeiter übernahmen eine Funktion in einer anderen Region, verglichen mit 1 062 Mitarbeitern 2007. Die meisten Transfers erfolgten aus der Schweiz, von wo 143 Mitarbeiter in die asiatisch-pazifische Region, 92 nach Nord- und Lateinamerika, 63 nach Grossbritannien und 57 in die Region Europa, Nahost und Afrika wechselten. Zwischen den Unternehmensbereichen nahm

die Mobilität 2008 gegenüber dem Vorjahr ab: Wechselten 2007 noch 903 Mitarbeiter in einen anderen Unternehmensbereich, so waren es im Berichtsjahr noch 784. Den grössten Wechsel gab es mit 238 Mitarbeitern zwischen der Investment Bank und Global Wealth Management & Business Banking.

### Mitarbeiterrekrutierung

2008 setzte UBS die Rekrutierung in ihren Kernmärkten zwar fort, bemühte sich aber über das ganze Jahr, die Personalkosten zu senken, die Personaleffizienz zu steigern und das Verhältnis zwischen Front- und Backoffice-Mitarbeitern zu optimieren. Nach Auffassung von UBS bleiben die langfristigen Trends für das Vermögensverwaltungsgeschäft positiv, weshalb 2008 hauptsächlich Kundenberater rekrutiert wurden. Zudem wurde die Initiative «Fast Forward» ins Leben gerufen. Sie soll die Rekrutierung, Bindung und Produktivität von Kundenberatern und Führungskräften an der Kundenfront verbessern. Um Rekrutierung, Onboarding-Prozess sowie die Entwicklung von Mitarbeiterfähigkeiten und -kompetenzen zu verbessern, werden Linienmanager mit Coaching unterstützt.

UBS hat 2008 ihr Rekrutierungs-, Auswahl- und Onboarding-Verfahren für neue Mitarbeiter weltweit standardisiert. Dadurch wird die Qualität aller Kandidaten weiter angehoben und werden offene Stellen mit den geeignetsten Kandidaten besetzt und neue Mitarbeiter erfolgreicher integriert. Global Wealth Management & Business Banking rief ferner einen internen Stellenmarkt ins Leben, um für freie Stellen interne Kandidaten zu finden.

Für Universitätsabsolventen entwickelte UBS 2008 eine unternehmensweite Campus-Rekrutierungsstrategie und schuf ein bereichsübergreifendes Führungsgremium. Ziel ist es, das Marketing stärker auf die Bedürfnisse der Kandidaten (20- bis 30-Jährige) auszurichten und die Marke UBS in diesem Segment besser zu verankern. Eine interaktive Website und themenrelevante Drucksachen sorgen für ein weltweit einheitliches Bewerbungsverfahren. Mit einer neuen Strategie für Universitäten hat UBS 2008 auch die Beziehungen zu ausgewählten Bildungsstätten weiter vertieft. Für die Geschäftseinheiten der Region Asien/Pazifik wurden weltweit gezielt zweisprachige Universitätsabsolventen gesucht. Gemäss einer Umfrage der global tätigen Beratungsfirma Universum stufen

### Frauen- und Männeranteile nach Mitarbeiterkategorie<sup>1</sup>

Per 31.12.08	Kadermitarbeiter		Nichtkadermitarbeiter		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%		
Männer	30 788	75,0	18 337	48,1	49 125	62,1
Frauen	10 283	25,0	19 758	51,9	30 041	37,9
Total	41 071	100,0	38 095	100,0	79 166	100,0

<sup>1</sup> Zur Berechnung des Personalbestands in der vorliegenden Tabelle wurde jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte vollständig berücksichtigt. Daraus ergibt sich in der vorliegenden Tabelle per Ende 2008 ein Personalbestand von 79 166. Normalerweise erfolgt die Berechnung der UBS-Mitarbeiterzahlen auf Vollzeitbasis, wobei eine anteilige Berücksichtigung relativ zur gewöhnlichen Arbeitszeit unbefristeter Vollzeitbeschäftigter erfolgt. Nach dieser Methode ergibt sich per Ende 2008 ein Personalbestand von 77 783.

Wirtschaftsstudenten UBS 2008 das vierte Jahr in Folge als attraktivste Arbeitgeberin in der Schweiz ein.

2008 nahm UBS mehr als 1100 Universitätsabsolventen in eines ihrer Programme für Hochschulabgänger oder MBA-Absolventen auf. In der Schweiz bot UBS im Jahr 2008 304 Schülern der Sekundarstufe eine Lehre an. Damit rekrutierte sie 9% mehr Lehrlinge als im Jahr zuvor. Rund 1% der Mitarbeiter von Global Wealth Management & Business Banking sind Praktikanten und Hochschulabsolventen. Die Investment Bank entwickelte 2008 infolge der Marktsituation das «Graduate Deferral Program», in dessen Rahmen 43 Hochschulabsolventen ihren Eintritt bei UBS um bis zu einem Jahr verschoben und stattdessen gemeinnützigen Arbeiten nachgehen oder sich weiterbilden.

#### Entwicklung und Erhaltung der Mitarbeitervielfalt

Im heutigen globalen Geschäftsumfeld sind Mitarbeiter mit verschiedenen Werdegängen und Erfahrungen sowie aus unterschiedlichen Kulturen entscheidend, da sie das Verständnis für regionale Märkte sowie deren kulturelle Normen und Arbeitsmärkte fördern helfen. 2008 waren bei UBS Mitarbeiter aus 153 Nationen beschäftigt. Die Diversity-Initiativen von UBS sind global ausgerichtet. Zehn regionale Diversity Boards setzen dieses globale Engagement zusammen mit den lokalen Einheiten und HR-Führungskräften in den Regionen um. UBS hat ausserdem weltweit mehr als 20 Mitarbeiternetzwerke. Sie fördern den Aufbau bereichsübergreifender Beziehungen und stärken die integrierende Kultur von UBS.

In den letzten sechs Jahren hat UBS Diversity in drei Phasen vorangetrieben: 1) Schärfung des grundlegenden Bewusstseins für Diversity; 2) Integration von Diversity in Managementprozesse wie Rekrutierung und Leistungsmessung und 3) Verankerung von Diversity als selbsttragende Kraft der Unternehmenskultur. Im Zusammenhang mit der letzten Phase konzentriert sich UBS 2008 darauf, Diversity in ertragswirksame Aktivitäten einzubinden. Unter anderem organisierte UBS für bestehende und potenzielle Bankkundinnen in China, Grossbritannien, Italien, der Schweiz und den USA Events, um den Marktanteil in diesem wichtigen Kundensegment auszubauen.

UBS setzte auch die Programme für den beruflichen Wiedereinstieg fort. Vier solche Programme fanden 2008 in London, New York/Philadelphia, Singapur und Sydney statt. Die dienten in den letzten zwei Jahren dazu, über 300 Absolventen, hauptsächlich Frauen, auf den beruflichen Wiedereinstieg vorzubereiten. UBS zählte überdies im sechsten Jahr in Folge zu den 100 besten Unternehmen in den USA für berufstätige Mütter (*Working Mother Magazine*).

#### Leistungsmessung und -beurteilung

Der Dialog zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem fördert nach Auffassung von UBS eine angemessene Leistungsbeurteilung. Eine nachweisbare Leistung wiederum bildet die

Grundlage für ein meritokratisches System. Deshalb sind alle Mitarbeiter in einen ganzjährigen Leistungsmessungsprozess eingebunden, bei dem die individuellen Leistungen spezifischen Zielen gegenübergestellt werden. Dieser Prozess fördert die Mitarbeiterentwicklung, stellt einen Bezug zwischen dem Mitarbeiterverhalten und den Leitwerten her und stellt sicher, dass die Mitarbeiter über die Fähigkeiten verfügen, um den Kundenbedürfnissen gerecht zu werden und die strategischen Ziele ihres Unternehmensbereichs umzusetzen. Für die obersten Führungskräfte gilt im Grossen und Ganzen der gleiche Leistungsmessungsprozess wie für andere Mitarbeiter. Eine wesentliche Rolle spielt hier die Erreichung definierter Finanzziele. Weitere Themen sind: Business Leadership, Client Leadership, People Leadership und Personal Leadership.

#### Vergütung und Leistungsanreize

Am 12. August 2008 kündigte UBS die Aufteilung ihrer Unternehmensgruppen in autonome Unternehmensbereiche an. Die Leistungsanreize für das Management und die Mitarbeiter jedes Unternehmensbereichs werden direkt an die Finanzziele des jeweiligen Bereichs gekoppelt. Dies wird mithilfe eines zentral gesteuerten «Change Program» erreicht. Es sieht unter anderem ein neues Leistungsanreizsystem vor, das das Management und die Mitarbeiter belohnt, wenn ihr Unternehmensbereich Mehrwert für die Aktionäre schafft. Ausserdem wird 2009 für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ein neues Vergütungsmodell eingeführt, das die nachhaltige Wertschöpfung für UBS stärker ins Zentrum stellt (siehe Abschnitt «Grundsätze für die Kompensation der obersten Führungskräfte von UBS ab 2009» in diesem Bericht für weitere Einzelheiten).

Die Vergütungsprogramme sind ergebnis- und wettbewerbsbezogen. Die Gesamtvergütung wird an die Geschäftsziele von UBS geknüpft. Die Kompensations- und Anreizprogramme sind leistungsbezogen ausgestaltet. Die Philosophie von UBS für die Gesamtkompensation und -vergütung beruht auf fünf Eckpfeilern:

- UBS setzt auf sorgfältig gewählte Leistungsmessgrössen, eine strenge Leistungsmessung und die konsequente Kompensation von Leistung, um ihre Geschäftsstrategie zu fördern;
- sie nutzt Vergütungsmöglichkeiten, um konsequent ihre Geschäftsstrategie zu kommunizieren und eine von Leistung geprägte Kultur zu fördern;
- UBS bietet wettbewerbsfähige Kompensationspakete, um qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und an sich zu binden;
- UBS gewichtet die einzelnen Kompensationskomponenten so, dass sie den kurzfristigen Bedürfnissen entsprechen und zugleich auf die mittel- und langfristigen Ziele ausgerichtet sind;
- sie fördert die Aktienbeteiligung der Mitarbeiter, um deren Interessen und die Interessen der Aktionäre besser miteinander in Einklang zu bringen.



### Aktienbeteiligung der Mitarbeiter

UBS räumt der Aktienbeteiligung der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. Mit der Zuteilung von Aktien, die einer bestimmten Sperrfrist unterliegen, wird das Verantwortungsbewusstsein für die Folgen von Entscheidungen und Handlungen gestärkt. Für Mitarbeiter in Positionen, die mit grosser Verantwortung verbunden sind und einen grossen Einfluss auf das Unternehmen haben können, fällt die Aktienkomponente höher aus. UBS wendet für die Aktienbeteiligung des Senior Managements strenge Richtlinien an.

Mitarbeiter haben auch die Möglichkeit, über ein Aktienbeteiligungsprogramm UBS-Aktien zum Marktkurs (am Kaufdatum) zu erwerben, wobei sie generell für jede erstandene Aktie kostenlos zwei UBS-Optionen für den Kauf zusätzlicher UBS-Aktien beziehen können. Mitarbeiter, deren jährliche leistungsabhängige Vergütung einen bestimmten Wert überschreitet, erhalten einen Teil ihrer Kompensation statt in bar in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien. Bei diesem Plan werden ausgewählten Mitarbeitern für ausserordentliche Leistungen Aktienoptionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf.

Auf der Grundlage der bekannten Aktienbestände in Form von Mitarbeiterbeteiligungsplänen, persönlichen Depots und individuellen Vorsorgeplänen besaßen die Mitarbeiter von UBS am 31. Dezember 2008 schätzungsweise 6% der ausstehenden Aktien (einschliesslich rund 3% in Form von gesperrten Aktien). Ende 2008 besaßen geschätzte 56% aller Mitarbeiter UBS-Aktien und 51% aller Mitarbeiter Optionen auf UBS-Aktien.

### Führungsausbildung

UBS geht die Talent- und Führungsentwicklung strukturiert an, sind doch beide Faktoren entscheidend für einen erstklassigen Kundenservice und langfristigen Geschäftserfolg.

Mit dem Ziel, die Ermittlung und Auswahl talentierter Mitarbeiter («Key Talent») unternehmensweit zu vereinheitlichen, entwickelte UBS 2008 einen entsprechenden Prozess (talent management architecture). Alle Mitarbeiter mit dem Potenzial zur Übernahme einer hochrängigen Führungsrolle in der Organisation gelten als Key Talent. 2008 gehörten rund 4% der Mitarbeiter einem Talentpool an. Dadurch profitieren sie von einer gezielten Karriereförderung.

Bei UBS findet die Führungsentwicklung sowohl auf Konzern- als auch auf Ebene der Unternehmensbereiche statt. 2008 wurde eine konzernweit einheitliche Struktur für alle Entwicklungsinitiativen ab Direktionsstufe geschaffen, die zentral auf Konzernstufe umgesetzt worden. Derzeit wird für den Verwaltungsrat, die Konzernleitung und die Direktoren die Initiative «Leading our Future» entwickelt, welche die Organisationsentwicklung und die Veränderung der Unternehmenskultur zum Thema hat. Mit ihr sollen die Vision, die Leitwerte, die Strategie und die Führungsgrundsätze von UBS stärker in der obersten Führungsebene verankert werden. Das neue Programm «Leadership and Management Development» konzentriert sich auf die Stärkung der Fähigkeiten des obersten Managements in seinen aktuellen Funktionen. Schwerpunkt der Key-Talent-Programme ist die Förderung potenzieller künftiger Führungskräfte. Ausbildungsinitiativen, für die übrigen Mitarbeiter liegen in der Hand der Unternehmensbereiche, wobei die Aktivitäten um eine grössere Einheitlichkeit zu erreichen und «Best Practices» zu fördern, mit den unternehmensweiten Programmen abgestimmt werden.

### Engagement

Während es das wichtigste Ziel von UBS ist, den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden, bilden die Leitwerte von UBS das Fundament für ein nachhaltiges Wachstum der Bank. Die Leitwerte fliessen in Geschäftsentscheide, die Mitarbeiterführung und die täglichen Geschäftsaktivitäten und

---

## Client Leadership Experience

Die konzernweite «Client Leadership Experience»-Initiative wurde im Februar 2008 ins Leben gerufen. Sie bringt führende Mitarbeiter aus verschiedenen Unternehmensbereichen, die in direktem Kundenkontakt stehen, zu einem Workshop von 1,5 Tagen zusammen. Dadurch wird die Fähigkeit von UBS gestärkt, die oft ganz unterschiedlichen Bedürfnisse

von Kunden zu erfüllen und zusätzliche Dienstleistungen zu erbringen. Die Teilnehmer lernen die Produkte und Dienstleistungen anderer Bereiche kennen, knüpfen bereichsübergreifende Kontakte und suchen nach Möglichkeiten, wie Bereiche effizienter zusammenarbeiten können. An den 17 regionalen Workshops nahmen nahezu 500 Mitarbeiter teil. Jeder

dieser Workshops befasste sich mit einem spezifischen Kundensegment wie Family Offices, Hedge Funds und Finanzinstitute oder mit einer bestimmten Region wie Westeuropa. Aus fast 400 bereichsübergreifenden Geschäftschancen resultierten für UBS über 300 Millionen US-Dollar an Nettoneugeldern.

Kontakte der Mitarbeiter untereinander ein. Sie sind in vier Bereiche gegliedert:

- *Kunden im Zentrum*: Oberstes Ziel all unserer Aktivitäten ist es, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.
- *Sich selbst führen*: Jeder trägt Verantwortung für seine Motivation, seine Entwicklung und seinen Erfolg.
- *Andere führen*: Alle von uns können andere führen. Das bedeutet, seine Vorbildfunktion wahrzunehmen, die Erfolge anderer anzuerkennen und einander gegenseitig zu unterstützen. Andere führen impliziert aber auch, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Teamwork gelebt wird, und Mitarbeiter auf Basis von Meritokratie und Vielfalt zu fördern.
- *Ethisches Verhalten*: Jeder ist für die Einhaltung des Gesetzes und der Vorschriften verantwortlich und lässt sich von hohen Grundsätzen leiten. UBS tritt selbstbewusst auf und muss den Mut haben, der Wahrheit ins Auge zu sehen. UBS bemüht sich, im Einklang mit den höchsten ethischen Prinzipien zu handeln.

#### Erhebung der Mitarbeitersicht

Zwischen dem Engagement der Mitarbeiter und ihrer Loyalität und Leistung besteht eine Wechselwirkung. Mit einer jährlichen Mitarbeiterumfrage macht sich UBS ein Bild über die Unternehmenskultur und das Engagement der Mitarbeiter. Eine Reihe von Kernfragen für alle Unternehmensbereiche vermittelt eine konsolidierte Sicht der Mitarbeitermeinungen.

48 205 Mitarbeiter oder 60% beteiligten sich im Juni/Juli 2008 an der Umfrage. Die meisten Werte sanken im Vergleich zu den Vorjahren. 67% (2007: 80%) der Befragten zeigten sich mit UBS als Arbeitgeberin sehr zufrieden. Zudem gaben 77% (2007: 83%) an, sie seien hoch motiviert und bereit, Überdurchschnittliches zu leisten. An diesen Gesamtwerten für den Zeitraum von Juni 2007 bis Mai 2008 lässt sich das anhaltende Engagement der UBS-Mitarbeiter, trotz der schwierigen Umstände, erkennen. Die Umfrage zeigte aber auch deutlich eine in den Augen der Mitarbeiter fehlende Kommunikation vonseiten der obersten Führungsstufe.

UBS und ihre Unternehmensbereiche nehmen diese Resultate ernst. Der CEO und die Konzernleitung verbesserten die Kommunikation mit den Mitarbeitern über Mitarbeiterveranstaltungen, Intranet und E-Mail. Gleichzeitig wurde auch der Austausch mit führenden Mitarbeitern auf Direktionsstufe konzernweit ausgebaut, damit sie ihren Teams korrekte und aktuelle Informationen über UBS kommunizieren können.

#### Beratungsdienst für Mitarbeiter

UBS bekennt sich zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeberin. Beispiele dafür sind die Employee Assistance Programs (EAPs) sowie in der Schweiz das COACH- und das SOVIA-Programm.

UBS bietet EAPs weltweit an diversen Standorten an. In den USA stellen EAPs Informationen bereit, vermitteln und beantworten Fragen zur akademischen Ausbildung und zur Kinder- und Altersbetreuung. Darüber hinaus erbringen sie Betreuungsdienste bei Leistungsproblemen und persönlichen Konflikten. In Grossbritannien ist das EAP in ein umfassenderes Programm für Gesundheit und Wohlbefinden eingebettet, das neben Beratungs- und Vermittlungsdiensten auch medizinische Experten vor Ort und notfallmässige Kinderbetreuung einschliesst. In der Schweiz bietet UBS aktiven und pensionierten Mitarbeitern sowie deren Angehörigen über die interne Sozialberatung und die Pensioniertenbetreuung unentgeltlich professionelle Hilfe an.

Die Gründung des COACH-Vermittlungs- und Trennungsprozesses geht auf das Jahr 2003 zurück und hat zum Ziel, vom Stellenverlust betroffene Mitarbeiter zu beraten. Die COACH-Berater unterstützen Mitarbeiter bei der Stellensuche. Sie arbeiten eng mit dem UBS-internen Rekrutierungszentrum und externen Stellenvermittlern zusammen. Im Rahmen des COACH-Programms betreute Mitarbeiter erhalten weiterhin das volle Salär und Zusatzleistungen. Gegebenenfalls gewährt UBS zusätzliche finanzielle Hilfe für eine berufsbezogene Ausbildung.

Seit dem 1. August 2008 gilt für Mitarbeiter unterhalb der Vizedirektionsstufe die neue «Sozialpartnerschaftliche Vereinbarung im Arbeitsmarkt Schweiz (SOVIA)». SOVIA regelt für Mitarbeiter, deren Arbeitsverträge der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegen, die Umsetzung von Restrukturierungs- und Stellenabbaumassnahmen. In der Vereinbarung sind zudem die Voraussetzungen und der Ablauf von internen Stellenbesetzungs- und Vermittlungsprozessen sowie der Trennungsprozess festgehalten. Ziel ist es, diese Stellenabbau- und betrieblichen Veränderungsprozesse in einer verantwortungsbewussten Art unter umfassender Nutzung des internen UBS-Arbeitsmarktes zu vollziehen und den betroffenen Mitarbeitern zielführende sowie relevante Unterstützung und Laufbahnberatung zu bieten.

#### Arbeitnehmervertretung

Das UBS Employee Forum ist eine Plattform für Mitarbeiter und Management. Sie fördert den Austausch von Informationen über europäische Dossiers, die Einfluss auf den Erfolg

und die Perspektiven von UBS sowie insbesondere ihre Geschäftstätigkeit in Europa haben können. Das Forum erfüllt die europäische Richtlinie 94/45, welche Unternehmen die Schaffung eines Organs zur Information und Konsultation der Mitarbeiter vorschreibt. An verschiedenen Standorten in Europa bestehen lokale Foren, die sich mit lokalen Fragen wie Gesundheit, Sicherheit, veränderte Arbeitsplatzbedingungen, Vorsorge und Massenentlassungen befassen. Das UK Employee Forum beispielsweise besteht aus gewählten internen Vertretern aus jedem Geschäfts- und Unternehmensbereich mit Mitarbeitern in Grossbritannien.

In der Schweiz nimmt die Arbeitnehmerversammlung (ANV) als Partner des UBS-Managements an den jährlichen Salärverhandlungen teil und beschäftigt sich mit mitarbeiterrelevanten Themen wie Gesundheit, Sicherheit, soziale Sicherheit und Vorsorge. Ihre Mitglieder werden durch die Mitarbeiter gewählt und vertreten die Interessen der Belegschaft, deren Arbeitsvertrag schweizerischem Recht sowie der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegt. Darüber hinaus fördert die ANV den Informationsfluss zwischen Management und Mitarbeitern. Zwischen Ende 2008 und Anfang 2009 führten die ANV und das Management zum Beispiel gemeinsam eine Reihe von Veranstaltungen unter dem Titel «Trust is Key» durch. Rund 1100 Mitarbeiter nahmen an sieben Standorten in der Schweiz an solchen öffentlichen Veranstaltungen teil, um Massnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens in UBS zu entwickeln und vorzuschlagen. Diese Massnahmen lassen sich im Arbeitsumfeld der Mitarbeiter oder durch das Management umsetzen.

## Ausgewählte Auszeichnungen 2008

«100 beste Firmen für berufstätige Mütter in den USA»  
(*Working Mother Magazine* 2003–2008)

«Nummer 1 «Employer of Choice» für HochschulabsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften in der Schweiz»  
(*Universum Schweiz* 2008)

«Top 100 Arbeitgeber für Homosexuelle und Bisexuelle in Grossbritannien»  
(*Stonewall Workplace Equality Index* 2008)

«Bestes Rekrutierungs- und Entwicklungsprogramm für HochschulabsolventInnen»  
(UBS EXPLORE Programm für HochschulabsolventInnen)  
(*Graduate Solutions* 2008)

«UBS Ausbildungsprogramme: Auszeichnungen in drei Kategorien»  
(*Corporate University Xchange* 2008)

# Corporate Responsibility

## Corporate Responsibility unterstützt UBS beim Erreichen einer nachhaltigen Wertschöpfung.

Als ein führender, weltweit tätiger Finanzdienstleister muss UBS den Anliegen und Erwartungen vieler verschiedener Anspruchsgruppen gerecht werden. Neben Kunden, Anlegern und Mitarbeitern gehören zum Beispiel auch Aufsichtsbehörden und Lieferanten zu den Anspruchsgruppen, und – im weiteren Sinn – die Gemeinschaften, in denen UBS tätig ist.

Für UBS bedeutet «Corporate Responsibility», sich mit den Anliegen und Erwartungen dieser Gruppen auseinanderzusetzen, sie zu beurteilen und zu gewichten und in ihre Entscheidungen einfließen zu lassen. Dieser Prozess hilft UBS, das Ansehen des Unternehmens in Bezug auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu wahren und zu fördern. Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung wiederum unterstützt die Bank direkt beim Erreichen einer nachhaltigen Wertschöpfung.

Im Zuge der globalen Finanzkrise war es für UBS schwierig, die Erwartungen der Anspruchsgruppen im von ihr gewünschten Mass zu erfüllen. Dennoch setzte UBS 2008 zahlreiche wichtige und wirksame Corporate-Responsibility-Aktivitäten fort. Dies belegen die im Folgenden aufgeführten Beispiele, die von der Geldwäschereibekämpfung über Engagements in lokalen Gemeinschaften, Menschenrechtsbelange bis hin zum Umweltschutz reichen. Auch in schwierigen Zeiten ist UBS überzeugt, dass Corporate Responsibility aus geschäftlicher Sicht sehr sinnvoll ist.

### Unterstützung der «UN Global Compact»-Initiative

Als eines der ersten Unternehmen hat UBS im Jahr 2000 die «Global Compact»-Initiative der Vereinten Nationen unter-

zeichnet. Diese globale Corporate-Responsibility-Initiative, die von Regierungen, Unternehmen, Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft getragen wird, umfasst zehn Prinzipien, welche die Bereiche Menschenrechte, Arbeitsstandards, Umwelt und Korruptionsbekämpfung abdecken. UBS erachtet den «Global Compact» mit seinen über 5200 teilnehmenden Firmen (per Ende 2008) als bedeutenden Massstab für ihre zentralen Corporate-Responsibility-Projekte und -Aktivitäten. Im Rahmen des Schweizer «Global Compact»-Netztes beteiligt sich UBS zudem zusammen mit anderen in der Schweiz ansässigen Unternehmen aktiv an wichtigen branchenübergreifenden Diskussionen zum Thema Corporate Responsibility.

### Arbeitsstandards und Menschenrechte

UBS verfügt über umfassende Personalweisungen und -grundsätze, die Belange wie Beschäftigung, Diversity, Chancengleichheit und Diskriminierung regeln und – ebenso wie Weisungen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit – auch Menschenrechtsfragen adressieren. Die Bank überprüft ihre Personalweisungen und -grundsätze regelmässig, um die Einhaltung der Arbeitsstandards sicherzustellen.

Im Einklang mit ihrer Unterstützung der «Global Compact»-Initiative der Vereinten Nationen und den dazugehörigen Prinzipien verfügt UBS seit 2006 über eine Erklärung zu den Menschenrechten. Die UBS-Erklärung zu den Menschenrechten behandelt wichtige Menschenrechtsthemen und legt den Standpunkt der Bank dazu dar. Zur Bekräftigung ihres Engagements für die Menschenrechte unterstützte UBS 2008 das «Chief Executive Officer Statement»,

## Corporate Responsibility bei UBS



das der «Global Compact» anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte veröffentlichte. 2008 setzte UBS die Implementierung ihrer Erklärung zu den Menschenrechten fort, indem sie eine Richtlinie für ein verantwortungsvolles Beschaffungswesen einführte. Zudem arbeitete sie weiter an der Entwicklung von Sektorrichtlinien, die zur konsistenten Ermittlung und Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken ihrer Bankaktivitäten beitragen sollen.

→ **Siehe Abschnitt «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von UBS» für weitere Informationen zu den Arbeitsstandards und Diversity-Programmen**

→ **Nähere Angaben zur Richtlinie für ein verantwortungsvolles Beschaffungswesen und zu den Sektorrichtlinien sind nachstehend unter «Beschaffungswesen» und «Management von Umweltrisiken» zu finden**

## Umwelt

1992 hat UBS als eine der ersten Banken die Bankenerklärung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) unterzeichnet und verpflichtet sich damit, Umweltaspekte angemessen in ihre Geschäftstätigkeiten zu integrieren. Heute verfügt UBS über ein umfassendes, globales Umweltmanagementsystem, das nach ISO 14001 zertifiziert ist und das Bankgeschäft sowie innerbetriebliche Abläufe abdeckt. Für UBS stellt der Klimawandel eine der bedeutsamsten ökologischen Herausforderungen der heutigen Zeit dar. Mit ihren Produkten und Dienstleistungen will sie ihre Kunden dabei unterstützen, Risiken zu bewirtschaften und Anlagemöglichkeiten zu nutzen, die durch den Klimawandel und den erwarteten Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-ärmeren Wirtschaft entstehen. Deshalb baute UBS 2008 ihr Angebot im Bereich Klimawandel weiter aus und publizierte entsprechende Analysen zu diesem Thema. Zudem will UBS mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt reduziert. Hierzu hat die Konzernleitung 2006 das Ziel verabschiedet, die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Bank bis 2012 auf ein Niveau zu senken, welches 40% unter dem Stand von 2004 liegt. 2008 hat UBS weitere Fortschritte zur Erreichung dieses Ziel gemacht.

→ **Siehe [www.ubs.com/umwelt](http://www.ubs.com/umwelt) für weitere Informationen zur Umweltpolitik von UBS**

## Korruptionsbekämpfung

UBS beteiligt sich schon seit Langem an der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung.

Dazu setzt sie ihre internen Prozesse zur Bekämpfung der Geldwäscherei (AML-Prozess) konsequent und risikoorientiert um («Risikoorientierte» Umsetzung bedeutet, dass die Prozesse laufend auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf die zugrunde liegenden Risiken geprüft werden.). Anfang 2008 gab UBS zudem eine revidierte Konzernweisung zur Korruptionsbekämpfung («Group Policy Against Corruption») heraus. Darin unterstreicht sie ihre Nulltoleranz in Bezug auf Korruption und

verbietet jede Form der Bestechung durch UBS und ihre Mitarbeiter strengstens. Gleichzeitig veröffentlichte UBS detailliertere Richtlinien zu folgenden Themen: Mitarbeiterkontakt mit Amtsträgern, Einstellung von politischen Beratern, Engagement von Intermediären sowie Korruptionsbekämpfung im Zusammenhang mit Bestechungsaktivitäten von Kunden. Die Weisung zur Korruptionsbekämpfung wird in den Unternehmensbereichen umgesetzt. Die Group Money Laundering Prevention Unit (GMLPU) hat Schulungsunterlagen erarbeitet, um in den Unternehmensbereichen das Bewusstsein für Neuerungen und Änderungen zu schärfen. Teilweise wurden auch webbasierte Schulungsprogramme entwickelt.

Den internen Weisungen kommt bei der Umsetzung der hohen ethischen Standards von UBS eine wichtige Rolle zu. In der Praxis liegt das grösste Bestechungsrisiko jedoch nicht im Verhalten der Mitarbeiter, sondern in einem möglichen Missbrauch der UBS-Systeme durch Kunden. Wie viele andere Unternehmen könnte auch UBS für die Entgegennahme, Verwahrung und Überweisung von Korruptionsgeldern missbraucht werden und ist deshalb anhaltenden Reputations-, rechtlichen und regulatorischen Risiken ausgesetzt. UBS wird ihre Bemühungen, das Risiko eines Missbrauchs ihrer Systeme zu Bestechungszwecken zu mindern, 2009 und darüber hinaus fortsetzen.

→ **Siehe Abschnitt «Bekämpfung von Geldwäscherei» für weitere Informationen zur Geldwäschereibekämpfung von UBS**

## Externe Anerkennung

Die Corporate-Responsibility-Aktivitäten von UBS finden breite Anerkennung. Dies zeigt sich darin, dass UBS in vielen Indizes enthalten ist, welche solche Bestrebungen bewerten. So ist UBS beispielsweise seit der Lancierung der Dow Jones Sustainability Indexes (DJSI) im Jahr 1999 Bestandteil dieser Indizes. Die DJSI verfolgen weltweit die Finanzperformance jener Unternehmen, die bezüglich Nachhaltigkeit eine führende Position einnehmen. UBS ist auch Bestandteil der Indexreihe FTSE4Good. Diese misst die Leistungen multinationaler Unternehmen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Stakeholder-Beziehungen sowie Unterstützung der Menschenrechte.

## Corporate Responsibility Governance-Struktur

UBS hat seit 2001 ein Corporate Responsibility Committee (CRC). Dieser Verwaltungsratsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat dabei, das Ansehen von UBS in Bezug auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu wahren und zu fördern. Im Rahmen der Governance-Anpassungen, die UBS 2008 eingeführt hat, wurde die Charter des Ausschusses überarbeitet und aktualisiert. Der revidierten Charter zufolge hat das CRC den Auftrag, zu überprüfen und zu beurteilen, wie UBS den sich verändernden Erwartungen ihrer An-

spruchsgruppen bezüglich Corporate Responsibility am besten begegnen soll. Es überwacht zudem die Corporate-Responsibility-Weisungen und -Richtlinien von UBS und die Umsetzung der Corporate-Responsibility-Tätigkeiten und -Engagements der Bank. Das CRC setzt sich aus dem Verwaltungsratspräsidenten und drei weiteren Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, wobei der Verwaltungsratspräsident den Vorsitz innehat. Es wird durch ein neu gegründetes Beratergremium, bestehend aus Mitgliedern der Konzernleitung und weiteren Senior-Management-Mitgliedern, unterstützt, das an den Sitzungen des CRC teilnimmt und dessen Empfehlungen umsetzt. Der Ausschuss kommt mindestens zwei Mal pro Jahr zusammen. Die Traktandenliste und die Dokumentation werden jeweils vom Vorsitzenden des CRC und von der Abteilung Corporate Responsibility Management im Bereich des Chief Communication Officer von UBS vorbereitet.

In den Zuständigkeitsbereich der Konzernleitung fallen die Umweltpolitik von UBS und die Ernennung eines Group Environmental Representative – einer Funktion, die derzeit der Chief Risk Officer von UBS ausübt. Ein Ausschuss, bestehend aus dem Group Environmental Representative sowie Environmental Representatives der Unternehmensbereiche, hat die Aufgabe, die Implementierung der Umweltpolitik von UBS zu überwachen und die Unternehmensbereiche bei der Umsetzung der UBS-Erklärung zu den Menschenrechten zu unterstützen.

Die Group Money Laundering Prevention Unit (GMLPU) ist federführend in den allgemeinen Bestrebungen des Konzerns zur Bekämpfung aller Aspekte von Geldwäscherei, einschliesslich Terrorismusfinanzierung, Sanktionen und Bestechung. Sie unterstützt den Group General Counsel und den Head of Compliance, indem sie zusammen mit den Compliance-Einheiten der Unternehmensbereiche mit angemessener Sicherheit gewährleistet, dass UBS die einschlägigen Berufs- und regulatorischen Standards in der Ausübung ihrer

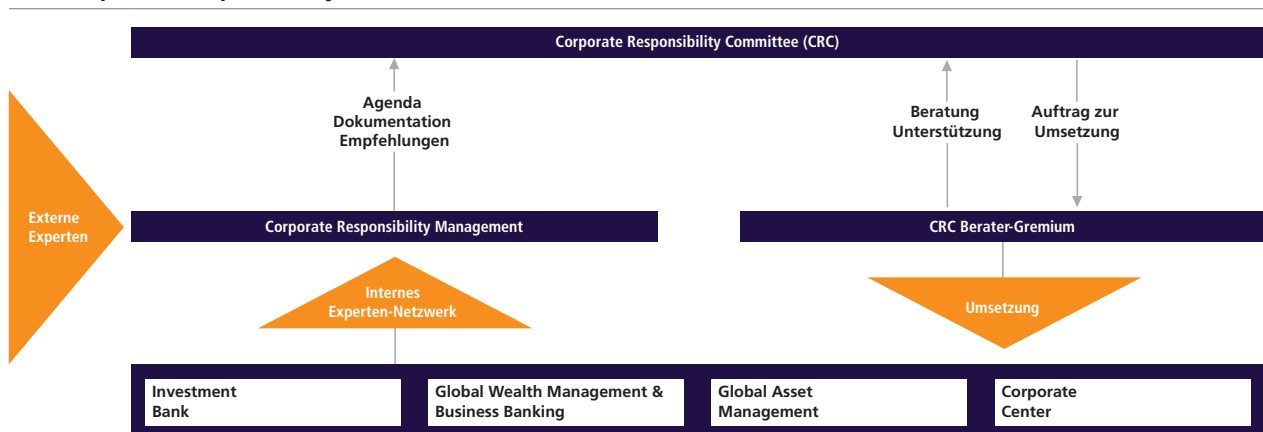
Geschäftstätigkeit einhält. Überdies definiert sie einheitlich anwendbare Mindeststandards zur Bekämpfung von Geldwäscherei, wo dies sinnvoll ist. Die GMLPU koordiniert ihre Arbeit über verschiedene Ausschüsse und Spezialistennetzwerke, wobei dem Global AML Committee die zentrale Rolle zukommt.

Regionale Diversity Boards behandeln beziehungsweise entscheiden über regionale Schlüsselthemen, wie die regionale Diversity-Strategie sowie die Diversity-Ziele und -Massnahmen. Die Boards, die von Senior-Management-Vertretern geleitet werden, beurteilen auch die Fortschritte, die in den einzelnen Bereichen erzielt worden sind. Die globalen «Community Affairs»-Aktivitäten von UBS werden ebenfalls dezentral geführt. Jede Region verfügt über eine eigene «Community Affairs»-Einheit, welche die gemeinnützigen Engagements von UBS, ihrem Senior Management und ihren Mitarbeitern in der jeweiligen Region koordiniert.

### Corporate Responsibility: Sensibilisierung und Schulung

UBS ist bestrebt, das Bewusstsein ihrer Mitarbeiter für Corporate-Responsibility-Prozesse, -Aktivitäten und -Verpflichtungen der Bank zu fördern und stellt ihnen zu diesem Thema über das Intranet und Mitarbeiterzeitschriften Informationen zur Verfügung. 2008 wurden 2 800 Mitarbeiter direkt über Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten mit dem Thema Corporate Responsibility vertraut gemacht. Mitarbeiter in umweltrelevanten Bereichen sowie Mitarbeiter mit Bezug zur Geldwäschereibekämpfung werden speziellen Fachausbildungen unterzogen. Letztere müssen zusammen mit Mitarbeitern aus dem Bereich Compliance alle zwei Jahre eine Schulung absolvieren. Alle neuen Mitarbeiter erhalten im Rahmen ihrer Einführung eine Schulung zum Thema Korruptionsbekämpfung. Im Jahr 2008 nahmen zusätzlich 5 232 Mitarbeiter an Schulungen zu Umweltthemen teil,

### UBS Corporate Responsibility: Governance-Struktur von UBS



wovon 3905 allgemein über die Umweltpolitik und die Umweltprogramme von UBS – mehrheitlich im Rahmen der Einführungen neuer Mitarbeiter – informiert wurden. Weitere 1 327 Mitarbeiter erhielten eine Ausbildung, die speziell auf ihren Fach- und Wirkungsbereich ausgerichtet war.

### **Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung**

UBS nimmt ihre Verantwortung zur Wahrung der Integrität des Finanzsystems und ihres operativen Geschäfts sehr ernst. Die Bank hat umfassende Richtlinien erarbeitet, um Tatbestände der Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung zu vermeiden, zu identifizieren und zu melden. Diese Richtlinien sollen die Bank und ihre Reputation vor jenen schützen, die unrechtmässig erworbene Gewinne über UBS legitimieren wollen.

Die GMLPU leitet die Bestrebungen der Bank zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung. Sie beurteilt laufend die sich aus Geldwäscherei ergebenden Bedrohungen und Risiken, denen UBS in all ihren Geschäftstätigkeiten ausgesetzt ist. Mit ihrem risikoorientierten Ansatz stellt sie sicher, dass die Richtlinien und Prozesse der Bank diesen Risiken Rechnung tragen und dass mit Beziehungen, die ein erhöhtes Risiko bergen, angemessen umgegangen wird. Ein ständiger Dialog mit den Unternehmensbereichen gewährleistet, dass diese Richtlinien und Prozesse auf die jeweilige Geschäftstätigkeit und die spezifischen Geldwäschereirisiken zugeschnitten sind. Einheitliche Methoden und Instrumente (zum Beispiel eine einheitliche Länderrisikostrategie) tragen überdies zu mehr Effizienz und einer höheren Konsistenz zwischen den Unternehmensbereichen bei. Die Mitarbeiter von UBS sind an die strengen Richtlinien der Bank zur Kundenidentifikation («Know your Customer») gebunden, sollen aber die Kunden vor falschen Verdächtigungen schützen und ihre Privatsphäre wahren. Mitarbeiter nehmen regelmässig an Online-Schulungen, Sensibilisierungskampagnen oder Seminaren zum Thema Geldwäschereibekämpfung und zu den neusten Entwicklungen auf diesem Gebiet teil. Weiter verwendet die Bank moderne technische Hilfsmittel, um Transaktionsmuster oder ungewöhnliche Transaktionen zu erkennen.

In den letzten Jahren hat sich UBS im Rahmen ihres risikoorientierten Ansatzes insbesondere darauf konzentriert, ihre Kontrollen bei Geschäften mit Regierungen und Ländern mit erhöhtem Risiko zu verbessern. Wie wichtig grössere Vorsicht ist, belegen die Verlautbarungen der Financial Action Task Force (FATF), wonach dem Länderrisiko beim risikoorientierten Ansatz erhebliche Bedeutung beizumessen ist, der verstärkte internationale Fokus auf Korruption und die Notwendigkeit für die Bank, ihr globales Sicherheitsrisiko zu bewirtschaften. Deshalb hat UBS eine globale Sanktionspolitik implementiert und die Geschäftsbeziehungen zu einer begrenzten Anzahl Länder eingestellt.

Auch 2008 förderte UBS zusammen mit dem öffentlichen Sektor und anderen Banken die Entwicklung und Umsetzung von Standards zur Bekämpfung von Geldwäscherei, die für die gesamte Finanzbranche gelten sollen. Besonders erwähnenswert ist dabei die Arbeit der Wolfsberg-Gruppe, in der UBS einen aktiven Beitrag zur Entwicklung des «Guidance Paper on Weapons of Mass Destruction Proliferation Finance» der FATF leistete. Zudem erarbeitete die Gruppe die «Wolfsberg Trade Finance Principles», die sie am 14. Januar 2009 veröffentlichte. Die Wolfsberg-Gruppe setzt ihre Arbeit auf dem Gebiet der Kredit- und aufladbaren Geldkarten sowie der Implementierung eines neuen SWIFT-Mitteilungsformats zum Schutz vor Missbrauch bei Deckungszahlungen fort. Ausserdem überarbeitet sie das «Wolfsberg Statement on Monitoring, Screening and Searching» aus dem Jahr 2003.

### **Beschaffungswesen**

2008 bezog UBS für über 6,9 Milliarden Franken verschiedenste Produkte und Dienstleistungen von Lieferanten und Auftragnehmern auf der ganzen Welt. UBS hat Prozesse eingeführt, um in den relevanten Bereichen ihrer Lieferkette (wie Kundengeschenke, IT-Ausrüstung oder Energieeinkauf) Menschenrechts- beziehungsweise Umweltaspekten Rechnung zu tragen. Um solche Erwägungen verstärkt in die Beschaffungsprozesse einfliessen zu lassen, hat UBS eine Richtlinie für das Beschaffungswesen erarbeitet. Diese erleichtert konzernweit die Ermittlung, Beurteilung und Überwachung der Praktiken von Lieferanten in den Bereichen Menschen- und Arbeitsrechte, Umwelt und Korruption. Menschenrechte, die darin adressiert werden, umfassen die Vermeidung von Kinder- und Zwangsarbeit, ein Diskriminierungsverbot, sowie die Themen Entlohnung, Arbeitszeit, Vereinigungsfreiheit, menschenwürdige Behandlung, Gesundheit und Sicherheit. 2008 wurde die Richtlinie schrittweise auf neue Verträge und Vertragsverlängerungen mit Lieferanten angewandt. Bis zum Jahresende prüfte UBS rund 100 Lieferanten entsprechend dieser Richtlinie auf Sozial- und Umweltkriterien und legte entsprechende vertragliche Vereinbarungen mit jenen Lieferanten fest, mit denen sie eine Geschäftsbeziehung einging. Zudem wurden rund 170 Mitarbeiter auf die Anwendung der neuen Richtlinie geschult.

### **Investition in die Gemeinschaft**

UBS will mit ihren Mitarbeitern zum sozialen und ökologischen Wohl der lokalen Gemeinschaften beitragen, in denen sie tätig ist. Zu diesem Zweck fördert die Bank ihre «Community Affairs»-Programme.

Diese Programme beinhalten unter anderem direkte Geldspenden an ausgewählte Organisationen, Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern, Spendenverdoppelungsprogramme, Sachspenden, Katastrophenhilfe und Partnerschaften mit lokal tätigen Vereinen, Bildungsträgern und kulturellen Or-

---

## Beispiele für globale «Community Affairs»-Aktivitäten von UBS im Jahr 2008

**Nord- und Lateinamerika:** Zusammen mit der Northwestern University hat UBS ein Programm ins Leben gerufen, das die Ermittlung und Förderung künftiger Führungskräfte im gemeinnützigen Bereich zum Ziel hat. Laut des «Donors Forum» in Chicago werden in den nächsten fünf Jahren im gemeinnützigen Sektor auf lokaler und nationaler Ebene zahlreiche neue Führungspositionen zu besetzen sein, da fast 60% der Führungskräfte in den Ruhestand treten werden. 2008 beendete der erste Jahrgang dieses Ausbildungsprogramm. Vier UBS-Stipendiaten besuchten Kurse an der Northwestern University und wurden von einer UBS-Führungskraft betreut.

**Asien / Pazifik:** UBS lancierte ihr erstes *Community-Leadership-Experience*-Programm im India Service Centre in Hyderabad. Dieses bezweckt unter Nutzung des Know-hows von UBS und ihrer Mitarbeiter die Fähigkeiten von UBS-Führungskräften im gemeinnützigen Bereich auszubauen. Gleichzeitig soll den Teilnehmern eine Diskussions-

und Lernplattform geboten werden. Das nach dem Vorbild von UBS-Führungsausbildungen gestaltete Programm eröffnete 20 vielversprechenden jungen Führungskräften die Chance, von UBS- und externen Referenten mehr zu Themen wie Führung, Betriebsführung, strategische Planung, Kommunikation und Mentoring zu erfahren.

**Schweiz:** 20 Mitarbeiter meldeten sich als Freiwillige für *Procap Sport*, eine Organisation, welche die Sportbegeisterung von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen fördert. Die Freiwilligen unterstützten die Teilnehmer bei einer Vielzahl sportlicher Aktivitäten. Im Rahmen eines anderen Freiwilligenprogramms beteiligten sich 200 UBS-Mitarbeiter erfolgreich am achten Finance Forum Sponsorenlauf, dessen Erlös *kispex* zugute kam. Diese Einrichtung ermöglicht es, schwer kranke, behinderte und sterbende Kinder zu Hause zu pflegen. Die UBS-Mitarbeiter belegten hinsichtlich

Teilnehmerzahl und gesammelter Spenden den ersten Platz.

**Grossbritannien:** UBS führt ihr Engagement für eine unabhängige Sekundarschule in Hackney weiter. Diese wurde 2007 im Rahmen des «Academies»-Programms der britischen Regierung neu errichtet. Die lokale «Bridge Academy», an der Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten unterrichtet werden, wurde im September 2007 mit 187 Schülern eröffnet. Bis 2013 sollen es 1150 Schüler – darunter 250 aus der Oberstufe – sein. Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, für die Schüler, Lehrer und die lokale Gemeinschaft eine herausragende Lernumgebung zu schaffen. Die «Bridge Academy» ist ein gutes Beispiel dafür, wie UBS sich für die Förderung der Bildung einsetzt und die Aufwertung des London Borough of Hackney unterstützt.

→ Siehe [www.ubs.com/corporateresponsibility](http://www.ubs.com/corporateresponsibility) für weitere Informationen zu den Community-Affairs-Programmen von UBS.

---

organisationen. Weltweit arbeiten bei UBS spezialisierte Teams eng mit Mitarbeitern aller Stufen zusammen, um diese «Community Affairs»-Partnerschaften und -Programme weiter auszubauen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Kernthemen «Empowerment durch Ausbildung» sowie «Förderung des gesellschaftlichen Umfelds».

2008 spendeten UBS und ihre Stiftungen insgesamt nahezu 46 Millionen Franken für gemeinnützige Zwecke. Durch eigene Spenden und Freiwilligeneinsätze engagierten sich die Mitarbeiter von UBS ebenfalls massgeblich für die Gemeinschaft. Im vergangenen Jahr haben nahezu 9300 Mitarbeiter 84 700 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. UBS unterstützt diesen Einsatz, indem sie ihren Mitarbeitern für solche Aktivitäten pro Jahr bis zu zwei «freie» Arbeitstage gewährt.

Weiter verfügt UBS über Stiftungen und Vereine, die Geld für karitative Zwecke in der Schweiz einsetzen. Der Verein «UBS Mitarbeiter helfen» unterstützt behinderte und benachteiligte Menschen darin, ein aktives und unabhängiges Leben zu führen. UBS unterstützt dieses Engagement und

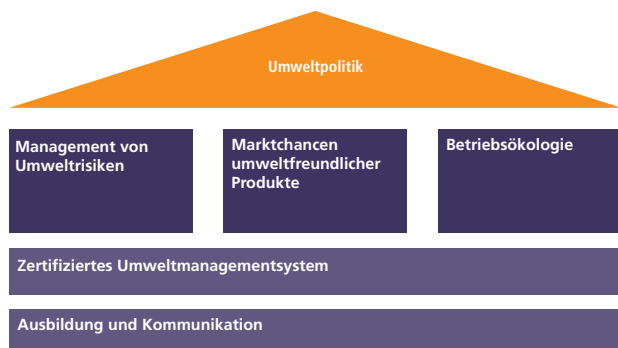
verdoppelte die 2008 gesammelten Spenden. Das Anliegen der «UBS Kulturstiftung» ist es, Kreativität zu fördern, Kontakte zwischen Kunstschaffenden und der Gesellschaft zu erleichtern und das Verständnis für die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu vertiefen. Die Stiftung unterstützt Kunst, Film, Literatur, Musik, Denkmalschutz, archäologische Projekte sowie geschichtliche und philosophische Studien in der Schweiz. Die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» setzt sich in vielfältiger Form für die Förderung des schweizerischen Gemeinwohls ein. Dabei werden gemeinnützige oder wohltätige Institutionen, Projekte und Initiativen unterstützt.

### Kundenstiftung

Doch nicht nur UBS und ihre Mitarbeiter beteiligen sich an solchen Projekten. UBS bietet auch ihren Kunden die Möglichkeit, sich wohltätig zu engagieren. Die «UBS Optimus Foundation» investiert die Spenden ihrer Kunden in verschiedene Programme und Hilfswerke, deren Schwerpunkt auf den Bereichen «Kinder & Talente» sowie «Medizinische & biologische Forschung» liegt. Dabei arbeitet die Stiftung eng



## Die fünf Grundsätze der Umweltpolitik von UBS



mit angesehenen Partnerorganisationen zusammen. Die Projekte werden von einem internen Expertenteam ausgewählt, das auch die Umsetzung sorgfältig überwacht. Die Verwaltungskosten der UBS Optimus Foundation werden gänzlich von UBS getragen. Dadurch fließen die Beiträge der Kunden vollumfänglich in die Projekte. 2008 spendete die UBS Optimus Foundation über 17 Millionen Franken und unterstützte damit 71 Projekte in Afrika, dem asiatisch-pazifischen Raum, Europa sowie Nord- und Lateinamerika.

### UBS und die Umwelt

Durch ihr Engagement für die Umwelt, das in ihrer Umweltpolitik verankert ist, möchte UBS langfristigen Mehrwert für die Bank und ihre Kunden sowie für die Gemeinschaft, in der sie leben, schaffen. Die Umweltpolitik von UBS basiert auf fünf Grundsätzen, gemäss denen die Bank laufend:

- bestrebt ist, in all ihren Geschäftsfeldern Umweltrisiken zu berücksichtigen, insbesondere im Kreditgeschäft, im Investment Banking, in der Beratung und im Research sowie bei ihren eigenen Anlagen;
- Chancen wahrnimmt, die sich auf den Finanzmärkten in Form umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen wie Socially Responsible Investments eröffnen;
- nach Wegen sucht, die durch ihre internen Arbeitsabläufe entstehenden Belastungen von Luft, Boden und Wasser zu verringern. Im Vordergrund steht dabei die Reduktion der Emission von Treibhausgasen. UBS überprüft zudem die Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen ihrer Lieferanten auf die Umwelt;
- eine effiziente Umsetzung ihrer Umweltpolitik sicherstellt – durch ihr weltweit zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001, der internationalen Norm für Umweltmanagement;
- Umweltaspekte in ihre interne Kommunikation und Ausbildung integriert.

## Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagementsystem von UBS deckt sowohl ihr Bankgeschäft als auch ihre innerbetrieblichen Abläufe ab und ist seit 1999 nach ISO 14001 zertifiziert. ISO 14001 verlangt, dass das System jedes Jahr einem Audit unterzogen und alle drei Jahre neu zertifiziert werden muss. 2008 bestand UBS erfolgreich den umfangreichen Re-Zertifizierungsaudit. Dieser wurde von der Société Générale de Surveillance (SGS) durchgeführt, dauerte 24 Tage und involvierte 163 Mitarbeiter. SGS bestätigte, dass UBS über ein gut funktionierendes Umweltmanagementsystem verfügt, das in die bestehende Organisation eingebettet und daher geeignet ist, Umweltrisiken zu bewirtschaften und die Umweltleistung laufend zu verbessern.

## Umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen

In den vergangenen zehn Jahren hat UBS eine Reihe von Produkten und Dienstleistungen entwickelt, welche die Kundenbedürfnisse nach umweltfreundlichen Produkten und Socially Responsible Investments (SRI) erfüllen. Diese werden im Wealth Management, im Investment Banking, im Asset Management sowie im Privat- und Firmenkundengeschäft von UBS angeboten. Sie umfassen SRI-Fonds, -Research und -Beratungsdienstleistungen für private und institutionelle Kunden, den Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten für Firmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie – in der Schweiz – «grüne» Hypotheken.

### Anlageprodukte und Beratungsdienstleistungen

2008 baute UBS ihr SRI-Angebot infolge der steigenden Nachfrage weiter aus. Unter anderem legte sie mit dem UBS (Lux) Equity Sicav – Emerging Markets Innovators und dem UBS Strategy Certificate Energy Efficiency zwei neue SRI-Produkte auf. Die breite SRI-Palette von UBS umfasst Produkte, die nach dem «Best in Class»-Ansatz oder themenorientiert verwaltet werden. Unter «Best in Class» wird ein aktiver Ansatz verstanden, nach dem Aktien von Unternehmen ausgewählt werden, die eine überdurchschnittliche ökologische, soziale und wirtschaftliche Performance aufweisen. Das «Best in Class»-Angebot beinhaltet einen globalen und einen europäischen Fonds. Der themenbasierte Ansatz konzentriert sich auf Anlagen in den Bereichen Klimawandel, Wasser und demografischer Wandel.

UBS bietet Kunden zudem massgeschneiderte Portfolios in Form von Einzelmandaten/institutionellen Konten an, die auf Ausschlusskriterien basieren. Dabei kann der Kunde bestimmte umstrittene Firmen oder Sektoren aufgrund ihrer als negativ erachteten Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gesellschaft aus dem Portfolio ausschliessen. UBS kann solche massgeschneiderten Lösungen dank ihrer globalen Angebotsplattform sowie ihrem Investment Research bereitstellen. In Grossbritannien verfolgt das Asset Management

die Strategie, Corporate-Responsibility- und Corporate-Governance-Praktiken von Firmen, in die es investiert, positiv zu beeinflussen. Nebst dem Fondsmanagement erbringt UBS auch Dienstleistungen im Bereich Aktienhandel und Account-Management für Fondsmanager aus dem Bereich alternative Energien und SRI.

Ferner stellt UBS für ausgewählte Privatkundensegmente SRI-Portfolio-Managementlösungen bereit. Diese bauen auf bankinternem und externem SRI-Know-how auf und umfassen in der Schweiz SRI-Portfolios und in den USA SRI-Mandate mit Verwaltungsauftrag. Da UBS den Ansatz einer offenen Architektur verfolgt, können Kunden im Bereich SRI zudem in Anleihen-, Aktien- und Mikrofinanzprodukte von Drittanbietern investieren.

In den vergangenen Jahren verzeichnete UBS eine steigende Nachfrage nach SRI und erweiterte ihre entsprechende Produktpalette. In der Folge stiegen die bei UBS investierten SRI-Vermögen erheblich. 2008 waren sie im Vorjahresvergleich allerdings stark rückläufig. Verantwortlich dafür sind hauptsächlich massive Korrekturen an den globalen Aktienmärkten (Aktien sind die bevorzugte Anlagekategorie von SRI-Produkten bei UBS), aber auch Mittelabflüsse.

#### Research

Die SRI-Research-Teams von UBS analysieren sich abzeichnende sozioökonomische und ökologische Trends und untersuchen deren mögliche Auswirkungen auf die Anlagemärkte und Aktienkurse der Unternehmen. Bei der Beurteilung, welche ökologischen und sozialen Themen von Bedeutung sind, spielen vornehmlich drei Faktoren eine Rolle: was die Gesellschaft als wichtig erachtet, welchem Konkurrenzdruck Firmen in einer Branche ausgesetzt sind und wie die Kosten und Erträge auf die Anspruchsgruppen aufgeteilt werden.

In jedem Unternehmensbereich von UBS wurden SRI-Research-Teams zur Beratung der jeweiligen Kunden geschaffen. In der Investment Bank schreibt Equity Research

Empfehlungen und Berichte für institutionelle Anlagekunden zu den Themen erneuerbare Energien, CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel und Auswirkungen des Klimawandels auf Unternehmen verschiedenster Sektoren. Ein spezialisiertes Team widmet sich dem SRI- und Nachhaltigkeitsresearch. Im Asset Management verwaltet ein internes SRI-Research-Team Portfolios, die sich an Themen wie Klimawandel/Energieeffizienz, Wasser und demografischer Wandel orientieren. Im Wealth Management von UBS analysiert das SRI-Research-Team nachhaltige Anlagen und berät Privatkunden im Zusammenhang mit SRI-Lösungen.

SRI-Themen wie Klimawandel, demografische Entwicklung und Wasser stossen bei den Kunden auf zunehmendes Interesse. Die Researchtätigkeiten von UBS zu diesen Themen wurden entsprechend ausgeweitet. Die SRI-Teams arbeiten regelmässig mit Analysten in anderen Teams zusammen, um Analysen zu sich abzeichnende SRI-Trends zu erstellen. Relevante Researchinhalte werden auch von einer wachsenden Zahl von Analysten im Rahmen des konventionellen Research publiziert. So veröffentlichte UBS 2008 beispielsweise den Bericht «Knappe Ressourcen als Herausforderung und Chance», welcher der effizienten Nutzung natürlicher Ressourcen gewidmet ist. Darin wird die These vertreten, dass höhere Preise für Primärgüter, die Urbanisierung und strengere Klimaschutzvorschriften letztlich jenen nützen, die in Effizienzsteigerungen investieren.

#### Finanz- und Beratungsdienstleistungen

Die im Bereich der erneuerbaren Energien tätige Einheit der Investment Bank von UBS organisiert Finanzierungen und erbringt strategische sowie finanzielle Beratungsdienstleistungen für Unternehmen, die in den Sektoren Solar-, Wind-, Wellen- und andere erneuerbare Energien tätig sind. Seit 2006 war UBS an über 30 solchen Finanzierungstransaktionen federführend beteiligt, welche Firmen aus diesem Bereich zu insgesamt mehr als 7 Milliarden US-Dollar an zu-

### Socially Responsible Investments (SRI) (Nachhaltige Anlagen)<sup>1</sup>

	GRI <sup>2</sup>	Für das Geschäftsjahr endend			Veränderung in %
		31.12.08	31.12.07	31.12.06	
<i>Mrd. CHF, Ausnahmen sind angegeben</i>					
<b>UBS</b>		<b>2 174</b>	3 189	2 989	(32)
<b>SRI-Produkte und -Mandate von UBS</b>					
Positivselektion	FS11	<b>2,12</b>	5,20	1,84	(59)
Negativselektion	FS11	<b>14,05</b>	33,33	16,17	(58)
<b>Drittanbieter</b>	FS11	<b>1,85</b>	1,08	N/A	72
<b>Total SRI verwaltete Vermögen</b>	FS11	<b>18,03</b>	39,61	18,01	(54)
Anteil an den insgesamt verwalteten Vermögen (%) <sup>3</sup>		<b>0,83%</b>	1,24%	0,60%	

<sup>1</sup> Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2009. <sup>2</sup> Global Reporting Initiative (siehe auch [www.global-reporting.org](http://www.global-reporting.org)). FS steht für die GRI-Leistungsindikatoren (definiert im GRI Financial Services Sector Supplement). <sup>3</sup> Total Socially Responsible Investments (SRI)/verwaltete Vermögen von UBS.

**Positivselektion:** Positivkriterien qualifizieren ein Unternehmen zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn dessen Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben. Dies beinhaltet «Best in Class»- und thematische Investments.

**Negativselektion:** Bei der Anwendung von Negativkriterien wird in gewissen Bereichen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien nicht investiert. Beispiele sind die Rüstungs- und die Tabakindustrie, das Glücksspiel oder Branchen, die stark umweltschädigende Auswirkungen haben. Dies beinhaltet auch Anlagen, welche entsprechend den Werten verschiedener Religionen angelegt werden.

**Drittanbieter:** Die offene Produktarchitektur von UBS bietet Kunden Zugang zu SRI-Produkten von Drittanbietern. Dies beinhaltet Positiv- und Negativselektion, sowie Microfinance Investments.

sätzlichem Kapital verhalfen. 2008 fungierte UBS – um nur ein Beispiel für eine solche Transaktion zu nennen – als Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner beim Börsengang von EDP Renováveis. Dieser brachte dem Unternehmen, einem der weltgrössten Windkraftkonzerne und Tochter des portugiesischen Versorgers Energias de Portugal (EDP), 1,8 Milliarden Euro ein.

#### Handel mit CO<sub>2</sub>-Zertifikaten

Beim «Cap and Trade»-Emissionshandel, wie ihn beispielsweise die EU praktiziert («EU Emissions Trading Scheme», EU ETS), wird den Unternehmen eine Emissionsobergrenze («cap») für ihre Produktionsstandorte zugeteilt. Unternehmen, die ihre Emissionen unter diese Obergrenze senken können, dürfen ihre ungenutzte Quote an andere Unternehmen weiterverkaufen. Dadurch wird ein Handel mit Emissionsrechten geschaffen. Mit Hilfe von Finanzinstrumenten kann UBS ihre Kunden bei ihren Aktivitäten an den Emissionsmärkten unterstützen. UBS ETD (Exchange Traded Derivatives) ist aktives Mitglied der wichtigsten Emissionsbörsen Europas und Nordamerikas, wo sie in der Abwicklung und im gesamten Clearing von EU-ETS-Zertifikaten (EUAs), UNO-zertifizierten Emissionsreduktionen (CERs), Zertifikaten der Regional Greenhouse Gas Initiative, CO<sub>2</sub>-Finanzinstrumenten (CFIs) der Chicago Climate Exchange (CCX) sowie Stickoxid- und Schwefeldioxid-Emissionsrechten aktiv ist.

#### Management von Umweltrisiken

UBS ist bestrebt, die mit ihren Geschäftstransaktionen verbundenen Umweltrisiken zu identifizieren, zu bewirtschaften und zu kontrollieren. Beispiele für Umweltrisiken sind Beeinträchtigungen der Cashflows oder Vermögenswerte eines Kunden durch Umweltfaktoren (wie ineffiziente Prozesse oder Altlasten) oder durch Haftungsrisiken, die entstehen, wenn die Bank eine ökologisch bedenkliche Sicherheit in ihre eigenen Bücher übernimmt. Die Umweltrisiken können sich für UBS in einer Vielzahl von Risiken, wie zum Beispiel Kredit-, Haftungs- oder Reputationsrisiken, niederschlagen. Aus diesem Grund hat UBS Prozesse und Instrumente zur Ermittlung, Bewirtschaftung und Kontrolle der Umweltrisiken geschaffen. Diese Prozesse und Instrumente sind in bestehende Prozesse integriert, wie die Due Diligence bei Transaktionen oder Anlagen sowie das kontinuierliche Risikomanagement.

UBS entwickelt und erprobt zurzeit Sektorrichtlinien, die zu einer konsequenten Ermittlung und Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken in all ihren Bankaktivitäten beitragen. Diese Richtlinien decken Industriesektoren ab, bei denen ein erhöhtes Potenzial an Umwelt- und Sozialrisiken besteht, und fassen Industriestandards zusammen, die beim Umgang mit möglichen ökologischen und sozialen Themen während der verschiedenen Lebenszyklen der einzelnen Sektoren zur Anwendung gelangen.

Nicht alle von UBS bereitgestellten Produkte und Dienstleistungen weisen dasselbe Risikopotenzial auf. UBS verfolgt bei der Bewirtschaftung der Umweltrisiken einen risikoorientierten Ansatz und analysiert regelmässig ihr Produkt- und Dienstleistungsportfolio, um das jeweilige Risikopotenzial zu beurteilen. Aufgrund ihres aktuellen Geschäftsprofils und -umfelds ist UBS im Bereich ihrer Kredit- und Kapitalmarktaktivitäten, Direktanlagen in Immobilien und Infrastrukturinvestitionen stärker möglichen Risiken ausgesetzt. Daher hat Global Wealth Management & Business Banking ein Standardverfahren zur Überprüfung der Umweltrisiken eingeführt, um im Kreditgeschäft mit den ungefähr 140 000 Firmenkunden in der Schweiz mögliche Umweltrisiken zu erkennen. In der Investment Bank findet die Umweltrisikopolitik Anwendung auf alle Bankaktivitäten, einschliesslich der Aktien- und Schuldtitelemmissionen, der Finanzberatung und des Kreditgeschäfts. Global Asset Management wiederum hat umweltbezogene Due-Diligence-Prozesse für seine Immobilien- und Infrastrukturfonds definiert. Werden im Rahmen einer Transaktion signifikante Umweltrisiken festgestellt, werden diese Risiken bewertet. In solchen Fällen versucht UBS, mit dem Kunden entsprechende Korrekturmassnahmen zu erarbeiten. Ist dies nicht möglich oder scheitern diese Versuche, kann UBS die Transaktion ablehnen.

#### Global Wealth Management & Business Banking

In diesem Unternehmensbereich erfolgt die Beurteilung der Umweltrisiken im Rahmen eines dreistufigen Prozesses. Die Kundenberater analysieren in einem ersten Schritt die finanziellen Risiken, die mit Umweltaspekten wie der Einhaltung der Umweltgesetze, der Arbeitssicherheit, Altlasten und Naturgefahren verbunden sein könnten. Im Berichtsjahr wurden nahezu 100 000 Kredittransaktionen in der Schweiz einer solchen Analyse unterzogen. Lassen sich Risiken nach der ersten Prüfung nicht ausschliessen, nimmt ein Credit Officer eine zweite Prüfung vor. Er beurteilt, ob die ermittelten Risiken transparent genug sind, um die Kreditentscheidung zu treffen. Transaktionen, die ein signifikantes Umweltrisiko mit sich bringen, werden in einem dritten Schritt einer detaillierten Umweltrisikoprüfung unterzogen. Diese Dienstleistung erbringt das Kompetenzzentrum für Umweltrisiken des Unternehmensbereichs. 2008 wurden 32 solche eingehenden Prüfungen durchgeführt sowie 134 Kundenberater und Credit Officer geschult.

#### Investment Bank

Die «Global Environmental Risk Guidelines» gelten für alle Transaktionen, Dienstleistungen und Tätigkeiten der Investment Bank. Diese werden durch einen Umweltrisikoprozess unterstützt, der in die Due-Diligence- und Genehmigungsverfahren des Unternehmensbereichs integriert ist. Die Mitarbeiter der Investment Bank identifizieren in der ersten Due-Diligence-Phase Umweltrisiken und melden der Environmental Advisory Group (EAG) der Investment Bank signi-

fikante potenzielle Risiken. Für bestimmte Sektoren und Produkte werden routinemässig Beurteilungen durch Anwälte und/oder externe Berater eingeholt. Die EAG arbeitet mit den zuständigen Geschäftseinheiten und Kontrollfunktionen (80 Transaktionen im Jahr 2008) zusammen, um die Risiken zu bewerten, mögliche Korrekturmassnahmen festzulegen und nötigenfalls weitere Due-Diligence-Prüfungen vorzunehmen. So kann das zuständige Senior Business Committee im Zuge seiner Überprüfung der Transaktion und/oder des Kunden das Umweltrisiko in vollem Umfang berücksichtigen. Die Umsetzung der Umweltrisikopolitik wird durch Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten gefördert. 2008 nahmen 443 im Bankgeschäft und in Support-Funktionen tätige Mitarbeiter an sektorspezifischen sowie weitere 107 Mitarbeiter an allgemeinen Umweltrisikoschulungen teil.

#### Global Asset Management

2004 führte der Unternehmensbereich eine formelle Umweltrisikomatrix ein, um Reputations- und Umweltrisiken von Anlagen zu beurteilen, die UBS für Kunden getätigt hat. Die Matrix wird jährlich auf ihre Anwendbarkeit und Vollständigkeit überprüft und stellt einen Teil des Umweltmanagementsystems des Unternehmensbereichs dar. 2008 wurden alle Liegenschaften, die Global Real Estate für ihre Direktanlageprodukte erwarb und entwickelte, anhand von lokalen Richtlinien und den internen Best Practices einer umweltbezogenen Due Diligence unterzogen. Ähnliche Prozesse bestehen bei Infrastructure Asset Management.

#### Umwelt- und CO<sub>2</sub>-Fussabdruck

UBS beeinflusst die Umwelt in verschiedener Hinsicht: Für ihre Geschäftstätigkeit benötigt sie Elektrizität, ihre Mitar-

beiter gehen auf Geschäftsreise, sie verbrauchen Papier und produzieren bei ihrer täglichen Arbeit Abfall. Zudem sind die Büros mit Heizungs- und Kühlungssystemen ausgestattet. Der sparsamere Umgang mit Ressourcen kann die Kosten von UBS senken und die Umweltbilanz verbessern. UBS verfolgt daher anhand von zahlreichen Massnahmen das Ziel einer ökologisch effizienten Geschäftsführung.

#### CO<sub>2</sub>-Strategie und Emissionsreduktion

Im Februar 2006 entschied die Konzernleitung, die konzernweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2012 auf ein Niveau zu senken, welches 40% unter dem Stand von 2004 liegt. Um dieses Ziel zu erreichen:

- werden Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz ergriffen, die den Energieverbrauch in von UBS betriebenen Gebäuden senken;
- wird der Anteil an erneuerbarer Energie erhöht, um Emissionen an der Quelle zu vermeiden;
- werden Emissionen, die nicht anderweitig reduziert werden können, kompensiert und neutralisiert.

Mit diesen Massnahmen ist es UBS 2008 gelungen, den Anteil an erneuerbarer Energie weiter zu erhöhen und ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber 2004 um 27% zu senken. Damit ist sie ihrem Ziel einer 40%igen Reduktion bis 2012 wiederum ein Stück nähergekommen.

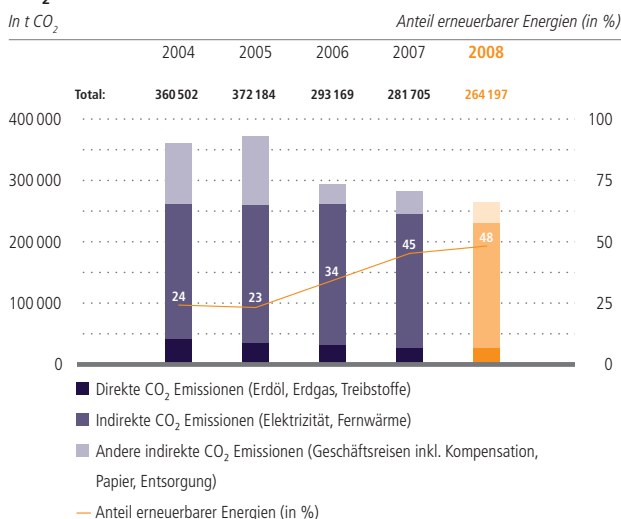
#### Energieverbrauch und Energieeffizienz

Der Energieverbrauch hat einen wesentlichen Einfluss auf die Umweltbilanz von UBS und ist für den grössten Teil ihrer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Die Reduktion ihres Energieverbrauchs ist für UBS schon lange ein Thema: Bereits in den 1970er-Jahren gründete sie ihre erste Energiefachstelle. Heute kommt der Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen des Programms von UBS zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses grosse Bedeutung zu. Dies wird unter anderem durch Investitionen in energieeffiziente Technologien und die Förderung umweltbewussten Verhaltens erreicht. So verringerte UBS beispielsweise dank einem IT-Konsolidierungsprojekt, das 2007 in Angriff genommen wurde, die Gesamtzahl ihrer verteilten Server um 2200 Stück. Vorrangiges Ziel war, die auf vielen alten Servern laufenden Applikationen auf einer kleineren Zahl neuerer Maschinen zusammenzuführen und alte Applikationen ausser Betrieb zu setzen. Dadurch wurde der Energieverbrauch um 17 GWh reduziert, was einem beträchtlichen Teil der insgesamt 25 GWh (oder rund 3% des gesamten Strombedarfs von UBS) entspricht, die seit 2007 im IT-Bereich eingespart wurden.

#### Erneuerbare Energie

Nebst ihren Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz ist UBS bestrebt, den eigenen Energiebedarf durch einen höheren Anteil an erneuerbaren Quellen zu decken. Während sie 2004 für 24% ihres Energiebedarfs erneuerbare Energie und Fernwärme bezog, waren es 2008 bereits 48%.

#### CO<sub>2</sub>-Fussabdruck von UBS



## Umweltindikatoren pro Mitarbeiter

	Einheit	2008	Trend	2007	2006
Direkter und intermediärer Energieverbrauch	kWh/MA	<b>11 792</b>	→	11 942	12 736
Geschäftsverkehr	Pkm/MA	<b>10 281</b>	↓	12 685	12 544
Papierverbrauch	kg/MA	<b>167</b>	↓	190	188
Entsorgung	kg/MA	<b>298</b>	→	299	303
Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> /MA	<b>28,1</b>	↗	26,7	26,0
CO <sub>2</sub> -Fussabdruck	t/MA	<b>3,07</b>	↓	3,43	3,93

**Legende:** MA = Mitarbeiter; kWh = Kilowattstunde; Pkm = Personenkilometer; kg = Kilogramm; m<sup>3</sup> = Kubikmeter; t = Tonne

Seit 2007 hat UBS rund 210 GWh, d. h. 90% des für ihre Gebäude in der Schweiz gelieferten Stroms, aus erneuerbaren Quellen wie Wasser- und Solarkraftwerken bezogen. In Grossbritannien deckt UBS den Elektrizitätsbedarf all ihrer grossen Gebäude zu 100% mit erneuerbaren Energien, was 85% des gesamten Stromverbrauchs entspricht. Überdies erwarb UBS 2008 an den US-Strommärkten Renewable Energy Credits (RECs) im Umfang von 16% ihres Elektrizitätskonsums in den USA.

### Geschäftsreisen und Kompensation

Die Geschäftsreisen sind für einen bedeutenden Teil der Treibhausgasemissionen von UBS verantwortlich. UBS ermutigt ihre Mitarbeiter, umweltfreundliche Alternativen zum Flug- und Strassenverkehr, wie beispielsweise Videokonferenzen, zu nutzen. Dennoch sind Geschäftsreisen für einen globalen Finanzdienstleister, der persönlichen Kundenbeziehungen eine zentrale Bedeutung beimisst, unumgänglich. Seit 2006 hat UBS die im geschäftlichen Flugverkehr anfallenden Emissionen, d. h. rund 100 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr und damit etwa ein Viertel des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstosses der Bank, kompensiert. Die Kompensation dieser Emissionen bedeutet, dass UBS den durch geschäftliche Flugreisen entstandenen Schadstoffausstoss durch Investitionen in Projekte Dritter, die die entsprechende Menge an Treibhausgasen reduzieren, indirekt neutralisiert. UBS wählte Projekte in Brasilien, Russland, Indien, China, der Türkei und Deutschland

aus, die sich durch die Einhaltung internationaler Qualitätsstandards, wie des Voluntary Carbon Standard und des Gold Standard, sowie einen zusätzlichen ökologischen und sozialen Nutzen auszeichnen.

### Papier und Abfall

UBS arbeitet weiter daran, ihre unternehmensweiten Ziele zur Reduktion von Papierverbrauch und Abfall zu erreichen. Unter anderem soll der Papierverbrauch pro Mitarbeiter 2009 auf ein Niveau gesenkt werden, das 5% unter jenem von 2006 liegt. Zudem ist UBS bestrebt, den Anteil des rezyklierten Papiers auf 20% zu erhöhen. Diesen Zielen ist sie kontinuierlich nähergekommen: So wird in Europa für den internen Bedarf nur noch rezykliertes Papier verwendet, und immer mehr Kundeninformationen werden elektronisch versandt. Gleichzeitig will UBS ihren Umweltfussabdruck verkleinern, indem der Abfall (wie Plastikflaschen oder Verpackungen) um 10% pro Mitarbeiter reduziert wird und 70% des Abfalls dem Recycling zugeführt werden. In bestimmten Regionen erweist es sich als schwierig, diese Ziele zu erreichen, da dafür weniger technische Massnahmen oder Prozesse als vielmehr Verhaltensänderungen vonnöten sind. UBS wird ihre Mitarbeiter auch künftig in Umweltbelangen schulen, um ein umweltfreundliches Verhalten, sowohl bei der Arbeit als auch privat, zu fördern.

→ Siehe [www.ubs.com/umwelt](http://www.ubs.com/umwelt) für weitere Informationen zum Umweltmanagementsystem von UBS

## Umwelt-Kennzahlen<sup>1</sup>

	2008 <sup>2</sup>			2007 <sup>2</sup>	2006 <sup>2</sup>	
	GRI <sup>3</sup>	Absolut normalisiert <sup>4</sup>	Datenqualität <sup>5</sup>	Trend <sup>6</sup>	Absolut normalisiert <sup>4</sup>	Absolut normalisiert
<b>Total direkter und intermediärer Energieverbrauch<sup>7</sup></b>		<b>1 016 GWh</b>	<b>***</b>	<b>→</b>	<b>981 GWh</b>	<b>951 GWh</b>
<b>Total direkter Energieverbrauch<sup>8</sup></b>	<b>EN3</b>	<b>127 GWh</b>	<b>**</b>	<b>→</b>	<b>130 GWh</b>	<b>154 GWh</b>
Erdgas		83,3%	**	→	83,3%	85,5%
Heizöl		12,2%	***	→	12,1%	11,8%
Treibstoffe (Benzin, Diesel, Gas)		4,5%	***	→	4,6%	2,7%
Erneuerbare Energie (Solarstrom usw.)		0,03%	***	↘	0,03%	0,03%
<b>Total intermediärer Energieverbrauch<sup>9</sup></b>	<b>EN4</b>	<b>890 GWh</b>	<b>***</b>	<b>→</b>	<b>851 GWh</b>	<b>797 GWh</b>
Elektrizität aus Gaskraftwerken		11,7%	**	→	12,3%	13,2%
Elektrizität aus Ölkraftwerken		3,7%	***	↓	4,2%	4,5%
Elektrizität aus Kohlekraftwerken		18,4%	**	→	18,6%	21,7%
Elektrizität aus Atomkraftwerken		11,1%	**	↘	13,6%	20,5%
Elektrizität aus Wasserkraftwerken		25,8%	***	→	25,5%	21,4%
Elektrizität aus anderen erneuerbaren Ressourcen		23,1%	***	→	22,0%	12,7%
Fernwärme		6,2%	***	↑	3,8%	6,0%
<b>Anteil erneuerbarer Energie und Fernwärme</b>		<b>48%</b>	<b>***</b>	<b>↗</b>	<b>45%</b>	<b>34%</b>
<b>Total Geschäftsreisen</b>	<b>EN29</b>	<b>886 Mio. Pkm</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>1 042 Mio. Pkm</b>	<b>936 Mio. Pkm</b>
Zugverkehr <sup>10</sup>		3,5%	**	→	3,3%	4,1%
Strassenverkehr <sup>10</sup>		0,6%	**	↑	0,5%	0,6%
Flugverkehr		96,0%	***	→	96,2%	95,3%
<b>Anzahl Flüge (Abschnitte)</b>		<b>398 369</b>	<b>***</b>	<b>↓</b>	<b>446 274</b>	<b>402 629</b>
<b>Total Papierverbrauch</b>	<b>EN1</b>	<b>14 403 t</b>	<b>***</b>	<b>↘</b>	<b>15 593 t</b>	<b>14 013 t</b>
Recyclingpapier (post-consumer)	EN2	16,2%	***	↑	10,5%	6,2%
Frischfasern FSC <sup>11</sup>		16,6%	***	↑	10,7%	0,0%
Frischfasern ECF + TCF <sup>11</sup>		66,8%	***	↓	78,6%	93,8%
Frischfasern chlorgebleicht		0,4%	**	↑	0,2%	0,0%
<b>Total Entsorgung</b>	<b>EN22</b>	<b>25 644 t</b>	<b>***</b>	<b>→</b>	<b>24 589 t</b>	<b>22 631 t</b>
Wertstoffe getrennt und rezykliert		54,6%	***	→	56,3%	58,2%
Verbrennung		14,3%	***	↘	15,8%	12,7%
Deponie		31,1%	**	↗	27,9%	29,1%
<b>Total Wasserverbrauch</b>	<b>EN8</b>	<b>2,42 Mio. m<sup>3</sup></b>	<b>**</b>	<b>↗</b>	<b>2,19 Mio. m<sup>3</sup></b>	<b>1,94 Mio. m<sup>3</sup></b>
<b>Total CO<sub>2</sub>-Fussabdruck<sup>12</sup></b>		<b>264 197 t</b>	<b>***</b>	<b>↘</b>	<b>281 705 t</b>	<b>293 169 t</b>
Total direkte CO <sub>2</sub> -Emissionen (GHG Scope 1) <sup>13</sup>	EN16	26 490 t	***	→	26 701 t	31 519 t
Total indirekte CO <sub>2</sub> -Emissionen (GHG Scope 2) <sup>13</sup>	EN16	204 344 t	**	→	218 681 t	230 015 t
Total übrige indirekte CO <sub>2</sub> -Emissionen (GHG Scope 3) <sup>13</sup>	EN17	129 364 t	***	↓	149 323 t	132 635 t
Total CO <sub>2</sub> e Offsets (geschäftsbefindliche Flugreisen) <sup>14</sup>		96 000 t	***	↓	113 000 t	101 000 t

**Legende:** GWh = Gigawattstunde; Pkm = Personenkilometer; t = Tonne; m<sup>3</sup> = Kubikmeter; Mio. = Million.

<sup>1</sup> Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2009. <sup>2</sup> Berichtsperiode: 2008 (1. Juli 2007–30. Juni 2008), 2007 (1. Juli 2006–30. Juni 2007), 2006 (1. Juli 2005–30. Juni 2006).  
<sup>3</sup> Global Reporting Initiative (siehe auch [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). EN steht für die GRI-Umweltleistungsindikatoren. <sup>4</sup> Geringfügige Abweichungen zu 100% sind durch Rundungen möglich. <sup>5</sup> Gibt die geschätzte Unsicherheit in Prozent der aggregierten Daten an und ist wie folgt gekennzeichnet (Konfidenzintervall 95%): bis zu 5% mit \*\*\*, bis zu 15% mit \*\*, bis zu 30% mit \*. Unsicherheit ist die mögliche Differenz zwischen einem kommunizierten Wert und dem wahren Wert. <sup>6</sup> Trend: Bei einer Datenqualität von \*\*\*/\*\*/\* wird jeweils bis zu einer Abweichung zu den Vorjahreswerten von 5/10/15% die Tendenz als gleichbleibend (→), von 10/20/30% als leicht sinkend/steigend (↘/↗) und von über 10/20/30% als sinkend/steigend (↓/↑) angegeben. <sup>7</sup> Entspricht der Energie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird. <sup>8</sup> Entspricht dem Bezug von Primärenergie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (Öl, Gas, Treibstoffe). <sup>9</sup> Entspricht dem Bezug von Energie, welche aus der Umwandlung von Primärenergie gewonnen wird und innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (z.B. Elektrizität und Fernwärme). <sup>10</sup> Zug- und Strassenverkehr: nur Schweiz. <sup>11</sup> Papier aus Frischfasern, welches nach FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert ist oder ohne elementares Chlor (ECF, «Elementary Chlorine Free») oder gänzlich ohne Chlorverbindungen (TCF, «Totally Chlorine Free») gebleicht wurde. <sup>12</sup> CO<sub>2</sub>-Fussabdruck entspricht dem Total der CO<sub>2</sub>-Emissionen (GHG Scope 1, 2 und 3) abzüglich CO<sub>2</sub>e-Offsets. <sup>13</sup> Bezieht sich auf ISO 14064 und die «Greenhouse Gas Protocol Initiative» ([www.ghgprotocol.org](http://www.ghgprotocol.org)), die internationalen Standards für CO<sub>2</sub> Berichterstattung: Scope 1 beinhaltet direkte CO<sub>2</sub>-Emissionen von UBS; Scope 2 beinhaltet indirekte CO<sub>2</sub>-Emissionen in Verbindung mit der Erzeugung von Elektrizität, Wärme oder Dampf (gekauft/importiert); Scope 3 beinhaltet indirekte CO<sub>2</sub>-Emissionen in Verbindung mit Geschäftsreisen, Papierverbrauch und der Entsorgung von Abfall. <sup>14</sup> Offsets aus Projekten Dritter zur Kompensation von Treibhausgasen, in CO<sub>2</sub>-Equivalenten (CO<sub>2</sub>e). Diese Offsets kompensieren die durch Flugreisen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen.



## ASSURANCE STATEMENT

### SGS-Erklärung zur Prüfung (Assurance) der UBS GRI Nachhaltigkeitsberichterstattung 2008

#### UMFANG

SGS wurde von UBS mit einer unabhängigen Prüfung (Assurance) der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Jahr 2008 beauftragt. Unser Prüfungsumfang umfasste die Anforderungen und Kennzahlen von GRI gemäss dem auf [www.ubs.com/gri](http://www.ubs.com/gri) veröffentlichten GRI Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2008 enthaltenen Texte und Daten der beigefügten Tabellen für 2008, sowie diejenigen Angaben auf der UBS Website, auf die der GRI Index Bezug nimmt. Im Prüfungsprozess wurden keine Daten aus früheren Jahren berücksichtigt.

#### INHALT

Der Verwaltungsrat oder deren Mitglieder und die Geschäftsführung der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website enthaltenen Angaben und deren Darstellung verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist allein verantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der darin ausgedrückten Meinung(en).

#### UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES PRÜFERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. Ferner offeriert die SGS-Gruppe Auditierungen und Schulungen in den Bereichen Qualität, Umwelt, Soziales und Ethik sowie die Prüfung (Assurance) von Umwelt-, Sozial- und Nachhaltigkeitsberichten. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von UBS. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von dessen Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

#### METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» und dem «AA1000 Assurance Standard (2003)» enthalten sind, Protokolle für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. Neben der Prüfung der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung hat SGS zudem das Umweltmanagementsystem von UBS nach ISO 14001:2004 zertifiziert und die CO<sub>2</sub>-Emissionen nach ISO 14064 verifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste eine Reihe von Voruntersuchungen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, die Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie, wo erforderlich, deren Validierung bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

#### BESTÄTIGUNGSVERMERK

Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik gibt es keine Einwände gegen die von UBS entsprechend des GRI Index 2008 offengelegten Informationen und Daten. Diese sind korrekt und zuverlässig und vermitteln ein möglichst faires, ausgewogenes Bild der von UBS 2008 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Wir sind der Ansicht, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung laut GRI Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt. Zudem sind die Anforderungen an eine Fortschrittsmitteilung (Communication on Progress) gemäss der UN-Initiative «Global Compact» erfüllt. In einem internen Bericht gaben wir UBS Empfehlungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihres -managementsystems.

#### UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

Dr. Christine Jasch  
Lead Auditor, SGS

Elvira Bieri  
Lead Auditor, SGS



Zürich, 26. Februar 2009

[www.SGS.COM](http://www.SGS.COM)





# UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

# UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

- Wie am 10. Februar 2009 bekannt gegeben, wurde Global Wealth Management & Business Banking in zwei Unternehmensbereiche aufgeteilt: Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas.
- Die Investment Bank überprüfte ihre Strategie 2008 eingehend. Daraufhin richtete der Unternehmensbereich den Fokus seiner Aktivitäten und Einheiten neu aus, verringerte den Personalbestand und senkte die Kosten.

## Global Wealth Management & Business Banking

### Wealth Management International & Switzerland

erzielte 2008 einen *Vorsteuergewinn* von 3601 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Rekordgewinn von 6310 Millionen Franken des Vorjahres

In der Berichtsperiode betrug der *Neugeldabfluss* 101,0 Milliarden Franken, verglichen mit einem Neugeldzufluss von 125,1 Milliarden Franken 2007. Die *verwalteten Vermögen* sanken von 1294 Milliarden Franken auf 870 Milliarden Franken. Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* ging um 6 Basispunkte auf 97 Basispunkte zurück. Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* stieg von 51,1% auf 63,1%.

**Wealth Management US** verzeichnete 2008 einen *Vorsteuerverlust* von 698 Millionen Franken, nachdem die Einheit 2007 einen Vorsteuergewinn von 674 Millionen Franken erzielt hatte. 2008 verbuchte Wealth Management US Rückstellungen im Zusammenhang mit Auction Rate Securities in Höhe von 1524 Millionen Franken.

In der Berichtsperiode betrug der *Neugeldabfluss* 10,6 Milliarden Franken, verglichen mit einem Neugeldzufluss von 26,6 Milliarden Franken 2007. Die *verwalteten Vermögen* sanken von 840 Milliarden Franken auf 600 Milliarden Franken. Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* erhöhte sich um 7 Basispunkte auf 84 Basispunkte. Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* stieg von 89,9% auf 111,3%. Die *vermögensabhängigen Erträge* gingen um 8% auf 3835 Millionen Franken zurück. Der *Ertrag pro Finanzberater* verringerte sich von 828 000 Franken auf 735 000 Franken.

**Business Banking Switzerland** steigerte 2008 den *Vorsteuergewinn* gegenüber 2007 um 182 Millionen Franken auf ein Rekordniveau von 2449 Millionen Franken

In der Berichtsperiode betrug der *Neugeldabfluss* 11,4 Milliarden Franken, verglichen mit einem Neugeldzufluss von 4,6 Milliarden Franken 2007. Die *verwalteten Vermögen* sanken von 164 Milliarden Franken auf 129 Milliarden Franken. Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* wurde von 57,7% auf 51,2% verbessert. Das *Kreditportfolio* verminderte sich um 2% auf 143 Milliarden Franken. Der Anteil der *gefährdeten Bruttokredite* an den gesamten Bruttoausleihungen verbesserte sich von 1,2% auf 1,0%.

## UBS-Berichterstattungsstruktur 2008



## Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	
Wealth Management International & Switzerland	3 601	6 310	5 197	(43)
Wealth Management US	(698)	674	542	
Business Banking Switzerland	2 449	2 267	2 281	8
<b>Global Wealth Management &amp; Business Banking</b>	<b>5 352</b>	<b>9 251</b>	<b>8 020</b>	<b>(42)</b>
<b>Global Asset Management</b>	<b>1 333</b>	<b>1 454</b>	<b>1 320</b>	<b>(8)</b>
<b>Investment Bank</b>	<b>(34 092)</b>	<b>(16 669)</b>	<b>5 568</b>	<b>(105)</b>
<b>Corporate Center</b>	<b>54</b>	<b>2 222</b>	<b>(789)</b>	<b>(98)</b>

## Global Asset Management

Der *Vorsteuergewinn* sank 2008 um 8% auf 1333 Millionen Franken (2007: 1454 Millionen Franken).

In der Berichtsperiode betrug der *Neugeldabfluss* 103,0 Milliarden Franken, verglichen mit 15,7 Milliarden Franken 2007. Die *verwalteten Vermögen institutioneller Kunden* gingen von 522 Milliarden Franken auf 335 Milliarden Franken zurück. Die *verwalteten Vermögen bei Wholesale Intermediary* verringerten sich von 369 Milliarden Franken auf 240 Milliarden Franken. Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen institutioneller Kunden* sank um 6 Basispunkte auf 38 Basispunkte. Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen bei Wholesale Intermediary* belief sich auf 41 Basispunkte (minus 6 Basispunkte). Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* betrug 2008 54,1%, verglichen mit 64,5% im Vorjahr.

## Investment Bank

Der *Vorsteuerverlust* betrug 2008 34 092 Millionen Franken, während er 2007 16 669 Millionen Franken betragen hatte.

Auch im Berichtsjahr war das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* respektive die «*Compensation Ratio*» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) nicht aussagekräftig, da das Gesamtergebnis 2008 wie im Vorjahr negativ war. Der *durchschnittliche Value at Risk* (VaR – 10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) sank von 514 Millionen Franken auf 374 Millionen Franken. Der Anteil der *gefährdeten Bruttokredite* an den gesamten Bruttoausleihungen stieg von 0,4% auf 3,6%.

## Corporate Center

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center wiesen für 2008 ein Ergebnis von 54 Millionen Franken aus (2007: Gewinn von 2222 Millionen Franken). Der *Geschäftsertrag* sank in der Berichtsperiode von insgesamt 3562 Millionen Franken auf 1083 Millionen Franken, während der *Geschäftsaufwand* von insgesamt 1340 Millionen Franken auf 1029 Millionen Franken zurückging.

# Global Wealth Management & Business Banking

**Global Wealth Management & Business Banking ist sowohl ein führender Anbieter von Finanzdienstleistungen für vermögende Kunden weltweit als auch die führende Bank in der Schweiz für Privat- und Firmenkunden.**

## Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Geschäftsertrag	21 802	24 841	21 775	(12)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(421)	28	109	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>21 381</b>	<b>24 869</b>	<b>21 884</b>	<b>(14)</b>
Barkomponente	9 191	10 564	9 074	(13)
Aktienkomponente <sup>1</sup>	187	444	377	(58)
Total Personalaufwand	9 378	11 008	9 451	(15)
Sachaufwand	5 367	3 178	3 078	69
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	926	1 106	1 040	(16)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	261	241	232	8
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	98	85	63	15
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>16 030</b>	<b>15 618</b>	<b>13 864</b>	<b>3</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5 352</b>	<b>9 251</b>	<b>8 020</b>	<b>(42)</b>

## KPIs

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>2</sup>	73,5	62,9	63,7
---	------	------	------

## Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven

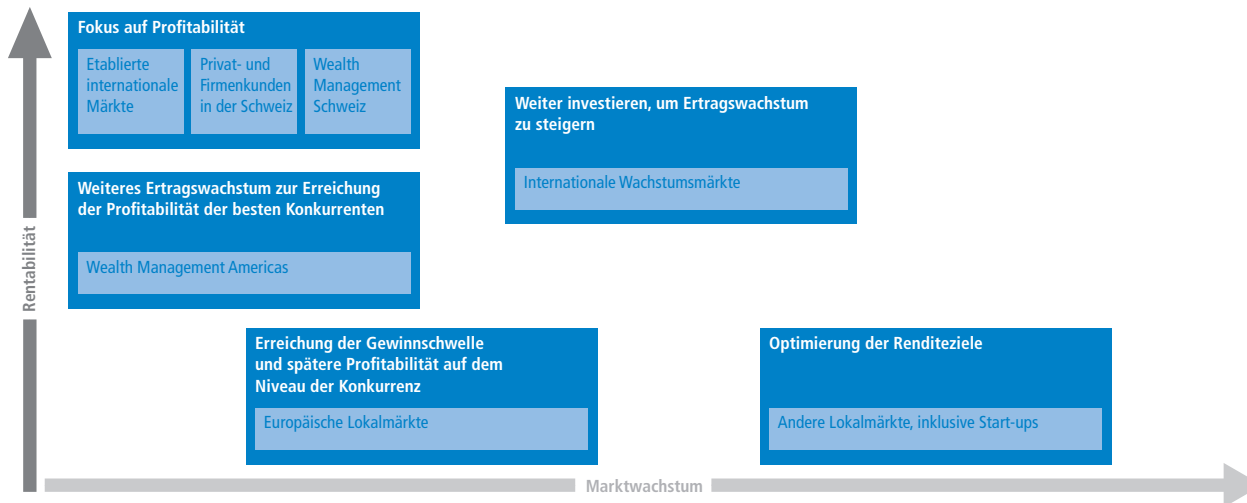
Durchschnittlich zugewilltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	17,3		
Rendite auf zugewilltem Eigenkapital (%) <sup>4</sup>	31,0		
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	89,2	169,7	155,2
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>6</sup>	5,9	5,6	5,3
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>7</sup>	6,2	5,8	6,0

## Zusätzliche Informationen

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	1 599	2 298	2 123	(30)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	(123,0)	156,3	114,5	
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	2 393	3 554	3 337	(33)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	49 541	51 243	48 200	(3)

<sup>1</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>2</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>3</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>4</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugewilltes Eigenkapital. <sup>5</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>6</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>7</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. <sup>8</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge.

## Global Wealth Management & Business Banking Businessportfolio



### Geschäftsprofil

Global Wealth Management & Business Banking bietet über ein globales Geschäftsstellennetz vermögenden Privatkunden rund um die Welt sowie Privat- und Firmenkunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Alle Kunden erhalten Beratungsdienstleistungen, Finanzprodukte und Instrumente, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

### Strategie

- Die Eckpfeiler der Strategie des Unternehmensbereichs sind:
- Stärkung der globalen Führungsrolle in der Vermögensverwaltung mithilfe von aktiven Investitionen in rasch wachsende Märkte und starke Fokussierung auf High-Net-Worth- sowie Ultra-High-Net-Worth-Kunden;
  - Positionierung von UBS als bevorzugte Universalbank in der Schweiz durch Festigung ihrer Position in allen Kundensegmenten sowie Entwicklung der Kundenbasis über alle Segmente hinweg, um so bei jeder Kundenbeziehung das volle Potenzial auszuschöpfen; und
  - Maximierung der risikobereinigten Gewinne durch ausgewogene Ausrichtung auf Bruttoertragswachstum, Risiko und Effizienz.

UBS legt grossen Wert auf differenzierte Strategien für die einzelnen Märkte, gemäss dem jeweiligen Rentabilitäts- und Wachstumspotenzial. Auf den internationalen Märkten, in denen UBS einen hohen Marktanteil hält, und in der Schweiz liegt das Augenmerk auf der Maximierung von Produktivität und Rentabilität, da die Wachstumsaussichten weniger ausgeprägt sein dürften. Auf den Binnenmärkten der fünf grössten europäischen Volkswirtschaften strebt UBS

eine Erhöhung der Rentabilität an. Auf dem wichtigen US-Markt konzentriert sich UBS auf ein kontinuierliches Ertragswachstum und eine Rentabilität, die einem Vergleich mit den besten Konkurrenten standhält. UBS wird weiterhin aktiv in internationalen Märkten mit attraktiven Expansionsmöglichkeiten investieren (z. B. Asien, Osteuropa, Lateinamerika, Naher Osten), um deren langfristiges Wachstumspotenzial zu nutzen. In den nächsten sieben bis zehn Jahren sieht UBS zudem vor, in ausgewählten Märkten, in denen das Geschäft noch entwicklungsfähig ist, eine signifikante Inlandpräsenz aufzubauen.

### Organisationsstruktur

Der am 1. Juli 2005 geschaffene Unternehmensbereich umfasst das globale Wealth-Management-Geschäft von UBS sowie das Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft. Während des gesamten Jahres 2008 und bis zur kürzlich erfolgten Umstrukturierung bestand dieser aus den folgenden Geschäftseinheiten: Wealth Management International & Switzerland, deren Dienstleistungen sich an vermögende und sehr wohlhabende Kunden weltweit mit Ausnahme der USA richten; Wealth Management US, die Dienstleistungen für vermögende und sehr wohlhabende Kunden in den USA bereitstellt; sowie Business Banking Switzerland, die Privat- und Firmenkunden in der Schweiz betreut. Jede dieser Geschäftseinheiten erhält Infrastruktur, Produkte und Dienstleistungen von den Supportfunktionen des Unternehmensbereichs, die auch den anderen UBS-Unternehmensbereichen im Rahmen eines Transferpreismechanismus ihre Dienstleistungen anbieten.

Am 10. Februar 2009 gab UBS eine Umstrukturierung ihres globalen Wealth Management- sowie des Schweizer

### Derzeit gültige Berichterstattungsstruktur (Stand 31.12.2008)



### Neue Berichterstattungsstruktur (gültig ab dem ersten Quartal 2009)



■ Volle Offenlegung der Gewinne und Verluste  
■ Ergänzende Veröffentlichung der Ergebnisse und ausgewählter Key Performance Indikatoren.

<sup>1</sup> Beinhaltet «Swiss Bank» und «Corporate and Institutional Banking». <sup>2</sup> Beinhaltet «Wealth Management International» and «Wealth Management Global».

Privat- und Firmenkundengeschäfts bekannt. Global Wealth Management & Business Banking wurde in zwei neue Unternehmensbereiche gegliedert: Wealth Management & Swiss Bank, welcher das gesamte ausserhalb Nord- und Lateinamerikas betriebene Wealth-Management-Geschäft sowie das Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft umfasst, und Wealth Management Americas, einschliesslich Wealth Management US, des kanadischen und brasilianischen Inlandgeschäfts sowie des in den USA verbuchten internationalen Geschäfts.

Diese neue Führungsstruktur bildet erstmals mit dem UBS-Finanzbericht für das erste Quartal 2009 die Grundlage für die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereich. UBS wird für Wealth Management & Swiss Bank sowie für Wealth Management Americas eine getrennte Segmentberichterstattung erstellen. UBS hat zu Reportingzwecken entschieden, Wealth Management & Swiss Bank in einen Be-

reich Schweiz und einen Bereich International zu unterteilen (Ertragsdaten und Schlüsselkennzahlen zur Leistungsmessung):

- «Schweizer Kunden» umfasst Dienstleistungen für Schweizer Retail- und Wealth-Management-Kunden sowie KMU, Firmen- und institutionelle Kunden.
- «Internationale Kunden» beinhaltet das internationale Wealth-Management-Geschäft, das aus der Schweiz heraus betreiben wird, sowie das gesamte Wealth-Management-Geschäft der übrigen Booking Centers von UBS in Asien und Europa.

→ Ein Restatement der Finanzergebnisse mit angepassten Quartals- und Jahreszahlen nach Unternehmensbereich für 2007 und 2008 gemäss der neuen, am 10. Februar 2009 angekündigten Organisationsstruktur wird vor Bekanntgabe der Ergebnisse des ersten Quartals 2009 auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) publiziert

# Wealth Management International & Switzerland

## Geschäftsbeschreibung

### Geschäftsprofil

Die Wealth-Management-Lösungen dieser Einheit werden über ein globales Geschäftsstellennetz und via Finanzintermediäre erbracht. Neben den nachfolgend beschriebenen spezifischen Wealth-Management-Produkten und -Dienstleistungen profitieren die Kunden von UBS von der gesamten Ressourcen-Palette, die vom Asset Management über die Nachlassplanung bis hin zur Corporate-Finance-Beratung reicht. Den Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an sorgfältig geprüften, erstklassigen Drittprodukten zur Verfügung, die das Angebot von UBS ergänzen. Am 31. Dezember 2008 beliefen sich die verwalteten Vermögen auf 870 Milliarden Franken.

### Organisationsstruktur

2008 und bis zur kürzlich erfolgten Umstrukturierung gliederte sich diese Geschäftseinheit in die folgenden Bereiche: Asia/Pacific; Latin America, Mediterranean, Middle East & Africa; North, East & Central Europe und Switzerland. Das weit verzweigte Geschäftsstellennetz von Wealth Management umfasste 5 755 Kundenberater, rund 110 Standorte in der Schweiz und über 100 Standorte weltweit.

### Konkurrenz

Zu den Hauptkonkurrenten dieser Geschäftseinheit gehören alle Vermögensverwalter, die weltweit tätig sind, darunter Credit Suisse, HSBC und Citigroup. Weitere Wettbewerber

der Geschäftseinheit sind Privatbanken, die vor allem in ihren jeweiligen Heimatmärkten mit UBS konkurrieren wie Coutts in Grossbritannien, Deutsche Bank AG und Sal. Oppenheim in Deutschland, Unicredit in Italien sowie Schweizer Banken, die sich auf eine internationale Kundschaft konzentrieren wie Julius Bär und Pictet.

### Kunden und Märkte

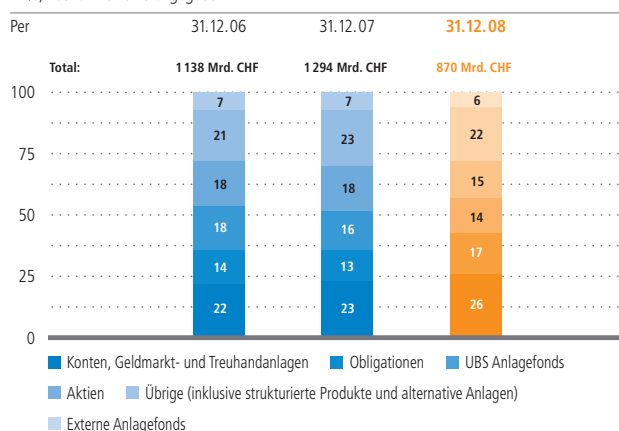
Den folgenden Kundensegmenten werden hoch entwickelte Produkte und Dienstleistungen angeboten, die eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind: Internationale Core-Affluent-Kunden mit einem Anlagevermögen von 250 000 Franken bis 2 Millionen Franken; High-Net-Worth-Kunden mit einem Anlagevermögen von bis zu 5 Millionen Franken; Private Wealth-Management-Kunden mit einem Anlagevermögen von 5 Millionen bis 50 Millionen Franken sowie Ultra-High-Net-Worth-Kunden mit einem Anlagevermögen von über 50 Millionen Franken. Ausserdem bietet die Geschäftseinheit Finanzintermediären in der Schweiz und im Ausland Wealth-Management-Lösungen, -Produkte und -Dienstleistungen an.

### Produkte und Dienstleistungen

Das Angebot beinhaltet eine professionelle Finanzberatung, in deren Rahmen die Kunden über die verschiedenen Lebensphasen hinweg unterstützt werden. Die Vermögensplanung umspannt ferner Themen wie Ausbildungsfinanzierung und Schenkungen sowie Erbschafts- und Nachfolgeplanung. Die

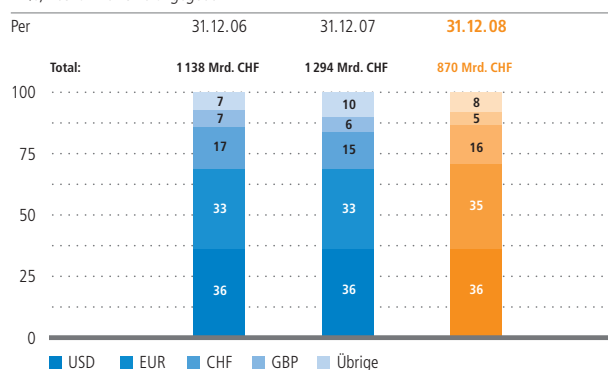
### Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



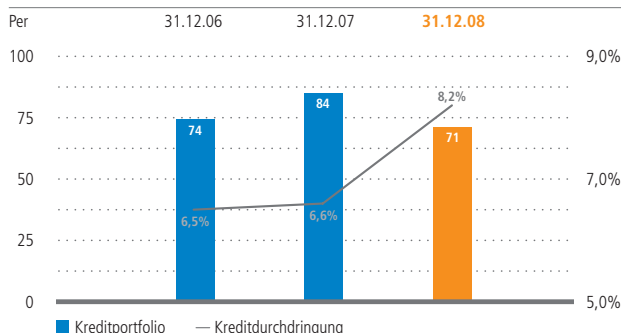
### Verwaltete Vermögen nach Währung

In %, Ausnahmen sind angegeben



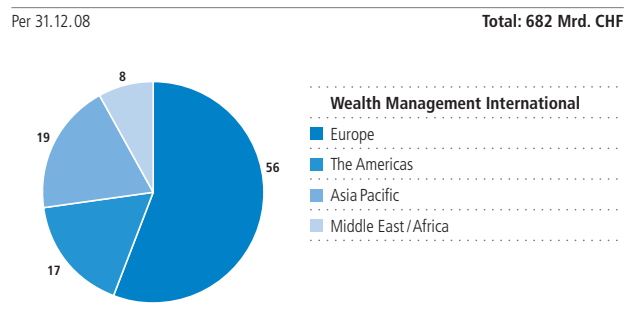
### Kreditdurchdringung

Mrd. CHF, Ausnahmen sind angegeben



### Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

In %, Ausnahmen sind angegeben



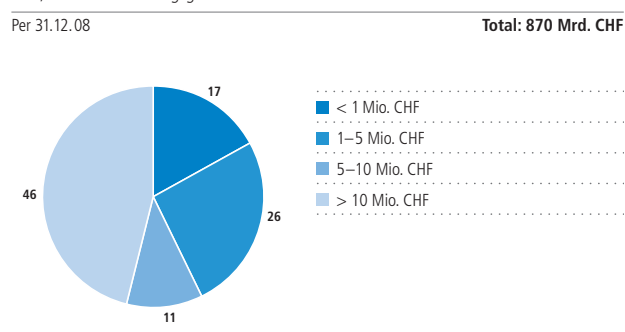
Corporate-Finance-Beratung richtet sich an Kunden, die Begleitung bei der Veräusserung von Firmenvermögen wünschen. Allen Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. Zusätzlich deckt die Geschäftseinheit Standardbedürfnisse von Privatkunden im Bankgeschäft über ein breites Spektrum an Produkten ab. Dieses umfasst neben Kontokorrent- und Sparkonten auch Kreditkarten, Hypotheken und Securities-Backed Lending.

Die innerhalb von UBS vorgenommene Aggregation der Kapitalflüsse privater Kunden ermöglicht diesen den Zugang zu Anlagen, die sonst nur institutionellen Investoren offenstehen würden. Dabei stützt sich UBS sowohl auf die eigene als auch externe Expertise.

Der Kunde hat die Wahl zwischen einem Mandat mit («discretionary») oder ohne («non-discretionary») Verwaltungsauftrag. Kunden, die sich für ein Verwaltungsmandat entscheiden, übertragen die Verwaltung ihrer Vermögenswerte an ein Team professioneller Portfoliomanager. Dies schliesst auch die Anlageentscheidungen mit ein, welche die

### Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben



Berater in Übereinstimmung mit einer festgelegten Strategie treffen. Kunden, die aktiv an der Verwaltung ihrer Vermögenswerte mitwirken wollen, wählen ein Mandat ohne Verwaltungsauftrag. In diesem Fall sorgen die Anlagespezialisten für die Portfolioanalyse und -überwachung und erarbeiten massgeschneiderte Vorschläge zur Unterstützung von Anlageentscheidungen.



## Einigung zum grenzüberschreitenden US-Geschäft

Wie am 18. Februar 2009 angekündigt, hat UBS mit dem US-Justizministerium (Department of Justice – DOJ) und der US-Börsenaufsicht (Securities and Exchange Commission – SEC) eine Einigung über das grenzüberschreitende US-Geschäfte erzielen können – diese umfasst ein Deferred Prosecution Agreement (DPA) mit dem DOJ und einen Consent Order mit der SEC. Im Rahmen dieser Einigung wurde Folgendes vereinbart:

- UBS wird einen Betrag von insgesamt 780 Millionen US-Dollar (CHF 917 Millionen) an die USA bezahlen. Von diesem Betrag entfallen 380 Millionen US-Dollar auf die Herausgabe der aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft stammenden Gewinne. Eine weitere Zahlung von 400 Millionen US-Dollar betrifft die sogenannte «US Federal Backup Withholding Tax» und die Ersatzleistung für nicht bezahlte Steuern im Zusammenhang mit von der Bank einzubehaltenden Steuern plus Busse und Zinsen in Bezug auf gewisse vom DPA erfasste Kontobeziehungen, bei denen unter anderem in betrügerischer Weise vorgeschobene Nominee- bzw. Schein-Offshore-Strukturen involviert waren.
- UBS wird sich aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft über nicht-SEC-lizenzierte Einheiten vollständig zurückziehen und diesen Rückzug rasch und den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend umsetzen, wie im Juli 2008 angekündigt und jetzt durch die erzielten Einigungen ermöglicht.
- UBS wird ein wirksames internes Kontrollsystem einführen und betreiben, um dadurch die Einhaltung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit dem Qualified Intermediary Agreement (QIA) zwischen UBS

und dem Internal Revenue Service (IRS) zu gewährleisten. Gleichzeitig wird die Governance-Struktur im Bereich Legal und Compliance überarbeitet, um die unabhängige Kontrolle durch Legal und Compliance zu verstärken.

- Gemäss Verfügung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sind Informationen über Konten von gewissen US-Kunden entsprechend dem DPA an das DOJ ausgehändigt worden. Dies betrifft Fälle, bei denen aufgrund von Beweisen, die UBS vorliegen, ersichtlich wurde, dass Kunden Betrugsdelikte und dergleichen im Sinne des geltenden Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und den USA begangen haben.

Unter dem DPA hat das DOJ zugestimmt, jegliche Strafverfolgung von UBS für eine Dauer von mindestens 18 Monaten auszusetzen. Diese Frist kann unter bestimmten Umständen verlängert werden, beispielsweise wenn UBS mehr Zeit benötigen sollte, um den Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft komplett umzusetzen. Falls UBS die mit dem DPA verbundenen Auflagen erfüllt, wird das DOJ darauf verzichten, das Verfahren gegen UBS im Zusammenhang mit der Untersuchung des grenzüberschreitenden US-Geschäfts weiter zu verfolgen.

Wie von der FINMA am 18. Februar 2009 publiziert, sanktionierte die FINMA das Verhalten von UBS mit dem Verbot, das Geschäft mit in den USA wohnhaften Privatkunden aus nicht lizenzierten SEC-Einheiten heraus weiter zu betreiben. Ausserdem verlangte die FINMA, dass UBS ihre Kontrollsysteme im grenzüberschreitenden Geschäft verstärken müsse und ordnete eine Kontrolle der Umsetzung dieser Anordnung an. Die Verfügung der FINMA zur Unterstützung des mit

dem DOJ erreichten Beschlusses war von zentraler Bedeutung, um das unmittelbar drohende Risiko weiterer negativer Auswirkungen und Unsicherheiten für die Bank abzuwenden.

Die Kosten für den erzielten Vergleich sind vollumfänglich dem Jahr 2008 belastet worden, wie in diesem Bericht dargestellt.

Die im Rahmen des Vergleichs abgeschlossenen Vereinbarungen beziehen sich nicht auf das hängige «John Doe Summons», welches die IRS im Juli 2008 gegen UBS beantragte. Damit werden Informationen verlangt über eine beträchtliche Anzahl nicht offengelegter Konten, die von US-Personen bei UBS in der Schweiz gehalten werden und über die gemäss gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz des schweizerischen Bankkundengeheimnisses keine Auskunft erteilt werden darf. Wie am 19. Februar 2009 angekündigt, hat die IRS ein zivilrechtliches Verfahren eingeleitet, mit dem die Durchsetzung des «John Doe Summons» angestrebt wird. UBS ist überzeugt, dass sie dem Summons substantielle Argumente entgegen setzen kann und beabsichtigt, dessen Durchsetzung auf zivilrechtlichem Weg rigoros anzufechten, wie dies das DPA ausdrücklich vorbehalten hat. UBS stützt sich bei der Anfechtung der gerichtlichen Durchsetzung des IRS Summons auf US-Recht, die Bestimmungen des mit dem IRS abgeschlossenen Qualified Intermediary Agreement, die anwendbaren Bestimmungen des schweizerischen Rechts, einschliesslich der Bestimmungen zum Schutz des schweizerischen Bankkundengeheimnisses, und auf das Prinzip der sogenannten «International Comity», welches von US-Gerichten die Respektierung ausländischer Rechtsordnungen verlangt.

## Performance

### Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
<i>Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben</i>	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Geschäftsertrag	<b>10 819</b>	12 893	10 827	(16)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	<b>(390)</b>	(1)	1	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>10 429</b>	12 892	10 828	(19)
Barkomponente	<b>3 037</b>	3 704	2 999	(18)
Aktienkomponente <sup>1</sup>	<b>75</b>	169	174	(56)
Total Personalaufwand	<b>3 112</b>	3 873	3 173	(20)
Sachaufwand	<b>2 001</b>	1 064	885	88
<i>davon: Anteil für Begleichung grenzüberschreitendes US-Geschäft</i>	<b>917</b>			
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	<b>1 581</b>	1 531	1 479	3
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	<b>97</b>	95	84	2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	<b>38</b>	19	10	100
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 828</b>	6 582	5 631	4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>3 601</b>	6 310	5 197	(43)
<i>davon: Anteil für Begleichung grenzüberschreitendes US-Geschäft</i>	<b>(917)</b>			
<i>davon: Ergebnis vor Steuern vor Begleichung grenzüberschreitendes US-Geschäft</i>	<b>4 518</b>	6 310	5 197	(28)

### KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	<b>870</b>	1 294	1 138	(33)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	<b>(101,0)</b>	125,1	97,6	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>3</sup>	<b>97</b>	103	103	(6)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>4</sup>	<b>63,1</b>	51,1	52,0	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	<b>5 755</b>	5 774	4 742	0
<b>Kundenberater Produktivität</b>				
Ertrag je Kundenberater (Tausend CHF) <sup>5</sup>	<b>1 824</b>	2 424	2 441	(25)
Neugelder je Kundenberater (Tausend CHF) <sup>6</sup>	<b>(17 029)</b>	23 516	22 008	
Verwaltete Vermögen je Kundenberater (Tausend CHF) <sup>7</sup>	<b>187 159</b>	234 504	236 879	(20)

### International Clients

Geschäftsertrag	<b>8 185</b>	9 739	7 907	(16)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	<b>682</b>	1 013	862	(33)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	<b>(71,3)</b>	115,6	90,8	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>3</sup>	<b>94</b>	101	101	(7)

### Swiss Clients

Geschäftsertrag	<b>2 634</b>	3 154	2 920	(16)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	<b>189</b>	281	276	(33)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	<b>(29,7)</b>	9,5	6,8	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>3</sup>	<b>110</b>	111	110	(1)

<sup>1</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>2</sup> Ohne Zins- und Dividenerträge. <sup>3</sup> Geschäftsertrag/durchschnittliche verwaltete Vermögen. <sup>4</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>5</sup> Geschäftsertrag/durchschnittliche Anzahl Kundenberater. <sup>6</sup> Neugelder/durchschnittliche Anzahl Kundenberater. <sup>7</sup> Durchschnittlich verwaltete Vermögen/durchschnittliche Anzahl Kundenberater.

## Managementrechnung (Fortsetzung)

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07

### Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>1</sup>	6,1			
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>2</sup>	59,0			
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	25,2	63,1	51,5	
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>4</sup>	12,3	10,5	10,8	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>5</sup>	1,9	1,8	1,7	

### Zusätzliche Informationen

Vermögensabhängige Erträge <sup>6</sup>	8 194	9 617	8 143	(15)
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 048	1 651	1 436	(37)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 271	15 811	13 564	(3)

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>2</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital. <sup>3</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>4</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>5</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen. <sup>6</sup> Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement, Vertriebsentschädigungen, beratungs- und kontobezogene Gebühren.

## 2008

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2008 betrug der *Nettoneugeldabfluss* 101,0 Milliarden Franken gegenüber einem Zufluss von 125,1 Milliarden Franken im Jahr 2007. Dieser Abfluss erfolgte aufgrund der anhaltenden Turbulenzen an den Kreditmärkten und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Reputation von UBS. Am stärksten waren die Vermögensabflüsse im September und in der ersten Oktoberhälfte.

Die *verwalteten Vermögen* beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 870 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 33% gegenüber den 1 294 Milliarden Franken im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür sind primär die stark gefallen Aktienmärkte und die massive Abwertung wichtiger Währungen gegenüber dem Schweizer Franken, sowie Vermögensabflüsse.

Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* betrug 2008 97 Basispunkte und lag somit sechs Basispunkte unter dem Wert des Vorjahres. Grund dafür ist, dass die Kunden verstärkt in Geldmarktprodukte mit niedrigeren Margen investiert haben. Dazu beigetragen haben auch die deutlich geringeren Kundentransaktionen. 74 Basispunkte der Marge waren 2008 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2007: 77 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2008 23 Basispunkte der Marge, 3 Basispunkte weniger als im Vorjahr.

Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* erhöhte sich von 51,1% (2007) auf 63,1% im Jahr 2008. Diese Erhöhung ist primär

auf verbuchten Sachaufwand für eine Rückstellung von 917 Millionen Franken (780 Millionen US-Dollar) zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Angelegenheit des grenzüberschreitenden US-Geschäfts und der erzielten Einigung steht (siehe den Kasten «Einigung zum grenzüberschreitenden US-Geschäft» in diesem Abschnitt für weitere Details). Ohne die Auswirkungen dieser Kosten hätte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 2008 auf 54,6% gegenüber dem Vorjahr erhöht.

### Ergebnis

Im Jahr 2008 ging das Ergebnis vor Steuern um 43% auf 3 601 Millionen Franken zurück, gegenüber dem Rekordhoch von 6 310 Millionen Franken im Jahr 2007. Dies ist teilweise auf eine Rückstellung von 917 Millionen Franken im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts von UBS zurückzuführen. Ohne die Auswirkungen dieser Kosten hätte das Vorsteuerergebnis vorwiegend aufgrund der niedrigeren Vermögensbasis und der rückläufigen Kundengeschäfte um 28% abgenommen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2008 auf 10 429 Millionen Franken. Dies entspricht einem Minus von 19% gegenüber den 12 892 Millionen Franken des Vorjahres. Die vermögensabhängigen Erträge gingen wegen niedrigerer vermögensabhängiger Einkünfte um 15% zurück. Die vermögensunabhängigen Erträge nahmen um 20% ab, wofür die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des tieferen Transaktionsvolumens verantwortlich waren.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 6 582 Millionen Franken (2007) um 4% auf 6 828 Millionen Franken im Jahr 2008 zu. Dies ist in erster Linie auf eine Rückstellung von 917 Millionen Franken im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts von UBS zurückzuführen. Ohne die Auswirkungen dieser Kosten hätte sich der Geschäftsaufwand vornehmlich infolge der niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen um 10% vermindert. Dies führte zu einem geringeren Personalaufwand, der 2008 um 20% auf 3 112 Millionen Franken gegenüber 3 873 Millionen Franken im Vorjahr zurückging. Der Sachaufwand stieg um 88% von 1 064 Millionen Franken im Vorjahr

auf 2 001 Millionen Franken 2008, was durch die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem oben erwähnten grenzüberschreitenden US-Geschäft bedingt war. Der Aufwand für Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten stieg 2008 um 3% auf 1 581 Millionen Franken (2007: 1 531 Millionen Franken), was hauptsächlich dem erhöhten Nutzungsgrad dieser Dienstleistungen zuzuschreiben war. Die Abschreibungen blieben mit 97 Millionen Franken 2008 gegenüber dem Vorjahr (95 Millionen Franken) praktisch unverändert. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich auf 38 Millionen Franken gegenüber 19 Millionen Franken 2007. Grund hierfür war primär eine Wertberichtigung.

## 2007

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2007 erreichte der *Nettoneugeldzufluss* einen Rekordwert von 125,1 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 97,6 Milliarden Franken im Jahr 2006 gemessen an den zugrunde liegenden Vermögenswerten per Ende 2006 einer jährlichen Zuwachsrate von 11%. Zu diesem hervorragenden Ergebnis trugen Zuwächse in sämtlichen Regionen und über das ganze Jahr hinweg bei. Insbesondere die Regionen Asia/Pacific sowie Americas entwickelten sich im Zuge der Wachstumsstrategie erfreulich.

Die *verwalteten Vermögen* beliefen sich per 31. Dezember 2007 auf 1294 Milliarden Franken und stiegen damit gegenüber den 1138 Milliarden Franken im Vorjahr um 14%. Zu verdanken war dieser Anstieg hauptsächlich dem hohen Neugeldzufluss sowie den Kursgewinnen an den Finanzmärkten. Negative Währungseffekte wirkten dieser Entwicklung teilweise entgegen. Dazu trug auch der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 7% bei. Ende 2007 lauteten rund 36% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* betrug 2007 103 Basispunkte und war damit unverändert gegenüber dem Vorjahr. Grund dafür ist, dass die auf anhaltend rege Kundenaktivitäten gestützte Erhöhung der vermögensunabhängigen Marge durch die Abnahme der vermögensbasierten Marge ausgeglichen wurde. 77 Basispunkte der Marge waren 2007 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2006: 78 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2007 26 Basispunkte der Marge, 1 Basispunkt mehr als im Vorjahr.

Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* verbesserte sich von 52,0% (2006) auf 51,1% im Jahr 2007. Die Kennzahl hat sich trotz der höheren Kosten, die die Umsetzung der globalen Expansionsstrategie mit sich bringt, das fünfte Jahr in Folge verbessert. Zum Ausdruck kommen darin die deutlich gestiegenen Erträge infolge höherer verwalteter Vermögen und des Ausbaus des Lombardkreditgeschäfts. Der Anstieg des Personalaufwands (primär bedingt durch Aufstockung des Personalbestands und leistungsabhängige Vergütungen) und des Sachaufwands wurde dadurch überkompensiert.

### Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern für 2007 stieg gegenüber dem Vorjahr um 21% auf rekordhohe 6310 Millionen Franken. Der gesamte Geschäftsertrag erhöhte sich 2007 um 19%. Darin spiegeln sich die höheren verwalteten Vermögen, die gestiegenen besicherten Ausleihungen sowie die vermehrte Kundenaktivität wider. Bedingt durch die Erweiterung der Geschäftsaktivitäten im Jahr 2007 stieg der Geschäftsaufwand im Vorjahresvergleich um 17%.

#### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2007 auf 12892 Millionen Franken. Dies entspricht einem Plus von 19% gegenüber den 10828 Millionen Franken des Vorjahres. Dieses Rekordergebnis entstand, indem sowohl die vermögensabhängigen als auch die vermögensunabhängigen Erträge zunahmen. Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich dank gestiegenen verwalteten Vermögen und starken Neugeldzuflüssen um 18%. Zusätzlich stiegen aufgrund des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft die Zinseinnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge um 22% waren die höheren Courtageneinnahmen verantwortlich – eine Folge der regen Kundenaktivitäten.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm um 17% von 5631 Millionen Franken 2006 auf 6582 Millionen Franken 2007 zu. Grund dafür war der höhere Personal- und Sachaufwand im Zuge eines weiteren Ausbaus der Geschäftsaktivitäten. Der Personalaufwand stieg 2007 um 22% auf 3873 Millionen Franken (2006: 3173 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen sowie die Salärkosten, die mit der Expansion der Geschäftsaktivitäten zunahmen. Der Sachaufwand stieg um 20% von 885 Millionen Franken 2006 auf 1064 Millionen Franken 2007, was höheren Reise- und Repräsentationsspesen sowie Mietkosten und Beratungshonoraren zuzuschreiben war – alles Folgen der stetigen Geschäftsexpansion. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten stieg 2007 um 4% auf 1531 Millionen Franken (2006: 1479 Millionen Franken), was hauptsächlich auf den erhöhten Nutzungsgrad zurückzuführen war. Die Abschreibungen nahmen aufgrund des anhaltenden Wachstums des Geschäfts um 13% zu, von 84 Millionen Franken 2006 auf 95 Millionen Franken 2007. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betragen 19 Millionen Franken (2006: 9 Millionen Franken).

# Wealth Management US Geschäftsbeschreibung

## Geschäftsprofil

Wealth Management US bietet Privatkunden in den USA Wealth-Management-Dienstleistungen an. Am 31. Dezember 2008 beliefen sich die verwalteten Vermögen der Geschäftseinheit auf 600 Milliarden Franken.

## Organisationsstruktur

Der Sitz von Wealth Management US befindet sich in Weehawken, New Jersey, wo die meisten Unternehmens- und operativen Funktionen angesiedelt sind. Die Vertriebs-einheit besteht aus dem Geschäftsstellennetz in den USA und in Puerto Rico und beschäftigt über 8100 Finanzberater. Das Geschäftsstellennetz verfügt über Regionalleiter, Markt-gebiets- und Geschäftsstellenleiter sowie Finanzberater und Supportpersonal.

Die als Teil von Global Wealth Management & Business Banking im Jahr 2005 gegründete Geschäftseinheit entwickelt sich stetig weiter, um den spezifischen Bedürfnissen

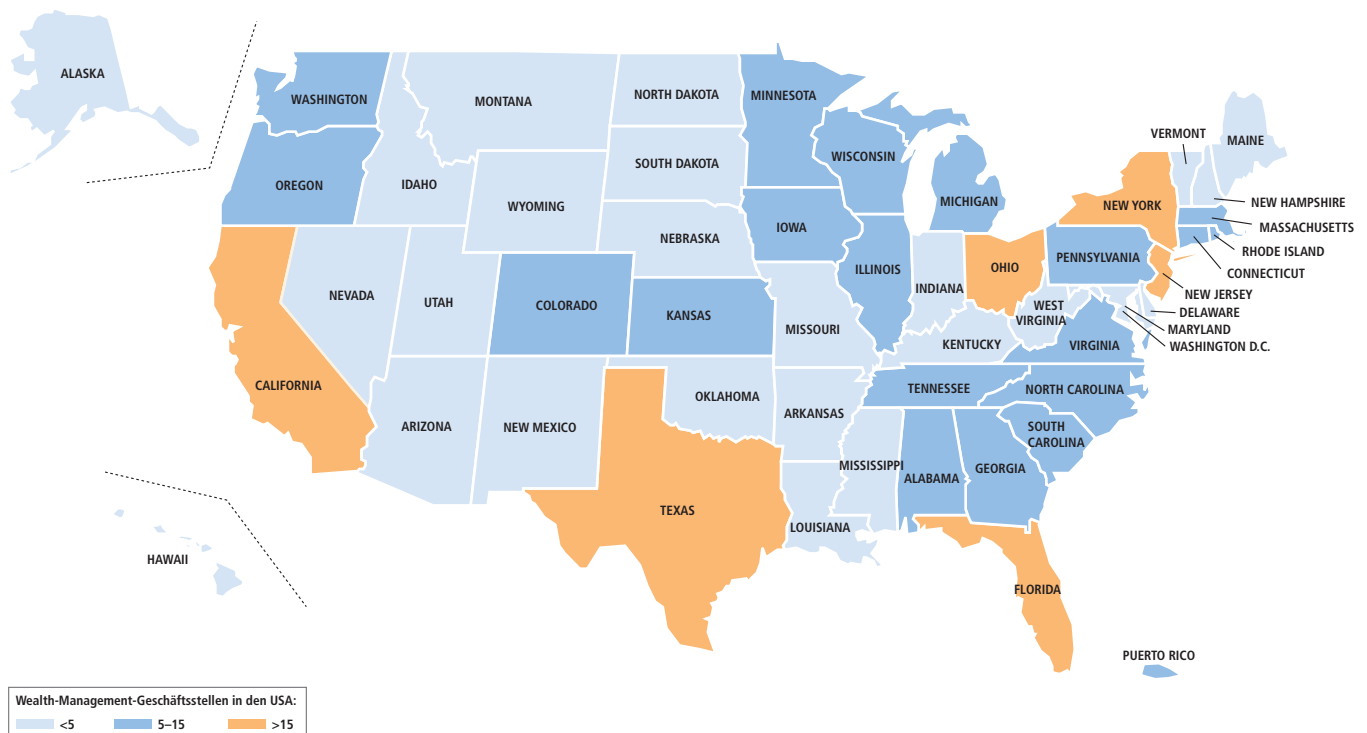
ihres Kundenstamms gerecht zu werden. Wichtige Akquisitionen und Transaktionen der letzten drei Jahre:

- Übernahme des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray im August 2006.
- Übernahme des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von McDonald Investments im Februar 2007.
- Übertragung des Municipal-Securities-Geschäfts für Privatkunden von der Investment Bank zu Wealth Management US im Oktober 2008 (nach der Entscheidung von UBS im Juni 2008, dass sich die Investment Bank aus dem institutionellen Municipal-Securities-Geschäft zurückziehen werde).

## Rechtsform

In den USA tätigt die Geschäftseinheit ihre Transaktionen über direkte und indirekte Tochtergesellschaften von UBS. Das Wertschriften- und Abwicklungsgeschäft wird vorwiegend über drei zugelassene Broker-Dealer vollzogen: UBS Financial Services Inc., UBS Financial Services Inc. of Puerto Rico und UBS Services USA LLC. Zu den Bankdienstleistungen

## Geografische Präsenz in Schlüsselmärkten



von Wealth Management US gehören von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versicherte Bankeinlagen und optimierte besicherte Kreditprodukte, die über UBS Bank USA, eine von den nationalen Aufsichtsbehörden regulierte Bank in Utah, abgewickelt werden.

### Konkurrenz

Wealth Management US steht im Wettbewerb mit inländischen Full-Service-Brokern, einheimischen und global tätigen Privatbanken, regionalen und unabhängigen Broker-Dealern, zugelassenen Anlageberatern, Geschäftsbanken, Trustgesellschaften und anderen Finanzdienstleistern, die US-Privatkunden Wealth-Management-Dienstleistungen anbieten. Im Jahr 2008 führte die Finanzkrise zu einer Konsolidierung in der Finanzbranche, welche sich direkt auf die wichtigsten Konkurrenten der Geschäftseinheit auswirkte, nämlich Citi Global Wealth Management, Merrill Lynch Global Wealth Management, Morgan Stanley Global Wealth Management Group und Wachovia Securities. Erwähnenswert sind insbesondere die Übernahme von Merrill Lynch durch Bank of America per 1. Januar 2009 und die Übernahme von Wachovia Corporation durch Wells Fargo per 31. Dezember 2008. Im Januar 2009 vereinbarten Morgan Stanley und Citi, die Global Wealth Management Group von

Morgan Stanley und die Einheit Smith Barney von Citi in ein Joint Venture mit dem Namen Morgan Stanley Smith Barney zu überführen.

### Kunden und Strategie

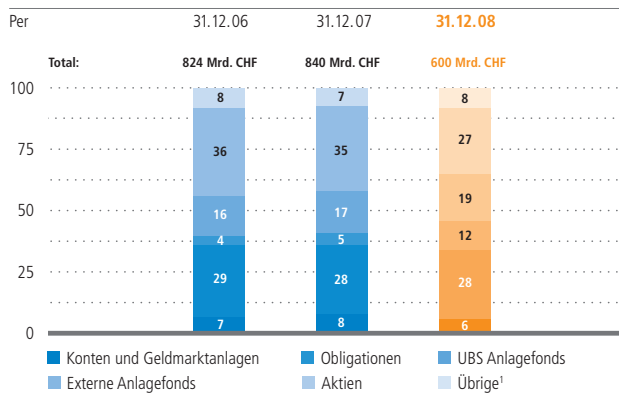
Wealth Management US konzentriert sich auf Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse von vier unterschiedlichen Kundensegmenten zugeschnitten sind: Ultra-High-Net-Worth- (Anlagevermögen von über 10 Millionen US-Dollar), High-Net-Worth- (Anlagevermögen von 1 Million bis 10 Millionen US-Dollar), Core-Affluent- (Anlagevermögen von 250 000 bis 1 Million US-Dollar) sowie Emerging-Affluent-Kunden (Anlagevermögen von bis zu 250 000 US-Dollar).

Die Geschäftseinheit hat eine Reihe von strategischen Prioritäten gesetzt. Dazu gehören der Gewinn von Marktanteilen, die Steigerung der Rentabilität, die Optimierung des Beratungserlebnisses sowie die Rekrutierung und Bindung von talentierten Mitarbeitern.

Eine langfristige Strategie besteht darin, ein erstklassiges und konsistentes Beratungserlebnis sicherzustellen, wie dies die vier Stufen der «UBS Client Experience» veranschaulichen: Verstehen der Kundenbedürfnisse, Vorschlagen einer Anlagelösung, Entscheidung und Umsetzen mit dem Kunden sowie laufende Überprüfung im Sinne der Kundenziele.

### Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

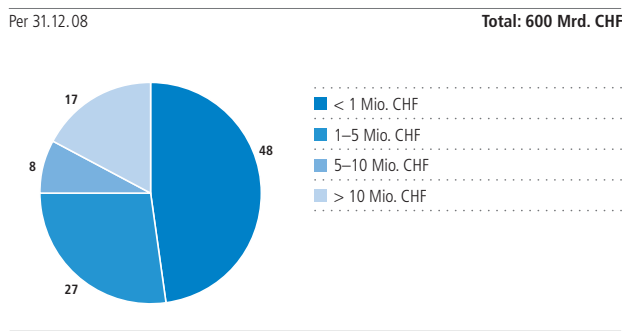
In %, Ausnahmen sind angegeben



<sup>1</sup> Inklusive strukturierte Produkte und alternative Anlagen.

### Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben



Zu diesem Zweck konzentriert sich die Einheit auf eine Reihe von Initiativen zur Förderung des organischen Wachstums, eine Optimierung der Infrastruktur sowie Entwicklungsprogramme für Mitarbeiter, um die Art, wie Finanzberater auf ihre Kunden zugehen und diese betreuen, von Grund auf zu verbessern. Im Jahr 2008 erweiterte Wealth Management US ihre Dienstleistungen und Kapazitäten, indem sie ihr Angebot für spezifische Kundensegmente ausbaute. Es wurden zwei zusätzliche Private-Wealth-Management-Büros zur Betreuung von Ultra-High-Net-Worth-Kunden in Houston (Texas) und Boston (Massachusetts) eröffnet. Damit verfügt UBS über neun spezialisierte Private-Wealth-Management-Standorte in den USA, wobei bis einschliesslich 2010 weitere Eröffnungen in ausgewählten Märkten vorgesehen sind. Im Juni 2008 erhielt eine erste Gruppe von UBS-Vermögensberatern die Zulassung im Rahmen eines von UBS neu entwickelten umfassenden Förderprogramms, das auf Berater des High-Net-Worth-Segments ausgerichtet ist. Im ersten und dritten Quartal 2008 wurden in New Jersey und North Carolina Investment Centers zur Betreuung von Emerging-Affluent-Kunden eröffnet.

### Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management US bietet ihren Kunden eine umfassende Palette von Wealth-Management-Dienstleistungen an, die auf die individuellen Anlagebedürfnisse jedes Kunden zugeschnitten sind. Wealth Management US begleitet ihre Kunden anhand einer umfassenden Planung über die verschiedenen Lebensphasen hinweg. Dabei stehen die Bereiche Ausbildungsfinanzierung, Spenden an wohltätige Organisationen, Steuerstrategien, Nachlassplanung, Versicherungen, Altersvorsorge sowie Trusts und Stiftungen im Mittelpunkt. Die Berater arbeiten eng mit Spezialisten auf folgenden Gebieten zusammen: Vermögensplanung, Asset Allocation, Pensionierung und Renten, alternative Anlagen,

strukturierte Produkte, Banking und Kredite. Zur Unterstützung ihrer Anlageentscheidungen haben sie auch Zugang zu Wealth Management Research.

Die Produkte und Dienstleistungen sollen die unterschiedlichsten Anlageziele erfüllen, unter anderem: Kapitalzuwachs, Ertragserwirtschaftung, Abbau der Portfoliokonzentration durch Diversifizierung und Steueroptimierung. Um sämtlichen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, bietet Wealth Management US attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, einschliesslich Resource Management Accounts (RMA), Kreditkarten, FDIC-versicherter Einlagen, Securities-Backed Lending und Hypotheken. Zudem erbringt ihre Einheit Corporate Employee Financial Services für viele der grössten US-Unternehmen und deren Führungskräfte Dienstleistungen im Bereich Aktienoptionspläne.

Die Kunden der Geschäftseinheit haben die Wahl zwischen transaktions- oder vermögensbasiertem Pricing. Kunden, die sich für das vermögensbasierte Pricing entscheiden, haben Zugang zu Anlageberatung mit oder ohne Verwaltungsauftrag. Während der Kunde ohne Verwaltungsauftrag die Kontrolle über sämtliche Transaktionen auf dem Konto behält, delegieren Kunden mit Verwaltungsauftrag das Portfoliomanagement an Experten. Je nach Mandat handelt es sich dabei um einen qualifizierten Finanzberater, ein Team von UBS-Anlagespezialisten oder einen externen Vermögensverwalter. Separat werden auch Beratungsprogramme für Anlagefonds angeboten, in deren Rahmen ein Finanzberater mit dem Kunden ein diversifiziertes Portfolio von Anlagefonds anhand eines researchbasierten Asset-Allocation-Rasters zusammenstellt.

Beim transaktionsbasierten Pricing erhält der Kunde Zugang zu einer Vielzahl von Transaktionsprodukten, einschliesslich Einzeltiteln wie Aktien und Fixed-Income-Instrumenten. Zur Ergänzung der Portfoliostrategien können geeignete Kunden das Angebot an strukturierten Produkten und alternativen Anlagen nutzen.



# Performance

## Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Geschäftsertrag	5 959	6 662	5 863	(11)
davon: Anteil des ARS-Vergleichs	(60)			
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(25)	(2)	(1)	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 933</b>	<b>6 660</b>	<b>5 862</b>	<b>(11)</b>
Barkomponente	3 806	4 352	3 686	(13)
Aktienkomponente <sup>1</sup>	85	199	153	(57)
Total Personalaufwand	3 891	4 551	3 839	(15)
Sachaufwand	2 348	976	1 073	141
davon: Anteil des ARS-Vergleichs	1 464			
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	238	314	281	(24)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	94	79	74	19
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	60	66	53	(9)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 631</b>	<b>5 986</b>	<b>5 320</b>	<b>11</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(698)</b>	<b>674</b>	<b>542</b>	
davon: Anteil des ARS-Vergleichs	(1 524)			
davon: Ergebnis vor Steuern vor ARS-Vergleich	826	674	542	23

## KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	600	840	824	(29)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(10,6)	26,6	15,7	
Neugelder inklusive Zins- und Dividenderträge (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	11,7	51,5	37,9	(77)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>4</sup>	84	77	76	9
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>5</sup>	111,3	89,9	90,7	
Vermögensabhängige Erträge <sup>6</sup>	3 835	4 173	3 488	(8)
<b>Finanzberater Produktivität</b>				
Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF) <sup>7</sup>	735	828	776	(11)
Neugelder je Finanzberater (Tausend CHF) <sup>8</sup>	(1 307)	3 305	2 077	
Verwaltete Vermögen je Finanzberater (Tausend CHF) <sup>9</sup>	87 876	107 719	101 922	(18)

## Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven

Durchschnittlich zugewiesenes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>10</sup>	7,3			
Rendite auf zugewiesenen Eigenkapital (%) <sup>11</sup>	(9,5)			
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>12</sup>	25,9	18,7	18,3	
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>13</sup>	(3,3)	3,6	3,0	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>14</sup>	4,3	4,0	4,3	

## Zusätzliche Informationen

Kundenvermögen (Mrd. CHF)	636	917	909	(31)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 929	19 347	18 557	(2)
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	8 182	8 248	7 880	(1)

<sup>1</sup> Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>2</sup> Ohne Zins- und Dividenderträge. <sup>3</sup> Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. <sup>4</sup> Geschäftsertrag / durchschnittliche verwaltete Vermögen. <sup>5</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>6</sup> Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomangement, Vertriebsentschädigungen, beratungs- und kontobezogene Gebühren. <sup>7</sup> Geschäftsertrag / durchschnittliche Anzahl Finanzberater. <sup>8</sup> Neugelder / durchschnittliche Anzahl Finanzberater. <sup>9</sup> Durchschnittlich verwaltete Vermögen / durchschnittliche Anzahl Finanzberater. <sup>10</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>11</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugewiesenes Eigenkapital. <sup>12</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>13</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>14</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen.

## 2008

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

2008 betrug der *Nettoneugeldabfluss* 10,6 Milliarden Franken gegenüber einem Zufluss von 26,6 Milliarden Franken im Vorjahr, wobei der Abfluss an Neugeldern vornehmlich im zweiten und dritten Quartal erfolgte. Grund hierfür waren die Turbulenzen an den Kreditmärkten und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Reputation von UBS. Dies hatte zur Folge, dass eine wachsende Anzahl von Finanzberatern die Bank verliess und Kunden ihre Vermögenswerte von UBS abzogen. Im vierten Quartal war wieder ein Neugeldzufluss zu verzeichnen, der nach der erfolgreichen Rekrutierung und Bindung von Finanzberatern seinen Höhepunkt im Dezember erreichte. Einschliesslich Zinsen und Dividenden erreichten die Neugelder 2008 11,7 Milliarden Franken, verglichen mit 51,5 Milliarden Franken 2007.

Die *verwalteten Vermögen* von Wealth Management US beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 600 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 29% gegenüber den 840 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007 entspricht. Diese Abnahme war auf rückläufige Märkte, Neugeldabflüsse und negative Währungseffekte im Laufe des Jahres zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die verwalteten Vermögen in US-Dollar um 24% zurückgegangen.

Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* belief sich 2008 auf 84 Basispunkte, gegenüber 77 Basispunkten 2007. Die Zunahme ist mehrheitlich durch die um 6 Basispunkte auf 54 Basispunkte gestiegene vermögensabhängige Marge bedingt, während die vermögensunabhängige Marge um einen Basispunkt auf 30 Basispunkte zunahm.

Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* stieg 2008 auf 111,3% gegenüber 89,9% im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die ARS-Vergleiche vom August 2008 zurückzuführen. Wealth Management US verzeichnete ein Minus von 1 524 Millionen Franken, wovon 1 464 Millionen Franken im Sachaufwand und 60 Millionen Franken als Handelsverlust verbucht wurden. Gemäss ARS-Vergleich willigte Wealth Management

US ein, von Kunden Auction Rate Securities zum Nennwert zurückzukaufen. Bis zum vierten Quartal 2008 galten die damit verbundenen Verpflichtungen als Rückstellungen, im vierten Quartal 2008 wurden sie in die Kategorie negative Wiederbeschaffungswerte umgegliedert, nachdem ARS-Rechte, die als derivative Instrumente zu behandeln sind, an die Kunden ausgegeben und von diesen akzeptiert worden waren. Ohne Berücksichtigung dieser ARS-Rückstellungen hätte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis aufgrund der niedrigeren Kosten, einschliesslich niedrigerer Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen, auf 85,8% verbessert. Siehe den Kasten «Engagement in Auction Rate Securities» im Abschnitt «Klumpenrisiken» dieses Berichts für weitere Informationen.

Die *vermögensabhängigen Erträge* beliefen sich 2008 auf 3 835 Millionen Franken, was einem Rückgang um 8% gegenüber den 4 173 Millionen Franken des Vorjahres entspricht. Ohne Währungseffekte wären die vermögensabhängigen Erträge 2008 aufgrund des gestiegenen Zinserfolgs aus den grösseren Einlagensaldi um 6% gestiegen, während die vermögensabhängigen Gebührenerträge wegen der niedrigeren Vermögensbasis leicht zurückgingen. Die vermögensabhängigen Erträge machten 2008 65% des Geschäftsertrags aus (2007: 63%).

Der *Ertrag pro Finanzberater* nahm 2008 auf 735 000 Franken ab, gegenüber 828 000 Franken im Vorjahr. In US-Dollar erhöhte sich der Ertrag pro Finanzberater um 2%, da die höheren vermögensabhängigen Erträge teilweise durch niedrigere Transaktionseinnahmen wettgemacht wurden. Die Zahl der Finanzberater belief sich am 31. Dezember 2008 auf 8 182, was einem Rückgang um 66 oder 1% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Fluktuation der Finanzberater konzentrierte sich auf weniger produktive Berater, einschliesslich Praktikanten.

### Ergebnis

Wealth Management US verzeichnete im Gesamtjahr 2008 einen Vorsteuerverlust von 698 Millionen Franken, nachdem die Einheit 2007 einen Vorsteuergewinn von 674 Millionen Franken erzielt hatte. Dieser Rückgang erklärt sich aus den

ARS-bedingten Rückstellungen von 1 524 Millionen Franken im Jahr 2008. Ohne diese Rückstellung hätte sich das Vorsteuerergebnis um 23% erhöht. In US-Dollar und ohne die ARS-Rückstellung hätte sich das Vorsteuerergebnis um 41% erhöht. Grund hierfür waren ein solider Anstieg des Geschäftsertrags in einem schwierigen Umfeld sowie sinkende Kosten, einschliesslich niedrigerer Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen.

#### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank um 11% von 6 660 Millionen Franken 2007 auf 5 933 Millionen Franken im Jahr 2008. Ohne Währungseffekte und die ARS-bedingten Handelsverluste wäre der Geschäftsertrag gegenüber 2007 um 4% gestiegen. Die Zunahme des Geschäftsertrags ist auf den gestiegenen Zinserfolg im Zusammenhang mit den zunehmenden Einlagensaldi sowie die positive Auswirkung des im ersten Quartal 2008 eingeführten neuen Kapitalzuteilungsverfahrens zurückzuführen, was teilweise durch niedrigere Transaktionseinnahmen und einen Anstieg der Kreditverluste kompensiert wurde.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2008 um 11% auf 6 631 Millionen Franken (2007: 5 986 Millionen Franken). Ohne die ARS-Rückstellungen hätte der Geschäftsaufwand um 14% abgenommen. In US-Dollar und ohne die ARS-Rückstellungen hätte sich der Geschäftsaufwand um 1% verringert. Auf dieser Basis reduzierte sich der Personalaufwand um 2%, was auf niedrigere Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen war. Höhere Abgangsentschädigungen im Zusammenhang mit einem Personalabbau machten dies teilweise wieder zunichte. Ohne die ARS-bedingten Rückstellungen wären die nicht personalbezogenen Kosten (einschliesslich Sachaufwand, Abschreibungen und Dienstleistungen, die anderen Geschäftseinheiten angeboten und von diesen beansprucht werden) in US-Dollar betrachtet aufgrund der erhöhten Abschreibungen um 2% gestiegen, während der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert blieb.

## 2007

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

2007 betrug der *Zufluss an Nettoneugeldern* 26,6 Milliarden Franken. Im Vorjahr lag der Zufluss bei 15,7 Milliarden Franken. In diesem Ergebnis kommen die verminderten Abflüsse bei bestehenden Kunden und die Rekrutierung erfahrener Finanzberater zum Ausdruck. Einschliesslich Zinsen und Dividenden beliefen sich die Neugelder 2007 auf 51,5 Milliarden Franken, gegenüber 37,9 Milliarden Franken 2006.

Die *verwalteten Vermögen* von Wealth Management US stiegen von 824 Milliarden Franken am 31. Dezember 2006 um 2% auf 840 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007. Dies war auf die positive Marktentwicklung im Verlauf des Jahres, den Zufluss von Neugeldern und die erstmalige Verbuchung der von der ehemaligen McDonald Investments übernommenen Vermögen zurückzuführen. Diesen Zuwächsen standen negative Währungseffekte gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das investierte Vermögen in US-Dollar um 10%.

Die *Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen* belief sich 2007 auf 77 Basispunkte, gegenüber 76 Basispunkten 2006. Der Zuwachs war primär auf die höhere vermögensabhängige Marge zurückzuführen. Die vermögensunabhängige Marge nahm dagegen ab.

Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* betrug 2007 89,9%, verglichen mit 90,7% im Vorjahr. Diese Verbesserung ist Ausdruck des gestiegenen Geschäftsertrags, der dank deutlich höheren vermögensabhängigen Erträgen zunahm. Geschmälert wurde der Geschäftsertrag hingegen durch die steigenden Kosten, und zwar in erster Linie einen höheren Personalaufwand aufgrund von Wachstumsinitiativen sowie die Integration des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von McDonald Investments.

Die *vermögensabhängigen Erträge* kletterten 2007 um 20% auf den Rekordwert von 4 173 Millionen Franken (2006: 3 488 Millionen Franken). Ohne Währungseffekte bedeutet dies eine Steigerung im Jahr 2007 von 23% gegenüber 2006. Verantwortlich dafür waren hauptsächlich der gestiegene Zinserfolg, höhere Anlageberatungseinkünfte und die Erträge aus Konten mit Verwaltungsauftrag, die infolge der rekordhohen verwalteten Vermögen per Jahresende zunahmen. Die vermögensabhängigen Erträge machten 2007 63% des Geschäftsertrags aus (2006: 60%).

Der *Ertrag pro Finanzberater* stieg von 776 000 Franken im Jahr 2006 auf 828 000 Franken im Jahr 2007, da verglichen mit dem Vorjahr eine grössere durchschnittliche Anzahl Finanzberater bedeutend höhere vermögensabhängige Erträge generierte. Die Zahl der Finanzberater stieg gegen-

über 2006 um 5% oder 368 und lag Ende 2007 bei 8248. Die vermögensabhängigen Erträge nahmen um 20% zu.

### Ergebnis

Der Vorsteuergewinn von Wealth Management US belief sich 2007 auf 674 Millionen Franken, gegenüber 542 Millionen Franken im Jahr 2006. In US-Dollar stieg die Performance 2007 gegenüber dem Vorjahr um 27%. 2007 profitierte das Ergebnis von rekordhohen vermögensabhängigen Einnahmen sowie niedrigerem Sachaufwand. Teilweise neutralisiert wurde dies durch den höheren Personalaufwand.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2007 auf insgesamt 6 660 Millionen Franken und lag damit 14% über den 5 862 Millionen Franken des Vorjahres. Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte erhöhte er sich gegenüber 2006 um 16%. Die Steigerung des Geschäftsertrags ist auf die rekordhohen vermögensabhängigen Erträge (die ihrerseits aus der Zunahme bei den Produkten mit Vermögensverwaltungsauftrag resultieren) und die gestiegenen Transaktionseinnahmen zurückzuführen.

### Geschäftsaufwand

Der gesamte Geschäftsaufwand erhöhte sich 2007 um 13% auf 5 986 Millionen Franken (2006: 5 320 Millionen Franken). Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte betrug die Zunahme 15%.

Der Anstieg des Personalaufwands um 19% oder 712 Millionen Franken erklärt sich durch höhere Gehälter sowie aktienbasierte Vergütungen. Diese Zunahme resultiert aus der Personalaufstockung, die durch das organische Wachstum und die Integration des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von McDonald Investments bedingt war. Der Sachaufwand lag 2007 mit 976 Millionen Franken um 9% unter den 1 073 Millionen Franken des Vorjahres. In US-Dollar nahm er, bedingt durch niedrigere Rückstellungen im Vergleich zu 2006, um 7% ab. Die Ausgaben für Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten stiegen um 12% von 281 Millionen Franken 2006 auf 314 Millionen Franken 2007. Die Abschreibungen fielen wegen der Einbauten in gemieteten Liegenschaften ebenfalls höher aus. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen von 53 Millionen Franken um 25% auf 66 Millionen Franken. Diese Zunahme war hauptsächlich auf die Übernahme des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von McDonald Investments und den Ganzjahreseffekt der Integration des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von Piper Jaffray zurückzuführen.

# Business Banking Switzerland

## Geschäftsbeschreibung

### Geschäftsprofil

Business Banking Switzerland ist die Privat- und Firmenkundeneinheit von UBS und die führende Bank in der Schweiz. Business Banking Switzerland verwaltete per Ende 2008 Vermögen in der Höhe von 129 Milliarden Franken. Mit einem Kreditportfolio von insgesamt 143 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008 nimmt UBS auch die Vorreiterrolle auf dem schweizerischen Hypotheken- und Kreditmarkt ein.

### Organisationsstruktur

Business Banking Switzerland umfasst das Schweizer Geschäftsstellennetz der Bank für Privat- und Firmenkunden. Die Einheit ist in acht Regionen gegliedert. Ihr Dienstleistungsnetzwerk beinhaltet E-Banking-Dienstleistungen, Customer Service Centers sowie 1 260 multifunktionale Geldautomaten und 303 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz.

Zur Erfüllung der Privatkundenbedürfnisse, die sich im Zuge des technologischen Wandels ebenfalls verändern, verfolgt Business Banking Switzerland eine integrierte Multi-Kanalstrategie. Die Technologie soll kein Ersatz, sondern eine Ergänzung des traditionellen Geschäftsstellennetzes sein. Standardtransaktionen lassen sich leicht über einen der elektronischen Kanäle abwickeln. Dadurch können sich die Kundenberater auf Beratungsdienstleistungen und die Erarbeitung von Finanzlösungen konzentrieren. Bei Basisprodukten und -dienstleistungen wird vermehrt Technologie eingesetzt, um Verfügbarkeit rund um die Uhr zu gewährleisten. Die Customer Service Centers an fünf Standorten

stehen 24 Stunden pro Tag für allgemeine Auskünfte und Support über das Telefon zur Verfügung. In 65 der UBS-Geschäftsstellen in der Schweiz wurde zudem ein Zwei-Zonen-Konzept eingeführt: Standardtransaktionen werden über multifunktionale Geldautomaten abgewickelt, während sich gleich daneben eine offene Beratungszone befindet, wo die Kundenberater sich auf Beratungsdienstleistungen konzentrieren können, die für die Kunden Mehrwert schaffen. Die E-Banking-Kanäle werden von den Kunden rege genutzt. Am 31. Dezember 2008 verfügten mehr als 600 000 Kunden über aktive E-Banking-Verträge, und mehr als 80% aller Zahlungsaufträge wurden in 2008 via E-Banking-Kanäle erteilt.

### Konkurrenz

Zu den wichtigsten Konkurrenten von UBS zählen Banken, die im einheimischen Privat- und Firmenkundengeschäft aktiv sind. Dazu gehören Credit Suisse, die Kantonal- und die Raiffeisenbanken, andere Schweizer Regional- oder Lokalbanken sowie Niederlassungen ausländischer Banken in der Schweiz.

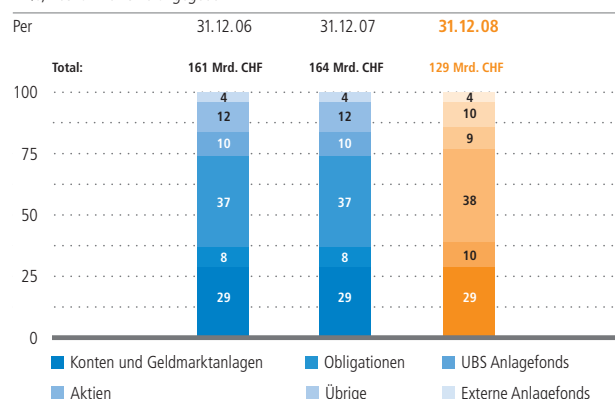
### Kunden und Produkte

Die Geschäftseinheit bedient sowohl Privat- als auch Firmenkunden, einschliesslich Finanzinstitute.

Sie betreut rund 2,5 Millionen Privatkunden in der Schweiz über mehr als 3 Millionen Konten, Hypotheken und andere Finanzbeziehungen. Über das zuvor beschriebene Kunden-Netzwerk haben die Privatkunden Zugang zu Dienstleis-

### Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



tungen wie Privatkonten, Sparprodukten, Beratungsdienstleistungen, Wohnbauhypotheken, Vorsorgeplanung und Lebensversicherung.

Zu den rund 135 000 Firmenkunden gehören etwa 200 Grossunternehmen, die in verschiedenen Märkten und Regionen tätig sind. Diese Kunden erwarten hochwertige Dienstleistungen bei der Finanzierung und beim Risikomanagement und nutzen den umfassenden Zugang zu den Kapitalmärkten zur Deckung ihres Finanzierungsbedarfs. Rund 8200 sind grosse Firmenkunden, die sich bei der Abwicklung komplexer Transaktionen auf die Erfahrung von Business Banking Switzerland verlassen. Die Beratungsdienstleistungen erstrecken sich über die Auswahl und Entwicklung von Anlageprodukten über komplexe Fusionen und Übernahmen bis zu strukturierten Finanzierungen. Zu den Kunden zählen ausserdem rund 126 000 kleine und mittlere Unternehmen, die hauptsächlich das lokale Markt-Know-how und den Zugang zur gesamten Produkt- und Dienstleistungspalette der Geschäftseinheit benötigen. Darüber hinaus unterstützt die Einheit ihre Kunden bei einer Vielzahl von Geschäftsprozessen, vom Zahlungsverkehr über Wertschriftendienstleistungen bis zu Handelsfinanzierungsprodukten für grenzüberschreitende Transaktionen.

Global Custody Services bietet institutionellen Investoren die Möglichkeit, eine Vielzahl von Bankenbeziehungen kosteneffizient zu einer globalen Bankbeziehung zu konsolidieren. Dieses Angebot vereinfacht die Verarbeitung und Verwaltung beim Kunden und erlaubt ihm die Nutzung weiterer Dienstleistungen wie etwa eines flexibel konsolidierten Performance-Reporting oder hoch entwickelter Systeme im Bereich Portfoliomanagement.

Die Geschäftseinheit erbringt für mehr als 3000 Finanzinstitute Zahlungsverkehr-, Wertschriften- und Depotdienst-

leistungen. Andere Banken, die mangels Volumen nicht über die Skaleneffekte von UBS verfügen, können ihre Zahlungsverkehrs-, Wertschriften- und Depotdienstleistungen ebenfalls ausgliedern und vom Grössenvorteil von UBS profitieren.

### Kreditportfolio

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die gesamten Bruttoausleihungen auf 143 Milliarden Franken. Davon entfielen 116 Milliarden Franken auf Hypotheken, wovon 84% Wohnbauhypotheken sind. Anhaltende Disziplin bei der Implementierung eines risikoadjustierten Pricing hat zu einer vermehrten Konzentration auf Engagements höherer Qualität mit attraktivem Risiko-Ertrags-Profil geführt. Dank Einführung dieses Modells hat sich das Risikoprofil des Kreditportfolios von Business Banking Switzerland deutlich verbessert.

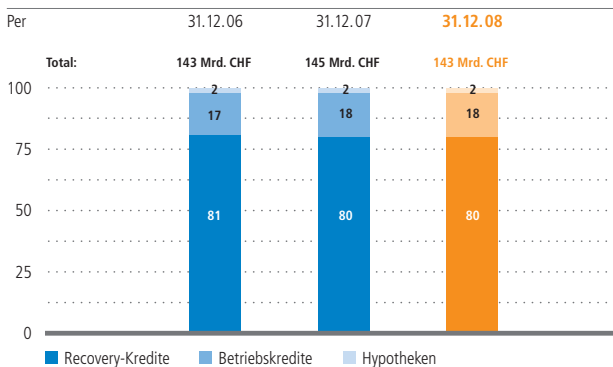
→ Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zum Kreditportfolio von UBS

### Recovery-Kredite

Ein engagiertes Team von Recovery-Spezialisten unterstützt Kunden, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Dazu gehört beispielsweise der Neuaufbau eines Unternehmens durch Restrukturierungen oder aber die Verwertung verfügbarer Sicherheiten, um die Kreditverluste zu begrenzen. Die Recovery-Kredite beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 2,3 Milliarden Franken. Seit Ende 1998 hat sich das Portfolio dank erfolgreicher Recovery-Massnahmen um über 91% reduziert. Gleichzeitig nahmen die notleidenden Kredite von 14,0 Milliarden Franken auf 1,5 Milliarden Franken ab, womit deren Anteil an den Bruttoausleihungen auf 0,9% zurückging.

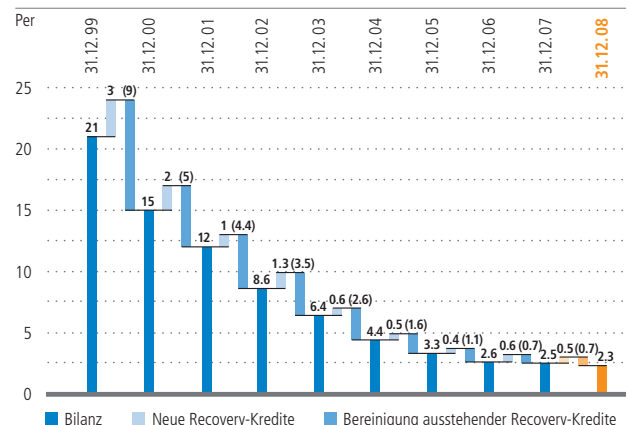
### Kreditportfolio nach Kreditart, brutto

In %, Ausnahmen sind angegeben



### Entwicklung des Recovery-Portfolios, 2000–2008

Mrd. CHF



# Performance

## Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Zinserträge	3 234	3 470	3 339	(7)
Nicht zinsbezogene Erträge	1 790	1 816	1 746	(1)
Geschäftsertrag	5 024	5 286	5 085	(5)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(5)	31	109	
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>5 019</b>	<b>5 317</b>	<b>5 194</b>	<b>(6)</b>
Barkomponente	2 348	2 508	2 389	(6)
Aktienkomponente <sup>1</sup>	27	76	50	(64)
Total Personalaufwand	2 376	2 584	2 439	(8)
Sachaufwand	1 018	1 138	1 120	(11)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	(893)	(739)	(720)	(21)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	70	67	74	4
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	0	0	0	
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>2 570</b>	<b>3 050</b>	<b>2 913</b>	<b>(16)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 449</b>	<b>2 267</b>	<b>2 281</b>	<b>8</b>

## KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	129	164	161	(21)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>2</sup>	(11,4)	4,6	1,2	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	51,2	57,7	57,3	
Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto	1,0	1,2	1,7	

## Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	3,8			
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>5</sup>	64,0			
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	38,0	87,9	85,4	
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>7</sup>	6,1	2,6	2,7	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	0,0	0,0	0,0	

## Zusätzliche Informationen

Kundenvermögen (Mrd. CHF)	709	986	992	(28)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 341	16 085	16 079	(5)

<sup>1</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>2</sup> Ohne Zins- und Dividendenerträge. <sup>3</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>4</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>5</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital. <sup>6</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>7</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>8</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen.

## 2008

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2008 war ein *Nettoneugeldabfluss* von insgesamt 11,4 Milliarden Franken zu verzeichnen, gegenüber einem Zufluss von 4,6 Milliarden Franken 2007. Dies war primär auf die Anlagendiversifizierung der Kunden und die Neuevaluierung von Bankenbeziehungen angesichts der anhaltenden Turbulenzen an den globalen Märkten zurückzuführen.

Die *verwalteten Vermögen* reduzierten sich aufgrund der ungünstigen Marktentwicklung und Neugeldabflüsse von 164 Milliarden Franken im Vorjahr auf 129 Milliarden Franken im Jahr 2008.

Das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* betrug 2008 51,2% und hat sich somit gegenüber den 57,7% des Vorjahres deutlich verbessert. Dies war einer 16%-igen Abnahme des Geschäftsaufwands infolge von Kosteneinsparungen zu verdanken.

Das *Kreditportfolio* von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2008 auf 143,0 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 2% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Der Anteil der *gefährdeten Kredite*, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen verbesserte sich auf 1,0% gegenüber 1,2% im Jahr 2007.

### Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern erreichte 2008 den Rekordwert von 2449 Millionen Franken und lag somit um 182 Millionen Franken oder 8% über dem Ergebnis des Vorjahres. Verantwortlich dafür waren eine merkliche Abnahme des Ge-

schäftsaufwands dank strikter Kostensenkungsmassnahmen sowie höhere Einnahmen aus Dienstleistungen, die für andere Geschäftseinheiten erbracht wurden.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich von 5317 Millionen Franken 2007 auf 5019 Millionen Franken 2008. Der Zinsertrag sank um 7% von 3470 Millionen Franken 2007 auf 3234 Millionen Franken 2008. Dieser Rückgang erklärt sich durch die geringeren Einlagen- und Kreditvolumen sowie die niedrigeren Margen auf Hypotheken. Die Nichtzinseinkünfte verringerten sich von 1816 Millionen Franken 2007 um 26 Millionen Franken auf 1790 Millionen Franken 2008. Die Kreditverluste beliefen sich 2008 auf 5 Millionen Franken, verglichen mit einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 31 Millionen Franken 2007.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verminderte sich von 3050 Millionen Franken 2007 um 16% auf 2570 Millionen Franken 2008. Der Personalaufwand lag mit 2376 Millionen Franken 2008 um 8% unter den 2584 Millionen Franken des Vorjahres. Dies ist auf niedrigere Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen. Der Sachaufwand nahm gegenüber 2007 (1 138 Millionen Franken) im Jahr 2008 um 11% auf 1 018 Millionen Franken ab. Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, nahmen infolge der stärkeren Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch andere Geschäftseinheiten im vierten Jahr in Folge zu, von 739 Millionen Franken 2007 auf 893 Millionen Franken 2008. Die Abschreibungen erhöhten sich leicht von 67 Millionen Franken 2007 auf 70 Millionen Franken 2008.



## 2007

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der *Nettoneugeldzufluss* lag 2007 mit 4,6 Milliarden Franken um 3,4 Milliarden Franken über den 1,2 Milliarden Franken des Vorjahres. Grund dafür waren höhere Zuflüsse von bestehenden Kunden.

Die *verwalteten Vermögen* stiegen dank der günstigen Marktentwicklung und Neugeldzuflüssen von 161 Milliarden Franken im Vorjahr auf 164 Milliarden Franken im Jahr 2007. Dieser Effekt wurde durch Vermögenstransfers an Wealth Management International & Switzerland im Laufe des Jahres 2007 leicht gedämpft. UBS übertrug dabei Kundenvermögen in Höhe von 9,2 Milliarden Franken von Business Banking Switzerland auf Wealth Management International & Switzerland. Diese Transfers erfolgten im Rahmen der Entwicklung von Kundenbeziehungen. Aus demselben Grund erfolgte bereits 2006 ein Übertrag im Umfang von 8,2 Milliarden Franken.

2007 betrug das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* 57,7%, gegenüber 57,3% des Vorjahres.

Die *Bruttoausleihungen* von Business Banking Switzerland beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 145,5 Milliarden Franken, was einem Plus von 1% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der gefährdeten Kredite, brutto, an den gesamten Bruttoausleihungen betrug 1,2%, verglichen mit 1,7% 2006.

### Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern betrug 2007 2 267 Millionen Franken und lag somit um 14 Millionen Franken oder 1% unter dem Ergebnis des Vorjahres, da der Geschäftsaufwand stärker

zunahm als der Geschäftsertrag. Der Zinsertrag stieg 2007 dank dem höheren Volumen und den Margen auf Verbindlichkeiten, während die Nichtzinseinkünfte aufgrund des Anstiegs der vermögensbasierten Einnahmen und der Courtagen zulegen.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 5 194 Millionen Franken im Jahr 2006 auf 5 317 Millionen Franken im Jahr 2007. Der Zinsertrag stieg gegenüber 2006 (3 339 Millionen Franken) um 4% auf 3 470 Millionen Franken 2007. Diese leichte Zunahme war auf die Ausweitung des Kreditportfolios der Geschäftseinheit und die höheren Margen auf Verbindlichkeiten zurückzuführen. Die Nichtzinseinkünfte erhöhten sich von 1 746 Millionen Franken im Jahr 2006 um 70 Millionen Franken auf 1 816 Millionen Franken 2007 – ein Ergebnis des Anstiegs der verwalteten Vermögen und des höheren Handelserfolgs. Die Wertberichtigungen für Kreditverluste beliefen sich 2007 auf 31 Millionen Franken gegenüber 109 Millionen Franken 2006.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg von 2 913 Millionen Franken 2006 um 5% auf 3 050 Millionen Franken 2007. Der Personalaufwand lag mit 2 584 Millionen Franken um 6% über dem Wert von 2006 (2 439 Millionen Franken). Der Grund hierfür lag im Lohnkostenanstieg für den Rentenplan in der Schweiz als Folge des Wechsels vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat. Der Sachaufwand bezifferte sich 2007 auf 1 138 Millionen Franken und lag somit um 2% über dem Vorjahreswert von 1 120 Millionen Franken. Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, nahmen 2007 infolge der stärkeren Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch andere Geschäftseinheiten erneut zu, von 720 Millionen Franken 2006 auf 739 Millionen Franken. Die Abschreibungen verringerten sich von 74 Millionen Franken 2006 auf 67 Millionen Franken 2007.

# Global Asset Management

## Geschäftsbeschreibung

**Als einer der weltweit führenden Vermögensverwalter stellt Global Asset Management Privatkunden, Finanzintermediären und institutionellen Anlegern Anlageprodukte und -dienstleistungen zur Verfügung.**

### Geschäftsprofil

Der Unternehmensbereich bietet eine breite Palette von Anlageprodukten und -dienstleistungen, darunter Aktien, Fixed Income, Asset Allocation, Währungen, Risikomanagement, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur, Private Equity und Fondsverwaltung, für alle bedeutenden Anlageklassen an. Das verwaltete Vermögen belief sich per 31. Dezember 2008 auf insgesamt 575 Milliarden Franken. Somit gehört Global Asset Management zu den grössten institutionellen Vermögensverwaltern und Hedge-Fund-of-Funds-Managern der Welt. Der Unternehmensbereich zählt auch zu den grössten Fondsmanagern in Europa und ist der grösste Fondsanbieter der Schweiz.

Er weist seine Erträge und Kennzahlen zur Leistungsmessung gemäss seinen zwei wichtigsten Kundensegmenten aus: Institutionelle Anleger (beispielsweise privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Regierungen und Zentralbanken) und Wholesale Intermediaries (Finanzintermediäre einschliesslich Wealth Management, sowie ausgewählte Partner).

### Strategie

Die Finanzkrise 2008 wird voraussichtlich gravierende Auswirkungen auf die kurzfristigen Wachstumsaussichten des Asset Management haben. Ein Schlüsselfaktor, der in bestimmten Bereichen das Wachstum beeinträchtigen, aber in anderen Chancen eröffnen könnte, ist die erhöhte Risikoaversion der Anleger. Die Anleger bewerten ihr Risiko nicht nur in Bezug auf die Volatilität und eine potenzielle Underperformance der Anlagekategorien, sondern auch im Hinblick auf Liquiditätsengpässe, die ihre Möglichkeiten zum Rückzug aus Anlagen einschränken, sowie das Gegenpartei-risiko.

Der längerfristige Ausblick der Branche ist nach wie vor positiv, da sich die fundamentalen Treiber in den letzten zwei Jahrzehnten nicht verändert haben. Das starke Wachstum der Vergangenheit entsprang der Erkenntnis von Regierungen und der Gesellschaft, dass mehr für die Altersvorsorge gespart werden muss, da die Alterung der Bevölkerung fortschreitet und der Druck auf die öffentlichen Finanzen entsprechend wächst. Diese Entwicklung hat eine Wachs-

### Wichtigste Schwerpunktbereiche



tumsindustrie sowohl auf den etablierten Märkten und in jüngerer Zeit auch auf den Märkten des Nahen Ostens, Südamerikas sowie des asiatisch-pazifischen Raums geschaffen.

Dank des diversifizierten Geschäftsmodells wird Global Asset Management weiter auf den wachstumsstarken Märkten aktiv sein können, und dort ein vielfältiges Angebot anbieten, das unter anderem Anlageboutique-ähnliche Produkte umfasst und verschiedene Märkte und Vertriebskanäle abdeckt. Mit diesem grossen Spektrum an Anlageprodukten befindet sich Global Asset Management in einer guten Ausgangslage, um seine ganzheitlichen Anlagelösungen, einschliesslich Liability Driven Investments (LDI) und Vorsorgeprodukte, weiterzuentwickeln. Der Unternehmensbereich ist gut positioniert, um die Chancen zu nutzen, die durch die Verlagerung hin zu eher sachwertorientierten Anlagekategorien wie Infrastruktur, Immobilien und Private Equity entstehen. Er wird besonders in Europa sowie Nord- und Lateinamerika zudem seine Wholesale-Drittanbieter-Initiative weiterverfolgen können.

### Organisationsstruktur

Der Unternehmensbereich hat seinen Hauptsitz in London. Weitere wichtige Standorte befinden sich in Chicago, Frankfurt, Hartford, Hongkong, New York, Paris, Rio de Janeiro, Sydney, Tokio, Toronto und Zürich. Global Asset Management beschäftigt rund 3800 Mitarbeiter in 25 Ländern.

### Wichtige neue Akquisitionen und Geschäftsübertragungen

- Im Dezember 2006 schloss UBS die Übernahme von Banco Pactual ab und benannte das Vermögensverwaltungsgeschäft in UBS Pactual Asset Management um. Die Einheit mit verwalteten Vermögen von 19 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 ist derzeit der siebtgrösste Vermögensverwalter in Brasilien.

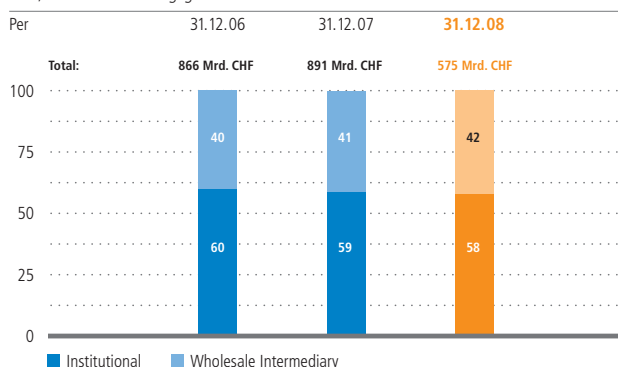
- Im Mai 2007 gab UBS die Schliessung von Dillon Read Capital Management (DRCM) bekannt. Die Einheit wurde im Juni 2005 gegründet und im Juni 2006 offiziell lanciert. Sie bestand aus zwei Bereichen mit zwei Aufgaben: die Verwaltung der aus der Investment Bank von UBS übertragenen Eigenhandelsbestände und die Verwaltung der Vermögen externer Anleger. Da die Geschäftsentwicklung die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllte, wurde die Einheit im Mai 2007 geschlossen.
- Im Juli 2007 übernahm Global Asset Management 51% an der Daehan Investment Trust Management Company Ltd. (DIMCO) von der Hana Daetoo Securities (ehemals Daehan Investment & Securities Company Ltd), einer 100%-igen Tochtergesellschaft der Hana Financial Group. DIMCO wurde umbenannt und firmiert international als UBS Hana Asset Management Company Ltd. und in Korea als Hana UBS Asset Management. Das Unternehmen ist mit verwalteten Vermögen von 13 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 einer der Marktführer im koreanischen Asset-Management-Geschäft.
- Im Februar 2008 übernahm UBS 100% der französischen Caisse Centrale de Réescompte (CCR) Group von der Commerzbank. Die Geschäftsbereiche der CCR Group werden in das Asset- und Wealth-Management-Geschäft von UBS in Frankreich integriert. Die CCR Group verwaltete per 31. Dezember 2008 Vermögen von 4 Milliarden Franken.
- Im August 2008 verkaufte UBS ihren Anteil von 24,9% an Adams Street Partners an die übrigen Aktionäre. Die Übernahme wurde am 6. August 2008 abgeschlossen.

### Konkurrenz

Im Bereich der aktiven Anlagen misst sich Global Asset Management mit verschiedenen internationalen Konkurrenten

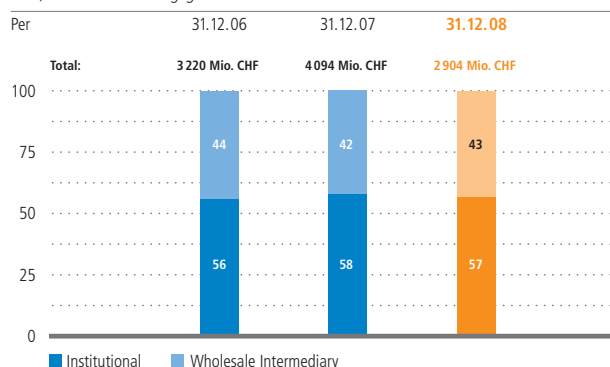
### Verwaltete Vermögen nach Kundenkategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



### Geschäftsertrag aus Institutional / Wholesale Intermediary

In %, Ausnahmen sind angegeben



wie Fidelity Investments, AllianceBernstein Investments, BlackRock, JP Morgan Asset Management, Deutsche Asset Management und Goldman Sachs Asset Management. Zu den Wettbewerbern gehören aber auch regionale und lokale Anbieter oder Vermögensverwalter, die auf bestimmte Anlageklassen ausgerichtet sind. Bei den Anlagebereichen Immobilien, Hedge Funds, Infrastruktur und regional orientiertes Private Equity sind die Konkurrenten in der Regel Nischenanbieter, die auf eine Anlageklasse spezialisiert sind.

Es ist indes wahrscheinlich, dass sich die Zusammensetzung der Vermögensverwaltungsbranche und ihre Teilnehmer infolge der aktuellen Marktturbulenzen verändern werden. Es wird erwartet, dass sich gut diversifizierte, grosse Vermögensverwalter erfolgreich behaupten werden, die Zugang zu einer breiten Palette von Anlageklassen bieten und sich auf ein breites internationales Vertriebsnetz stützen. Sie sind entweder als Multi-Boutique strukturiert oder weisen eine eher traditionelle Organisationsstruktur auf, die Skaleneffekte ermöglicht.

### Produkte und Dienstleistungen

Bei den Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen handelt es sich um einzelne und zusammengefasste Mandate, Beratungsmandate sowie mehr als 500 registrierte Anlagefonds, börsengehandelte Fonds und andere Anlagevehikel in allen wichtigen Anlagekategorien.

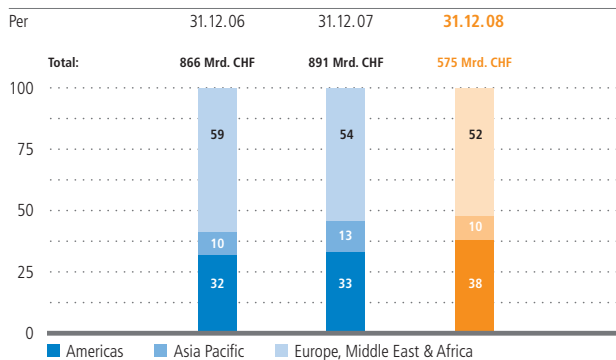
- **Aktien** umfassen das volle Spektrum an Anlagestilen, die den unterschiedlichsten Risiko-Rendite-Anforderungen gerecht werden. Aktienstrategien basieren auf drei Anlagesäulen: «Core/Value» (Portfolios werden gemäss der Philosophie von UBS «Preis versus innerer Wert» verwaltet), «Growth Investors» (ein erstklassiger globaler Growth-

Manager) sowie «Structured Equities» (Strategien, die eigene Analyse- und quantitative Methoden anwenden).

- **Fixed Income** bietet ein breites Spektrum an globalen und lokalen marktbasierenden Anlagestrategien, die eine breite Palette an Benchmarks abdecken. Das Angebot umfasst «Core»-Strategien mit Staats- und Unternehmensanleihen sowie hochverzinsliche und Emerging-Market-Anleihen.
- Der Bereich *alternative und quantitative Anlagen* umfasst zwei Hauptgeschäftsbereiche: ein Multi-Manager-Segment (oder Funds of Funds) und ein Single-Manager-Segment. Im Multi-Manager-Segment werden Portfolios aus Hedge Funds und anderen alternativen Anlagen zusammengestellt, die von Dritten verwaltet werden. Diese ermöglichen den Kunden ein Engagement, das über verschiedene Hedge Funds, Private-Equity- und Infrastrukturstrategien diversifiziert ist. Das Single-Manager-Segment wird von O'Connor abgedeckt, einem führenden Anbieter von Global Hedge Funds.
- **Global Real Estate** verwaltet aktiv Immobilienanlagen in Asien, Europa und in den USA sowie in allen wichtigen Sektoren. Das Angebot umfasst Kern-, Wertschöpfungs- und opportunistische Strategien auf globaler, regionaler und Länderebene. Diese werden über offene und geschlossene Fonds für Private, Fund of Funds, einzeln verwaltete Konten und öffentlich gehandelte Immobilienpapiere weltweit angeboten.
- **Übergreifende Anlagelösungen** umfassen Dienstleistungen in den Bereichen Asset Allocation, Devisen, Risikomanagement und Beratung. Das Team verwaltet eine breite Palette von inländischen, regionalen und globalen ausgewogenen Portfolios, Währungsmandaten, strukturierten Portfolios und Absolute-Return-Strategien, die in interne und externe Portfolios investieren.

### Verwaltete Vermögen nach Region<sup>1</sup>

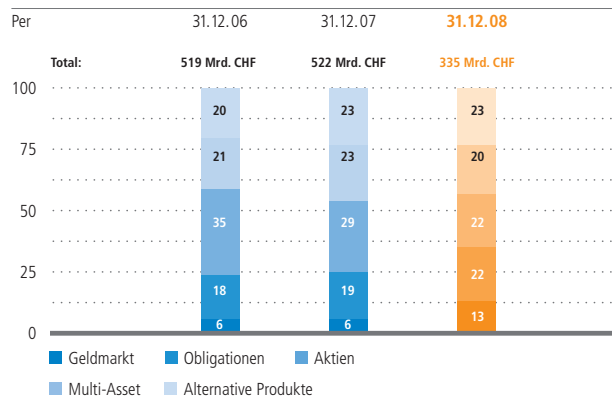
In %, Ausnahmen sind angegeben



<sup>1</sup> Die illustrierten Vermögenswerte beinhalten das gesamte Global Asset Management Geschäft weltweit. Die regionale Aufteilung basiert auf dem Standort der Serviceabwicklung des Kunden.

### Institutional: verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

In %, Ausnahmen sind angegeben



## Anlagekompetenzen und -dienstleistungen

Aktien	Fixed-Income-Bereich	Alternative und quantitative Anlagen	Globale Immobilien	Übergreifende Anlagelösungen	Infrastructure und Private Equity	Fund Services
Core/Value	Global	Single Manager Hedge Funds	Global	Global	Direkte Infrastruktur-anlagen	Alternative Fonds
Global	National und regional		National und regional	National und regional		Anlagefonds
National und regional	Branchenspezifisch	Multi-Manager Hedge Funds	Private Strategien	Asset-Allokation	Börsenkotierte Infra-strukturwertschriften	
Emerging Markets	Emerging Markets		Immobilienwertschriften	Währungsmanagement		
Spezialisiert	Hochverzinslich	Quantitativ	Agrarland	Ertrags- und risikoorientiert	Direkte Private-Equity-Anlagen	
Growth Investors	Strukturierte Kredite	Infrastruktur-Dachfonds		Strukturierte Portfolios		
Global	Liquidität/ kurze Duration	Private-Equity-Dachfonds		Risikomanagement und -beratung	National und regional	
National und regional	Indexiert					
Structured Equities						
Systematic Alpha						
Quantitative Equities						
Portfolioaufbaulösungen (auch passiv)						

- *Infrastructure und Private Equity* ist aktiv im Neugeschäft und der Verwaltung von Spezialfonds, die weltweit in Infrastruktur und anderen Privatprojekten investieren.
- *Fund Services* ist die globale Fondsverwaltungseinheit und bietet professionelle Dienstleistungen an, die von der rechtlichen Errichtung von Fonds bis zu Reporting und Rechnungslegung reichen. Das Angebot richtet sich an Hedge Funds und andere alternative Fonds.

zunehmend risikoavers und richteten ihre Anlageentscheide nach der Nachrichtenlage aus. So entstand ein sehr volatiles Marktumfeld, selbst in vermeintlich weniger risikobehafteten Segmenten wie den Geldmärkten. Dieses schwierige Umfeld führte in der gesamten Vermögensverwaltungsbranche zu einer starken Streuung der Anlageperformance.

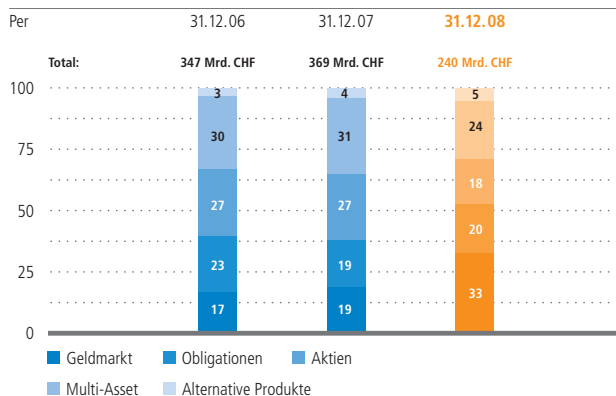
Von den Aktienstrategien erreichte oder übertraf 2008 ein höherer Prozentsatz ihre Benchmark als im Jahr 2007, und die meisten Strategien verbesserten ihre relativen Positionen gegenüber der Konkurrenz. Diese merkliche Verbesserung der relativen Performance trat ein, nachdem 2007 ein Führungswechsel und weitere personelle Veränderungen stattgefunden hatten. Bei den «Core-/Value»-Aktienstrategien wurde die beste Jahresperformance mit europäischen,

## Anlageperformance im Geschäftsjahr 2008

Der Rückgang fast aller Finanzmärkte, der in der zweiten Jahreshälfte 2007 eingesetzt hatte, setzte sich 2008 fort und beschleunigte sich gegen Jahresende. Die Anleger wurden

## Wholesale Intermediary: verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

In %, Ausnahmen sind angegeben



kanadischen und australischen Aktien erzielt. Die Performance der europäischen Aktien fiel besonders in der zweiten Jahreshälfte erfreulich aus, wozu vor allem die Sektorpositionierung beitrug. Zu nennen sind hier die Übergewichtung der Sektoren Telekom und Pharma sowie die Untergewichtung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Im vierten Quartal waren einige Rückschläge zu verzeichnen. Die positiven Performancebeiträge reichten nicht aus, um die negativen Effekte, die aus der nur leichten Übergewichtung von Banken und diversifizierten Finanztiteln resultierten, auszugleichen. Dennoch hat sich die Performance der globalen Aktienstrategien im Berichtsjahr spürbar verbessert. Die US-Aktienstrategien verzeichneten ein sehr schwieriges erstes Halbjahr, dem ein starkes drittes Quartal und ein schwächeres viertes Quartal folgten. Die Performancetreiber wechselten sich von Quartal zu Quartal ab. Über das gesamte Jahr gesehen wurde die Wertentwicklung am stärksten durch die Untergewichtung der Sektoren Energie und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe belastet. Die Übergewichtung der Sektoren Versorgung und Telekom schlug positiv zu Buche, wobei letzterer unter einer schwachen Titelauswahl litt.

Die «Growth»-Aktienstrategien erzielten eine uneinheitliche Performance: Während die Strategien «US Lage Cap Growth» und «US Mid Cap Growth» ihre Benchmarks leicht übertrafen, verzeichneten andere Strategien eine Underperformance. Die Ergebnisse der ersten und zweiten Jahreshälfte unterscheideten sich deutlich. Am Ende des zweiten Quartals hatten alle wichtigen Strategien eine bessere Jahresperformance als ihre jeweiligen Benchmarks erzielt. Die beschleunigte Entschuldung (Deleveraging) im zweiten Halbjahr löste an den globalen Aktienmärkten einen wahllosen Ausverkauf auf breiter Front aus, der die Wachstumsaktien unter starken Druck setzte. Die daraus resultierenden Einbussen waren höher als die Outperformance des ersten Halbjahrs. Die langfristigen Renditen der Wachstumsstrategien sind weiterhin insgesamt robust.

Für die internationalen Anleihenmärkte war 2008 ein weiteres dramatisches Jahr. Ende des ersten Quartals schwächten sich die Turbulenzen an den Finanzmärkten vorübergehend etwas ab, bis sich die Konjunkturaussichten verschlechterten. Im dritten Quartal nahmen die Verwerfungen an den Geldmärkten sowie an den Märkten für Staats- und Unternehmensanleihen dramatisch zu und fanden ihre Höhepunkt mit dem Lehman-Bankrott im September. Trotz der im historischen Vergleich zahlreichen Interventionen der Regierungen und Zentralbanken weltweit setzte im dritten Quartal eine starke Flucht in die Qualität der Fixed-Income-Märkte ein. Die Renditeaufschläge für Unternehmensanleihen (die Renditedifferenz gegenüber Staatsanleihen) weiteten sich erheblich aus. Das vierte Quartal sah aggressive Leitzinssenkungen der Zentralbanken und sinkende Inflationserwartungen, was einen deutlichen Renditerückgang an den Staatsanleihenmärkten der Industrieländer auslöste. Trotz der angekündigten Ret-

ungspläne für die Banken stiegen die Risikoaufschläge bei Anleihen des Finanzsektors auf Rekordhöhen. Eine Kombination aus diesen Faktoren und die Positionierung unseres Portfolios führten zu einer markanten Underperformance der US-, britischen, global aggregierten und Absolute-Return-Strategien. Die strukturierten Kreditprodukte spielten innerhalb dieser Strategien eine gewisse Rolle, allerdings weniger im weiteren Jahresverlauf, da die entsprechenden Positionen reduziert wurden. Dagegen verzeichneten auf Europa und Australien ausgerichtete Strategien sowie US-Kommunalanleihen und hochverzinslichen Anleihen eine Outperformance. Den Geldmarktfonds gelang es erneut, das Kapital zu erhalten. Global Asset Management musste zudem seine grossen US-amerikanischen (2a7), schweizerischen oder luxemburgischen Geldmarktfonds nicht unterstützen. Siehe Abschnitt «Ausserbilanzgeschäfte» dieses Berichts für weitere Informationen zu weiteren Formen der Unterstützung an nichtkonsolidierte Fonds in den Wealth- und Asset-Management-Bereichen von UBS.

Multi-Asset-Strategien, einschliesslich des Global Securities Composite, blieben 2008 hinter ihren Benchmarks zurück. Dies war hauptsächlich auf die Asset Allocation und die Anleiheauswahl für einige der zugrunde liegenden Portfolios zurückzuführen. Die Aktienausswahl erbrachte gemischte Ergebnisse, während das Währungsmanagement deutlich im Plus lag. Zu Beginn des Jahres war die Aktienallokation neutral. Als die Aktienbewertungen günstiger wurden und es deutliche Hinweise gab, dass die politischen Entscheidungsträger das Finanzsystem stützen würden, wurde die Gewichtung von Aktien zulasten von Staatsanleihen allmählich verstärkt. Die Marktpositionierung schmälerte zwar die Jahresperformance, dürfte aber langfristig positive Ergebnisbeiträge liefern. Die dynamischen Alpha-Strategien verzeichneten 2008 deutlich negative Renditen, da sie im Laufe des Jahres vorwiegend Netto-Long-Positionen in Aktien aufgebaut hatten. Positive Beiträge stammten von der Positionierung innerhalb der Aktienmärkte. Die Währungsstrategie schnitt 2008 in allen Strategien sehr stark ab. Sie war auf die grossen Wechselkursverzerrungen ausgerichtet, die aus der Beliebtheit der Carry-Trades resultierten (Darlehensaufnahme in Niedrigzinswährungen, Anlagen in Hochzinswährungen). Da die Carry-Trades in einem risikoaversen Marktumfeld aufgelöst wurden, zahlte sich die Strategie aus.

Multi-Asset-Strategien, einschliesslich des Global Securities Composite, blieben 2008 hinter ihren Benchmarks zurück. Dies war hauptsächlich auf die Asset Allocation und die Anleiheauswahl für einige der zugrunde liegenden Portfolios zurückzuführen. Die Aktienausswahl erbrachte gemischte Ergebnisse, während das Währungsmanagement deutlich im Plus lag. Zu Beginn des Jahres war die Aktienallokation neutral. Als die Aktienbewertungen günstiger wurden und es deutliche Hinweise gab, dass die politischen Entscheidungsträger das Finanzsystem stützen würden, wurde die Gewichtung von Aktien zulasten von

Staatsanleihen allmählich verstärkt. Die Marktpositionierung schmälerte zwar die Jahresperformance, dürfte aber langfristig positive Ergebnisbeiträge liefern. Die dynamischen Alpha-Strategien verzeichneten 2008 deutlich negative Renditen, da sie im Laufe des Jahres vorwiegend Netto-Long-Positionen in Aktien aufgebaut hatten. Positive Beiträge stammten von der Positionierung innerhalb der Aktienmärkte. Die Währungsstrategie schnitt 2008 in allen Strategien sehr stark ab. Sie war auf die grossen Wechselkursverzerrungen ausgerichtet, die aus der Beliebtheit der Carry-Trades resultierten (Darlehensaufnahme in Niedrigzinswährungen, Anlagen in Hochzinswährungen). Da die Carry-Trades in einem risikoaversen Marktumfeld aufgelöst wurden, zahlte sich die Strategie aus.

Im Bereich alternativer und quantitativer Anlagen hinterliessen die beispiellosen weltweiten Marktverwerfungen und die Erosion der Asset-Preise Spuren in der Hedge-Fund-Performance. Im Multi-Manager-Segment erlitt die überwiegende Mehrzahl der Funds of Funds in absoluten Zahlen Verluste, da die meisten Hedge-Fund-Strategien den extremen Marktbedingungen Tribut zollen mussten. Die Performance der Single-Manager-Hedge-Funds von O'Connor war gemischt: «Multi-Strategy Alpha» lag zwar im Minus, schnitt aber besser als viele Konkurrenten ab. «Fundamental Long/Short Neutral» sowie die Währungs- und Zinsstrategien erzielten dagegen ansehnliche positive Jahresrenditen.

Vor dem Hintergrund sinkender Immobilienpreise und der Risikoaversion der Anleger ging das auf den globalen Immobilienmärkten investierte Vermögen leicht zurück. Dadurch geriet die Anlageperformance einiger unserer direkten Immobilienfonds unter Druck, vor allem in Grossbritannien und in den USA. Dagegen warteten Fonds in bestimmten Märkten wie Deutschland und der Schweiz mit positiven absoluten Renditen auf. Die globalen Immobilienstrategien gerieten im Jahresverlauf zwar in absoluten Zahlen unter Druck, ihre langfristige relative Performance gegenüber der Benchmark erholte sich jedoch etwas.

2008 war ein bedeutsames Jahr für das Infrastruktur- und Private-Equity-Geschäft. Der Kernfonds im Bereich globale Infrastrukturanlagen, der UBS International Infrastructure Fund, wurde im Oktober für neue Anleger geschlossen, nachdem er ein Volumen von 1,52 Milliarden US-Dollar erreicht hatte. Die dem Fonds zugrunde liegenden Anlagen entwickelten sich gut und profitierten von ihren defensiven Merkmalen sowie dem starken Cashflow der Betreibergesellschaften. Der Fonds selbst liefert positive absolute Renditen. Dagegen erlitten die weltweiten Immobilienstrategien analog zu den breiten Aktienmärkten eine negative Jahresperformance. Im Verlauf des Jahres wurde die Auflegung ergänzender, regional ausgerichteter Infrastruktur- und Private-Equity-Fonds angekündigt. Die Joint-Venture-Partner sind die Abu Dhabi Investment Company und MerchantBridge.

## Performance

### Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	1 659 <sup>1</sup>	2 370	1 803	(30)
Kommissionsertrag Wholesale intermediary	1 246	1 724	1 417	(28)
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>2 904</b>	<b>4 094</b>	<b>3 220</b>	<b>(29)</b>
Barkomponente	922	1 632	1 305	(44)
Aktienkomponente <sup>2</sup>	4	224	270	(98)
Total Personalaufwand	926	1 856	1 575	(50)
Sachaufwand	434	559	399	(22)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	150	153	(105)	(2)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	29	53	27	(45)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	33	19	4	74
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 572</b>	<b>2 640</b>	<b>1 900</b>	<b>(40)</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 333</b>	<b>1 454</b>	<b>1 320</b>	<b>(8)</b>

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>3</sup>	54,1	64,5	59,0
---	------	------	------

### Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	335	522	519	(36)
davon: Geldmarktfonds	42	32	28	31
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(55,6)	(16,3)	29,8	
davon: Geldmarktfonds	6,0	6,7	11,0	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>5</sup>	38	44	38	(14)

### Wholesale intermediary

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	240	369	347	(35)
davon: Geldmarktfonds	80	70	59	14
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(47,4)	0,6	7,4	
davon: Geldmarktfonds	15,2	4,8	(2,5)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) <sup>5</sup>	41	47	43	(13)

### Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>6</sup>	3,0		
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>7</sup>	44,4		
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	8,5	3,8	2,7
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>9</sup>	18,9	49,5	62,5
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>10</sup>	2,2	2,1	1,7

### Zusätzliche Informationen

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	575	891	866	(35)
Neugelder (Mrd. CHF) <sup>4</sup>	(103,0)	(15,7)	37,2	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 786	3 625	3 436	4

<sup>1</sup> Beinhaltet einen Ertrag von CHF 168 Millionen aus dem Verkauf eines Minderheitsanteils an Adams Street Partners. <sup>2</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>3</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>4</sup> Ohne Zins- und Dividenderträge. <sup>5</sup> Geschäftsertrag / durchschnittliche verwaltete Vermögen. <sup>6</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>7</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital. <sup>8</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>9</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>10</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen.



## 2008

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

#### Neugelder

Der *Nettoneugeldabfluss* für das Gesamtjahr 2008 lag bei 103,0 Milliarden Franken, verglichen mit Abflüssen von 15,7 Milliarden Franken im Jahr 2007. Mehr als ein Drittel der Abflüsse 2008 betraf die UBS-eigenen Kanäle, namentlich Rückzüge von Kunden im Global Wealth Management & Business Banking, von denen das Asset Management betroffen war. Die angeschlagene Reputation von UBS beeinträchtigte auch den Mittelfluss im Bereich der Drittparteien.

Der Abfluss von *institutionellen* Neugeldern belief sich auf 55,6 Milliarden Franken, nach 16,3 Milliarden Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Geldmarktfonds stiegen die Abflüsse von 23,0 Milliarden Franken auf 61,6 Milliarden Franken. Nettobabflüsse wurden in den Bereichen Multi-Asset, Fixed Income, Aktien und bei alternativen Mandaten verzeichnet.

Der Abfluss von Neugeldern bei *Wholesale Intermediary* betrug 47,4 Milliarden Franken (2007: Zufluss von 0,6 Milliarden Franken). Unter Ausklammerung der Geldmarktfonds stiegen die Abflüsse von 4,2 Milliarden Franken auf 62,6 Milliarden Franken. Abflüsse wurden vor allem bei Multi-Asset-, Aktien- und Fixed-Income-Fonds verzeichnet.

#### Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen *institutioneller* Kunden gingen von 522 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 auf 335 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 zurück. Dieser Rückgang ist auf die Entwicklungen auf den Finanzmärkten, den Neugeldabfluss und Währungsschwankungen zurückzuführen.

Die verwalteten Vermögen bei *Wholesale Intermediary* beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 240 Milliarden Franken (369 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007). Dieser Rückgang war durch die Entwicklung auf den Finanzmärkten, den Neugeldabfluss und in geringerem Masse durch Währungsschwankungen bedingt.

#### Bruttomarge

Die Bruttomarge auf den verwalteten *institutionellen* Vermögen betrug 38 Basispunkte, ein Rückgang um 6 Basispunkte gegenüber 2007 (44 Basispunkte). Verantwortlich für diesen Rückgang sind hauptsächlich die geringeren performanceabhängigen Einkünfte bei alternativen und quantitativen Anlagen und im brasilianischen Vermögensverwaltungsgeschäft sowie der höhere Anteil von Geldmarktfonds im Verhältnis zum gesamten verwalteten Vermögen, welcher sich negativ auf den Asset-Mix auswirkte.

Die Bruttomarge des im *Wholesale-Intermediary-Geschäft* verwalteten Vermögens sank um 6 Basispunkte auf 41 Basispunkte, insbesondere aufgrund der niedrigeren performanceabhängigen Einkünfte im brasilianischen Vermögensverwaltungsgeschäft und des höheren Anteils margenschwächerer Produkte am Asset-Mix.

#### Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 2008 54,1%, verglichen mit 64,5% im Vorjahr. Diese Verbesserung war hauptsächlich der Schliessung von DRCM (Dillon Read Capital Management) im Jahr 2007, dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung an Adam Street Partners im Berichtsjahr, den niedrigen leistungsabhängigen Vergütungen sowie Veränderungen der Verfallsbestimmungen für künftige aktienbasierte Zuteilungen zuzuschreiben.

#### Ergebnis

Der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr 2008 belief sich auf 1 333 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 8% gegenüber 2007 (1 454 Millionen Franken). Unter Ausklammerung der Kosten für die Schliessung von DRCM im Jahr 2007 und des Gewinns aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners im Jahr 2008 hätte sich der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr um 501 Millionen Franken verringert.

#### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank um 29% von 4 094 Millionen Franken auf 2 904 Millionen Franken. Die Hauptgründe hierfür waren die deutlich niedrigeren Bewertungen an den Aktienmärkten und die Stärke des Schweizer Franken gegenüber den wichtigen Währungen, insbesondere dem US-Dollar. Im institutionellen Geschäft sanken die Erträge von 2 370 Millionen Franken auf 1 659 Millionen Franken. Ohne den Erlös aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners wären die Erträge im institutionellen Geschäft wegen der geringeren performanceabhängigen Einkünfte (aus alternativen und quantitativen Anlagen und dem brasilianischen Vermögensverwaltungsgeschäft) und den niedrigeren Management-Fees (aufgrund des niedrigeren durchschnittlichen verwalteten Vermögens) um 879 Millionen Franken zurückgegangen. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft verringerten sich von 1 724 Millionen Franken auf 1 246 Millionen Franken. Dieser Rückgang war den niedrigeren Management-Fees (aufgrund des niedrigeren durchschnittlichen verwalteten Vermögens) und der Abnahme der performanceabhängigen Einkünfte (aus dem brasilianischen Asset-Management-Geschäft) zuzuschreiben.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand fiel 2008 von 2 640 Millionen Franken im Jahr 2007 um 40% auf 1 572 Millionen Franken.

Ohne die Restrukturierungskosten für DRCM in Höhe von 212 Millionen Franken im Jahr 2007 wäre der gesamte Geschäftsaufwand um 35% (oder 856 Millionen Franken) gesunken. Der Rückgang war hauptsächlich auf die tiefere Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen aufgrund rückläufiger Erträge, die Veränderungen der Verfallsbestimmungen für künftige aktienbasierte Zuteilungen sowie die anhaltenden Kostensenkungen zurückzuführen. Demgegenüber stand die erstmalige Berücksichtigung der Übernahme von CCR Group in Frankreich sowie die ganzjährige Berücksichtigung der Übernahme des 51%-Anteils an der Daehan Investment Trust Management Compnay Ltd. in Korea.

Der Sachaufwand sank von 559 Millionen Franken auf 434 Millionen Franken. Die Gründe für diesen Rückgang von 22% waren die niedrigeren Rückstellungen und Reise- und Repräsentationsspesen. Gebremst wurde der Rückgang durch höhere IT-Kosten, die Berücksichtigung der Übernahme in Frankreich und die ganzjährige Berücksichtigung der Übernahme in Korea.

Die durch andere Unternehmensbereiche verrechneten Belastungen nahmen leicht um 3 Millionen Franken auf 150 Millionen Franken ab.

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen um 24 Millionen Franken auf 29 Millionen Franken zurück. Unter Ausklammerung der Restrukturierungskosten für DRCM im Jahr 2007 sind die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen leicht gestiegen. Der Grund hierfür ist die Berücksichtigung der Übernahme in Frankreich und die ganzjährige Berücksichtigung der Übernahme in Korea.

## 2007

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

#### Neugelder

Der Abfluss von *institutionellen* Neugeldern betrug 16,3 Milliarden Franken, gegenüber einem Neugeldzufluss von 29,8 Milliarden Franken 2006. Die Abflüsse aus «Core-/Value»-Aktienmandaten und in geringerem Masse aus festverzinslichen Mandaten wurden 2007 teilweise durch Zuflüsse in andere Anlagekategorien, insbesondere alternative und quantitative Anlagen und Geldmärkte, ausgeglichen.

Im *Wholesale Intermediary* belief sich der Neugeldzufluss auf 0,6 Milliarden Franken, gegenüber 7,4 Milliarden Franken 2006. Die Zuflüsse erfolgten mehrheitlich in Multi-Asset- und Geldmarktfonds und wurden teilweise durch Abflüsse aus Fixed-Income-Produkten neutralisiert.

#### Verwaltete Vermögen

Das verwaltete Vermögen *institutioneller Kunden* betrug zum Jahresende 522 Milliarden Franken, ein Zuwachs von 3 Milliarden Franken gegenüber 2006. Der Nettoanstieg war dem positiven Einfluss der Bewertungen an den Finanzmärkten und der Berücksichtigung von Vermögenswerten im Zusammenhang mit der Übernahme in Korea im dritten Quartal 2007 zu verdanken. Demgegenüber standen Abflüsse von Neugeldern und negative Währungsumrechnungseinflüsse.

Die verwalteten Vermögen im *Wholesale Intermediary* beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf 369 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2006 eine Zunahme um 22 Milliarden Franken darstellt. Die Zunahme ist primär die Folge positiver Finanzmarktbewertungen sowie der Mitberücksichtigung von Vermögen aus der Übernahme von UBS Hana Asset Management im dritten Quartal 2007, was durch negative Währungsumrechnungseffekte teilweise neutralisiert wurde.

### Bruttomarge

Die Bruttomarge auf den verwalteten *institutionellen* Vermögen belief sich 2007 auf 44 Basispunkte, was einem Anstieg von sechs Basispunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ursache dafür waren die höheren performanceabhängigen Erträge (vorwiegend bei alternativen und quantitativen Anlagen) sowie die Zuflüsse in Produkte mit höheren Margen.

Die Bruttomarge des im *Wholesale-Intermediary-Geschäft* verwalteten Vermögens lag 2007 bei 47 Basispunkten, was einem Anstieg von vier Basispunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ursache dafür waren primär die höheren performanceabhängigen Erträge (vorwiegend im brasilianischen Asset-Management-Geschäft) sowie die Zuflüsse in Produkte mit höheren Margen.

### Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag

2007 belief sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis auf 64,5%, was einem Anstieg von 5,5 Prozentpunkten gegenüber 2006 entspricht. Dies ist vorwiegend auf die Belastung von 212 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Schliessung von DRCM im zweiten Quartal 2007 zurückzuführen.

### Ergebnis

Der Vorsteuergewinn stieg von 1 320 Millionen Franken 2006 auf 1 454 Millionen Franken, obwohl im zweiten Quartal 2007 Schliessungskosten im Zusammenhang mit DRCM von 212 Millionen Franken verzeichnet wurden. Dieser Aufwand neutralisierte teilweise den positiven Effekt der gestiegenen performanceabhängigen Erträge und der Management-Fees in allen Geschäftsbereichen sowie der Integration der Zukäufe in Brasilien und Korea.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 3 220 Millionen Franken 2006 um 27% auf 4 094 Millionen Franken. Die Erträge im institutionellen Geschäft erhöhten sich 2007 gegenüber

2006 (1 803 Millionen Franken) um 31% auf 2 370 Millionen Franken. Dies war in erster Linie den höheren Management-Fees in allen Anlagebereichen, der ganzjährigen Berücksichtigung des brasilianischen Asset-Management-Geschäfts sowie dem ab Juli zum Tragen kommenden koreanischen Asset-Management-Geschäft zuzuschreiben und wurde durch höhere Rückstellungen teilweise kompensiert. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft stiegen um 22% von 1 417 Millionen Franken 2006 auf 1 724 Millionen Franken 2007. Darin spiegeln sich die höheren Management-Fees in allen Geschäftsbereichen sowie die höheren performanceabhängigen Erträge, vorwiegend im brasilianischen Asset-Management-Geschäft, wider.

### Geschäftsaufwand

Der 39%ige Anstieg von 1 900 Millionen Franken 2006 auf 2 640 Millionen Franken war hauptsächlich durch die Auflösungskosten für DRCM und den erhöhten Mitarbeiterbestand bedingt. Der Personalaufwand betrug 1 856 Millionen Schweizer Franken und lag damit 18% über dem Wert von 2006. Die Gründe dafür waren die Auflösung von DRCM, der gestiegene Mitarbeiterbestand sowie die Integration der brasilianischen und koreanischen Asset-Management-Geschäfte. Der Sachaufwand stieg um 40% von 399 Millionen Franken 2006 auf 559 Millionen Franken 2007. Neben den Schliessungskosten für DRCM war auch der Sachaufwand wegen der höheren technologiebedingten Ausgaben sowie der ganzjährigen Berücksichtigung des brasilianischen Asset-Management-Geschäfts grösser. Die durch andere Geschäftseinheiten belasteten Nettobeträge beliefen sich auf 153 Millionen Franken, primär aufgrund von DRCM, nachdem im Vorjahr noch Nettobelastungen an andere Geschäftseinheiten von 105 Millionen Franken verrechnet worden waren. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Abschreibungen als Folge der DRCM-Schliessung um 96% auf 53 Millionen Franken.

# Investment Bank

## Geschäftsbeschreibung

**UBS gehört zu den führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern. Sie bietet ihren Kunden an den Kapitalmärkten rund um den Globus umfassende Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen an.**

### Geschäftsprofil

Die Investment Bank bietet Unternehmen, institutionellen Kunden, Regierungen, Finanzintermediären und Verwaltern alternativer Anlagen eine umfassende Produkt- und Dienstleistungspalette an. Die Bedürfnisse von Privatanlegern erfüllt sie indirekt über die Wealth-Management-Einheiten von UBS und andere Privatbanken.

### Strategie

Aufgrund der aktuellen Finanzmarktkrise, der tief greifenden Neuordnung der Finanzbranche und den im Jahr 2007 und 2008 erfahrenen Verluste sieht sich die Investment Bank gezwungen, ihre Geschäftsfelder neu auszurichten, um ein profitables und nachhaltiges Wachstum zu generieren. Eine Reihe Änderungen in Führungspositionen hat im Jahr 2008 in der Investment Bank stattgefunden: Jerker Johansson kam zur UBS als Chairman und Chief Executive der Investment Bank im März 2008, Carsten Kengeter und Jeffrey Mayer wurden als Co-Heads des Bereichs Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) ernannt. Tom Daula wurde als Chief Risk Officer ernannt mit Verantwortung für Kredit- und Marktrisiko sowie operationales Risiko.

Die Investment Bank befindet sich derzeit in einem Prozess der Neupositionierung, basierend auf einer detaillierten strategischen Review durch den Chairman und CEO der Investment Bank, Mitglieder der Konzernleitung sowie den UBS-Verwaltungsrat. Die Einheit FICC wurde stark restrukturiert, mit dem Ziel, auf Kundendienstleistungen zu fokussieren, das Betriebsmodell zu vereinfachen, das Risikomanagement zu stärken und sich auf die Wettbewerbsvorteile zu konzentrieren, zu denen auch die Bereiche Devisen sowie das Kredit- und Zinsgeschäft (Flow Business) zählen. Die Aktivitäten im Bereich Municipal Securities und im Fixed-Income-Eigenhandel wurden eingestellt, und einige Teile des Rohstoffgeschäfts wurden verkauft. Das Immobilien- und Vertriebsgeschäft und das Geschäft mit komplexen strukturierten Produkten wurden deutlich redimensioniert oder ganz aufgegeben.

Der Bereich Equities wird weiterhin seine globale Vertriebsplattform und das Produkt-Know-how als Stärken nutzen. Gleichzeitig werden aber auch weitere Effizienzsteige-

rungen angestrebt. Der Bereich Investment Banking wird Unternehmen und institutionellen Kunden weiterhin Beratungsdienstleistungen anbieten. Die vorhandene Kapitalmarktexpertise soll dazu dienen, Kundenbeziehungen zu vertiefen und Marktanteile hinzuzugewinnen.

Diese Schritte verlangen, dass Ressourcen in Zukunft effizienter genutzt werden, und der Fokus muss konsequent auf Kostenreduzierung und Arbeitsproduktivität liegen. Dadurch wird die Kostenbasis auf ein nachhaltigeres Niveau gesenkt. Hinzu kommen Anstrengungen zur weiteren Reduzierung der Bilanz. Zudem wurden ein neues marktorientiertes Refinanzierungsmodell und strengere Risiko-Grundsätze eingeführt. Bei der Umsetzung dieser Strategie ist UBS auf das Talent und das Know-how ihrer Mitarbeiter angewiesen. Die Investment Bank wird deshalb weiterhin die Besten als Mitarbeiter rekrutieren, fördern und einbinden und eine partnerschaftliche und leistungsorientierte Kultur pflegen. Vom angekündigten Stellenabbau betroffen sind vorwiegend die Geschäftsbereiche, aus denen sich UBS ganz oder teilweise zurückzieht.

### Organisationsstruktur

Die Investment Bank hat ihren Hauptsitz in London und beschäftigt ungefähr 17 000 Mitarbeiter in 38 Ländern. Die Geschäfte der Investment Bank unterteilen sich in drei unterschiedliche Geschäftseinheiten, die auf globaler Ebene funktionell betrieben werden: Equities, FICC und das Investment Banking Department. Das marktführende Investment Banking Department bietet Beratung bei internationalen Fusionen und Akquisitionen (M&A) sowie in der Kapitalaufnahme für Firmen und Regierungen. In Europa zählt die Investment Bank seit jeher zu den führenden Corporate-Finance-Dienstleistern, und seit einigen Jahren ist sie auch in den USA und im asiatisch-pazifischen Raum stark verankert. Sie ist ein wichtiger Partner für institutionelle Kunden, insbesondere durch ihr marktführendes Aktiengeschäft, ihr erstklassiges Devisengeschäft sowie die breite Produktpalette in sämtlichen Fixed-Income-Märkten.

Obwohl die Investment Bank eine Strategie der organischen Weiterentwicklung verfolgt, wurde ihre Präsenz auch durch Zukäufe verstärkt. Zu den wichtigsten Akquisitionen der letzten drei Jahre zählen:

- der Erwerb des globalen Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO im September 2006, wodurch UBS sich als einer der Marktführer im Futures- und Optionsgeschäft sowie im Bereich der globalen Clearing- und Abwicklungsdienstleistungen positionieren konnte;
- die Akquisition des brasilianischen Finanzdienstleisters Banco Pactual im Dezember 2006, wodurch die Investment Bank zu einem Marktführer auf dem brasilianischen Markt aufrückte;
- die Akquisition einer 20%-Beteiligung an UBS Securities, China, im April 2007.

### Rechtsform

Die Investment Bank wickelt ihre Transaktionen über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG ab. Die Durchführung der Wertschriftengeschäfte in den USA nimmt das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC wahr.

### Konkurrenz

Das Wettbewerbsumfeld veränderte sich 2008 erheblich. Die Verwerfungen an den Finanzmärkten zwangen UBS und ihre Mitbewerber, ihre Bilanzen zu stärken, die Kosten zu reduzieren und das Kundenvertrauen aufrechtzuerhalten. Ausserdem haben 2008 Regierungen und Anleger umfangreiche Beteiligungen an bestimmten Finanzinstituten erworben. Die Investment Bank misst sich mit anderen wichtigen Akteuren von internationaler Bedeutung wie zum Beispiel Bank of America, Merrill Lynch, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JPMorgan Chase und Morgan Stanley.

### Produkte und Dienstleistungen

#### Equities

Die Einheit ist auf den weltweiten Primär- und Sekundärmärkten ein führender Anbieter von Aktien, aktiengebundenen Produkten und Aktienderivaten. Das Equities-Geschäft wickelt den Verkauf, den Handel, die Finanzierung und das Clearing von Aktien- und aktiengebundenen Produkten ab. Darüber hinaus strukturiert, generiert und vertreibt sie neue Aktien und aktiengebundene Emissionen und stellt Researchinformationen über Unternehmen, Branchen, geografische Märkte sowie die makroökonomische Entwicklung bereit. Dank einer Fokussierung auf Technologie hat der Bereich Equities seine Geschäftsprozesse und Kundendienstleistungen beträchtlich verbessert. Investiert wurde unter anderem in den Gebieten direkter Marktzugang, Prime Brokerage und Instrumente zur Kundenpflege. Dadurch konnte sich die Einheit bei der Erbringung zahlreicher elektronischer Dienstleistungen als Marktführer etablieren. Der Equities-Bereich ist in vielen lokalen Märkten rund um den Globus stark vertreten.

### Ausgewählte Transaktionen

#### Mergers and Acquisitions (M&A)

«Joint Financial Advisor», «Bookrunner» und «Sponsor» für *Lloyds TSB Group Plc* bei der Übernahme von *HBOS Plc* im Wert von 14,7 Milliarden britischen Pfund und der Kapitalerhöhung über 5,5 Milliarden britische Pfund

«Lead Financial Advisor», «Joint Lead Arranger» und «Joint Bookrunner» für *Gas Natural SDG, S.A.* beim Barangebot an *Union Fenosa S.A.* im Umfang von 16,8 Milliarden Euro

«Lead Financial Advisor» für *Eli Lilly and Company* bei der Übernahme von *Imclone Systems Inc.* im Wert von 6,5 Milliarden US-Dollar

«Sole Financial Advisor» für *St. George Bank Limited* bei der Fusion mit *Westpac Banking Corporation* in Höhe von 18,6 Milliarden australischer Dollar

#### Equity Capital Markets

«Advisor» und «Joint Bookrunner» beim Börsengang von *Visa Inc.* im Umfang von 19,7 Milliarden US-Dollar. Es war der grösste Börsengang in der US-Geschichte und der zweitgrösste weltweit nach demjenigen der *Industrial & Commercial Bank of China* 2006 mit einem Volumen von 21,9 Milliarden US-Dollar

«Joint Bookrunner» bei der Bezugsrechtsemission für *Centrica Plc.* in Höhe von 2,2 Milliarden britischen Pfund. Dies war 2008 die zweitgrösste Aktienemission in Grossbritannien ausserhalb des Finanzsektors

«Joint Lead Manager» und «Joint Underwriter» für die vollständig garantierte Bezugsrechtsemission von *Wesfarmers Limited* im Umfang von 2,6 Milliarden australischer Dollar

#### Debt Capital Markets

«Joint Bookrunner» für *Wells Fargo & Co.* bei der ersten Emission einer Hybridanleihe für institutionelle Anleger seit November 2006 mit einem Volumen von 2,5 Milliarden US-Dollar

«Joint Bookrunner» für *China Merchants Bank Co Ltd.* bei der Emission einer «Lower Tier 2»-Anleihe in Lokalwährung über 4,4 Milliarden US-Dollar. Dies war die grösste Emission einer Bankanleihe im asiatisch-pazifischen Raum seit 2005 und wurde von *FinanceAsia* 2008 mit dem Award «Best Local Currency Bond» ausgezeichnet

«Joint Bookrunner» für *KfW*, der Förderbank der Bundesrepublik Deutschland, bei der Ausgabe einer Benchmark-Anleihe – der ersten mit Euro-Benchmark im Jahr 2008 – mit einem Volumen von 5 Milliarden Euro

«Joint Lead Arranger» und «Joint Bookrunner» bei der Bereitstellung einer Überbrückungsfinanzierung in Höhe von 17 Milliarden US-Dollar für *Verizon Wireless* zur Finanzierung der Übernahme der *Alltel Corp.*

### Ausgewählte Awards

#### Investment Bank

No. 1 M&A Financial Advisor (ECM roles) – *Thomson Reuters* 2008

Corporate Broker of the Year – *Acquisitions Monthly* 2009

#### Equities

Asia Pacific Equity House of the Year – *International Financial Review* 2003, 2005–2008

No. 1 European Equity Research Firm – *Institutional Investor* 2002–2009

#### Fixed Income, Currencies and Commodities

Financial Bond House of the Year – *International Financial Review* 2008

No. 2 Foreign Exchange House – *Euromoney* 2008

Nachfolgend sind die einzelnen Geschäftsfelder dieser Einheit und ihre Funktionen beschrieben:

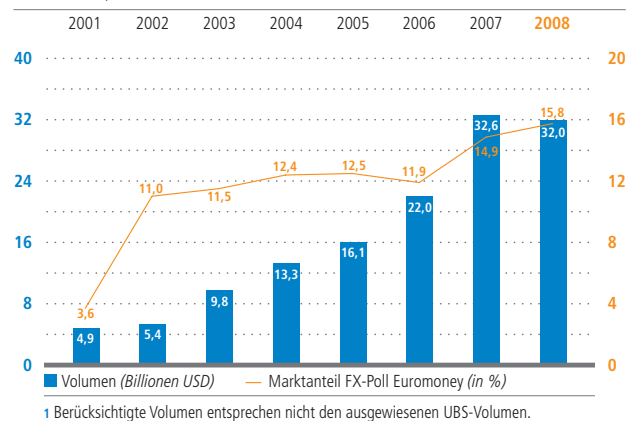
- **Cash Equities** bietet Kunden fachkundige Beratung und Abwicklungsdienste mit erstklassigem Research, Zugang zu Unternehmen und massgeschneiderte Anlagelösungen. Als Marktführer für Handelsdienstleistungen für Einzeltitel und Portfolios stellt UBS Kapitalzusagen, umfassenden Service und Blockhandel, modernste elektronische Handelsstrategien und -instrumente, tief greifende Analysen und wertschöpfende Kommissionsdienstleistungen bereit.
- **Derivatives** offeriert Kunden standardisierte Produkte und massgeschneiderte Anlagelösungen. Neben Produkten, deren Renditen an Aktien oder Aktienindizes gebunden sind, werden auch Derivate angeboten, denen Hedge Funds, Anlagefonds, Immobilien und Rohstoffindizes zugrunde liegen, und zwar in verschiedenen Vehikeln, inklusive OTC-Derivatkontrakte, verbriefte und börsenkotierte «Wrapped-in-a-Fund»-Produkte.
- **Prime Services** bietet integrierte globale Lösungen, einschliesslich Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte, Equity Swaps, Multi-Asset-Class-Prime-Brokerage-Aktivitäten sowie Handel und Abwicklung von börsengehandelten Multi-Asset-Class-Derivaten. Die rasch wachsende Basis umfasst Hedge-Fund-, Asset-Management- und mit Commodities handelnde Kunden.
- **Equity Research** erstellt unabhängige Analysen und Prognosen von über 3400 Unternehmen, auf die ungefähr 82% der globalen Marktkapitalisierung entfallen. Dabei werden fast alle Sektoren und sämtliche geografischen Regionen abgedeckt. Ausserdem verfasst das Team Analysen zu den Themen Konjunktur, Strategie und quantitative Anlagen.

#### Fixed Income, Currencies and Commodities

Die FICC-Einheit stellt Firmen-, institutionellen sowie Kunden des öffentlichen Sektors auf allen wichtigen Märkten ein breites Angebot an Produkten und Lösungen zur Verfügung. Infolge der veränderten Bedingungen an den globalen Finanzmärkten und Kundenbedürfnisse wurde FICC Anfang 2009 stark restrukturiert, mit dem Ziel, die Kundendienstleistungen zu verbessern, das Betriebsmodell zu vereinfachen, das Risikomanagement zu stärken und sich auf die Wettbewerbsvorteile zu konzentrieren. UBS wird sich aus dem Immobilien- und Verbriefungsgeschäft zurückziehen (ausgenommen davon ist der Pass-through-Handel, der nun Teil der unten

#### Foreign Exchange: Volumen für Euromoney-Erhebung<sup>1</sup>

Cash, CCT-Swap, Derivate, PB-Rolls



beschriebenen Macro-Einheit ist). Gewisse Teile des Rohstoffgeschäfts (ohne Edelmetallgeschäft) wurden verkauft, und das Geschäft mit strukturierten Produkten wurde erheblich reduziert. Im Dezember 2008 wurde ein umfangreicher Anteil der Risikopositionen von FICC an eine Zweckgesellschaft, die im Besitz der Schweizerischen Nationalbank (SNB) ist und von ihr kontrolliert wird, übertragen. Der Transfer weiterer Positionen ist im März 2009 geplant. Siehe den Kasten «Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank» im Abschnitt «Strategie und Entwicklung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank. Im ersten Quartal 2009 werden zusätzliche Risikopositionen von FICC an eine spezielle Gruppe ausgelagert mit dem Ziel, den Wert zu maximieren, gleichzeitig aber auch für einen geordneten Abbau der Positionen sorgen soll.

Die Geschäftsfelder von FICC und ihre Funktionen umfassen:

- **Macro** konzentriert sich auf die Bereiche Devisen, Geldmärkte und Zinsrisikomanagement. Die Einheit bietet eine Reihe von Devisendienstleistungen sowie Treasury- und Liquiditätsbewirtschaftungslösungen für institutionelle und private Kunden. Der Bereich Zinsen beinhaltet

standardisierte Zinsprodukte und -dienstleistungen wie den Handel mit Zinsderivaten, die Emission und den Handel von Staatsanleihen und Agency Securities.

- Die Aktivitäten von *Credit* umfassen Neugeschäfte, Emissionen und den Vertrieb von Primär- und synthetischen Kredittransaktionen sowie den Sekundärhandel und das Market Making mit High-Yield-, Investment-Grade- und Kreditprodukten mittels herkömmlicher und derivativer Lösungen.
- *Emerging Markets* ist in Lateinamerika durch UBS Pactual sowie in Asien und Mittel- und Osteuropa lokal vertreten. Dies ermöglicht es, lokalen Anlegern Zugang zu internationalen Märkten und internationalen Investoren Zugang zu lokalen Engagements zu verschaffen.
- *Client Services* umfasst die globalen Sales-Aktivitäten und besteht aus Produktspezialisten für den Devisenmarkt, den Geldmarkt, die Zinsen, die Emerging Markets und Debt Capital Markets (DCM).
- *Quantitative Analysis* offeriert Kunden massgeschneiderte Lösungen sowie solche mit breiterer Skalierbarkeit für die FICC-Flow-Plattformen.
- *Research* erstellt für Anleger Analysen zu einer Vielzahl von Emittenten, Produkten, Märkten und Branchen.

### Investment Banking

Der Bereich Investment Banking erbringt Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für Firmen- und Hedge-Fund-Kunden, Finanzinstitutionen, Finanzsponsoren und Staatsfonds. Die Advisory Group bietet Unterstützung bei komplexen Transaktionen und berät bei Strategieüberprüfungen und Lösungen für Unternehmensrestrukturierungen. Die Kapitalmarkt- und Leveraged-Finance-Teams organisieren weltweit Aktienplatzierungen auf dem Primär- und Sekundärmarkt sowie Emissionen von Investment-Grade- und Non-Investment-Grade-Anleihen. Das Investment Banking ist an allen wichtigen Finanzmärkten vertreten, und die Kundenbetreuung beruht auf einer umfassenden Matrix, die nach Ländern, Sektoren und Bankproduktspezialisten gegliedert ist.

Das Primärmarktgeschäft der beiden Einheiten Equity Capital Markets und Debt Capital Markets wurde unter einem Dach zusammengeführt, mit dem Ziel, das Ertragswachstum zu steigern und Produktivitätsgewinne zu erzielen. Der Fokus liegt in erster Linie auf dem geteilten Produkt-Know-how, das den Teams eine ganzheitliche Beratung und die Entwicklung innovativer Lösungen für sämtliche Kapitalmarktfragen ermöglichen soll.

# Performance

## Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Investment banking</b>	<b>2 880</b>	6 636	4 999	(57)
Advisory	1 609	2 697	1 821	(40)
Capital market revenues	1 844	4 261	3 631	(57)
Equities	977	2 783	2 095	(65)
Fixed income, currencies and commodities	866	1 478	1 536	(41)
Other fee income and risk management	(573)	(322)	(453)	(78)
<b>Sales and Trading</b>	<b>(26 504)</b>	(7 833)	16 727	(238)
Equities	5 184	9 004	8 387	(42)
Fixed income, currencies and commodities	(31 687)	(16 837)	8 340	(88)
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>(23 624)</b>	(1 197)	21 726	
Wertberichtigungen für Kreditrisiken <sup>1</sup>	(2 575)	(266)	47	(868)
<b>Total Geschäftsertrag ausschliesslich Own credit</b>	<b>(26 199)</b>	(1 463)	21 773	
Own credit <sup>2</sup>	2 032	659	0	208
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(24 167)</b>	(804)	21 773	
Barkomponente	5 173	8 902	9 788	(42)
Aktienkomponente <sup>3</sup>	(292)	2 384	1 898	
Total Personalaufwand	4 882	11 286	11 686	(57)
Sachaufwand	3 399	3 386	3 210	0
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	990	811	1 034	22
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	231	210	203	10
Wertminderung für Goodwill	341	0	0	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	83	172	72	(52)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>9 925</b>	15 865	16 205	(37)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(34 092)</b>	(16 669)	5 568	(105)
<b>KPIs</b>				
Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>4</sup>	N/A <sup>5</sup>	N/A <sup>5</sup>	53,8	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>6</sup>	N/A <sup>5</sup>	N/A <sup>5</sup>	74,6	
Gefährdete Kredite / in % der Total Ausleihungen, brutto (%)	3,6	0,4	0,1	
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) <sup>7</sup>	374	514	410	(27)
<b>Eigenkapital und risikogewichtete Aktiven</b>				
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF) <sup>8</sup>	26,8			
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%) <sup>9</sup>	(127,4)			
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>10</sup>	195,8	190,7	174,6	
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (%) <sup>11</sup>	(15,7)	(8,7)	3,5	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF) <sup>12</sup>	4,6	5,3	5,5	
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	17 171	21 779	21 733	(21)

<sup>1</sup> 2008 beinhaltet CHF 1 329 Millionen aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken für Finanzinstrumenten, die reklassifiziert wurden. <sup>2</sup> Zeigt Eigenkreditveränderungen auf Finanzverbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden. Zum 31. Dezember 2008 beträgt der kumulierte Gewinn aus den Eigenkrediten CHF 2 953 Millionen. Dieser Gewinn reduziert den Wert der zum Fair Value bewerteten Finanzverbindlichkeiten durch Gewinne oder Verluste, die in der Bilanz der UBS wiedergegeben werden. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen. <sup>3</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>4</sup> Personalaufwand / Geschäftsertrag. <sup>5</sup> Weder die Kennzahl Personalaufwand / Geschäftsertrag, noch die Kennzahl Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag sind aussagekräftig wegen negativem Geschäftsertrag in der Investment Bank. <sup>6</sup> Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. <sup>7</sup> Regulatorischer VaR. Im dritten Quartal 2008 hat UBS von einem internen Management-VaR zu einem regulatorischen VaR gewechselt. Siehe Abschnitt «Value at Risk Entwicklung – Behandlung von CVA» dieses Berichts für weitere Informationen über diese Änderung. <sup>8</sup> Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen über das «Konzept zur Eigenkapitalzuteilung», das 2008 implementiert wurde. <sup>9</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital. <sup>10</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>11</sup> Ergebnis vor Steuern / durchschnittliche risikogewichtete Aktiven. <sup>12</sup> 2007 und 2006 zeigen Goodwill und die 4% des BIZ-Tier-1-Kapitals übersteigenden immateriellen Anlagen.



2008

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Infolge des negativen Geschäftsertrages sind nach 2007 auch 2008 weder das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* noch das *Verhältnis Personalaufwand zu Geschäftsertrag* aussagekräftig.

Der *durchschnittliche Value at Risk (VaR)* (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) sank auf 374 Millionen Franken in 2008, gegenüber 514 Millionen Franken 2007. Der VaR-Jahresendwert nahm ebenfalls ab, und zwar auf 485 Millionen Franken verglichen mit 552 Millionen Franken im Vorjahr. Nähere Angaben zur Entwicklung des VaR der Investment Bank finden Sie im Kapitel «Marktrisiko» im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts.

Die *gesamten Bruttoausleihungen* der Investment Bank beliefen sich auf 169 Milliarden Franken, verglichen mit 148 Milliarden Franken Ende 2007. Der Anteil der gefährdeten Bruttokredite an den gesamten Bruttoausleihungen stieg im Vorjahresvergleich von 0,4% auf 3,6% Ende 2008. Nach der Umklassierung bestimmter Vermögenswerte im vierten Quartal 2008 wurden Wertberichtigungen auf diesen Vermögenswerten statt im Handelsertrag unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und trugen so zu diesem Anstieg bei. Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» und «Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zum Kreditportfolio der Investment Bank und zur Umklassierung bestimmter Vermögenswerte im vierten Quartal 2008.

### Ergebnisse

2008 erlitt die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 34 092 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 16 669 Millionen Franken 2007. Dies ist in erster Linie Verlusten auf Risikopositionen der Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) zuzuschreiben. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft und Investment Banking für das Gesamtjahr 2008 lagen unter den Erträgen des Rekordjahres 2007. Hauptsächlich infolge der oben erwähnten Wertminderungen auf umklassierten finanziellen Vermögenswerten wurden 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 2 575 Millionen Franken verbucht. 2007 belief sich dieser Betrag auf 266 Millionen Franken. 2008 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value in Höhe von 2 032 Millionen Franken als Folge einer Ausweitung der Kreditspreads von UBS. Teilweise neutralisiert wurde dies durch die Rücknahme und Rückzahlung solcher Verpflichtungen. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur

Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen. Der Geschäftsaufwand der Investment Bank nahm 2008 gegenüber dem Vorjahr erheblich ab, was hauptsächlich die niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen reflektiert.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2008 auf minus 24 167 Millionen Franken, gegenüber einem Minus von 804 Millionen Franken im Vorjahr.

### Equities

2008 betrug der Ertrag aus dem Equities-Geschäft 5 184 Millionen Franken (-42%), nach 9 004 Millionen Franken im Jahr 2007. Das Jahr 2008 war ein schwieriges Jahr für Aktien, weshalb die anhaltend rauen Marktbedingungen sich im Geschäftsertrag niederschlugen. Die Erträge aus Cash Equities sanken geringfügig, da das Ertragswachstum in den USA den Rückgang im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa nur teilweise kompensierte. Im Derivatgeschäft nahmen die Erträge ebenfalls ab, weil die Marktvolatilität, die rückläufigen Kundenvolumen, die fehlende Liquidität und die stark korrelierenden Märkte besonders im vierten Quartal das Ergebnis in allen Regionen beeinträchtigten. Die sinkenden Bewertungen, die fallenden Aktienmärkte und die geringere Liquidität in den meisten Regionen liessen die aktiengebundenen Erträge schrumpfen. Das Ergebnis der Prime-Brokerage-Dienstleistungen war erfreulich. Nach einem starken ersten Halbjahr sorgte eine Verschlechterung im zweiten Halbjahr allerdings insgesamt für einen Ertragsrückgang. Der Bereich börsengehandelte Derivate profitierte infolge der beträchtlichen Marktvolatilität von einem ausgezeichneten ersten und vierten Quartal, sodass eine Ertragszunahme resultierte. Die Erträge aus dem Eigenhandel waren 2008 negativ, was die markant veränderten Marktbedingungen reflektiert.

### Fixed Income, Currencies and Commodities

Fixed Income, Currencies and Commodities verzeichnete nach einem Minus von 16 837 Millionen Franken im Vorjahr negative Erträge von 31 687 Millionen Franken in 2008. Ein Grossteil des FICC-Geschäfts litt 2008 unter den Folgen der globalen Finanzkrise, einschliesslich der Zwangsliquidationen, den staatlichen Rettungsplänen und der Konsolidierung im Bankensektor. Im Bereich Kredite resultierten infolge der bemerkenswerten Marktverwerfungen und der anschliessend stark eingeschränkten Liquidität sowohl mit Kundengeschäften als auch im Eigenhandel Verluste. Das Emerging-Market-Geschäft wies wegen Verlusten im asiatisch-pazifischen Raum ebenfalls ein negatives Ergebnis aus.

Diese negativen Effekte konnten nur teilweise durch die positiven Ergebnisse in einzelnen Bereichen kompensiert werden. Das Zinsgeschäft entwickelte sich 2008 positiv. Dazu trugen die Erträge aus Derivaten und europäischen Staatsanleihen sowie aus Zinsderivaten im asiatisch-pazi-

fischen Raum und in den USA bei. Das Devisen- und das Geldmarktgeschäft zogen kräftig an und profitierten von den volatilen Märkten und den hohen Kundenvolumen. Die Marktbewegungen verhalfen dem kurzfristigen Zinsgeschäft 2008 zu einem aussergewöhnlichen Resultat. Auch das Fremdwährungsgeschäft (Distribution) erwirtschaftete in allen Regionen ein sehr gutes Ergebnis. Die Kundenaufträge nahmen in diesem Bereich zu, da die Anleger auf der Suche nach liquiden Märkten waren. Die strukturierten Produkte generierten aufgrund des starken Interesses der Anleger für strukturierte Finanzierungslösungen positive Erträge.

#### *Investment Banking*

Die Erträge des Bereichs Investment Banking beliefen sich 2008 auf 2 880 Millionen Franken, was einem Rückgang von 57% gegenüber den 6 636 Millionen Franken 2007 entspricht. Die Marktaktivität nahm im Berichtsjahr beträchtlich ab, was in allen Regionen zu einer Abnahme der Erträge aus dem Beratungsgeschäft führte. Die Erträge aus dem Kapitalmarktgeschäft sanken wegen der Marktvolatilität an den Aktien- und Anleihenmärkten ebenfalls.

Gemäss *Dealogic* betrug der Marktanteil von UBS, gemessen an den globalen Gebührenerträgen, 5,6% im 2008 im Vergleich zu 5,8% im 2007. Nichtsdestotrotz verbesserte sich UBS vom sechsten Rang im 2007 auf den fünften Rang im 2008.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich 2008 um 5 940 Millionen Franken auf 9 925 Millionen Franken. Dies ist ein Minus von 37% gegenüber dem Vorjahr (15 865 Millionen Franken).

Der Personalaufwand ging 2008 auf 4 882 Millionen Franken zurück, was einem Rückgang um 57% gegenüber 2007 entspricht. Dafür verantwortlich sind hauptsächlich niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und Lohnkosten, deren Rückgang durch Restrukturierungskosten nur teil-

weise neutralisiert wurde. Aktienbasierte Vergütung in 2008 sank signifikant 2007 vor allem wegen niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen. Der Geschäftsaufwand für das Gesamtjahr 2007 beinhaltete im Jahresverlauf vorgenommene Abgrenzungen für aktienbasierte Vergütungen. Diese sind im Gesamtjahresergebnis 2008 nicht ersichtlich, da sie ab 2009 über die Dauer der Haltefrist amortisiert werden.

Der Sachaufwand lag 2008 mit 3 399 Millionen Franken leicht über den 3 386 Millionen Franken des Vorjahres. Der Rückgang bei den Reise- und Repräsentationsspesen sowie bei den IT- und anderen Outsourcing-Kosten wurde durch höhere Miet- und Restrukturierungskosten sowie Rückstellungen für Rechtsfälle mehr als neutralisiert.

Die durch andere Geschäftseinheiten verrechneten Belastungen erhöhten sich von 811 Millionen Franken 2007 auf 990 Millionen Franken 2008. In dieser Zunahme spiegeln sich der Wegfall performanceabhängiger Einkünfte aus Private-Equity-Verkäufen, die Restrukturierungskosten für das IT-Rechenzentrum und die erhöhte Nutzung von Dienstleistungen des Global Wealth Management & Business Banking aufgrund gestiegener Volumen.

Die Abschreibungen nahmen um 10% zu, von 210 Millionen Franken 2007 auf 231 Millionen Franken 2008, da die oben erwähnten Restrukturierungskosten im Immobilienbereich zu höherem Abschreibungsbedarf führten. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich 2008 auf 83 Millionen Franken, gegenüber 172 Millionen Franken im Vorjahr. Im zweiten Quartal 2008 wurde im Zusammenhang mit dem Rückzug aus dem Municipal-Securities-Geschäft eine Wertminderung des Goodwills um 341 Millionen Franken verbucht. Für das Gesamtjahr 2007 wurde keine Wertminderung des Goodwills erfasst.

Der oben erwähnte Aufwand für 2008 umfasst auch Restrukturierungskosten in Höhe von 737 Millionen Franken. Diese bestehen aus 435 Millionen Franken Personalkosten und 302 Millionen Franken immobilienbezogenen Kosten, die im vierten Quartal verbucht wurden.

## 2007

### Kennzahlen zur Leistungsmessung

Weder das *Aufwand-Ertrags-Verhältnis* noch das *Verhältnis Personalaufwand zu Geschäftsertrag* sind für 2007 aussagekräftig, dies infolge der 2007 erlittenen Verluste. 2006 betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 74,6% und das Verhältnis Personalaufwand zu Geschäftsertrag 53,8%.

Der *durchschnittliche Value at Risk (VaR)* (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) stieg von 410 Millionen Franken 2006 auf 514 Millionen Franken 2007. Der VaR-Jahresendwert erhöhte sich ebenfalls und stieg auf 552 Millionen Franken, gegenüber 465 Millionen Franken im Vorjahr. Dies reflektiert die ab dem zweiten Halbjahr 2007 erheblich gestiegene Volatilität an den Märkten. Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zur Entwicklung des VaR der Investment Bank.

Die *gesamten Bruttoausleihungen* der Investment Bank beliefen sich auf 148 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007, verglichen mit 120 Milliarden Franken Ende 2006. Diese Zunahme ist dem Ausbau im Prime Brokerage und dem Geschäft mit börsengehandelten Derivaten zuzuschreiben. Der Anteil der gefährdeten Bruttokredite an den gesamten Bruttoausleihungen stieg in der gleichen Periode von 0,1% auf 0,4%.

### Ergebnisse

2007 wies die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 16 669 Millionen Franken aus, verglichen mit einem Vorsteuergewinn von 5 568 Millionen Franken 2006. Dies ist weitgehend den Verlusten auf Positionen in Verbindung mit dem US-Wohnhypothekenmarkt zuzuschreiben, die weitaus stärker ins Gewicht fielen als die solide Entwicklung in anderen Bereichen.

Für das Gesamtjahr 2007 erzielte der Bereich Equities ein Rekordergebnis im Kommissions-, im Derivat- und im Prime-Services-Geschäft. Auch der Bereich Investment Banking verzeichnete 2007 ein Rekordjahr, wobei alle geografischen Regionen ein zweistelliges Wachstum erzielten. Der Geschäftsaufwand der Investment Bank nahm 2006 ab, was primär niedrigere performanceabhängige Bonusabgrenzungen und eine Veränderung in der Zusammensetzung der Boni zwischen Barbetrag und Aktien widerspiegelt. Teilweise entgegengewirkt haben dem höhere Löhne und ein höherer Sachaufwand, bedingt durch einen grösseren durchschnittlichen Mitarbeiterbestand über das ganze Jahr.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2007 auf Minus 804 Millionen Franken, gegenüber Plus 21 773 Millionen Franken im Vorjahr. Dieses negative Ergebnis resultierte aus Verlusten auf Positionen mit Bezug zum US-Wohnimmobilienmarkt.

### Geschäftsertrag nach Segmenten

#### *Investment Banking*

Die Erträge des Bereichs Investment Banking beliefen sich 2007 auf 6 636 Millionen Franken, was einem Anstieg von 33% gegenüber den 4 999 Millionen Franken 2006 entspricht. Dies widerspiegelt das Wachstum in sämtlichen geografischen Regionen, insbesondere in Nord- und Lateinamerika. Während das Beratungs- sowie das Aktienkapitalmarktgeschäft gegenüber dem Vorjahr beträchtliche Gewinnsteigerungen auswies (+48% beziehungsweise +33%), schrumpfte der Bereich Debt Capital Markets um 4%. Letzterer wurde von den schwierigen Märkten in der zweiten Jahreshälfte 2007 in Mitleidenschaft gezogen.

#### *Sales and Trading*

Die Erträge sanken von Plus 16 727 Millionen Franken auf Minus 7 833 Millionen Franken. Die negativen Erträge von 16 837 Millionen Franken der Einheit FICC konnten nur teilweise durch positive Erträge aus dem Aktiengeschäft in Höhe von 9 004 Millionen Franken aufgefangen werden.

#### *Equities*

2007 beliefen sich die Erträge aus dem Equities-Geschäft auf 9 004 Millionen Franken und lagen damit 7% über den 8 387 Millionen Franken des Vorjahres. Insgesamt erhöhten sich die Erträge aus Cash Equities, wobei die stärkeren Volumen Rekordkommissionen generierten, was teilweise durch höhere Kosten bei der Kundenbetreuung aufgewogen wurde. Trotz einer Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte 2007 verbuchte das Derivatgeschäft ein Rekordergebnis, nachdem das Wachstum in Asien/Pazifik und in Europa sowie in Nahost und Afrika sehr erfreulich ausgefallen war. Das Geschäft mit börsengehandelten Derivaten nahm zu, da das Ergebnis aus dem Futures- und Optionsgeschäft von ABN AMRO (am 30. September 2006 erworben) auf Ganzjahresbasis wirksam wurde. Dank der wachsenden Kundenbasis und erhöhten Guthaben legten die Prime-Brokerage-Dienstleistungen weiter zu. Die Erträge aus dem Eigenhandel mit Aktien gingen gegenüber dem Vorjahr drastisch zurück, was auf die Marktverwerfungen im Kreditgeschäft in den USA zurückzuführen ist. Auch die aktiengebundenen Geschäfte generierten 2007 geringere Erträge als 2006.

#### *Fixed Income, Currencies and Commodities*

Die FICC-Einheit verzeichnete negative Erträge von 16 837 Millionen Franken (im Vorjahr: positive 8 340 Millionen Franken). Die Turbulenzen an den Kreditmärkten beeinträchtigten die meisten FICC-Geschäfte in der zweiten Jahreshälfte 2007, was zu Verlusten auf hypothekenbezogenen Positionen führte. Das Kreditgeschäft erlitt aufgrund der extremen Marktstörungen und der niedrigen Liquidität zum Jahresende 2007 sowohl mit Kundengeschäften als auch im Eigenhandel Verluste. Die Erträge mit struktu-

rierten Produkten gingen gegenüber dem Vorjahr zurück, was primär den negativen Folgen der Marktverwerfungen an den Kreditmärkten zuzuschreiben ist. Die Erträge im Commodity-Geschäft nahmen aufgrund der niedrigeren Volumen und Volatilität ab, was insbesondere den Strom- und Gasbereich und in geringerem Masse die Edelmetalle beeinträchtigte.

Diese negativen Effekte konnten nur teilweise durch die positiven Ergebnisse in anderen Bereichen kompensiert werden. Die Emerging-Market-Geschäfte nahmen zu, da das Ergebnis von Banco Pactual auf Ganzjahresbasis wirksam wurde. Zum positiven Ergebnis trugen auch die Veräusserung der Beteiligung an der Brazil Mercantile & Futures Exchange und die darauf erzielten Mark-to-Market-Gewinne bei. Das Kassa-Devisengeschäft zog dank höherer Volumen kräftig an. Auch das Fremdwährungsgeschäft (Distribution) erwirtschaftete ein sehr gutes Ergebnis, und zwar in allen geografischen Regionen. Das Zinsgeschäft entwickelte sich gestützt auf Mehrerträge aus europäischen Derivaten positiv.

#### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich 2007 um 340 Millionen Franken auf 15 865 Millionen Franken. Dies ist ein Minus von 2% gegenüber dem Vorjahr (16 205 Millionen Franken).

Der Personalaufwand ging 2007 gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 11 286 Millionen Franken zurück. Dies reflektiert die niedrigeren Bonusabgrenzungen aus leistungsabhängigen Entschädigungen und eine veränderte Zusammensetzung der Boni zwischen Barbetrag und Aktien. Teilweise entgegengewirkt haben dem die höheren Lohnkosten aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen. Ausserdem wurden gegen Ende des Jahres Abgangsentschädigungen für Entlassungen erfasst. Die aktienbasierten Ver-

gütungen nahmen im Vorjahresvergleich deutlich zu, was hauptsächlich auf Änderungen bei den Verfallsbedingungen bestimmter aktienbasierter Zuteilungen zurückzuführen ist.

Der Sachaufwand stieg 2007 um 5% auf 3 386 Millionen Franken, nachdem er 2006 noch 3 210 Millionen Franken betragen hatte. Infolge höherer Aufwendungen für Rechtsfälle in allen Geschäften nahmen die Beratungshonorare zu. Die Belegungskosten in Nord- und Lateinamerika und im asiatisch-pazifischen Raum, die Miet- und Unterhaltskosten für Sachanlagen sowie die IT- und andere Outsourcing-Kosten erhöhten sich aufgrund des höheren Mitarbeiterbestands. Auch die Administrationskosten nahmen zu, was zum Teil durch die niedrigeren Rückstellungen gegenüber 2006 neutralisiert wurde.

Die durch andere Geschäftseinheiten verrechneten Aufwendungen verringerten sich 2007 von 1 034 Millionen Franken im Vorjahr auf 811 Millionen Franken. Die Abnahme widerspiegelt die niedrigeren Kosten von Global Asset Management für die Verwaltung der von der Investment Bank in Dillon Read Capital Management (DRCM) investierten Mittel. DRCM wurde im Mai 2007 erneut in die Investment Bank integriert. Hinzu kamen Vergütungen, welche der Investment Bank im Jahr 2007 durch die Industriebeteiligungen gutgeschrieben wurden.

Die Abschreibungen stiegen 2007 gegenüber 2006 (203 Millionen Franken) um 3% auf 210 Millionen Franken. Ursache dafür war die zusätzliche Büroauslastung in Nord- und Lateinamerika sowie in Europa. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen verzeichneten eine Zunahme um 139% auf 172 Millionen Franken (Vorjahr: 72 Millionen Franken). Die Gründe hierfür sind die Akquisitionen der Banco Pactual und des Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO. Weder für das Gesamtjahr 2007 noch für 2006 wurde eine Wertminderung des Goodwills erfasst.

# Corporate Center

## Beschreibung

**Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensbereichen von UBS sicher, dass diese als wirksames und flexibles Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen effektiv auf Trends in der Finanzdienstleistungsbranche eingeht.**

### Ziele und Interessen

Das Corporate Center unterstützt UBS in ihrer Geschäftstätigkeit, indem es auf Konzernebene Kontrollsysteme für die Bereiche Finanz, Risiko, Legal und Compliance bereitstellt. Sein Ziel ist es, Risiken und Chancen im Bankgeschäft angemessen gegeneinander aufzuwiegen. Zudem überwacht es die Corporate-Governance-Prozesse von UBS, einschliesslich der Einhaltung der relevanten Bestimmungen. Die Leiter der verschiedenen Funktionen des Corporate Center sind für ihren jeweiligen Kompetenzbereich über die Grenzen von Unternehmensbereichen hinweg verantwortlich und stellen dafür auch konzernweit geltende Richtlinien auf. Die auf Stufe Unternehmensbereich angesiedelten Verantwortlichen sind funktional direkt dem jeweiligen Leiter im Corporate Center unterstellt.

Das Zuständigkeitsgebiet des Corporate Center umfasst: Finanzen, Steuern und Kapitalbewirtschaftung; Risikokontrolle, Recht und Compliance; Kommunikation mit sämtlichen Anspruchsgruppen von UBS; Branding sowie Positionierung des Unternehmens als bevorzugter Arbeitgeber. Das Corporate Center trägt zudem die operative Verantwortung für bestimmte Geschäftseinheiten, die konzernweite Dienstleistungen erbringen, unter anderem für die IT-Infrastruktur und die Offshoring-Einheiten (einschliesslich der UBS Service Center in Indien und Polen).

### Organisationsstruktur

Das Corporate Center besteht aus operativen Funktionen sowie den Einheiten Information Technology Infrastructure (ITI) und Group Offshoring. Es steht unter der Leitung des Chief Operating Officer (COO) des Corporate Center. Die operativen Funktionen des Corporate Center werden vom Executive Committee des Corporate Center betreut.

#### Chief Operating Officer des Corporate Center

Der COO des Corporate Center trägt innerhalb des Corporate Center die Verantwortung für die Geschäftsplanung und -prognosen sowie für die Kernprozesse im Personalwesen. Der COO-Funktionsträger ist zudem verantwortlich für die IT-Infrastruktur, die Group-Offshoring-Aktivitäten sowie für die in Eigengebrauch befindlichen Liegenschaften von UBS.

#### Group Chief Financial Officer

Der Group Chief Financial Officer (Group CFO) sorgt dafür, dass die Finanzperformance des Konzerns und seinen einzelnen Geschäftseinheiten transparent ausgewiesen wird. Ausserdem ist er für die Finanzberichterstattung, die Planungs-, Prognose- und Kontrollprozesse sowie die Beratung zu finanziellen Aspekten von strategischen Plänen und M&A-Transaktionen zuständig. In seinen Kompetenzbereich fällt auch die Überwachung der Steuer- und Treasury-Einheiten von UBS. Gemeinsam mit dem Group General Counsel definiert der Group CFO die Standards für die Rechnungslegung, Berichterstattung und die Offenlegung und gewährt zusammen mit dem Group Chief Executive Officer externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des US Sarbanes-Oxley Act 2002. Ausserdem ist er für die Beziehungen zu den Investoren verantwortlich und koordiniert die Zusammenarbeit mit internen und externen Revisoren.

#### Group Chief Risk Officer

Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze von UBS, einschliesslich der Entwicklung angemessener Kontrollprozesse für Markt-, Kredit- und operationelle Risiken im gesamten Konzern. Die Risikofunktionen auf Stufe Konzern und Unternehmensbereich arbeiten auf den folgenden Gebieten zusammen: Formulierung und Umsetzung der Risikopolitik und der Kontrollprozesse; Entwicklung von Risikoquantifizierungsmethoden sowie Überwachung der entsprechenden Limiten und Kontrollprozesse. Zudem gewährleisten sie, dass die Risiken vollständig und einheitlich festgehalten und aggregiert, regelmässig überprüft, kontrolliert und die zulässigen Limiten nicht überschritten werden. Jeder Risikoverantwortliche verfügt über spezifische Risikokontrollkompetenzen.

#### Group General Counsel

Der Group General Counsel trägt konzernweit die Verantwortung für Rechts- und Compliance-Angelegenheiten, -Vorschriften und -Prozesse. Er wird vom Head of Group Compliance unterstützt. Er legt die Strategie, die Ziele und die Organisationsstruktur der Rechtsfunktion fest und definiert und überwacht konzernweit die Qualitätsstandards für die Behandlung von Rechtsfragen des gesamten Unternehmens. Der Group General Counsel stellt sicher, dass

UBS die einschlägigen Berufs- und regulatorischen Standards in der Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit einhält. Dabei steht ihm der Head of Group Compliance zur Seite. Der Group General Counsel beaufsichtigt die General Counsels der Unternehmensbereiche und arbeitet bei operationellen Risiken im Zusammenhang mit rechtlichen und Haftungsrisiken eng mit dem Group CRO zusammen. Er vertritt die Interessen von UBS gegenüber Gesetzgebern und definiert in enger Zusammenarbeit mit dem Group CRO bzw. Group CFO konzernweit geltende Management- und Kontrollprozesse für die Beziehung des Unternehmens mit den Aufsichtsbehörden.

#### Group Treasurer

Der Group Treasurer zeichnet für das Management der Finanzressourcen und -infrastruktur von UBS verantwortlich. Er trägt auf Konzernebene die Verantwortung für die Steuerung und Überwachung der Treasury-Prozesse und -Transaktionen im Zusammenhang mit der Rechtsstruktur des Unternehmens, der Eigenmittelunterlegung, der Bilanz, der Refinanzierung und der Liquidität sowie den nicht handelsbezogenen Währungs- und Zinsrisiken. Der Group Treasurer gibt auch Richtlinien heraus, damit die Treasury-Prozesse unternehmensweit ordnungsgemäss verwaltet und effizient koordiniert werden. Der Group Treasurer verwaltet zudem das Eigenkapital des Konzerns und berücksichtigt dabei die Finanzkennzahlen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich der Eigenmittelunterlegung, um die strategische Flexibilität, eine angemessene Kapitalisierung und die Ratings aufrechtzuerhalten. Ausserdem verwaltet er die Eigenbestände an UBS-Aktien und legt der Konzernleitung und dem Verwaltungsrat Empfehlungen bezüglich Corporate Actions vor.

#### Head of Group Controlling & Accounting

Der Head of Group Controlling & Accounting ist unternehmensweit für die Finanzkontrolle verantwortlich und stellt sicher, dass die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden sowie die Finanz- und Managementrechnung von UBS korrekt und objektiv sind. Der Head of Group Controlling & Accounting sorgt dafür, dass der Verwaltungsrat, die Konzernleitung, das Audit Committee, die internen und externen Revisoren und die CFOs der Unternehmensbereiche die relevanten finanziellen und aufsichtsrechtlichen Informationen erhalten. Er organisiert unternehmensweit den vierteljährlichen und jährlichen Zertifizierungsprozess gemäss Abschnitt 302 des Sarbanes-Oxley Act (SOX 302) und unterstützt den Group CFO beim Planungs- und Prognoseprozess des Konzerns.

#### Head of Group Tax

Der Head of Group Tax ist für das effiziente Management der ertragsteuerlichen Belange von UBS unter Einhaltung aller steuerlicher Gesetzgebungen, Verwaltungsanweisungen und sonstiger Bestimmungen verantwortlich. Darüber hinaus unterstützt Group Tax die einzelnen Unternehmensbereiche in steuerlichen Fragestellungen in Bezug auf ihre jeweiligen Geschäftstätigkeiten und fungiert als Kontrollfunktion im Rahmen neuer Geschäftsaktivitäten bzw. Transaktionen.

#### Head of Group Accounting Policy

Der Head of Group Accounting Policy formuliert konzernweit geltende Rechnungslegungsrichtlinien und unterstützt die Unternehmensbereiche und das Corporate Center, die für die Umsetzung und Einhaltung dieser Richtlinien verantwortlich sind. Er arbeitet mit externen Revisoren und mit den für die Festlegung der Rechnungslegungsstandards verantwortlichen Behörden zusammen.

#### Chief Communication Officer

Der Chief Communication Officer ist für die Kommunikation von UBS gegenüber ihren diversen Anspruchsgruppen zuständig. Ein weiterer zentraler Verantwortungsbereich liegt in der Ausgestaltung der Strategie, der Inhalte und Botschaften für die Unternehmenskommunikation von UBS. Im Vordergrund stehen dabei Transparenz, Konsistenz, Geschwindigkeit und Integrität. Der Chief Communication Officer vertritt UBS und ihre Geschäftseinheiten gegenüber den Medien und setzt sich ein für den Schutz und die Förderung der Reputation des Unternehmens. Er sorgt dafür, dass die Mitarbeiter von UBS die Strategie, Performance und Kultur des Unternehmens verstehen. Der Chief Communication Officer koordiniert auch das Vorgehen von UBS im Bereich Corporate Responsibility.

#### Head of Group Strategic Advisory & Financial Communication

Der Head of Group Strategic Advisory & Financial Communication berät die Konzernleitung (als Ganzes oder einzelne Mitglieder) und den Verwaltungsrat unabhängig in strategischen Belangen und steht den Unternehmensbereichen bei der Umsetzung ihrer Strategien zur Seite. Ferner koordiniert er unternehmensbereichsübergreifende strategische Initiativen, treibt die Implementierung wichtiger strategischer Ziele auf Konzernstufe voran und misst die erzielten Fortschritte. Des Weiteren beobachtet er das Wettbewerbsumfeld und beurteilt die Auswirkungen von Chancen und Risiken auf die Konzernstrategie. Der Head of Group

Strategic Advisory & Financial Communication informiert überdies die Anleger, Analysten und Ratingagenturen über Entwicklungen bei UBS und zeichnet für die Vorbereitung und Veröffentlichung der Quartals- und Jahresberichte verantwortlich.

#### Group Head Human Resources

Der Group Head Human Resources ist konzernweit für das Personalmanagement, die Erarbeitung wichtiger Humankapitalstrategien sowie deren wirksame Umsetzung zuständig. Seine Aufgabe besteht unter anderem darin, eine von Leistung und Ambition geprägte Unternehmenskultur zu pflegen, die Fähigkeit von UBS zur Rekrutierung und Bindung hoch qualifizierter, mobiler Mitarbeiter mit verschiedenem Hintergrund zu stärken sowie ein attraktives und flexibles Arbeitsumfeld zu schaffen. Zudem trägt er in letzter Instanz die direkte Verantwortung für die Talent- und Führungsentwicklung auf der obersten Managementebene von UBS. Überdies ist Group Human Resources damit beauftragt, weltweite Kompensationsprogramme zu gestalten, zu entwickeln und durchzuführen, regionale und lokale Vergütungsstrategien zu überwachen sowie konzernweit innovative und konkurrenzfähige Anreizsysteme einzurichten.

#### Chief Technology Officer

Der Chief Technology Officer hat die Leitung der Einheit IT-Infrastruktur (ITI) inne. ITI vereint sämtliche IT-Infrastrukturteams von UBS, verwaltet die Datennetze, Telefon- und anderen Kommunikationssysteme und deckt die Bereiche IT-Sicherheit, Distributed Computing und Server, Mainframes und Rechenzentren, Marktdaten-Services, Desktop Computing und Benutzerdienste ab. Die Hauptaufgabe der Einheit liegt darin, alle Unternehmensbereiche von UBS kundenorientiert und kosteneffizient zu unterstützen und durch die Umsetzung der IT-Infrastrukturstrategie von UBS eine unternehmensweit konsistente technische Architektur aufzubauen.

#### Head of Group Offshoring

Der Head of Group Offshoring sorgt dafür, dass den Unternehmensbereichen Offshoring-Dienstleistungen zu angemessenen und konkurrenzfähigen Preisen angeboten werden. Er stellt auch sicher, dass die von UBS-Mitarbeitern betriebenen Service Center in Indien und Polen über physische und technische Eigenschaften verfügen, die den Risiko- und Qualitätsstandards von UBS sowie den Grundsätzen zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos entsprechen.

## Geschäftsergebnis

### Managementrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>1 083</b>	3 562	607	(70)
Barkomponente	<b>1 069</b>	1 244	1 179	(14)
Aktienkomponente <sup>1</sup>	<b>7</b>	121	140	(94)
Total Personalaufwand	<b>1 076</b>	1 365	1 319	(21)
Sachaufwand	<b>1 299</b>	1 306	1 255	(1)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten	<b>(2 066)</b>	(2 070)	(1 969)	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	<b>720</b>	739	782	(3)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	<b>0</b>	0	9	
<b>Total Geschäftsaufwand<sup>2</sup></b>	<b>1 029</b>	1 340	1 396	(23)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	<b>54</b>	2 222	(789)	(98)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	<b>198</b>	145	888	37
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>252</b>	2 367	99	(89)

### Anteile aus Industriebeteiligungen

Total Geschäftsertrag	<b>22</b>	689	313	(97)
Total Geschäftsaufwand	<b>54</b>	163	67	(67)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	<b>(32)</b>	526	246	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	<b>155</b>	138	884	12

### Zusätzliche Informationen

Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) <sup>3</sup>	<b>8,8</b>	10,2	11,5	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis) <sup>4</sup>	<b>7 285</b>	6 913	4 771	5
Personalbestand Operational Corporate Center (auf Vollzeitbasis)	<b>1 572</b>	1 622	1 452	(3)
Personalbestand ITI <sup>5</sup> (auf Vollzeitbasis)	<b>4 066</b>	4 343	3 055	(6)
Personalbestand Group Offshoring (auf Vollzeitbasis)	<b>1 646</b>	948	264	74

<sup>1</sup> Einschliesslich der Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von alternativen Anlagen. <sup>2</sup> Einschliesslich des Aufwands für das Präsidium (bestehend aus Company Secretary, Verwaltungsrat und interne Konzernrevision). <sup>3</sup> Risikogewichtete Aktiven für 2008 sind gemäss Basel II, für 2007 und für 2006 entsprechen sie den Richtlinien von Basel I. <sup>4</sup> Folgende Personalzahlen (auf Vollzeitbasis) für Industriebeteiligungen (Teil des Corporate Center) sind unberücksichtigt: 1 für 2008, 3 843 für 2007, 4 241 für 2006. <sup>5</sup> Information Technology Infrastructure (ITI).



## 2008

### Ergebnis

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center wiesen für das Gesamtjahr 2008 ein Ergebnis von 54 Millionen Franken aus (2007: Gewinn von 2 222 Millionen Franken). Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im vierten Quartal zurückzuführen, welche die Erfolgsrechnung mit 3,5 Milliarden Franken belastete. Diese Belastung reflektiert einen Nettoverlust bezüglich der Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils und die Folgen der Schaffung von bedingtem Kapital für die Ausgabe von UBS-Aktien im Zusammenhang mit dieser Transaktion. Ebenfalls darin berücksichtigt ist der Fair-Value-Bewertungseffekt der bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platzierten Pflichtwandelanleihe. Die Call-Komponente der Pflichtwandelanleihe wird jedes Quartal neu bewertet werden. UBS geht davon aus, dass das Ergebnis des Corporate Center entsprechend schwanken wird. Diese Schwankungen werden abhängig sein von der erwarteten Volatilität des UBS-Aktienkurses und bis zur Umwandlung der Pflichtwandelanleihe in UBS-Aktien andauern. Der Verlust aus der SNB-Transaktion wird im Corporate Center ausgewiesen, da diese dem gesamten Konzern und nicht nur der Investment Bank zugute kommt. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. November 2008 stimmten die Aktionäre der zu diesem Zweck bestimmten Schaffung von maximal 365 Millionen Aktien aus bedingtem Kapital zu. 2008 fielen ausserdem Verluste aus unwirksamen Cashflow-Absicherungen an, die hauptsächlich der beschleunigten Amortisation der bis November 2007 verzeichneten Gewinne zuzuschreiben waren.

Positiv zu Buche schlugen im ersten Quartal 2008 ein Gewinn von 3 860 Millionen Franken aus der rechnungslegungstechnischen Handhabung der Pflichtwandelanleihe sowie im vierten Quartal 2008 ein Gewinn von 174 Millionen Franken aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung an Bank of China.

### Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 3 562 Millionen Franken im Jahr 2007 auf 1 083 Millionen Franken im Berichtsjahr. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie die erwähnte SNB-

Transaktion und die Fair-Value-Bewertung der Pflichtwandelanleihe im vierten Quartal 2008. Hinzu kamen Verluste auf Swaps, die nicht vollständig über Hedge Accounting abgesichert werden konnten, und ein Gewinn aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung an Bank of China. Dem Vorjahresergebnis war der Verkauf der 20,7%igen UBS-Beteiligung an Julius Bär zugute gekommen. Überdies verringerte sich der Beitrag der früheren Industriebeteiligungen von 689 Millionen Franken 2007 auf 22 Millionen Franken im Geschäftsjahr 2008.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand bildete sich von 1 340 Millionen Franken 2007 um 311 Millionen Franken auf 1 029 Millionen Franken 2008 zurück. Der Personalaufwand nahm im gleichen Zeitraum um 21% von 1 365 Millionen Franken auf 1 076 Millionen Franken ab. Zuzuschreiben war dies niedrigeren Bonusabgrenzungen und einem gesunkenen Personalbestand, der indes durch Neuzugänge im Offshoring Service Center teilweise ausgeglichen wurde. Im Berichtsjahr verringerte sich der Sachaufwand um 1% von 1 306 Millionen Franken auf 1 299 Millionen Franken. Die Hauptursachen dafür waren geringere Werbe- und Sponsoringkosten, die teilweise Auflösung von Rückstellungen, ein rückläufiger Projektaufwand und eine verringerte Reisetätigkeit, die durch höhere Rückstellungen für Immobilienrestrukturierungen bis zu einem gewissen Grad kompensiert wurden. Das Corporate Center erbrachte 2008 für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Wert von 2 066 Millionen Franken, nach 2 070 Millionen Franken im Vorjahr. Massnahmen des Managements zur Reduktion der Ausgaben für IT-Ausrüstung führten zu einem Abschreibungsrückgang von 3% bzw. 19 Millionen Franken auf insgesamt 720 Millionen Franken. Diese Einsparungen wurden durch Fair-Value-Anpassungen für UBS-Liegenschaften teilweise zu nichte gemacht.

### IT-Infrastruktur

Die durchschnittlichen IT-Infrastrukturkosten pro UBS-Mitarbeiter beliefen sich 2008 auf 25 178 Franken und damit 1953 Franken weniger als die 27 131 Franken im Vorjahr. Grund hierfür ist eine Kostensenkung um 8% in ITI im Jahr 2008 gegenüber 2007, die auf laufende Kosteneinsparungsmassnahmen und Wechselkursbewegungen zurückzuführen ist. Der durchschnittliche Personalbestand von UBS verringerte sich leicht von 81 715 im Jahr 2007 auf 81 382.

## 2007

### Ergebnis

Das Corporate Center verzeichnete im Gesamtjahr 2007 einen Vorsteuergewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 2222 Millionen. Diese Verbesserung gegenüber dem Verlust von 789 Millionen Franken im Jahr 2006 ist vorwiegend auf den Gewinn in Höhe von 1950 Millionen Franken aus dem Verkauf der 20,7%-Beteiligung von UBS an Julius Bär zurückzuführen. Auch die positiven Cashflow-Absicherungen und die höheren Erträge aus Treasury-Aktivitäten trugen zum guten Ergebnis von 2007 bei. Während diese Entwicklungen für einen besseren Geschäftsertrag sorgten, dämpften die höheren Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Jahr 2007 diese Zunahme.

### Geschäftsertrag

Der gesamte Geschäftsertrag erhöhte sich von 607 Millionen Franken 2006 auf 3 562 Millionen Franken 2007. Verantwortlich dafür waren primär der Gewinn aus dem Verkauf der 20,7%igen UBS-Beteiligung an Julius Bär, die positiven Effekte aus Cashflow-Absicherungen sowie die höheren Erträge aus Treasury-Aktivitäten. Überdies steuerten die früheren Industriebeteiligungen 2007 689 Millionen Franken bei, während es 2006 noch 313 Millionen Franken gewesen waren.

### Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand bildete sich von 1 396 Millionen Franken 2006 um 56 Millionen Franken auf 1 340 Millionen Franken 2007 zurück. Der Personalaufwand nahm von 1 319 Millionen Franken 2006 um 3% auf 1 365 Millionen Franken 2007 zu. Massgebend dafür war der höhere Personalbestand in der Einheit IT-Infrastruktur infolge der gestiegenen Ge-

schäftsnachfrage. Die beschleunigte Amortisation der aktienbasierten Vergütungen für einzelne ehemalige Mitarbeiter während ihrer Anstellung trug ebenfalls zu den erhöhten Personalkosten bei. Im gleichen Zeitraum nahm der Sachaufwand um 4% von 1 255 Millionen Franken auf 1 306 Millionen Franken zu. Grund hierfür waren mehrheitlich die höheren Ausgaben für die IT-Infrastruktur zur Unterstützung des erhöhten Mitarbeiterbestands in den Unternehmensbereichen. Der Betrieb des Corporate Center führte ebenfalls zu höheren Aufwendungen in allen Bereichen. Die geringeren Rückstellungen (im Ergebnis 2006 wurde ein kleiner Teil der Rückstellungen für untervermietete Büroflächen in den USA getätigt) und Werbeaufwendungen machten diese teilweise wett. Das Corporate Center erbrachte 2007 für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen in Höhe von 2 070 Millionen Franken (2006: 1 969 Millionen Franken). Darin kommen die geschäftsbedingten Kostensteigerungen im Zusammenhang mit der IT-Infrastruktur von UBS und dem India Service Center zum Ausdruck. Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen sanken um 43 Millionen Franken oder 5% auf 739 Millionen Franken. Dies liegt daran, dass einige Softwarekomponenten nun vollständig abgeschrieben sind. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken in 2007 gegen null, verglichen mit 9 Millionen Franken im Vorjahr.

### IT-Infrastruktur

Die durchschnittlichen IT-Infrastrukturkosten pro UBS-Mitarbeiter beliefen sich 2007 auf 27 131 Franken und damit 941 Franken weniger als die 28 072 Franken im Vorjahr. Dies widerspiegelt einen 12%igen Anstieg des durchschnittlichen Personalbestands von 72 885 Ende 2006 auf 81 715 Ende 2007. Die IT-Infrastrukturkosten erhöhten sich im gleichen Zeitraum um lediglich 8%.

# Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

## Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiken erfolgt nach International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7), Finanzinstrumente: Angaben, und die Offenlegung des Kapitalmanagements erfolgt gemäss International Accounting Standard 1 (IAS 1), Darstellung des Abschlusses, als Teil des Finanzberichts 2008, geprüft durch die unabhängige Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel. Diese Informationen (geprüfte Texte, Tabellen und Grafiken) sind im ganzen Bericht durch einen Balken auf der linken Seite gekennzeichnet und mittels Referenz in der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2008 enthalten.

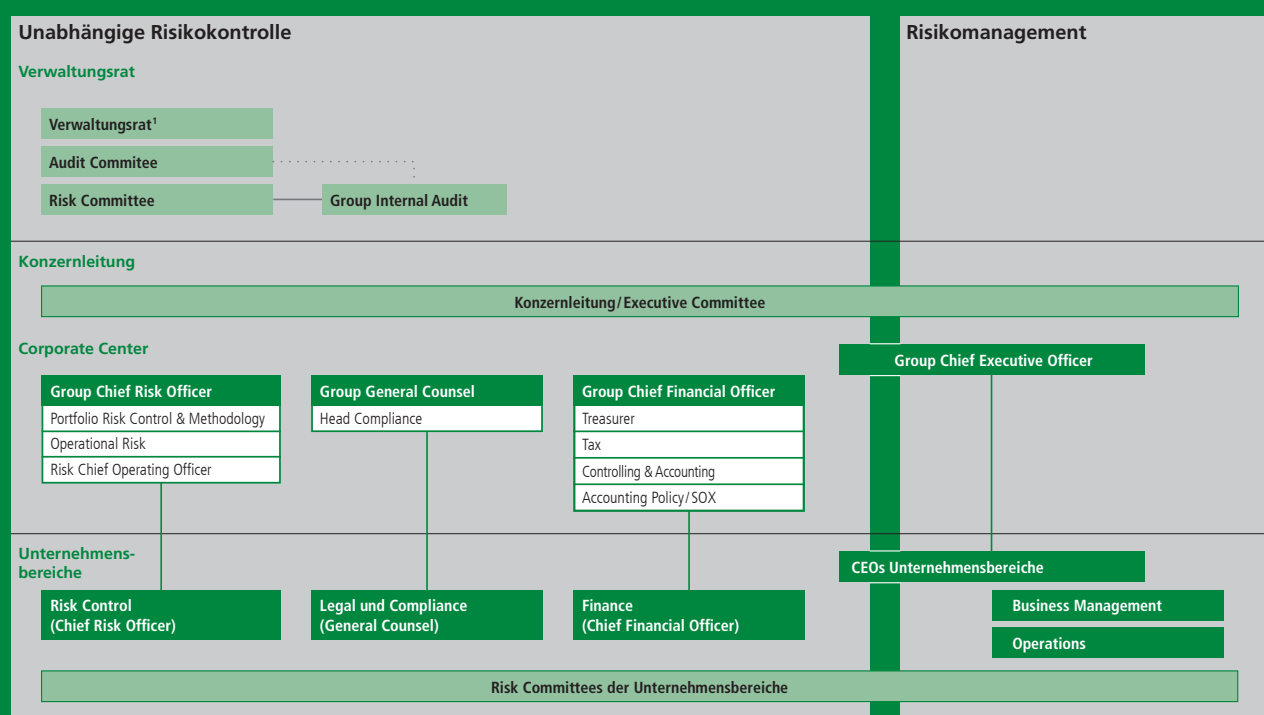
# Risikomanagement und -kontrolle

- UBS begann das Jahr 2008 mit bedeutenden Risikoaltlasten, welche die Risikotragfähigkeit der Bank überstiegen. Der Abbau von Risiken hat für UBS solange Priorität, bis das Risikoengagement mit dem Risikoappetit der Bank wieder im Einklang steht.

**UBS nahm auf ihren Risikopositionen erhebliche Abschreibungen vor und reduzierte diese Positionen aktiv durch Verkäufe.** Zu den wichtigsten Transaktionen gehörten der Verkauf von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities für 15 Milliarden US-Dollar an einen von BlackRock verwalteten Fonds im Mai und die Vereinbarung mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Oktober zur Übertragung von illiquiden Wertschriften und anderen Positionen aus der Bilanz von UBS an eine durch die SNB kontrollierte Zweckgesellschaft.

**Um die Schwächen, die im Risikomanagement- und -kontrollprozess festgestellt worden sind, zu beheben,** lancierte UBS einen umfassenden Massnahmenplan. Dieser beinhaltete unter anderem eine Überprüfung der Risikogrundsätze, grössere personelle Veränderungen im Bereich Risikomanagement und -kontrolle sowie Verbesserungen bei der Erfassung, Darstellung und Überwachung von Risiken.

## Unternehmensorganisation und Risikokontrolle



<sup>1</sup> Für eine vollständige Liste der Ausschüsse des Verwaltungsrates siehe Anhang C des Organisationsreglements (nur auf Englisch).

# Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

- Die Treasury-Abteilung von UBS verwaltet die finanziellen Ressourcen der Bank. Dazu gehört die Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung, Kapital und Bilanz sowie der Zins- und Währungsrisiken, die sich aus der Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben.

## Liquiditätsbewirtschaftung

Die Liquiditätsbewirtschaftung gestaltete sich während des gesamten Jahres 2008 schwierig, da sich die Finanz- und Kreditmarktkrise, die im zweiten Halbjahr 2007 am US-Markt für Wohnbauhypotheken begonnen hatte, im Jahresverlauf ausdehnte und verschärfte. In Erwartung einer längeren turbulenten Marktperiode traf UBS 2007 und 2008 mehrere vorausschauende Massnahmen, um ihre Liquiditätsposition weiter zu stärken und zu wahren. Unter anderem wurden kurzfristige Finanzierungsziele angepasst, und das Augenmerk wurde verstärkt auf die Bilanzbewirtschaftung gelegt. Diese Zusatzmassnahmen sowie die breite Diversifikation der Finanzierungsquellen, die Notfallplanungsprozesse und die globale Reichweite von UBS haben es ihr erlaubt, während der Marktturbulenzen ein ausgewogenes Aktiven-Passiven-Profil beizubehalten.

## Finanzierung

Trotz schwieriger Marktbedingungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 war UBS in der Lage, den Finanzierungszugang primär dank ihrer breit diversifizierten Finanzierungsbasis aufrechtzuerhalten.

## Risikogewichtete Aktiven und anrechenbare Eigene Mittel

2008 verringerten sich die risikogewichteten Aktiven von 374,4 Milliarden Franken (Basel I) auf 302,3 Milliarden Franken. In diesem Zeitraum ging das Kernkapital von 34,1 Milliarden Franken auf 33,4 Milliarden Franken zurück. Darin widerspiegelten sich die 2008 erlittenen Verluste und weitere negative Auswirkungen auf das Eigenkapital, die nur teilweise durch die Auswirkungen neu emittierter Kapitalinstrumente kompensiert werden konnten.

## Kapitalinstrumente

Folgende ausserordentliche Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis wurden 2008 ausgeführt: die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe in Höhe von 13 Milliarden Franken an zwei langfristige Finanzinvestoren im März; die Emission von Perpetual Preferred Securities im Wert von 1 Milliarde Euro als hybrides Tier-1-Kapital im April; der Nettoerlös aus der Bezugsrechtsemission in Höhe von 15,6 Milliarden Franken im Juni; und die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe in Höhe von 6 Milliarden Franken an die Schweizerische Eidgenossenschaft im Dezember.

## Eigenmittelunterlegung

	Basel II	Basel I	
<i>Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben</i>	<b>31.12.08</b>	<b>31.12.08</b>	31.12.07
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	33 371	35 884	34 101
<i>davon hybrides Kernkapital (Tier 1)</i>	7 393	7 393	6 387
BIZ-Gesamtkapital	45 588	46 233	45 797
BIZ-Kernkapitalquote (%)	11,0	9,9	9,1
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	15,1	12,7	12,2
Kreditrisiken <sup>1</sup>	222 563	326 608	323 345
Nicht gegenpartiebezogene Risiken	7 411	8 826	8 966
Marktrisiken	27 614	27 614	42 110
Operationelle Risiken	44 685	N/A	N/A
<b>Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)</b>	<b>302 273</b>	<b>363 048</b>	374 421

<sup>1</sup> Beinhaltet Verbriefungspositionen, Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches, sowie Eigenmittelanforderungen für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

# Risikomanagement und -kontrolle

**Die globale Finanzkrise, die 2007 einsetzte und sich 2008 weiter verschärfte, hat UBS schwer getroffen. Die Bank begann das Jahr 2008 mit bedeutenden Risikoaltlasten. Es handelte sich dabei hauptsächlich um US-Immobilien und andere Kreditengagements, welche die Risikokapazität von UBS überstiegen und wie 2008 berichtet, zu beträchtlichen Verlusten führten. Die Reduktion dieser Risiken bleibt deshalb für UBS eine klare Priorität bis das eingegangene Risiko wieder im Einklang mit dem angestrebten Risikoappetit der Bank steht. UBS hat erhebliche organisatorische Schwächen in Risikomanagement und -kontrolle festgestellt. Zudem traten Unzulänglichkeiten in gewissen Messgrößen für Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken (einschliesslich des Wechselspiels zwischen diesen Messgrößen) zu Tage. Diese Schwächen haben dazu geführt, dass die Bank nicht in der Lage war, die korrelierten Risiken und Risikokonzentrationen immer richtig einzuschätzen. Um diese Schwächen zu beheben, lancierte UBS ein umfassendes Massnahmenpaket. Dieses umfasst unter anderem eine Überprüfung der Risikogrundsätze, bedeutende personelle Veränderungen im Bereich Risikomanagement und -kontrolle, sowie Verbesserungen bei der Erfassung, Darstellung und Überwachung der Risiken. Dieses Massnahmenpaket, dem UBS eine anhaltend hohe Priorität einräumt, wird derzeit umgesetzt. Zum Zwecke der Identifizierung und Bewirtschaftung von Risiken hat UBS – angesichts der anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten – stressbasierten Messgrößen eine höhere Bedeutung zu gemessen als statistischen Modellen. Dies insbesondere wenn es darum ging, die am stärksten gefährdeten Portfolios zu identifizieren und zu bewirtschaften.**

## Die Märkte in 2008

Das Marktumfeld verschlechterte sich 2008 weiter und erreichte mit den schwachen makroökonomischen Daten im vierten Quartal 2008, die die starke Abkühlung der globalen Konjunktur bestätigten, seinen Tiefpunkt. Die Bedingungen an den Kreditmärkten verschärfen sich im Jahresverlauf deutlich, da die Verwerfungen an den US-Immobilienmärkten auf die breiteren Asset-Backed-Securities- und Kreditmärkte übergriffen. Die Märkte waren während des gesamten Jahres von hoher Volatilität geprägt, die im vierten Quartal ihren Zenit erreichte, da der weltweite Schuldenabbau und die fehlende Liquidität an den globalen Märkten weiterhin die Preise von Vermögenswerten verzerrten. Dadurch wurde die Wirksamkeit einiger Methoden zur Risikominderung reduziert. Extreme Marktfluktuationen während des gesamten Jahres führten dazu, dass der historische Zusammenhang zwischen einer Anzahl von Handelspositionen und den damit verbundenen Absicherungsgeschäften, insbesondere an den Kredit- und Aktienmärkten, ausser Kraft gesetzt wurde. Hedge Fonds verzeichneten beträchtliche Rücknahmen, insbesondere im zweiten Halbjahr aufgrund der Einbussen bei der Performance. Zentralbanken und Regierungen reagierten im zweiten Halbjahr mit zunehmender Dringlichkeit auf die eskalierende Finanzkrise. Dabei führte der Konkurs einer grossen US-Investmentbank im September 2008 zu einer Reihe von Massnahmen, die die Finanzmärkte stabilisieren und bestimmte Finanzinstitute stützen sollten.

## Die wichtigsten Entwicklungen in 2008

2008 kam es zu wichtigen Entwicklungen in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle:

- UBS hat auf ihren Risikopositionen erhebliche Abschreibungen vorgenommen und Engagements durch Verkäufe aktiv reduziert. Zu den wichtigsten Transaktionen gehörten im Mai der Verkauf von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities für 15 Milliarden US-Dollar an einen von BlackRock verwalteten Fonds und die Vereinbarung im Oktober, illiquide Wertpapiere und andere Bilanzpositionen von UBS an eine von der Schweizerischen Nationalbank kontrollierte Zweckgesellschaft zu übertragen. Das Volumen der SNB Transaktion wurde von den ursprünglich vereinbarten 60 Milliarden US-Dollar auf 38,6 Milliarden US-Dollar reduziert. UBS wird ihr Programm der aktiven Risikoreduktion fortsetzen.
- UBS stärkte die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung betreffend Risikomanagement und -kontrolle. Dem Verwaltungsrat wurde die Verantwortung für die Festlegung von Messgrößen und Limiten für Portfolio- und Risikokonzentrationen auf oberstem Niveau übertragen, während der Group Chief Executive Officer (Group CEO) ermächtigt ist, diese Messgrößen und Limiten auf bestimmte Transaktionen, Positionen und Engagements anzuwenden. Es wurde ein neuer Risikoausschuss («Risk Committee») des Verwaltungsrates gegründet, welcher einige Aufgaben des ehemaligen «Chairman's Office» übernimmt.

- UBS stärkte ihren Risikokontrollansatz, indem die Markt- und Kreditrisikofunktionen der Investment Bank in einer einzigen Einheit integriert wurden. In der Investment Bank wurde ein neuer Chief Risk Officer (CRO) ernannt. Diesem obliegt die Überwachung der Kredit- und Marktrisiken auf kombinierter Basis sowie des operationellen Risikos. Zudem wurden innerhalb der CRO-Organisation der Investment Bank auf oberster Ebene verschiedene weitere personelle Änderungen vorgenommen. Die Risikofunktion des Corporate Center wurde reorganisiert. Es wurde eine neue Einheit geschaffen, die sich auf die Kontrolle der Portfolio- und Risikokonzentrationen fokussiert, sowie eine kombinierte Funktion, die Methoden zur Messung und Beurteilung der Markt- und Kreditrisiken festlegt. Zur weiteren Stärkung von Risikomanagement und -kontrolle nahm UBS überdies eine Reihe weiterer personeller Veränderungen auf oberster Ebene vor. So wurden unter anderem in der Investment Bank ein neuer Chief Executive Officer (CEO) und neue Leiter für die Einheiten Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) ernannt.
- Im dritten Quartal beendete die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA; bis 31. Dezember 2008 Eidgenössische Bankenkommision genannt) ihre Untersuchung betreffend den Ursachen der erheblichen Abschreibungen von UBS. In allen wesentlichen Punkten bestätigte FINMA die Schlussfolgerungen, welche bereits von UBS gezogen worden waren. UBS erstellte einen umfassenden und detaillierten Plan zur Beseitigung der identifizierten Schwachpunkte – insbesondere auch derjenigen im Zusammenhang mit Risikomanagement und -kontrolle. Die laufende Umsetzung dieses Plans verläuft weitgehend gemäss den Erwartungen und hat für UBS hohe Priorität.

- ressen aller Anspruchsgruppen, einschliesslich Aktionären, Kunden und Angestellten, aufeinander abzustimmen.
- *Offenlegung der Risiken.* Eine umfassende, transparente und objektive Offenlegung der Risiken ist ein wesentliches Element des Risikokontrollprozesses. Dazu gehört die Offenlegung gegenüber der Unternehmensleitung, dem Verwaltungsrat, den Aktionären, den Aufsichtsbehörden, den Rating-Agenturen und anderen Anspruchsgruppen.
- *Erträge schützen.* Durch die Limitierung möglicher Verluste und potentieller Anfälligkeit gegenüber «Stress-situationen» will UBS ihre Erträge schützen. Auf Stufe Einzelengagement und auf Portfolio-Stufe finden Kontrollen und Limiten Anwendung. Dies trifft sowohl auf jeden individuellen Unternehmensbereich zu als auch auf das aggregierte Risiko-Portfolio (über alle Unternehmensbereiche und wichtigen Risikoarten hinweg). Die Höhe der Limiten bemisst sich an der gesamten Risikokapazität der Bank (die Höhe des Risikos, das UBS aufgrund ihrer erwarteten Ertragskraft tragen kann).
- *Schutz der Reputation.* Der Schutz der Reputation von UBS hängt unter anderem von der wirksamen Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken ab, die im Rahmen der Geschäftstätigkeit entstehen. Sämtliche Mitarbeiter sollen der Wahrung der Reputation von UBS höchsten Stellenwert einräumen.

Die Risikobeurteilung und das Risikomanagement durch den Verwaltungsrat sowie die diesbezügliche Offenlegung entspricht den Anforderungen des schweizerischen Obligationenrechts.

### Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und -kontrolle

Nachstehend werden wichtige Funktionen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle beschrieben:

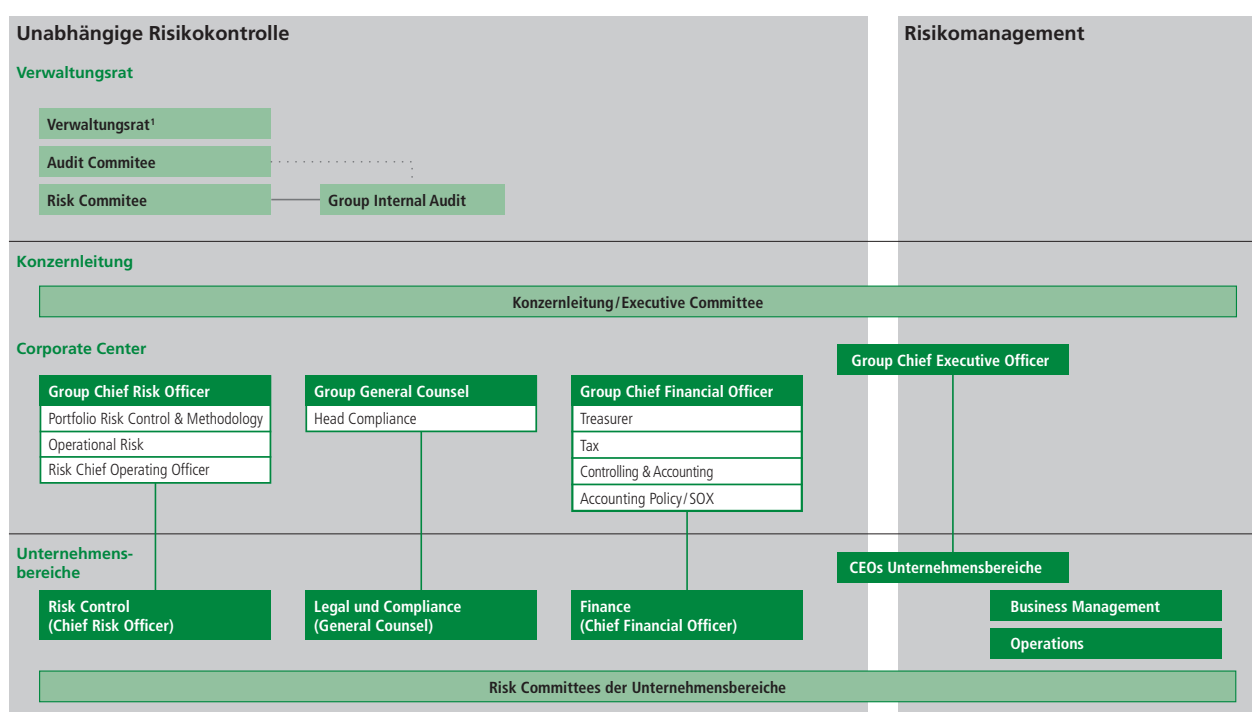
- Der Verwaltungsrat hat eine Aufsichts- und strategische Funktion und ist für die Bestimmung der grundlegenden Risikopolitik verantwortlich. Die Risikogrundsätze, der Risikoappetit und die Risikokapazität werden ebenfalls vom Verwaltungsrat festgelegt. Ein neu geschaffenes Risk Committee des Verwaltungsrates überwacht das Risiko-profil der Bank und die Umsetzung der Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle.
- Die Konzernleitung ist für die Umsetzung der Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle zuständig. Das neu gegründete Executive Committee (EC) alloziert die gesamte Risikokapazität des Konzerns auf die einzelnen Unternehmensbereiche, kontrolliert das Gesamtrisiko-profil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikorichtlinien.
- Im Einklang mit dieser dualen Führungsstruktur sind die Risikokontroll-Kompetenzen auf den Verwaltungsrat und den Group CEO verteilt. Der Verwaltungsrat ist für die

### Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle

Fünf Hauptgrundsätze bilden die Basis von Risikomanagement und -kontrolle innerhalb UBS. Diese Grundsätze sollen dem Unternehmen ermöglichen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu finden. Die fünf Hauptgrundsätze sind:

- *Die Unternehmensführung ist für das Risiko verantwortlich.* Die Unternehmensführung ist für sämtliche Risiken verantwortlich, die im Rahmen des operativen Geschäfts eingegangen werden. Dies bedeutet, dass jeder Unternehmensbereich primär selbst für die laufende und aktive Bewirtschaftung seiner jeweiligen Risiken verantwortlich ist und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite sicherstellen muss.
- *Unabhängige Risikokontrolle.* Ein von den Unternehmensbereichen unabhängiger Kontrollprozess ist ein integraler Bestandteil von Risikomanagement und -kontrolle. Unabhängige Risikokontrollen sollen eine objektive Beurteilung mit Risiken verbundener Aktivitäten ermöglichen und so der Unternehmensleitung helfen, die Inte-

## Unternehmensorganisation und Risikokontrolle



<sup>1</sup> Für eine vollständige Liste der Ausschüsse des Verwaltungsrates siehe Anhang C des Organisationsreglements (nur auf Englisch).

geprüft

Risikokontrolle der Portfolio- und Konzentrationslimiten zuständig, während der Group CEO für die Risikokontrolle individueller Transaktionen, Positionen und Engagements verantwortlich ist. Diese Risikokontrollkompetenzen sind teilweise an den Group CRO und die CEOs der jeweiligen Unternehmensbereiche delegiert. Je nach Erfahrung und Portfolioverantwortlichkeit können bestimmte Risikokontrollkompetenzen auch auf die Risk Officer in den Unternehmensbereichen übertragen werden.

- Der CEO jedes Unternehmensbereichs ist für Risiken und Erträge des jeweiligen Unternehmensbereichs sowie für ein angemessenes Risikomanagement verantwortlich.
- Der Group CRO ist für die Entwicklung und Umsetzung angemessener Kontrollsysteme für Markt-, Kredit- und operationelle Risiken verantwortlich. Hierbei wird er von den CROs der Unternehmensbereiche unterstützt. Darüber hinaus unterstützen die Risikoeinheiten des Corporate Center die Kontrolle von Portfolio- und Risikokonzentrationen, die Bestimmung von Methoden zur Risikomessung und Risikobewertung und den Einsatz entsprechender Risikoinfrastruktur (einschliesslich der Berichterstattung).
- Die CROs der Unternehmensbereiche sind für die unabhängige Risikokontrolle in ihrem jeweiligen Bereich verantwortlich.
- Der Group CFO stellt sicher, dass UBS und ihre Unternehmensbereiche ihre Finanzergebnisse klar und transparent offenlegen und dass diese Berichterstattung und Offenle-

geprüft

gung sämtliche regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards erfüllt. Der Group CFO ist zudem für die Umsetzung der Risikomanagements- und -kontrollsysteme in den Bereichen Kapitalbewirtschaftung, Liquidität, Refinanzierungen und Steuern verantwortlich.

- Der Group General Counsel trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Risikomanagements- und -kontrollgrundsätze in Rechts- und Compliance-Angelegenheiten.

### Grundstruktur von Risikomanagement und -kontrolle

Die Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze von UBS werden im Rahmen eines detaillierten Systems umgesetzt. Dieses System umfasst sowohl qualitative Elemente, wie Richtlinien und Kompetenzregelungen, als auch quantitative Elemente, wie Limiten. Gestützt auf die Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze wird dieses System stetig verbessert und an die laufende Geschäftsentwicklung sowie an das sich wandelnde Marktumfeld angepasst.

Die Grundstruktur von Risikomanagement und -kontrolle umfasst fünf Hauptelemente:

- **Risikorichtlinien und -kompetenzen** zur Umsetzung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze (siehe oben). Diese spiegeln die Risikokapazität und den Risikappetit von UBS wider und können flexibel an die sich ändernden Geschäftsanforderungen des Unternehmens angepasst werden.



- **Risikoidentifizierung** durch die laufende Überwachung von Portfolios, durch die Beurteilung von Risiken in neuen Geschäftszweigen und bei komplexen oder unüblichen Transaktionen, sowie durch die stetige Prüfung des Gesamtrisikoprofils vor dem Hintergrund laufender Marktentwicklungen, externer Ereignisse und Trends.
- **Risikoquantifizierung** unter Anwendung von Methoden und Modellen, die von unabhängigen Spezialisten der CRO-Organisation geprüft und genehmigt werden. Portfolio- und Risikokonzentrationen werden mit solch anerkannten Methoden gemessen. Risiken, die mit Standardmessgrössen nicht angemessen erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung der Transaktionen sowie spezifische Risikolimiten. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der Geschäftsbereiche und des Corporate Center entwickelt. UBS verlangt, dass Modelle, die sich auf Risiken beziehen, welche sich auf die Bilanz und Geschäftsbücher von UBS auswirken könnten, unabhängig überprüft und von der CRO-Organisation dauernd überwacht und kontrolliert werden.
- **Risikokontrolle** durch Überwachung und Durchsetzung der Risikogrundsätze, der Risikoricthlinien und -limiten, sowie regulatorischer Anforderungen.
- Transparente **Berichterstattung** über die Risiken zuhanden der Anspruchsgruppen und des Managements auf allen Ebenen. Diese Berichterstattung soll alle relevanten Aspekte des bewilligten Systems von Risikomanagement und -kontrolle abdecken, einschliesslich Limiten. Dazu gehören tägliche Berichte zu bestimmten Portfoliorisikomessgrössen an die Unternehmensleitung. Zudem erstellen die Unternehmensbereiche monatliche und vierteljährliche Berichte, welche als Grundlage für die konsolidierten Berichte an den Group CRO, das EC, das Risk Committee des Verwaltungsrates und den Verwaltungsrat als Ganzes dienen. Im Interesse weiterer Anspruchsgruppen veröffentlicht UBS eine periodische Berichterstattung.

Der Aufbau neuer Geschäftseinheiten oder die materielle Veränderungen bestehender Geschäftseinheiten sowie die Ausführung komplexer und ungewöhnlicher Transaktionen sind bei UBS speziellen Kontrollprozessen unterworfen. Ziel dieser Prozesse ist es, die betreffenden Geschäftseinheiten oder Transaktionen einer Kontrolle durch sämtliche erforderlichen Bereiche – Risikokontrolle, Rechtsdienst, Compliance, Treasury, Finanzen, Steuern und Logistik – zu unterziehen. Dazu gehört insbesondere die Sicherstellung der korrekten buchungstechnischen Erfassung neuer Transaktionen, damit die Risiken laufend bewirtschaftet, gemessen, kontrolliert und ausgewiesen werden können.

## Risikokategorien

Die Risiken, mit denen die Geschäftsbereiche von UBS konfrontiert sind, können verschiedenen Kategorien zugeordnet werden.

Auf der grundlegendsten Ebene gibt es **Geschäftsrisiken**, die mit einer bestimmten Geschäftstätigkeit einhergehen und die sich aus den geschäftlichen und wirtschaftlichen Risiken jeder Geschäftstätigkeit ergeben. Die Unternehmensführung ist dafür verantwortlich, auf Veränderungen des Wirtschafts- und des Wettbewerbsumfelds zu reagieren. Geschäftsrisiken unterliegen keiner unabhängigen Risikokontrolle, sondern werden bei der strategischen Planung sowie bei der Beurteilung der Risikobereitschaft und des Gesamtrisikos des Unternehmens berücksichtigt.

**Primär- und operationelle Risiken**, die aus bestimmten Geschäftstätigkeiten entstehen, werden hingegen unabhängigen Risikokontrollen unterzogen.

Zu den **Primärrisiken** gehören:

- **Kreditrisiko** – das Risiko eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt.
- **Marktrisiko** – das Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Diese können in Gesamtveränderungen des Marktniveaus und der Kurse (die «allgemeine» Marktrisikokomponente) oder relative Veränderungen in Bezug auf bestimmte Unternehmen oder Instrumente (oft als «idiosynkratische» Marktrisikokomponente bezeichnet) aufgegliedert werden.
- **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko** – das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen oder am Markt zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder beabsichtigten Verpflichtungen nachzukommen. Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung» dieses Berichts für Einzelheiten.
- **Operationelles Risiko** – Verlustrisiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen (z. B. ein Ausfall der IT-Systeme oder ein von einem UBS-Angestellten begangener Betrug) oder aufgrund externer Ereignisse entsteht. Diese können absichtlich oder ungewollt herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein.

→ **Eine Beschreibung des Kontroll-Systems für die Kategorien «Marktrisiko», «Kreditrisiko» und «Operationelles Risiko» ist in den entsprechenden Abschnitten dieses Berichts zu finden**

## Quantitative Kontrollen

UBS quantifiziert mögliche künftige Verluste mithilfe von drei komplementären Risikomessgrössen: erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust.

geprüft

Der *erwartete Verlust* widerspiegelt den durchschnittlichen Verlust, der im Zusammenhang mit einer Geschäftstätigkeit im Laufe der Zeit voraussichtlich entstehen wird (z. B. erwartete Anzahl von Kreditausfällen unter normalen Wirtschaftsbedingungen). Es handelt sich um inhärente Kosten einer solchen Geschäftstätigkeit, die in den Geschäftsplänen zu berücksichtigen sind.

Mit *statistischen Verlustmessgrößen* wie Value-at-Risk («VaR») kann die Abweichung des effektiven Verlusts in einem Portfolio vom erwarteten Verlust über einen bestimmten Zeithorizont und unter Annahme eines vorgegebenen Konfidenzintervalls (Wahrscheinlichkeit) geschätzt werden.

Ein *Stressverlust* ist ein Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann. Er liegt in der Regel über dem Konfidenzintervall der statistischen Verlustschätzung und ist üblicherweise eine szenariobasierte Messgröße.

Alle diese Risikomessgrößen werden normalerweise auf Portfolioebene angewendet. Sie werden durch Vergleichszahlen wie gezielte Stresstests für Risikokonzentrationen, exponierte Teilportfolios oder Einzelpositionen ergänzt. Risikokonzentrationskontrollen finden in der Regel dann Anwendung, wenn UBS erkennt, dass Positionen in verschiedenen Finanzinstrumenten oder Portfolios von Veränderungen desselben Risikofaktors oder derselben Gruppe korrelierender Faktoren beeinflusst werden. Solche Konzentrationen können beim Eintreten extremer, aber plausibler negativen Entwicklungen zu beträchtlichen Verlusten führen. Die Erkennung solcher Entwicklungen und die Beurteilung möglicher Auswirkungen – insbesondere des Risikos von kumulierten Verlusten aus einem einzigen Ereignis aufgrund hoher Risikokonzentrationen – sind entscheidende Bestandteile des Risikokontrollprozesses.

→ **Siehe Abschnitt «Risikokonzentrationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den identifizierten Risikokonzentrationen**

## Qualitative Kontrollen

Der Quantifizierung von Risiken kommt ein hoher Stellenwert zu; allerdings sind nicht alle Risiken quantifizierbar. Sorgfältige Prüfung, ein fundiertes Fachurteil, gesunder Menschenverstand und die Berücksichtigung verschiedenster möglicher Szenarien – einschliesslich der Bereitschaft, Annahmen zu hinterfragen – sind wesentliche Bestandteile einer starken Kultur sowohl für Risikomanagement als auch für Risikokontrolle. Wie im Bereich «Die wichtigsten Entwicklungen in 2008» erwähnt, hat UBS einerseits durch Änderungen innerhalb der Risikomanagement- und -kontrollorganisation, andererseits durch gezielte Ausbildungsprogramme, diese qualitativen Risikokontrollen weiter verstärkt.

## «Earnings-at-Risk» und «Capital-at-Risk»

UBS hat zur Ergänzung der täglichen operativen Kontrollen die Konzepte «Earnings-at-Risk» und «Capital-at-Risk» ent-

wickelt. Mithilfe dieser allgemeinen Messgrößen soll die Fähigkeit von UBS insgesamt beurteilt werden, die potenziellen Verluste aus allen Geschäftsbereichen der Bank für sämtliche wichtigen Risiken im aktuellen Konjunkturzyklus aufzufangen.

*Earnings-at-Risk* misst die Fähigkeit von UBS, Verluste durch aktuelle Erträge aufzufangen. Es ist ein integraler Bestandteil des Risikokontrollprozesses und wird als Teil der monatlichen Berichterstattung durch den Verwaltungsrat, das Risk Committee des Verwaltungsrates und die Konzernleitung überwacht. In diesem Konzept widerspiegelt sich die Auffassung von UBS, dass Verluste zuerst durch die Erträge einer Firma aufgefangen werden sollten. Es umfasst drei Elemente – Risikokapazität, Risikoengagement und Risikoappetit.

Risikokapazität ist die Höhe des Risikos, das UBS aufgrund ihrer Ertragskraft tragen kann, ohne ihre Fähigkeit Dividenden zu zahlen, ihre strategischen Pläne und letztlich ihre Reputation sowie die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit zu beeinträchtigen. Die Risikokapazität gründet auf einer Kombination budgetierter, prognostizierter und historischer Erträge und Kosten, die um variable Vergütungen sowie um Dividenden und darauf basierende Steuern bereinigt werden.

Das Risikoengagement ist eine Schätzung des potenziellen Verlustes basierend auf den aktuellen und voraussichtlichen Risikopositionen über die diversen Risikoarten hinweg – Primärrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsrisiken. Grundlage bilden soweit möglich die Messgrößen für den statistischen Verlust, die für die täglichen operativen Kontrollen verwendet werden. Der Zeithorizont wird bei Bedarf verlängert und Anpassungen und Ergänzungen werden durch das Management vorgenommen, um bekannten Abdeckungslücken Rechnung zu tragen. Bei der Kumulierung potenzieller Verluste aus den Risikopositionen in den verschiedenen Risikokategorien werden Korrelationen berücksichtigt, um das Risikoengagement insgesamt zu bestimmen. Es wird anhand einer extremen, aber dennoch plausiblen Konstellation von Ereignissen über einen Zeitraum von einem Jahr bis zu einem Konfidenzintervall von 95% beurteilt – um die Auswirkungen eines Ereignisses abzuschätzen, das statistisch nicht mehr als einmal in 20 Jahren auftreten sollte.

Der Risikoappetit wird durch den Verwaltungsrat festgelegt. Er setzt eine Obergrenze für das gesamte Risikoengagement fest. Ein Vergleich von Risikoengagement und Risikokapazität hilft bei der Beurteilung, ob die aktuellen oder vorgeschlagenen Risikolimiten angemessen sind, und dient dem Management als Entscheidungshilfe betreffend Anpassungen des Risikoprofils. Zudem gibt er Aufschluss darüber, ob UBS in der Lage ist, aus den Erträgen des laufenden Jahres eine Bardividende auszuschütten.

Das Risikoengagement von UBS sollte unter normalen Umständen die Risikokapazität der Bank nicht übersteigen, doch unter den äusserst schwierigen Marktbedingungen im Jahr 2008 war dies nicht der Fall. UBS schloss das Gesamt-

jahr 2008 mit einem grossen Reinverlust ab. Dies zeigt, dass das Risikoengagement von UBS klar grösser war als ihre Risikokapazität.

Das Risikoengagement blieb hoch, weil an den Märkten für verbrieftete Vermögenswerte, an denen UBS über weite Teile des Jahres stark engagiert war, Liquiditätsmangel herrschte und weil die Volatilität an den weltweiten Märkten deutlich erhöht war. Trotzdem hat UBS das Engagement durch Verkäufe (einschliesslich der Transaktionen mit BlackRock und SNB) und umfangreiche Abschreibungen auf Risikopositionen reduziert. Diese Massnahmen wurden jedoch durch eine gleichzeitig sinkende Risikokapazität aufgewogen. Die Risikokapazität von UBS ist gesunken, weil die eigenen Gewinnerwartungen in Anbetracht sich kontinuierlich verschlechternder gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen nach unten revidiert werden mussten.

Das gemessene Risikoengagement ist weder ein erwartetes Szenario noch ein «Worst Case», und es kann stark von vielen externen Faktoren beeinflusst werden. Ausgehend von der Einschätzung ihres Risikoportfolios und deren potenziellen Entwicklung, hat das Management das Risikoengagement der Bank kontinuierlich reduziert und wird auch weiter damit fortfahren, bis wieder ein angemessenes Verhältnis zwischen Risikoengagement und Risikokapazität erreicht ist. Allerdings sind und bleiben viele Märkte derzeit wenig liquide.

Wie jedes Modell hängt Earnings-at-Risk von vielen Annahmen und Schätzungen ab. Das gemessene Risikoengagement muss in diesem Zusammenhang verstanden werden. Infolge der äusserst schwierigen Marktbedingungen 2008

wurden bei der statistischen Beurteilung des Risikoengagements zusätzliche Messgrössen mit einbezogen. Beobachtbare Daten wurden beispielsweise durch Einschätzungen einiger Bereiche wie Wohn- und Geschäftsimmobilien, des Marktes für Kommunalanleihen und Ausbildungskredite sowie potenzieller Ausfälle von Monoline-Versicherern und bestimmten Unternehmenskreditportfolios ergänzt. Diese zusätzlichen Messgrössen, das Ergebnis einer eingehenden Beratung unter Risikomanagement- und -kontrollspezialisten, trugen wesentlich zum Gesamtrisikoengagement bei, das UBS 2008 ermittelte.

*Capital-at-Risk* berücksichtigt extremere Verluste und ihr Potenzial, regulatorische Mindestanforderungen zu verletzen oder letztlich zur Zahlungsunfähigkeit zu führen. Capital-at-Risk ist ebenfalls für die Kapitalbewirtschaftung von Bedeutung. Es beruht auf dem Earnings-at-Risk-Konzept, beurteilt aber das Potenzial, dass Verluste die Gewinnkapazität überschreiten und das Kapital vermindern. Für Capital-at-Risk ist die Analyse weitgehend mit derjenigen für Earnings-at-Risk identisch. Sie wird aber mit zwei höheren Konfidenzintervallen berechnet: Im ersten Fall im Verhältnis zu den regulatorischen Mindestanforderungen für das Eigenkapital von UBS und bei einem Konfidenzintervall von 99% d. h. einem alle 100 Jahre eintretenden Ereignis. Im zweiten Fall im Verhältnis zur Solvenz von UBS und bei einem Konfidenzintervall von mehr als 99,9%.

Die Capital-at-Risk-Messgrösse des Gesamtrisikos ist wichtig für die Beurteilung der Eigenmittelunterlegung. Wie Earnings-at-Risk stützt sich auch Capital-at-Risk auf die üblichen Risikokontrollmessgrössen.

## Risikokonzentrationen

### geprüft Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bestehen dort, wo: (i) Positionen oder Gruppen von Positionen in Finanzinstrumenten von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen sind, und (ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu beträchtlichen Verlusten führen könnte.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert eine subjektive Beurteilung möglicher künftiger Entwicklungen. Diese können naturgemäss nicht mit Gewissheit vorausgesagt werden und können sich von Periode zu Periode unterscheiden. Zur Bestimmung von Risikokonzentrationen berücksichtigt UBS verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen: die gemeinsamen Charakteristika der Instrumente, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung ist ebenfalls die Liquidität der Märkte, an denen diese Instrumente gehandelt werden, und die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmaßnahmen, da sich der Wert der Absicherungsinstrumente nicht immer parallel zur abge-

geprüft sicherten Position entwickeln muss. Dies wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Die Handelsbestände von UBS in Aktien und festverzinslichen Instrumenten sind Kurs-, Basis-, Kreditspread- und Ausfallrisiken sowie anderen idiosynkratischen und Korrelationsrisiken ausgesetzt. Zahlreiche Kredit- und Handelsaktivitäten sind zudem Länderrisiken ausgesetzt. Weitere Informationen zu den Risikokategorien, denen UBS ausgesetzt ist, sind in den Abschnitten «Marktrisiko», «Kreditrisiko» und «Operationelles Risiko» zu finden. UBS kaufte zudem Wertpapiere und Anteile von Fonds (und wird eventuell weiterhin kaufen), die UBS zuvor an Kunden verkauft hatte. Solche Käufe, insbesondere von illiquiden Anlagen wie Anteile an Hedge Fonds, könnten zu einem beträchtlichen Risikoengagement für UBS führen.

Wird ein eine Risikokonzentration identifiziert, wird dieses analysiert um zu entscheiden, ob das Risiko zu reduzieren ist und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Identifizierte Risikokonzentrationen werden verstärkt überwacht.

### Identifizierte Risikokonzentrationen

Basierend auf der Beurteilung jener Portfolios und Anlagekategorien, bei denen ein im heutigen Umfeld relevantes

### geprüft Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating<sup>1</sup>

Mio. USD, wenn nicht anders erwähnt

31.12.08

	Nominal Betrag <sup>3</sup>	Fair Value der zugrunde liegenden CDOs <sup>4</sup>	Fair Value vor Anpassungen von Kreditbewertungen <sup>5</sup>	Anpassung von Kreditbewertungen	Fair Value nach Anpassungen von Kreditbewertungen
	Kolonne 1	Kolonne 2	Kolonne 3 (=1–2)	Kolonne 4	Kolonne 5 (=3–4)
<b>Gekaufte Kreditabsicherungen auf US RMBS CDOs<sup>2</sup></b>	<b>9111</b>	<b>1695</b>	<b>7415</b>	<b>4659</b>	<b>2756</b>
<b>davon: von Monoliner mit Rating AAA bis A</b>	<b>23</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>6</b>
Auf erstklassigen US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	0	0	0	0	0
Auf Mezzanine US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	0	0	0	0	0
Auf übrigen US-amerikanischen RMBS CDOs	23	12	11	4	6
<b>davon: von Monoliner mit Rating BBB und tiefer</b>	<b>9088</b>	<b>1683</b>	<b>7404</b>	<b>4655</b>	<b>2750</b>
Auf erstklassigen US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	6222	952	5269	2961	2308
Auf Mezzanine US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs	1092	28	1064	897	167
Auf übrigen US-amerikanischen RMBS CDOs	1774	703	1071	797	275
<b>Kreditabsicherung auf US-amerikanischen RMBS CDOs<sup>2</sup></b>	<b>12424</b>	<b>7509</b>	<b>4914</b>	<b>2335</b>	<b>2579</b>
<b>davon: von Monoliner mit Rating AAA bis A</b>	<b>2399</b>	<b>1568</b>	<b>830</b>	<b>334</b>	<b>496</b>
<b>davon: von Monoliner mit Rating BBB und tiefer</b>	<b>10025</b>	<b>5941</b>	<b>4084</b>	<b>2001</b>	<b>2083</b>
<b>Total 31.12.08</b>	<b>21535</b>	<b>9204</b>	<b>12329</b>	<b>6994</b>	<b>5335</b>
Total 31.12.07 (Mrd. USD)	24,2	19,7	4,5	0,9	3,6

<sup>1</sup> Ohne Nutzung der von Drittparteien gekauften Kreditabsicherungen. <sup>2</sup> Kategorisierung basiert auf dem niedrigsten Versicherungsrating für die Finanzkraft (Financial Strength Rating). <sup>3</sup> Entspricht dem Bruttonominalbetrag von Credit Default Swaps (CDSs), die als Kreditabsicherung gekauft wurden. <sup>4</sup> Collateralized Debt Obligations (CDOs). <sup>5</sup> Credit Default Swaps.

geprüft Stressszenario auf ein wesentliches Verlustpotential hindeutet, ist UBS der Ansicht, dass die nachstehend aufgeführten Engagements gemäss obiger Definition als Risikokonzentrationen betrachtet werden können.

Im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld ist UBS möglicherweise signifikanten Verlusten ausgesetzt aufgrund Kreditengagements, Gegenparteerisiken und Länderrisiken. Siehe Abschnitt «Kreditrisiken» dieses Berichts für weitere Informationen.

Es ist möglich, dass bei anderen Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen als denen, die in diesem Abschnitt aufgeführt werden, beträchtliche Verluste entstehen können, insbesondere, wenn sich die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von jenen unterscheiden, von denen UBS ausgegangen ist.

#### Engagement gegenüber Monoline-Versicherern

Der allergrösste Teil des direkten UBS-Engagements gegenüber Monoline-Versicherern entsteht aus dem ausserbörslichen (OTC) Derivatgeschäft – primär Credit Default Swaps (CDS), die zur Absicherung bestimmter Positionen gekauft worden sind. Der gesamte Fair Value dieser von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS betrug per 31. Dezember 2008 5,3 Milliarden US-Dollar. Dies nach kumulativen Kreditbewertungsanpassungen von 7,0 Milliarden US-Dollar. Die Höhe der Kreditbewertungsanpassungen nahm 2008 von 0,9 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2007 signifikant zu. Darin widerspiegelt sich die allmähliche Verschlechterung des Fair Value der zugrunde liegenden CDOs und der Bonität der Monoline-Versicherer im Jahresverlauf.

Das Engagement durch CDS-Kontrakte gegenüber Monoline-Versicherern wird als Summe der Fair Values der einzelnen CDS nach Kreditbewertungsanpassungen berechnet. Diese hängt wiederum von der Bewertung der Instrumente ab, welche der Absicherung zugrunde liegenden. Ein steigender Fair Value oder ein Bewertungsgewinn auf den CDS wird anerkannt, falls der Fair Value der abgesicherten Instrumente gesunken ist.

Die Tabelle auf der vorherigen Seite zeigt die zur Absicherung bestimmter Positionen von Monoline-Versicherern gekauften CDS. Aufgezeigt werden die Nominalbeträge der ursprünglich gekauften Absicherung, der Fair Value der zugrunde liegenden Instrumente und der Fair Value der CDS vor und nach den Kreditbewertungsanpassungen dieser Kontrakte. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zu Kreditbewertungsanpassungen und Sensitivitäten. Die Kreditbewertungsanpas-

geprüft sungen per 31. Dezember 2008 wurden angepasst, um den voraussichtlichen wirtschaftlichen Auswirkungen laufender Verhandlungen mit bestimmten Monoline-Versicherern Rechnung zu tragen.

Neben den genannten Absicherungspositionen gemäss der Tabelle auf der vorherigen Seite, hielt UBS per 31. Dezember 2008 nach Kreditbewertungsanpassungen von 499 Millionen US-Dollar ein direktes Derivatengagement gegenüber Monoline-Versicherern von 437 Millionen US-Dollar. Zudem wies UBS in ihren Handelsbeständen ein indirektes Engagement gegenüber Monoline-Versicherern aus. Dies aufgrund von Wertschriften, welche diese Versicherer garantiert haben und in erster Linie durch US-amerikanische Bundesstaaten, Gebietskörperschaften und Programme für Ausbildungskredite emittiert worden sind. Ihr Nettomarktwert belief sich per 31. Dezember 2008 auf rund 5,5 Milliarden US-Dollar.

#### Engagement gegenüber Leveraged-Finance-Transaktionen

UBS definiert Leveraged-Finance-Transaktionen gemäss internen Bonitätsratings, die zum Zeitpunkt der Berichterstattung externen Bonitätsratings von BB- oder schlechter entsprachen und ab dem vierten Quartal 2008 Positionen enthielten, deren Ratings im Berichtszeitraum auf diese Bonitätsstufen herabgestuft wurden. Das von UBS gehaltene Nettoengagement gegenüber Leveraged-Finance-Zusagen wurde 2008 auf 4009 Millionen US-Dollar per 31. Dezember 2008 beträchtlich reduziert. Davon waren 3 161 Millionen US-Dollar ausbezahlt. Diese Engagements per 31. Dezember 2008 verstehen sich nach kumulierten Brutto-Abschreibungen und erkannten Wertminderungen. Ebenso wurden Absicherungstransaktionen, sofern diese als anrechenbar betrachtet werden, in Abzug gebracht. Per 31. Dezember 2007 betrug das Nettoengagement gegenüber Leveraged-Finance-Zusagen noch 11,4 Milliarden US-Dollar. Davon waren 7,4 Milliarden US-Dollar ausbezahlt. Das von UBS gehaltene Nettoengagement betrug zu dieser Zeit 11,0 Milliarden US-Dollar (nach Abzug von kumulierten Brutto-Abschreibungen).

#### Zuvor offen gelegte Risikokonzentrationen

Im Jahr 2008 hat UBS ihr Engagement in Positionen mit Bezug zu US-Wohn- und -Geschäftsimmobilen und zum US-Reference-Linked-Note-Programm (RLN) deutlich reduziert. Dieser Abbau wurde durch Verkäufe und Abschreibungen sowie eine Vereinbarung zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Oktober 2008 erreicht, die

geprüft eine Übertragung von Vermögenswerten von UBS an eine Zweckgesellschaft vorsah, die sich im Besitz und unter der Kontrolle der SNB befindet. Aufgrund dieser Vereinbarung werden die restlichen Positionen von UBS in diesen Anlagekategorien nicht mehr als Risikokonzentrationen erachtet. Siehe Abschnitt «Finanzperformance» dieses Berichts für weitere Informationen zur SNB-Transaktion. Zuvor wies UBS per 31. Dezember 2007 ein Nettoengagement in US-amerikanischen Subprime-Wohnbauhypotheken von 27,6 Milliar-

den US-Dollar und in US-amerikanischen Alt-A-Wohnbauhypotheken von 26,6 Milliarden US-Dollar aus. Gleichzeitig hielt UBS ein Nettoengagement in US-amerikanischen Geschäftsimmobilien von 7,7 Milliarden US-Dollar und in US-amerikanischen RLN von 11,2 Milliarden US-Dollar. Zudem wies UBS im dritten Quartal 2008 ein Nettoengagement in US-amerikanischen Prime-Wohnbauhypotheken von 6,1 Milliarden US-Dollar per 30. Juni 2008 und von 2,3 Milliarden US-Dollar per 30. September 2008 aus.

## Engagement gegenüber Auction Rate Securities

geprüft **Von der Investment Bank gehaltene Auction Rate Securities**  
Auction Rate Securities (ARS) sind langfristige Wertpapiere, deren Coupon periodisch neu via Auktionen festgelegt wird. Gleichzeitig hat der Investor die Möglichkeit, seine ARS an solchen regelmässig stattfindenden Auktionen zu verkaufen, was diesem Instrument unter normalen Marktbedingungen den Charakter einer kurzfristigen Finanzanlage gibt. Diese Wertpapiere werden in der Regel von Gebietskörperschaften und Trusts für Ausbildungskredite begeben und sind teilweise durch Monoline-Versicherer garantiert. Die auf ARS bezahlten Coupons werden an einer Auktion zu Beginn der jeweiligen Zinsperiode festgelegt. Damit soll den Investoren ermöglicht werden, eine Verzinsung auf Marktniveau zu erhalten. In der Vergangenheit fungierte UBS bei bestimmten ARS-Programmen als Broker-Dealer.

geprüft Obwohl UBS nicht dazu verpflichtet ist, hat die Bank durch Unterbreitung von Kaufangeboten an ARS-Auktionen die Liquidität gestützt und in der Folge im ersten Halbjahr 2008 einen ARS-Bestand erworben. Wie im Bereich «Die wichtigsten Entwicklungen in 2008» dieses Berichts beschrieben, einigten sich UBS und die Schweizerische Nationalbank (SNB) darauf, dass die mit Student-loans unterlegten ARS-Positionen von UBS nicht an die SNB-Zweckgesellschaft verkauft werden. Die UBS-Bestände an Student-loan ARS wurden per 31. Dezember 2008 von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» zur Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert. Die im vierten Quartal 2008 von Kunden zurückgekauften Student-loan ARS wurden ebenfalls unter «Forderungen und Ausleihungen» verbucht. Unter dieser neuen

geprüft Klassifizierung werden sämtliche von UBS gehaltenen Positionen in Student-loan ARS einer Überprüfung auf Wertminderung unterzogen, die eine gründliche Bewertung der Qualität der zugrunde liegenden Sicherheiten beinhaltet. Im vierten Quartal 2008 führte UBS eine fundamentale Analyse ihrer Bestände an Student-loan ARS und der im Rückkaufprogramm enthaltenen Kundenpositionen durch (weitere Informationen sind unter «Maximales Engagement gegenüber Auction Rate Securities von Kunden» zu finden). Der Grossteil der für die Wertpapiere geleisteten Sicherheiten wurde vom Federal Family Education Loan Program (FFELP) gestellt, das durch das US-Bildungsministerium rückversichert ist. Auction preferred securities (APS) werden durch «closed-end funds» begeben, besichert durch ein Portfolio von steuerlich privilegierten Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, steuerbaren Anleihen sowie Stamm- und Vorzugsaktien. Ein «closed-end fund» ist eine öffentlich gehandelte Investitionsgesellschaft nach amerikanischem Recht, welche dem Investment Company Act von 1940 unterliegt. Zum Vorteil der Investoren in derart begebenen Anleihen, verlangt dieses Gesetz eine erhebliche Überbesicherung von APS. Per

### geprüft Auction Rate Securities Engagements

	Netto Engagements per 31.12.08 <sup>1,2</sup> (Mio. USD)	Netto Engagements per 31.12.07 <sup>1</sup> (Mrd. USD)
US student loan auction rate securities	8 362	4,5
US municipal auction rate securities	451	1,4
US taxable auction preferred securities	782	
US tax-exempt auction preferred securities	3 167	
<b>Total</b>	<b>12 763</b>	<b>5,9</b>

<sup>1</sup> Netto Engagements entsprechen dem Marktwert von Brutto Engagements ohne Short Positionen und anrechenbaren hedges. <sup>2</sup> Per 31. Dezember 2008 waren 4,6 Mrd. USD von US student loan auction rate securities durch Monoline-Versicherer garantiert.

geprüft 31. Dezember 2008 führte UBS Student-loan ARS-Positionen mit einem Buchwert von insgesamt 8,4 Milliarden US-Dollar, von denen 66% durch die vom FFELP geleisteten Sicherheiten besichert waren. Zur selben Zeit hielt UBS ein Engagement in US-amerikanischen Auction Preferred Securities (APS) von 4,0 Milliarden US-Dollar.

#### Maximales Engagement gegenüber von Kunden gehaltenen Auction Rate Securities

UBS hat sich verpflichtet, die Liquidität in von Kunden gehaltenen ARS-Positionen wiederherzustellen. Diese Verpflichtung entspricht den zuvor angekündigten Grundsatzvereinbarungen mit verschiedenen US-Regulierungsbehörden und der endgültigen Einigung mit der Mas-

geprüft sachusetts Securities Division, der US Securities and Exchange Commission und dem Generalstaatsanwalt von New York. Am 7. Oktober 2008 reichte UBS eine Registrierungserklärung bei der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission for Auction Rate Securities Rights ein, die erforderlich ist, um Kunden das Recht einzuräumen, ihre ARS während der Rückkaufperiode zum Nennwert an UBS zu verkaufen. Die nachstehende Tabelle zeigt die für die Rücknahme der ARS zum Nennwert erforderliche Höchstsumme, die in verschiedenen Zeiträumen vom 31. Oktober 2008 bis 2. Juli 2012 nach Kundenkategorie und Wertpapier anfallen würde. UBS geht davon aus, dass die für die Rücknahme erforderliche Höchstsumme im Laufe der Zeit sinken dürfte, da die Emittenten ihre finanziellen

geprüft Verbindlichkeiten refinanzieren und UBS mit Emittenten, Mitbewerbern und Repräsentanten der US-Regierung an Restrukturierungsinitiativen und Tilgungsgelegenheiten arbeitet. Rund 88% der 11,8 Milliarden US-Dollar, die von Kunden in Student-loan ARS gehalten werden, sind durch die vom FFELP gestellten Sicherheiten besichert. Seit dem Beginn des Rückkaufprogramms im vierten Quartal 2008 hat UBS US-amerikanische Student-loan ARS von rund 0,5 Milliarden US-Dollar, US-amerikanische Municipal ARS von 0,2 Milliarden US-Dollar, US-amerikanische Taxable Auction Preferred Securities (APS) von 0,6 Milliarden US-Dollar und US-amerikanische Tax-exempt APS von 3,2 Milliarden US-Dollar von Kunden zurückgekauft.

#### geprüft Kundenpositionen von: Auction Rate Securities

Mio. USD	Nominalwert des maximalen Rückkaufs per 31.12.08	Rückzahlungsperiode		
		Private Kunden		Institutionelle Kunden
		31.10.08–4.1.11	2.1.09–4.1.11	30.6.10–2.7.12
US student loan auction rate securities	11 775	41	3 196	8 538
US municipal auction rate securities	2 041	144	1 589	308
US taxable auction preferred securities	1 659	161	1 202	296
US tax-exempt auction preferred securities	64	64	–	–
<b>Total</b>	<b>15 539</b>	<b>410</b>	<b>5 987</b>	<b>9 142</b>

## Marktrisiko

geprüft Marktrisiko entspricht dem Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Änderungen können in zwei Kategorien unterteilt werden: allgemeine Marktrisikofaktoren und titelspezifische Faktoren (idiosynkratische Marktrisiken). Allgemeine Marktrisikofaktoren werden von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten beeinflusst – und dies unabhängig vom Instrument, den einzelnen Titeln oder der Gegenpartei. Sie beinhalten Zinssätze, das Niveau von Aktienindizes, Wechselkurse, Rohstoffpreise (einschliesslich Energie- und Metallpreisen) und das generelle Niveau der Kreditspreads. Die damit verbundene Volatilität dieser Risikofaktoren und ihre gegenseitigen Korrelationen werden ebenfalls als allgemeine Marktrisikofaktoren eingestuft. Risiken, die nicht durch allgemeine Marktbewegungen erklärbar sind, werden den titelspezifischen Faktoren zugerechnet. Das ist im Wesentlichen der Teil der Kursveränderung einzelner Schuld- und Beteiligungspapiere und deren Derivate, welcher auf titelspezifischen Faktoren und Ereignissen beruht.

### Marktrisikoquellen

UBS geht bei ihrer Handelstätigkeit sowohl allgemeine als auch idiosynkratische Marktrisiken ein und aus einigen nicht handelsbezogenen Geschäften erwachsen zusätzlich allgemeine Marktrisiken.

### Handelsgeschäfte

Der grösste Teil der Handelsaktivitäten gehen von der Investmentbank aus. Sie beinhalteten 2008 das Market-making, das Kundengeschäft und den Eigenhandel mit Cash und Derivaten im Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Zinsen, Devisen, Energiewerten, Metallen und Rohstoffen. Die Investmentbank wird jedoch momentan neupositioniert mit Schwerpunkt hin zum Kundengeschäft. Zusätzlich zum geplanten Ausstieg aus dem Handel mit Wertschriften von Gebietskörperschaften, dem Eigenhandel- und dem Rohstoffhandel (ohne Edelmetalle), wird die Investment Bank sich auch weitgehend aus dem verbleibenden Geschäft mit US-Immobilien, aus den Verbriefungsaktivitäten sowie auch aus dem Geschäft mit exotischen strukturierten Produkten zurückziehen. Siehe Abschnitt «Investment Bank» für weitere Informationen.

Der grösste Teil des Marktrisikos innerhalb der Investment Bank entfällt auf die Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC). Dieser Geschäftsbereich hat seine Risikopositionen kontinuierlich abgebaut. Die verbleibenden Positionen beinhalten Engagements in Unternehmens- und Konsumkrediten, im US-Markt für Kommunalanleihen und Ausbildungskredite sowie deutlich reduzierte Positionen in

Asset-Backed Securities (einschliesslich Wohn- und Gewerbeimmobilien).

Verglichen mit dem Fixed-Income-Handel generierten die Bereiche Aktien, Währungen und Rohstoffe nur geringe Marktrisiken.

geprüft Die Handelsgeschäfte unterliegen einer Vielzahl von Marktrisikolimiten an welche sich Händler bei der Bewirtschaftung ihrer Risiken halten müssen. Dabei greifen die Händler auf Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zurück, durch welche UBS dem Risiko ausgesetzt wird, dass das Absicherungsinstrument und die abgesicherte Position sich nicht zwangsläufig parallel entwickeln (dies wird oft als «Basisrisiko» bezeichnet). Geschäftsleitung und Risikokontrolle können selbst bei Einhaltung der vorgegebenen Limiten eine Reduktion der bestehenden Risiken verlangen, falls bestimmte Positionen oder das vorhandene Gesamtrisiko als unangemessen erachtet werden.

Im Asset Management und Wealth Management existieren kleine Handelspositionen, hauptsächlich zur Unterstützung von Kundenaktivitäten. Die Marktrisiken aus diesen Positionen haben keinen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisiko von UBS. Zudem kaufte UBS und wird eventuell weiterhin Wertpapiere und Anteile von Fonds erwerben müssen, die sie vorgängig an Kunden verkauft hatte und die möglicherweise Marktrisiken bergen. Diese Positionen werden als Finanzanlagen bewirtschaftet. Siehe Abschnitt «Beteiligungstitel» für weitere Informationen.

### Nichthandelsbestände

Innerhalb der Investment Bank werden materielle nicht handelsbezogene Zinsrisiken und alle Wechselkurs- und Rohstoffrisiken durch die gleichen Risikosteuerungs- und -kontrollprozesse erfasst, kontrolliert und ausgewiesen wie die Handelsrisiken.

Die anderen Unternehmensbereiche sind durch ihre nicht handelsbezogenen Geschäftsaktivitäten ebenfalls allgemeinen Marktrisiken – insbesondere Zinssätzen und Wechselkursen – ausgesetzt (den grössten Beitrag liefern die Zinsrisiken in Global Wealth Management & Business Banking). Diese Marktrisiken werden im Allgemeinen an die Investment Bank oder an Group Treasury transferiert. Dort werden sie als Teil der Gesamtportfolios dieser Einheiten im Rahmen der zugeteilten Limiten bewirtschaftet.

Marktrisiken, welche bei den anderen Unternehmensbereichen verbleiben, sind nicht materiell im Vergleich zum Gesamtrisiko von UBS. Alle Engagements – einschliesslich derjenigen, die bei den anderen Unternehmensbereichen verbleiben – unterliegen der Marktrisikomessung und -kontrolle. Mit Ausnahme struktureller Währungsengagements,



geprüft die sich aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals durch Group Treasury ergeben, unterliegen alle nicht handelsbezogenen Devisen- und Rohstoffpositionen der regulatorischen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken und werden daher im VaR erfasst, obwohl solche Positionen nicht stark zum Gesamt-VaR beitragen.

Im Rahmen ihrer Verantwortung für die Finanzierung und Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung geht Group Treasury auch Marktrisiken ein. Beispielsweise finanziert die Abteilung nicht monetäre Bilanzpositionen wie Bankimmobilien und Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Ferner bewirtschaftet sie Zins- und Wechselkursrisiken aus dem Einsatz des konsolidierten Eigenkapitals von UBS, den strukturellen Devisenpositionen sowie aus Erträgen und Kosten, die in Fremdwährungen anfallen. Die Group Treasury zugewiesenen Marktrisikolimiten umfassen sowohl die Risiken aus dieser Verantwortung als auch die von anderen Unternehmensbereichen an Treasury übertragenen Risiken.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung durch Group Treasury

### Marktrisikomessung

geprüft VaR und Stress Loss sind für UBS die beiden wichtigsten Portfoliomessgrößen für das Marktrisiko und kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung. Sie werden ergänzt durch Konzentrations- und andere Limiten für Portfolios, Teilportfolios, Anlagekategorien oder Spezial-Produkte, bei denen Standardlimiten keine umfassende Kontrolle gewährleisten. Sie können auch auf komplexe Produkte angewandt werden, bei denen nicht alle Modellinputparameter beobachtbar sind und deren Bewertung und Risikoerfassung daher anspruchsvoll sind. Operationelle Limiten finden in vielfältiger Form wie Volumenlimiten (Marktwerte, Nominalwerte) oder Risikosensitivitäten (Risiko in Abhängigkeit von einem bestimmten Risikofaktor wie Zinsen oder Kreditspreads) Anwendung. Diese Limiten berücksichtigen Aspekte wie den Umfang der Marktliquidität, die verfügbare operationelle Kapazität oder Bewertungsunsicherheiten.

Für jeden der Unternehmensbereiche sowie für Group Treasury werden Marktrisikolimiten festgelegt. Die Investment Bank verfügt dabei über detailliertere Limiten als die anderen Unternehmensbereiche. Darin widerspiegeln sich die Art der eingegangenen Risiken sowie die Funktion, in der sie Risiken eingehen.

#### Value-at-Risk (VaR)

VaR ist eine statistische Schätzung für den potenziellen Verlust infolge ungünstiger Entwicklungen der Marktrisikofaktoren. Ein und dasselbe VaR Modell wird für die Überwachung interner Limiten und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderung verwendet. Die Ge-

samtheit der Risikopositionen, die für interne Zwecke im VaR berücksichtigt werden, unterscheidet sich jedoch von jener die für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen verwendet wird. Hauptgrund dafür sind Positionen, die im regulatorischen VaR nicht berücksichtigt werden dürfen. Im Vergleich zum regulatorischen VaR berücksichtigt der interne VaR von UBS zusätzlich die Zinsrisiken von Bankbuchpositionen und Credit-Spread-Sensitivitäten von Gegenparteiern in den OTC-Derivatportfolios (als Kreditbewertungsanpassungen bezeichnet). Die Einbeziehung von Kreditbewertungsanpassungen in den internen VaR führte zu einer beträchtlichen Differenz zwischen dieser Messgröße und dem regulatorischen VaR. Im dritten Quartal 2008 passte UBS ihre VaR-Offenlegung an und weist nun sowohl den regulatorischen als auch den internen VaR aus.

Für regulatorische und interne Zwecke verwendet das VaR-Modell von UBS einen Zeithorizont von zehn Tagen. Das VaR-Backtesting basiert auf einem Zeithorizont von einem Tag (siehe Bereich «Backtesting» für weitere Informationen). Der VaR wird täglich auf der Grundlage der Positionen zum Tagesende berechnet. Er wird nicht nachträglich angeglichen, um rückwirkenden Anpassungen der Positionsbewertungen Rechnung zu tragen. VaR-Modelle basieren auf historischen Daten und gehen daher implizit davon aus, dass Marktbewegungen über die nächsten zehn Tage oder den nächsten Tag ein ähnliches Muster aufweisen werden wie die in der Vergangenheit über diese Zeiträume beobachteten Marktbewegungen. UBS setzt Zeitreihen der letzten fünf Jahre ein. Dieser Zeitraum erfasst im Allgemeinen den Zyklus der Finanzmärkte, reagiert aber unter Umständen langsam auf Perioden mit erhöhter Volatilität. UBS wendet diese historischen Veränderungen direkt auf die aktuellen Positionen an – eine Methode, die als historische Simulation bekannt ist.

Realisierte Marktverluste können sich aus vielerlei Gründen von den durch den VaR implizierten Verlusten unterscheiden. Alle VaR-Messgrößen sind gewissen Grenzen unterworfen und entsprechend auszulegen. Die von UBS 2008 erlittenen Verluste zeigen die Grenzen von VaR als absolute Risikomessgröße auf und machen deutlich, wie wichtig ergänzende Einschätzungen seitens des Risikoengagements sind. Als wichtige Ergänzung zum VaR wendet UBS Stressszenarien an, bei denen Marktbewegungen verschieden kombiniert werden, um mögliche Stresssituationen zu erfassen. Für Risikokonzentrationen und anfällige Portfolios führt UBS zudem massgeschneiderte Stresstests durch.

#### VaR-Entwicklungen 2008

Im Jahr 2008 hat UBS eine Vielzahl von Verbesserungen an ihrem VaR-Modell vorgenommen und zudem den Umfang ihres VaR zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung und des internen VaR geändert, um die Art und Weise, wie Risikopositionen gemessen, überwacht und kontrolliert werden, genauer wiederzugeben:

geprüft

- Am 1. Januar 2008 änderte UBS ihren Ansatz zur internen Risikokontrolle illiquider Engagements mit Bezug zum US-Wohnbauhypothekenmarkt wie der US-amerikanischen Subprime und Alt-A Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS); Super Senior RMBS Collateralized Debt Obligations (CDOs); des US Reference-Linked Note Program und der damit verbundenen Absicherungspositionen. Diese Positionen sind nicht mehr im internen VaR und den damit verbundenen Limiten enthalten und werden in erster Linie durch volumenbasierte Limiten kontrolliert. Da diese Positionen nicht mehr den für das Handelsbuch, sondern den für das Bankenbuch geltenden Eigenmittelanforderungen unterliegen, sind sie auch nicht mehr im VaR zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung enthalten.
- Im zweiten Quartal 2008 wurden die Positionen in Auction Rate Securities (ARS) für Ausbildungskredite im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen vom Handelsbuch ins Bankenbuch umklassiert und werden aufgrund der Illiquidität der Positionen im VaR nicht mehr berücksichtigt weder zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung noch im Backtesting.
- Ende Juni 2008 wurde das VaR-Modell verbessert, um den Detaillierungsgrad der Darstellung des Kreditspread-Risikos zwischen auf eine einzelne Gegenpartei lautenden CDS, CDS-Indizes und Cash-Positionen zu erhöhen.
- Im dritten Quartal hat UBS den Umfang des internen VaR erweitert, um die Risiko- und die damit verbundenen Absicherungspositionen genauer abzubilden. Vor diesen Veränderungen wurden bestimmte Kreditabsicherungen im VaR mit einbezogen, während die zugrunde liegenden Kreditrisiken nicht berücksichtigt wurden. Daraus ergaben sich bei der Risikoüberwachung und -kontrolle Unstimmigkeiten. Daher hat UBS die Auswirkungen von Veränderungen der Kreditspread-Sensitivitäten mit Bezug zu Gegenparteirisiken in den OTC-Derivatportfolios in den internen VaR integriert. Bei der Berechnung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden diese Kreditspread-Sensitivitäten derzeit jedoch nicht berücksichtigt. Siehe Bereich «VaR-Entwicklungen – Behandlung von Kreditbewertungsanpassungen» weiter unten für weitere Informationen zu Kreditbewertungsanpassungen.
- Im vierten Quartal 2008 erhöhte UBS den Detaillierungsgrad zwischen bestimmten Refinanzierungskostenmassen – dem Libor und dem Overnight-Index-Swap-Satz (OIS). Zudem schloss UBS die Positionen mit Bezug zum Portfolio von Asset and Liability Management (ALM) vom VaR zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung aus. Der ALM-Desk ist eine Treasury-Einheit innerhalb der Investment Bank von UBS, die Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken der Investment Bank bewirtschaftet und nicht zu Handelszwecken geführt wird. Die Positionen mit Bezug zu diesem Portfolio werden weiterhin im internen VaR berücksichtigt.

- UBS prüft die Effizienz ihrer VaR-Umsetzung weiter und wird ihr VaR-Modell weiter verbessern, um die Beziehung zwischen Marktrisiken, die mit bestimmten Risikopositionen verbunden sind, sowie den Ertrag grosser Marktbewegungen für bestimmte Handelspositionen genauer zu erfassen.

### Backtesting

Die Genauigkeit des VaR-Modells wird durch «Backtesting» kontinuierlich überprüft. Beim Backtesting wird der an jedem Geschäftstag für bestimmte Handelsbestände am Tagesende ermittelte regulatorische 1-Tages-VaR mit den effektiven Marktwertveränderungen dieser Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Diese Backtesting-Erträge schliessen Nichthandelserträge wie Kommissionen und Gebühren sowie geschätzte Erträge aus dem Intraday-Geschäft aus. Sind die Backtesting-Erträge negativ und liegen sie zudem über dem regulatorischen 1-Tages-VaR, wird von einer «Backtesting-Ausnahme» gesprochen.

Der 1-Tages VaR erzeugt eine Verteilung möglicher täglicher Marktwertveränderungen der Handelspositionen. Dabei werden ähnliche, normale Marktbedingungen angenommen wie sie während des im Modell verwendeten historischen Zeitraums feststellbar waren. Da das VaR-Modell der UBS Zeitreihen der letzten fünf Jahre verwendet, reagiert es nicht sehr schnell auf Perioden erhöhter Volatilität, wie sie im Jahr 2008 verzeichnet wurden. Betrachtet auf einem Konfidenzniveau von 99%, ist im Durchschnitt an einem von hundert Geschäftstagen mit einer solchen Ausnahme zu rechnen. Zu vermehrten Backtesting-Ausnahmen könnte es dann kommen, wenn aktuelle Marktbewegungen stärker ausfallen als während der Periode, auf die zurückgeblickt wird, wenn die Häufigkeit starker Ausschläge zunimmt oder historische Korrelationen und Verhältnisse zwischen Märkten oder Variablen nicht mehr gelten (zum Beispiel bei extremen Marktverwerfungen oder einem extremen Stressereignis). Backtesting-Ausnahmen sind auch wahrscheinlich, wenn bei den im VaR enthaltenen Positionen deren unterschiedliche Eigenschaften oder die Beziehungen untereinander nicht angemessen erfasst werden.

Im Jahr 2008 kam es bei UBS zu 50 Backtesting-Ausnahmen, verglichen mit 29 Backtesting-Ausnahmen 2007.

Die extremen Marktbewegungen bei einigen Risikofaktoren und die Tatsache, dass der historische Zusammenhang zwischen Handelsbeständen und ihren jeweiligen Absicherungsgeschäften (Basisrisiko) ausser Kraft gesetzt wurde, trugen massgeblich zu den verzeichneten Backtesting-Ausnahmen bei. Diese Ergebnisse zeigen die Grenzen des VaR auf und belegen, wie wichtig mehrere Betrachtungsweisen des Risikoengagements wie Makro- und gezieltere Stressszenarien sind. Siehe Abschnitt «Stressverlust» für weitere Informationen. UBS wird ihr VaR-Modell weiter verbessern, um sämtliche relevanten Risiken in ihren Handelsbeständen adäquater zu erfassen.

geprüft

Auf der folgenden Seite sind im ersten Histogramm die täglichen Backtesting-Erträge für das ganze Jahr 2008 dargestellt. Im zweiten Histogramm werden die negativen täglichen Backtesting-Erträge dem entsprechenden VaR während derselben Zwölfmonatsperiode gegenübergestellt. Ein positives Ergebnis in diesem Histogramm stellt einen Verlust dar, der unter der VaR-Schätzung liegt, wohingegen ein negatives Ergebnis einen Verlust darstellt, der über der VaR-Schätzung liegt und somit eine Backtesting-Ausnahme bildet.

Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht. Die Backtesting-Ergebnisse werden zudem der Geschäftsleitung, dem Group CRO und den CROs der Unternehmensbereiche mitgeteilt.

geprüft Backtesting-Ausnahmen werden auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet.

### Stressverlust

Mit Stresstests soll das Risiko gegenüber extremen und ungewöhnlichen Marktbewegungen quantifiziert werden. Der VaR von UBS basiert auf beobachteten historischen Marktbewegungen und Korrelationen, während sich die Messgrößen für Stressverluste an vergangenen Ereignissen orientieren, aber auch zukunftsgerichtete Szenarien einschliessen. Mit Stresstests möchte UBS eine breite Palette potenzieller Szenarien ausloten, Schwachstellen erkennen und ein umfassendes und transparentes Kontrollsystem schaffen, das sich an die jeweiligen Marktbedingungen anpassen lässt.

Angesichts der anhaltenden Verwerfungen an den Finanzmärkten und im Hinblick darauf, die am stärksten gefährdeten Portfolios zu identifizieren und zu bewirtschaften, misst UBS stressbasierten Messgrößen für die Identifizierung und Bewirtschaftung von Risiken höhere Bedeutung bei als statistischen Modellen wie VaR.

Im Jahr 2008 setzte UBS die Verbesserung ihrer Stresstests fort. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung einer Reihe konkreter, detaillierter und zukunftsgerichteter Stressszenarien. Jedes Szenario basiert auf der Annahme eines immensen Primärschocks in einem Teil der Finanzmärkte, der zu einer Reihe weiterer Schocks in anderen Märkten führt. Die Szenariospezifikationen sollen die spezifischen Liquiditätsmerkmale der verschiedenen Märkte und Positionen erfassen. Zudem wurde eine regelmässige Prüfung der Szenarien im Rahmen der makroökonomischen Risikoanalyse eingeleitet.

Da die Standardszenarien täglich berechnet werden, lassen sich die Entwicklung des Stressverlustrisikos verfolgen und Vergleiche zwischen den einzelnen Zeitperioden ziehen. Bei allen Unternehmensbereichen kommen Stressverlustlimiten, die durch den Verwaltungsrat bewilligt wurden, zur Anwendung. Für alle Handelssysteme der Investment Bank werden zudem zusätzliche Anforderungen für die Berechnung von Stressszenarien definiert.

Weiter werden spezifische oder gezielte Szenarien verwendet, die aktuellen Bedenken und erkannten Schwachstellen Rechnung tragen. Diese werden an die sich verändernden Marktverhältnisse, Portfolios, Subportfolios und Bestände von UBS angepasst. Die Wahl der Szenarien beruht auf der Einschätzung möglicher Entwicklungen von Wirtschaft und Markt durch die Geschäftsleitung und ihrer Bedeutung für die Risikopositionen von UBS. Gezielte Stressszenarien werden auch in den Messgrößen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk berücksichtigt.

UBS analysiert die VaR-Ergebnisse, die ausserhalb des Konfidenzniveaus von 99% liegen, um die Risiken des Portfolios genauer zu verstehen und Risikokonzentrationen besser auffindig zu machen. Die Ergebnisse dieser Analysen sind an sich schon wertvoll, können aber auch verwendet werden, um positionsspezifische Stresstests zu entwickeln. Die Standardszenarien stützen sich zwar auf allgemeine Elemente vergangener Marktkrisen, doch mit extremen VaR-Ergebnissen erhält man genauere Einzelheiten zu spezifischen historischen Ereignissen. Der grösstmögliche Verlust aus der täglichen VaR-Simulation von UBS, der historische Daten über fünf Jahre zugrunde liegen, wird als zusätzliches Stressszenario ebenfalls in Bezug auf die Limiten überwacht.

UBS verwendet Länderrisikolimiten, um so das Engagement in Ländern ohne erstklassiges Rating zu beschränken. Diese Länderrisikolimiten decken sowohl Markt- als auch Kreditrisiken ab. Unter anderem kommen angemessene Stressverlustlimiten für die Entwicklungsländer insgesamt und für einzelne Entwicklungsländer separat zur Anwendung.

Die Stärke der Marktbewegungen, die in die Stresstests, einschliesslich gezielter Stresstests, einfließen, kann der Realität während eines Stressereignisses hinterherhinken, und tatsächliche Ereignisse können sich von den in den Stressszenarien modellierten Situationen deutlich unterscheiden.

Die meisten grossen Finanzinstitute setzen Stresstests ein, doch variieren ihre Ansätze beträchtlich. Überdies existieren weder Benchmarks noch Industriestandards für Szenarien oder die Art, wie sie auf die Positionen eines Instituts angewandt werden. Hinzu kommt, dass die Auswirkungen eines definierten Stressszenarios gänzlich von der Zusammensetzung des Portfolios eines Instituts abhängen. Ein Szenario, das sich für ein bestimmtes Institut eignet, kann für ein anderes ganz ohne Aussagekraft sein. Vergleiche von Stressergebnissen zwischen Instituten können daher sehr irreführend sein. Aus diesem Grund publiziert UBS, wie die meisten ihrer Konkurrenten, keine quantitativen Stressergebnisse.

### Konzentrationslimiten und weitere Kontrollen

geprüft UBS verwendet dort Konzentrationslimiten, wo sie allgemeinen Marktrisikofaktoren und Risiken aus Einzeltiteln ausgesetzt ist. Diese Limiten berücksichtigen Veränderungen der Preisvolatilitäten sowie Markttiefe und -liquidität.

Innerhalb der Investment Bank werden auf individuelle Risikofaktoren Limiten angewendet. Basierend auf angenommenen Veränderungen der Risikofaktoren, die weitgehend den Bedingungen für die VaR-Messgrösse von UBS entsprechen, werden sie auf allgemeine Marktrisikofaktoren wie Zinsen, Kreditspreads, Aktienindizes und Wechselkurse oder auf Gruppen stark miteinander korrelierender Faktoren angewendet. Diese Risikofaktoren werden global aus allen Instrumentkategorien in allen Handelsbereichen der Investment Bank limitiert. Die angenommenen Veränderungen der Risikofaktoren werden im Einklang mit der historischen VaR-Zeitreihe aktualisiert, und die Limiten werden jährlich oder nach Bedarf überprüft, um den Marktbedingungen Rechnung zu tragen. Die Wirksamkeit von Risikofaktorlimiten bei der Kontrolle von Risikokonzentrationen hängt massgeblich davon ab, wie die Risikopositionen erfasst werden. Wenn Haben- und Soll-Positionen auf denselben Risikofaktor reagieren, so werden mögliche Gewinne und Verluste aus Veränderungen dieses Faktors miteinander verrechnet. Die Massnahmen, die UBS 2008 zur Erhöhung des Detaillierungsgrads ihrer Risikodarstellung in mittels VaR ergriffen hat, sind auch für die Kontrolle ihrer Risikokonzentrationen von Bedeutung, da die zugrunde liegenden Beziehungen zwischen Risikofaktoren im VaR genauer dargestellt werden.

UBS wendet zudem auf bestimmte Portfolios und Teilportfolios volumenbasierte Limiten an. Darüber hinaus misst

und beschränkt UBS die möglichen Auswirkungen steigender Ausfallraten auf den Wert ihres Einzeltitelportfolios.

Durch Einzelpositionen ist die Investment Bank auch Event-Risiken (Ausfallrisiken eingeschlossen) ausgesetzt. Diese Risiken werden bei allen wichtigen Finanzinstrumenten gemessen – bei Schuld- und Beteiligungspapieren, wobei sowohl physisch gehaltene Bestände als auch Positionen in Forwards, Optionen, Default Swaps und anderen Derivaten, inklusive Basket-Produkten darunter fallen. Dabei wird die gesamte Wertveränderung berücksichtigt, die sich aus einem Ereignis ergibt, welches einen bestimmten Titel oder eine bestimmte Gruppe betrifft. Auch der maximale Verlust, den UBS erleiden könnte, wenn alle zugrunde liegenden Schuld- und Beteiligungspapiere eines bestimmten Namens wertlos würden, wird ermittelt. Die Positionen werden vor dem Hintergrund der Liquidität des jeweiligen Marktes überwacht. Alle grossen Positionen unterliegen einer Kontrolle im Hinblick auf eine Veränderung der Marktbedingungen und auf Informationen zu einzelnen Namen.

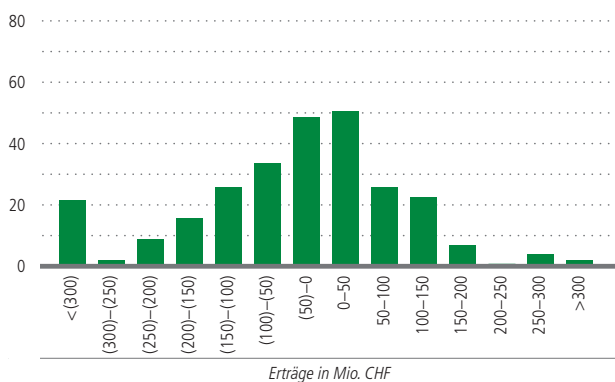
Diese Messgrösse für das Risiko aus Einzelpositionen ist am besten für Firmenkunden, Finanzinstitute und andere Einrichtungen geeignet, bei denen der Wert der Beteiligungs- und Schuldpapiere von den eigenen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Kapitalressourcen abhängt.

Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertpapieremissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Mes-

### Investment Bank: Verteilung Backtesting-Erträge<sup>1</sup>

Häufigkeit in Anzahl Tagen 1. Januar 2008–31. Dezember 2008

Quelle: Management-Berichterstattung



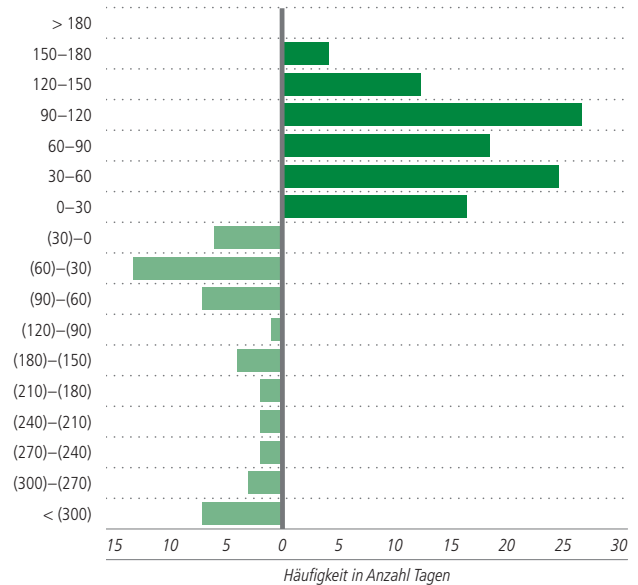
<sup>1</sup> Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

### Investment Bank: Analyse der negativen Backtesting-Erträge<sup>1</sup>

Mio. CHF

1. Januar 2008–31. Dezember 2008

Quelle: Management-Berichterstattung



■ Negative Backtesting-Erträge kleiner als VaR  
■ Negative Backtesting-Erträge grösser als VaR

<sup>1</sup> Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. Analyse nur für Verlusttage.

sungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen. Die Zusagen selbst unterliegen Governance-Prozessen, die üblicherweise eine Überprüfung durch einen Ausschuss beinhalten. In diesem sind sowohl die Handels- als auch die Kontrollfunktionen vertreten. Emissionszusagen werden von speziellen autorisierten Risikomanagement- und Risikokontrollstellen bewilligt.

## Weitere Anwendungen von Messgrößen für das Marktrisiko

Zur Messung des Marktrisikos können auch selektiv auf Portfolios angewandt werden, bei denen die Hauptkontrollen in anderer Form erfolgen. VaR kann beispielsweise zusätzliche Informationen zur Sensitivität von Anlagen gegenüber

### Investment Bank: Value at Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)<sup>1</sup>

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.08				Geschäftsjahr endend am 31.12.07			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07
<b>Risikoart</b>								
Aktien	82	185	131	117	147	415	209	164
Zinsprodukte (inklusive handelbaren Kreditprodukten)	217	659	397	544	260	858	450	548
Devisen	12	58	28	30	9	73	28	21
Energie, Metalle & Rohstoffe	14	60	30	22	24	90	51	41
Diversifikationseffekt	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	(212)	(229)	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	(225)	(223)
<b>Regulatorischer VaR</b>	<b>240</b>	<b>601</b>	<b>374</b>	<b>485</b>	276	820	514	552
Diversifikationseffekt (%)			(36%)	(32%)			(30%)	(29%)
<b>Management VaR<sup>1,3</sup></b>	<b>239</b>	<b>499</b>	<b>316</b>	<b>424</b>	291	836	537	614

<sup>1</sup> Folgende Positionen wurden seit dem 1. Januar 2008 von der VaR Berechnung ausgeschlossen: US-Subprime und Alt-A Wohnbauhypotheken, Super Senior Tranchen von Subprime CDOs und das US Reference-Linked Notes Programm sowie darauf bezogene Absicherungsgeschäfte. <sup>2</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. <sup>3</sup> Der Management VaR enthält alle Positionen, die gegen Limite gemessen werden. Unter anderem die CVAs seit dem dritten Quartal 2008.

### UBS: Value at Risk (10 Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)<sup>1</sup>

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.08				Geschäftsjahr endend am 31.12.07			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07
<b>Unternehmensgruppen</b>								
Investment Bank <sup>1</sup>	240	601	374	485	276	820	514	552
Global Asset Management	1	7	2	6	2	10	4	3
Global Wealth Management & Business Banking	1	17	4	16	2	5	3	2
Corporate Center <sup>2</sup>	3	93	26	10	1	87	18	21
Diversifikationseffekt	<sup>3</sup>	<sup>3</sup>	(34)	(25)	<sup>3</sup>	<sup>3</sup>	(29)	(29)
<b>Regulatorischer VaR</b>	<b>246</b>	<b>609</b>	<b>373</b>	<b>492</b>	273	814	509	548
Diversifikationseffekt (%)			(8%)	(5%)			(5%)	(5%)
<b>Management VaR<sup>1,4</sup></b>	<b>246</b>	<b>521</b>	<b>320</b>	<b>459</b>	288	833	535	588

<sup>1</sup> Folgende Positionen wurden seit dem 1. Januar 2008 von der VaR Berechnung ausgeschlossen: US-Subprime und Alt-A Wohnbauhypotheken, Super Senior Tranchen von Subprime CDOs und das US Reference-Linked Notes Programm. <sup>2</sup> Corporate Center regulatorisches VaR beinhaltet nur das Währungsrisiko des Group Treasury. <sup>3</sup> Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. <sup>4</sup> Der Management VaR enthält alle Positionen, die gegen Limite gemessen werden. Unter anderem die CVAs seit dem dritten Quartal 2008.

### UBS: Value at Risk (1 Tag, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)<sup>1</sup>

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.08				Geschäftsjahr endend am 31.12.07				
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07	
Investment Bank	Regulatorischer VaR <sup>2</sup>	96	210	132	162	122	249	160	134
	Management VaR <sup>3</sup>	101	171	125	160	124	253	164	149
UBS	Regulatorischer VaR <sup>2</sup>	97	207	133	163	122	249	159	136
	Management VaR <sup>3</sup>	101	169	125	159	126	254	165	152

<sup>1</sup> Der 10-Tages-VaR und der 1-Tages-VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. Folgende Positionen wurden seit dem 1. Januar 2008 von der VaR Berechnung ausgeschlossen: US-Subprime und Alt-A Wohnbauhypotheken, Super Senior Tranchen von Subprime CDOs und das US Reference-Linked Notes Programm sowie darauf bezogene Absicherungsgeschäfte. <sup>2</sup> Das Backtesting basiert nur auf Positionen die auch zur Berechnung des regulatorischen VaR verwendet werden. <sup>3</sup> Der Management VaR enthält alle Positionen, die gegen Limite gemessen werden. Unter anderem die CVAs seit dem dritten Quartal 2008.

Marktrisikofaktoren liefern, selbst wenn einige Annahmen beim VaR – insbesondere der relativ kurze Zeithorizont – nicht unbedingt repräsentativ für das Gesamtrisiko sind. Die Ergebnisse können vom Management und von der Risikokontrollfunktion zu Informationszwecken verwendet werden oder als Auslöser für Massnahmen oder Überprüfungen dienen.

### Beteiligungstitel

Finanzanlagen von UBS in Beteiligungstitel dienen verschiedensten Zwecken. Einige dienen der Erwirtschaftung von Erträgen oder sind Teil einer strategischen Geschäftsinitiative. Andere, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, unterstützen die Geschäfte von UBS. UBS beteiligt sich auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um sicherzustellen, dass die Interessen von UBS mit denjenigen der Drittinvestoren übereinstimmen. Zudem kaufte UBS Anteile von Fonds, die sie ursprünglich an Kunden verkauft hatte. Zu diesen Kauftransaktionen gehören auch illiquide Vermögenswerte wie Beteiligungen an Hedge Fonds. Solche Kauftransaktionen werden eventuell weiterhin erfolgen.

UBS kann direkt in verschiedenste Gesellschaften investieren oder Beteiligungen an kotierten und nicht kotierten Unternehmen erwerben. Diese Investitionen sind in der Regel illiquide. Ihre Fair Values hängen in der Regel von titelspezifische Gegebenheiten ab, und die Korrelation einzelner Anlagen mit Aktienindizes variiert. Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer erworben, die manchmal durch eine minimale Haltefrist eingeschränkt ist. Aus diesen Gründen unterliegen sie nicht direkt den auf Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Beteiligungstitel werden separat kontrolliert. Der Kauf bedarf einer vorgängigen Genehmigung durch die Geschäftsleitung und durch die Risikokontrolle. Im Weiteren werden sie regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden ebenfalls in den Messgrössen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk erfasst.

Erfolgen solche Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, unterliegen sie auch Standardkontrollen, einschliesslich Portfolio- und Konzentrationslimiten. Die Anlagen, die von Global Asset Management als Startkapital und als Co-Investitionen in von UBS verwalteten Fonds getätigt werden, unterliegen beispielsweise einer Portfoliolimite. Alle Anlagen müssen erklärt, gerechtfertigt, im Rahmen der

geprüft zugeteilten Kompetenzen genehmigt und während ihrer gesamten Haltedauer überwacht und dem Senior Management gemeldet werden.

Ein wesentlicher Teil der Beteiligungstitel entfiel in der Vergangenheit auf das Private-Equity-Geschäft. Diese Positionen wurden jedoch in den vergangenen Jahren reduziert.

Nach International Financial Reporting Standards (IFRS) können Beteiligungstitel als «zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen», als «Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value» oder als «Investitionen in assoziierte Gesellschaften» ausgewiesen werden.

### Zusammensetzung der Beteiligungstitel

Per 31. Dezember 2008 hielt UBS Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 3 653 Millionen Franken. Davon wurden 1 681 Millionen Franken als zur Veräusserung verfügbar, 1 079 Millionen Franken als Fair Value und 892 Millionen Franken als Investitionen in assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Von den zur Veräusserung verfügbaren Titeln entfielen 258 Millionen Franken auf kotierte Aktien.

Per 31. Dezember 2007 hielt UBS Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 7 690 Millionen Franken. Davon wurden 3 583 Millionen Franken als zur Veräusserung verfügbar, 2 128 Millionen Franken als Fair Value und 1 979 Millionen Franken als Investitionen in assoziierte Gesellschaften ausgewiesen. Von den zur Veräusserung verfügbaren Titeln entfielen 1 865 Millionen Franken auf kotierte Aktien.

Im Dezember 2008 stiess UBS ihre Beteiligung an der Bank of China ab, indem sie rund 3,4 Milliarden «Limited H-Shares» der Bank of China für einen Gesamtpreis von ungefähr 887 Millionen Franken (6,519 Milliarden HK-Dollar) in bar an institutionelle Anleger verkaufte. UBS hatte die Aktien 2005 im Vorfeld des internationalen Börsengangs der Bank of China erworben. Die Investition in die Bank of China wurde als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage verbucht. Aus dem Verkauf wurde ein Reingewinn von rund 360 Millionen Franken erzielt.

Von den 1 079 Millionen Franken, die als Fair Value verbucht wurden, beziehen sich 1 058 Millionen Franken auf von Trusteinheiten gehaltenen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Sie stehen weitgehend Verpflichtungen zugunsten der Planteilnehmer gegenüber, welche auf der Passivseite in den übrigen Verpflichtungen enthalten sind. Per 31. Dezember 2007 betrug die entsprechende Position 1 788 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts

# Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts, der entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen gegenüber UBS nicht nachkommt. Auslöser können gegenparteispezifische Faktoren wie Geschäfts- oder Managementprobleme oder auch Störungen des Erfüllungsprozesses sein, wenn beispielsweise UBS bei Devisentransaktionen zwar ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, doch die Gegenpartei die Gegenleistung nicht erbringt («Erfüllungsrisiko»). Kreditrisiken können auch durch wirtschaftliche oder politische Schwierigkeiten im Land, in welchem die Gegenpartei bzw. der Emittent der Wertschriften domiziliert ist, oder im Land, in welchem bedeutende Vermögenswerte gehalten werden, entstehen («Länderrisiko»).

## Kreditrisikoquellen

Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten (Ausleihungen, feste Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen wie Akkreditive) als auch bei Handelsprodukten (Derivatkontrakte wie Termingeschäfte, Swaps und Optionen sowie Wertpapierpensions-(Repurchase- und Reverse-Repurchase) geschäfte und Wertschriftenleihen). Auf diese Produkte werden grundsätzlich einheitliche Risikokontrollprozesse angewandt, obwohl sie rechnungslegungstechnisch unterschiedlich behandelt werden. So können sie je nach Art des Instruments und – in einzelnen Fällen – der damit verbundenen Risiken zum Restbuchwert oder zum Fair Value ausgewiesen werden.

Viele Geschäftsaktivitäten von Global Wealth Management & Business Banking und der Investment Bank beinhalten für UBS Kreditrisiken. Bei Global Asset Management sind Kreditrisiken weniger von Bedeutung. Global Wealth Management & Business Banking bietet Privat- und Firmenkunden in der Schweiz und Wealth-Management-Kunden weltweit eine Vielzahl von Kreditprodukten an, deren Kreditrisiken zumeist gut durch Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte abgesichert sind. Die Investment Bank stellt für Firmen- und institutionelle Kunden, Intermediäre sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter eine breite Palette von Kredit- und Kapitalmarktinstrumenten über alle Produktklassen hinweg bereit. Zudem arbeitet sie im Handelsgeschäft und bei der Risikobewirtschaftung mit anderen professionellen Gegenparteien zusammen.

## Kontrolle des Kreditrisikos

### Limiten und Kontrollen

Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Re-

gion ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, so dass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Um übermässige Kreditrisikokonzentrationen so weit als möglich zu vermeiden, hat UBS Limiten und operationelle Kontrollen für das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien und Gegenparteigruppen festgelegt. Wo angemessen, hat sie auch Branchenrichtlinien und Länderlimiten auf Portfolio- und Teilportfolioebenen definiert.

Für Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien werden Limiten für Bank- und Handelsprodukte festgelegt. Diese gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge, sondern auch für Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Werte in Handelsprodukten. Kreditengagements müssen durch die zuständigen Stellen genehmigt und die geltenden Limiten müssen berücksichtigt werden.

Auf Portfolioebene wird bei der Investment Bank zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit kurzer Haltedauer unterschieden, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre Engagements»). Die meisten Limiten und operationellen Kontrollen beziehen sich auf das Kreditengagement eines Teilportfolios. UBS verfügt aber auch über Limiten für das Kreditrisiko eines Gesamtportfolios, die sich auf Kreditrisikomaßen wie etwa dem Stressverlust abstützen (siehe unten). Solche Limiten werden zum Beispiel auf das Leveraged-Loans-Portfolio der Investment Bank angewandt, um die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und der Marktpreise von Vermögenswerten zu berücksichtigen. Gleichzeitig wird der Marktliquidität und den Möglichkeiten eines Verkaufs der Positionen durch UBS Rechnung getragen.

### Risikominderung

Die Besicherung von Krediten ist die häufigste Form der Minderung von Kreditrisiken. Kredite für Wealth-Management-Kunden (Lombardkredite) werden gegen Verpfändung eines ausreichenden Volumens geeigneter marktgängiger Wertschriften oder Barmittel gewährt. Bei der Finanzierung von Immobilien erhält UBS zur Sicherung ihrer Forderung ein Grundpfandrecht bezüglich der Immobilie. Die Investment Bank verlangt bei einem Grossteil ihrer ausserbörslich gehandelten Derivate und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte (Wertschriftenleihen und Wertpapierpensionsgeschäfte) Finanzsicherheiten in Form von marktgängigen Wertschriften. Um mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewährleisten, dass der Wert der Sicherheit das Kredit-

geprüft engagement deckt, setzt UBS deren Belehnungswert grundsätzlich durch Anwendung von Abschlägen fest. Deren Höhe richtet sich nach der Qualität, Liquidität, Volatilität und, in gewissen Fällen, Komplexität der einzelnen Instrumente. Die Werte der Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt eine Nachschussforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Konzentrationen innerhalb einzelner Deckungsportfolios und über alle Kundenportfolios hinweg werden wo nötig ebenfalls überwacht und können den auf bestimmten hinterlegten Sicherheiten vorgenommenen Abschlag beeinflussen.

Die Bank wickelt Geschäfte mit ausserbörslich gehandelten Derivaten (Over the Counter, OTC) üblicherweise im Rahmen bilateraler Rahmenvereinbarungen ab, die in der Regel bei Zahlungsunfähigkeit die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsehen. UBS ist auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit allen wichtigen Marktteilnehmern eingegangen, gemäss welchen jede Partei aufgefordert werden kann, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Das OTC-Derivatgeschäft mit Gegenparteien, die ein schlechteres Rating aufweisen, wird in der Regel im Rahmen einseitiger Deckungsvereinbarungen abgewickelt, bei denen nur die Gegenpartei für UBS Barmittel oder sehr liquide Sicherheiten bereitstellt. Für bestimmte Gegenparteien wie Hedge Fonds kann UBS auch bilaterale Deckungsvereinbarungen eingehen. Netting- und Deckungsvereinbarungen werden nach festgelegten Kriterien abgeschlossen. Dazu gehört die Einholung von Rechtsgutachten, um sicherzustellen, dass Verträge im Insolvenzfall in der zuständigen Gerichtsbarkeit durchsetzbar sind.

Die Investment Bank setzt auch Kreditabsicherungen ein, um das Kreditrisiko ihrer Portfolios aktiv zu bewirtschaften und Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder bestimmten Portfolios zu verringern. Die Investment Bank greift auf verschiedene Absicherungsmaßnahmen zurück wie etwa auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Index-CDS, Credit-Linked Notes und Total Return Swaps. Auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS werden normalerweise auf der Grundlage von bilateralen Netting-Rahmenvereinbarungen und Deckungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese Geschäfte werden mit erstklassigen Gegenparteien getätigt. Bei der Überwachung der gesetzten Limiten hält UBS strenge Richtlinien ein. Kreditabsicherungen werden nur als risikomindernde Massnahmen berücksichtigt, wenn es sich um auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps, Total Return Swaps oder Credit-Linked Notes handelt. Sie müssen bei einer Erhöhung des Engagements zu einem hohen Konfidenzniveau wirksam sein und Schutz vor einer Vielzahl von Kreditereignissen bieten. Andere kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels) oder Index-CDS werden bei der Überwachung der gesetzten Limiten nicht berücksichtigt.

geprüft Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Das Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und damit die Wirksamkeit der Kreditabsicherungen wird als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Namen überwacht. Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen der Gegenpartei und der die Absicherung erbringenden Partei (sogenanntes «wrong-way risk»), werden die entsprechenden Kreditabsicherungen in den Kreditrisikomaßen nicht berücksichtigt.

### Messung des Kreditrisikos

Der Kreditrisikomessung kommt im Rahmen der Kreditrisikokontrolle eine zentrale Bedeutung zu. Die Messung des Kreditrisikos eines vollständig beanspruchten Kredits ist relativ einfach. Die Schätzung des Kreditrisikos eines Handelsprodukts, dessen Wert infolge von veränderten Marktvariablen und Ausschüttungen im Zeitverlauf schwanken kann, ist hingegen komplexer und erfordert den Einsatz von Modellen. Bei der Beurteilung der Portfoliorisiken müssen überdies die Wahrscheinlichkeit von Ausfällen, die gegebenenfalls daraus resultierende Verlustquote und die Ausfallkorrelationen zwischen den Gegenparteien geschätzt werden.

UBS hat Instrumente entwickelt, welche die Quantifizierung des mit einzelnen Gegenparteien verbundenen Kreditrisikos unterstützen und die auf den drei allgemein anerkannten Parametern Ausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote basieren. Auch bei der Berechnung der Portfoliorisikomaße – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen Modelle zum Einsatz.

### geprüft Kreditrisikoparameter

Die Messung und Kontrolle des gegenparteispezifischen Kreditrisikos erfolgt auf der Grundlage der folgenden drei Parameter:

- Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit («Probability of Default») ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Wahrscheinlichkeit wird mithilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenpartei-kategorien zugeschnitten sind. Diese Kategorien werden überdies auf die UBS Masterscale abgestimmt, die 15 Ratingklassen umfasst (unternehmenseigene Skala für das Kreditrating). Damit wird gewährleistet, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Ratings werden indes nicht nur zur Kreditrisikomessung herangezogen – sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kompetenzen zur Genehmigung von Kreditrisiken.
- Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») wird aus dem jeweils aktuellen UBS-



Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und aus seiner möglichen Entwicklung in der Zukunft abgeleitet. Bei Handelsprodukten, wie OTC-Derivaten, ist das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls keine feststehende Zahl – es muss durch Modellierung möglicher Szenarien errechnet werden. Bei der Aufrechnung der Engagements einzelner Gegenparteien gegen die entsprechenden Kreditlimiten verwendet UBS das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete wahrscheinliche Maximalengagement während der ganzen Laufzeit der ausstehenden Verpflichtungen. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

- Die Verlustquote («Loss Given Default») wird anhand der voraussichtlichen Wiedereinbringungsrate notleidender Forderungen bestimmt, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren oder Besicherungen (wie einem Wertpapier oder einer Garantie) abhängt.

Diese Parameter bilden die Basis der meisten internen Kreditrisiko-Messgrössen. Ihnen kommt auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem fortgeschrittenen Internal Rating Based (IRB)-Ansatz der überarbeiteten Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) zentrale Bedeutung zu. Diese trat am 1. Januar 2008 in Kraft und gelangte ab diesem Zeitpunkt innerhalb von UBS zur Anwendung.

→ **Siehe Abschnitt «Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter» dieses Berichts für weitere Erklärungen zu den drei oben beschriebenen Kreditrisikoparametern**

### Erwarteter Verlust

Kreditverluste sind als inhärente Kosten des Kreditgeschäfts zu erwarten. Sie unterliegen bezüglich Ausmaß und Zeitpunkt allerdings grösseren Schwankungen. Zudem beziehen sich die in einer bestimmten Rechnungslegungsperiode entstehenden Verluste in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschlossen wurden. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass künftige Kreditverluste bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhanden sind, verwendet UBS das Konzept des «erwarteten Verlusts».

Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten: der Ausfallwahrscheinlichkeit, dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und der Verlustquote. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die

erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Dieser hilft bei der Wert- oder Preisbestimmung von Produkten. Darüber hinaus bildet der erwartete Verlust die Basis für die Berechnung des statistischen Verlusts und des Stressverlusts des Portfolios.

→ **Siehe unten für weitere Angaben zu den Wertberichtigungen für Kreditrisiken**

### Statistischer Verlust

Bei der Schätzung des möglichen Portfolioverlusts über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau verwendet UBS ein statistisches «Credit Value-at-Risk»-Modell. Die Form der modellierten Verlustverteilung wird durch systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten bestimmt. Die Ergebnisse dieser Analyse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen Entwicklung im Zeitverlauf. Zudem bilden sie einen wichtigen Bestandteil unserer Earnings-at-Risk- und Capital-at-Risk-Messgrössen.

→ **Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Messgrössen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk**

### Stressverlust

Der Stressverlust ist eine szenariobasierte Messgrösse, die das statistische Modell ergänzt. Er quantifiziert den Verlust, der sich bei Eintreten verschiedener extremer, aber plausibler Szenarien ergeben könnte. Bei diesen Szenarien wird davon ausgegangen, dass einer oder mehrere der drei Hauptkreditrisikoparameter sich nach einem für das gewählte Szenario typischen Muster erheblich verschlechtern. Stresstests werden auf periodischer und wo nötig auf Ad-hoc-Basis durchgeführt, um ungünstige Portfoliokonstellationen – insbesondere Risikokonzentrationen – aufzudecken. Alle Szenarioergebnisse werden überwacht. Zudem finden auf gewisse Portfolios und Segmente Stressverlustlimiten Anwendung.

### Zusammensetzung des Kreditrisikos – UBS-Konzern

Die von UBS verwendeten Kreditrisiko-Messgrössen können je nach Zweck, zu dem die Engagements aggregiert werden, variieren – sei es für die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder die UBS-interne Managementsicht (d. h. das wirtschaftliche Risiko des Kreditportfolios, wie es von UBS bewirtschaftet wird). Die Tabelle auf der nächsten Seite «Kreditengagement – UBS Konzern» beinhaltet das Kreditengagement gemäss IFRS («Maximales Risiko aus Kreditengagements») und zeigt, welche Anpassungen mit Blick auf die interne Risikokontroll-sicht («Kreditengagement vor Kreditabsicherungen») vorzunehmen waren.

Die in der Tabelle aufgeführten Engagements entsprechen im Allgemeinen Bruttowerten und berücksichtigen keine erhaltenen Sicherheiten oder andere risikomindernde Massnahmen, wie Hedging und Risikoabtretungen. Die interne und die IFRS-Sicht des Bruttokreditengagements weichen in den folgenden Hauptpunkten voneinander ab:

- Barsicherheiten, die UBS im Zusammenhang mit negativen Wiederbeschaffungswerten von Derivaten und anderen Positionen hinterlegt hat, werden nach IFRS brutto ausgewiesen. Für interne Managementzwecke werden diese Engagements nach Berücksichtigung einer Beurteilung des Gegenpartierisikos der zugrunde liegenden Positionen auf Nettobasis betrachtet.
- Zu internen Managementzwecken kommt für positive und negative Wiederbeschaffungswerte bei derselben Gegenpartei Netting zur Anwendung, wenn das Geschäft unter einer rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarung abgewickelt wird. Nach IFRS wird das Netting restriktiver angewendet. Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen zum Netting unter IFRS.

- Nach IFRS werden Wertpapierleih- sowie Wertpapierpensionsgeschäfte in der Bilanz vollumfänglich als Forderung gegenüber der Gegenpartei ausgewiesen. Dabei wird die Gegenforderung, die der Gegenpartei bei der Rückgabe von Barmitteln oder Wertschriften im Rahmen derselben Transaktion entsteht, nicht berücksichtigt. Zu internen Risikokontrollzwecken hingegen bewertet UBS die Forderung beziehungsweise Gegenforderung einer Gegenpartei bei jeder Transaktion auf Nettobasis und nimmt weitere Verrechnungen zwischen Transaktionen vor, sofern eine solche Verrechnung im Insolvenzfall als rechtlich durchsetzbar gilt.
- Alle Positionen, die im vierten Quartal von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» zur Kategorie «Kundenausleihungen und Forderungen» umklassiert wurden, fallen als Kundenausleihungen unter die nach IFRS ausgewiesenen Engagements. Siehe «Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts und Abschnitt «Finanzperformance» dieses Berichts für weitere Informationen. Zwecks Aufschlüsselung des Kreditportfolios von UBS

### Kreditengagement – UBS Konzern

	Für das Geschäftsjahr endend am				31.12.2007			
	31.12.2008				31.12.2007			
	Nach IFRS <sup>1</sup>	Anpassungen: Maximales Risiko aus	Kredit- engagement zu interner Risikosicht	Kredit- engagement vor Kredit- absicherung <sup>3</sup>	Kredit- engagement nach Kredit- absicherung <sup>4</sup>	Maximales Risiko aus Kredit- engagements <sup>2</sup>	Kredit- engagement vor Kredit- absicherung <sup>3</sup>	Kredit- engagement nach Kredit- absicherung <sup>4</sup>
<i>Mio. CHF</i>								
Flüssige Mittel	29 156			29 156		16 433	16 434	
Forderungen gegenüber Banken	64 451	(45 419)		19 032		60 907	26 304	
Kundenausleihungen	340 308	(68 627)		271 681		335 864	285 093	
Eventualforderungen	19 699	(807)		18 892		20 824	20 347	
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	60 316	(3 326)		56 990		83 980	80 971	
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>513 930</b>	<b>(118 179)</b>		<b>395 750</b>	<b>347 900</b>	518 008	429 149	377 622
Derivate Finanzinstrumente	854 100	(626 448)		227 652		428 217	184 809	
Geborgte und ausgeliehene Wertschriften	122 897	} (300 694)		46 851		207 063	} 58 896	
Repurchase- und Reverse-Repurchase Geschäfte	224 648				376 928			
<b>Handelsprodukte</b>	<b>1 201 645</b>	<b>(927 142)</b>		<b>274 503</b>	<b>263 677</b>	1 012 208	243 704	237 790
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value – Schuldtitel	5 153					4 116		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – Schuldtitel	3 567					1 383		
Handelsbestände – Schuldtitel	224 862					376 928		
Rechnungsabgrenzungen	3 238					9 200		
Übrige Aktiven	6 189					12 874		
Unwiderrufliche Zusagen zum Kauf von ARS	16 571					N/A		
<b>Übrige Produkte</b>	<b>259 580</b>					404 501		
<b>Total am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 975 155</b>	<b>(1 304 902)</b>		<b>670 253</b>	<b>611 577</b>	1 934 717	672 853	615 412

<sup>1</sup> International Financial Reporting Standards (IFRS). <sup>2</sup> Diese Beträge gelten als die bestmögliche Darstellung des maximalen Risikos aus Kreditengagements gemäss IFRS. Diese Beträge berücksichtigen nicht die gehaltenen Sicherheiten oder andere Kreditverbesserungen und berücksichtigen nur Saldierungen in Übereinstimmung mit IFRS. <sup>3</sup> Engagement vor Risikotransfer, vor Abzug von Deckungen und vor Kreditabsicherungen. <sup>4</sup> Engagement nach Risikotransfer, Abzug von Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen, Credit Default Swaps und Credit-Linked Notes.

werden in der internen Managementsicht jedoch für die Kreditengagements lediglich die Kreditzusagen berücksichtigt. Alle umklassifizierten Positionen unterliegen angemessenen Portfoliolimiten und Risikokontrollen sowie den Messgrößen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk. Per 31. Dezember 2008 umfassten die umklassierten Positionen folgende Buchwerte: Durch Monoline Versicherer garantierte Vermögenswerte (5,7 Milliarden US-Dollar), US-amerikanische Gewerbeimmobilien/Hypotheken (3,4 Milliarden US-Dollar), Vermögenswerte aus dem US-amerikanischen Reference Linked Note Program (1,1 Milliarden US-Dollar), Leveraged finance Positionen (2,3 Milliarden US-Dollar), ARS für Ausbildungskredite (7,9 Milliarden US-Dollar) sowie übrige Aktiven (2,3 Milliarden US-Dollar). Durch Monoline Versicherer garantierte Engagements, leveraged finance Positionen sowie ARS für Ausbildungskredite sind im Ausweis der entsprechenden Risikokategorien im Abschnitt «Risikokonzentrationen» dieses Reports enthalten.

Zu beachten ist auch, dass unter den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US GAAP) die Möglichkeiten

zur Verrechnung gegenläufiger Forderungen aus Wiederbeschaffungswerten von Derivaten, Wertpapierleih- und Wertpapierpensions-(Repurchase-/Reverse-Repurchase)-geschäften weiter gehen als unter IFRS. Die von UBS ausgewiesenen Bilanzkennzahlen für diese Transaktionen sind daher nicht mit jenen Kennzahlen vergleichbar, die von Firmen publiziert werden, die nach US GAAP berichten.

Wie im Bereich «Kreditrisikomessung» dargelegt, misst UBS auch die Kreditengagements gegenüber einzelnen Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien (wobei sie generell Limiten anwendet). Zudem misst sie das Risiko über alle Gegenparteien hinweg auf verschiedenen Portfolio- und Teilportfolioebenen. In diesen Berechnungen berücksichtigt UBS auch die längerfristige potenzielle Entwicklung der Wiederbeschaffungswerte von Handelsprodukten, da Änderungen in Marktrisikofaktoren, geleistete Zwischenzahlungen und eine nahende Fälligkeit das Risikoprofil massgeblich beeinflussen können. Diese möglichen Entwicklungen sind nicht in den verschiedenen neben- und unten stehenden Tabellen berücksichtigt, welche nur die aktuellen Engagements darstellen.

## Bruttokreditengagement nach UBS internem Rating – UBS Gruppe

Mio. CHF	Kreditgeschäft		Handelsprodukte		Total Engagement	
Internes Rating von UBS	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
0–1	27 462	21 367	55 729	60 463	83 191	81 830
2–3	128 763	157 221	150 364	144 317	279 127	301 538
4–5	108 963	121 940	42 055	23 394	151 018	145 334
6–8	89 865	81 959	14 933	12 300	104 798	94 259
9–13	27 327	40 913	2 852	2 123	30 180	43 036
<b>Total 0–13 (abzüglich überfälliger Forderungen)</b>	<b>382 380</b>	<b>423 400</b>	<b>265 933</b>	<b>242 597</b>	<b>648 313</b>	<b>665 997</b>
Ausgefallen	7 622	2 468	6 909	1 013	14 531	3 481
Überfällig aber nicht ausgefallen	3 526	2 268			3 526	2 268
Übrige <sup>1</sup>	2 222	1 013	1 661	94	3 883	1 107
<b>Total</b>	<b>395 750</b>	<b>429 149</b>	<b>274 503</b>	<b>243 704</b>	<b>670 253</b>	<b>672 853</b>

<sup>1</sup> Umfasst Global Asset Management und Corporate Center.

## Bruttokreditengagement nach Unternehmensbereich

Mio. CHF	Global Wealth Management & Business Banking		Investment Bank		Übrige <sup>1</sup>		UBS	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Flüssige Mittel	17 629	9 992	11 528	6 441	0	1	29 157	16 434
Forderungen gegenüber Banken	6 606	8 236	12 044	17 532	382	535	19 032	26 303
Kundenausleihungen	226 183	240 643	37 230	39 725	730	466	264 143	280 834
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0	0	6 576	4 166	961	0	7 537	4 166
Eventualforderungen	14 687	15 929	4 056	4 500	149	11	18 892	20 440
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	2 789	2 081	54 201	78 890	0	0	56 990	80 971
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>267 893</b>	<b>276 881</b>	<b>125 636</b>	<b>151 254</b>	<b>2 222</b>	<b>1 013</b>	<b>395 750</b>	<b>429 149</b>
Derivative Finanzinstrumente	8 353	14 039	218 482	170 677	817	94	227 652	184 810
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	12 747	13 023	33 260	45 873	844	0	46 851	58 896
<b>Handelsprodukte</b>	<b>21 100</b>	<b>27 061</b>	<b>251 742</b>	<b>216 550</b>	<b>1 661</b>	<b>94</b>	<b>274 503</b>	<b>243 704</b>
<b>Total Bruttokreditengagement</b>	<b>288 993</b>	<b>303 942</b>	<b>377 378</b>	<b>367 804</b>	<b>3 883</b>	<b>1 107</b>	<b>670 253</b>	<b>672 853</b>
<b>Abzüglich Wertberichtigungen</b>	<b>287 774</b>	<b>302 974</b>	<b>370 494</b>	<b>366 882</b>	<b>3 883</b>	<b>1 107</b>	<b>662 151</b>	<b>670 963</b>

<sup>1</sup> Umfasst Global Asset Management und Corporate Center.

geprüft

Das in der Tabelle «Kreditengagement – UBS-Konzern» ausgewiesene Kreditengagement schliesst zudem die Beteiligung von UBS an der vom Schweizer Bankengesetz vorgeschriebenen Einlagensicherung aus. Dieses verlangt von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie im Falle einer Insolvenz eines anderen Schweizer Bankinstituts oder Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Für die Zeit vom 20. Dezember 2008 bis zum 30. Juni 2009 hat die FINMA den Anteil von UBS an der Einlagensicherung auf 1 192 Millionen Franken festgelegt.

Das Bruttokreditengagement belief sich am 31. Dezember 2008 auf insgesamt 670,3 Milliarden Franken, was gegenüber Ende 2007 einen Rückgang um 2,6 Milliarden Franken bedeutet. Die Kreditengagements aus dem Kreditgeschäft verringerten sich um 33 Milliarden Franken. Hauptgründe dafür waren niedrigere Kundenausleihungen und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen, die teilweise durch höhere flüssige Mittel kompensiert wurden. Gleichzeitig verzeichneten die Handelsprodukte einen Anstieg um 31 Milliarden Franken, der in erster Linie auf einer deutlichen Zunahme bei den Derivaten (43 Milliarden Franken) beruhte, die teilweise durch eine Reduktion bei Transaktionen zur Wertschriftenfinanzierung (12 Milliarden Franken) ausgeglichen wurde. Die Abnahme des Engagements im Bereich Kundenausleihungen ist grösstenteils dem Abbau des Geschäfts mit besicherten Krediten von Global Wealth Management & Business Banking zuzuschreiben. Die Investment Bank hat das Kreditrisiko weiterhin aktiv reduziert.

Die Qualität der in den UBS-Kreditportfolios in brutto erfassten, nicht gefährdeten Kredite verbesserte sich, da der Anteil der Investment-Grade-Engagements (interne Ratings 0 bis 5) stabil bei 79% blieb.

Die Tabelle auf der vorherigen Seite «Bruttokreditengagement nach Unternehmensbereich» ist das Bruttokreditengagement (d.h. ohne Kreditabsicherungen, Sicherheiten oder andere risikomindernde Faktoren) nach Unternehmensbereich zu entnehmen.

Die Ausleihungen entsprechen mit 291 Milliarden Franken (Forderungen gegenüber Banken 19 Milliarden Franken, Kundenausleihungen 264 Milliarden Franken und «finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value» 8 Milliarden Franken) dem grössten Teil des Bruttokreditengagements und summieren sich zu 43% des gesamten Bruttokreditengagements bzw. 73% des gesamten Kreditgeschäfts. Innerhalb der Ausleihungen sind 233 Milliarden Franken (80%) dem Bereich Global Wealth Management & Business Banking zuzuordnen. Das Engagement in Handelsprodukten fällt im Wesentlichen bei der Investment Bank an. In den folgenden Abschnitten sind weitere Details zu den Portfolios der Unternehmensbereiche, wie Aufschlüsselungen nach Produkten, Branchen und Ratings, dargestellt.

Das Portfolio von Liegenschaftfinanzierungen ist diversifiziert, und Gegenparteilimiten stellen sicher, dass keine übermässige Risikokonzentration entsteht.

Das aus Kreditabsicherungsinstrumenten – gewöhnlich Kreditderivaten – resultierende Risiko gegenüber der Derivat-Gegenpartei (in der Regel ein erstklassiges Finanzinstitut) wird durch entsprechende Kreditlimiten für die Gegenpartei begrenzt.

### Zusammensetzung des Kreditrisikos (nach Unternehmensbereichen)

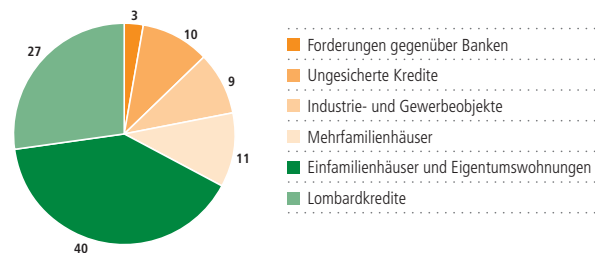
#### Global Wealth Management & Business Banking

Das Bruttokreditengagement aus dem Kreditgeschäft von Global Wealth Management & Business Banking belief sich am 31. Dezember 2008 auf 268 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 9,0 Milliarden Franken oder 3%. Die nachstehende Darstellung der Verteilung nach Ratings zeigt die hohe Qualität des Engagements aus dem Kreditgeschäft: Der Investment-Grade-Anteil beträgt 64%. Um die statistische Kreditrisikomessung zu verbessern und einen stärkeren Bezug zwischen Kreditbeurteilung und Preisbestimmung herzustellen, führte UBS ein überarbeitetes Rahmenwerk in der Kreditrisikosteuerung ein. Dies hatte eine Verschlechterung der Gegenparteeratings um durchschnittlich eine Ratingklasse zur Folge, die sich durch die Zunahme der Engagements im Sub-Investment-Grade-Bereich der Kategorie 6 in der Tabelle widerspiegelt. Gemäss der Verteilung der Engagements nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse in der Tabelle auf der folgenden Seite entfällt der Grossteil des Engagements auf Produkte der niedrigsten Verlustquoten-Klasse – ein Indikator, dass sich die Qualität dieses Portfolios kontinuierlich verbessert hat (siehe dazu Tabelle «Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings» im Bereich «Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter» unten).

### Global Wealth Management & Business Banking: Zusammensetzung des Kreditportfolios, brutto (ohne zurückgekaufte ARS-Positionen)

In %

Per 31.12.08

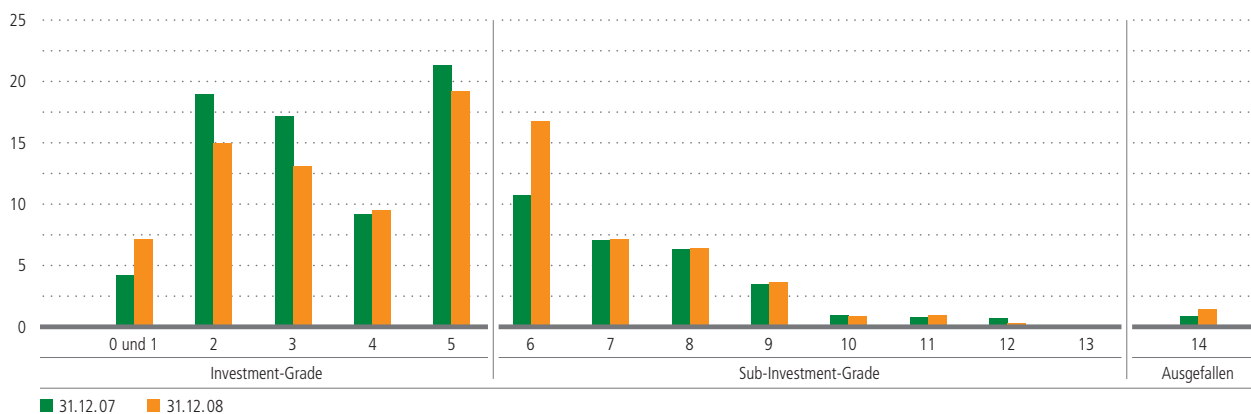


Die Bruttoausleihungen von Global Wealth Management & Business Banking (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 233 Milliarden Franken. Davon waren 142 Milliarden Franken (60%) durch Immobilien und 62 Milliarden Franken (27%) durch marktgängige Wertschriften besichert. Die unten stehende Grafik zeigt die breite Diversifikation des Immobilienengagements: 40% der Bruttoausleihungen sind durch Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen be-

sichert, die im Allgemeinen ein niedriges Risikoprofil aufweisen. 11% der hypothekarisch gedeckten Ausleihungen entfallen auf Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen. Darlehen und andere Kredite an Privatkunden, die nicht durch Hypotheken besichert sind, beliefen sich auf 91 Milliarden Franken. Diese Ausleihungen wurden vorwiegend gegen Verpfändung von marktgängigen Wertschriften gewährt. Das Volumen der besicherten Kredite an Privatkunden sank gegenüber dem Vorjahr um 16 Milliarden Franken oder

### Global Wealth Management & Business Banking: Bruttokreditgeschäft nach UBS-interne Rating

In % des Bruttoengagements aus dem Kreditgeschäft von Global Wealth Management & Business Banking



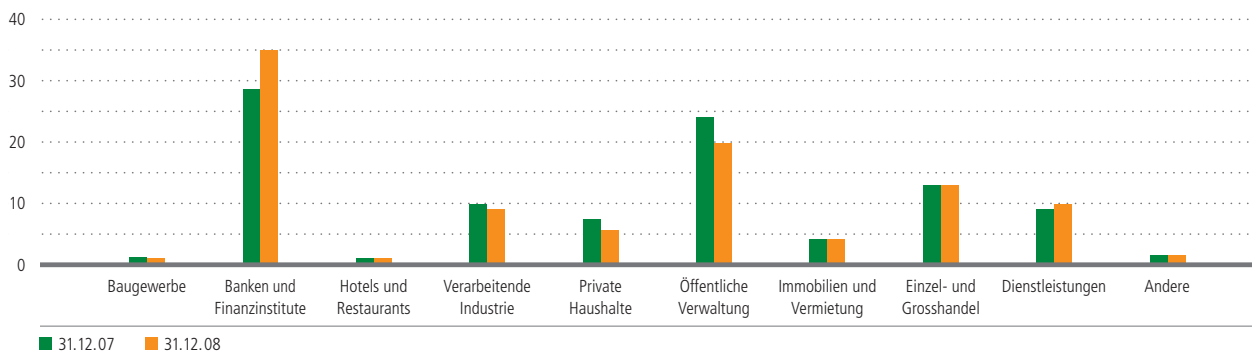
### Global Wealth Management & Business Banking: Verteilung des Bruttoengagements aus dem Kreditgeschäft nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse

Internes UBS Rating	Kredit-engagement (brutto) Mio. CHF	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
		0-25%	26-50%	51-75%	76-100%	
0	13 625	88	13 537			39
1	5 232	19	5 193	20		39
2	39 937	37 521	2 115	301		20
3	34 717	26 127	8 064	526		22
4	25 135	20 837	3 659	639		14
5	51 347	45 059	5 597	691		13
6	44 727	40 617	3 371	736	3	13
7	18 870	16 281	2 395	193	1	15
8	16 892	14 224	2 090	567	11	17
9	9 458	6 757	1 671	13	1 017	23
10	1 997	1 591	402	3	1	20
11	2 252	2 045	206	1		19
12	155	119	36			19
13	93	34	59			30
<b>Total nicht ausgefallen</b>	<b>264 437</b>	<b>211 319</b>	<b>48 395</b>	<b>3 690</b>	<b>1 033</b>	<b>18</b>
Investment Grade	169 993	129 651	38 165	2 177		
Sub-Investment Grade	94 444	81 668	10 230	1 513	1 033	
Ausgefallen <sup>1</sup>	3 456					
<b>Total Kreditgeschäft</b>	<b>267 893</b>	<b>211 319</b>	<b>48 395</b>	<b>3 690</b>	<b>1 033</b>	

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausserbilanzposten in Höhe von 27 Mio. CHF.

## Business Banking Switzerland: Bruttoausleihungen (ohne Hypotheken) nach Branchen

In % des Bruttokreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft von Business Banking Switzerland (ohne Hypotheken)



20%. Hauptgrund hierfür war der deutliche Schuldenabbau auf Kundenseite. Per 31. Dezember 2008 entfielen mehr als 80% der durch marktgängige Wertschriften besicherten Ausleihungen auf das Geschäft ausserhalb der Schweiz, an dem WM US fast ein Drittel ausmacht.

Die Ausleihungen in der Schweiz (ohne Hypotheken) im Bereich Business Banking entsprachen mit 23 Milliarden Franken 9% des gesamten Kreditengagements von Global Wealth Management & Business Banking aus dem Kreditgeschäft. Diese sind breit gestreut über verschiedene Branchen, wobei die meisten Engagements gegenüber Banken und Finanzinstituten, gefolgt von der öffentlichen Verwaltung, bestehen. Die Zunahme von Engagements gegenüber Banken und Finanzinstituten ist dabei durch zusätzliche Ausleihungen an UBS-Fondsgesellschaften getrieben.

### Investment Bank

Der grösste Teil des Bruttokreditengagements der Investment Bank entfällt auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (interne Ratingklassen 0 bis 5). Dies gilt sowohl für

traditionelle Kreditgeschäfte (77%) als auch für Handelsprodukte (91%). Die Gegenparteien sind hauptsächlich Banken und Finanzinstitute, multinationale Unternehmen und Staaten. Die Zunahme in Ratingklasse 3 ist dabei dem Kredit an einen von BlackRock verwalteten Fonds zuzuschreiben. Siehe den Kasten «Kredit an den BlackRock-Fonds» weiter unten für weitere Informationen zu dieser Transaktion.

### Kreditengagements aus Kreditgeschäften

Am 31. Dezember 2008 belief sich das Kreditengagement aus Kreditgeschäften der Investment Bank auf 125,6 Milliarden Franken brutto oder 79,0 Milliarden Franken netto nach Abzug der Kreditabsicherungen. Dies entspricht einem erheblichen Rückgang gegenüber den 151,3 Milliarden Franken brutto und den 100,7 Milliarden Franken netto für das Jahr 2007. Das für den Verkauf vorgesehene Engagement verringerte sich auch aufgrund der Marktverschlechterung deutlich, was zu Bewertungsabschlägen auf bestehenden Verpflichtungen und einem starken Rückgang bei der Neuvergabe von Krediten führte. Untenstehende Tabelle «Investment Bank:

### Investment Bank: Engagement aus dem Kreditgeschäft

Per	31.12.08				31.12.07			
	Investment Grade	Sub-Investment Grade	Gefährdet oder notleidend	Total	Investment Grade	Sub-Investment Grade	Gefährdet oder notleidend	Total
Mio. CHF								
Bruttoengagement aus dem Kreditgeschäft	96 244	25 280	4 112	125 636	103 848	46 755	651	151 254
Risikotransfers <sup>1</sup>	1 710	(1 764)	54		2 901	(2 864)	(37)	
<i>abzüglich: Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</i>			(1 526)	(1 526)	0	0	(126)	(126)
Nettoengagement aus dem Kreditgeschäft	97 953	23 516	2 640	124 110	106 749	43 891	488	151 128
<i>abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Credit-Linked Notes)<sup>2</sup></i>	(38 388)	(6 690)	(28)	(45 106)	(43 012)	(7 391)	(29)	(50 432)
<b>Nettoengagement aus dem Kreditgeschäft nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen</b>	<b>59 566</b>	<b>16 826</b>	<b>2 612</b>	<b>79 004</b>	<b>63 737</b>	<b>36 500</b>	<b>459</b>	<b>100 696</b>
<i>davon: für Verkauf vorgesehen</i>	<i>3 685</i>	<i>2 808</i>			<i>11 091</i>	<i>20 160</i>		

<sup>1</sup> Risikotransfers umfassen garantieähnliche Risikobeteiligungen. Sie werden hier als Reduktion der Forderung beim Kreditnehmer und entsprechende Forderungserhöhung bei der risikotragenden Bank ausgewiesen. <sup>2</sup> Nominalbetrag der erworbenen Risikoabsicherung auf dem Nettokreditengagement beinhaltet Credit Default Swaps (CDSs) sowie die durch Ausgabe von Credit-Linked Notes (CLNs) erworbene Risikoabsicherung.

Engagement aus dem Kreditgeschäft» zeigt die Zusammensetzung des Bruttokreditengagements der Investment Bank aus dem Kreditgeschäft, Absicherungen und andere risikomindernde Massnahmen sowie das gesamte Nettokreditengagement aus dem Kreditgeschäft.

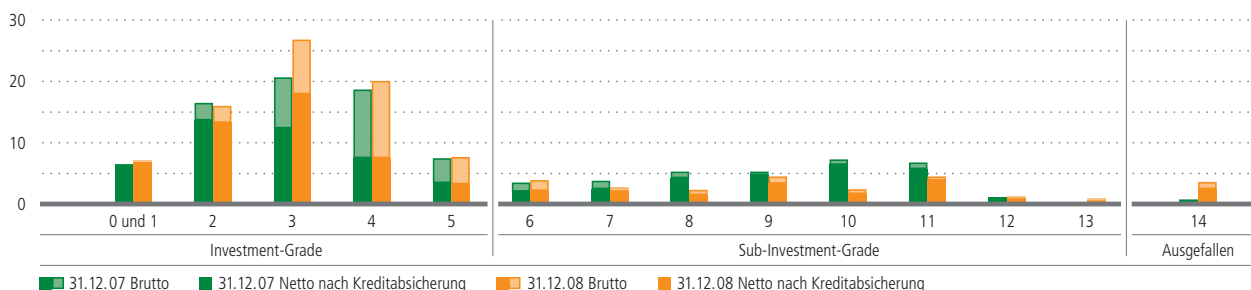
Wie nachfolgend unter Risikominderung beschrieben, hat die Investment Bank umfassende Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos eingeleitet. Am 31. Dezember 2008 waren Kreditengagements aus dem Kreditgeschäft über

einen Betrag von insgesamt 45 Milliarden Franken mittels Kreditderivaten abgesichert. Bestimmte nach der Geschäftsjahrmethode erfasste Kredite werden ferner über gemäss dem Marktbewertungsansatz erfasste Hedges abgesichert.

Um die Auswirkungen der Kreditabsicherung und anderer risikomindernder Massnahmen zu veranschaulichen, werden die Kreditengagements nach Gegenpartei-Rating-Klassen vor und nach Kreditabsicherung dargestellt (siehe Grafik auf der folgenden Seite).

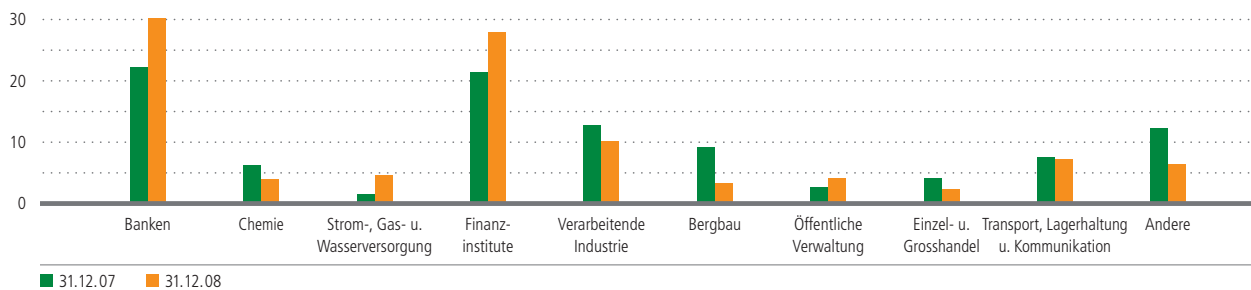
### Investment Bank: Engagement aus dem Kreditgeschäft nach UBS-interne Rating

In % des Engagements aus dem Kreditgeschäft der Investment Bank



### Investment Bank: Engagement aus dem Kreditgeschäft<sup>1</sup> nach Branchen

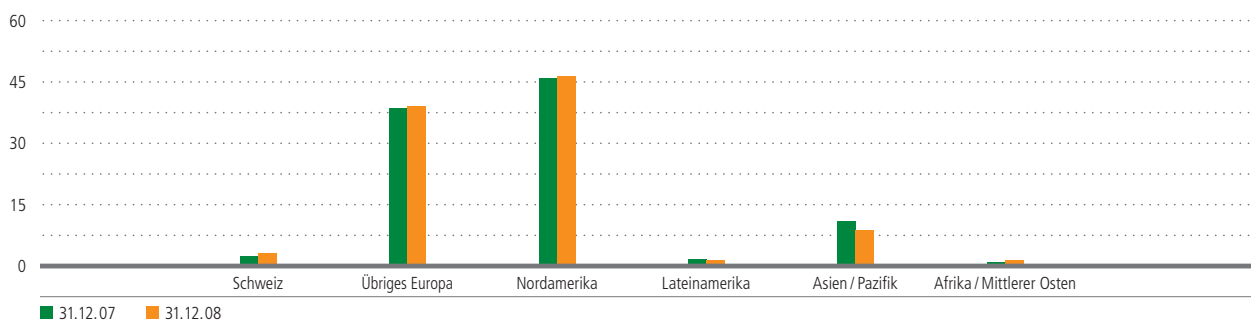
In % des Engagements aus dem Kreditgeschäft der Investment Bank



<sup>1</sup> Nettokreditengagement nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen.

### Investment Bank: Engagement aus dem Kreditgeschäft<sup>1</sup> nach Regionen

In % des Engagements aus dem Kreditgeschäft der Investment Bank



<sup>1</sup> Nettokreditengagement nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen.

### Investment Bank: Verteilung des Nettoengagements aus dem Kreditgeschäft nach UBS-internem Rating und Verlustquoten-Klasse

Per 31.12.08 Mio. CHF		Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
Internes UBS Rating	Kreditengagement	0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0 und 1	8 291		8 291			49
2	16 292	3 201	10 675	776	1 641	45
3	22 223	11 083	9 360	630	1 150	30
4	9 068	1 213	6 604	943	307	35
5	3 692	341	2 306	821	224	48
6	2 254	1 017	732	427	78	32
7	2 321	334	1 499	388	100	37
8	1 419	133	948	285	53	34
9	3 811	1 930	1 473	223	184	19
10	1 682	598	707	293	85	34
11	4 430	1 303	2 705	205	217	21
12	687	473	128	82	3	23
13	221	122	99			21
<b>Total nicht ausgefallen</b>	<b>76 391</b>	<b>21 749</b>	<b>45 528</b>	<b>5 073</b>	<b>4 042</b>	<b>39</b>
Investment Grade	59 566	15 839	37 237	3 169	3 321	39
Sub-Investment Grade	16 826	5 910	8 291	1 903	721	26
Ausgefallen	2 612	531	1 520	467	95	37
<b>Total Nettoengagements aus dem Kreditgeschäft</b>	<b>79 004</b>	<b>22 280</b>	<b>47 048</b>	<b>5 539</b>	<b>4 137</b>	<b>36</b>

Zudem zeigt die unten stehende Tabelle die Verteilung der Nettokreditengagements der Investment Bank aus dem Kreditgeschäft nach Kreditabsicherung, aufgeschlüsselt nach UBS-internen Rating- sowie Verlustquoten-Klassen. Risikomindernde Massnahmen umfassen Risikobeteiligungen und auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps. Portfolioabsicherungen hingegen bringen keinen risikomindernden Effekt nach sich. In der Verlustquoten-Klasse 26–50%, auf welche die meisten vorrangig besichert und unbesicherten Forderungen entfallen, zeigt sich hierbei eine Konzentration. Das Engagement im Sub-Investment-Grade-

Bereich wurde um insgesamt 3,3 Milliarden Franken oder 21% reduziert. Es sei darauf hingewiesen, dass an anderer Stelle in diesem Abschnitt dargestellte Verteilungen der Kreditengagements sich ausschliesslich auf Brutto- oder Nettoengagements ohne Berücksichtigung erwarteter Verwertungs-raten beziehen (siehe dazu Tabelle «Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings» im Bereich «Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter»).

Die Nettokreditengagements aus dem Kreditgeschäft (nach Kreditabsicherung) sind branchenmässig nach wie vor diversifiziert. Per 31. Dezember 2008 war UBS gegenüber

## Kredit an den BlackRock-Fonds

Wie im zweiten Quartal 2008 berichtet, hat UBS US-amerikanische RMBS für 15 Milliarden US-Dollar an den RMBS Opportunities Master Fund, LP («RMBS-Fonds») verkauft. Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft. Kapitalisiert war der RMBS-Fonds mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Anlegern aufnahm, sowie mit einem vorrangigen,

gedeckten und über acht Jahre zu tilgenden Kredit von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar. Seit seiner Auflegung hat der RMBS-Fonds das Darlehen durch monatliche Zahlungen getilgt, die den ursprünglichen Erwartungen von UBS entsprachen. Per 31. Dezember 2008 belief sich der ausstehende Saldo des Darlehens auf 9,2 Milliarden US-Dollar. UBS konsolidiert den RMBS-Fonds nicht in ihrer Bilanz, da die Anleger

des Fonds nach wie vor den Grossteil der Risiken und Chancen tragen. UBS verfolgt weiterhin die Entwicklung der Fondsperformance und wird den Konsolidierungsstatus neu beurteilen, sollte eine Verschlechterung der zugrunde liegenden Hypotheken-Pools mit Bezug zum RMBS darauf schliessen lassen, dass UBS den dem RMBS-Fonds gewährten Kredit nicht in vollem Umfang wieder einbringen kann.



regulierten Banken (30%) und Finanzinstituten (28%) am stärksten engagiert. Die Zunahme der Forderungen an Banken resultierte aus höheren Nostropositionen, während der Kredit an einen durch BlackRock verwalteten Fonds eine Zunahme in der Kategorie Finanzinstitute mit sich brachte. Siehe den Kasten «Kredit an den BlackRock-Fonds» unten für weitere Informationen zu dieser Transaktion.

### Erfüllungsrisiko («Settlement Risk»)

Ein Erfüllungsrisiko entsteht bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen, wenn UBS ihren Lieferverpflichtungen nachkommen muss, ohne sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wurde. UBS wird ihre aktuellen Erfüllungsrisiken durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen im gleichen Umfang Teile wie in den Vorjahren weiter reduzieren.

Im Jahr 2008 wurden Erfüllungsrisiken in Höhe von 78% des Bruttovolumens durch derartige Vereinbarungen eliminiert. Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Die Mitgliedschaft von UBS bei «Continuous Linked Settlement» (CLS), einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, hat dazu beigetragen, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern. Die über CLS abgewickelten Transaktionen von UBS sind 2008 auf 55% gestiegen gegenüber 53% im Vorjahr. Im Jahr 2008 beliefen sich die CLS-Transaktionen von UBS mit anderen CLS-Mitgliedern auf 72%, was mit dem Niveau von 2007 vergleichbar ist. Während die Zahl der CLS-Mitglieder relativ stabil ist, hat die Zahl der Drittmitglieder, mit denen UBS Geschäfte tätigt, im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr erheblich zugenommen.

Die Risikominderung mit anderen Mitteln, insbesondere mit «Konto-Konto-Abwicklung» und Zahlungs-Netting, ging 2008 entsprechend auf 23% des Bruttovolumens zurück, im Vergleich zu 26% des Bruttovolumens im Jahr zuvor.

Nicht eliminieren lässt sich mit CLS und anderen Mitteln allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkursschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Das Marktrisiko von Devisentransaktionen wird aber als Teil des gesamten Kreditrisikos aus OTC-Derivaten gemessen und überwacht.

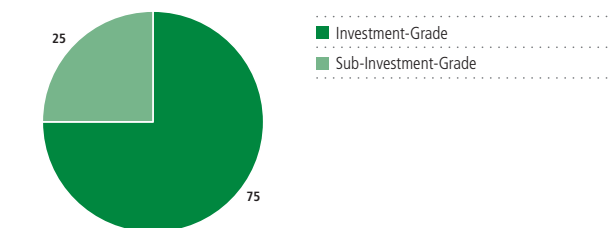
### Länderrisiko

UBS ordnet allen Ländern, in denen sie Engagements einget, Ratings zu. Die Länderratings drücken die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche die Forderungen von UBS gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Zuordnung der internen Ratings zu den Bewertungen der wichtigsten Ratingagenturen sind mit jenen der Gegenparteiring-Klassen identisch (wie unter

### Engagement in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen

In %

Per 31.12.08



«Kreditausfallwahrscheinlichkeit» weiter unten beschrieben). Im Falle des Länderratings wird den Ratingklassen 10–13 ein «sehr hohes Risiko» zugeordnet, während die niedrigste Ratingklasse (14) diejenigen Länder umfasst, die zahlungsunfähig sind.

Bei allen Ländern der Ratingklasse 3 und darunter wird das Engagement von UBS durch Länderrisikolimiten begrenzt, die vom Verwaltungsrat oder einer durch Delegation bestimmten Stelle festgelegt werden. Die Länderrisikolimiten gelten für sämtliche Engagements von UBS gegenüber einem Kunden, einer Gegenpartei oder einem Wertschriftenemittenten in dem jeweiligen Land und für alle Finanzanlagen in diesem Land. Die Messgrößen für das Länderrisiko der Bank berücksichtigen sowohl grenzüberschreitende Transaktionen und Anlagen als auch lokale Geschäfte der Niederlassungen und Tochtergesellschaften von UBS in Ländern mit einem materiellen Länderrisiko. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die ein Länderrisiko beinhalten, können nur bewilligt werden, wenn sie innerhalb der Länderrisikolimite Platz finden, selbst wenn das Engagement aus Gegenparteirisiko-Sicht akzeptabel wäre.

Für die Länderrisiko-Überwachung sind vor allem Engagements gegenüber Schwellenländern («Emerging Markets») von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt dargestellten Daten beziehen sich daher auf diejenigen Länder, die UBS der Kategorie der Schwellenländer zuordnet.

Der Ausfall vertraglich geschuldeter Forderungen oder von Emittenten aufgrund einer Häufung von Insolvenzen («Systemrisiko») oder als Folge genereller Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behörden («Transferrisiko») ist die häufigste Konsequenz einer Länderkrise. In ihren internen Verfahren zur Messung und Überwachung des Länderrisikos berücksichtigt UBS jedoch zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Markteinbrüchen vor, während und nach einer Krisensituation. Dies beinhaltet eine markante Preiskorrektur an den Kapitalmärkten und von Vermögenswerten sowie eine massive Währungsabwertung.

Die möglichen finanziellen Auswirkungen schwerwiegender Marktkrisen in den Schwellenländern werden mit

## Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total		Ausleihungsgeschäft		Handelsprodukte		Finanzanlagen		Handelbare Vermögenswerte	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Per	<b>31.12.08</b>	31.12.07	<b>31.12.08</b>	31.12.07	<b>31.12.08</b>	31.12.07	<b>31.12.08</b>	31.12.07	<b>31.12.08</b>	31.12.07
Emerging Markets Europa	<b>3 706</b>	5 439	<b>1 454</b>	1 590	<b>1 177</b>	1 071	<b>211</b>	151	<b>864</b>	2 627
Emerging Markets Asien	<b>16 460</b>	22 039	<b>3 594</b>	5 653	<b>7 059</b>	6 210	<b>879</b>	2 123	<b>4 928</b>	8 053
Emerging Markets Amerika	<b>6 802</b>	8 778	<b>1 491</b>	1 486	<b>2 157</b>	2 288	<b>167</b>	150	<b>2 987</b>	4 854
Nahost/Afrika	<b>5 747</b>	5 007	<b>1 338</b>	2 414	<b>3 980</b>	1 603	<b>0</b>	0	<b>429</b>	990
<b>Total</b>	<b>32 715</b>	41 263	<b>7 877</b>	11 143	<b>14 373</b>	11 172	<b>1 257</b>	2 424	<b>9 208</b>	16 524
Temporäre Kreditengagements <sup>1</sup>	<b>738</b>	3 049								

<sup>1</sup> Temporäre Kreditengagements entstehen aus Underwritings, die nur kurzfristig eingegangen und umgehend syndiziert, verkauft oder abgesichert werden. Sie sind weder im Zwischentotal pro Region noch im Gesamttotal enthalten.

Hilfe von Stresstests ermittelt. Dies beinhaltet einerseits die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf internen Schätzungen der Wiedereinbringungsraten in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

### Länderengagements

Die Länderengagements von UBS in den Emerging Markets beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 32,7 Milliarden Franken gegenüber 41,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007. Davon entfielen 24, 6 Milliarden Franken oder 75% auf Länder mit Investment-Grade-Rating aufgrund des internen Ratingansatzes von UBS. Die Abnahme von 8,5 Milliarden Franken für das gesamte Engagement in den Emerging Markets ist zu einem grossen Teil auf die UBS-Aktivitäten in Asien zurückzuführen.

Die Grafik auf der vorherigen Seite zeigt die Länderengagements von UBS in den Emerging Markets (ohne temporäre Engagements) am 31. Dezember 2008 nach den wichtigsten Länder-Rating-Klassen. Obenstehende Tabelle veranschaulicht die Länderengagements in den Emerging Markets nach den wichtigsten geografischen Regionen und Produktkategorien am 31. Dezember 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007. Die temporären Engagements aus dem Kreditgeschäft in diesen Ländern werden in der Tabelle separat dargestellt.

### Wertminderung und Zahlungsausfall – gefährdete und notleidende Forderungen

UBS gliedert die gefährdeten und notleidenden Forderungen in verschiedene Klassen. Eine zum Restbuchwert erfasste Ausleihung wird als «überfällig» erachtet, wenn eine wesentliche Zahlung ausgeblieben ist. Unabhängig von ihrer rechnungslegungstechnischen Behandlung wird jede Forderung als «gefährdet» eingestuft, falls UBS für diese Forderung mit einem Verlust rechnet, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen voraussichtlich nicht nachkommen kann und verfügbare Sicherheiten bereits verwendet wurden. Unter «Verpflichtungen» werden in diesem Zu-

sammenhang Zins- und Kapitalrückzahlungen sowie andere fällige Zahlungen verstanden, beispielsweise im Zusammenhang mit einem OTC-Derivat oder einer Bürgschaft.

Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Verbuchung zum Restbuchwert erfolgt, wird für die Wertminderung eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als «Wertberichtigung für Kreditrisiken» ausgewiesen wird. Für zum Fair Value verbuchte Produkte, wie Derivate, wird die Wertminderung als kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung abgebildet, die in der Erfolgsrechnung dem «Erfolg Handelsgeschäft» belastet wird.

UBS verfügt über Richtlinien und Prozesse, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen gemäss IFRS in konsistenter und korrekter Weise bewertet werden. Dies ist insbesondere für jene gefährdeten Forderungen wichtig, für die keine Markt- oder Erfahrungswerte im Hinblick auf den möglichen Liquidationserlös verfügbar sind. Für Kreditprodukte, die zum Restbuchwert erfasst werden, und für solche, die zum Fair Value ausgewiesen werden, kommen bei der Bewertung und Abwicklung dieselben Prozesse und Kontrollen zur Anwendung. Jeder Fall wird einzeln beurteilt und die Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der noch erzielbaren Zahlungseingänge werden unabhängig bewilligt.

Die Kreditverantwortlichen überwachen auch Derivat-Gegenparteien bezüglich Ausfällen oder Wertminderungen und wenden dabei im Allgemeinen dieselben Grundsätze und Prozesse wie bei Krediten an. Kommt eine Derivat-Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nach, so legt der Kreditverantwortliche eine spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung fest. Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen werden dabei nicht als Kreditverluste erfasst, sondern in der Erfolgsrechnung gegen den Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zum Restbuchwert verbucht werden, beurteilt UBS zudem auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung. Für ein Portfolio werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise

geprüft darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, sich diese aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen. Portfolios, für die Pauschalwertberichtigungen gebildet werden, sind dabei im Total der gefährdeten Forderungen in den Tabellen, die im Zusammenhang mit der Diskussion über die Zusammensetzung des Kreditrisikos für die einzelnen Unternehmensbereiche an früherer Stelle in diesem Bericht angesprochen werden, nicht enthalten.

Die Ermittlung einer Pauschalwertberichtigung erfolgt je nach Art der zugrunde liegenden Verpflichtungen auf unterschiedliche Weise. Im Privatkundengeschäft, in dem verspätete Zahlungen häufig vorkommen, prüft UBS einzelne Positionen im Hinblick auf eine Wertminderung in der Regel erst dann, wenn die Zahlung eine bestimmte Zeit in Verzug war. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation Rechnung zu tragen, werden Pauschalwertberichtigungen auf der Grundlage des erwarteten Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation der einzelnen Wertminderung. Derartige Pauschalwertberichtigungen für Kreditrisiken auf Portfoliobasis sind für das Firmenkunden- und Investment-Banking-Geschäft nicht erforderlich, da die Gegenparteien und Kreditengagements laufend überwacht und Ereignisse, die zu einer Wertminderung führen, frühzeitig erkannt werden.

Darüber hinaus prüft UBS für alle Portfolios vierteljährlich – bei Bedarf auch auf ad-hoc-Basis –, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise Wertminderungen zur Folge haben, die aber einzeln nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von strukturellen Veränderungen, beispielsweise des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes, sein. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertminderung auf Portfoliobasis besteht, prüft UBS regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder. In Einzelfällen prüft sie den Einfluss spezifischer Ereignisse seit der letzten Beurteilung, die zu Wertminderungen führen können. Auch in diesem Fall sind die Parameter für den erwarteten Verlust der betreffenden Teilportfolios der Ausgangspunkt für die Bestimmung der Pauschalwertberichtigung. Diese wird bei Bedarf angepasst, um der Schwere des betreffenden Ereignisses Rechnung zu tragen.

#### Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen

Diese werden trotz ausgebliebener Zahlung nicht als gefährdet eingestuft, weil UBS damit rechnet, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert zu erlösen.

Gegenüber dem 31. Dezember 2007 hat sich der Bestand an überfälligen Ausleihungen um 1,3 Milliarden Franken erhöht.

#### Gefährdete Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Wie aus der Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich, erhöhten sich die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken per 31. Dezember 2008 um 184% auf 2927 Millionen Franken im Vergleich zu 1031 Millionen Franken per 31. Dezember 2007. Siehe «Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts. Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen, werden gemäss Internationalem Rechnungslegungsstandard (IAS) 39 auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung auf Portfoliobasis untersucht.

Das Bruttovolumen der gefährdeten Kredite erhöhte sich beträchtlich von 2392 Millionen Franken am 31. Dezember 2007 auf 9145 Millionen Franken am 31. Dezember 2008. Dies war in erster Linie der Umbuchung gewisser Finanzinstrumente zuzuschreiben, von denen einige Wertminderungen aufwiesen, sowie zahlreichen Positionen mit Bezug zum Immobilienmarkt, die 2008 ebenfalls als gefährdet eingestuft wurden. Siehe «Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts und Abschnitt «Finanzperformance» dieses Berichts für weitere Informationen.

Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen erhöhte sich von 0,6% am 31. Dezember 2007 auf 2,2% am 31. Dezember 2008, jeweils in Bruttowerten betrachtet.

geprüft 2008 beziehungsweise 2007 wurden Kredite oder ausstehende Forderungen im Buchwert von 224 Millionen Franken beziehungsweise 126 Millionen Franken aus dem Portfolio der gefährdeten Forderungen in das Portfolio der ordnungsgemäss bedienten Forderungen übertragen. Dafür gab es zwei Gründe: Entweder wurden die Forderungsbedingungen neu ausgehandelt und entsprechen nun jenen, die für Kreditnehmer dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart marktüblich sind, oder die finanzielle Lage des Kreditnehmers verbesserte sich so weit, dass er überfällige Beträge zurückzahlen kann und Kreditbetrag sowie Zinsen unter den ursprünglich vereinbarten vertraglichen Bedingungen als vollständig einbringbar gelten.

Für gefährdete Kredite erhaltene Sicherheiten bestehen in den meisten Fällen aus Immobilien. UBS verfolgt hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz unter «Übrige Aktiven» verbuchten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2008 beziehungsweise 2007 auf 280 Millionen Franken beziehungsweise 122 Millionen Franken.

UBS ist bestrebt, Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten so rasch wie möglich zu Preisen zu verwerten, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass sie die Vermögenswerte, wenn die jeweilige

**Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen**

Mio. CHF	Per	
	31.12.08	31.12.07
1–10 Tage	1 226	515
11–30 Tage	475	1 381
31–60 Tage	320	74
61–90 Tage	795	36
> 90 Tage	772	262
<b>Total</b>	<b>3 588</b>	<b>2 268</b>

Rechtslage dies zulässt, aufkauft und während der Dauer der ordentlichen Verwertung auf ihren eigenen Büchern hält.

Die Tabelle «Gefährdete Vermögenswerte nach Finanzinstrument» umfasst neben gefährdeten Krediten auch gefährdete ausserbilanzielle Forderungen sowie ausgefallene Derivatkontrakte und Wertpapierpensionsgeschäfte, die den gleichen Abwicklungs- und Verwertungsverfahren unterliegen.

Als Folge der Marktturbulenzen im Jahr 2008 haben die gefährdeten Vermögenswerte auf 15,7 Millionen Franken beträchtlich zugenommen.

Nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen von 7,2 Milliarden Franken und der geschätzten Er-

löse aus der Verwertung von Sicherheiten im Umfang von 3,9 Milliarden Franken beliefen sich die gefährdeten Vermögenswerte 2008 auf netto 4,5 Milliarden Franken.

**Wertberichtigungen für Kreditrisiken**

UBS erstellt ihre Konzernrechnung nach IFRS. Gemäss diesen Rechnungslegungsnormen entsprechen die in der Erfolgsrechnung in jeder Periode ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettowertberichtigungen und direkten Abschreibungen abzüglich der in der Berichtsperiode erfolgten Wiedereingänge, das heisst den effektiv entstandenen Kreditverlusten.

**Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken<sup>1</sup>**

Mio. CHF	Global Wealth Management & Business Banking		Investment Bank		Übrige <sup>2</sup>		UBS	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Forderungen gegenüber Banken	6 606	8 237	57 485	52 164	382	534	64 473	60 935
Kundenausleihungen	230 684	240 641	111 798	95 760	730	466	343 213	336 867
<b>Total Ausleihungen, brutto<sup>3</sup></b>	<b>237 290</b>	<b>248 878</b>	<b>169 282</b>	<b>147 924</b>	<b>1 113</b>	<b>1 000</b>	<b>407 685</b>	<b>397 802</b>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 195)	(908)	(1 733)	(123)	0	0	(2 927)	(1 031)
<b>Total Ausleihungen, netto</b>	<b>236 095</b>	<b>247 970</b>	<b>167 550</b>	<b>147 801</b>	<b>1 113</b>	<b>1 000</b>	<b>404 758</b>	<b>396 771</b>
Gefährdete Kredite, brutto	2 998	1 820	6 147	572	0	0	9 145	2 392
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für gefährdete Kredite	(1 594)	(740)	(2 336)	(364)	0	0	(3 930)	(1 104)
<b>Gefährdete Kredite nach Sicherheiten</b>	<b>1 404</b>	<b>1 080</b>	<b>3 811</b>	<b>208</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5 215</b>	<b>1 288</b>
Zugewiesene Wertberichtigungen für gefährdete Kredite	1 171	874	1 733	123	0	0	2 904	997
Andere Wertberichtigungen und Rückstellungen	24	34	0	0	0	0	24	34
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</b>	<b>1 195</b>	<b>908</b>	<b>1 733</b>	<b>123</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2 927</b>	<b>1 031</b>
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ausserhalb der Total Ausleihungen</b>	<b>24</b>	<b>60</b>	<b>119</b>	<b>73</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>143</b>	<b>133</b>

**Kennzahlen**

Wertberichtigungen und Rückstellungen in % der Total Ausleihungen, brutto	0,5	0,4	1,0	0,1	0,0	0,0	0,7	0,3
Gefährdete Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto	1,3	0,7	3,6	0,4	0,0	0,0	2,2	0,6
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite, brutto	39,1	48,0	28,2	21,5	0,0	0,0	31,8	41,7
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite nach Sicherheiten	83,4	80,9	45,5	59,1	0,0	0,0	55,7	77,4

<sup>1</sup> Diese Zahlen stellen IFRS Werte dar. <sup>2</sup> Umfasst Global Asset Management und Corporate Center. <sup>3</sup> Ausleihungen «designated at fair value» sind ausgeschlossen.

geprüft **Gefährdete Vermögenswerte nach Finanzinstrument**

Mio. CHF	Gefährdetes Engagement	Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen	Gefährdetes Engagement, netto
Gefährdete Kundenausleihungen	9 145	(3 930)	(2 916)	2 299
Gefährdete Eventualforderungen	41		(20)	21
Ausgefallene Derivatkontrakte	6 163		(4 205)	1 958
Ausgefallene Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	309		(111)	198
<b>Total 31.12.08</b>	<b>15 658</b>	<b>(3 930)</b>	<b>(7 252)</b>	<b>4 476</b>
Total 31.12.07	3 408	(1 104)	(1 914)	390

2008 nahm UBS Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2996 Millionen Franken vor, wovon 1 329 Millionen Franken auf Wertminderungen bei umgebuchten Finanzinstrumenten in der Investment Bank entfielen. Zuzuschreiben war dies vor allem einer Wertberichtigung im Zusammenhang mit einem Kunden aus der petrochemischen Industrie, wobei Erlöse aus Absicherungsgeschäften nicht berücksichtigt wurden. 2007 wies UBS Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 238 Millionen Franken aus.

Die Investment Bank verbuchte 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 575 Millionen Franken, verglichen mit netto 266 Millionen Franken in 2007. Ohne die Wertberichtigung für Kreditrisiken auf umgebuchten Finanzinstrumenten über 1 329 Millionen Franken hätten sich die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf 1 246 Millionen Franken belaufen. Grund hierfür sind primär neue Wertberichtigungen für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte, Immobilienkredite und Asset-Backed Securities als Folge der Verschlechterung an den Finanzmärkten.

Global Wealth Management & Business Banking verzeichnete 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 370 Millionen Franken, verglichen mit einer Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken über netto 28 Millionen Franken im Jahr 2007. Dieser merkliche Anstieg der Wertberichtigungen für Kreditrisiken war vornehmlich auf Deckungsdefizite bei Lombardkrediten aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten im vierten Quartal 2008 zurückzuführen, das durch starke Schwankungen der Wertpapierkurse und eine beispiellose Liquiditätsknappheit bei einzelnen Vermögenskategorien gekennzeichnet war.

**Ratingsystem und Schätzung der Kreditrisikoparameter**

**Kreditausfallwahrscheinlichkeit**

UBS beurteilt die Ausfallwahrscheinlichkeit einzelner Gegenparteien mit Hilfe von Ratingverfahren, die auf die verschiedenen Gegenparteiensegmente zugeschnitten sind. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten sind in einer gemeinsamen,

UBS-internen Ratingskala (Masterscale) in Kategorien zusammengefasst, denen externe Ratings zugeordnet werden können (siehe nächste Seite). Die Masterscale teilt hierbei die Kunden in 15 Ratingklassen ein, wobei sich eine dieser Klassen auf gefährdete oder notleidende Forderungen bezieht. Die Masterscale von UBS zeigt nicht nur eine ordinale Rangfolge der Gegenparteien. Vielmehr korrespondiert mit jeder Ratingklasse ein Spektrum von zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Um ausserdem eine einheitliche Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten zu gewährleisten, müssen alle Ratingverfahren auf die gemeinsame Masterscale abgestimmt werden. Folglich werden die Kunden einer anderen Ratingklasse zugewiesen, sobald sich die Einschätzung ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit ändert. Die Leistungsfähigkeit der Ratingverfahren und ihre statistische Prognosefähigkeit hinsichtlich künftiger Zahlungsausfälle werden regelmässig überprüft. Nötigenfalls werden Modellparameter angepasst.

UBS nutzt externe Ratings, soweit verfügbar, zur Überprüfung ihrer internen Ausfallrisikobeurteilungen. Die in der Tabelle auf der nächsten Seite aufgeführten Ratingkategorien der wichtigsten Ratingagenturen werden den internen Ratingklassen von UBS zugeordnet. Als Massstab dienen dabei die in den einzelnen Ratingkategorien der Agenturen über einen langfristigen Zeitraum beobachteten durchschnittlichen 1-Jahres-Ausfallraten. Die Anzahl der beobachteten Ausfälle für jede Ratingklasse schwankt von einem Jahr zum nächsten und insbesondere im Verlauf eines Konjunkturzyklus. UBS geht daher nicht davon aus, dass die tatsächliche Anzahl von Ausfällen in einem bestimmten Ratingband zu jedem gegebenen Zeitraum dem von den Ratingagenturen ermittelten Durchschnitt entspricht. UBS verfolgt die über einen langfristigen Zeitraum beobachteten durchschnittlichen Ausfallraten von externen Ratingklassen. Wird festgestellt, dass sich diese langfristigen Durchschnitte wesentlich und dauerhaft verändert haben, wird ihre Zuordnung an die Masterscale angepasst.

Die Ratingverfahren der Investment Bank unterscheiden sich je nach Segment. Gegenwärtig umfassen die breit gefassten Segmente Banken, Länder, Unternehmen, Fonds, Hedge Fonds, Gewerbeimmobilien und einige spezialisiertere

Geschäftszweige. Diese Verfahren verfolgen einen gemeinsamen Ansatz: Die Auswahl und Kombination relevanter Kriterien (Finanzkennzahlen und qualitative Faktoren) beruhen auf einer strukturierten Analyse durch Kreditexperten, welche die einzelnen Segmente bestens kennen, unterstützt durch statistische Modelle, falls entsprechende Daten vorhanden sind.

Das Schweizer Portfolio beinhaltet Engagements gegenüber grossen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU); entsprechend variieren die angewandten Ratingverfahren. Bei Segmenten, für die genügend Ausfalldaten verfügbar sind, basiert die Entwicklung von Ratingverfahren hauptsächlich auf statistischen Modellen. Diese «Score Cards» bestehen gewöhnlich aus 8–12 Kriterien, die sowohl Finanzkennzahlen als auch Verhaltens- und andere qualitative Faktoren umfassen, die sich in der Vergangenheit als Ausfallindikatoren bewährt haben sowie von Kreditverantworlichen anerkannt und einfach zu berechnen sind. Auf mit geringeren Risiken behaftete Segmente, die eine niedrige Ausfallrate aufweisen, wird ein auf Urteilsvermögen und Expertise basierender Ansatz angewandt, auf den in ähnlicher Form auch die Investment Bank zurückgreift. Im Geschäft mit Schweizer Gewerbeimmobilien und im Lombardkreditgeschäft, das zum Retail-Segment gehört, wird die Ausfallwahrscheinlichkeit aus einer Simulation potenzieller Veränderungen des Marktwertes der Sicherheit und der Wahrscheinlichkeit, dass der Wert der Sicherheit den Kreditbetrag unterschreitet, abgeleitet.

Die für den Schweizerischen Wohnbauhypothekenmarkt erwartete Ausfallrate basiert auf den in der Vergangenheit erlittenen Ausfällen und Verlusten. Dabei kommt dem Belehnungssatz – dem Betrag der ausstehenden Verpflichtung in Prozenten des Marktwertes der Sicherheit – eine zentrale Bedeutung zu.

### Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») entspricht dem geschätzten Erwartungswert des ausstehenden Forderungsbetrags in diesem Moment.

Für ausstehende Kredite entspricht das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert. Bei Kreditzusagen oder Eventualverpflichtungen werden bereits beanspruchte Beträge sowie der Betrag berücksichtigt, der bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls voraussichtlich in Anspruch genommen wird. Diese Berechnung basiert auf einem «Kreditumrechnungsfaktor», einem festen Prozentsatz pro Produktart, welcher sich aus historischen Erfahrungswerten ableitet, die bezüglich Beanspruchung von Kreditzusagen durch Gegenparteien im Jahr vor ihrem Zahlungsausfall gemacht wurden.

Bei Handelsprodukten gestaltet sich die Bestimmung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls komplexer, da der aktuelle Wert eines Kontrakts oder eines Portfolios von Kontrakten im Zeitverlauf erheblich schwanken und zum Zeitpunkt eines künftigen Zahlungsausfalls deutlich über oder unter dem aktuellen Wert liegen kann. Bei Wertpapierpensions- (Repo- und Reverse-Repo-) geschäften sowie Wertschriftenleihen wird ermittelt, wie hoch der UBS zustehende oder von ihr geschuldete Nettobetrag wäre, wenn sie unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbedingungen warten müsste, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind (sogenanntes «Close Out Exposure»). Bei börslich gehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETD) wird das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls aus der Differenz zwischen der Anfangsmarge und der aktuellen variablen Nachschussforderung abgeleitet. Für die Bestimmung des Exposure at Default ausserbörslich gehandelter Derivate modelliert UBS die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes der Transaktionsportfolios aller Gegenparteien während der gesamten Laufzeit aller Transaktionen («potenzielles Kreditengagement»). Dabei werden alle anwendbaren, rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen berücksichtigt.

Die Messung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls erfolgt bei allen Handelsprodukten – ausgenommen ETDs – auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden für alle relevanten Risikofaktoren, wie Zinsen und Wechselkurse, potenzielle Marktbewegungen auf der Basis der geschätzten Korrelationen zwischen den Risikofaktoren simuliert. So wird sichergestellt, dass der Marktwert für alle Handelsprodukte auf Gegenpartei- und Portfolioebene für das jeweilige Szenario einheitlich geschätzt wird. Nach dem Zufallsprinzip simulierte Risikofaktoren fliessen anschliessend in produktspezifische Bewertungsmodelle ein, mit denen Bewertungspfade erstellt werden. Dabei werden die Auswirkungen der nahenden Fälligkeit von Kontrakten und von Veränderungen des Marktwertes von Sicherheiten berücksichtigt.

### Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings

Rating von UBS	Beschreibung	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
<b>0 und 1</b>	<i>Investment Grade</i>	Aaa	AAA
<b>2</b>		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA-
<b>3</b>		A1 bis A3	A+ bis A-
<b>4</b>		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
<b>5</b>		Baa3	BBB-
<b>6</b>	<i>Sub-Investment Grade</i>	Ba1	BB+
<b>7</b>		Ba2	BB
<b>8</b>		Ba2	BB
<b>9</b>		Ba3	BB-
<b>10</b>		B1	B+
<b>11</b>		B2	B
<b>12</b>		B3	B-
<b>13</b>		Caa bis C	CCC bis C
<b>14</b>	<i>Ausgefallen</i>	D	D

Aus der ermittelten Verteilung künftiger Bewertungspfade können verschiedene Risikomessgrössen abgeleitet werden. Alle Messgrössen für das Portfoliorisiko basieren auf dem erwarteten künftigen Engagement. Im Gegensatz dazu begrenzt UBS die Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen Worst-Case-Engagements über die gesamte Laufzeit aller Transaktionen. Daher decken die entsprechenden Gegenparteilimiten das «wahrscheinliche Maximalengagement» ab, welches durch dieselben Simulationen mit einem hohen Konfidenzniveau generiert wurde.

Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die Entwicklung des künftigen Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen – «wrong-way risk» –, so ist eine separate Behandlung erforderlich. In diesen Fällen wird das wahrscheinliche Kreditengagement, das mittels eines diese Korrelation einbeziehenden Risikomodells berechnet wurde, dem Ergebnis des Standardmodells vorgezogen. Portfolios, die naturgemäss solche Risiken aufweisen – beispielsweise Hedge Fonds –, unterliegen besonderen Prozessen zur Kontrolle dieser «wrong-way»-Risiken.

Die Leistungsfähigkeit von Modellen zur Schätzung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls wird durch Rückvergleiche (Backtesting) und Benchmarking überwacht, wobei die Modellergebnisse mit beobachteten Ergebnissen verglichen werden, basierend auf UBS-internen sowie externen historischen Erfahrungswerten.

### Verlustquote

Die Verlustquote entspricht dem Verlust, den UBS für eine bestimmte Forderung im Falle eines Ausfalls erwartet. Sie wird in Prozenten des jeweiligen Engagements ausgedrückt und hängt in der Regel von der Gegenpartei, der Art und dem Rang der Forderung, den verfügbaren Sicherheiten und anderen risikomindernden Faktoren ab. Die Schätzung der Verlustquote berücksichtigt den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer geschuldeter Beträge (einschliesslich Sanierungskosten) sowie die während des Abwicklungsprozesses anfallenden Kosten.

In der Investment Bank basieren die Schätzungen der Verlustquote auf einer Expertenbeurteilung der Risikofaktoren (Länder, Branchen, rechtliche Struktur, Sicherheit und Rang). Zusätzlich werden, wo verfügbar, interne Verlustdaten und externe Erfahrungswerte als empirische Grundlage herangezogen. Im Schweizer Portfolio variiert die Verlustquote je nach Gegenpartei und Sicherheit und wird auf der Basis interner Verlustdaten statistisch geschätzt. Beim Wohnbauhypotheken-Portfolio erfolgt eine zusätzliche Differenzierung mittels statistischer Simulationsmethoden, die auf dem Belehnungssatz basieren.

### Schuldtitle

Schuldtitle sind gemäss IFRS als «zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen» erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpapiere. UBS hält sie primär aus statutarischen, aufsichtsrechtlichen oder Liquiditätsgründen. Sie beinhalten auch notleidende Kredite, welche die Investment Bank am Sekundärmarkt erworben hat.

Die Risikokontrolle über Schuldtitle, die als «zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen» klassiert sind, ist abhängig von der Natur der Anlage und dem Grund für deren Kauf.

Wo relevant, werden Schuldtitle auch in den Berichten zuhanden des Senior Managements über die konsolidierten Kreditrisiken und in den Risikoverteilungsberichten («Risikokonzentrationen») zuhanden der FINMA berücksichtigt.

### Zusammensetzung der Schuldtitle

Per 31. Dezember 2008 bestanden die «zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen» aus Geldmarktpapieren im Wert von 2 165 Millionen Franken und weiteren Schuldtiteln im Wert von 1 402 Millionen Franken. Bei UBS Ltd. gehaltene britische Treasury Gilts haben zur Zunahme bei den Geldmarktpapieren geführt.

Per 31. Dezember 2007 bestanden die entsprechenden Positionen aus 349 Millionen Franken an Geldmarktpapieren und 1 034 Millionen Franken an weiteren Schuldtiteln.

geprüft

## Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko versteht man ein Verlustrisiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen (z.B. ein Ausfall von IT-Systemen oder ein von einem UBS-Mitarbeiter begangener Betrug) oder aufgrund externer Ereignisse entsteht. Diese können absichtlich oder ungewollt herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein. Solche Risiken sind Bestandteil aller Aktivitäten von UBS. Operationelle Risiken werden überwacht, kontrolliert und soweit als möglich vermindert. Die Bewirtschaftung des operationellen Risikos ist allerdings nicht darauf ausgerichtet, das Risiko per se zu eliminieren. Vielmehr muss gewährleistet werden, dass das operationelle Risiko die von der Unternehmensführung festgelegten Limiten nicht überschreitet. Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) und der ihm unterstellte Group Head of Operational Risk sind verantwortlich für die effiziente Ausgestaltung der Grundsätze zur Bewirtschaftung operationeller Risiken.

### Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Alle Funktionen von UBS, seien sie nun im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich angesiedelt, sind für die Bewirtschaftung der operationellen Risiken, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten entstehen, verantwortlich. Operationelle Risiken treten selten isoliert auf und haben typischerweise Auswirkungen auf verschiedene andere Bereiche. Jeder Unternehmensbereich hat deshalb als integralen Bestandteil seiner Aufsichtsstruktur ein funktionsübergreifendes Gremium geschaffen, um operationelle Risiken aktiv zu bewirtschaften.

Um die Integrität der Entscheidungen im Risikomanagement zu gewährleisten, verfügt jeder Unternehmensbereich zudem über eine Operational-Risk-Control-Einheit, deren Leiter funktional dem Group Head of Operational Risk unterstellt ist. Diese Einheiten beurteilen in erster Linie die Ausgestaltung der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos, und bestätigen die Effektivität deren Umsetzung. Zudem beurteilen diese Einheiten die operative Effektivität der vom Management unternommenen Initiativen und getroffenen

Entscheidungen bezüglich operationeller Risiken.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos stützen sich auf die Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten wie sie durch die verschiedenen Funktionen definiert worden sind. Damit lässt sich sicherstellen, dass eine angemessene Aufgabenteilung, die vollständige Abdeckung sämtlicher operationeller Risiken und klare Verantwortlichkeiten gewährleistet sind. Aufgrund dieser Analyse entwickeln die Funktionen Kontrollziele und -standards, um die materiellen und immateriellen Vermögenswerte von UBS im Hinblick auf mögliche operationelle Risiken zu bewirtschaften. Solche Risiken reichen von alltäglichen Ereignissen wie Problemen bei der Datenabstimmung bis hin zu potenziell schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug. Fehler und Unfälle können immer eintreten – es ist kaum möglich, alle Risiken zu eliminieren. Ein Versuch der vollständigen Elimination operationeller Risiken wäre aber nicht kosteneffizient, selbst wenn es an sich möglich wäre.

Die Funktionen überwachen die Einhaltung ihrer Kontrollen und beurteilen deren Wirksamkeit auf verschiedene Weise, unter anderem mittels Selbstzertifizierung durch die Mitarbeiter, mittels Nachführung zahlreicher Messgrößen (beispielsweise die Anzahl und Art von Kundenbeschwerden, Annullierungen und Berichtigungen von Transaktionen, nicht abgestimmten Positionen auf Kontokorrent- und Kundenkonten sowie Systemausfälle) und mittels Analyse der Ergebnisse interner und externer Audits.

Wenn finanzielle oder nicht finanzielle Ereignisse eintreten, die bedeutende operationelle Risiken nach sich ziehen, analysiert UBS ihre Ursachen sowie die Implikationen auf die Kontrollgrundsätze der Bank. Berücksichtigt werden – sofern genügend veröffentlichte Informationen zugänglich sind – auch Ereignisse, die Drittparteien betreffen, welche für die Geschäftsaktivitäten von UBS von Bedeutung sind.

Die funktional verantwortlichen Manager überprüfen die Gesamtheit dieser Informationen. Auf dieser Basis beurteilen sie, in welchem Ausmass operationelle Risiken bestehen und welche Massnahmen zur Lösung spezifischer Probleme zu



treffen sind. Diese Probleme werden formell in einem Risikoinventar erfasst, das als Grundlage für die Berichterstattung über operationelle Risiken zuhanden der obersten Führungsebene dient. Sowohl innerhalb der Unternehmensbereiche als auch zuhanden des Group Chief Risk Officer wird regelmässig Bericht erstattet, damit sich das oberste Management ein genaues Bild des operationellen Risikos von UBS machen kann.

### Messung des operationellen Risikos

Zur Quantifizierung des operationellen Risikos hat UBS ein Modell entwickelt, das der regulatorisch erforderlichen Eigenkapitalunterlegung im Sinne des Basel II Advanced Measurement Approach (AMA) entspricht. Das Modell besteht aus zwei Hauptkomponenten:

- Die historische Komponente beruht auf den eigenen internen Verlusten von UBS und wird in erster Linie zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet, welcher aus dem erwarteten Verlust errechnet wird. UBS sammelt seit 2002 Daten zu operationellen Risiken (Gewinne und Verluste).
- Die Szenariokomponente dient vorwiegend zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung, welcher auf Basis des unerwarteten Verlusts errechnet wird. Sie beruht auf einer Reihe allgemeiner Szenarien, die Kategorien operationeller Risiken darstellen, denen UBS ausgesetzt ist. Die Szenarien selbst stammen aus einer Analyse interner und externer Ereignisinformationen, des aktuellen Geschäftsumfelds und des UBS-internen Kontrollumfelds. Die Szenarien werden mindestens einmal pro Jahr von Risikokontrollexperten überprüft, um ihre Wirksamkeit sicherzustellen, und können aufgrund wesentlicher neuer Informationen oder eintretender Ereignisse aktualisiert werden. 2008 wurde die Szenariokomponente um eine Reihe branchenbezogener Ereignisse wie nicht bewilligte Handelsverluste und Differenzen hinsichtlich Kundenpraktiken ergänzt.

UBS führt die AMA-Berechnung für den Konzern und das Stammhaus gemäss den Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) durch. In Absprache mit lokalen Aufsichtsbehörden findet für regulierte Konzerngesellschaften der standardisierte Ansatz Verwendung. Risikoverminderung durch Versicherungen wird im AMA-Modell derzeit nicht berücksichtigt.

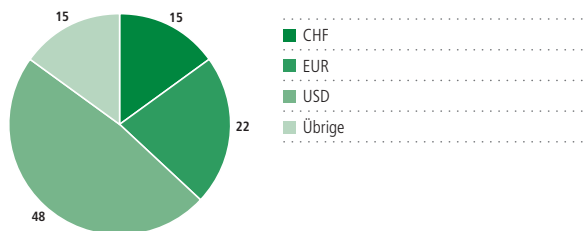
# Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

Die Treasury-Abteilung (Group Treasury) von UBS verwaltet die finanziellen Ressourcen der Bank. Dazu gehört die Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung, Kapital und Bilanz sowie der Zins- und Währungsrisiken, die sich aus der Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben. Die Absicht von UBS ist es, jederzeit solide Kapitalkennzahlen aufrechtzuerhalten. Die Bank will gute externe Bonitätseinstufungen gewährleisten und eines der bestkapitalisierten Unternehmen im internationalen Finanzsektor bleiben.

## UBS: Finanzierung nach Währung

In %

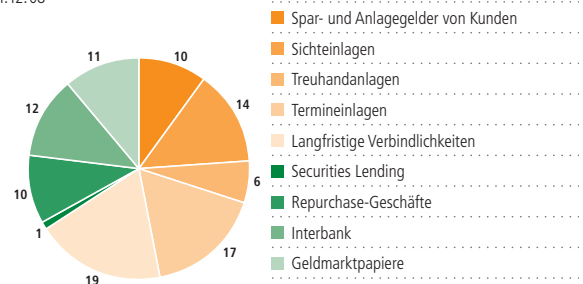
Per 31.12.08



## UBS: Finanzierung nach Produktgruppe

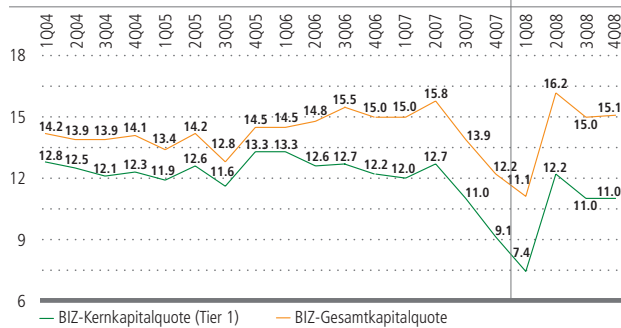
In %

Per 31.12.08



## UBS: BIZ-Kapitalquoten<sup>1</sup>

In %



<sup>1</sup> Die Kapitalquoten bis und mit Periode 4Q07 basieren auf den BIZ Regeln unter Basel I, Werte für spätere Perioden auf dem Regelwerk von Basel II.

# Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung

geprüft UBS definiert Liquiditätsrisiko als das Risiko, Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können, weil zum gegebenen Zeitpunkt keine Mittel aufgenommen werden können. Das Finanzierungsrisiko beinhaltet das Risiko, nicht mehr in der Lage zu sein, am Markt zu einem angemessenen Preis genügend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder zukünftigen Verpflichtungen nachzukommen und so die gegenwärtige und künftige Strategie von UBS zu unterstützen. Liquidität und Finanzierung sind nicht dasselbe, aber eng miteinander verbunden. Beides sind endliche Ressourcen, die für Finanzinstitute von entscheidender Bedeutung sind.

Mit der fortwährenden Liquiditätsbewirtschaftung stellt ein Unternehmen sicher, dass es gegen Krisen gewappnet ist. Dies können allgemeine Marktereignisse, lokale Schwierigkeiten, welche nur bestimmte Institute betreffen, oder unternehmensspezifische Probleme sein. Ist ein Institut nicht in der Lage, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, kann es zugrunde gehen. Die Ursache muss aber nicht zwingend in der eigentlichen Insolvenz bestehen, sondern kann vielmehr darin liegen, dass auf unbesicherter Basis nicht ausreichend Mittel aufgenommen werden können, oder nicht ausreichend Vermögenswerte vorhanden sind, die aufgrund ihrer Bonität gegen Sicherheit ausgeliehen oder zur unmittelbaren Generierung von Barmitteln veräussert werden können.

## Überblick Marktliquidität: 2008

Die Finanz- und Kreditmarktkrise nahm in der zweiten Jahreshälfte 2007 ihren Anfang am US-Markt für Wohnbauhypotheken. 2008 weitete sie sich zu einer Wirtschaftskrise aus, die sich zunehmend verschärfte und auf eine globale Rezession hindeutete. An einigen zuvor hoch liquiden Märkten brachen die Handelsvolumen ein, was zu massiven Kurseinbrüchen führte. Der Konkurs einer der grössten US-Investmentbanken Mitte September setzte dem Interbankengeschäft schwer zu. Die zu diesem Zeitpunkt noch verfügbaren kurzfristigen Finanzierungsmöglichkeiten waren weitgehend auf Laufzeiten von bis zu einem Monat beschränkt. Gleichzeitig unterlagen bestimmte Vermögenswerte an den Märkten für besicherte Finanzierungen deutlich höheren Sicherheitsmargen oder wurden nicht mehr als Sicherheit akzeptiert. Auch der Zugang zu anderen längerfristigen Wholesale-Mitteln war erheblich eingeschränkt – Kreditspreads weiteten sich stark aus – und die Finanzierungskosten der Unternehmen erreichten neue Höchstwerte.

Die andauernde und zunehmende Krise zog im Jahresverlauf den Konkurs grösserer Banken oder Zwangsrestrukturie-

rungen verschiedener bedeutender Finanzinstitute nach sich. Dies veranlasste Zentralbanken und Regierungen zu weitreichenden Interventionen, um sowohl einzelne Institutionen als auch das globale Finanzsystem als Ganzes zu stützen. Diese Eingriffe des öffentlichen Sektors umfassten eine Reihe von Restrukturierungen, (direkte und indirekte) Rekapitalisierungen sowie die Einführung und anschließende Aufstockung breit abgestützter Kredit- und Liquiditätsfazilitäten. In zahlreichen entwickelten Ländern wurden neue Gesetzesgrundlagen eingeführt, um mittels ausserordentlicher Finanzierungshilfen direkte Staatsinvestitionen in Banken, Garantien für Kredite und Bankschulden sowie umfangreiche zusätzliche Liquiditätsspritzen in das Finanzsystem zu ermöglichen. In einigen Ländern erwarb der Staat eine Mehrheitsbeteiligung an gewissen Grossbanken. Verschiedene Länder stellten in Aussicht, sämtliche inländischen Bankeinlagen zu versichern. Andere Länder wiederum verbesserten den Versicherungsschutz für Einlagen und Bankschulden erheblich, wodurch Einlagen und Schulden von Banken mit schwächerem Schutz unter Druck gerieten. Im vierten Quartal kündigte die Schweizer Regierung eine Reihe von Massnahmen zur Stützung des einheimischen Bankensystems an, unter anderem eine Verstärkung des Einlegerschutzes und im Bedarfsfall Garantien für Interbankverbindlichkeiten. Während eines Grossteils des vierten Quartals waren die öffentlichen Anleihenemissionen weitgehend auf Banken beschränkt, für deren Verbindlichkeiten der Staat haftet.

## Reaktion von UBS auf die aktuelle Krise

Trotz der äusserst schwierigen Bedingungen hatte UBS jederzeit Zugang zu Finanzierungsmitteln. Dies war primär ihrer breit diversifizierten Finanzierungsbasis zu verdanken. Überdies traf UBS in Erwartung einer längeren turbulenten Marktperiode 2007 und 2008 mehrere vorausschauende Massnahmen, um ihre Liquiditätsposition weiter zu stärken und zu wahren. Kurzfristige Finanzierungsziele wurden angepasst, und das Augenmerk wurde verstärkt auf die Reduktion der Bilanzsumme gelegt. Diese Zusatzmassnahmen sowie die breite Diversifikation der Finanzierungsquellen, die Notfallplanungsprozesse und die globale Reichweite von UBS haben es ihr erlaubt, ein ausgewogenes Aktiven-Passiven-Profil der Bilanz beizubehalten. UBS hält auch einen grossen Bestand an frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, und kann auf verfügbare und unbeanspruchte besicherte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken zugreifen.

Wie für viele andere bedeutende Finanzinstitute gestaltete sich auch für UBS 2008 der Zugang zu Wholesale-Finan-

zierungen schwieriger, und die Kundeneinlagen gingen zurück. Demgegenüber stand eine kontinuierliche Verringerung der Bilanzsumme – hauptsächlich in der Investment Bank –, woraus wiederum ein niedrigerer Finanzierungsbedarf von UBS resultierte. Im Zuge dieser Bilanzreduktion wurden die Handelsbestände im Vergleich zum Vorjahresende um 462 Milliarden Franken zurückgefahren.

Durch die im vierten Quartal 2008 bekannt gegebene SNB-Transaktion wurde die Liquiditäts- und Finanzierungsposition der Bank bei gleichzeitiger Verminderung des gesamten Finanzierungsbedarfs weiter gestärkt.

### Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

2008 hat der Verwaltungsrat einen neuen Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken genehmigt. Dieser legt die Grundsätze, Rollen und Verantwortlichkeiten, Modelle, Methoden und Instrumente fest, die UBS bei der Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken einsetzt, und beschreibt einen Zielzustand. Viele dieser Massnahmen wurden bereits oder werden derzeit umgesetzt. Die neuen Richtlinien bieten folgende Vorteile:

- Erstens werden nachhaltige Gewinne erwirtschaftet, indem die realen Finanzierungskosten jener Einheit belastet werden, in der sie anfallen. Die Quersubventionierung zwischen Unternehmensbereichen wird aufgehoben. Dies erlaubt eine objektive und zutreffendere Einschätzung der Rentabilität.
- Zweitens wird das Liquiditäts- und das Finanzierungsrisiko vermindert, in dem die Bilanzsumme reduziert, illiquide Vermögenswerte langfristig finanziert und die Abhängigkeit von kurzfristigen, unbesicherten Geldmitteln reduziert wird.
- Schliesslich werden hochmoderne Prozesse zur Bewirtschaftung des Liquiditäts- und des Finanzierungsrisikos eingeführt. Mit dem neuen Rahmen will UBS den Best Practices der Branche gerecht werden und auf weitere Änderungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften vorbereitet sein.

UBS führt diese Neuerungen parallel ein: auf taktischer Ebene wurden oder werden in naher Zukunft verschiedene wichtige Initiativen umgesetzt. Gleichzeitig werden die neuen Grundsätze zu einem strategischem Liquiditäts- und Finanzierungsmodell weiterentwickelt. Dieses wird anschliessend in jedem Unternehmensbereich sowie in jeder Region und Einheit des Konzerns eingeführt.

### Liquiditätsansatz

Absicht der UBS-eigenen Liquiditätsbewirtschaftung, welche alle Niederlassungen und Tochtergesellschaften einschliesst, ist es, sowohl unter normalen als auch unter Stressbedin-

gungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung der Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren.

Das integrierte Liquiditätsüberwachungssystem der Bank beinhaltet eine Beurteilung aller wesentlichen, bekannten und erwarteten Geldflüsse sowie die Positionen in erstklassigen Sicherheiten, die bei Bedarf zusätzlich für Finanzierungen eingesetzt werden könnten. Anhand dieses Systems wird die tägliche Liquiditätsposition der Bank sorgfältig überwacht und kontrolliert, und es werden regelmässig Liquiditätsstresstests durchgeführt. Auf Konzernstufe werden die Limiten vom Risk Committee des Verwaltungsrates festgelegt, während das Executive Committee der Konzernleitung für die Allokation der Ressourcen an die Unternehmensbereiche und die Festlegung der Limiten für die einzelnen Unternehmensbereiche zuständig ist. Diese Limiten werden von Group Treasury überwacht, welche das Risk Committee des Verwaltungsrates und das Executive Committee der Konzernleitung regelmässig über die Ergebnisse und Trends informiert. Notfallpläne für die Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen sind in den allgemeinen Krisenmanagementprozess von UBS integriert.

Die Liquiditätsposition und das Aktiven-Passiven-Profil der Bilanz werden laufend überwacht. Dabei werden die vertraglichen und erwarteten Fälligkeitsstrukturen der Bilanz aggregiert und die resultierenden Liquiditätsrisikopositionen von UBS unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, prognostiziert und modelliert. UBS berücksichtigt die Möglichkeit, dass ihr Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile ihres Geschäfts betrifft, beeinträchtigt wird, oder dass – im schlimmsten Fall – ihr Rating in einer Phase allgemeiner Marktunsicherheit massiv herabgestuft wird. Diese Erkenntnisse und Ergebnisse fliessen in die Notfallpläne von UBS ein.

Wichtige Liquiditätsquellen von UBS werden über vollkonsolidierte Gesellschaften gesteuert und erfasst.

### Liquiditätsbewirtschaftung

UBS bewirtschaftet ihre Liquiditätsposition dahingehend, die Fortführung ihrer normalen Geschäftstätigkeit auch in Krisenzeiten gewährleisten zu können. In Ergänzung dazu bewirtschaftet sie das Finanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks kostengünstiger und verlässlicher Finanzierung der Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren. Gleichzeitig schützt ihre langfristig stabil und sicher ausgerichtete Finanzierung ihre Liquiditätsposition im Falle einer UBS-spezifischen Krise.

Im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten generiert die Bank Aktiv- und Passivpositionen, die naturgemäss nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch wird die Abhängigkeit der Bank von einzelnen Finanzie-

geprüft  
rungsquellen verringert, und es entstehen breitabgestützte Anlagemöglichkeiten, was wiederum das Liquiditätsrisiko reduziert.

Dank einem zentralisierten Ansatz zur Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung kann UBS diese Vorteile in vollem Umfang nutzen. Der Finanzierungs- und Liquiditätsbewirtschaftungsprozess wird von Group Treasury und der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FX&MM), die zum Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank gehört, gemeinsam getragen. Group Treasury obliegt die Erarbeitung umfassender Kontrollstandards, während FX&MM das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb der bestehenden Vorgaben durchführt.

Diese Zentralisierung erlaubt eine genaue Kontrolle der globalen Geldmittel sowie des Bestands an hochliquiden Wertschriften von UBS. Der zentrale Treasury-Prozess gewährleistet zudem, dass der Auftritt von UBS im Geldmarktbereich innerhalb von FX&MM konzentriert ist. Extern aufgenommene Mittel werden mehrheitlich FX&MM zugeführt, einschliesslich der Erlöse aus Schuldtiteln, welche Group Treasury für UBS emittiert. FX&MM ist für alle internen Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen. Auf diese Weise kann UBS die externe Mittelaufnahme und die Inanspruchnahme verfügbarer Kreditlimiten verringern. Damit nimmt der Markt UBS als konsistenten und gut organisierten Teilnehmer wahr.

### Liquiditätsmodellierung und Notfallplanung

geprüft  
Bei der Überwachung ihrer Liquiditätssituation stützt sich UBS hauptsächlich auf folgende Messgrössen ab:

- eine «Cash Ladder», die von FX&MM zur täglichen Bewirtschaftung des Finanzierungsbedarfs der Bank eingesetzt wird. Dabei werden die Limiten eingehalten, die vom Risk Committee der Konzernleitung gesetzt und von Group Treasury kontrolliert werden. Diese kumulative «Cash Ladder» ergibt sich aus der täglichen Liquiditätsposition – dem kumulativen Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag –, die vom laufenden Tag bis auf sechs Monate hinaus für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt wird;
- eine vertragliche Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven von UBS;
- eine erwartete Fälligkeitsstruktur unter Annahme einer schweren Liquiditätskrise;
- ein «Cash Capital»-Modell, das den Betrag an stabilen langfristigen Finanzierungsquellen in Verhältnis zum Betrag und Zusammensetzung der Aktiven ermittelt.

Die Grundlage für die Stresstestanalysen bildet die Aufgliederung der Aktiven und Passiven von UBS nach ihren vertraglichen Laufzeiten. Eine solche Aufgliederung ist in der Tabelle «Fälligkeitsstruktur» am Ende dieses Abschnitts

ersichtlich. Diese Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven entspricht einer buchhalterischen Sichtweise und nicht der Sichtweise der Liquiditätsrisikobewirtschaftung in ihrer Ganzheit. Letztere würde auch Verhaltensanalysen und eine detailliertere Aufgliederung der Aktiven und Passiven umfassen.

Das erwähnte Liquiditätskrisenszenario verbindet eine firmenspezifische Krise mit einer Marktstörung und konzentriert sich auf einen Zeithorizont von einem Tag bis zu einem Jahr. Dieses UBS-spezifische Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst dauerhaften Kundeneinlagen, der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen, sowie begrenzten Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände der Bank. Die Krisenanalyse unterstützt demnach den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung, sodass Korrekturmassnahmen – wie der Einsatz eines Liquiditätspuffers, mit dem sich allfällige unmittelbare Liquiditätsengpässe auffangen lassen – sofort umgesetzt werden können.

geprüft  
Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich der Fokus anschliessend auf ein Szenario, das sämtliche potenziellen Stressfaktoren aller Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt.

Beurteilt werden dabei die Wahrscheinlichkeit, mit der fällig werdende Aktiven und Passiven im Falle einer UBS-spezifischen Krise in einem schwierigen Marktumfeld erneuert werden, sowie der Umfang, bis zu dem sich der potenzielle krisenbedingte Engpass mit verfügbaren Mitteln decken liesse. Diese würden durch den Verkauf liquider Bestände oder auf besicherter Basis beschafft. Im zweiten Fall würden verfügbare Sicherheiten hinterlegt, zu denen unter anderem bei den grossen Notenbanken verpfändbare Wertschriften zählen. In beiden Fällen setzt UBS den Wert der Vermögenswerte je nach Ausmass der Krise herab. Dabei wird davon ausgegangen, dass UBS in der Regel keine ihrer unbesicherten Wholesale-Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (ausstehend per 31. Dezember 2008: 112 Milliarden Franken), erneuern kann und eine Krisenfinanzierung auf unbesicherter Basis nicht möglich ist. Liquiditätsanforderungen können auch aus Verpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten entstehen. Darunter fallen Kreditlimiten, die an Kunden zur Deckung ihrer Liquiditätsbedürfnisse gewährt wurden. UBS überprüft daher regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlimiten sowie andere latente Liquiditätsrisiken und bezieht diese möglichen Liquiditätsabflüsse in ihre Szenarioanalyse mit ein. Besondere Beachtung wird der potenziellen Beanspruchung gewählter Kreditlimiten geschenkt.

Im Falle einer Herabstufung der UBS-Kreditratings könnten «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivatkontrakten – einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen. UBS analysiert auch die möglichen Auswirkungen auf ihre Nettoliquidität für den

Fall, dass sich der Wiederbeschaffungswert der Over-the-Counter-Derivate, die Deckungsvereinbarungen unterliegen, ungünstig entwickeln sollte, und berücksichtigt mögliche Abflüsse in ihrem Krisenszenario. Aufgrund der Diversifizierung der Derivatgeschäfte von UBS und ihrer Gegenparteien besteht nicht zwingend eine direkte Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Netto-Wiederbeschaffungswerte bei den einzelnen Gegenparteien beeinflussen, und einem unternehmensspezifischen Krisenszenario.

### Liquiditätslimiten und -kontrollen

geprüft Liquiditäts- und Finanzierungslimiten werden durch die oberste Führungsebene festgelegt. Dabei berücksichtigt diese das Geschäftsmodell und die Strategie von UBS, die herrschenden Marktbedingungen und die Risikotoleranz der Bank. Bei strukturellen Limiten stehen die Zusammensetzung und das Profil der Bilanz, bei ergänzenden Limiten der Einsatz und die Allokation von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Die ergänzenden Limiten lassen sich in drei Kategorien – operative Limiten, Finanzierungslimiten und regulatorische Limiten – unterteilen. Sie werden überwacht, und die oberste Führungsebene wird regelmässig über ihre Entwicklung informiert. Bei den operativen Limiten liegt der Fokus auf dem strukturellen Liquiditätsrisiko, das vom laufenden Tag bis zu einem Jahr hinaus berechnet wird. Bei den Finanzierungslimiten hingegen liegt der Schwerpunkt auf der Zusammensetzung der Verbindlichkeiten. Mit ihren Limitenrahmen will UBS den Geschäftswert ihrer Einheiten nachhaltig optimieren und wahren sowie eine dem herrschenden Marktumfeld angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sicherstellen. Für die Kontrolle und Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungslimiten ist Group Treasury zuständig.

In Ergänzung und zur Gewährleistung der Limiten überwachen regionale Teams die Märkte, in denen UBS tätig ist, um potenzielle Gefahren zu identifizieren und erstatten Group Treasury regelmässige Berichte.

geprüft Ausserdem wurde ein ausführlicher Notfallplan für das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen entwickelt. Dessen Grundpfeiler bilden die umfangreichen Liquiditätsreserven des Konzerns, die unter anderem ein bedeutendes Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, sowie verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken umfassen.

Der Notfallplan bildet einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept», das alle Arten von Krisensituationen abdeckt. Für seine Umsetzung ist ein designiertes Krisenteam verantwortlich. Es besteht aus Vertretern von Group Treasury, von FX&MM und anderen involvierten Bereichen wie Zahlungsverkehr und Transaktionsabwicklung, Markt- und Kreditrisikokontrolle, Collateral- und Margenbewirtschaftung, IT und Infrastruktur. Das zentralisierte globale Bewirtschaftungsmodell von FX&MM eignet sich

bestens, um Liquiditätsengpässe effizient zu bewältigen. Sollte durch eine Notlage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, übernimmt Group Treasury zusammen mit Vertretern von FX&MM sowie den entsprechenden Geschäftsbereichen die Verantwortung für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung.

Die Krisenplanung von UBS beruht primär auf ausreichenden verfügbaren Liquiditätsreserven und auf einer Finanzierung, die auf besicherter Basis gegen die Stellung von Sicherheiten erfolgt. Zusätzlich pflegt UBS ihre Beziehungen zu den wichtigsten Notenbanken im Rahmen ihrer Liquiditätsbewirtschaftung.

### Finanzierung

Das inländische Privat- und Firmenkundengeschäft und das globale Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS sind nach wie vor eine wertvolle, kosteneffiziente und verlässliche Finanzierungsquelle. Diese Geschäfte steuerten 340 Milliarden Franken, oder 72% der insgesamt 475 Milliarden Franken, an Kundeneinlagen bei, wie aus dem nebenstehenden Diagramm zur Finanzierung der Aktiven von UBS ersichtlich ist. Verglichen mit den Netto-Kundenausleihungen von 340 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 wiesen die Kundeneinlagen einen Deckungsgrad von 140% auf. Was die Finanzierung auf besicherter Basis betrifft, das heisst Repurchase-Geschäfte und gegen erhaltene Barhinterlagen ausgeliehene Wertschriften, borgt UBS weniger Barmittel auf besicherter Basis, als sie ausleiht. Dies führt zu einem Überschuss an (wiederum frei verfügbaren) Wertschriften. Dies wird im Diagramm als Überschuss leicht verwertbarer Aktiven in Höhe von 231 Milliarden Franken ausgewiesen. Ausserdem kann die Bank über kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und Asien ihren Kunden spezialisierte Anlagen anbieten. Dadurch ist sie in der Lage, weltweit effizient von institutionellen und privaten Anlegern Mittel aufzunehmen. So verringert sie ihre Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle auf ein Minimum. Die Fälligkeitsstruktur des Portfolios von langfristigen Straight-Anleihen von UBS in Höhe von 58 Milliarden Franken wird im Balkendiagramm auf Seite 177 dargestellt.

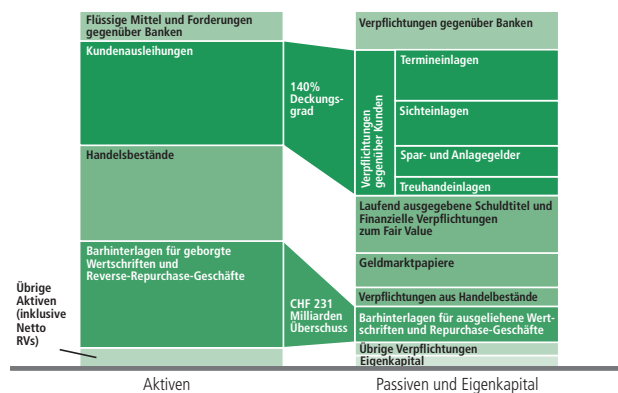
Dank den nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifizierten Finanzierungsquellen verfügt UBS über ein ausgewogenes Portfolio von Verbindlichkeiten, das selbst bei Marktstörungen eine stabile Finanzierung und Schutz bietet. Dies und die zentral gesteuerte Liquiditätsbewirtschaftung ermöglichen UBS eine effiziente Finanzierung ihrer Geschäftsaktivitäten.

### Finanzierungsansatz

UBS plant mittel- und langfristige Finanzierungsaktivitäten, indem sie ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellt, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der

## Finanzierung der Aktiven von UBS Netto-Wiederbeschaffungswerte (RVs)

Per 31.12.08



fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeiten berücksichtigt. In die Berechnungen fließt ferner mit ein, inwieweit die laufenden Geschäftsaktivitäten auch in Zeiten schwieriger Marktverhältnisse weiter finanziert werden können. Vor Ausbruch der aktuellen Krise – Anfang 2007 – beschloss UBS, ihr Finanzierungsprofil weiter zu stärken. Zu diesem Zweck legte sie vorrangige, langfristige Straight-Anleihen auf, um die Diversifikation ihrer Finanzierungsquellen weiter zu verbreitern. Trotz der im Jahresverlauf anhaltenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten legte UBS 2008 öffentliche vorrangige Anleihen von über 24 Milliarden Franken auf (2007: 15 Milliarden Franken). Zwei Beispiele für diese Diversifikationsbestrebungen aus jüngerer Zeit sind die Erstemission einer auf japanische Yen lautenden Samurai-Anleihe (insgesamt 91,5 Milliarden Yen) im Juni 2008 und die Ausgabe von Pfandbriefen über rund 2 Milliarden Franken via die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute im Dezember 2008.

Im weiteren trugen folgende ausserordentlichen Massnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis – ausgeführt innerhalb des Jahres 2008 als Reaktion zu den eingefahrenen Ver-

lusten während der aktuellen Krise – zur Finanzierung von UBS bei: die Ausgabe der Pflichtwandelanleihe über 13,0 Milliarden Franken im März 2008; der Erlös von 1 Milliarde Euro aus der Emission von Perpetual Preferred Securities im April 2008; der Netterlös aus der Bezugsrechtsemission vom Juni 2008 in Höhe von 15,6 Milliarden Franken; und die Platzierung der Pflichtwandelanleihe über 6,0 Milliarden Franken bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Dezember 2008.

→ Siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts für weitere Informationen zu Kapitalinstrumenten

Um eine konstant ausgewogene und diversifizierte Struktur der Passiven zu gewährleisten, überprüft Group Treasury die Finanzierungssituation von UBS regelmässig und informiert die Konzernleitung monatlich über die Ergebnisse. Eine wichtige Kennzahl unter den von UBS hauptsächlich verwendeten Analyseinstrumenten ist jene des «Cash Capital». Bei diesem Konzept steht die Finanzierung illiquider Vermögenswerte über langfristige Finanzierungsquellen im Vordergrund.

UBS strebt einen Cash-Capital-Überschuss an (d. h. einen den Bedarf übersteigenden Bestand an Cash Capital). Der Cash-Capital-Bestand umfasst folgende langfristige Finanzierungsquellen: Finanzierungen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und der Bodensatz an Kundengeldern (Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr). Der Cash-Capital-Bedarf widerspiegelt den illiquiden Teil der Aktiven. Dieser ist als der Teil der Aktiven definiert, deren Umwandlung in flüssige Mittel mittels Verkauf oder besicherter Finanzierung mehr als ein Jahr dauern würde. Bei der Finanzierung auf besicherter Basis entspricht der illiquide Teil der Differenz (dem «Haircut») zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts in der Bilanz und seinem effektiven Belehnungswert. Der Finanzierungsbedarf, der sich möglicherweise aus Ausserbilanzrisiken, wie durch UBS bereitgestellte, nicht beanspruchte Kreditlimiten, ergibt, wird ebenfalls im Gesamtbetrag des Cash-Capital-Bedarfs berücksichtigt.

## UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung

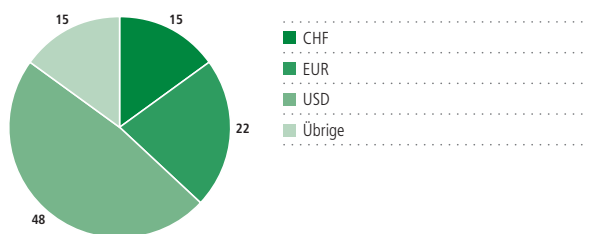
In %	Alle Währungen		CHF		EUR		USD		Übrige	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Securities Lending	1,4	2,1	0,0	0,0	0,4	0,2	0,6	1,5	0,4	0,4
Repurchase-Geschäfte	10,1	19,9	0,9	1,5	1,6	2,5	6,6	12,2	1,0	3,7
Interbank	12,4	9,5	0,8	0,5	4,9	1,8	4,9	4,5	1,8	2,8
Geldmarktpapiere	11,0	9,9	0,3	0,3	1,0	0,9	8,5	7,3	1,2	1,3
Spar- und Anlagegelder von Kunden	9,9	7,1	6,0	4,6	1,0	0,8	3,0	1,6	0,0	–
Sichteinlagen	13,8	11,7	2,8	2,2	2,8	2,4	6,5	5,3	1,7	1,8
Treuhandanlagen	6,0	6,0	0,3	0,3	2,0	1,8	3,0	3,1	0,7	0,8
Termineinlagen	17,0	16,9	1,6	2,3	2,9	1,9	9,1	9,5	3,5	3,1
Langfristige Verbindlichkeiten <sup>1</sup>	18,4	17,0	2,7	1,4	5,9	4,7	5,0	6,2	4,8	4,7
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>15,3</b>	<b>13,2</b>	<b>22,4</b>	<b>17,0</b>	<b>47,2</b>	<b>51,2</b>	<b>15,1</b>	<b>18,6</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet auch finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value.

### UBS: Finanzierung nach Währung

In %

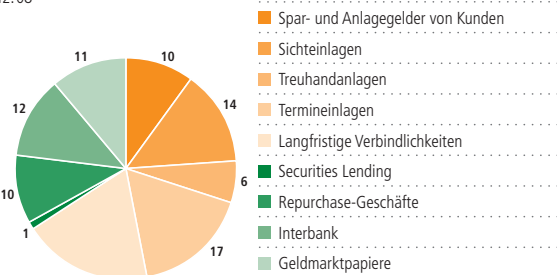
Per 31.12.08



### UBS: Finanzierung nach Produktgruppe

In %

Per 31.12.08



Zudem prüft UBS ihre wichtigsten Finanzierungsportfolios regelmässig auf Gegenparteirisikokonzentrationen und nimmt dabei auch eine Beurteilung nach individueller Gegenpartei vor.

#### Finanzierungsposition und Diversifikation

Das von UBS gehaltene ausgewogene Portfolio von Verbindlichkeiten ist breit nach Märkten, Produkten und Währungen diversifiziert. Von zentraler Bedeutung für die Finanzierungsstabilitat sind das umfassende Produktangebot und die globale Reichweite der Geschaftstaktivitaten von UBS. Die Finanzierung erfolgt über zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und Asien, mit denen spezialisierte Anlagen für institutionelle und private Kunden bereitgestellt werden. Auch das inländische Privat- und Firmenkundengeschäft und das globale Vermögensverwaltungsgeschäft bilden wertvolle Finanzierungsquellen.

Die Zusammensetzung der Finanzierungsquellen von UBS blieb, wie aus den obenstehenden Grafiken ersichtlich ist, insgesamt stabil. Die mit 1016 Milliarden Franken bilanzierten Finanzierungsquellen umfassten Repurchase-Geschäfte, Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen, Forderungen gegenüber Banken, ausgegebene Geldmarktpapiere, Verpflichtungen gegenüber Kunden und langfristige Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value). 48% dieser Finanzierungsquellen lauten auf US-Dollar, 22% auf Euro und 15% auf Schweizer Franken.

Der Anteil der auf besicherter Basis aufgenommenen Finanzierung (primär Repurchase-Geschäfte und in geringerem Mass gegen ausgeliehene Wertschriften erhaltene

Barhinterlagen) sank seit Ende 2007 von 22% auf 11%. Dieser Rückgang ist in erster Linie der anhaltenden Reduktion der Bilanzsumme (insbesondere der Handelsbestände und Reverse-Repurchase-/Securities-Borrowing-Transaktionen, die durch Repurchase-Geschäfte finanziert wurden) zuzuschreiben.

Die unbesicherten Finanzierungsmittel von UBS sind nach wie vor breit diversifiziert. Ende 2008 entfielen 24% der Finanzierungsmittel von UBS auf Spar- und Sichteinlagen, nach 19% im Vorjahr. Der Anteil der auf langfristigen Verbindlichkeiten beruhenden Finanzierungsmittel war mit 18% der Finanzierungsquellen nahezu stabil (2007: 17%). Auch der Anteil der Geldmarktpapiere stieg geringfügig auf 11% (2007: 10%). Der Finanzierungsbeitrag der Festgelder und Treuhandanlagen blieb gegenüber Ende 2007 mit 17% bzw. 6% konstant. Auf die kurzfristigen Interbankausleihungen entfielen 12% der Finanzierungsmittel (gegenüber 9% im Vorjahr).

Wie viele andere grosse Finanzinstitute hatte UBS im Jahr 2008 unter einem beschränkten Zugang zu mittel- bis langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten auf den Wholesale-Kapitalmärkten zu leiden. Zudem gab UBS im vierten Quartal 2008 keine öffentlichen langfristigen Anleihen aus, da öffentliche Emissionen praktisch auf Banken mit staatlich garantierten Verbindlichkeiten beschränkt waren. Dadurch wurde das Fälligkeitsprofil der von UBS im Jahr 2008 emittierten Anleihen verkürzt, was jedoch von UBS durch den Verkauf von illiquiden Positionen in signifikantem Umfang während des Jahres ausgeglichen wurde (an den von BlackRock verwalteten Fonds, den StabFund der SNB sowie an den Markt insgesamt).



geprüft **Fälligkeitsstruktur**

	Auf Sicht und Handelsinstrumente								
	Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten und zum Fair Value/ Level 1	Finanzinstrumente zum Fair Value/ Level 2	Finanzinstrumente zum Fair Value/ Level 3	Fällig innert eines Monats	Fällig innert 1 bis 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<i>Mrd. CHF</i>									
<b>Aktiven</b>									
Flüssige Mittel	32,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	32,7
Forderungen gegenüber Banken	54,6	0,0	0,0	5,3	1,1	1,4	1,7	0,4	64,5
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	77,8	0,0	0,0	43,7	1,4	0,0	0,0	0,0	122,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	28,0	0,0	0,0	179,6	8,7	6,8	0,8	0,7	224,6
Handelsbestände <sup>1</sup>	128,1	128,4	15,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	271,8
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände <sup>1</sup>	25,4	13,2	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	40,2
Positive Wiederbeschaffungswerte <sup>1</sup>	5,1	811,2	37,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	854,1
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value <sup>2</sup>	1,1	0,1	0,0	1,5	0,5	1,0	4,0	4,7	12,9
Kundenausleihungen	71,4	0,0	0,0	71,8	33,1	32,6	80,5	50,9	340,3
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	0,0	0,5	1,1	1,4	0,8	0,2	0,1	1,1	5,2
Rechnungsabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	6,7
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,9	12,9
Übrige Aktiven	0,0	0,0	0,0	19,1	0,0	0,0	0,0	0,0	19,1
<b>Total per 31.12.08</b>	<b>424,1</b>	<b>953,5</b>	<b>55,9</b>	<b>328,5</b>	<b>45,5</b>	<b>42,1</b>	<b>87,1</b>	<b>78,3</b>	<b>2015,1</b>
Total per 31.12.07	676,4	787,5	75,7	438,5	80,9	76,1	79,9	59,8	2274,9
<b>Passiven</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken	55,1	0,0	0,0	52,3	12,2	4,9	0,8	0,4	125,6
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	12,6	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	14,1
Repurchase-Geschäfte	8,6	0,0	0,0	82,6	5,7	5,1	0,3	0,3	102,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen <sup>1</sup>	33,9	27,5	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	62,4
Negative Wiederbeschaffungswerte <sup>1</sup>	4,9	812,0	34,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	851,8
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value <sup>3</sup>	0,0	0,0	0,0	0,6	7,8	20,7	37,2	35,3	101,5
Verpflichtungen gegenüber Kunden	208,6	0,0	0,0	206,1	34,3	16,2	0,5	9,1	474,8
Rechnungsabgrenzungen	0,0	0,0	0,0	10,2	0,0	0,0	0,0	0,0	10,2
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	0,0	83,6	20,7	13,9	37,1	41,9	197,3
Übrige Verpflichtungen	13,1	0,0	0,0	21,0	0,0	0,0	0,0	0,0	34,0
<b>Total per 31.12.08</b>	<b>336,7</b>	<b>839,5</b>	<b>35,9</b>	<b>457,8</b>	<b>80,6</b>	<b>60,7</b>	<b>75,9</b>	<b>87,0</b>	<b>1974,3</b>
Total per 31.12.07	501,9	465,0	16,8	671,4	190,7	167,8	106,5	111,0	2231,1
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>									
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>4</sup>	59,9	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	60,3

<sup>1</sup> Handels- und derivative Positionen sind in den ersten drei Spalten dieser Tabelle aufgeführt: «Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten und zum Fair Value/Level 1», «Finanzinstrumente zum Fair Value/Level 2» und «Finanzinstrumente zum Fair Value/Level 3». Die kurzfristige Natur von Handelsaktivitäten wird mit dieser Darstellung nach Ansicht des Managements am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit dieser Instrumente erstreckt sich unter Umständen jedoch auf bedeutend längere Perioden. Die Unterteilung dieser Positionen in Fair-Value-Messkategorien gemäss Level 1, 2 oder 3 zeigt die Liquidität der Märkte, auf denen diese Finanzinstrumente gehandelt werden, und entspricht der Verfügbarkeit von beobachtbaren Marktdaten zur Bewertung dieser Instrumente (siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts). Vertraglich vereinbarte Fälligkeitsstruktur für Verpflichtungen aus Handelsbeständen sind: Fällig innert eines Monats: 61,2 Milliarden Franken, Fällig innert 1 bis 12 Monaten 1,2 Milliarden Franken. <sup>2</sup> Der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente klassiert sind, entspricht etwa dem Buchwert per 31. Dezember 2008 bzw. 31. Dezember 2007. <sup>3</sup> Nichthandels- und nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden auf der Grundlage des frühesten Datums erfasst, zu dem UBS die Zahlung leisten muss. <sup>4</sup> Ohne Zusagen aus Eventualverpflichtungen (Kreditgarantien, Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente, Dokumentarakkreditive) in Höhe von 18494 Mio. CHF und Zusagen für den Erwerb von Auction Rate Securities (ARS) in Höhe von 16571 Mio. CHF per 31. Dezember 2008. Siehe den Kasten «Engagement gegenüber Auction Rate Securities» im Abschnitt «Risikokonzentration» dieses Berichts.

### Ratings von UBS

Die untenstehende Tabelle fasst die Bewertungen der lang- und kurzfristigen Schuldtitel von UBS per 31. Dezember 2008 zusammen (siehe den Kasten «Kreditratings» in diesem Abschnitt für weitere Informationen).

### Fälligkeitsstruktur der langfristigen Straight-Anleihen

Die gegenüberliegende Grafik zeigt die vertragliche Fälligkeitsstruktur jenes Teils der von UBS gehaltenen langfristigen

Schuldtitel, der Straight-Anleihen umfasst (ausgenommen sind also alle strukturierten Schuldtitel, die vorwiegend unter Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value ausgewiesen werden). Sie beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 58 Milliarden Franken und wurden in der Bilanz als Teil der ausgegebenen Schuldtitel in Höhe von 197 Milliarden Franken (in denen auch die ausgegebenen Geldmarkttitel und die Pflichtwandelanleihe vom Dezember 2008 enthalten sind) ausgewiesen. Das Portfolio von langfristigen Straight-

### Kreditratings

Per 31.12.08	Moody's		Standard & Poor's		Fitch Ratings	
	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick
Langfristige Kreditratings	Aa2	stabil	A+	stabil	A+	stabil
Kurzfristige Kreditratings	P-1	stabil	A-1	stabil	F1+	stabil
Finanzkraft	B-	stabil			B/C	stabil <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Das Individual Rating wurde von Fitch am 21. Januar 2009 auf C, rating watch negative, geändert.

## Kreditratings

Obwohl UBS im Geschäftsjahr 2008 leicht über 20 Milliarden Franken verlor, wies sie eine nach wie vor gesunde und sehr hohe Eigenkapitalbasis auf. UBS ist überzeugt, dass dies in den Augen ihrer Kunden und Aktionäre ein wesentliches Differenzierungsmerkmal darstellt.

Im Juli 2008 stufte Moody's Investors Services das Rating für die Finanzkraft (Bank Financial Strength Rating, BFSR) von UBS von «B» auf «B-» und das Rating für vorrangige Schuldtitel und Einlagen der UBS AG von «Aa1» auf «Aa2» herab, wobei der Ausblick beider Ratings als stabil eingestuft wurde. Die Ratingagentur kommentierte ihre Entscheidung wie folgt: «Diese Herabstufung widerspiegelt die Herausforderungen, welche die Führung von UBS auf dem Weg zur Stabilisierung der Bank zu meistern hat, nach den Verlusten im Investment Banking. Die Resultate und das Risikomanagement seit Ausbruch der Finanzkrise haben die Erwartungen, die an eine Bank mit einem Level von B (BFSR)/Aa1 (Einlagen- bzw. Schuldtitelbewertung) gestellt werden, nicht erfüllt.» Moody's führte weiter aus, dass «die Bank auf oberster Führungs-

ebene sowie am Risikomanagement und kürzlich an der Corporate Governance zahlreiche Änderungen vorgenommen hat. Doch herrscht angesichts der Komplexität der Aufgabe noch Unklarheit darüber, ob diese Änderungen die gewünschte Wirkung zeigen werden. Nach Meinung von Moody's ist die Position von UBS in ihrem Kerngeschäft der Vermögensverwaltung solide. Dass die Probleme der Bank für zahlreiche Negativschlagzeilen sorgten, hat zwar zu einem Abfluss der verwalteten Vermögen geführt, dürfte indes die Marktposition der Bank nicht nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen haben.» Im Oktober 2008 bestätigte Moody's die beiden Ratings der UBS AG sowie den stabilen Ausblick.

Im Dezember 2008 senkte Standard and Poor's (S&P) ihr langfristiges Gegenparteien-Kreditrating für UBS AG von «AA-» auf «A+». Dies im Rahmen ihrer globalen Überprüfung bedeutender Finanzinstitute, die auf reifen Märkten tätig sind. Die Agentur führte aus, dass die Ratingherabstufung von UBS «unsere geänderte Einschätzung widerspiegelt, bezüglich der Risiken, die mit den verschiedenen

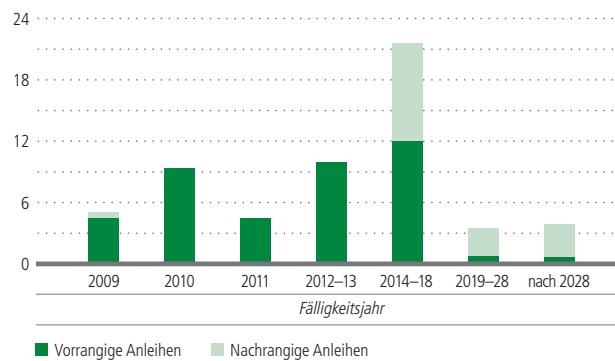
Aktivitäten bedeutender Finanzinstitute verbunden sind. Zudem könnte der gegenwärtige Abschwung länger andauern und einschneidender ausfallen als ursprünglich von uns erwartet. Deshalb gehen wir davon aus, dass sich die Qualität der Aktiven von UBS und den meisten ihrer Konkurrenten deutlich stärker verschlechtern wird als ursprünglich von uns erwartet. In der Herabstufung des Gegenparteien-Kreditratings von UBS kommen überdies die erheblichen Herausforderungen zum Ausdruck, die UBS unseres Erachtens zu bewältigen hat: die Wiederherstellung ihres Rufs, vor allem unter Private-Banking-Kunden; den Abschluss der Neuausrichtung der Investment Bank; die Lösung regulatorischer und juristischer Probleme, insbesondere in Bezug auf die staatliche Untersuchung in den USA zu den für US-Kunden erbrachten grenzüberschreitenden Private-Banking-Dienstleistungen; und die Verringerung der nicht durch die SNB-Transaktion abgedeckten Risikokonzentrationen, hauptsächlich im Bereich der Engagements gegenüber Monoline-Versicherern. In den UBS-Ratings sind sowohl das inhärente

Anleihen von UBS setzt sich aus vorrangigen Schuldtiteln (einschliesslich öffentlich und privat platzierter Notes und Anleihen sowie Schweizer Kassenobligationen) in Höhe von 42 Milliarden Franken und nachrangigen Schuldtiteln in Höhe von 16 Milliarden Franken zusammen. 5 Milliarden Franken, oder 9% der Positionen, werden 2009 fällig.

### Langfristige Straight-Anleihen – Vertragliche Fälligkeiten

Mrd. CHF

Per 31.12.08



Kreditprofil des Konzerns als auch die ausserordentliche externe Unterstützung durch die Schweizer Regierung und die SNB berücksichtigt. Das langfristige Emittentenkreditrating beinhaltet eine Hochstufung des spezifischen Kreditprofils von UBS um zwei Stufen, mit der wir den klar positiven Einfluss der externen Hilfe honorieren. Angesichts der hohen systemischen Bedeutung von UBS für die Schweiz gehen wir davon aus, dass die externe Unterstützung im Bedarfsfall ausgeweitet würde.» Laut S&P liegen den UBS-Ratings nach wie vor verschiedene Faktoren zugrunde: «Im Asset-Gathering-Geschäft werden nach wie vor hohe Cashflows erwirtschaftet. Da UBS früher als die meisten ihrer Konkurrenten Massnahmen zum Schuldenabbau und zur Kostenbewirtschaftung im Investment-Banking-Geschäft ergriffen hat, dürfte sie ihren Wettbewerbern voraus sein. UBS scheint einer soliden Eigenmittelunterlegung verpflichtet. Die Ausgabe der jüngsten Pflichtwandelanleihe über 6 Milliarden Franken an die Schweizerische Eidgenossenschaft hat die negative Wirkung der SNB-Transaktion auf die Kernkapitalquote (Tier 1)

kompensiert. Die Finanzierungs- und Liquiditätsposition von UBS ist unseres Erachtens nach wie vor recht solide und wird durch die flüssigen Mittel aus der SNB-Transaktion weiter verbessert.»

Im Februar 2009 bestätigte S&P die Ratings der UBS AG sowie den stabilen Ausblick.

Im Oktober 2008 stuft Fitch Ratings das langfristige Emittentenausfallrating (Issuer Default Rating, IDR) für UBS AG von «AA-» auf «A+» sowie das individuelle Rating von UBS von «B» auf «B/C» herab: «Die stabilen Ausblicke und die Bestätigung des kurzfristigen IDR drücken die Überzeugung von Fitch aus, dass die Massnahmen von UBS zur Reduktion der Risiken und zur Rekapitalisierung die Bank befähigen sollten, einen Strich unter die Probleme der letzten 15 Monate zu ziehen. Allerdings wird es für die Unternehmensführung nicht einfach werden, die Investment Bank neu auszurichten und mit einer anders fokussierten, weniger riskanten Strategie in einem schwierigen Marktumfeld nachhaltige Erträge zu erwirtschaften.»

Im Januar 2009 stuft Fitch Ratings das individuelle Rating der UBS AG von

«B/C» auf «C» zurück und setzte UBS auf die Beobachtungsliste mit negativer Implikation («Rating Watch Negative»). Gleichzeitig wurden sowohl das langfristige als auch das kurzfristige IDR von «A+» und «F1+» bestätigt.

Am 5. März 2009 bestätigte Fitch Ratings das kurz- und langfristige IDR der UBS AG («A+» und «F1+») und deren stabiler Ausblick. Die Ratingagentur kommentierte «Der stabile Ausblick für die beiden IDRs wird beibehalten, da wir mit nötigenfalls fortgesetzter Unterstützung durch die Schweizer Behörden rechnen.» Gleichzeitig stuft die Rating Agentur das individuelle Rating der UBS AG von «C» auf «D» zurück. Laut Ratingagentur «widerspiegeln die Ratingmassnahmen die Bedenken von Fitch über den mittelfristigen Gewinnausblick der Bank infolge der anhaltend schwierigen Marktbedingungen und der Unsicherheit über die Stabilität der starken und wichtigen Stellung von UBS im Private-Banking- und Vermögensverwaltungsgeschäft.» Gleichzeitig wurde die Einstufung des individuellen Ratings von der Beobachtungsliste mit negativer Implikation gestrichen.

## Zins- und Währungsbewirtschaftung

### geprüft **Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken**

Die grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken von UBS entstehen innerhalb von Global Wealth Management & Business Banking. Diese Risiken werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, mit einer der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos glattgestellt, entweder mit Group Treasury oder mit der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FX&MM) der Investment Bank. Diese beiden Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis und schöpfen das Netting-Potenzial der verschiedenen Risiken unterschiedlicher Quellen umfassend aus.

Risiken aus kurzfristigen, auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Laufzeiten sowie aus auf alle anderen Währungen lautenden Transaktionen werden in der Regel FX&MM übertragen. Risiken aus auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Fälligkeiten von über einem Jahr werden durch individuelle Back-to-Back-Transaktionen an Group Treasury übertragen. Diese festverzinslichen Produkte enthalten für gewöhnlich keine impliziten Optionen wie vorzeitige Rückzahlungen, die den Kunden eine Vorauszahlung zum Nennwert ermöglichen würden. Alle vorzeitigen Rückzahlungen unterliegen marktbasierten Abwicklungskosten.

Kontokorrent- und Sparkonten sowie viele andere Retailprodukte von Global Wealth Management & Business Banking weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Stattdessen werden diese Zinsrisiken zusammengefasst («gepoolt») und mithilfe eines Replikationsportfolios übertragen. Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio aus festen Vorschüssen beziehungsweise Festgeldern zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen. Es bildet das durchschnittliche Zinscashflow- und Zinsbindungsverhalten der «gepoolten» Kundentransaktionen weitestgehend nach und wird monatlich neu gewichtet. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie dem langfristig beobachteten Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. Dank diesem Prozess werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten bestmöglich vom Risiko aus Marktzensänderungen befreit: Die Marge auf den Produkten verbleibt bei den Geschäftseinheiten und wird von diesen bewirtschaftet.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzposi-

tionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Risiken werden in der Regel Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das von der Geschäftsleitung vorgeschriebene Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Zur Bewirtschaftung seiner verbleibenden offenen Zinspositionen nutzt Group Treasury allfällige Verrechnungen zwischen Positionen aus verschiedenen Quellen – stets innerhalb der geltenden Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust). Bevorzugtes Instrument zur Risikobewirtschaftung sind Zinsswaps, für die ein liquider und flexibler Markt besteht. Die Transaktionen werden ausnahmslos über die Investment Bank abgewickelt. Group Treasury gelangt nicht direkt an den externen Markt.

→ **Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen über Messung und Kontrolle von Marktrisiken**

### geprüft **Marktrisiko aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals**

Nach der internationalen Bankenregulierung (Richtlinien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ist UBS verpflichtet, einen Mindestbestand an Kapital gegen Aktiven und andere Positionen (risikogewichtete Aktiven) zu halten. Das Verhältnis zwischen Kapital und risikogewichteten Aktiven von UBS – die Kernkapitalquote (Tier 1) – wird von Aufsichtsbehörden und Analysten überwacht und dient als Kennzahl für die Finanzstärke der Bank.

Die Mehrheit des Kapitals von UBS und viele ihrer Aktiven lauten auf Schweizer Franken. Die risikogewichteten Aktiven des Konzerns und teilweise auch das anrechenbare Kapital lauten jedoch auf diverse andere Währungen, in erster Linie US-Dollar, Euro, britische Pfund und brasilianische Real. Ein deutlicher Wertverlust des Schweizer Frankens gegenüber den genannten Währungen würde die Kernkapitalquote (Tier 1) des Konzerns belasten. Group Treasury hat daher das Mandat, diese ungünstigen Währungseinflüsse zu minimieren und auf dem Kapital einen stabilen Ertragsfluss zu erwirtschaften. Dieses Mandat legt Währung, Laufzeit und Produktmix – das Zielprofil – fest, an dem sich Group Treasury bei der Bewirtschaftung des Kapitals orientiert.

Auf Konzernebene stützt sich das Zielprofil von Group Treasury auf einen Währungsmix, der weitgehend die Währungsverteilung der konsolidierten risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Zur Erreichung des gewünschten Ertragsflusses werden geeignete Produkte und Laufzeiten eingesetzt. Verliert (oder gewinnt) der Schweizer Franken

geprüft gegenüber diesen Währungen an Wert, steigen (oder sinken) die konsolidierten risikogewichteten Aktiven im Verhältnis zum Kapital von UBS. Diese Währungsschwankungen führen bei der Konsolidierung überdies zu Umrechnungsgewinnen (oder -verlusten), die im Eigenkapital erfasst werden. So steigt oder sinkt das konsolidierte Eigenkapital von UBS analog zu den Schwankungen der risikogewichteten Aktiven, was die Kernkapitalquote (Tier 1) schützt. Das Kapital des Stammhauses selbst wird überwiegend in Schweizer Franken gehalten. Damit soll vermieden werden, dass Währungsschwankungen das Finanzergebnis des Stammhauses beträchtlich beeinflussen.

Das Kapital des Stammhauses und seiner Tochtergesellschaften wird konzernintern in Form verzinslicher Bareinlagen angelegt, vorwiegend bei der Einheit FX&MM der Investment Bank. Bei Bedarf tätigt Group Treasury auch Derivattransaktionen (hauptsächlich Zinsswaps) mit dem Handelsdesk der Investment Bank, um das Zielprofil zu erreichen. FX&MM und die Derivathandelseinheiten bewirtschaften die daraus resultierenden Cash- und Marktrisikopositionen im Rahmen ihres Tagesgeschäfts und ihrer Limiten beziehungsweise – im Fall von FX&MM – innerhalb des bewilligten Liquiditätsrahmens.

→ Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts für weitere Informationen

geprüft Zwecks Messung und Bewirtschaftung der Marktrisikoposition von Group Treasury wird das konsolidierte Eigenkapital von UBS im Treasury-Buch durch Replikationsportfolios (Verpflichtungen) mit derselben Zielwährung und demselben Zinsprofil dargestellt. Die Zinspositionen, die sich aus den Einlagen von Group Treasury bei FX&MM oder anderen Einheiten ergeben, und die damit verbundenen Derivate neutralisieren in der Regel das Zinsrisiko der Replikationsportfolios. Mögliche Ungleichgewichte werden gemeinsam mit anderen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken innerhalb der Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust) von Group Treasury bewirtschaftet.

Die strukturellen Währungsengagements werden von der Geschäftsleitung überprüft und sind weder den internen Marktrisikolimiten unterworfen noch in der VaR-Tabelle von Group Treasury berücksichtigt.

### Entwicklung des Zinsrisikos von Group Treasury

Das Zinsrisiko von Group Treasury – ausgedrückt als VaR – umfasst sowohl die Darstellung des konsolidierten Eigenkapitals (Replikationsportfolios) als auch den obenstehend beschriebenen Einsatz des Eigenkapitals.

Am 31. Dezember 2008 war das konsolidierte Eigenkapital von UBS wie folgt eingesetzt: in Schweizer Franken (einschliesslich eines Grossteils des Kapitals des Stammhauses) mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Zinssensitivität von 7,9 Millionen Franken pro Basispunkt; in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 4 Jahren und einer Sensitivität von 8,0 Millionen Franken pro Basispunkt; in Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Sensitivität von 0,7 Millionen Franken pro Basispunkt sowie in britischem Pfund mit einer Laufzeit von etwa 3 Jahren und einer Sensitivität von 0,4 Millionen Franken pro Basispunkt. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit würde die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge aber steigen.

### Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch das Unternehmen

Die Massnahmen, die UBS zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreift, sind so ausgerichtet, dass sich die Auswirkungen ungünstiger Währungsentwicklungen auf ihr ausgewiesenes Finanzergebnis sowie auf ihre Fähigkeit, die Geschäftstätigkeit angesichts der aufsichtsrechtlichen Einschränkungen fortzusetzen, begrenzen lassen. UBS konzentriert sich bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos auf drei Hauptbereiche: Währungskongruente Finanzierung/Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven/Passiven; monatlicher Umtausch («Selldown») von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten; selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten.

### Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Soweit angebracht und effizient, befolgt UBS den Grundsatz, die Währungen ihrer Aktiven auf die Währungen der

### Group Treasury: Value at Risk (10-Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.08				Geschäftsjahr endend am 31.12.07			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.07
Zinsprodukte	8	54	19	26	9	55	17	54
Devisen	3	93	26	10	1	87	18	21
Diversifikationseffekt	1	1	(10)	(14)	1	1	(10)	(14)
<b>Total Management VaR</b>	<b>10</b>	<b>97</b>	<b>34</b>	<b>28</b>	10	92	25	61

1 Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

geprüft sie finanzierenden Passiven abzustimmen. Folglich wird ein Vermögenswert in US-Dollar in der Regel mit US-Dollar finanziert, eine Verbindlichkeit in Euro durch einen Vermögenswert in Euro kompensiert und so weiter. Damit lassen sich Gewinne und Verluste aus der Umrechnung in Schweizer Franken zu den per Quartalsenden gültigen Wechselkursen vermeiden.

#### Monatlicher Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste

Zu Bilanzierungszwecken werden jeden Monat Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende gültigen Wechselkurs in Schweizer Franken umgetauscht. Group Treasury zentralisiert im Stammhaus Gewinne oder Verluste in Fremdwährungen und verkauft beziehungsweise kauft diese gegen Schweizer Franken, um die Ertragsvolatilität aufzuheben, die sich aus einer erneuten Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten, zu unterschiedlichen Kursen ergeben würde. Andere Betriebseinheiten von UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Rechnungslegungswährungen (oder Bilanzierungswährungen) an. Die in Betriebseinheiten mit anderer Rechnungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne

geprüft werden wie vorgängig beschrieben als Teil des konsolidierten Eigenkapitals bewirtschaftet.

#### Absicherung antizipierter künftig ausgewiesener Gewinne und Verluste

Das monatliche Selldown-Verfahren kann UBS nicht vor Ertragsschwankungen schützen, die ein nachhaltiger Wertanstieg des Schweizer Frankens gegenüber einer der Hauptwährungen, in denen sie ihre Nettoerträge erwirtschaftet, oder ein Wertanstieg einer Währung, in der ihr bedeutende Kosten entstehen, mit sich bringt.

Bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos sichert UBS einen Teil ihrer antizipierten künftigen Gewinne oder Verluste für die nächsten drei Monate auf einer rollierenden einmonatigen Basis durch eine dynamische und kostengünstige Rollover-Strategie ab.

Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, gelten sie als offene Währungspositionen. Deshalb unterliegen sie den internen VaR- und den Stressverlustlimiten für Marktrisiken.

In der offiziellen Segmentberichterstattung werden die Gewinne und Verluste aus der Absicherungsstrategie als Positionen des Corporate Center aufgeführt. Die Ergebnisse der Unternehmensbereiche unterliegen dagegen uneingeschränkt den Wechselkursschwankungen.

# Kapitalbewirtschaftung

geprüft Eine solide Kapitalbasis muss für die aktuellen und zukünftigen Geschäftsaktivitäten zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kapitalbasis basiert sowohl auf UBS-internen Einschätzungen als auch auf den Anforderungen der Aufsichtsbehörden, insbesondere der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA; bis 31. Dezember 2008 Eidgenössische Bankenkommission), der für UBS massgebenden Aufsichtsbehörde.

Mit ihrer Kapitalbewirtschaftung will UBS jederzeit solide Kapitalkennzahlen erreichen. Deshalb wird nicht nur die Situation zu einem gegebenen Zeitpunkt betrachtet, sondern auch die erwartete Entwicklung der Kapitalbasis und der Eigenmittelanforderungen. UBS steuert ihre Kapitalkennzahlen in erster Linie durch die aktive Bewirtschaftung ihrer Aktien, Kapitalinstrumente und Dividendenausschüttungen.

## geprüft Bewirtschaftung der Eigenmittelunterlegung

Die Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel und der angestrebten Eigenmittelenkennzahlen ist für die Kapitalbewirtschaftung zentral. Im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses orientiert sich UBS an Zielgrössen für die Kern- und die Gesamtkapitalquote. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigt UBS die regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel und die Erwartungen der Aufsichtsbehörden, dass das Kapital von UBS über dem regulatorischen Minimum liegen sollte, die interne Einschätzung des aggregierten Risikoengagements («Capital-at-risk»), die Einschätzung der Ratingagenturen sowie Vergleiche mit Konkurrenten unter Berücksichtigung des Geschäftsmixes und der Marktpräsenz von UBS. Nähere Angaben zu den Messgrössen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk sind im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts zu finden.

## Regulatorische Vorschriften

Am 1. Januar 2008 implementierte UBS die neue Basler Eigenmittelvereinbarung (Basel II) des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ). Nähere Angaben zur Umsetzung von Basel II sind unter «Allgemeine Beschreibung der Risikomessgrössen und der Eigenmittelanforderungen» im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts zu finden. Die Einführung von Basel II führte zu einer Abnahme der Eigenmittelanforderungen von UBS, wie sie mit den risikogewichteten Aktiven gemessen wird. Auch die Berechnung der anrechenbaren eigenen Mittel wurde durch die Einführung neuer Abzüge bei der Kern- und Gesamtkapitalquote mo-

geprüft difiziert, was eine Reduktion der anrechenbaren eigenen Mittel zur Folge hatte.

Zu Vergleichszwecken werden die veröffentlichten risikogewichteten Aktiven entsprechend den Bestimmungen der Eigenmittelvereinbarung (Basel II) der BIZ offen gelegt. Die regulatorisch erforderlichen Eigenmittel von UBS richten sich nach den Vorschriften der FINMA, welche im Vergleich zu den BIZ-Regeln zu höheren risikogewichteten Aktiven führen. Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für zusätzliche Offenlegungen zur Kapitalbewirtschaftung. Im Gegensatz zur Bestimmung des Eigenmittelbedarfs sind die Vorgaben der BIZ und der FINMA zur Berechnung der anrechenbaren eigenen Mittel identisch.

Im Jahr 2008 erfüllte UBS alle extern auferlegten Kapitalanforderungen.

## Entwicklungen

Wie öffentlich angekündigt, hat die FINMA im vierten Quartal 2008 die Eigenmittelanforderungen gemäss Basel II Säule 2 für UBS und Credit Suisse erweitert. Die neuen regulatorischen Massnahmen müssen schrittweise bis zur vollen Anwendbarkeit am 1. Januar 2013 umgesetzt werden.

Zum einen wird die FINMA den Eigenmittelpuffer (das regulatorische Überschusskapital, das über den regulatorischen Mindestanforderungen hinaus zur Verfügung stehen sollte) von vormals 20% auf einen flexiblen, antizyklischen Zielwert von 50 bis 100% erhöhen. Gleichzeitig wird die FINMA die Anrechenbarkeit von Hybridkapital erweitern.

Zum anderen wird die FINMA einen Maximalverschuldungsgrad einführen, mit dem das Mindestkernkapital für eine bestimmte Bilanzgrösse definiert wird. Für diese Berechnung wird die IFRS-Bilanz um eine Reihe von Faktoren angepasst: Die nach den IFRS-Regeln ermittelten positiven Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden durch die entsprechenden Werte gemäss Swiss Generally Accepted Accounting Principles (Swiss GAAP) ersetzt, wodurch eine Reduktion der Bilanz infolge erhöhter Aufrechnungsmöglichkeiten (vergleichbar mit US GAAP) möglich wird. Ausserdem werden das Schweizer Kreditgeschäft, ein gewisser Teil der flüssigen Mittel und Sichtguthaben bei Zentralbanken, sowie Reverse-Repurchase-Geschäfte, bei denen die Cash-Forderung auf Schweizer Franken lautet, von der Bilanzmessgrösse ausgeschlossen. Ferner werden weitere Anpassungen vorgenommen, um Doppelzahlungen von Vermögenswerten zu vermeiden, die bereits vom Kernkapital abgezogen wurden, vornehmlich Goodwill und immaterielle Vermögenswerten. Die FINMA verlangt einen Maximalverschuldungsgrad von 3% auf Konzernebene, wobei die Quote in normalen Zeiten deutlich über den Mindestanforderungen liegen sollte.

## FINMA<sup>1</sup>-adjustierte Bilanzsumme für Leverage-Ratio-Berechnung

Milliarden CHF	Durchschnitt 4Q08
<b>Total Bilanzsumme (IFRS)<sup>2</sup> bevor Reduktionen</b>	<b>2 212</b>
Minus: Differenz zwischen der Erfassung der Positiven Wiederbeschaffungswerte (PRVs) gemäss IFRS und Swiss GAAP <sup>3</sup>	(653)
Minus: Kreditgeschäfte im Inland, unter Ausschluss des inländischen Interbankgeschäftes	(165)
Minus: Flüssige Mittel (kurante schweizerische Münzen und Banknoten, ohne Numismatik; fremde Geldsorten, soweit sie frei in Schweizer Franken konvertierbar sind; Giro Guthaben bei der Schweizerischen Nationalbank und Sichtguthaben bei ausländischen Notenbanken)	(27)
Minus: Übrige <sup>4</sup>	(23)
<b>Total adjustierte Bilanzsumme</b>	<b>1 344</b>
<b>FINMA konsolidierte Leverage-Ratio (%)</b>	<b>2,48</b>

<sup>1</sup> Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). <sup>2</sup> International Financial Reporting Standards (IFRS). <sup>3</sup> Netting-Differenzen sind ausgewiesen im Abschnitt «Ausser Bilanz» in diesem Bericht. <sup>4</sup> Siehe auch «Kapitalkomponenten» Tabelle für zusätzliche Informationen zu Abzügen von Aktiven vom Kernkapital.

Die oben stehende Tabelle zeigt die Berechnung der konsolidierten Verschuldungsquote gemäss FINMA Regeln per 31. Dezember 2008.

Im Januar 2009 publizierte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht Vorschläge zur Revision der Marktrisikokontrolle gemäss Basel II. Grundsätzlich möchte der Ausschuss die wahrgenommenen Mängel der aktuellen Eigenmittelanforderungen, welche mit Hilfe von «Value at Risk»(VaR)-Modellen ermittelt werden, beheben. Im Vordergrund stehen dabei die Anhebung der Eigenmittelanforderungen, um die Auswirkungen des VaR unter Stressbedingungen («stressed VaR») zu berücksichtigen und die Einführung neuer Eigenmittelanforderungen für Preisrisiken, die durch die Ausfall- und Event-Risiken der von den Banken benutzten VaR-Modelle derzeit nicht abgedeckt werden. Darüber hinaus sieht der Basler Ausschuss vor, die vorsichtigen Bewertungsrichtlinien für zum Fair Value verbuchte illiquide Positionen im Hinblick auf das regulatorische Eigenmittel zu aktualisieren. Die Implementierung der neuen Richtlinien wird bis zum Jahresende 2009, respektive 2010, erwartet.

Ferner hat der Basler Ausschuss im Januar 2009 ein Dokument zur weiteren Verbesserung der Eigenmittelvereinbarung (Basel II) publiziert, das Anpassungen der Eigenmittelanforderungen von Verbriefungsengagements vorsieht, insbesondere höhere Risikogewichte für wiederverbriefte (re-securitisation) Positionen enthält.

### Kapitalkennzahlen

Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Kernkapital und Gesamtkapital) den gesamten risikogewichteten Aktiven gegenüber.

Per Ende 2008 belief sich die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auf 11,0% und die BIZ-Gesamtkapitalquote auf 15,1% gegenüber 9,1% und 12,2% per Ende 2007 (Basel I). In diesem Zeitraum verringerten sich die risikogewichteten Aktiven von 374,4 Milliarden Franken (Basel I) auf 302,3 Milliarden Franken, während sich das Kernkapital von 34,1 Milliarden Franken auf 33,4 Milliarden Franken reduzierte.

Die anrechenbaren eigenen Mittel und die Kapitalquoten wurden in Folge einer Änderung der Rechnungslegungs-

grundsätze für Vorsorgeeinrichtungen und anderer Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer rückwirkend angepasst (Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen). Aufgrund dieser Anpassung erhöhten sich das Kernkapital (Tier 1) und das Gesamtkapital zum Jahresende 2007 um rund 1,6 Milliarden Franken und die entsprechenden Kapitalquoten um 40 Basispunkte.

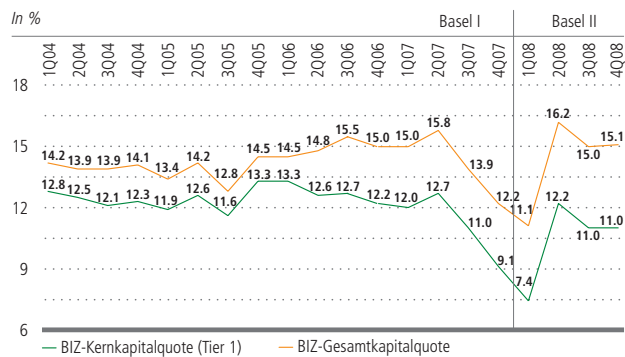
### Eigenmittelanforderungen

Die Eigenmittelanforderungen von UBS basieren im Allgemeinen auf ihrer konsolidierten Jahresrechnung nach IFRS. Nach IFRS sind alle Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, zu konsolidieren, während Tochtergesellschaften, die nicht im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, im regulatorischen Konsolidierungskreis nicht berücksichtigt sind.

→ Siehe Tabelle «Detaillierte Segmentierung der Eigenmittelanforderungen» im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für weitere Informationen zu den risikogewichteten Aktiven

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf 302,3 Milliarden Franken, gegenüber 374,4 Mil-

### UBS: BIZ-Kapitalquoten<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Die Kapitalquoten bis und mit Periode 4Q07 basieren auf den BIZ Regeln unter Basel I, Werte für spätere Perioden auf dem Regelwerk von Basel II.



liarden Franken per Ende 2007 (Basel I). Die Zahlen nach Komponenten präsentieren sich wie folgt:

**Kreditrisiken**

Die risikogewichteten Aktiven für das Kreditrisiko betragen am 31. Dezember 2008 222,6 Milliarden Franken gegenüber 323,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007 (Basel I). Die Einführung von Basel II führte zu beträchtlich geringeren risikogewichteten Aktiven für das Kreditrisiko. Die Auswirkungen auf die einzelnen Unternehmensbereiche variierten indes: Bei Global Wealth Management & Business Banking reduzierten sich die risikogewichteten Aktiven für Kunden-, Hypothekar- und Lombardkredite, während sich die Eigenmittelanforderungen bei der Investment Bank für Over-the-Counter (OTC)-Derivatgeschäfte und Repo-ähnliche Transaktionen (d.h. für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen) erhöhten.

→ Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen

**Nicht gegenparteibezogene Risiken**

Die risikogewichteten Aktiven für nicht gegenparteibezogene Risiken bezifferten sich am 31. Dezember 2008 auf 7,4 Milliarden Franken gegenüber 9,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2007 (Basel I).

**Marktrisiken**

Im Jahr 2008 gingen die risikogewichteten Aktiven für Marktrisiken aufgrund des niedrigeren regulatorischen VaR um 14,5 Milliarden Franken auf 27,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008 zurück. Die Abnahme war primär auf den Übertrag einzelner illiquider Vermögenswerte vom Handelsbuch ins Bankenbuch am 1. Januar 2008 zurückzuführen. Der Rückgang wurde teilweise durch Erhöhungen des VaR im Zuge der höheren Marktvolatilität und Verbesserungen am VaR-Modell wettgemacht.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen

**Operationelle Risiken**

Die neue Eigenmittelanforderung unter Basel II für operationelle Risiken belief sich am 31. Dezember 2008 auf risikogewichtete Aktiven von 44,7 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Operationelles Risiko» dieses Berichts für weitere Informationen

**Anrechenbare eigene Mittel**

Das zur Deckung von risikogewichteten Aktiven verfügbare Kapital – die anrechenbaren eigenen Mittel – besteht aus dem Kernkapital und ergänzendes Kapital (Tier 1 und Tier 2). Das Kernkapital muss sich auf mindestens 4% und das Gesamtkapital (Kernkapital und ergänzendes Kapital) auf mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven belaufen. Zur Bestimmung des regulatorischen anrechenbaren Kernkapitals (Tier 1) und des Gesamtkapitals muss das den UBS-Aktionären gemäss IFRS zurechenbare Eigenkapital angepasst werden. Insbesondere sind Goodwill und Beteiligungen an Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzsektor tätig sind und nicht konsolidiert werden, abzuziehen.

**Kernkapital (Tier 1)/UBS-Aktien**

Per 31. Dezember 2008 belief sich das regulatorische anrechenbare Kernkapital auf 33,4 Milliarden Franken, was einem Minus von 0,7 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Hauptgründe hierfür sind: Verluste von 20,9 Milliarden Franken im Jahr 2008; ein Abzug von der Kapitalbasis für Gewinne im Umfang von 4,5 Milliarden Franken die unter IFRS im Zusammenhang mit der Verbuchung der im März und Dezember 2008 begebenen Pflichtwandelanleihen (MCNs) erfasst wurden (siehe nachfolgender Abschnitt «Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital (Tier 1)» für weitere Informationen); Reduktion des Eigenkapitals um 3,8 Milliarden Franken im Zusammenhang mit eigenen Aktien; direkt im Eigenkapital verbuchte negative Effekte von 2,9 Milliarden Franken; zusätzliche Abzüge von 2,6 Milliarden Franken für immaterielle Vermögenswerte und andere Abzüge nach Basel II sowie Abzug von der

**Eigenmittelunterlegung**

	Basel II	Basel I	
<i>Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben</i>	<b>31.12.08</b>	<b>31.12.08</b>	31.12.07
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	<b>33 371</b>	<b>35 884</b>	34 101
<i>davon hybrides Kernkapital (Tier 1)</i>	<b>7 393</b>	<b>7 393</b>	6 387
BIZ-Gesamtkapital	<b>45 588</b>	<b>46 233</b>	45 797
BIZ-Kernkapitalquote (%)	<b>11,0</b>	<b>9,9</b>	9,1
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	<b>15,1</b>	<b>12,7</b>	12,2
Kreditrisiken <sup>1</sup>	<b>222 563</b>	<b>326 608</b>	323 345
Nicht gegenparteibezogene Risiken	<b>7 411</b>	<b>8 826</b>	8 966
Marktrisiken	<b>27 614</b>	<b>27 614</b>	42 110
Operationelle Risiken	<b>44 685</b>	<b>N/A</b>	N/A
<b>Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)</b>	<b>302 273</b>	<b>363 048</b>	374 421

<sup>1</sup> Beinhaltet Verbriefungspositionen, Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches, sowie Eigenmittelanforderungen für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

geprüft Kapitalbasis von 2,3 Milliarden Franken Gewinnen auf eigenen Schuldtiteln, die unter der IFRS Fair-Value-Option erfasst wurden. Diese negativen Effekte wurden kompensiert durch die Emission einer Pflichtwandelanleihe über 13,0 Milliarden Franken am 5. März 2008, den Erlös von 1 Milliarde Euro aus der Emission von Perpetual Preferred Securities am 11. April 2008, den Nettoerlös von 15,6 Milliarden Franken aus der am 17. Juni 2008 aufgelegten Bezugsrechtsemission sowie die Begebung einer Pflichtwandelanleihe über 6,0 Milliarden Franken am 9. Dezember 2008.

### Hybrides Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur getilgt werden können, wenn der Emittent sie kündigt. Die Zinszahlungen setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen durch UBS voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht für künftige Auszahlungen kumulierbar. Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die hybriden Tier-1-Instrumente auf 7,4 Milliarden Franken. Unter IFRS werden diese Instrumente als den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital erfasst.

### Ergänzendes Kapital (Tier 2)

Das ergänzende Kapital (Tier 2) umfasst in erster Linie nachrangige langfristige Verpflichtungen, die gegenüber UBS-Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber anderen Verpflichtungen von UBS jedoch nachrangig behandelt werden. Das ergänzende Kapital (Tier 2) machte

geprüft per Ende 2008 12,2 Milliarden Franken des Gesamtkapitals aus.

→ **Siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts für weitere Informationen zur Emission von Kapitalinstrumenten im Jahr 2008**

### Konzerninterne Kapitaltransfers

UBS tätigt konzerninterne Transaktionen, um den Finanzierungs- und Kapitalbedarf der einzelnen UBS-Einheiten sicherzustellen. Per 31. Dezember 2008 konnte UBS keine wesentlichen Restriktionen oder andere materielle Einschränkungen bezüglich des Transfers von Geldmitteln oder regulatorischem Kapital innerhalb des Konzerns feststellen. Ausgenommen davon sind jene Restriktionen, denen die UBS-Einheiten aufgrund der lokalen Gesetze und Vorschriften unterliegen.

### Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital (Tier 1)

Bei der Bestimmung des Kernkapitals (Tier 1) resultieren die wichtigsten Anpassungen des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals nach IFRS aus:

- einer Erhöhung der Kapitalreserven nach IFRS über 7,0 Milliarden Franken und der Gewinnreserven über 3,8 Milliarden Franken aus der Erfassung der im März 2008 aufgelegten Pflichtwandelanleihe im Umfang von 13,0 Milliarden Franken, gegenüber einer Zunahme des Kernkapitals (Tier 1, erfasst als Kapitalreserve) über 13,0 Milliarden

## geprüft Kapitalkomponenten

	Basel II	Basel I	
Mio. CHF	<b>31.12.08</b>	31.12.08	31.12.07
Kernkapital, brutto	<b>48971</b>	48971	51437
davon: einbezahltes Aktienkapital	<b>293</b>	293	207
davon: Kapitalreserven, Gewinnreserven, Währungsumrechnungsdifferenzen und andere Komponenten	<b>41285</b>	41285	44842
davon: nicht innovative Kapitalinstrumente	<b>1810</b>	1810	340
davon: innovative Kapitalinstrumente	<b>5583</b>	5583	6047
Abzüglich: Eigene Aktien / Abzug für eigene Aktien <sup>1</sup>	<b>(1488)<sup>2</sup></b>	(1488)	(4133)
Abzüglich: Goodwill und immaterielle Vermögenswerte <sup>3</sup>	<b>(12950)</b>	(11600)	(13203)
Abzüglich: andere Abzugsgrössen unter Basel II <sup>4</sup>	<b>(1163)</b>	–	–
<b>Total anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>33371</b>	35884	34101
Oberes ergänzendes Kapital (Upper Tier 2)	<b>1090</b>	69	301
Unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2)	<b>12290</b>	12290	13770
Abzüglich: andere Abzugsgrössen unter Basel I <sup>5</sup>	<b>–</b>	(2010)	(2375)
Abzüglich: andere Abzugsgrössen unter Basel II <sup>4</sup>	<b>(1163)</b>	–	–
<b>Total anrechenbare eigene Mittel</b>	<b>45588</b>	46233	45797

<sup>1</sup> Umfasst i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekauft eigene Aktien für die Vernichtung (zweite Handelslinie) oder für bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) andere Positionen in eigenen Aktien ohne delta-gewichtete Verpflichtungen aus vor August 2006 zugeteilten Aktienoptionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen. <sup>2</sup> Die Verrechnung von eigenen Aktien mit Lieferverpflichtungen von eigenen Aktien unterliegt einer Grandfathering-Vereinbarung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. <sup>3</sup> Umfasst unter Basel I lediglich Goodwill und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von mehr als 4% des Tier-1-Kapitals. <sup>4</sup> Positionen die je zu 50% vom Kernkapital und vom Gesamtkapital abziehen sind umfassen im Wesentlichen: Netto-Long-Positionen in nicht-konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, First-Loss-Positionen aus Verbriefungstransaktionen, Anteil der erwarteten Verlusten über den Pauschalwertberichtigungen (AIRB), erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode). <sup>5</sup> Umfasst Netto-Long-Positionen von nicht konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften und First-Loss Positionen aus Verbriefungstransaktionen.

Franken. Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

- der unterschiedlichen Behandlung der bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platzierten Pflichtwandelanleihe im Dezember 2008 nach IFRS und für die regulatorische Kapitalbasis: Verminderung des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals nach IFRS um insgesamt 2,9 Milliarden Franken. Dies widerspiegelt den Nettoeffekt einer Reduktion der Kapitalreserven um 3,6 Milliarden Franken sowie die positive Auswirkung auf die Gewinnreserven von 0,7 Milliarden Franken. Das Kernkapital (Tier 1) erhöhte sich hingegen um 6,0 Milliarden Franken. Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.
- der negativen Auswirkung auf die BIZ-Kapitalreserven von 0,9 Milliarden Franken aus der unterschiedlichen Behandlung von Zinszahlungen für die MCNs;
- der für Kernkapital (Tier 1) nicht bestehenden Möglichkeit, nach IFRS direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen des Fair Value von zur Veräusserung verfügbaren Instrumenten und Cashflow-Absicherungen zu erfassen (Reduktion um 1,1 Millionen Franken);
- weiteren Reduktionen der BIZ-Kapitalgewinnreserven im Umfang von 3,0 Milliarden Franken für Gewinne auf eigenen Schuldtiteln welche infolge der Anwendung der

Fair-Value-Option nach International Accounting Standard (IAS) 39 erfasst wurden;

- der Anpassung von Minderheitsanteilen von Einheiten, die im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert wurden, weshalb sich das regulatorische Eigenkapital um weitere 0,5 Milliarden Franken verringerte; und
- einer positiven Berichtigung von 1,7 Milliarden Franken, vorwiegend aufgrund der Möglichkeit, eigene Aktien mit Lieferverpflichtungen, die im Zusammenhang mit vor August 2006 gewährten Aktienoptionen entstanden sind, zu verrechnen.

### Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

Im ersten Quartal 2008 setzte UBS neue Bedingungen für die Eigenkapitalzuteilung an ihre Einheiten um. Dies widerspiegelt die umfassenden Ziele von UBS, eine solide Kapitalbasis zu bewahren und die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten zu lenken, welche die beste Ausgewogenheit zwischen Gewinnpotenzial, Risiken und Kapitaleinsatz aufweisen. Innerhalb dieses Rahmens teilt die Konzernleitung das Kapital erst dann den Einheiten zu, nachdem sie deren Risiko-Engagement, Höhe der Bilanzsumme, Goodwill und immaterielle Vermögenswerte überprüft hat.

Dank der Gestaltung der Eigenkapitalzuteilung ist UBS in der Lage:

- die Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital (RoE) für jede ihrer Geschäftseinheiten zu berechnen und zu be-

### Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum Kernkapital (Tier 1)

Mio. CHF	31.12.08			
	Nach IFRS <sup>1</sup>	Abstimmungs- posten	Nach BIZ	Nach BIZ
Aktienkapital	293	0	293	293
Kapitalreserven	25 250	8 500	33 750	33 750
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern	(4 471)	(1 129)	(5 600)	(5 600)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern	38	0	38	38
Gewinnreserven	14 892	(7 908)	6 984	6 984
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital	(46)	46	0	0
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	8 002	(495)	7 507	7 507
Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien	(3 156)	1 668 <sup>2</sup>	(1 488)	(1 488)
Pflichtwandelanleihen mit Schweizer Eidgenossenschaft	0 <sup>3</sup>	6 000	6 000	6 000
<b>Total Eigenkapital / Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente</b>	<b>40 802</b>	<b>6 682</b>	<b>47 484</b>	<b>47 484</b>
Abzüglich: Goodwill, immaterielle Vermögenswerte und andere Basel II Abzüge			(14 113) <sup>4</sup>	(11 600) <sup>5</sup>
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>			<b>33 371</b>	<b>35 884</b>

<sup>1</sup> International Financial Reporting Standards (IFRS). <sup>2</sup> Eigene Aktien werden i.A. vom Eigenkapital nach IFRS vollständig abgezogen, während zu Kapitalzwecken nur die folgenden Positionen in eigenen Aktien abgezogen werden: i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekauft eigene Aktien für die Vernichtung (zweite Handelslinie) und für nicht gevestete oder bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) andere Positionen in eigenen Aktien ohne delta-gewichtete Verpflichtungen aus vor August 2006 zugeteilten Aktienoptionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen (unterliegen einer Grandfathering-Vereinbarung mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht). <sup>3</sup> Die Verbuchung der Pflichtwandelanleihe mit der Schweizer Eigenossenschaft reduzierte die Kapitalreserven um CHF 3,6 Milliarden und erhöhte die Gewinnreserven um CHF 0,7 Milliarden unter IFRS. <sup>4</sup> «Andere Basel II Abzüge» beinhalten im Wesentlichen 50% der Abzüge für: Netto-Long-Positionen in nicht-konsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, First-Loss-Positionen aus Verbriefungstransaktionen, Anteil der erwarteten Verlusten über den Pauschalwertberichtigungen (AIRB), erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode). <sup>5</sup> Umfasst Goodwill sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von mehr als 4% des Tier-1-Kapitals.

urteilen. Mit Wirkung ab dem 1. Quartal 2008 werden die RoaE und die Rendite auf den risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ (RoRWA) für alle Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten offengelegt und ersetzen die frühere Messgrösse «Rendite auf dem allozierten regulatorischen Kapital»;

- die konzernweite Kapitalbewirtschaftung in jene auf der Ebene der Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten zu integrieren;
- die Performance konsistent über Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten hinweg zu messen; und
- die Geschäftseinheiten des Konzerns besser mit jenen der Konkurrenten zu vergleichen.

Das Konzept funktioniert folgendermassen: Zunächst wird jeder Geschäftseinheit ein Eigenkapitalbetrag zugeteilt, der dem durchschnittlichen Buchwert des Goodwill und der immateriellen Vermögenswerte entspricht, wie dies für diesen Unternehmensbereich oder diese Geschäftseinheit laut IFRS ausgewiesen wurde. Danach berücksichtigt die Konzernleitung eine Reihe von Faktoren, welche für die Eigenkapitalanforderung relevant ist. Dazu gehören:

- die auf dem gesamten Risikoengagement basierenden Eigenkapitalanforderungen, einschliesslich des Verlustpotenzials, welches die Ertragskapazität von UBS entsprechend dem «Capital-at-Risk»-Konzept überschreitet;
- die regulatorischen Kapitalanforderungen, die auf dem Einsatz der risikogewichteten Aktiven der Geschäftseinheiten basieren und die verschiedenen Marktstandards für Kernkapitalquoten in Verbindung mit direkten Konkurrenten für jede Geschäftseinheit berücksichtigen; und
- die Höhe der Bilanzsumme jeder Geschäftseinheit.

Nach Überprüfung der Ergebnisse dieses formelbasierten Ansatzes nimmt die Geschäftsleitung Berichtigungen bei der

endgültigen Eigenkapitalzuteilung vor, um jenen Eigenkapitalanteil abzubilden, den die Geschäftsleitung für jede Geschäftseinheit als angemessen erachtet. Diese Bewertung gründet auf den Erwartungen der Kunden und des Geschäftsumfelds. Dazu gehören auch die Bereitstellung von ausreichend Kapital, um die zugrunde liegenden Geschäftsrisiken abzusichern und extreme Stressszenarien ertragen zu können. Der sämtlichen Geschäftseinheiten zugeteilte Eigenkapitalbetrag entspricht der Summe, die UBS als erforderlich erachtet, um eine solide Eigenkapitalbasis zu sichern und um ihre Geschäfte angemessen zu unterstützen. Falls das den Geschäftseinheiten zugeteilte Gesamtkapital vom tatsächlichen Eigenkapital des Konzerns während einer bestimmten Zeitperiode abweicht, wird der Überschuss oder das Defizit im Corporate Center ausgewiesen.

Wie in der unten stehenden Tabelle dargestellt, wurde im Jahr 2008 das der Investment Bank durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital aufgrund des reduzierten Risikoengagements um 2 Milliarden Franken gekürzt. Im vierten Quartal hat sich das Global Wealth Management & Business Banking durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital um 1 Milliarde Franken erhöht, was mehrheitlich die tatsächliche und vorgesehene Erhöhung des Eigenkapitalbedarfs für operationelle Risiken bei Wealth Management US widerspiegelt. Das Global Asset Management durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital belief sich 2008 auf 3 Milliarden Franken.

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital in der unten stehenden Tabelle beinhaltet auch die 13 Milliarden Franken MCNs, welche im März 2008 emittiert wurden. Die im Dezember 2008 herausgegebenen 6 Milliarden Franken MCNs, werden jedoch erst bei der Wandlung, oder wenn bestimmte Gegebenheiten erfüllt sind, dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital angerechnet.

### Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital

Mrd. CHF	2008	4Q08	3Q08	2Q08	1Q08
Wealth Management International & Switzerland	6,1	6,0	5,9	6,2	6,3
Wealth Management US	7,3	8,3	7,6	6,8	6,6
Business Banking Switzerland	3,8	3,7	3,5	4,0	4,1
Global Wealth Management & Business Banking	17,3	18,0	17,0	17,0	17,0
Global Asset Management	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Investment Bank	26,8	26,0	26,0	27,0	28,0
Corporate Center	(10,7)	(7,4)	0,2	(15,0)	(20,5)
<b>UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>36,3</b>	<b>39,6</b>	<b>46,2</b>	<b>32,0</b>	<b>27,5</b>

# Aktien und Kapitalinstrumente

## Aktien

### UBS-Aktien und BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich grösstenteils um die Kapitalreserven und den UBS-Aktionären zurechenbare Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2008 bestand das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital von insgesamt 32 800 Millionen Franken aus total 2 932 580 549 ausgegebenen UBS-Aktien, von denen 61 903 121 Aktien (2,1%) von UBS gehalten wurden. Jede ausstehende Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung sowie zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus (UBS AG) hat keine anderen Aktienkategorien wie beispielsweise Vorzugsaktien oder Partizipationscheine.

Im Zuge der von der Generalversammlung genehmigten Rekapitalisierung stieg 2008 die Zahl ausgegebener Aktien um insgesamt 859 033 205, da für die Aktiendividende 98 698 754 Aktien und für die Kapitalerhöhung mit Bezugsrechtsemission 760 295 181 Aktien neu geschaffen wurden. Bei der Aktiendividende wurde jeder UBS-Aktie am 25. April 2008 ein Anrecht zugeteilt. 20 solcher Anrechte berechtigten den Aktionär zum kostenlosen Bezug einer UBS-Aktie per 19. Mai 2008. In der darauffolgenden Kapitalerhöhung mit Bezugsrechtsemission wurde den Aktionären für jede am 26. Mai 2008 gehaltene UBS-Aktie ein Anrecht zugeteilt. Für 20 solcher Anrechte konnten die Aktionäre per 17. Juni 2008 sieben UBS-Aktien zum Bezugspreis von 21.00 Franken erwerben. Aufgrund der Bezugsrechtsemission erhöhte sich das Aktienkapital um insgesamt 15,6 Milliarden Franken. Zum Zeitpunkt der Aktienaussgabe entsprach dieser Betrag einer Zunahme der BIZ-Kernkapitalquote von UBS um rund 4,8%.

## Aktienkapital

	Für das Geschäftsjahr endend am
<i>Anzahl Aktien</i>	<b>31.12.08</b>
<b>Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>2 073 547 344</b>
Ausgabe von Aktien für Aktiendividende	<b>98 698 754</b>
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Bezugsrechtsemission)	<b>760 295 181</b>
Ausgabe von Aktien für Mitarbeiteroptionen	<b>39 270</b>
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2 932 580 549</b>

## Aktionärsgenehmigte Ausgabe von Aktien

	Maximal ausgebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die General- versammlung	% Anzahl aus- gegebener Aktien (inklusive MCNs <sup>1</sup> ) 31.12.08
<b>Genehmigtes Kapital</b>			
Aktiendividende 2007 (nicht genutzt)	5 001 246	2008	13.99
<b>Bedingtes Kapital</b>			
März 2008 MCNs	277 750 000	2008	7.77
Dezember 2008 MCNs	365 000 000	2008	10.21
Mitarbeiterbeteiligungspläne UBS AG	149 994 296	2006	4.20
Mitarbeiterbeteiligungspläne ehemalige PaineWebber	100 415	2000	0.00

<sup>1</sup> Mandatory Convertible Notes.

## Bestand an UBS-Aktien

UBS hält aus drei Hauptgründen eigene Aktien: 1) Group Treasury kauft Aktien zur Deckung von Mitarbeiteraktien- und -optionsplänen; 2) Group Treasury kauft über eine zweite Handelslinie Aktien zurück, die für die Vernichtung bestimmt sind (derzeit ist das Aktienrückkaufprogramm ausgesetzt); und 3) Die Investment Bank hält in beschränktem Mass eigene Aktien zu Handelszwecken, da sie als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig ist.

Der Bestand an eigenen Aktien ging von 158 105 524 Aktien (7,6% aller ausgegebenen Aktien) am 31. Dezember 2007 auf 61 903 121 Aktien (2,1%) am Ende des Berichtsjahres zurück.

2008 wurden insgesamt 3,7 Millionen Mitarbeiteroptionen ausgeübt und zusätzlich 63 Millionen Mitarbeiteroptionen neu zugeteilt. Per 31. Dezember 2008 hielt Group Treasury rund 48,9 Millionen eigene Aktien und zusätzlich 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien an bedingtem Aktienkapital. Diese Titel stehen bei künftigen Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung, von denen am 31. Dezember 2008 total 236 Millionen ausstehend waren. Per 31. Dezember 2008 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübenden Mitarbeiteroptionen ab.

Die unten stehende Tabelle zeigt den Kauf von UBS-Aktien durch Group Treasury an der Börse – nur Aktienrück-

kaufprogramme – und beinhaltet keine Aktivitäten der Investment Bank mit UBS-Aktien.

## Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

## Kapitalinstrumente

### Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)

Als Teil der Massnahmen zur Stärkung ihrer Kapitalbasis im Jahr 2008 platzierte UBS zwei Pflichtwandelanleihen (MCN) im Umfang von jeweils 13 Milliarden Franken (MCN1) und 6 Milliarden Franken (MCN2) als Privatplatzierungen bei grossen internationalen Investoren und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Zur Bereitstellung der Aktien nach der Wandlung der MCNs mussten die Aktionäre an den ausserordentlichen Generalversammlungen vom 27. Februar und 27. November 2008 der Schaffung von bedingtem Aktien-

## Aktienrückkaufprogramme

Programm	Ankündigung	Beginn	Ende	Annullierung	Maximales Volumen (in Mrd. CHF)	Maximales Volumen (in Mio. Aktien)	Betrag (in Mrd. CHF)	Total Aktien gekauft	Durchschnittspreis (in CHF)	Ungenutztes Volumen (in Mrd. CHF)	Ungenutztes Volumen (in Mio. Aktien)
2000/2001	14.12.99	17.1.00	2.3.01	13.7.01	4,0		4,0	110 530 698 <sup>1,2</sup>	36.18 <sup>1,2</sup>	0	
2001/2002	22.2.01	5.3.01	5.3.02	5.7.02	5,0		2,3	57 637 380 <sup>2</sup>	39.73 <sup>2</sup>	2,7	
2002/2003	14.2.01	6.3.02	8.10.02	10.7.03	5,0		5,0	135 400 000 <sup>2</sup>	36.92 <sup>2</sup>	0	
2002/2003	9.10.02	11.10.02	5.3.03	10.7.03	3,0		0,5	16 540 160 <sup>2</sup>	32.04 <sup>2</sup>	2,5	
2003/2004	18.2.03	6.3.03	5.3.04	30.6.04	5,0		4,5	118 964 000 <sup>2</sup>	37.97 <sup>2</sup>	0,5	
2004/2005	10.2.04	8.3.04	7.3.05	8.7.05	6,0		3,5	79 870 188 <sup>2</sup>	44.36 <sup>2</sup>	2,5	
2005/2006	8.2.05	8.3.05	7.3.06	13.7.06	5,0		4,0	74 200 000 <sup>2</sup>	54.26 <sup>2</sup>	1	
2006/2007	14.2.06	8.3.06	7.3.07	29.6.07	5,0		2,4	33 020 000 <sup>2</sup>	73.14 <sup>2</sup>	2,6	
2007/2010 <sup>5</sup>	13.2.07	8.3.07	8.3.10			210,5 <sup>3</sup>	2,6 <sup>4</sup>	36 400 000 <sup>4</sup>	71.41 <sup>4</sup>		174,1 <sup>3</sup>

<sup>1</sup> Angepasst an den am 16. Juli 2001 (Verhältnis 1:3) durchgeführten Aktiensplit. <sup>2</sup> Angepasst an den am 10. Juli 2006 (Verhältnis 1:2) durchgeführten Aktiensplit. <sup>3</sup> Im Rahmen des 2007/2010 Programms wurden höchstens 210 527 328 Aktien bewilligt, gleichbedeutend mit 10% der ausstehenden Aktien per 31. Dezember 2006. Am 31. Dezember 2007 ergab die Anzahl ungenutzter Aktien (174,1 Millionen) multipliziert mit dem aktuellen Börsenkurs der UBS Aktie von 52.40 CHF pro Aktie ein ungenutztes Volumen von etwa 9,1 Milliarden CHF. <sup>4</sup> 2007 wurden 36 400 000 Aktien im Rahmen des 2007/2010 Programms für 2,6 Milliarden CHF (zum durchschnittlichen Kurs von 71.41 CHF pro Aktie) zurückgekauft. Am 10. Dezember 2007 gab der Verwaltungsrat der UBS bekannt, dass diese Aktien nicht vernichtet, sondern zur Stärkung der UBS-Kapitalisierung verwendet werden. <sup>5</sup> Das Programm ist derzeit ausgesetzt.

kapital zustimmen. Die Aktionäre bewilligten für die beiden Wandelanleihen die Ausgabe von maximal 277,8 Millionen beziehungsweise 365 Millionen UBS-Aktien. Die ursprünglichen Inhaber der MCNs sind berechtigt, die Titel ohne Beschränkungen an andere Investoren zu verkaufen oder zu übertragen. Das Aktienkapital erhöht sich bei freiwilliger Wandlung oder Pflichtumwandlung der MCNs. Im Rahmen der künftigen Kapitalerhöhung kann im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen der gesamte Erlös ab dem Ausgabedatum als Kernkapital (Tier 1) angerechnet werden.

MCNs sind eine besondere Form von eigenkapitalbezogenen Wertpapieren, die nie in bar zurückbezahlt werden. Stattdessen werden die MCNs bei Fälligkeit oder vorzeitiger Wandlung automatisch in Aktien des Emittenten der MCNs oder einer angeschlossenen Gesellschaft gewandelt. Die Anzahl zu liefernder Aktien hängt vom Wandlungspreis ab und variiert je nach Bedingungen (siehe unten). Die MCNs enthalten marktübliche Bestimmungen, welche eine vorzeitige Wandlung auf Verlangen entweder von UBS oder den Inhabern der MCNs erlauben.

Während der Laufzeit der MCNs erhalten deren Inhaber eine jährliche Couponzahlung auf den Nominalwert der MCNs. Diese jährliche Couponzahlung entschädigt die Inhaber nicht nur für die Kosten des zugesagten Kapitals, sondern auch für das Risiko eines Rückgangs des Aktienkurses vor der Wandlung, falls der Aktienkurs unter den nachstehend genannten Referenzpreis sinkt, sowie dafür, dass Inhaber von MCNs nur von einer Erhöhung des Aktienkurses profitieren, wenn dieser über 117% des Referenzpreises steigt. Eine vorzeitige Wandlung der MCNs ist frühestens nach Ablauf von sechs Monaten nach Ausgabe der MCNs möglich, und die MCNs müssen spätestens bei Fälligkeit gewandelt werden.

Per 31. Dezember 2008 gesehen erhalten die Inhaber der im März 2008 (MCN1) emittierten MCNs erwartungsgemäss bei Wandlung die feste Anzahl von insgesamt 270,4 Millionen UBS-Aktien, und zwar ungeachtet der Kursentwicklung der UBS-Aktie. Die Inhaber der zweiten, im Dezember 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe (MCN2) erhalten dagegen eine variable Anzahl Aktien. Falls der Kurs der UBS-Aktie bei oder unter 18.21 Franken notiert, werden die MCNs der Dezember-Emission in maximal 329,4 Milliarden UBS-Aktien gewandelt. Steigt der Kurs der UBS-Aktie über 18.21 Franken, reduziert sich die Anzahl auszugebender Aktien. Ein Kurs von 21.31 Franken würde der minimalen Anzahl auszugebender Aktien entsprechen. Jeder weitere Kursanstieg hätte zur Folge, dass sich die Anzahl auszugebender Aktien wieder erhöht. Das Total auszugebender Aktien wird allerdings nicht die maximale Anzahl Aktien erreichen (siehe Grafiken auf der nächsten Seite).

#### Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind innovative und nicht innovative, zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur der Emittent

kündigen kann. Rund 21,4% des adjustierten Kernkapitals entfielen per 31. Dezember 2008 auf diese Instrumente. Sie werden im Eigenkapital als Minderheitsanteile ausgewiesen. 2008 nahm UBS 1 Milliarde Euro in Form von Preferred Securities auf, die von UBS Capital Securities (Jersey) Ltd. ausgegeben wurden. Die Instrumente haben einen Coupon von 8,836% und sind 2013 durch UBS kündbar. Per 31. Dezember 2008 hatte UBS solche Instrumente im Wert von insgesamt 7393 Millionen Franken in verschiedenen Währungen ausgegeben. Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzte Instrumente, die nur zurückgegeben werden können, wenn der Emittent sie kündigt. Die Bedingungen können einen Übergang von festen zu variablen Couponzahlungen und – im Falle innovativer Produkte – eine begrenzte Erhöhung des Zinssatzes vorsehen, wenn die Kündigung nicht auf den entsprechenden Kündigungszeitpunkt fällt. Nicht innovative Instrumente beinhalten keine Erhöhung des Zinssatzes, weshalb sie im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen stärker als Eigenkapital gewertet werden. Die Instrumente werden über Trusts oder Tochtergesellschaften von UBS ausgegeben und bei einer Liquidation gegenüber UBS-Aktien vorrangig behandelt. Die Zahlungen im Rahmen dieser Instrumente setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen durch UBS voraus. Versäumte Zahlungen sind nicht kumulativ.

#### Ergänzendes Kapital (Tier 2)

Das ergänzende Kapital (Tier 2) umfasst hauptsächlich nachrangige langfristige Verpflichtungen. Es wurden Tier-2-Instrumente in verschiedenen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten an den internationalen Kapitalmärkten platziert. Die ausgegebenen Tier-2-Instrumente beliefen sich per Ende 2008 auf 12 290 Millionen Franken. Tier-2-Instrumente werden in Liquidation gegenüber UBS-Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber allen vorrangigen Verpflichtungen von UBS jedoch nachrangig behandelt.

#### Ausschüttung an die Aktionäre

Die Ausschüttung und die Höhe der Dividende ist von den angestrebten Kapitalkennzahlen und den Cashflows von UBS abhängig. Die Dividendenausschüttung wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Der Verwaltungsrat hat entschieden, für das Geschäftsjahr 2008 keine Dividende auszuschütten.

#### Ausschüttung an die Aktionäre 2008 – Aktiendividende

An der ausserordentlichen Generalversammlung am 27. Februar 2008 stimmten die Aktionäre der Ausrichtung einer Aktiendividende in vergleichbarer Höhe der Bardividenden der Vorjahre zu. Per Stichtag 25. April 2008 wurde nach Geschäftsschluss jeder Aktie ein Anrecht zugeteilt.

20 Anrechte berechtigten zum kostenlosen Bezug einer UBS-Aktie.

Diese Aktiendividende war für viele in der Schweiz ansässige Aktionäre und für solche in vielen anderen Ländern steuereffizient. Anders als bei einer Bardividende, deren Total bei Auszahlung der Verrechnungssteuer von 35% unterliegt, erhielten die Aktionäre die Aktiendividende ohne Abzug der Verrechnungssteuer.

Verglichen mit einer Bardividende wirkt sich eine Aktiendividende günstig auf die Kernkapitalbasis (Tier 1) von UBS aus. Bardividendenzahlungen werden direkt vom Reingewinn und den Gewinnreserven der Bank abgezogen, die zu den Hauptkomponenten ihres Kernkapitals (Tier 1) gehören. Bei der Ausgabe neuer Aktien anstelle der Ausrichtung einer Bardividende hingegen wird die Höhe der Kernkapitalbasis (Tier 1) von UBS aufrechterhalten.

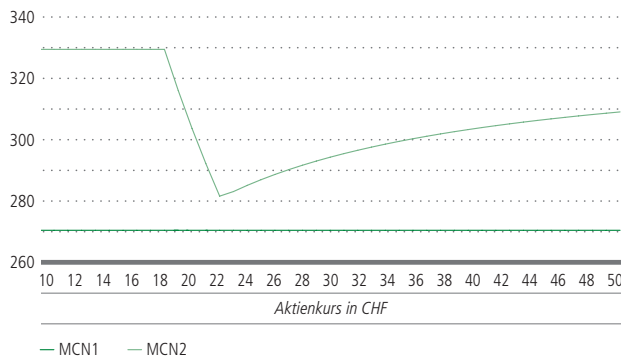
### Wandelpreis und Anzahl der Aktien

	Zinssatz	Nominalwert (Mrd. CHF)	Ausgabedatum	Wandlung/ Fälligkeit	Wandelpreis (CHF)	Wandlung in Anzahl UBS Aktien	
<b>MCN 1</b>	9%	13.0	5.3.08	6.9.08	5.3.10	48.07 <sup>1</sup>	270 438 942
<b>MCN 2</b>	12.50%	6.0	9.12.08	9.6.09	9.6.11	18.21 <sup>2</sup>	329 447 681
					21.31 <sup>2</sup>		281 579 096
					zusätzliche Aktien wenn über 21.31		<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Korrigiert für Verwässerungseffekt bei Aktienkapitalerhöhung. <sup>2</sup> Wandelpreis zwischen CHF 18.21 und CHF 21.31 (gerundet) ergibt eine variable Anzahl Aktien zwischen 329 447 681 und 281 579 096. <sup>3</sup> Ungefähr CHF 48 Millionen per CHF 1 Erhöhung des UBS Aktienpreises als Gegenwert in zusätzlichen UBS Aktien.

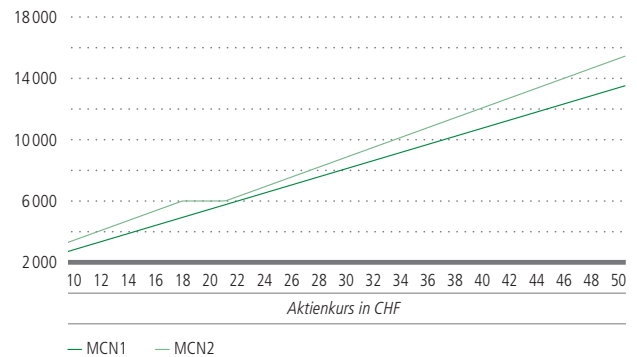
### Anzahl auszugebender Aktien bei Wandlung

Anzahl Aktien in Millionen



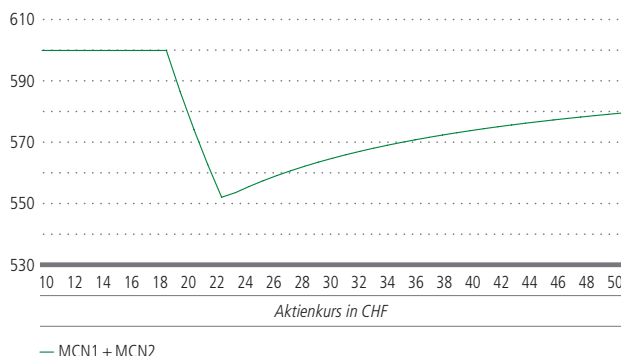
### Wert der auszugebenden Aktien

Mio. CHF



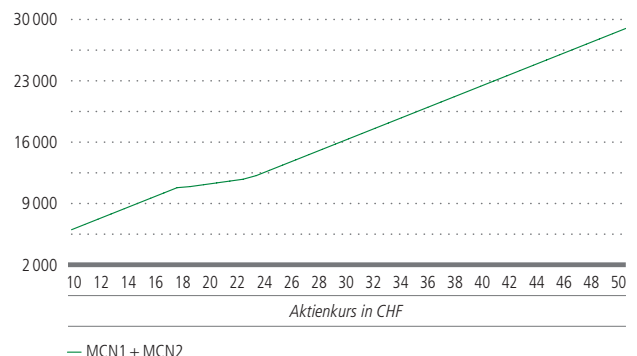
### Anzahl auszugebender Aktien bei Wandlung

Anzahl Aktien in Millionen



### Wert der auszugebenden Aktien

Mio. CHF





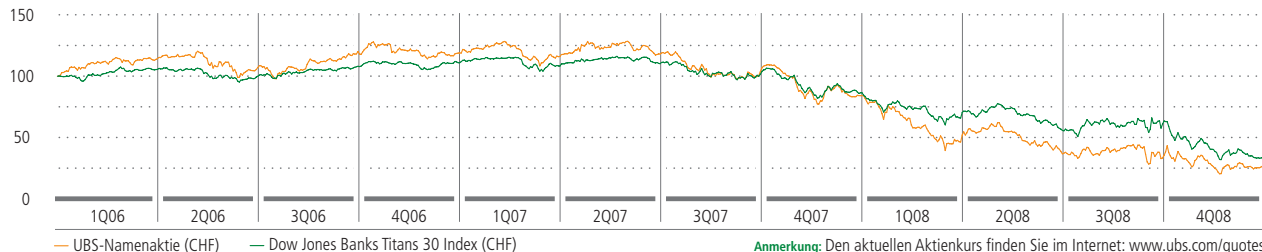
# UBS-Aktie im Jahr 2008

## UBS-Aktie im Vergleich zum Dow Jones Banks Titans 30 Index

In %

1. Januar 2006–31. Dezember 2008

Quelle: Bloomberg



Die Aktie von UBS ist an den Börsen von Zürich (SWX Europe), New York und Tokio kotiert.

→ Siehe Abschnitt «Kapitalstruktur» dieses Berichts für nähere Angaben zur UBS-Aktie (Nennwert, Aktienkategorie, Rechte der Aktionäre)

Das Börsenjahr 2008 war geprägt von einer sich ausbreitenden globalen Finanzkrise und einer spürbaren Konjunkturabkühlung. Infolgedessen sanken die Bewertungen praktisch sämtlicher Anlageklassen. Das Konsumentenvertrauen erreichte neue Tiefstände und bestätigte die Befürchtungen, dass sich der Preiszerfall an den US-Immobilienmärkten von 2007 auf den Konsum auswirken würde. Zudem fielen mehrere Länder in Westeuropa in eine Rezession. Die Regierungen, Notenbanken und Aufsichtsbehörden rund um den Globus stemmten sich in einem gemeinsamen Kraftakt gegen diese Krise, um das Finanzsystem, das in den Augen vieler in der zweiten Jahreshälfte beinahe zusammenbrach,

zu stabilisieren und mit Liquidität zu versorgen. Finanzspritzen, die teilweise oder vollständige Verstaatlichung mehrerer Finanzinstitute und die massiven Leitzinssenkungen konnten weder das Vertrauen noch kurzfristig die Funktionstüchtigkeit der Kreditmärkte wiederherstellen. Die Lage an den Kreditmärkten blieb praktisch während des ganzen Jahres angespannt. Auch die Schwellenländer wurden in Mitleidenschaft gezogen. Auf die Hausse an den Rohstoffmärkten folgten in der zweiten Jahreshälfte 2008 fallende Preise.

Die Unternehmensgewinne sanken 2008 stark, und ganze Branchen starteten mit höchst ungewissen Aussichten ins Jahr 2009. Die globalen Aktienmärkte erlitten im Jahresverlauf massive Verluste. Am stärksten betroffen war der Finanzsektor: der Dow Jones Banks Titans 30 Index verlor 58%, der MSCI World Index 42%, der Dow Jones Industrial Average 34 % und der S&P 500 38%.

## Börsenkapitalisierung

Mrd. CHF



<sup>1</sup> Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebene UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Das Total ausgegebene UBS-Aktien per 31. Dezember 2008 berücksichtigt weder die 270,4 Millionen UBS-Aktien noch die maximal 329,4 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der Wandlung der im März bzw. Dezember 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe auszugeben sind. Einzelheiten zu den Auswirkungen der ausstehenden Aktien auf das Ergebnis pro Aktie siehe «Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts.

## Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters
SWX Europe	UBSN VX	UBSN.VX
New York Stock Exchange	UBS US	UBS.N
Tokyo Stock Exchange	8657 JP	8657.T

## Security Identification Codes

ISIN	CH0024899483
Valoren	2.489.948
Cusip	CINS H89231 33 8

### Erstes Quartal 2008

2008 begann wie 2007 geendet hatte, nämlich mit der wachsenden Angst vor einem Übergreifen der Immobilienkrise auf die Realwirtschaft. Ende Januar gab UBS für das vierte Quartal 2007 einen Verlust von 12,5 Milliarden Franken bekannt. Im März befand sich Konkurrent Bear Stearns am Rande eines Konkurses. Infolge von Spekulationen über wachsende Verluste geriet der Broker in eine Liquiditätskrise. Dadurch nahm der Druck auf die Finanzwerte am Quartalsende weiter zu. Der globale Bankensektor und die breiter gefassten globalen Indizes verloren 13% und 10%, während die UBS-Aktie mit einem Verlust von 45% schlechter als der Markt abschnitt.

### Zweites Quartal 2008

Nach der Bekanntgabe des Konkurses und der Übernahme von Bear Stearns durch JP Morgan im März beruhigten sich die Märkte im zweiten Quartal etwas. Dazu trugen auch die Hoffnungen auf eine weniger gravierende globale Rezession bei. Im Bankensektor nahmen die ausgewiesenen Verluste indes zu, sodass eine Reihe von internationalen Grossbanken, darunter auch UBS, frisches Kapital aufnehmen musste. Neben dem Ergebnis für das erste Quartal und zahlreichen Massnahmen zur Risiko- und Kostenreduktion sowie zur Stabilisierung der Performance wurde auch eine Bezugsrechtsemission über ungefähr 15 Milliarden Franken angekündigt. Die UBS-Aktie entwickelte sich im zweiten Quartal gleichauf mit dem globalen Bankensektor (minus 16%). Die breiter gefassten Indizes dagegen notierten im Grossen und Ganzen unverändert.

### Drittes Quartal 2008

Das dritte Quartal 2008 erwies sich als eines der turbulentesten in der Geschichte des Finanzwesens. Da der Zusammenbruch von Lehman Brothers im September einen Dominoeffekt erzeugte, brachte dies das globale Bankensystem nahe an den Kollaps und zwang die Regierungen, Rettungspakete zu schnüren. Obwohl die im August von der UBS bekannt gegebenen Verluste für das zweite Quartal niedriger ausfielen, verlor die UBS-Aktie im dritten Quartal 14% und entwickelte sich schlechter als der globale Bankensektor, welcher im Sog des Konkurses von Lehman Brothers 2% verlor.

### Viertes Quartal 2008

Das vierte Quartal begann mit einer Reihe konzertierter Massnahmen der Notenbanken zur Aufrechterhaltung der Liquidität. Kurz darauf verabschiedeten einige Regierungen zahlreiche Hilfspakete zur Stabilisierung des Bankensystems. Da eine schwere globale Rezession drohte, senkten die Notenbanken in einer einmaligen gemeinsamen Aktion die Leitzinsen. UBS gab eine weitere wesentliche Reduktion der Risiken in ihrer Bilanz bekannt durch die Übertragung risikoreicher Papiere an die Schweizerische Nationalbank und kündigte eine zusätzliche Stärkung der Kapitalbasis durch die Platzierung einer Pflichtwandelanleihe im Umfang von 6 Milliarden Franken bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft an. Für das dritte Quartal wies UBS einen kleinen Gewinn aus. Die Marktvolatilität blieb extrem hoch. Die Zahl der Gewinnwarnungen schnellte in die Höhe, und der Bankensektor meldete Verluste. Die UBS-Aktie beendete das Quartal mit einem Minus von 20%. Damit entwickelte sie sich besser als der globale Bankensektor (minus 41%) und die breiter gefassten Indizes, die im Durchschnitt um über 20% fielen.

Über das Jahr 2008 gesehen verlor die UBS-Aktie 68% und schnitt damit schlechter ab als der globale Bankensektor (minus 58%), der MSCI (minus 42%) und der S&P (minus 38%).

### Aktienliquidität

An der SWX Europe wurden 2008 pro Tag durchschnittlich 28,5 Millionen UBS-Aktien gehandelt und an der New Yorker Börse (NYSE) 2,1 Millionen Titel.

Der UBS-Aktienkurs dürfte aufgrund des grösseren Umsatzvolumens auch in Zukunft primär durch den Handel an der SWX Europe bestimmt werden.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der SWX Europe und der NYSE (zurzeit 15:30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit/MEZ) dürften Kursunterschiede von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der SWX Europe als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der SWX Europe gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus Van der Moolen, das für das Market Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, stellt für die UBS-Aktien jedoch eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicher.

## Zahlen zur UBS-Aktie

	Per		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<i>Namensaktien</i>	<b>31.12.08</b>		
Total ausgegebene Aktien	<b>2 932 580 549</b>	2 073 547 344	2 105 273 286
Gehaltene eigene Aktien	<b>61 903 121</b>	158 105 524	164 475 699
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS <sup>1</sup> -Berechnung, unverwässert)	<b>2 769 575 922</b>	2 165 301 597	2 221 591 786
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	<b>2 770 727 478</b>	2 166 768 923	2 309 834 516

	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>CHF</i>	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Ergebnis pro Aktie (EPS)</b>			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	<b>(7.54)</b>	(2.42)	5.19
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	<b>(7.60)</b>	(2.61)	4.83
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	<b>(7.55)</b>	(2.43)	4.99
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	<b>(7.60)</b>	(2.61)	4.64

<sup>1</sup> Ergebnis pro Aktie.

## UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

	Per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Aktienkurs (CHF) <sup>1</sup>	<b>14.84</b>	46.60	65.86	(68)
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) <sup>2</sup>	<b>43 519</b>	108 654	154 222	(60)

<sup>1</sup> Historischer Aktienkurs angepasst um Bezugsrechtsemission und Aktiendividende. <sup>2</sup> Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebene UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Das Total ausgegebene UBS-Aktien per 31. Dezember 2008 berücksichtigt weder die 270,4 Millionen UBS-Aktien noch die maximal 329,4 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der Wandlung der im März bzw. Dezember 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe auszugeben sind. Siehe «Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen.

Quelle: Bloomberg

## Handelsvolumina

	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>Aktien in 1000</i>	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Total SWX (SWX Europe)	<b>7 174 486</b>	4 079 863	2 731 841
Tagesdurchschnitt SWX (SWX Europe)	<b>28 584</b>	16 451	10 884
Total NYSE	<b>539 856</b>	304 446	214 912
Tagesdurchschnitt NYSE	<b>2 134</b>	1 213	853

Quelle: Reuters

## Börsenkurse<sup>1</sup>

	SIX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
<b>2008</b>	<b>45.98</b>	<b>10.67</b>	<b>14.84</b>	<b>46.40</b>	<b>8.33</b>	<b>14.30</b>
<b>Viertes Quartal 2008</b>	<b>24.00</b>	<b>10.67</b>	<b>14.84</b>	<b>21.30</b>	<b>8.33</b>	<b>14.30</b>
Dezember	16.28	12.63	14.84	14.30	10.89	14.30
November	19.90	10.67	15.15	17.85	8.33	12.74
Oktober	24.00	14.20	19.35	21.30	12.28	16.90
<b>Drittes Quartal 2008</b>	<b>25.76</b>	<b>15.18</b>	<b>18.46</b>	<b>23.07</b>	<b>12.22</b>	<b>17.54</b>
September	25.76	15.18	18.46	22.59	12.22	17.54
August	24.40	19.43	24.14	22.17	18.62	21.89
Juli	24.44	17.52	20.38	23.07	17.90	19.39
<b>Zweites Quartal 2008</b>	<b>35.11</b>	<b>20.96</b>	<b>21.44</b>	<b>36.02</b>	<b>20.41</b>	<b>20.66</b>
Juni	27.14	20.96	21.44	25.72	20.41	20.66
Mai	35.11	24.60	25.10	35.21	23.58	23.66
April	34.48	25.44	32.68	36.02	30.87	33.59
<b>Erstes Quartal 2008</b>	<b>45.98</b>	<b>21.52</b>	<b>25.67</b>	<b>46.40</b>	<b>22.33</b>	<b>28.80</b>
März	30.65	21.52	25.67	32.24	22.33	28.80
Februar	41.16	30.10	30.56	42.42	32.20	32.34
Januar	45.98	33.65	39.42	46.40	38.05	41.29
<b>2007</b>	<b>71.95</b>	<b>42.69</b>	<b>46.60</b>	<b>66.26</b>	<b>43.50</b>	<b>46.00</b>
Viertes Quartal 2007	61.05	42.69	46.60	58.01	43.50	46.00
Drittes Quartal 2007	66.88	53.67	55.67	62.34	49.84	53.25
Zweites Quartal 2007	71.55	63.72	65.46	66.26	58.73	60.01
Erstes Quartal 2007	71.95	59.76	64.21	64.30	55.40	59.43
<b>2006</b>	<b>71.06</b>	<b>53.23</b>	<b>65.86</b>	<b>63.39</b>	<b>48.34</b>	<b>60.33</b>
Viertes Quartal 2006	71.06	62.88	65.86	63.39	58.50	60.33
Drittes Quartal 2006	66.52	53.23	66.52	59.77	48.34	59.31
Zweites Quartal 2006	66.97	54.31	59.32	61.70	49.36	54.85
Erstes Quartal 2006	64.05	55.60	63.39	55.55	48.66	54.99
<b>2005</b>	<b>56.39</b>	<b>41.19</b>	<b>55.38</b>	<b>49.30</b>	<b>38.47</b>	<b>47.58</b>
Viertes Quartal 2005	56.39	46.52	55.38	49.30	40.73	47.58
Drittes Quartal 2005	49.84	43.60	48.69	43.49	38.55	42.75
Zweites Quartal 2005	45.68	41.37	44.27	43.06	38.47	38.93
Erstes Quartal 2005	46.70	41.19	44.71	45.10	39.61	42.20
<b>2004</b>	<b>43.76</b>	<b>35.52</b>	<b>42.21</b>	<b>42.29</b>	<b>32.31</b>	<b>41.92</b>
Viertes Quartal 2004	42.81	37.09	42.21	42.29	34.94	41.92
Drittes Quartal 2004	40.68	35.52	38.91	36.28	32.31	35.17
Zweites Quartal 2004	43.76	39.06	39.06	38.09	34.05	35.53
Erstes Quartal 2004	43.14	37.40	41.65	39.70	33.35	37.25

<sup>1</sup> Historische Börsenkurse angepasst an Rights Issue und Aktiendividende 2008.

# Basel II Säule 3

**UBS veröffentlicht die nach Basel II Säule 3 erforderlichen Angaben halbjährlich, wobei die Offenlegungen zum Jahresende im vorliegenden Bericht enthalten sind. Der vorliegende Abschnitt enthält diejenigen Informationen, die in den Abschnitten «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» und «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» nicht behandelt werden.**

## Einleitung

Per 1. Januar 2008 führte UBS die überarbeitete Eigenkapitalvereinbarung des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II) ein. Sie umfasst Neuerungen und Änderungen der Eigenkapitalanforderungen für die verschiedenen Risikoarten sowie eine Anpassung bei der Bestimmung des anrechenbaren Eigenkapitals.

Ziel von Basel II Säule 3 ist die Stärkung der Marktdisziplin durch eine Reihe von Offenlegungspflichten, die es den Marktteilnehmern ermöglichen sollen, sich mit diesen Kern-

informationen über die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung von Banken ein Urteil bilden zu können.

Der vorliegende Abschnitt enthält die Offenlegungen von UBS gemäss Basel II Säule 3 per 31. Dezember 2008. Es handelt sich dabei mehrheitlich um quantitative Offenlegungen, die mit Erklärungen ergänzt wurden.

→ Die qualitative Offenlegung zu Risikomanagement und -kontrolle, Definitionen und Risikoengagements sowie zur Kapitalbewirtschaftung der Bank sind in den Abschnitten «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» sowie «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts zu finden

## Überblick über die Offenlegungen

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Offenlegungen von UBS gemäss Basel II Säule 3:

Anforderung gemäss Basel II Säule 3	Offenlegung im Geschäftsbericht
Kapitalstruktur	Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts
Eigenmittelunterlegung	Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» und «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Ziele, Richtlinien und Methoden des Risikomanagements (qualitative Offenlegung)	Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts
Kreditrisiko	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Beteiligungstitel im Anlagebuch	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Marktrisiko	Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts
Verbriefungen	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Operationelles Risiko	Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts

## Allgemeine Beschreibung der Risikomessgrössen und der Eigenmittelanforderungen

Die Risikomessung der Engagements kann variieren nach dem zugrundeliegendem Zweck für das die Engagements berechnet wurden. Dabei können wir unterscheiden zwischen der Rechnungslegung nach IFRS, der regulatorischen Eigenmittelunterlegung und der UBS-internen Risikomanagementsicht. Die Offenlegungen von UBS gemäss Basel II Säule 3 basieren dabei auf denjenigen Masszahlen, die in

der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für die Unterlegung der zugrundeliegenden Risiken Anwendung fanden.

Nach dem Fortgeschrittenen Internal Ratings Based (IRB)-Ansatz, den UBS auf den Grossteil ihrer Geschäfte anwendet, werden die Risikogewichte für Kreditrisiken anhand interner Ratings der Gegenpartei und Schätzungen der Verlustquote bestimmt. UBS nutzt dabei interne, von der FINMA bewilligte Modelle, um die Kreditrisiken gegenüber Drittparteien aus ausserbörslich gehandelten Derivaten und

## Detaillierte Segmentierung der Eigenmittelanforderungen

	Basel II		
	31.12.08		
Mio. CHF	Advanced	Standardized	Total
Kreditrisiken	156 187 <sup>1</sup>	52 309 <sup>2</sup>	208 496
Staaten	9 393	803	10 196
Banken	23 924	4 286	28 209
Unternehmen	104 180	43 882 <sup>3</sup>	148 062
Wohnimmobilien	13 150	1 499	14 650
Andere Retailkredite	5 510	1 833	7 342
Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen, ohne «Lieferung gegen Zahlung»-Transaktionen	30	7	37
Verbriefungspositionen	6 202		6 202
Nicht gegenparteibezogene Risiken		7 411	7 411
Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches	7 646 <sup>4</sup>		7 646
Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen		219	219
Marktrisiken	27 614 <sup>5</sup>		27 614
Operationelle Risiken	44 685 <sup>6</sup>		44 685
<b>Total risikogewichtete Aktiven nach BIZ Regulierung</b>	<b>242 334</b>	<b>59 939</b>	<b>302 273</b>
Zusätzliche risikogewichtete Aktiven nach FINMA Regulierung <sup>7</sup>			32 620
<b>Total risikogewichtete Aktiven nach FINMA<sup>8</sup> Regulierung</b>			<b>334 893<sup>9</sup></b>

<sup>1</sup> Fortgeschrittener, auf internen Ratings basierender Ansatz (AIRB). <sup>2</sup> Standardansatz BIZ. <sup>3</sup> RWA für Bruttokreditengagements bei Unternehmen unter dem Standardansatz beinhalten Lombardkredite von Wealth Management International & Switzerland und bestimmte Handelsprodukte, primär Derivate, von der Investment Bank. <sup>4</sup> Einfache Risikogewichtungsmethode. <sup>5</sup> Value-at-Risk. <sup>6</sup> Fortgeschrittener Messansatz (AMA). <sup>7</sup> Umfasst einen Zuschlag von 10% auf RWA für Kreditrisiken, die mit dem Standardansatz behandelt werden, einen Zuschlag von 200% auf RWA von nicht gegenparteibezogenen Risiken sowie zusätzliche Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken. <sup>8</sup> Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). <sup>9</sup> Die FINMA-Kernkapitalquote beträgt per 31. Dezember 2008 10,0% und die FINMA-Gesamtkapitalquote 13,6%. Unter Berücksichtigung der temporären Floor Regelung, gemäss welcher im Jahr 2008 die Eigenmittelanforderungen nach Basel II mindestens 90% der Eigenmittelanforderungen nach Basel I betragen müssen, erhöhen sich die risikogewichteten Aktiven um CHF 67,7 Milliarden, was zu einer FINMA-Kernkapitalquote von 8,3% und einer FINMA-Gesamtkapitalquote von 11,3% führt.

Repurchase Geschäften (Repo) zu messen. Für einen Teil ihres Kreditportefeuilles wendet UBS den auf externen Ratings basierenden Standardansatz gemäss BIZ (Standardized Approach, SA-BIS) an.

Verbriefungsengagements im Bankenbuch werden gemäss dem Rating-basierten Ansatz (RBA) behandelt, wobei eine auf externen Ratings basierende Risikogewichtung zur Anwendung kommt. Nicht gegenparteispezifische Vermögenswerte wie z. B. Geschäftsliegenschaften der Bank und Sachanlagen bedürfen einer Eigenmittelunterlegung gemäss regulatorischen Risikogewichtungen.

Für Marktrisikopositionen ermittelt UBS die erforderliche Eigenkapitalunterlegung auf der Grundlage ihres internen, von der FINMA bewilligten Value at Risk Modells (VaR). Zur Quantifizierung des operationellen Risikos hat UBS ein Modell entwickelt, das den Anforderungen des Fortgeschrittenen Messansatzes gemäss Basel II entspricht.

Basel II verlangt den Abzug einiger Positionen von den anrechenbaren Eigenmitteln, insbesondere von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten (ohne Software), Netto-Long-Positionen in nicht konsolidierten Beteiligungen an Finanzinstituten und gewissen Verbriefungspositionen.

Die in den folgenden Tabellen verwendeten Bezeichnungen für die Forderungsklassen der Engagements entsprechen den BIZ-Richtlinien und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in den Schweizer und EU-Vorschriften. Der

BIZ-Begriff «Staaten» etwa entspricht in den Schweizer und EU-Vorschriften der Bezeichnung «Zentralregierungen und Zentralbanken», während «Banken» dem Begriff «Institute» und «Wohnimmobilien» dem Begriff «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen» entsprechen.

### Zusätzliche Offenlegungen zur Kapitalbewirtschaftung

Obleich UBS die veröffentlichten risikogewichteten Aktiven gemäss der Eigenmittelverordnung nach Basel II (BIZ Richtlinien) ermittelt, stützt sich die Berechnung der erforderlichen Eigenmittelunterlegung auf spezifische Bestimmungen der FINMA, was insgesamt höhere risikogewichtete Aktiven zur Folge hat.

UBS bestimmt die Eigenkapitalanforderungen gemäss der Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) der BIZ. Im Allgemeinen entspricht der Konsolidierungskreis für die Berechnung dieser regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung den IFRS-Konsolidierungsvorschriften für direkt oder indirekt von UBS AG kontrollierten Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, während Tochtergesellschaften aus anderen Branchen nicht berücksichtigt werden. Eine Liste der wichtigsten Tochtergesellschaften des Konzerns, die nach IFRS konsolidiert werden, findet sich in «Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften» des Anhangs zur Konzernrech-

nung dieses Berichts. Die Hauptunterschiede zwischen der Konsolidierung nach IFRS und der Eigenmittelunterlegung beziehen sich dabei auf folgende Arten von Einheiten und gelten unabhängig von der Kontrolle, die UBS auf sie ausübt:

- Immobilien- und Handelsunternehmen sowie kollektive Anlagepläne werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen risikogewichtet und nicht konsolidiert;
- Versicherungsgesellschaften werden bezüglich den Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern vom Kapital abgezogen;
- Verbriefungsvehikel werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt;
- Beteiligungsunternehmen unter der Kontrolle von zwei Unternehmen werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen vollständig konsolidiert, während sie gemäss IFRS nach der Equity-Methode bewertet werden.

Die gegenüberliegende Tabelle «Detaillierte Segmentierung der Eigenmittelanforderungen» zeigt die detaillierte Gliederung der Eigenmittelanforderungen von UBS.

### Kreditrisiko

Die Offenlegungen von UBS gemäss Säule 3 umfassen detaillierte Angaben zu den Parametern sowie den verwendeten Daten, die in die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel einfließen. Die im Rahmen des Fortgeschrittenen IRB-Ansatzes angewandten Risikoparameter werden im Allgemeinen anhand derselben Methoden, Daten und Systeme bestimmt, die UBS auch für die interne Risikoquantifizierung verwendet. Hingegen haben jedoch verschiedene Faktoren wie etwa regulatorisch vorgegebene Untergrenzen, Multiplikatoren, unterschiedliche Anerkennungskriterien und Definitionen zur Messung des Kreditengagements zur Folge, dass die in diesem Abschnitt ausgewiesenen Zahlen von den Informationen abweichen, die im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts aufgeführt sind. Des Weiteren unterscheidet sich die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das Kreditrisiko auch von den Anforderungen gemäss IFRS.

Die Schätzungen für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel werden auch bei der internen Risikoquantifizierung angewandt. Aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Ausnahmen in der Eigenmittelunterlegung sind jedoch die Untergrenze für die Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,03% für Engagements, die nicht der Forderungskategorie «Staaten» angehören, die 10% Untergrenze für die Verlustquote für Wohnimmobilien sowie eine konservative Verlustquote, die einem möglichen Wirtschaftsabschwung Rechnung trägt. Da die regulatorischen Masszahlen zur Messung des Kreditengagements für Handelsprodukte von den intern angewandten abweichen, unterscheiden sich auch die entsprechenden Verteilungen nach UBS-internem Rating und Verlustquote in diesem Abschnitt von den im Abschnitt

«Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts ausgewiesenen Informationen.

Im Kreditgeschäft bestehen bei der Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls keine Unterschiede zwischen der aufsichtsrechtlichen und der internen Risikomanagementsicht. Wegen einiger Unterschiede bezüglich Konsolidierungskreis und Segmentierung weicht das aufsichtsrechtlich ausgewiesene Engagement gemäss Säule 3 jedoch von der internen Managementsicht für die entsprechenden Kreditengagements ab, die im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts dargestellt wird.

Bei Handelsprodukten wird das regulatorische Kreditengagement überwiegend anhand derselben Systeme und Modelle ermittelt wie zur internen Risikoquantifizierung. Während jedoch im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts als Messgrösse das wahrscheinliche Maximalengagement ausgewiesen wird, legt UBS im vorliegenden Abschnitt die entsprechenden regulatorischen Masszahlen offen. Für Engagements aus dem Wertschriftenfinanzierungsgeschäft basieren diese auf einem VaR-Ansatz (siehe Absätze 178 bis 181 der Basel II Eigenkapitalvereinbarung). Bezüglich Engagements aus Derivaten hat UBS die FINMA-Bewilligung erhalten, den effektiven erwarteten positiven Wiederbeschaffungswert (Effective Expected Positive Exposure, EPE) anzuwenden (siehe Anhang 4 der Basel II Eigenkapitalvereinbarung). Für einen kleinen Teil des Kreditportefeuilles wendet UBS auch den umfassenden Ansatz oder die Marktbewertungsmethode an.

In den Tabellen dieses Abschnitts spiegelt das regulatorische Nettokreditengagement die ausstehende Forderung bei Ausfall gemäss Basel II nach Berücksichtigung aller Arten von Sicherheiten, Netting und anderen risikomindernden Massnahmen gemäss relevanter Regulierung wider. In einigen Tabellen ist zusätzlich auch die Darstellung des regulatorischen Bruttokreditengagements erforderlich, wobei hier bezüglich des Kreditgeschäfts insofern ein Unterschied besteht, als dass Barguthaben von Effektenkreditkonten nicht mit den Engagements der zugrundeliegenden Handelsprodukte aufgerechnet werden. Dieser Abschnitt umfasst ferner Angaben zu gefährdeten und notleidenden Vermögenswerten in einer Segmentierung, die jener für die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals entspricht.

Die Tabelle «Herleitung der risikogewichteten Aktiven» zeigt die Herleitung der risikogewichteten Aktiven aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement.

Die Tabelle «Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region» zeigt die Aufschlüsselung des Kreditengagements von UBS nach Kategorien von Finanzinstrumenten und geografischen Hauptgebieten. Die Angaben zu den Regionen basieren hierbei auf dem rechtlichen Domizil der Kunden.

Die Tabelle «Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei» zeigt die Aufteilung des Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Art

der Gegenpartei. Die hier angewandte Gruppierung für die Art der Gegenpartei wird auch in der Bilanz verwendet, wozu nähere Angaben der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2008 entnehmbar sind. Diese auf der Bilanzsicht basierende Gruppierung unterscheidet sich von den Bezeich-

nungen der Forderungsklassen nach Basel II, die in einigen anderen Tabellen dieses Abschnitts verwendet werden.

Die Tabelle «Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit» zeigt die Aufgliederung der Kreditengagements von UBS nach Kategorien von Finanz-

### Herleitung der risikogewichteten Aktiven

Mio. CHF	Engagement			Durchschnittliche regulatorische Risikogewichtung <sup>2</sup>	Risikogewichtete Aktiven <sup>3</sup>
	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Abzüglich: Regulatorische kreditrisikomindernde Massnahmen <sup>1</sup>	Regulatorisches Nettokreditengagement		
Flüssige Mittel	22 872	(70)	22 802	6%	1 349
Forderungen gegenüber Banken	33 884	(5 125)	28 759	25%	7 066
Kundenausleihungen	295 395	(21 117)	274 278	24%	66 547
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	11 803	(6 153)	5 649	20%	1 123
Ausserbilanzgeschäfte <sup>4</sup>	45 589	(581)	45 008	34%	15 105
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>409 542</b>	<b>(33 046)</b>	<b>376 496</b>	<b>24%</b>	<b>91 191</b>
Derivative Finanzinstrumente	190 047		190 047	42%	79 663
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	63 825		63 825	16%	10 404
<b>Handelsprodukte</b>	<b>253 872</b>		<b>253 872</b>	<b>35%</b>	<b>90 067</b>
Handelsbestände	32 916	(68)	32 848	40%	13 255
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>5</sup>	3 027		3 027	15%	467
Rechnungsabgrenzungen	5 011	26	5 036	93%	4 665
Übrige Aktiven	10 696	(28)	10 668	82%	8 814
<b>Übrige Produkte</b>	<b>51 650</b>	<b>(70)</b>	<b>51 579</b>	<b>53%</b>	<b>27 201</b>
<b>Total 31.12.08</b>	<b>715 064</b>	<b>(33 116)</b>	<b>681 947</b>	<b>31%</b>	<b>208 459</b>

<sup>1</sup> Regulatorische risikomindernde Massnahmen, die das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls reduzieren. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Effektenkreditkonten für Derivate. <sup>2</sup> Die Berechnung der risikogewichteten Aktiven basiert auf den jeweiligen Kreditrisikokomponenten des Fortgeschrittenen Internal Ratings-Based (IRB) Ansatzes bzw. des Standardansatzes. <sup>3</sup> Ausgeschlossen sind Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen, ohne «Lieferung gegen Zahlung»-Transaktionen (37 Millionen Franken risikogewichtete Aktiven). <sup>4</sup> Beinhaltet Eventualforderungen und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen. <sup>5</sup> Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

### Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region

Mio. CHF	Schweiz	Übriges Europa	Nordamerika <sup>1</sup>	Lateinamerika	Asien / Pazifik	Afrika / Nahost	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel	6 015	8 957	2 309	35	5 555		22 872	22 802
Forderungen gegenüber Banken	898	15 253	12 512	126	4 648	448	33 884	28 759
Kundenausleihungen	163 351	31 579	76 661	5 312	15 251	3 242	295 395	274 278
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	73	2 317	9 144	24	219	25	11 803	5 649
Ausserbilanzgeschäfte	6 000	10 533	25 791	905	1 884	475	45 589	45 008
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>176 337</b>	<b>68 639</b>	<b>126 417</b>	<b>6 402</b>	<b>27 556</b>	<b>4 190</b>	<b>409 542</b>	<b>376 496</b>
Derivative Finanzinstrumente	10 659	79 629	80 127	1 468	15 423	2 740	190 047	190 047
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	16 645	18 033	26 030	124	2 931	62	63 825	63 825
<b>Handelsprodukte</b>	<b>27 304</b>	<b>97 662</b>	<b>106 157</b>	<b>1 592</b>	<b>18 354</b>	<b>2 803</b>	<b>253 872</b>	<b>253 872</b>
Handelsbestände	48	12 485	17 977	658	1 542	206	32 916	32 848
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	30	2 226	570	8	3	190	3 027	3 027
Rechnungsabgrenzungen	464	1 429	2 797	82	218	20	5 011	5 036
Übrige Aktiven	4 593	1 852	3 736	145	363	6	10 696	10 668
<b>Übrige Produkte</b>	<b>5 135</b>	<b>17 992</b>	<b>25 080</b>	<b>893</b>	<b>2 126</b>	<b>422</b>	<b>51 650</b>	<b>51 579</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08</b>	<b>208 777</b>	<b>184 294</b>	<b>257 654</b>	<b>8 887</b>	<b>48 037</b>	<b>7 415</b>	<b>715 064</b>	<b>681 947</b>

<sup>1</sup> Nordamerika umfasst auch die Karibik. <sup>2</sup> Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.



## Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei

Mio. CHF	Privatpersonen	Unternehmen <sup>1</sup>	Öffentliche Körperschaften (inklusive Staaten und Zentralbanken)	Banken und multilaterale Institutionen	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel			22 402	470	22 872	22 802
Forderungen gegenüber Banken			758	33 127	33 884	28 759
Kundenausleihungen	157 265	129 701	8 430		295 395	274 278
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value		6 484	29	5 290	11 803	5 649
Ausserbilanzgeschäfte	2 905	40 003	1 057	1 623	45 589	45 008
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>160 170</b>	<b>176 188</b>	<b>32 675</b>	<b>40 510</b>	<b>409 542</b>	<b>376 496</b>
Derivative Finanzinstrumente	1 422	115 140	27 929	45 555	190 047	190 047
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	882	31 458	5 256	26 229	63 825	63 825
<b>Handelsprodukte</b>	<b>2 304</b>	<b>146 598</b>	<b>33 185</b>	<b>71 784</b>	<b>253 872</b>	<b>253 872</b>
Handelsbestände		11 301	21 168	448	32 916	32 848
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	5	536	2 304	181	3 027	3 027
Rechnungsabgrenzungen	742	4 033	30	205	5 011	5 036
Übrige Aktiven	1 795	5 356	265	3 280	10 696	10 668
<b>Übrige Produkte</b>	<b>2 542</b>	<b>21 226</b>	<b>23 767</b>	<b>4 114</b>	<b>51 650</b>	<b>51 579</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08</b>	<b>165 016</b>	<b>344 012</b>	<b>89 627</b>	<b>116 408</b>	<b>715 064</b>	<b>681 947</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Unternehmen und Finanzinstitute, welche nicht in die Kategorie der Banken fallen. <sup>2</sup> Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

## Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit

Mio. CHF	Fällig in einem Jahr oder weniger	Fällig nach mehr als 1–5 Jahre	Fällig nach mehr als 5 Jahren	Andere <sup>1</sup>	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel				22 872	22 872	22 802
Forderungen gegenüber Banken	2 240	1 638	377	29 629	33 884	28 759
Kundenausleihungen	118 100	78 699	44 905	53 690	295 395	274 278
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	2 677	3 987	4 664	475	11 803	5 649
Ausserbilanzgeschäfte	10 541	32 112	1 859	1 077	45 589	45 008
<b>Kreditgeschäft</b>	<b>133 559</b>	<b>116 436</b>	<b>51 805</b>	<b>107 743</b>	<b>409 542</b>	<b>376 496</b>
Derivative Finanzinstrumente	73 386	47 130	69 412	120	190 047	190 047
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	17 511	8	719	45 586	63 825	63 825
<b>Handelsprodukte</b>	<b>90 897</b>	<b>47 138</b>	<b>70 131</b>	<b>45 706</b>	<b>253 872</b>	<b>253 872</b>
Handelsbestände	21 051	7 891	3 043	931	32 916	32 848
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar <sup>2</sup>	2 312	94	621		3 027	3 027
Rechnungsabgrenzungen				5 011	5 011	5 036
Übrige Aktiven	85			10 611	10 696	10 668
<b>Übrige Produkte</b>	<b>23 448</b>	<b>7 985</b>	<b>3 664</b>	<b>16 553</b>	<b>51 650</b>	<b>51 579</b>
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08</b>	<b>247 904</b>	<b>171 558</b>	<b>125 600</b>	<b>170 001</b>	<b>715 064</b>	<b>681 947</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Positionen ohne vertraglich vereinbarte Restlaufzeit, z. B. laufzeitlose Darlehen, für die bankseitig noch keine Kündigung ausgesprochen wurde. <sup>2</sup> Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

instrumenten und Fälligkeit. Die Angaben bezüglich der Fälligkeit basieren dabei auf der vertraglichen Restlaufzeit.

Die Tabelle «Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement» zeigt eine Aufgliederung der durch Garantien oder Kreditderivate gedeckten Engagements nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen. Letztere sind dabei wie folgt definiert:

- Unternehmen: Engagements, die in keines der anderen Segmente der nachstehenden Aufzählung passen. Dazu gehören hauptsächlich private Unternehmen wie Kapital- oder Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, Versicherungsgesellschaften, Fonds, Börsen und Clearinghäuser.
- Staaten (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Zentralregierungen und Zentralbanken»): Engagements gegen-

- über souveränen Staaten und ihren Zentralbanken, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Europäischen Union einschliesslich der Europäischen Zentralbank sowie bestimmten zugelassenen multilateralen Entwicklungsbanken (Multilateral Development Banks, MDB).
- Banken (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Institute»): Engagements gegenüber Banken, d.h. rechtlichen Einheiten im Besitz einer Banklizenz. Dazu gehören auch Engagements gegenüber Wertpapierhäusern, die vergleichbaren Aufsichts- und Regulierungssystemen unterliegen wie Banken gemäss der überarbeiteten Basel II Rahmenvereinbarung, insbesondere in Bezug auf eine risikobasierte Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen. Laut Definition von Basel II umfasst diese Forderungsklasse überdies Engagements gegenüber öffentlichen Stellen (Public Sector Entities, PSE), die berechtigt sind, Steuern einzufordern, oder deren Verbindlichkeiten von einer öffentlichen Körperschaft vollständig garantiert werden.
  - «Wohnimmobilien» (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen»): Hypothekenkredite für Wohnimmobilien, unabhängig von der

Grösse des Engagements, sofern der Schuldner die betreffende Immobilie selbst nutzt oder vermietet.

- Andere Retailkredite: Engagements gegenüber Kleinunternehmen, Privatkunden und anderen Retailkunden ohne Hypothekenfinanzierungen. In diese Forderungsklasse gehört insbesondere auch das Lombardkreditportefeuille.

Die in der Tabelle «Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement» enthaltenen Angaben zu den Sicherheiten entsprechen dabei den Bewertungen, die auch zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden. UBS reduziert jedoch Konzentrationen des Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien, Sektoren oder einem spezifischen Portefeuille mittels umfassenden Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos, was allerdings in den aufgeführten regulatorischen Zahlen nicht vollständig berücksichtigt wird.

Die Tabelle «Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements» zeigt wie das regulatorische Nettokreditengagement aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement abgeleitet ist. Dies ist aufgeteilt in den Fortgeschrittenen IRB-Ansatz und den Standardansatz sowie aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen gemäss Basel II.

### Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement

Mio. CHF	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Durch Garantien besichertes Engagement <sup>1</sup>	Durch Kreditderivate besichertes Engagement
<b>Forderungsklasse</b>			
Unternehmen	338 370	3 373	28 156
Staaten	71 953	183	6
Banken	121 776	563	206
Wohnimmobilien	118 703	13	
Andere Retailkredite	64 262	169	
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08</b>	<b>715 064</b>	<b>4 302</b>	<b>28 368</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet durch Drittparteien, insbesondere Banken, ausgestellte Garantien und Standby-Akkreditive.

### Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements

Mio. CHF	Fortgeschrittener IRB <sup>1</sup> -Ansatz	Standardansatz	Total 31.12.08
<b>Total regulatorisches Bruttokreditengagement</b>	618 333	96 731	<b>715 064</b>
Abzüglich: regulatorische risikomindernde Massnahmen <sup>2</sup>	(26 226)	(6 891)	<b>(33 116)</b>
<b>Total regulatorisches Nettokreditengagement</b>	<b>592 107</b>	<b>89 841</b>	<b>681 947</b>

### Aufteilung des regulatorischen Nettokreditengagements nach Forderungsklasse

Mio. CHF	Fortgeschrittener IRB <sup>1</sup> -Ansatz	Standardansatz	Total
Unternehmen	237 704	48 618	<b>286 321</b>
Staaten	45 270	24 818	<b>70 089</b>
Banken	130 493	11 979	<b>142 473</b>
Wohnimmobilien	116 539	2 001	<b>118 540</b>
Andere Retailkredite	62 101	2 424	<b>64 525</b>
<b>Total regulatorisches Nettokreditengagement</b>	<b>592 107</b>	<b>89 841</b>	<b>681 947</b>

<sup>1</sup> Internal ratings-based. <sup>2</sup> Regulatorische risikomindernde Massnahmen, die das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls reduzieren. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Effektenkreditkonten für Derivate.

### Fortgeschrittener IRB-Ansatz

Die Tabelle «Fortgeschrittener IRB-Ansatz: regulatorisches Nettokreditengagement nach UBS-internem Rating» zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Nettokreditengagements im gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditportefeuille nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

Die Tabelle «Fortgeschrittener IRB-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach UBS-internem Rating» zeigt die Aufteilung der durchschnittlichen Verlustquote, gewichtet nach Nettokreditengagement, für

die gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditforderungen nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

Die Tabelle «Fortgeschrittener IRB-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach UBS-internem Rating» zeigt die Aufgliederung der durchschnittlichen Risikogewichtung, gewichtet nach Nettokreditengagement, für die gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Positionen im Kreditportefeuille nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

### Fortgeschrittener IRB<sup>1</sup>-Ansatz: regulatorisches Nettokreditengagement nach UBS-internem Rating

	UBS-internes Rating					Ausgefallen <sup>2</sup>	Total regulatorisches Nettokreditengagement 31.12.08
	Investment Grade		Sub-Investment Grade				
Mio. CHF	0/1	2/3	4/5	6-8	9-13		
Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement	0.011%	0.064%	0.269%	0.929%	5.376%		0.484%
<b>Forderungsklasse</b>							
Unternehmen	19 978	102 563	47 706	43 562	17 694	6 202	237 704
Staaten	30 321	14 730	86	88	37	8	45 270
Banken	11 390	89 216	27 330	1 748	509	299	130 493
Wohnimmobilien	3	6 803	51 922	52 723	4 883	206	116 539
Andere Retailkredite		47 797	7 039	4 529	1 807	928	62 101
<b>Total 31.12.08</b>	<b>61 691</b>	<b>261 108</b>	<b>134 083</b>	<b>102 651</b>	<b>24 929</b>	<b>7 644</b>	<b>592 107</b>

<sup>1</sup> Internal ratings-based. <sup>2</sup> Vermögenswerte ausgefallener Derivatkontrakte basieren auf Wiederbeschaffungswerten einschliesslich Zuschlägen («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden.

### Fortgeschrittener IRB<sup>1</sup>-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach UBS-internem Rating

	UBS-internes Rating					Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.08
	Investment Grade		Sub-Investment Grade			
Mio. CHF	0/1	2/3	4/5	6-8	9-13	
<b>Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%)</b>						
Unternehmen	24	33	42	34	32	35
Staaten	26	61	36	37	20	37
Banken	22	25	32	36	15	26
Wohnimmobilien	10	10	10	11	11	11
Andere Retailkredite		15	22	13	15	16
<b>Durchschnitt 31.12.08</b>	<b>25</b>	<b>28</b>	<b>26</b>	<b>21</b>	<b>26</b>	<b>26</b>

<sup>1</sup> Internal ratings-based.

### Fortgeschrittener IRB<sup>1</sup>-Ansatz: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach UBS-internem Rating

Mio. CHF	UBS-internes Rating					Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.08
	Investment Grade			Sub-Investment Grade		
	0/1	2/3	4/5	6–8	9–13	
<b>Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%)</b>						
Unternehmen	11	14	53	61	108	<b>39</b>
Staaten	5	47	38	69	81	<b>19</b>
Banken	9	11	29	100	125	<b>17</b>
Wohnimmobilien	1	2	5	13	30	<b>10</b>
Andere Retailkredite		3	15	16	30	<b>8</b>
<b>Durchschnitt 31.12.08</b>	<b>8</b>	<b>13</b>	<b>28</b>	<b>35</b>	<b>87</b>	<b>24</b>

<sup>1</sup> Internal ratings-based.

#### Standardansatz

Auf den Standardansatz greift UBS im Allgemeinen zurück, wenn der Fortgeschrittene IRB-Ansatz – in der Regel aus technischen Gründen – nicht angewandt werden kann und/oder die FINMA eine entsprechende Ausnahmegewilligung erteilt hat. Im Rahmen des Standardansatzes müssen Banken die von Rating-Agenturen oder Exportversicherungsagenturen erstellten Bonitätsbeurteilungen verwenden, um die Risikogewichtungen von Gegenparteien zu bestimmen.

UBS verwendet die Bonitätsbeurteilungen der Rating-Agenturen, um die Risikogewichtungen der folgenden Klassen von Engagements zu bestimmen:

- Zentralregierungen und Zentralbanken;
- Regionale und kommunale Behörden;
- Multilaterale Entwicklungsbanken;
- Institute;
- Unternehmen.

UBS hat hierzu drei von der FINMA anerkannte Rating-Agenturen ausgewählt: Moody's Investors Service, Standard and Poor's Ratings Group und Fitch Group. Die Zuordnung von externen Ratings zu den Risikogewichten gemäss Standardansatz ist von der FINMA festgelegt und auf ihrer Website veröffentlicht.

Die Tabelle «Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz» zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Brutto- und Nettokreditengagements nach angewandtem Risikogewicht und Basel II-Forderungsklassen für die gemäss Standardansatz behandelten Positionen im Kreditportefeuille von UBS.

Die Tabelle «Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten» zeigt die Aufteilung der anrechenbaren finanziellen Sicherheiten, die in der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel gemäss Standardansatz berücksichtigt werden können, nach Basel II-Forderungsklassen.

### Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz<sup>1</sup>

Mio. CHF	Total Engagement					31.12.08	
	0%	>0%–35%	36%–75%	76%–100%	150%		
<b>Regulatorisches Bruttokreditengagement</b>							
Unternehmen			6 538	671	44 840	1 602	<b>53 651</b>
Staaten	23 884	149	26	825	1		<b>24 885</b>
Banken		8 086	4 492	1 068	8		<b>13 654</b>
Wohnimmobilien			1 068	997			<b>2 065</b>
Andere Retailkredite			2 476				<b>2 476</b>
<b>Total 31.12.08</b>	<b>23 884</b>	<b>14 773</b>	<b>8 732</b>	<b>47 731</b>	<b>1 612</b>		<b>96 731</b>
<b>Regulatorisches Nettokreditengagement<sup>2</sup></b>							
Unternehmen			6 538	671	39 807	1 602	<b>48 618</b>
Staaten	23 884	149	26	758	1		<b>24 818</b>
Banken		7 478	3 425	1 068	8		<b>11 979</b>
Wohnimmobilien			1 004	997			<b>2 001</b>
Andere Retailkredite			2 424				<b>2 424</b>
<b>Total 31.12.08</b>	<b>23 884</b>	<b>14 165</b>	<b>7 550</b>	<b>42 630</b>	<b>1 611</b>		<b>89 841</b>

<sup>1</sup> Die Risikogewichte basieren auf regulatorisch vorgegebenen Werten oder externen Ratings. <sup>2</sup> Für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte entspricht das regulatorische Bruttokreditengagement dem regulatorischen Nettokreditengagement.

## Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten

Mio. CHF	Regulatorisches Nettokreditengagement gemäss Standardansatz	In der Berechnung der Eigenmittelunterlegung erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten <sup>1</sup>
<b>Forderungsklasse</b>		
Unternehmen	48 618	8 911
Staaten	24 818	1 148
Banken	11 979	5 942
Wohnimmobilien	2 001	64
Andere Retailkredite	2 424	648
<b>Total 31.12.08</b>	<b>89 841</b>	<b>16 713</b>

<sup>1</sup> Die erfassten Zahlen anrechenbarer finanzieller Sicherheiten spiegeln die Anwendung regulatorischer Abschläge («haircuts») wider. Die anrechenbaren finanziellen Sicherheiten von Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ergeben sich aus der Differenz zwischen den Bilanzzahlen gemäss IFRS und dem regulatorischen Nettokreditengagement.

### Wertminderung, Zahlungsausfall und Kreditverlust

Die Tabelle «Gefährdete Vermögenswerte nach Region» zeigt die Aufteilung der Kreditengagements aus gefährdeten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach geografischen Hauptgebieten, basierend auf dem rechtlichen Domizil der Kunden. Die Engagements aus gefährdeten Vermögenswerten umfassen dabei Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivatkontrakte.

Die Tabelle «Total Kreditverluste im 2008» zeigt die Aufschlüsselung der Kreditverluste, die UBS im Laufe des Jahres in ihrer Erfolgsrechnung verbucht hat. Die Aufschlüsselung orientiert sich dabei nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen des Fortgeschrittenen IRB-Ansatzes.

Die Tabelle «Gefährdete Vermögenswerte nach Forderungsklasse» zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus gefährdeten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen. Die Engagements aus gefährdeten Vermögenswerten umfassen dabei Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivatkontrakte.

Die Tabelle «Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen» zeigt die Aufteilung der Veränderungen von Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen für gefährdete Vermögenswerte, einschliesslich Veränderungen der spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei Derivaten.

## Gefährdete Vermögenswerte nach Region

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Gefährdete Vermögenswerte <sup>1</sup>	Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen	Engagement ohne Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen	Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen
Schweiz	208 777	1 534	(849)	684	(23)	(873)
Übriges Europa	184 294	2 334	(1 138)	1 196		(1 138)
Nordamerika <sup>2</sup>	257 654	10 053	(4 808)	5 245		(4 808)
Lateinamerika	8 887	206	(56)	150		(56)
Asien / Pazifik	48 037	1 387	(361)	1 027		(361)
Afrika / Nahost	7 415	145	(41)	104		(41)
<b>Total 31.12.08</b>	<b>715 064</b>	<b>15 658</b>	<b>(7 252)</b>	<b>8 406</b>	<b>(23)</b>	<b>(7 275)</b>

<sup>1</sup> Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 6 048 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. <sup>2</sup> Nordamerika umfasst auch die Karibik.

### Gefährdete Vermögenswerte nach Forderungsklasse

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokredit- engagement	davon gefährdete Vermögenswerte <sup>1</sup>	Einzelwert- berichtigungen, -rückstellungen und kreditrisiko- bezogene Bewertungs- anpassungen	Pauschalwertber- ichtigungen und -rückstellungen <sup>2</sup>	Total Wert- berichtigungen, Rückstellungen und kreditrisiko- bezogene Bewertungs- anpassungen <sup>2</sup>	Abschreibungen <sup>3</sup>
Unternehmen	338 370	13 855	(6 777)		(6 777)	(714)
Staaten	71 953	16	(12)		(12)	(2)
Banken	121 776	139	(20)		(20)	(122)
Wohnimmobilien	118 703	352	(103)		(103)	
Andere Retailkredite	64 262	1 296	(340)		(340)	(30)
Nicht zugewiesenes Segment <sup>4</sup>				(23)	(23)	
<b>Total 31.12.08</b>	<b>715 064</b>	<b>15 658</b>	<b>(7 252)</b>	<b>(23)</b>	<b>(7 275)</b>	<b>(868)</b>

<sup>1</sup> Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (6 048 Millionen Franken) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. <sup>2</sup> Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivative von insgesamt 6,1 Milliarden Franken werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. <sup>3</sup> Die Abschreibungen umfassen den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008. <sup>4</sup> Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen für Kreditrisiken werden keinen einzelnen Gegenparteien und folglich auch keiner Forderungsklasse zugewiesen.

### Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen

Mio. CHF	Einzelwert- berichtigungen und -rückstel- lungen für das Kredit- und Wertschriftenfi- nanzierungsge- schäft	Spezifische kreditrisiko- bezogene Bewertungs- anpassungen für Derivate	Total Einzelwert- berichtigungen, -rückstellungen und kreditrisiko- bezogene Bewertungs- anpassungen	Pauschalwert- berichtigungen und -rückstel- lungen <sup>2</sup>	Total
<b>Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2008</b>	1 130	818	1 948	34	<b>1 981</b>
Abschreibungen	(868)		(868)		<b>(868)</b>
Wiedereingänge (auf bereits abgeschriebene Positionen)	44		44		<b>44</b>
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Kreditrisiken und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen <sup>1</sup>	3 006	4 550	7 556	(11)	<b>7 545</b>
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(42)	(825)	(867)		<b>(867)</b>
Überträge	(223)	(337)	(561)		<b>(561)</b>
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2008</b>	<b>3 047</b>	<b>4 205</b>	<b>7 252</b>	<b>23</b>	<b>7 276</b>

<sup>1</sup> Total Kreditrisikoverluste (Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Veränderungen in den spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen). <sup>2</sup> Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivative von insgesamt 6,1 Milliarden Franken werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten.

### Total Kreditverluste im 2008

Mio. CHF	Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn	Spezifische kredit- risikobezogene Bewertungsanpas- sungen für Derivate seit Jahresbeginn	Total Kreditverluste seit Jahresbeginn
Unternehmen <sup>1</sup>	2 564	4 117	<b>6 681</b>
Staaten			
Banken	114	433	<b>547</b>
Wohnimmobilien	(1)		<b>(1)</b>
Andere Retailkredite	342		<b>342</b>
Nicht spezifiziert <sup>2</sup>	(24)		<b>(24)</b>
<b>Total</b>	<b>2 996</b>	<b>4 550</b>	<b>7 545</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Kreditverluste aus umklassierten Finanzinstrumenten von 1 329 Millionen Franken. <sup>2</sup> Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

## Weitere Tabellen zum Kreditrisiko

Die Tabelle «Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten» bietet einen Überblick über die Kreditengagements von UBS, die aus Derivatkontrakten entstehen. Die Angaben basieren einerseits auf den bilanziell erfassten Werten der Derivate sowie andererseits auf den regulatorischen Nettokreditengagements, wobei sich die jeweiligen Nettobewertungen allerdings unterscheiden. Gründe dafür sind unterschiedliche Bewertungsmethoden sowie eine andere Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen und Sicherheiten. Insbesondere werden die aktuellen Nettokreditengagements für die Rechnungslegung aus den positiven Wie-

derbeschaffungswerten (brutto) abgeleitet, während die regulatorischen Nettokreditengagements anhand von UBS-internen Kreditbewertungsmodellen ermittelt werden.

Die Tabelle «Kreditderivate» zeigt die Aufschlüsselung des aus Kreditderivaten bestehenden Portefeuilles von UBS nach Produktart, wobei die Nominalbeträge der entsprechenden Positionen zugrunde gelegt wurden. Die Tabelle ist zudem gegliedert nach Kreditderivaten, die für das Risikomanagement des bankeigenen Kreditportefeuilles eingesetzt werden (Anlagebuch für regulatorische Zwecke), sowie nach Kreditderivaten, die sich aus der Vermittlertätigkeit ergeben (Handelsbuch für regulatorische Zwecke).

## Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten

Mio. CHF	<b>31.12.08</b>
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	<b>860 943</b>
Erfasste Netting-Vorteile <sup>1</sup>	<b>(651 756)</b>
Gehaltene Sicherheiten	<b>(51 765)</b>
<b>Gegenwärtiges Nettokreditengagement</b>	<b>157 422</b>
<b>Regulatorisches Nettokreditengagement (Total Kontrahentenausfallrisiko)<sup>2</sup></b>	<b>190 047</b>
davon mit internen Modellen behandelt (Effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswerte (EPE)) <sup>2</sup>	<b>164 707</b>
davon mit aufsichtsrechtlichen Ansätzen behandelt (Marktbewertungsmethode) <sup>2</sup>	<b>25 340</b>
<b>Aufteilung der gehaltenen Sicherheiten</b>	
Barhinterlagen	<b>46 967</b>
Sicherheiten in Form von Wertschriften und Schuldinstrumenten (ohne Beteiligungspapiere)	<b>4 246</b>
Sicherheiten in Form von Beteiligungspapieren	<b>121</b>
Andere Sicherheiten	<b>430</b>
<b>Total gehaltene Sicherheiten</b>	<b>51 765</b>

<sup>1</sup> Engagement gegenüber Derivativen basierend auf Rechnungslegungsdefinition (Konsolidierungskreis regulatorisches Kapital), erfasst als positive Wiederbeschaffungswerte, brutto, und unter Berücksichtigung negativer Wiederbeschaffungswerte aufgrund von Netting-Vereinbarungen mit derselben Gegenpartei. <sup>2</sup> Engagement gegenüber Derivativen definiert als regulatorisches Nettokreditengagement.

## Kreditderivate<sup>1</sup>

Nominalbeträge, Mio. CHF	Regulatorisches Anlagebuch			Regulatorisches Handelsbuch			Total
	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total	
Credit Default Swaps	26 297	1 030	27 326	2 120 407	1 469 723	3 590 130	<b>3 617 457</b>
Total Return Swaps		1 166	1 166	15 060	7 819	22 879	<b>24 044</b>
<b>Total 31.12.08</b>	<b>26 297</b>	<b>2 196</b>	<b>28 492</b>	<b>2 135 468</b>	<b>1 477 542</b>	<b>3 613 009</b>	<b>3 641 502</b>

<sup>1</sup> Die Nominalbeträge der Kreditderivate basieren auf Rechnungslegungsdefinitionen und berücksichtigen keine Netting-Vereinbarungen derselben Gegenpartei. Zur Eigenmittelunterlegung des Kontrahentenausfallrisikos bei derivativen Finanzinstrumenten findet der effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswert (oder der Wert gemäss Marktbewertungsmethode) Anwendung.

### Beteiligungstitel im Anlagebuch

Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick über die Beteiligungstitel, die UBS im Bankenbuch für regulatorische Zwecke hält. Die Ermittlung der Engagements in Beteiligungstiteln nach IFRS unterscheidet sich von der Berechnung im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen. Die Tabelle stellt diese beiden Methoden sowie ihre wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dar.

Die IFRS-Methode unterscheidet sich von der Methode zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel wie folgt: (i) Unterschiede bezüglich der Bewertungsbasis, das heisst, die IFRS-Methode basiert auf dem Fair-Value-Prinzip, bei der Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel hingegen kommen die Anschaffungskosten oder der tiefere Marktwert («lower of cost or market value», LOCOM) sowie die An-

schaffungskosten abzüglich Wertminderungen zur Anwendung; (ii) Positionen, die im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen anderen Bestimmungen unterliegen können, beispielsweise handelbare Vermögenswerte, für die der VaR für das Marktrisiko gilt; und (iii) Unterschiede bezüglich IFRS-Konsolidierungskreis, zum Beispiel Special Purpose Entities, die nach IFRS konsolidiert werden, im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen jedoch nicht.

Ferner enthält die Tabelle die realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste. Alle nicht realisierten Gewinne und Verluste wurden entweder in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung unter zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value erfasst. Es bestanden keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Aktienkursen von Finanzanlagen in öffentlich kotierten Unternehmen und deren Fair Value.

### Offenlegung für Beteiligungstitel im Anlagebuch

<i>Mio. CHF</i>	<b>Buchwert 31.12.08</b>
<b>Beteiligungstitel</b>	
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 681
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	1 079
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	892
<b>Total Beteiligungstitel nach IFRS</b>	<b>3 653</b>
<i>Realisierte Gewinne und (Verluste), netto</i>	<i>815</i>
<i>Nicht realisierte Gewinne und (Verluste), netto</i>	<i>421</i>
Anpassungen Konsolidierungskreis	(80)
Anpassungen Kapitalsicht	405
<b>Total Engagement in Beteiligungstitel, Sicht Eigenmittelunterlegung nach BIZ</b>	<b>3 978</b>
<i>davon zur Risikogewichtung vorgesehen</i>	
<i>öffentlich gehandelt</i>	<i>1 423</i>
<i>privat gehalten</i>	<i>1 681</i>
<i>davon vom Eigenkapital abgezogen</i>	<i>874</i>
<b>Eigenkapitalanforderung</b>	
<b>Total einfache Risikogewichtungsmethode</b>	<b>612</b>
<b>Nicht realisierte Gewinne, im ergänzenden Kapital (Tier 2) enthalten</b>	<b>69</b>



## Verbriefung

### Risiken und Risikokontrolle bei Verbriefungsstrukturen

UBS war in der Vergangenheit in vielerlei Hinsicht in die Bereitstellung von Verbriefungsstrukturen involviert, unter anderem bei der Einlagerung von Vermögenswerten als Eigenhändler oder für Kunden, bei dem Aufsetzen von Verbriefungsvehikeln sowie bei der Zeichnung, beim Market-Making als auch bei der Verwaltung verbriefteter Vermögenswerte. Die Bank hat Verbriefungspositionen in Form von vor- oder nachrangigen Tranchen (einschliesslich First-Loss-Positionen) und als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) zurückbehalten. Im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten hat UBS auch von Dritten verbrieft Positionen erworben. Sie hat jedoch weder bedeutende Liquiditätsfazilitäten für Verbriefungsstrukturen gewährt noch als Finanzsponsor für Verbriefungsstrukturen fungiert, die Vermögenswerte von Dritten verbrieft.

Durch den Verkauf von Vermögenswerten und Abschreibungen hat UBS ihre Engagements in verbrieften Vermögenswerten in 2008 deutlich reduziert. Wie im Oktober 2008 und im Februar 2009 bekannt gegeben, richtet sich die Investment Bank von UBS neu aus, um sich in erster Linie auf Kundenaktivitäten zu konzentrieren. Im Zuge dieser Neupositionierung wird sich die Investment Bank mehrheitlich aus den Immobilien- und Verbriefungsaktivitäten zurückziehen. Siehe Abschnitt «Investment Bank» für weitere Informationen. Für die Eigenmittelberechnung per 31. Dezember 2008 wurde das globale Reference-Linked-Note-Programm gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt. Diese Positionen unterliegen angemessenen Portfoliolimiten und Risikokontrollen.

Agrund der Bereitstellung von Liquidität bei Auktionen von mit Studiendarlehen unterlegten Auction Rate Securities sowie aufgrund ihrer Verpflichtung Liquidität für Kundenpositionen in diesen Papieren herzustellen, erwarb UBS in 2008 mit Studiendarlehen unterlegte Auction Rate Securities. Siehe den Kasten «Engagement gegenüber Auction Rate Securities» im Abschnitt «Risikokonzentrationen» dieses Berichts für weitere Informationen.

Im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen werden die Engagements aus diesen Positionen ebenfalls gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt und unterliegen angemessenen Portfoliolimiten und Risikokontrollen.

### Regulatorische Behandlung von Verbriefungen

UBS behandelte Engagements aus Verbriefungspositionen in der Regel im Rahmen der regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken. Verbleibende Verbriefungspositionen, die nach wie vor dieser Behandlung unterliegen, sind nicht Teil der folgenden Angaben. Positionen aus dem globalen Reference-Linked-Note-Programm und bestimmten emittierten traditionellen Verbriefungen wurden als Verbriefungen im Hinblick auf die Eigenmittelanforderungen behandelt und werden deshalb hier berücksichtigt.

Im ersten Quartal 2008 wurden bestimmte Verbriefungspositionen im Zusammenhang mit illiquiden US-amerikanischen Immobilienpositionen (insbesondere US-amerikanische Super Senior RMBS CDOs, Subprime und Alt A RMBS sowie damit verbundene Absicherungen) aus dem internen und dem regulatorischen VaR ausgeschlossen und folglich nicht mehr im Rahmen der regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken behandelt. Siehe «VaR-Entwicklungen 2008» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen. Diese Positionen werden gemäss Vereinbarung mit der FINMA nach dem standardisierten Ansatz behandelt und sind daher nicht Teil der folgenden Angaben.

UBS wendet für Verbriefungspositionen im Bankenbuch im Allgemeinen den Ratings Based Approach an und stützt sich für sämtliche Verbriefungspositionen auf die Ratings von Moody's, Standard & Poor's und Fitch ab. Tranchen ohne Rating, für die sich kein Rating ableiten lässt, werden von den anrechenbaren eigenen Mitteln abgezogen. Gemäss dem Ratings Based Approach entspricht die Eigenmittelobergrenze der Kapitalanforderung, die für die zugrunde liegenden Vermögenswerte ermittelt würde, wenn diese nicht verbrieft worden wären. Per 31. Dezember 2008 handelte es sich bei Verbriefungspositionen die mittels Ratings Based Approach behandelt wurden mehrheitlich um mit Studiendarlehen unterlegte ARS (einschliesslich Kaufverpflichtungen) und das globale Reference-Linked-Note-Programm.

Zins- oder Devisenderivate mit Verbriefungsvehikeln werden gemäss dem Advanced IRS Approach behandelt.

### Rechnungslegungsgrundsätze

Für IFRS-Zwecke behandelt UBS Engagements aus bereitgestellten Verbriefungen als Verkäufe, das heisst, sie werden aus der Bilanz von UBS ausgebucht, sofern bestimmte Ausbuchungskriterien erfüllt sind und UBS den Empfänger nicht konsolidiert (siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts). Bei der Ausbuchung der Positionen wird ein Gewinn oder Verlust auf den Verkauf erfasst. Derivate für synthetische Verbriefungen werden gemäss den Angaben in der oben genannten Anmerkung ausgewiesen.

Für IFRS-Zwecke als Handelsbestände klassierte Verbriefungspositionen werden zum Fair Value bewertet (siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts). Von Handelsbeständen zu Forderungen und Ausleihungen umklassierte Verbriefungspositionen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen (siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts).

### Good-Practice-Richtlinien

Am 18. Dezember 2008 veröffentlichten die European Banking Federation, die London Investment Banking Association

tion, die European Savings Banks Group und die European Association of Public Banks and Funding Agencies das Dokument «Industry good practice guidelines on Pillar 3 disclosure requirement for securitization» (branchenweite Good-Practice-Richtlinien zu den Offenlegungsanforderungen für Verbriefungen gemäss Säule 3). Die Praxis von UBS entspricht den wichtigsten Grundsätzen dieses Papiers.

#### Verbriefungsaktivitäten während 2008

Die nachstehende Tabelle zeigt Vermögenswerte, die UBS im Jahresverlauf mittels traditioneller Verbriefungsstrukturen verbrieft hat. Zudem umfasst sie die für die Eigenmittelberechnung berücksichtigte Gewinne oder Verluste aus Verkäufen dieser Vermögenswerten. Die offengelegten Werte der Vermögenswerte basieren auf dem Transaktionsdatum und entsprechen dem Fair Value vor der Verbriefung (der resultierende Gewinn oder Verlust ist unerheblich). UBS hat für alle traditionellen Verbriefungen des Jahres 2008 Verbriefungspositionen zurückbehalten. Sie hat 2008 keine synthetischen Verbriefungen getätigt.

#### Total ausstehende verbrieft Vermögensewerte – Synthetische Verbriefungen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Bestände aller ausstehenden Vermögenswerte, die UBS 2008 und früher im Rahmen des globalen Reference-Linked-Note-Programms synthetisch verbrieft hat. In der Vergangenheit hat

UBS Verbriefungspositionen aus ihren synthetischen Verbriefungen zurückbehalten. Die offengelegten Werte der Engagements basieren auf den regulatorischen Werten. Aufgrund der Übertragung von Vermögenswerten an die Zweckgesellschaft der Schweizerischen Nationalbank (SNB) hält UBS nun nicht mehr Positionen aus allen synthetischen Verbriefungen.

#### Höhe der gefährdeten/überfälligen verbrieften Vermögenswerte – Synthetische Verbriefungen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Bestände an ausstehenden gefährdeten oder überfälligen Engagements, die UBS synthetisch verbrieft hat. Die Werte der Engagements basieren auf den in den Verbriefungen referenzierten Beträgen und werden in der nachstehenden Tabelle berücksichtigt, sobald sich ein Kreditereignis ereignet hat.

#### Verluste im Rahmen von emittierten Verbriefungen während 2008

Die gegenüberliegende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von UBS erfassten Verluste auf erworbenen oder zurückbehaltenen Tranchen, die aus einer von UBS bereitgestellten Verbriefung resultieren. Dabei wurden die Auswirkungen von Kreditabsicherungsinstrumenten, die für die Risikominderung der zurückbehaltenen oder zurückgekauften Tranche zulässig sind, berücksichtigt. UBS weist solche Engagements teils zum Fair Value und teils zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen aus. Bei den Verlusten handelt

### Verbriefungsaktivitäten während 2008 – Traditionelle Verbriefungen

Mio. CHF	Höhe der verbrieften Engagements	Erfasster Verkaufsgewinn oder -verlust
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08	31.12.08
Wohnbauhypotheken	577	(13)
Geschäftshypotheken	964	13
Übrige	0	0
<b>Total</b>	<b>1541</b>	<b>0</b>

### Total ausstehende verbrieft Vermögensewerte – Synthetische Verbriefungen

Mio. CHF	Höhe der verbrieften Engagements
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08
Wohnbauhypotheken	433
Geschäftshypotheken	596
Übrige <sup>1</sup>	9657
<b>Total</b>	<b>10686</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Verbriefungsstrukturen, die verschiedene Engagements umfassen, z. B. in Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken, Kreditkartenforderungen und Handelsforderungen.

### Höhe der gefährdeten / überfälligen verbrieften Vermögenswerte – Synthetische Verbriefungen

Mio. CHF	Höhe der überfälligen / gefährdeten Engagements
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08
Wohnbauhypotheken	22
Geschäftshypotheken	0
Übrige	190
<b>Total</b>	<b>212</b>

es sich in erster Linie um Verluste im Zusammenhang mit dem globalen Reference-Linked-Note-Programm.

#### Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von UBS erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungspositionen, unabhängig von der Rolle der Bank bei der Verbriefungstransaktion. Die offengelegten Werte der Engagements basieren auf den regulatorischen Werten.

#### Eigenmittelanforderung für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von UBS erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungsengagements, unabhängig von der Rolle der Bank bei der Verbriefungstransaktion, sowie die Gliederung der entsprechenden Eigenmittelanforderung.

### Verluste im Rahmen von emittierten Verbriefungen während 2008

Mio. CHF	Höhe der erfassten Verluste
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.08</b>
Wohnbauhypotheken	789
Geschäftshypotheken	153
Übrige	291
<b>Total</b>	<b>1233</b>

### Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

Art des Engagements	Höhe des Engagements
Mio. CHF	
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.08</b>
Wohnbauhypotheken	592
Geschäftshypotheken	583
Übrige <sup>1</sup>	33960
<b>Total</b>	<b>35135</b>

<sup>1</sup> Umfasst Verbriefungsstrukturen mit Engagements unterschiedlicher Art, z. B. Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken, Kreditkartenforderungen und Handelsforderungen. Beinhaltet ebenfalls mit Ausbildungskrediten unterlegte Auction-Rate-Securities-Positionen (inklusive Rücknahmeprogramm).

### Eigenmittelanforderung für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

Mio. CHF	Höhe des Engagements	Eigenmittelunterlegung
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.08</b>	
über 0–20%	32576	332
über 20–35%	464	13
über 35–50%	253	11
über 50–75%	321	19
über 75–100%	1181	100
über 100–150%	–	–
über 150–250%	24	5
über 250–300%	–	–
über 300–350%	–	–
über 350–375%	–	–
über 375–400%	–	–
über 400–625%	10	4
über 625–1250%	–	13
vom Kapital abgezogen	306	306
<b>Total</b>	<b>35135</b>	<b>803</b>



# Corporate Governance und Vergütungen

Informationen gemäss Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c Absatz 3 des *Schweizerischen Obligationenrechts*

Offenlegung gemäss den Anforderungen von Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c Absatz 3 des *Schweizerischen Obligationenrechts* «Zusätzliche Offenlegung für börsenkotierte Firmen: Vergütungen und Beteiligungen» sind auch im revidierten Finanzteil dieses Berichtes aufgeführt. Diese Information ist in diesem Teil jeweils durch einen auf der linken Seite durchgehenden Balken gekennzeichnet.

# Corporate Governance

- UBS hat 2008 neue Corporate-Governance-Richtlinien eingeführt. Diese unterstützen die klare Trennung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse von jenen der Konzernleitung

## **Die auf zwei Führungsgremien basierende Struktur gewährleistet eine klare Gewaltentrennung:**

Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Überwachung des Geschäfts verantwortlich. Mit Ausnahme des vollamtlichen Präsidenten sind alle Mitglieder unabhängig. Der Führungsprozess wurde 2008 durch die Auflösung des Präsidiums gestrafft. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Präsidiums wurden bestehenden und neu geschaffenen Ausschüssen übertragen.

Die Konzernleitung ist für die operative Führung des Unternehmens zuständig und verantwortet das Finanzergebnis von UBS gegenüber dem Verwaltungsrat. Sie wird vom Group Chief Executive Officer geleitet und vom neu gebildeten Executive Committee unterstützt.

## **Die folgenden Massnahmen stärkten die Führungskompetenzen von UBS 2008:**

Die Position eines Senior Independent Director (SID) wurde geschaffen. Der SID hat die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Aktionären und dem Verwaltungsrat sowie zwischen den Mitgliedern und dem Präsidenten des Verwaltungsrates zu optimieren.

Die Amtszeit aller Mitglieder des Verwaltungsrates wurde auf ein Jahr verkürzt. Die Verkürzung wurde durch die Generalversammlung im April genehmigt und gilt für alle Wahlen und Wiederwahlen ab 2008.

## **UBS ist der Überzeugung, dass eine gute Corporate Governance im besten Interesse der Aktionäre liegt. Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlungen im Jahr 2008 stimmten die Aktionäre folgenden Massnahmen zu:**

Am 27. Februar bewilligten die Aktionäre die Schaffung von genehmigtem Aktienkapital in Höhe von maximal 10370000 Franken für die Ausschüttung einer Aktiendividende und die Schaffung von bedingtem Aktienkapital für die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe in der Höhe von 13 Milliarden Franken an zwei finanzielle Investoren.

Am 27. November stimmten die UBS-Aktionäre der Schaffung von bedingtem Aktienkapital für die Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe in Höhe von 6 Milliarden Franken an die Schweizerische Eidgenossenschaft zu.

# Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

- Die UBS-Vergütungsgrundsätze für die obersten Führungskräfte wurden 2008 einer eingehenden Prüfung unterzogen
- Ab 2009 gelten neue Vergütungsgrundsätze

## Vergütungen 2008

Die Gesamtvergütungen für die obersten Führungskräfte gingen um 77% zurück.

Aufgrund der negativen Finanzperformance von UBS im Jahr 2008 wurden weder dem Verwaltungsratspräsidenten, noch den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung leistungsabhängige Vergütungen oder Aktienoptionen zugewiesen.

## Vergütungsgrundsätze 2009

Diese stellen sicher, dass sich die Vergütungen an der Erwirtschaftung nachhaltiger Aktionärsrenditen im Rahmen einer angemessenen Risikopolitik orientieren und dass eine leistungsbezogene Unternehmenskultur mit langfristiger Ausrichtung auf die Ergebnisse und die Interessen der Aktionäre gefördert sowie die zielgerichtete Geschäftsstrategie der Bank unterstützt wird.

Die Grundsätze sehen zudem ein Bonus-Malus-System für Barvergütungen sowie Leistungskriterien für die Zuteilung von Aktien vor.

An der Generalversammlung 2009 wird eine nicht bindende Abstimmung über die Vergütungen der obersten Führungskräfte durchgeführt.

## Vergütungsbefugnis

Empfänger	Vorschlag zur Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Präsident des Verwaltungsrates	Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee
Group CEO	Verwaltungsratspräsident	Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee
Mitglieder der Konzernleitung	Group CEO	Human Resources and Compensation Committee	Group CEO
Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates (Vergütungssystem und Gebühren)	Verwaltungsratspräsident / Human Resources and Compensation Committee	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsident

# Corporate Governance

**Die Corporate Governance-Grundsätze von UBS sind auf die Erreichung eines nachhaltigen Wachstums, die Wahrung der Aktionärsinteressen sowie die Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre und Anspruchsgruppen ausgerichtet. Unter «Corporate Governance» versteht UBS ihre Organisationsstruktur sowie ihre operativen Führungs- und Managementprozesse.**

UBS unterliegt den folgenden regulatorischen Corporate Governance-Vorschriften, denen sie vollumfänglich nachkommt: der *Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance* der SIX Swiss Exchange (SIX), den Artikeln 663b<sup>bis</sup> und 663c Absatz 3 des *Schweizerischen Obligationenrechts* über die Transparenz von Vergütungen, die an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgerichtet werden, sowie den Standards des *Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance*, einschliesslich des Anhangs zur Vergütung von Spitzenkräften.

Ausserdem hat UBS aufgrund ihrer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) als ausländisches Unternehmen alle Corporate Governance-Standards einzuhalten, die auf ausländische kotierte Unternehmen anwendbar sind. UBS erfüllt diese Standards und zusätzlich auch die meisten NYSE-Standards für inländische US-Emittenten.

Dieser Teil des Berichts enthält jene regulatorischen Informationen zur Corporate Governance und zu den Vergütungen, die aufgrund der folgenden Bestimmungen vorgeschrieben sind:

- «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SIX bezüglich Konzernstruktur und Aktionariat; Kapitalstruktur; Verwaltungsrat; Geschäftsleitung (Konzernleitung); Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen; Mitwirkungsrechte der Aktionäre; Kontrollwechsel

und Abwehrmassnahmen; Revisionsstelle und Informationspolitik;

- Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c Absatz 3 OR (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien zu Vergütungen und Beteiligungen) betreffend Aktien- und Optionsbesitz sowie Kredite; und
- Corporate Governance-Kotierungsstandards der NYSE für kotierte ausländische Unternehmen betreffend die Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder, Verwaltungsratsausschüsse sowie Abweichungen von den NYSE-Standards, die für inländische kotierte Unternehmen gelten.

Darüber hinaus vermittelt dieser Teil des Berichts einen Überblick über das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld von UBS an ihren wichtigsten Standorten. Zudem enthält er eine Liste aller Mitglieder der obersten Führung der Bank, einschliesslich der Vice Chairmen der Unternehmensbereiche. Die Kapitel zum Verwaltungsrat, zur Konzernleitung sowie zu den Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen wurden angepasst. Diese Anpassungen sowie die Erkenntnisse aus den Untersuchungen der Führungsabläufe auf oberster Ebene, welche Ende 2008 durchgeführt wurden, widerspiegeln sich im neuen Organisationsreglement der UBS AG, das der Verwaltungsrat im Anschluss an die Generalversammlung überarbeitet hat.



# Konzernstruktur und Aktionariat

## Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

UBS ist als Aktiengesellschaft (AG) gemäss Schweizerischem Obligationenrecht organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns.

Die rechtliche Struktur von UBS setzt effiziente rechtliche, steuerliche, regulatorische und finanzielle Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Die UBS-Unternehmensbereiche und das Corporate Center sind keine rechtlich separaten Einheiten. Sie sind vorwiegend als Teile des Stammhauses über die weltweiten Niederlassungen operativ tätig. Ziel dieser Struktur ist es, zusätzliche Geschäftschancen und Kosteneinsparungen wahrzunehmen, welche aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform entstehen, sowie einen flexiblen und effizienten Kapitaleinsatz zu ermöglichen. Wo es nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Dies ist beispielsweise aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder bei der Akquisition neuer rechtlicher Einheiten durch den Konzern der Fall.

## Operative Konzernstruktur

Die drei Unternehmensbereiche – Global Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management und die Investment Bank – bildeten gemeinsam mit dem Corporate Center per 31. Dezember 2008 die operative Struktur des Konzerns. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf der Grundlage dieser Struktur. Am 10. Februar 2009 hat UBS angekündigt, dass Global Wealth Management & Business Banking in zwei neue Unternehmensbereiche aufgeteilt wurde: Wealth Management & Swiss Bank sowie Wealth Management Americas. Siehe Abschnitt «Strategie und Struktur» dieses Geschäftsberichts für weitere Informationen über die strukturellen Veränderungen dieses Unternehmensbereiches.

## Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften (konsolidierte Einheiten)

Zum Konzern gehört eine Reihe von Tochtergesellschaften, die jedoch nicht an der Börse kotiert sind.

→ Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen

## Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2008 war Chase Nominees Ltd., London, treuhänderisch für andere Investoren, mit einer Beteiligung von 7,19% (2007: 7,99%; 2006: 8,81%) am gesamten Aktienkapital eingetragen.

DTC (Cede & Co.), New York, («The Depository Trust Company», eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation) hielt am 31. Dezember 2008 treuhänderisch für andere wirtschaftlich Berechtigte 9,89% (31. Dezember 2007: 14,15%) am gesamten Aktienkapital.

Gemäss den Bestimmungen von UBS zur Eintragung von Aktien ist das Stimmrecht von Nominees auf 5% beschränkt. Wertschriften-Clearing- und Abwicklungsorganisationen sind von dieser Regelung jedoch ausgenommen. Kein weiterer Aktionär war am 31. Dezember 2008 mit einer Beteiligung von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital registriert. Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Die folgenden Tabellen enthalten Angaben zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb nicht repräsentativ für die gesamte Aktionärsbasis von UBS. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

Nach dem schweizerischen Börsengesetz ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Wertschriften auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die Börse zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Schwellenwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33 1/3, 50 oder 66 2/3% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsanforderungen und die Methode zur Berechnung des Grenzwerts sind in der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Börsen und den Effektenhandel (Offenlegung von Beteiligungen) festgelegt. Die Verordnung verbietet insbesondere das Verrechnen von sogenannten Erwerbspositionen (d.h. Beteiligungspapieren, Wandel- und Erwerbs- sowie Veräusserungsrechten) mit Veräusserungspositionen (d.h. Veräusserungsrechten oder -verpflichtungen). Sie verlangt zudem, dass jede dieser Positionen einzeln berechnet und bei Erreichen eines Grenzwerts gemeldet wird.

Über die Mitteilungspflichten nach Schweizer Recht hinaus müssen seit dem 16. Mai 2008 Aktionäre von UBS mit wesentlichen Beteiligungen auch den Mitteilungspflichten nach dem deutschen Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) nachkommen. Diese Pflichten gründen auf der Tatsache, dass UBS Deutschland als Herkunftsmitgliedstaat im Sinne

der Europäischen Prospektrichtlinie gewählt hat. Die Pflichten wurden mit der ersten Einreichung der Anmeldung für die Börsenzulassung neuer Aktien wirksam, die als Folge der Aktiendividende durch UBS an der SWX Europe, einem regulierten Markt in der Europäischen Union, geschaffen wurden. Nach dem WpHG hat jeder, dessen Beteiligung an UBS die Schwelle von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 oder 75% der Stimmrechte erreicht, überschreitet oder unterschreitet, diese Änderung UBS und gleichzeitig der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die genauen Offenlegungspflichten und die Methode zur Berechnung der Schwellenwerte sind in den §§ 21 ff. WpHG definiert.

Per Ende 2008 beliefen sich die von UBS gehaltenen eigenen Namenaktien auf weniger als 3% des gesamten Aktien-

kapitals der UBS AG. Gleichzeitig hielt UBS Veräusserungspositionen betreffend 891 230 556 Stimmrechten der UBS AG, die 30,39% der gesamten Stimmrechte der UBS AG entsprachen. Diese umfassten primär 8,91% der Stimmrechte aus Mitarbeiteroptionen, 9,22% der Stimmrechte im Zusammenhang mit der von UBS im März 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe sowie 11,23% der Stimmrechte im Zusammenhang mit der von UBS im Dezember 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe.

### **Kreuzbeteiligungen**

UBS hält keine Kreuzbeteiligungen, die 5% des Kapitals oder der Stimmrechte an anderen Unternehmen übersteigen.

## Streuung der UBS-Aktien

Per 31. Dezember 2008	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
<i>Anzahl eingetragene Namenaktien</i>				
1–100	39 458	11,6	2 279 778	0,1
101–1 000	200 945	59,1	89 228 454	3,0
1 001–10 000	92 559	27,2	242 151 755	8,2
10 001–100 000	6 280	1,9	145 370 413	5,0
100 001–1 000 000	500	0,2	148 881 546	5,1
1 000 001–5 000 000	99	0,0	200 105 606	6,8
5 000 001–29 325 805 (1%)	31	0,0	324 972 121	11,1
1–2%	1	0,0	38 551 136	1,3
2–3%	3	0,0	202 408 105	6,9
3–4%	0	0,0	0	0,0
4–5%	0	0,0	0	0,0
Über 5%	2 <sup>1</sup>	0,0	500 789 047	17,1
<b>Total eingetragene Aktien</b>	<b>339 878</b>	<b>100,0</b>	<b>1 894 737 961</b>	<b>64,6</b>
Total nicht eingetragene Aktien <sup>2</sup>			1 037 842 588	35,4
<b>Total ausgegebene Aktien</b>			<b>2 932 580 549<sup>3</sup></b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Am 31. Dezember 2008 war DTC (Cede & Co), New York, die US-Wertpapier-Clearing-Organisation, mit 9,89% aller ausgegebenen Aktien registriert. Chase Nominees Ltd., London, war als Trustee/Nominee mit einem Anteil von 7,19% an allen ausgegebenen Aktien eingetragen. <sup>2</sup> Aktien, die am 31. Dezember 2008 nicht im Aktienregister eingetragen waren. <sup>3</sup> 211 917 438 eingetragene Aktien sind nicht stimmberechtigt.

## Eingetragene Aktionäre: Kategorien und geografische Verteilung

Per 31. Dezember 2008	Aktionäre		Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Natürliche Personen	330 226	97,1	460 037 591	15,7
Juristische Personen	9 063	2,7	433 384 170	14,8
Nominees, Treuhänder	589	0,2	1 001 316 200	34,1
Nicht eingetragene Aktien			1 037 842 588	35,4
<b>Total</b>	<b>339 878</b>	<b>100,0</b>	<b>2 932 580 549</b>	<b>100,0</b>
Schweiz	310 284	91,3	802 619 576	27,4
Europa	20 060	5,9	625 650 671	21,3
Nordamerika	2 505	0,7	400 179 323	13,6
Andere Länder	7 029	2,1	66 288 391	2,3
Nicht eingetragene Aktien			1 037 842 588	35,4
<b>Total</b>	<b>339 878</b>	<b>100,0</b>	<b>2 932 580 549</b>	<b>100,0</b>

## Kapitalstruktur

### Kapital

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Zahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. Ende 2008 waren 2 932 580 549 Aktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem ordentlichen Aktienkapital von 293 258 054.90 Franken (einschliesslich 2008 ausgegebener Aktien aus genehmigtem und bedingtem Kapital).

### Bedingtes Kapital

Per Ende 2008 stand bedingtes Kapital in Höhe von 15 009 471.10 Franken für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung, was einem Maximum von 150 094 711 Aktien entspricht.

Das bedingte Kapital wurde im Jahr 2000 im Zuge der Übernahme der PaineWebber Group Inc. (PaineWebber) zur Befriedigung von Optionsrechten geschaffen, welche PaineWebber ihren Mitarbeitern eingeräumt hatte. An der UBS-Generalversammlung 2006 genehmigten die Aktionäre zudem die Schaffung von auf drei Jahre befristetem, bedingtem Kapital im Umfang von 150 000 000 UBS-Aktien für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen. Die betreffenden Optionen können zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen dem Zuteilungs- und dem Verfallsdatum ausgeübt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. 2008 wurden im Rahmen der Optionspläne von PaineWebber Optionen für 39 270 Aktien ausgeübt; 4 653 Optionen verfielen unausgeübt. Unter dem UBS-Mitarbeiterbeteiligungsplan wurden 2008 keine Optionen gegen Aktien aus bedingtem Kapital eingelöst.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 stimmten die UBS-Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von 277 750 000 Aktien zur Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Notes, MCNs) über 13 Milliarden Franken mit Laufzeit bis 5. März 2010 an zwei Finanzinvestoren zu.

Am 27. November 2008 genehmigten die UBS-Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung die Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von 365 000 000 Aktien zur Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe über 6 Milliarden Franken an die Schweizerische Eidgenossenschaft mit Laufzeit bis 9. Juni 2011.

### Genehmigtes Aktienkapital

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 stimmten die UBS-Aktionäre der Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von maximal 10 370 000 Franken oder 103 700 000 neuen Aktien (rund 5% des per Ende 2007 ausgegebenen Aktienkapitals) zu. Es wurden insgesamt 98 698 754 neue Aktien auf der Basis der zugeteilten Anrechte emittiert. Das geschaffene genehmigte Kapital wurde dafür verwendet, die Bardividende für das Geschäftsjahr 2007 durch eine 2008 ausbezahlte Aktiendividende zu ersetzen.

### Veränderungen des Eigenkapitals

Am 31. Dezember 2008 belief sich das nach International Financial Reporting Standards (IFRS) den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns auf 32,8 Milliarden Franken.

→ **Siehe Abschnitt «Eigenkapitalentwicklung» in der Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen**

### Aktienkapital

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
<b>Per 31. Dezember 2007</b>	207 354 734	2 073 547 344	0.10
Ausgabe von Aktien für Aktiendividende	9 869 875	98 698 754	0.10
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Bezugsrechtsemission)	76 029 518	760 295 181	0.10
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen ausgeübt auf bedingtem Kapital	3 927	39 270	0.10
<b>Per 31. Dezember 2008</b>	<b>293 258 055</b>	<b>2 932 580 549</b>	<b>0.10</b>

## Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine und andere Kapitalinstrumente

UBS-Aktien sind Namenaktien und werden als sogenannte «Global Registered Shares» gehandelt und abgewickelt. Der Nennwert pro Titel beträgt 0.10 Franken. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Globale Aktien gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, in dem bzw. an der die Titel gehandelt werden. Nähere Angaben sind im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» dieses Berichts zu finden.

Am 31. Dezember 2008 waren 1 682 820 523 Aktien mit Stimmrecht und 211 917 438 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 037 842 588 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 2 932 580 549 Aktien waren voll einbezahlt und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für Aktionäre.

UBS hatte 2008 weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausstehend.

UBS Capital Securities (Jersey) Ltd. hat 2008 1 Milliarde Euro an hybridem Tier-1-Kapital in Form von Vorzugsaktien aufgenommen. Zudem stockte UBS eine bestehende nachrangige Anleihe über 350 Millionen Franken mit Fälligkeit im Jahr 2017 um 50 Millionen Franken auf. Zusätzlich verfügte UBS Ende 2008 über ausstehende Vorzugsaktien in Höhe von 7 393 Millionen Franken, die gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen als Tier-1-Kapital gelten. Die ausstehenden anrechenbaren nachrangigen Kapitalmarktinstrumente machten am 31. Dezember 2008 12 290 Millionen Franken des Totals der eigenen Mittel aus.

## Beschränkung der Übertragbarkeit und der Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Das Stimmrecht der gemäss Statuten der UBS AG ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien (Bestätigung der wirtschaftlichen Berechtigung) unterliegt keinen Beschränkungen.

UBS hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% oder mehr am Total der UBS-Aktien besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

## Wandelanleihen und Optionen

Von den 236 Millionen der am 31. Dezember 2008 ausstehenden Mitarbeiteroptionen auf UBS-Aktien waren 124 Millionen ausübbar. Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren optionsbasierten Teilnehmungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder am Zuteilungsdatum oder unmittelbar danach UBS-Aktien am Markt erwirbt oder neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert. Bei Optionsausübung erhält der Mitarbeiter gegen Zahlung des Ausübungspreises eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2008 hielt UBS rund 48,9 Millionen eigene Aktien. Zusätzlich stehen 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Die verfügbaren Aktien decken alle Optionen ab, deren Sperrfrist abgelaufen ist und die somit ausübbar sind.

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Am 5. März 2008 emittierte UBS, wie von der ausserordentlichen Generalversammlung am 27. Februar 2008 genehmigt, eine Pflichtwandelanleihe in Höhe von 13 Milliarden Franken. Die Notes wurden bei zwei Finanzinvestoren (Government of Singapore Investment Corporation und einem anderen Investor) platziert. Die Inhaber der Notes erhalten bis zur Wandlung in UBS-Aktien, die innerhalb von zwei Jahren nach Ausgabe erfolgen muss, einen Coupon von 9%. Die MCNs enthalten marktübliche Bestimmungen, welche eine vorzeitige Wandlung auf Verlangen entweder von UBS oder Inhabern der MCNs erlauben. Eine vorzeitige Wandlung ist frühestens nach Ablauf von sechs Monaten nach Ausgabe der Pflichtwandelanleihe möglich. Die Wandlung der MCNs dürfte die Anzahl ausgegebener Aktien aufgrund der von den UBS-Aktionären an der Generalversammlung vom 23. April 2008 genehmigten ordentlichen Kapitalerhöhung um 270 438 942 ansteigen lassen, sofern es bis zur Wandlung zu keinen weiteren verwässernden Ereignissen kommt. Der Erlös aus dem Verkauf der MCNs wird die Geschäftsaktivitäten von UBS stärken und ihre langfristige Ertragskraft steigern. Die Bedingungen der MCNs enthalten marktübliche Bestimmungen zur Anpassung des Wandlungspreises, falls zwischen Emission und Verfall verwässernd wirkende Ereignisse eintreten sollten, wie Kapitalerhöhungen mit Abschlag, Bar- oder Sachdividenden von über 2.05 Franken pro Aktie und Geschäftsjahr und ähnliche Ereignisse.

Um auch nach Abwicklung der Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank über eine solide Kernkapitalquote (Tier 1) zu verfügen, legte UBS am 9. Dezember 2008 im Anschluss an die ausserordentliche Generalversammlung vom 27. November 2008 eine Pflichtwandelanleihe über 6 Milliarden Franken auf. Diese wurde bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platziert und läuft 30 Monate nach Ausgabedatum (d.h. am 9. Juni 2011) aus. Während der Laufzeit der MCNs erhalten deren Inhaber eine jährliche Couponzahlung von 12,5% auf den Nominalwert der MCNs.

Die Wandlung der MCNs dürfte die Anzahl ausgegebener Aktien um 9,3% ansteigen lassen – je nach Kursentwicklung der UBS-Aktie und vorbehaltlich verwässernd wirkender Ereignisse (wie Dividendenzahlungen). Die Bedingungen der MCNs enthalten marktübliche Bestimmungen zur vorzeitigen Wandlung durch UBS oder Inhaber der MCNs und zur Anpassung des Wandlungspreises, falls zwischen Emission und Verfall verwässernd wirkende Ereignisse eintreten sollten.

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» für weitere Informationen über MCNs**

# Verwaltungsrat

**Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Überwachung der Konzernleitung. Er genehmigt auch den Finanzbericht. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat wählt seinen Präsidenten, mindestens einen Vizepräsidenten und ernennt die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse.**

## Die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates (VR) am 31. Dezember 2008, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität und das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat sowie die Amtszeit. Die Aufstellung enthält zudem Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, das Geburtsdatum, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

Anlässlich der Generalversammlung vom 23. April 2008 wurden Peter R. Voser und Lawrence A. Weinbach nach Ablauf ihrer Amtszeit wiedergewählt. Marcel Ospel stand nicht zur Wiederwahl. Neu wurden Peter Kurer und David Sidwell

in den Verwaltungsrat gewählt. Peter Kurer ersetzte, wie vor seiner Wahl angekündigt, Marcel Ospel als vollamtlichen Präsidenten des Verwaltungsrates. Stephan Haeringer, Rolf Meyer, Peter Spuhler und Lawrence A. Weinbach schieden per 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat aus. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 wurden Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Am 31. Dezember 2008 wurden mit Ausnahme des vollamtlichen Verwaltungsratspräsidenten, Peter Kurer, alle VR-Mitglieder vom Verwaltungsrat als unabhängig erachtet.

Wie am 4. März 2009 angekündigt, hat Peter Kurer entschieden, anlässlich der Generalversammlung vom 15. April 2009 nicht zur Wiederwahl anzutreten. Der Verwaltungsrat nominiert Kaspar Villiger als neues Verwaltungsratsmitglied und schlägt ihn als neuen Präsidenten des Gremiums vor.

### Peter Kurer

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion(en) bei UBS	Präsident des Verwaltungsrates / Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und des Strategy Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter Kurer wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den Verwaltungsrat der UBS AG und zu dessen Präsidenten gewählt. Er ist Vorsitzender des Corporate Responsibility Committee und des Strategy Committee. 2001 kam er als Group General Counsel zu UBS und war von 2002 bis zu seiner Wahl in den Verwaltungsrat im April 2008 Mitglied der Konzernleitung. Von 1991 bis 2001 war er Partner bei Homburger Rechtsanwälte in Zürich. Zwischen 1980 und 1990 war er bei der Anwaltskanzlei Baker & McKenzie in Zürich tätig, zunächst als Associate, dann als Partner. Von 1977 bis 1979 wirkte er am Zürcher Bezirksgericht als juristischer Sekretär. Er schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab und erwarb das Zürcher Rechtsanwaltspatent. Ausserdem verfügt er über einen Master of Law der University of Chicago. Peter Kurer wurde am 28. Juni 1949 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Peter Kurer ist Mitglied des Stiftungsrates von Avenir Suisse, Mitglied des Visiting Committee der Law School der University of Chicago, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung zur Förderung des Studienganges Master in Law and Economics (MLE-Stiftung), Universität St. Gallen, und Mitglied der Weiterbildungs-kommission der Executive School of Management, Technology and Law, Universität St. Gallen.

### Sergio Marchionne

Geschäftsadresse	Fiat S.p.A Via Nizza 250 I-10126 Turin
Funktion(en) bei UBS	Nebenamtlicher Vizepräsident und Senior Independent Director / Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Strategy Committee
Nationalität	Kanada und Italien
Erstmalige Wahl	2007
Ablauf der Amtszeit	2010

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Sergio Marchionne ist Chief Executive Officer (CEO) von Fiat S.p.A., Turin, und von Fiat Group Automobiles. Er begann seine berufliche Laufbahn 1983 als Wirtschaftsprüfer und Spezialist für Steuerfragen bei Deloitte & Touche in Kanada. Zwei Jahre später übernahm er die Funktion des Group Controller und wurde anschliessend Director of Corporate Development bei Lawson Mardon Group in Toronto. 1989 und 1990 fungierte er als Executive Vice President von Glenex Industries. In den folgenden zwei Jahren war er Vice President of Finance und Chief Financial Officer (CFO) bei Acklands Ltd. 1992 kehrte er zu Lawson Mardon Group zurück, wo er als Vice President of Legal and Corporate Development und CFO wirkte. Das Unternehmen wurde im Jahr 1994 von Aluisio Lonza übernommen. Nach der Übernahme war er bis 2000 in verschiedenen Positionen mit zunehmender Verantwortung tätig, ab 1996 als CEO. Nach der Zusammenlegung von Aluisio mit Alcan hatte er die Funktion des CEO und Präsidenten des Verwaltungsrates der abgespaltenen Lonza Gruppe inne. 2002 wurde Sergio Marchionne zum CEO der Société Générale de Surveillance (SGS) Group in Genf ernannt. Er ist seit 2003 Mitglied des Verwaltungsrates und seit Juni 2004 CEO von Fiat S.p.A. Er studierte Philosophie an der Universität von Toronto, Kanada, Betriebswirtschaft an der Universität von Windsor, Kanada, sowie Rechtswissenschaften an der Osgoode Hall Law School in Toronto, Kanada. Sergio Marchionne ist Anwalt und Wirtschaftsprüfer und wurde am 17. Juni 1952 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Sergio Marchionne ist Präsident des Verwaltungsrates der SGS und Mitglied des Verwaltungsrates von Philip Morris International Inc., New York, Mitglied von Acea (European Automobile Manufacturers Association) und Chairman von CNH Case New Holland Global N.V.

### Ernesto Bertarelli

Geschäftsadresse	Bemido SA Avenue Giuseppe- Motta 31–33 Postfach 145 CH-1211 Genf 20
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Human Resources und Compensation Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2002
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Ernesto Bertarelli war von 1996 bis 2007 CEO von Sero International SA, Genf. Das Unternehmen wurde am 5. Januar 2007 an Merck KGaA, Deutschland, verkauft. Er begann seine Karriere bei Sero 1985 in verschiedenen Verkaufs- und Marketingfunktionen. Vor seiner Ernennung zum CEO war er während fünf Jahren stellvertretender CEO. Ernesto Bertarelli war bis zum 5. Januar 2007 zudem Vizepräsident des Verwaltungsrates von Sero SA, Coinsins, Schweiz, und Verwaltungsratspräsident von SeroMer Biotech SA, Chéserey, Schweiz. Er erwarb einen Bachelor of Science des Babson College, Boston und einen Master of Business Administration der Harvard University. Ernesto Bertarelli wurde am 22. September 1965 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Ernesto Bertarelli ist Präsident von Team Alinghi SA (Gewinner des America's Cup 2003 und 2007), Ecublens und der Alinghi Holdings Ltd. Jersey. Er ist ausserdem Präsident des Verwaltungsrates von Kedge Capital Partners Ltd., Jersey, und von Kedge Capital Holdings (Jersey) Ltd., Schweiz. Ernesto Bertarelli wurde mit zwei besonderen nationalen Auszeichnungen geehrt: der Légion d'honneur durch den ehemaligen französischen Staatspräsidenten Chirac und der Cavaliere di Gran Croce durch Carlo Azeglio Ciampi, damals Staatspräsident von Italien. Er ist Mitglied des Strategic Advisory Board der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und übt mehrere Mandate in Organisationen der Biotechnologie- und Pharmabranche aus.

### Sally Bott

Geschäftsadresse	BP plc 1 St. James's Square GB-London SW1Y 4PD
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Corporate Responsibility Committee
Nationalität	USA
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Sally Bott ist seit Anfang 2005 bei BP plc in der Funktion des Group Human Resources Director und ausserdem Mitglied der Konzernleitung von BP plc. Sie absolvierte den grössten Teil ihrer beruflichen Laufbahn im Finanzdienstleistungssektor. Von 2000 bis 2005 war sie Managing Director von Marsh & McLennan, einem in den USA ansässigen globalen Risiko- und Versicherungsdienstleister, und Head of Global Human Resources bei Marsh, Inc. Von 1994 bis 2000 war sie bei Barclays Bank plc tätig, zuerst als BZW Human Resources Director und von 1997 bis 2000 als Group Human Resources Director. Nach dem College stiess sie 1970 als Research Analyst in der Wirtschaftsabteilung zur Citibank, wo sie zuerst im Kredit- und Finanzierungssektor tätig war und 1978 zu Human Resources kam. Während der nächsten 15 Jahre arbeitete sie als Human Resources Director vornehmlich im Investment- und Wholesale-Banking-Bereich. Von 1990 bis 1993 war sie Global Human Resources Director der Wholesale Bank. Sie besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Manhattanville College, USA. Sally Bott wurde am 11. November 1949 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Sally Bott ist Mitglied des Board des Royal College of Music in London und des Carter Burden Center for the Aged in New York City.



**Rainer-Marc Frey**

Geschäftsadresse	Horizon21 Poststrasse 4 CH-8808 Pfäffikon
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Risk Committee und des Strategy Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Rainer-Marc Frey ist Gründer und Verwaltungsratspräsident von Horizon21, einer Vermögensverwaltungsfirma, die auf langfristige Anlagestrategien in verschiedenen Entwicklungstrends des Vermögensverwaltungssektors spezialisiert ist. 1992 gründete er eine der ersten Hedge-Fund-Gruppen in Europa, die RMF Investment Group (RMF), und wurde deren CEO. RMF wurde 2002 von Man Group Plc übernommen. Von 2002 bis 2004 hatte er eine Reihe von Führungsfunktionen bei Man Group Plc inne und war deren grösster Privataktionär. Vor der Gründung von RMF war Rainer-Marc Frey von 1989 bis 1992 Director bei Salomon Brothers Inc. in Zürich, Frankfurt und London, wo er vornehmlich im Bereich Aktienderivate arbeitete. Von 1987 bis 1989 deckte er bei Merrill Lynch Inc. die Equity-, Fixed Income- und Swap-Märkte ab. Er schloss die Universität in St. Gallen mit einem Lizenziat in Wirtschaftswissenschaften ab. Rainer-Marc Frey wurde am 10. Januar 1963 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Rainer-Marc Frey ist Mitglied des Verwaltungsrates von DKSH, Zürich, und Mitglied des Advisory Board der Invision Private Equity AG, Zug. Er gehört ausserdem dem Verwaltungsrat der Frey Charitable Foundation, Freienbach, an.

**Bruno Gehrig**

Geschäftsadresse	Swiss Life General-Guisan-Quai 40 Postfach CH-8022 Zürich
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Audit Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Bruno Gehrig ist seit 2003 Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Life Holding und wird diese Funktion am 7. Mai 2009 niederlegen. Von 1996 bis 2003 amtierte Bruno Gehrig bei der Schweizerischen Nationalbank als Mitglied des Direktoriums, ab 2000 als dessen Vizepräsident. Von 1992 bis 1996 arbeitete er als Professor am Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen. Gleichzeitig war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission (seit 1. Januar 2009 FINMA). Zwischen 1989 und 1991 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Cantrade Private Banking Group. Bruno Gehrig arbeitete von 1981 bis 1989 bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft, zunächst als Chefökonom, danach als Leiter der Abteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank. Bruno Gehrig studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern, wo er auch seine Doktorarbeit schrieb. An der University of Rochester, New York, absolvierte er ein Nachdiplomstudium und erhielt die Ehrendoktorwürde. Ausserdem arbeitete er als Assistenzprofessor an der Universität Bern. Bruno Gehrig wurde am 26. Dezember 1946 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Bruno Gehrig ist Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding AG, Basel, und Präsident der Swiss Luftfahrtstiftung, Zug.

**Gabrielle Kaufmann-Kohler**

Geschäftsadresse	Lévy Kaufmann-Kohler 3–5 rue du Conseil-Général CH-1205 Genf
Funktion(en) bei UBS	Vorsitzende des Governance and Nominating Committee/ Mitglied des Corporate Responsibility Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2006
Ablauf der Amtszeit	2009

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Gabrielle Kaufmann-Kohler ist seit dem 1. Januar 2008 als Richterin am Schiedsgericht und als Partnerin der Kanzlei Lévy Kaufmann-Kohler tätig. Seit 1997 ist sie Professorin für internationales Privatrecht, einschliesslich internationaler Schiedsgerichtsbarkeit, an der Universität Genf. Zwischen 1996 und 2007 arbeitete sie als praktizierende Rechtsanwältin bei der Kanzlei Schellenberg Wittmer. In dieser Zeit war sie auch Partnerin der Kanzlei. Gabrielle Kaufmann-Kohler war von 1993 bis 1996 Assistenzprofessorin für internationales Privatrecht an der Universität Genf. Von 1985 bis 1995 arbeitete sie zunächst als Associate, dann als Partnerin bei der Kanzlei Baker & McKenzie. Seit 1976 ist sie praktizierende Anwältin in Genf sowie seit 1981 im US-Bundesstaat New York. Sie ist überdies eine weltweit anerkannte Expertin für internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Im Jahr 1980 arbeitete sie als Rechtsberaterin für UBS New York. Gabrielle Kaufmann-Kohler schloss ihr Studium der Jurisprudenz 1977 an der Universität Genf ab und promovierte 1979 an der Universität Basel. Sie wurde am 3. November 1952 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Gabrielle Kaufmann-Kohler ist Vorstandsmitglied der American Arbitration Association.

**Helmut Panke**

Geschäftsadresse	BMW AG Petuelring 130 D-80788 München
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee
Nationalität	Deutschland
Erstmalige Wahl	2004
Ablauf der Amtszeit	2010

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Helmut Panke war von 2002 bis 2006 Vorstandsvorsitzender der BMW AG, München. Er kam 1982 als Leiter der Hauptabteilung Planung und Controlling des Bereichs Forschung und Entwicklung zu BMW und übernahm in der Folge Managementfunktionen in den Bereichen Unternehmensplanung, Organisation und Unternehmensstrategie. Vor seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden war er seit 1996 Mitglied des Vorstandes. Von 1993 bis 1996 war er Chairman und CEO der BMW Holding Corporation in den USA. Heute übt er diverse Verwaltungsratsmandate aus. Nach dem Studium und dem Doktorat in Physik an der Universität München und Forschungsarbeiten an der Universität München und am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung arbeitete er als Berater bei McKinsey & Co in Düsseldorf und München. Er wurde am 31. August 1946 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Helmut Panke ist Mitglied des Verwaltungsrates von Microsoft Corporation, Redmond, WA, USA und Mitglied des Aufsichtsrates der Bayer AG, Deutschland. Er ist Vorstandsmitglied der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland und Mitglied des International Advisory Board for Dubai International Capital's «Global Strategic Equities Fund».

### William G. Parrett

Geschäftsadresse	433 Country Club Rd. W New Canaan USA-Connecticut CT 06840
Funktion(en) bei UBS	Mitglied des Audit Committee
Nationalität	USA
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu, einer globalen Organisation mit Mitgliedfirmen, die in nahezu 140 Ländern 160 000 Personen beschäftigen. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und war in deren Global Executive Committee. William G. Parrett war der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während seiner 40-jährigen beruflichen Tätigkeit betreute er mit grösster Kompetenz weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz mit dem Ziel, bei Deloitte ein überdurchschnittliches Finanzergebnis und Wachstum zu erreichen. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer. Er wurde am 4. Juni 1945 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

William G. Parrett ist unabhängiger Director von Eastman Kodak Co., USA, Blackstone Group LP, USA, und Thermo Fisher Scientific Inc., USA. Er ist auch Präsident des Verwaltungsrates des United States Council for International Business und von United Way of America, Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall sowie Mitglied des Executive Committee der Internationalen Handelskammer.

### David Sidwell

Geschäftsadresse	Apartment 26-0 25 Central Park West USA-New York NY 10023
Funktion(en) bei UBS	Vorsitzender des Risk Committee / Mitglied des Corporate Responsibility Committee
Nationalität	USA und Grossbritannien
Erstmalige Wahl	2008
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Zwischen März 2004 und Oktober 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley in New York. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er seit 1984 bei JPMorgan Chase & Co. in New York tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei PriceWaterhouseCoopers LLP in London und New York. David Sidwell schloss sein Studium an der Universität von Cambridge, England ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer. Er wurde am 28. März 1953 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

David Sidwell ist ein Director der Federal National Mortgage Association Fannie Mae. Er ist Stiftungsratsmitglied der International Accounting Standards Committee Foundation, London, und Verwaltungsratspräsident der Village Care of New York, einer gemeinnützigen Organisation, sowie Director des National Council on Aging.

### Peter R. Voser

Geschäftsadresse	Royal Dutch Shell plc 2501 AN NL-Den Haag
Funktion(en) bei UBS	Vorsitzender des Audit Committee / Mitglied des Strategy Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2005
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter R. Voser ist seit 2004 Chief Financial Officer und ein Konzernleitungsmitglied der Royal Dutch Shell plc in London. Von 2002 bis 2004 übte er die Funktion des CFO bei Asea Brown Boveri in der Schweiz aus. Zwischen 1982 und 2002 war er in den verschiedensten Funktionen für die Royal Dutch / Shell Group in der Schweiz, Grossbritannien, Argentinien und Chile tätig. Er wurde am 29. August 1958 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Peter R. Voser ist Mitglied des Verwaltungsrates der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde.

### Jörg Wolle

Geschäftsadresse	DKSH Holding AG Wiesenstrasse 8 CH-8034 Zürich
Funktion(en) bei UBS	Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee / Mitglied des Governance and Nominating Committee
Nationalität	Deutschland und Schweiz
Erstmalige Wahl	2006
Ablauf der Amtszeit	2009

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Jörg Wolle ist seit 2002 Präsident und CEO der DKSH Holding Ltd. Von 2000 bis zur Fusion mit Diethelm Keller im Jahr 2002 war er Präsident und CEO der SiberHegner Holding AG. Jörg Wolle schloss sein Studium der Ingenieurwissenschaften 1983 ab und promovierte 1987 an der Technischen Universität Chemnitz in Deutschland. Jörg Wolle wurde am 19. April 1957 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Jörg Wolle ist Mitglied des Verwaltungsrates der Diethelm Keller Holding AG, Zürich. Er ist Verwaltungsratspräsident der BURU Holding AG, Cham und Mitglied des Verwaltungsrates von OAV (German Asia-Pacific Business Association), Hamburg.

## Wahlen und Amtszeit

Gemäss dem neuen Artikel 19 Absatz 1 der UBS-Statuten, der von den Aktionären an der Generalversammlung vom 23. April 2008 genehmigt wurde, beträgt die Amtszeit der Verwaltungsratsmitglieder ein Jahr. Spätestens ab 2010 müssen daher alle UBS-Verwaltungsräte von der Generalversammlung jährlich bestätigt werden.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsrates wird normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied soll sein Mandat länger als bis zu der nach seinem 65. Geburtstag stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ausüben. Unter speziellen Umständen kann der Verwaltungsrat an der Generalversammlung aber trotz Erreichen dieser Altersgrenze die Wiederwahl eines Verwaltungsratsmitglieds vorschlagen. Keines der Mitglieder darf allerdings älter als 70 Jahre sein.

Die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat und der Ablauf der Amtszeit jedes Mitglieds sind in der Aufstellung auf den vorangehenden Seiten aufgeführt.

## Organisationsgrundsätze

Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des UBS-Konzerns, für Personalentscheidungen auf der obersten Führungsebene sowie für die Definition der Risikogrundsätze und der Risikofähigkeit von UBS.

## Organisationsstruktur

Nach jeder Generalversammlung wählt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten, einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und die Vorsitzenden der Ausschüsse. Der Verwaltungsrat ernannt einen Sekretär, der als Sekretär des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse amtiert.

Die Organisationsstruktur des Verwaltungsrates hat 2008 erhebliche Änderungen erfahren, darunter die Abschaffung des Präsidiums – bestehend aus Präsident und Vizepräsident(en) – per 1. Juli 2008. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Präsidiums wurden gewissen Ausschüssen des Verwaltungsrates übertragen, einschliesslich eines neuen Risiko- und eines neuen Strategieausschusses. Ferner wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Governance and Nominating Committee (ehemals Nominating Committee) und des Human Resources and Compensation Committee (ehemals Compensation Committee) erweitert. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Ausschüsse des Verwaltungsrates werden im Folgenden näher beschrieben. Neu wurde die Position eines Senior Independent Director geschaffen. Diese Rolle nimmt derzeit Sergio Marchionne wahr, der gleichzeitig als Vizepräsident des Verwaltungsrates amtiert.

Gemäss den Statuten trifft sich der Verwaltungsrat so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2008 wurden insgesamt 47 Verwaltungsratsitzungen abgehalten. 17 Mal tagte der Verwaltungsrat mit der Konzernleitung und 26 Mal ohne Konzernleitung. Ferner traf sich der Verwaltungsrat vier Mal ohne seinen Präsidenten. Durchschnittlich waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrates 91% der Mitglieder anwesend, bei Sitzungen ohne die Konzernleitung 83%.

Jeder Präsident oder jede Präsidentin eines Ausschusses orientiert den Verwaltungsrat regelmässig über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr führt der Verwaltungsrat eine Selbstbeurteilung durch und überprüft die Leistung jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer Beurteilung des Governance and Nominating Committee und soll Auskunft darüber geben, ob der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse effektiv und effizient funktionieren.

Der Verwaltungsrat ist wie folgt organisiert:

### Präsidium

Das Präsidium bestand bis zum 30. Juni 2008. Seither wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des abgeschafften Präsidiums einer Reihe von Verwaltungsratsausschüssen übertragen.

### Audit Committee

Das Audit Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrates sind sie völlig unabhängig und verfügen über Finanzfachwissen. Peter R. Voser, Präsident des Audit Committee, und die beiden anderen Mitglieder werden aufgrund ihrer Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung und Finanzmanagement als «Finanzexperten» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act eingestuft.

Das Audit Committee arbeitet unter dem Audit Committee Charter wie es im Organisationsreglement von UBS AG (Organisationsreglement) sowie in dessen Anhängen beschrieben ist. Das Audit Committee führt selber keine Kontrollen durch, sondern überwacht die Revisoren. Seine Hauptverantwortung liegt darin, den Verwaltungsrat bei folgenden Tätigkeiten zu unterstützen: (i) Überwachung der Korrektheit der Finanzberichterstattung von UBS und der Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Vorschriften; und (ii) Überprüfung der Organisation und Wirksamkeit der internen Kontrollverfahren und der Prozesse des Finanz-Reportings. Das Audit Committee überwacht im Auftrag des Verwaltungsrates die Qualifikation, die Unabhängigkeit und die Leistungen der externen Revisionsstelle und seiner leitenden Revisoren. Es legt seine Vorschläge zur Wahl, Wieder- oder Abwahl der externen Revisionsstelle dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

Das Audit Committee überprüft ebenfalls die Finanzberichte von UBS sowie der UBS-Gruppe und gibt Empfehlungen ab, ob die Finanzberichte von UBS sowie der UBS-Gruppe zur Genehmigung der Generalversammlung unterbreitet werden sollen.

Am 31. Dezember 2008 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Peter R. Voser. Weiter gehörten dem Ausschuss Bruno Gehrig und William G. Parrett an. Das Audit Committee trat 2008 sechs Mal mit dem Leiter der Konzernrevision sowie mit Vertretern der externen Revisionsstelle, dem Group Chief Financial Officer (CFO), dem Leiter von Group Controlling & Accounting und dem Leiter von Group Accounting Policies zusammen; darin inbegriffen sind regelmässige separate Sitzungen mit Vertretern der genannten Bereiche. Zusätzlich nahm der Group General Counsel an einer Sitzung teil. Mit dem Group CFO fand eine separate Sitzung zur Besprechung der Jahresrechnung statt. An den Sitzungen waren durchschnittlich 94% der Mitglieder anwesend. Die externen Revisoren nahmen an allen Sitzungen teil.

Das Audit Committee informiert den Verwaltungsrat über die Sitzungen mit den externen Revisoren. Einmal pro Jahr nehmen die leitenden Revisoren an einer Verwaltungsrats-sitzung teil, um den von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA, bis 31. Dezember 2008 Eidgenössische Bankenkommision) vorgeschriebenen bankengesetzlichen Revisionsbericht zu präsentieren.

#### Corporate Responsibility Committee

Das Corporate Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, das Ansehen von UBS im Zusammenhang mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu wahren und zu fördern und die künftigen Erwartungen der Anspruchsgruppen und ihre möglichen Folgen für UBS zu beurteilen.

Es besteht aus mindestens drei Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2008 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Peter Kurer. Weiter gehörten dem Ausschuss Sally Bott, Gabrielle Kaufmann-Kohler und David Sidwell an. Das Corporate Responsibility Committee wird von Mitgliedern der Geschäftsleitung beraten und unterstützt. Es hielt 2008 zwei Sitzungen ab, an denen durchschnittlich 63% der Mitglieder anwesend waren.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Responsibility» dieses Berichts für weitere Informationen**

#### Governance and Nominating Committee

Das Governance and Nominating Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, konzernweit «Best-Practice»-Grundsätze für die Corporate Governance einzuführen, eine Selbstbeurteilung des gesamten Verwaltungsrates durchzuführen und gemeinsam mit dem Verwaltungsratspräsidenten einen Prozess für die Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder zu implementieren und aufrecht-

zuerhalten sowie die Nachfolge des Group Chief Executive Officers (Group CEO) zu planen.

Der Ausschuss besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2008 stand er unter dem Vorsitz von Gabrielle Kaufmann-Kohler. Weiter gehörten dem Ausschuss Ernesto Bertarelli, Sergio Marchionne und Jörg Wolle an. Im Jahr 2008 kam der Ausschuss 14 Mal zusammen. Durchschnittlich waren 95% der Mitglieder anwesend. An acht Sitzungen nahmen auch externe Berater teil.

#### Human Resources and Compensation Committee

Das Human Resources and Compensation Committee hat folgende Aufgaben: (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die unternehmensweite Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Präsidenten des Verwaltungsrates, der nicht unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und der Konzernleitungsmitglieder; (iii) Unterbreitung eines Vorschlags an den Verwaltungsrat und seinen Präsidenten für die Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder; und (iv) Leistungsbeurteilung des operativen Managements sowie Überwachung und Genehmigung der Nachfolgeplanung für die operative Führungsebene (mit Ausnahme des Group CEO). Das Human Resources and Compensation Committee überprüft auch die Offenlegung der Vergütungen, die in diesem Bericht publiziert sind. Das Human Resources and Compensation Committee arbeitet unter dem Human Resources and Compensation Committee Charter die im Anhang C «Charter for the Committees of the Board of Directors of UBS AG» des Organisationsreglements beschrieben ist.

Der Group CEO erstattet dem Ausschuss jährlich Bericht über die Wirksamkeit der UBS-Personalpolitik, unterbreitet Änderungsvorschläge und informiert regelmässig über die Ergebnisse von Umfragen bei Mitarbeitern und Management sowie über die Leadership-Prozesse.

Das Human Resources and Compensation Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2008 stand es unter dem Vorsitz von Jörg Wolle. Weiter gehörten dem Ausschuss Sally Bott, Helmut Panke und Ernesto Bertarelli an. Im Jahr 2008 kam der Ausschuss acht Mal zusammen. Durchschnittlich waren 93% der Mitglieder anwesend. An vier Sitzungen nahmen auch externe Berater teil.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen» dieses Berichts für weitere Informationen über den Entscheidungsprozess des Human Resources and Compensation Committee**

#### Risk Committee

Das Risk Committee, das viele der früheren Verantwortlichkeiten des Präsidiums übernommen hat, wurde am 1. Juli 2008 ins Leben gerufen. Es unterstützt den Verwaltungsrat

bei seiner Aufgabe, in den folgenden Bereichen ein angemessenes Risikomanagement und adäquate Risikokontrollgrundsätze festzulegen und zu überwachen: (i) Risikomanagement und -kontrolle, einschliesslich Kredit-, Markt- und operationelles Risiko; (ii) Treasury und Kapitalbewirtschaftung, einschliesslich Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung; und (iii) Bilanzbewirtschaftung, einschliesslich des jeweiligen Reputationsrisikos. Zu diesem Zweck erhält der Ausschuss von der Konzernleitung sämtliche relevanten Informationen. Der Group CEO, der Group CFO, der Group CRO und das Executive Committee sind für die Beurteilung und Bewirtschaftung der unternehmensweiten Risiken und letztlich für die Berichterstattung über ihre Tätigkeit an den Verwaltungsrat verantwortlich.

Das Risk Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2008 gehörten dem Ausschuss David Sidwell als Präsident sowie Rainer-Marc Frey und Helmut Panke an. Das Risk Committee traf sich seit seiner Zusammensetzung vom 1. Juli 2008 acht Mal. Durchschnittlich waren 87% der Mitglieder anwesend. An drei Sitzungen nahmen auch externe Berater teil. Mit dem Direktorium der Schweizerischen Nationalbank fand eine separate Sondersitzung statt. Dieses Treffen wird auf jährlicher Basis fortgesetzt.

#### Strategy Committee

Das Strategy Committee wurde am 1. Juli 2008 ins Leben gerufen und hat folgende Aufgaben: (i) In Zusammenarbeit mit dem Group CEO mindestens ein Mal pro Jahr die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung durch die Konzernleitung zu überprüfen mit dem Ziel, den Verwaltungsrat bei seiner Entscheidungsfindung in Strategiefragen mit Vorschlägen zu unterstützen; (ii) die Umsetzung der aktuellen Unternehmensstrategie zu überwachen und den Verwaltungsrat über die Ergebnisse zu orientieren; (iii) gemeinsam mit dem Risk Committee die Unternehmensstrategie hinsichtlich des Umgangs mit potenziellen oder bestehenden hochgradigen Risiken zu beurteilen; und (iv) die aktuelle Unternehmensstrategie gegebenenfalls durch externe Berater prüfen zu lassen.

Das Risk Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2008 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Peter Kurer. Weiter gehörten dem Ausschuss Rainer-Marc Frey, Sergio Marchionne und Peter R. Voser an. Die Teilnahme an den sechs Sitzungen im Jahr 2008 betrug 100%. An zwei Treffen nahmen auch externe Berater teil und eine Sitzung fand in Form eines Strategieseminars statt.

#### Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Präsidenten des Verwaltungsrates

Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident, steht in einem vollamtlichen Anstellungsverhältnis mit der UBS und hat nach seiner Pensionierung Anspruch auf Vorsorgeleistungen. Er

nimmt klar definierte Führungsverantwortlichkeiten wahr.

Als Präsident des Verwaltungsrates übernimmt er eine führende Rolle im Zusammenhang mit der mittel- und langfristigen strategischen Ausrichtung, der Auswahl und Überwachung des Group CEO und der Mitglieder der Konzernleitung, der mittelfristigen Nachfolgeplanung und der Entwicklung und Ausarbeitung der Vergütungsgrundsätze. Er unterstützt zudem aktiv die Betreuung bedeutender Kundenbeziehungen und strategischer Projekte.

Der Verwaltungsratspräsident stellt die Effektivität des Verwaltungsrates sicher und sorgt dafür, dass der Verwaltungsrat angemessene Zeit für strategische und überwachende Funktionen verwendet. Er präsidiert die ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen und koordiniert gemeinsam mit den Ausschussvorsitzenden die Arbeit der Ausschüsse. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Repräsentanten von Regierungen und Regulierungsbehörden. Ausserdem unterhält und bewahrt er eine enge Arbeitsbeziehung mit dem Group CEO und den anderen Konzernleitungsmitgliedern und gibt ihnen Rat und Unterstützung, während er anerkennt, dass die Führung des Tagesgeschäfts der Konzernleitung vorbehalten ist.

#### Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Senior Independent Director

Der Senior Independent Director organisiert und leitet mindestens einmal jährlich eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne den Verwaltungsratspräsidenten. Er ist für die Mitteilung der Leistungsbeurteilung an den Verwaltungsratspräsidenten zuständig. Der Senior Independent Director fungiert als Kontaktperson für jene Aktionäre, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

#### Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder mit UBS

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhält UBS Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch jene, in denen Mitglieder des UBS-Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Keine der Beziehungen zu Konzernen, deren Verwaltungsratspräsident oder CEO im UBS Verwaltungsrat Einsitz hat, ist so bedeutend, dass sie die Urteilsfähigkeit der Verwaltungsratsmitglieder gefährden könnte. Ausserdem besteht zu keinem der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder eine persönliche Geschäftsbeziehung, die seine oder ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnte.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit UBS-Verwaltungsräten und Firmen, in denen diese führende Funktionen ausüben, finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

### **Checks and Balances: Verwaltungsrat und Konzernleitung**

Per 1. Juli 2008 wurden die Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und operativem Management noch strikter getrennt. Der Verwaltungsrat ist klar für die strategische Ausrichtung und die Überwachung der Geschäftstätigkeit verantwortlich, während die Konzernleitung unter dem Vorsitz des Group CEO die operative Führung wahrnimmt. UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft gegenseitige Kontrolle und macht den Verwaltungsrat unabhängig vom Tagesgeschäft des Unternehmens, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und Kontrolle der operativen Unternehmensführung liegt beim Verwaltungsrat. Die Befugnisse und Verantwortlichkeiten der beiden Gremien sind in den UBS-Statuten sowie im Organisationsreglement der UBS AG und in dessen Anhang B «Responsibilities and Authorities», geregelt.

→ [Siehe www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen über Corporate Governance

### **Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung**

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den Verwaltungsratsmitgliedern zur Einsichtnahme zugestellt. An den Verwaltungsratsitzungen informieren der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten nötige Information über UBS einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen zum Geschäftsgang von UBS verlangen. Solche Anfragen müssen vom Präsidenten des Verwaltungsrates genehmigt werden.

Die Konzernrevision überwacht die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen. Sie ist von der Konzernleitung unabhängig und berichtet dem Präsidenten des Verwaltungsrates, dem Risk Committee und dem Audit Committee über alle bedeutenden Revisionsergebnisse.

Die Konzernrevision hat dem Verwaltungsrat von UBS im Februar 2008 zum ersten Mal einen Jahresbericht unterbreitet. Die Erstellung eines solchen Berichts wird in den Randziffern 109 und 112 des Rundschreibens 08/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht verlangt.

→ [Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle](#)

# Konzernleitung

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die operative Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert.

## Mitglieder der Konzernleitung per 28. Februar 2009

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2008, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität und das Jahr der erstmaligen Wahl in die Konzernleitung. Zudem enthält sie Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, das Geburtsdatum, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

### Veränderungen 2008

Am 23. April 2008 trat Peter Kurer als Group General Counsel (Group GC) zurück. Sein Nachfolger wurde per 1. September 2008 Markus U. Diethelm. In der Übergangsperiode wurden David Aufhauser, Neil Stocks und Bernhard Schmid ad interim zu Co-General Counsels ernannt. Peter Kurer behielt die Oberaufsicht über den Dreierausschuss der Co-General Counsels. Diese Übergangslösung wurde von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA; bis 31. Dezember 2008 Eidgenössische Bankenkommission) akzeptiert.

Am 1. September 2008 trat Marco Suter als Group Chief Financial Officer (Group CFO) zurück. Zu seinem Nachfolger wurde John Cryan ernannt.

Am 4. November 2008 trat Joe Scoby als Group Chief Risk Officer (Group CRO) zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Philip J. Lofts ernannt.

Am 12. November 2008 übernahm Marten Hoekstra ad interim die Aufgaben von Raoul Weil, Chairman und Chief Executive Officer (CEO) von Global Wealth Management & Business Banking. Raoul Weil ist Mitglied der Konzernleitung, ist jedoch per 12. November 2008 von seiner Funktion und seinen Aufgaben zurückgetreten.

### Veränderungen 2009

Francesco Morra und Jürg Zeltner wurden zu CEOs von Wealth Management & Swiss Bank und zum CEO Switzerland respektive zum CEO Wealth Management Global ernannt. Sie übernahmen ihre Funktion per 10. Februar 2009 und sind ab diesem Datum Mitglieder der Konzernleitung. Als CEO Switzerland leitet Francesco Morra das einheimische Vermögensverwaltungs- und Privatkundengeschäft. Als CEO Wealth Management Global ist Jürg Zeltner verantwortlich für das gesamte inländische Wealth Management-Geschäft ausserhalb der Schweiz sowie Nord- und Lateinamerikas. Marten Hoekstra leitet den Unternehmensbereich Wealth Management Americas, nimmt jedoch nicht mehr die Funktion eines stellvertretenden Chairman und CEO von Global Wealth Management & Business Banking ein.

Oswald J. Grübel wurde am 26. Februar 2009 zum Group CEO ernannt. Er ersetzte Marcel Rohner, welcher an diesem Tag von seiner Funktion als Group CEO zurücktrat.

### Oswald J. Grübel<sup>1</sup>

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Group Chief Executive Officer (Group CEO)
Nationalität	Deutschland
Ernennung in die Konzernleitung	2009

<sup>1</sup> Oswald J. Grübel wurde am 26. Februar 2009 zum UBS Group CEO ernannt. Er ersetzte Marcel Rohner, der als Group CEO an diesem Datum zurücktrat.

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Oswald J. Grübel wurde am 26. Februar 2009 zum UBS Group CEO ernannt. Vor seinem Eintritt bei UBS war er bis Mai 2007 CEO der Credit Suisse Group und der Credit Suisse. Er war CEO der Credit Suisse Financial Services von 2002 bis 2004 und zusätzlich Co-CEO der Credit Suisse Group von 2003 bis 2004. Von 1997 bis 2001 und erneut von 2002 bis 2007 war Oswald J. Grübel Mitglied des Executive Boards der Credit Suisse Group. Von 1991 bis 1997 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt, verantwortlich für Aktien, festverzinsliche Produkte, Devisen weltweit, Geldmärkte und Asset/Liability Management in Zürich. Davor war er Mitglied des Group Executive Board der Financière Credit Suisse First Boston in Zug. 1970 war Oswald J. Grübel bei White Weld Securities tätig und wurde 1978 deren CEO. Von 1961 bis 1970 hat er bei der Deutschen Bank AG gearbeitet. Er wurde am 23. November 1943 geboren.

### John Cryan

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Group Chief Financial Officer (Group CFO)
Nationalität	Grossbritannien
Ernennung in die Konzernleitung	2008

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

John Cryan, ehemals Global Head der Financial Institutions Group bei der Investment Bank von UBS, wurde im September 2008 Group CFO. Als vormaliger Berater bei Arthur Andersen & Co wechselte er 1987 zu S.G. Warburg in London. Seit 1992 hat er sich auf strategische und finanzielle Beratung von Unternehmen im Finanzdienstleistungssektor weltweit spezialisiert. In den letzten Monaten war er für Verwaltungsrat und Konzernleitung von UBS als Berater in Fragen betreffend die Finanzkrise aktiv. John Cryan schloss sein Studium 1981 mit einem MA (mit Auszeichnung) an der University Cambridge ab. Er wurde am 16. Dezember 1960 geboren.

### Markus U. Diethelm

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Group General Counsel (Group GC)
Nationalität	Schweiz
Ernennung in die Konzernleitung	2008

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Markus U. Diethelm wurde am 1. September 2008 neuer Group GC von UBS. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re tätig. Seine Karriere begann er 1983 bei der Zürcher Kanzlei Bär & Karrer. 1988 wechselte er zu Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York als ausländischer Anwalt. Ab 1989 war er bei Shearman & Sterling, New York, als regulärer Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen tätig. 1992 trat er als Teilhaber in die Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, ein, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren oder Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Markus U. Diethelm stiess 1998 als Group Chief Legal Officer zu Swiss Re und ist seit 1. Januar 2007 Mitglied der Geschäftsleitung von Swiss Re. Er verfügt über einen Hochschulabschluss in Jura der Universität Zürich und über ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Er ist sowohl im Staat New York als auch in der Schweiz als Rechtsanwalt zugelassen. Markus U. Diethelm wurde am 22. Oktober 1957 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Markus U. Diethelm ist Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer.

### John A. Fraser

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Chairman und CEO Global Asset Management
Nationalität	Australien
Ernennung in die Konzernleitung	2002

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

John A. Fraser wurde Ende 2001 zum Chairman und CEO der Unternehmensgruppe Global Asset Management ernannt. Zuvor war er Präsident und COO von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific. 2008 wurde er Chairman von UBS Saudi Arabia. Von 1994 bis 1998 wirkte er als Executive Chairman und CEO von SBC Australia Funds Management Ltd. Bevor er zu UBS stiess, bekleidete er während über 20 Jahren verschiedene Positionen beim australischen Finanzministerium. Dazu gehörten auch zwei internationale Einsätze in Washington DC, und zwar beim Internationalen Währungsfonds sowie als Gesandter (Ressort Wirtschaft) der australischen Botschaft. Von 1990 bis 1993 war er Deputy Secretary (Ressort Wirtschaft) beim australischen Finanzministerium. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium 1972 an der Monash University in Australien ab und besitzt einen First Class Honours Degree in Wirtschaftswissenschaft. Er wurde am 8. August 1951 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

John A. Fraser ist Mitglied des Direktoriums der Marymount International School in Kingston-upon-Thames in England.

### Marten Hoekstra

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Deputy CEO Global Wealth Management & Business Banking und Head Wealth Management US
Nationalität	USA
Ernennung in die Konzernleitung	2008

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Am 12. November 2008 übernahm Marten Hoekstra interimistisch die Aufgaben von Raoul Weil, Chairman und CEO Global Wealth Management & Business Banking. Im Juli 2005 übernahm er die Leitung von Wealth Management US und am 7. November 2007 wurde er zum Leiter von Wealth Management US und stellvertretenden Leiter von Global Wealth Management & Business Banking ernannt. Von 2001 bis 2005 übte er verschiedene Führungsfunktionen im Global Wealth Management & Business Banking aus und war unter anderem Global Head of Market Strategy and Development. Im Juli 2002 wurde er ins Group Managing Board berufen. Zuvor, von 1983 bis 2000, übte er verschiedene Tätigkeiten bei PaineWebber aus, wo er unter anderem Finanzberater war. Marten Hoekstra schloss sein Studium der Politikwissenschaften an der University of North Dakota ab und besitzt einen MBA der Kellogg Graduate School of Management der Northwestern University. Er wurde am 21. Mai 1961 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*

Marten Hoekstra ist Mitglied des Verwaltungsrates der Prison Fellowship Ministries und der Zurich International School Foundation, beides gemeinnützige Organisationen. Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrates der Securities Industry & Financial Markets Association (SIFMA).



**Jerker Johansson**

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Chairman und CEO UBS Investment Bank
Nationalität	Schweden
Ernennung in die Konzernleitung	2008

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Jerker Johansson wurde am 13. Februar 2008 zum Chairman und CEO der UBS Investment Bank ernannt. Zuvor war er Vizepräsident und Geschäftsleitungsmitglied von Morgan Stanley Europe. Von 2005 bis 2007 war er Leiter der Institutional Equity Division bei Morgan Stanley. 2005 wurde er zum Vizeleiter der kombinierten Verkaufs- und Handelsabteilung ernannt, welche sich aus den Abteilungen Equity und Fixed Income zusammensetzt. 2007 wurde er zusätzlich Co-Leiter des Verkaufs- und Handelsgeschäfts und war für die Kunden und Dienstleistungen zuständig, wobei er weiterhin die Verantwortung für das Prime-Brokerage behielt und zum Alleinverantwortlichen für die Verkaufs- und Handelsseite der Kapitalmärkte avancierte. Jerker Johansson kam 1985 als Summer Associate zu Morgan Stanley und übte verschiedene Funktionen aus, unter anderem jene des Head von Equity Capital Markets Europe, bevor er 1997 zum COO der Institutional Equity Division Europe befördert wurde. Gleichzeitig war er Mitglied des European Management Committee. Von 2002 bis 2005 war er Leiter der europäischen Institutional Equity Division. Bevor er zu Morgan Stanley kam, hatte er am Bankers Trust's Graduate Training Program teilgenommen und für die Chase Manhattan Bank gearbeitet. Jerker Johansson erwarb an der Stockholm School of Economics einen Master of Economics und einen MBA an der Stanford University. Er wurde am 19. Mai 1956 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Jerker Johansson ist Mitglied des Stanford Business School Advisory Board, Stiftungsratsmitglied der Tower Hamlets Educational Business Partnership und Geschäftsführer bei Community Links, London.

**Philip J. Lofts**

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Group CRO
Nationalität	Grossbritannien
Ernennung in die Konzernleitung	2008

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Philip J. Lofts, ehemals Deputy Group CRO und Group Risk Chief Operating Officer, wurde im November 2008 zum Group CRO ernannt. Er ist seit über 20 Jahren bei der UBS tätig. 2008 wurde er Group Risk Chief Operating Officer und zuvor war er drei Jahre lang Group Chief Credit Officer. Davor bekleidete Philip J. Lofts für die Investment Bank in Europa, Asia Pacific und in den USA zahlreiche Business- und Risikokontrolle-Positionen. Er wurde am 9. April 1962 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Philip J. Lofts ist Mitglied des Stiftungsrates der University of Connecticut.

**Francesco Morra**

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	CEO Switzerland
Nationalität	Schweiz und Italien
Ernennung in die Konzernleitung	2009 <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ernennung am 10 Februar 2009.

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Francesco Morra wurde im Februar 2009 zum CEO Switzerland und Mitglied der Konzernleitung ernannt. Im November 2007 wurde er Head of Wealth Management Western Europe, Mediterranean, Middle East & Africa. Zusätzlich war Francesco Morra seit September 2008 auch verantwortlich für die Geschäftseinheit Latin America, Caribbean & Canada. 2005 sties er als Head of Wealth Management Italy und Mitglied des GMB zu UBS. Vor seinem Wechsel zu UBS war Francesco Morra zwischen 1992 und 2005 in verschiedenen Managementpositionen für The Boston Consulting Group Inc. tätig. Francesco Morra promovierte an der Universität St. Gallen in Wirtschaftswissenschaften. Er wurde am 31. August 1967 geboren und ist Schweizer und italienischer Doppelbürger.

**Walter H. Stuerzinger**

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	COO Corporate Center
Nationalität	Schweiz
Ernennung in die Konzernleitung	2005

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Im Oktober 2007 wurde Walter H. Stuerzinger zum COO des Corporate Center ernannt. Zuvor war er von 2001 bis 2007 Group CRO. Von 1998 bis 2001 hatte er die Leitung der Konzernrevision von UBS inne, nachdem er diese Funktion vor der Fusion bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft ausgeübt hatte. Zuvor war er bei Credit Suisse in verschiedenen Bereichen des Controlling und der Revision tätig. Walter H. Stuerzinger ist im Besitz eines schweizerischen Bankdiploms und ist Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Er wurde am 6. Juli 1955 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Walter H. Stuerzinger ist Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse von UBS.

**Rory Tapner**

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Chairman und CEO Asia Pacific
Nationalität	Grossbritannien
Ernennung in die Konzernleitung	2006

**Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum**

Rory Tapner ist seit Mai 2004 Chairman und CEO Asia Pacific. Zuvor war er Joint Global Head of Investment Banking. Von 1983 bis 1998 arbeitete er bei S.G. Warburg und Warburg Dillon Read als Global Head of Equity Capital Markets sowie als Co-Leiter des UK Corporate Finance und des UK Capital Markets Team. Er war ausserdem Mitglied der Konzernleitung von Warburg Dillon Read. Rory Tapner hat einen Abschluss in Rechtswissenschaften des Kings College, London University, und besuchte zudem die Lancaster Gate Law School. Er wurde am 30. September 1959 geboren.

**Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen**

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Rory Tapner ist Quästor und Chairman des Financial Committee of Council des Kings College, London University.

### Alexander Wilmot-Sitwell

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Joint Global Head of Investment Banking, Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East & Africa
Nationalität	Grossbritannien
Ernennung in die Konzernleitung	2008

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Im Januar 2008 wurde Alexander Wilmot-Sitwell Joint Global Head of Investment Banking, Chairman und CEO, UBS Group Europe, Middle East & Africa. 2006 wurde er Mitglied des Group Managing Board. Er stiess 1996 als Leiter von Corporate Finance in Südafrika zu UBS und wechselte 1998 nach London, wo er Leiter von UK Investment Banking wurde. Bevor er zu Warburg Dillon Read kam, leitete Alexander Wilmot-Sitwell bei SBC Warburg in Südafrika die Abteilung Corporate Finance. Alexander Wilmot-Sitwell schloss sein Studium der Modernen Geschichte an der Bristol University ab. Er wurde am 16. März 1961 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Alexander Wilmot-Sitwell ist Vizepräsident des «Save the Children Fund», London.

### Robert Wolf

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	Chairman und CEO UBS Group Americas, Präsident UBS Investment Bank
Nationalität	USA
Ernennung in die Konzernleitung	2008

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Robert Wolf wurde 2007 zum Präsidenten der UBS Investment Bank ernannt und war von 2004 bis 2008 COO von UBS Investment Bank. Seit 2006 amtiert er als Chairman und CEO von UBS Group Americas. Vor diesen Tätigkeiten war Robert Wolf von 2002 bis 2004 Global Head of Fixed Income und von 1998 bis 2001 hatte er die Position des Global Head of Credit Trading, Research & Distribution inne. Er kam 1994 zu UBS, nachdem er rund zehn Jahre bei Salomon Brothers im Bereich Fixed Income gearbeitet hatte. Robert Wolf erlangte 1984 einen Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften der Wharton School der University of Pennsylvania. Er wurde am 8. März 1962 geboren.

### Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

*Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:*  
Robert Wolf ist Mitglied des Undergraduate Executive Board der Wharton School, des Athletics Board of Overseers of UPENN und des Financial Services Round Table. Er ist Mitglied des Council on Foreign Relations und des Committee Encouraging Corporate Philanthropy. Zudem ist er in der obersten Geschäftsführung der Multiple Myeloma Research Foundation, Norwalk, CT, und im Stiftungsrat der Children's Aid Society, New York.

### Jürg Zeltner

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion bei UBS	CEO Wealth Management Global
Nationalität	Schweiz
Ernennung in die Konzernleitung	2009 <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ernennung am 10 Februar 2009.

### Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Jürg Zeltner wurde im Februar 2009 zum CEO Wealth Management Global und Mitglied der Konzernleitung ernannt. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt und im gleichen Jahr ins GMB berufen. Von 2005 bis 2008 war Jürg Zeltner CEO von UBS Deutschland AG, Frankfurt, und wurde 2007 CEO aller UBS-Geschäfte in Benelux, Deutschland und Zentraleuropa. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen im Private Banking von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private und Corporate Clients bekleidete. Er schloss die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program an der Harvard Business School. Er wurde am 4. Mai 1967 geboren und ist Schweizer Staatsangehöriger.

## Errichtung des Executive Committee

Das Executive Committee (EC) nahm seine Tätigkeit am 1. Januar 2009 auf. Es besteht aus dem Group CEO, dem Group CFO, dem Group CRO und dem Group GC. Unter der Leitung des Group CEO ist das EC verantwortlich für die Allokation der finanziellen Ressourcen des UBS-Konzerns an die Unternehmensbereiche. In seinen Verantwortungsbereich fallen das Kapital, die Bedingungen zur Verwendung und die Verfügbarkeit von Mitteln sowie jeweils die Umsetzung der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Risiken und Limiten. Darüber hinaus überwacht und evaluiert das EC die Performanceziele, die es für die Unternehmensbereiche festlegt. Unter der Aufsicht des Group CEO bereitet das EC Anträge zuhanden des Verwaltungsrates vor und unterstützt diesen im Entscheidungsprozess. Das EC trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Risikobewirtschaftung und -kontrollgrundsätze von UBS. Es weist den Unternehmensbereichen die Risikokapazitäten zu und kontrolliert das allgemeine Risikoprofil der Bank.

## Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung

Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung von UBS und ihren Geschäften wahr. Der Konzernleitung obliegt die Entwicklung und Implementierung von Strategien für den Konzern und die Unternehmensbereiche. Die Konzernleitung und insbesondere der Group CEO sind verantwortlich für die Umsetzung der Konzernstrategie und das Konzernergebnis. Die Konzernleitung spielt auch eine Schlüsselrolle bei der Definition der Personalpolitik und der Vergütungsgrundsätze des Konzerns.

→ Siehe das **Organisationsreglement der UBS AG**, das unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) eingesehen werden kann, für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung

## Managementverträge

UBS hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

## Senior Leadership

Das Group Managing Board (GMB) setzt sich aus Managementmitgliedern der Unternehmensbereiche und des Corporate Center sowie Personen, die spezielle Funktionen innerhalb der Gruppe wahrnehmen, zusammen. Das GMB wird in der ersten Hälfte 2009 aufgelöst und durch eine neue Gruppe von Senior Leaders ersetzt, welche Verantwortungen auf Stufe der Gruppe, der Unternehmensbereiche sowie der Regionen übernehmen.

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

UBS legt grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre am Entscheidungsprozess und möchte den Aktionären diese Mitwirkung erleichtern. Über 300 000 direkt eingetragene Aktionäre sowie die rund 90 000 über Nominee-Gesellschaften eingetragenen Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über die Aktivitäten und Ergebnisse der Bank informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen. Nähere Angaben hierzu sind im Abschnitt «Informationspolitik» dieses Berichts zu finden.

### Beziehungen zu den Aktionären

UBS ist dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen Investoren bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informiert sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens.

An den Generalversammlungen haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zur Entwicklung des Unternehmens und zu den Ereignissen im Berichtsjahr zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie die Vertreter der internen und externen Revisionsstellen stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

### Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Eintragungsbegrenzungen noch Einschränkungen bezüglich des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten, können eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen. Die Stimmrechte sind jedoch auf 5% der ausstehenden UBS-Aktien begrenzt. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung nicht unterworfen.

Für die Eintragung der Stimmrechte im Aktienregister ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung mit UBS unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien besitzen.

Alle mit Stimmrecht eingetragenen Aktionäre werden an die Generalversammlungen eingeladen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsge-

genstand Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie ihre Stimmen dem vom schweizerischen Aktienrecht vorgeschriebenen und von UBS bestimmten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch UBS, eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Die Nominee-Gesellschaften legen in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Unterlagen für die Stellvertretung vor und geben UBS die gesammelten Stimmen bekannt.

### Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Bestätigungswahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie über die Wahl der Revisionsstelle. Das schweizerische Aktienrecht schreibt vor, dass in gewissen spezifischen Fällen zur Beschlussfassung eine Zweidrittelmehrheit der an der Versammlung vertretenen Stimmen erforderlich ist. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für die Schaffung von genehmigtem und bedingtem Kapital sowie für die Einschränkung oder Aufhebung der Bezugsrechte der Aktionäre.

Eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen wird auch für Änderungen der Bestimmungen in den UBS-Statuten verlangt, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jedoch jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

### Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens zwanzig Tage vor der Versammlung eine

persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem in verschiedenen schweizerischen und internationalen Zeitungen sowie auf dem Internet unter [www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung) veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies für notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um über bestimmte von ihnen vorgebrachte Verhandlungsgegenstände Beschlüsse zu fassen. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer Generalversammlung gestellt werden.

### **Traktandierung**

Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 62 500 Franken vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen vor-

schlagen, die an der Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

UBS publiziert die Frist für die Einreichung solcher Beteiligungen im *Schweizerischen Handelsamtsblatt* sowie auf ihrer Webseite ([www.ubs.com/generalversammlung](http://www.ubs.com/generalversammlung)). Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst eine Stellungnahme zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

### **Eintragung im Aktienregister**

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten im schweizerischen oder US-amerikanischen Aktienregister von UBS gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. In den Tagen vor der Generalversammlung findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange wie technisch möglich vorgenommen, d.h. im Allgemeinen bis zwei Arbeitstage vor der Generalversammlung.

# Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

UBS verzichtet auf Beschränkungen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

## Angebotspflicht

Ein Anleger, der über 33 1/3% aller Stimmrechte (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – erwirbt, hat gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien zu unterbreiten. UBS hat von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, nicht Gebrauch gemacht.

## Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge für den Präsidenten des Verwaltungsrates, die Konzernleitungsmitglieder und die Mitglieder des Group Managing Board enthalten gewöhnlich keine Kontrollwechselklauseln. 2008 betrug die Kündigungsfrist für die Konzernleitungsmitglieder zwölf Monate, jene für die Mitglieder des Group Managing Board sechs bis zwölf Monate, je nach marktüblicher Praxis. Ab 2009 wird die Kündigungsfrist für Mitglieder der Konzernleitung auf sechs Monate verkürzt. Während dieser Frist erhalten sie ein Fixsalär und eine variable Vergütung (pro-rata-temporis).

Das Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates kann indes im Falle eines Kontrollwechsels die Sperrfristen von UBS-Aktien verkürzen und das Ausübungs- oder Verfalldatum von UBS-Optionen für alle Mitarbeiter anpassen.

## Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Die Konzernrevision und die externe Revisionsstelle arbeiten – unter Wahrung der gegenseitigen Unabhängigkeit – eng zusammen. Das Risk Committee, das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Angemessenheit der Revisionstätigkeit.

### Externe, unabhängige Revisionsstelle

An der Generalversammlung 2008 wurde Ernst & Young AG, Basel, als Revisionsstelle für ein weiteres Jahr bestätigt. Ernst & Young AG nimmt alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Bestimmungen und den UBS-Statuten wahr. Bei Ernst & Young AG sind Andrew McIntyre und Andreas Blumer seit 2005 respektive seit 2004 als leitende Revisoren für UBS zuständig. Ernst & Young AG wird an der Generalversammlung 2009 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

An der Generalversammlung 2006 wurde BDO Visura, Zürich, zur Spezialrevisionsstelle für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Als ein von der Revisionsstelle unabhängiges Organ ist sie für Revisionsberichte im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen zuständig. BDO Visura wird an der Generalversammlung 2009 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

### Honorare für externe, unabhängige Revisoren

UBS bezahlte der Revisionsstelle Ernst & Young AG die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Honorare (inkl. Spesen). Zusätzlich erhielt Ernst & Young AG im Jahr 2008 31 561 000 Franken (2007: 31 050 000 Franken) für Revi-

sionsarbeiten und Steuerdienstleistungen zugunsten von UBS Fonds, von denen zahlreiche ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind. Dazu gehören auch weitere Prüfungsleistungen, die in der Regel ausschliesslich vom Hauptrevisor erbracht werden können, wie statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie Überprüfungen von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise vom Hauptrevisor erbracht werden, wie z.B. Patronatserklärungen, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, zusätzliche Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Beratung bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung sowie Berichte zur Anlageperformance.

Bei den Steuerdienstleistungen handelt es sich um routinemässige Arbeiten im Rahmen von Erstellungen und Änderungen von Steuererklärungen, allgemeine Steuerplanungsaktivitäten sowie generelle Steuerberatung. Dabei wird die UBS durch die Steuerabteilungen von Ernst & Young unterstützt.

Mandate für andere Dienstleistungen werden nur in Ausnahmefällen genehmigt. 2007 und 2008 umfassten sie hauptsächlich ad-hoc Beratungen (on-call advisory).

### Revisionshonorare

UBS bezahlte ihrer wichtigsten externen Revisionsstelle, Ernst & Young AG, die nachfolgenden Honorare (inkl. Spesen):

in Tausend CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.08	31.12.07
<b>Revisionshonorare</b>		
Globales Revisionshonorar	45 848	49 000
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revision eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	9918	12 718
<b>Total Revisionshonorare</b>	<b>55 766</b>	61 718
<b>Zusätzliche Honorare</b>		
Revisionsbezogene Dienstleistungen	8 430	9 779
Steuerberatung	504	1 892
Andere Dienstleistungen (inklusive bewilligte Beratungen, auf Abruf)	1 246	1 699
<b>Total zusätzliche Honorare</b>	<b>10 180</b>	13 370



### Vorgängige Genehmigung der Revisionsmandate

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit müssen sämtliche von Ernst & Young AG erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom Audit Committee des Verwaltungsrates genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer generellen Bewilligung für genau umschriebene, im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreitet der Group Chief Financial Officer alle Anträge für Dienstleistungen von Ernst & Young AG dem Vorsitzenden des Audit Committee zur Genehmigung. Das Audit Committee wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen informiert.

### Konzernrevision

Mit weltweit 331 Mitarbeitern per 31. Dezember 2008 unterstützt die Konzernrevision den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme von UBS und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle wichtigen von der Konzernrevision

aufgeworfenen Fragen werden dem verantwortlichen Management, dem Group Chief Executive Officer (Group CEO) und dem Präsidenten des Verwaltungsrates mittels formeller Revisionsberichte zur Kenntnis gebracht. Das Risk Committee und das Audit Committee des Verwaltungsrates werden zudem regelmässig über wesentliche Revisionsergebnisse orientiert. Die Konzernrevision arbeitet bei der Untersuchung wichtiger Kontrollprobleme eng mit internen und externen Rechtsberatern sowie Risikokontrolleinheiten zusammen.

Um volle Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Konzernrevision, Ian Overton, direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates und dem Risk Committee unterstellt. Der Konzernrevision stehen uneingeschränkt sämtliche Konten, Bücher und Dokumente zur Einsichtnahme offen. Es sind ihr alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Prüfungspflichten erforderlich sind. Das Risk Committee kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Mitglieder des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sowie der Group CEO können beim Risk Committee solche Prüfungen beantragen.

Die Arbeitseffizienz der Konzernrevision wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle erhöht.

## Informationspolitik

UBS versorgt ihre Aktionäre und die Finanzgemeinde mit regelmässigen Informationen.

### Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal	5. Mai 2009
Zweites Quartal	4. August 2009
Drittes Quartal	3. November 2009
Viertes Quartal	9. Februar 2010

### Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

2009	15. April 2009
2010	14. April 2010

UBS trifft sich im Laufe des Jahres weltweit mit institutionellen Anlegern. Sie präsentiert regelmässig ihre Ergebnisse, führt Roadshows durch, veranstaltet spezielle Seminare für Investoren und hält Meetings mit einzelnen institutionellen Investoren und Gruppen ab. Bei diesen Treffen sind neben Mitgliedern des Investor-Relations-Teams wenn möglich auch Vertreter der Unternehmensführung zugegen. UBS nutzt verschiedenste Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis ihrer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit ihren Aktionären rund um den Globus zu festigen.

Die eingetragenen Aktionäre erhalten (sofern sie nicht darauf verzichten) eine Zusammenfassung der UBS-Jahresberichterstattung, die einen Überblick über die Bank und ihre Aktivitäten während des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen enthält. Alle drei Monate werden die Aktionäre kurz über die Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Zudem können sie kostenlos die ausführlichen Finanzberichte von UBS beziehen, die auf Quartalsbasis und per Ende Jahr erstellt werden.

Um einen fairen Zugang zu allen Informationen sicherzustellen, sind sämtliche UBS-Publikationen für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar.

→ Siehe [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) für eine umfassende Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis, Videoaufzeichnungen der jüngsten Webcasts sowie ausgewählte Präsentationen des Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen

### Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten und Anlegern zieht UBS den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen honoriert, die eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. UBS will deshalb ihre Strategie und ihre Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich die Aktionäre und Anleger ein umfassendes und genaues Bild der Funktionsweise und der Wachstumsaussichten von UBS verschaffen können. UBS informiert auch über die Risiken, die mit ihrer Strategie und ihren Ergebnissen einhergehen. Rückmeldungen von Analysten und Investoren werden laufend beurteilt und falls wesentlich, in den Quartals- und Jahresberichten reflektiert.

Zur Erreichung dieser Ziele achtet UBS bei ihrer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- *Transparenz*: Die Offenlegung trägt zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren bei und fördert über eine detaillierte Ergebnisberichterstattung das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit;
- *Konsistenz*: Die Offenlegung soll innerhalb jeder Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein;
- *Klarheit*: Die Informationen sollen so klar wie möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild über den Geschäftsgang machen kann;
- *Relevanz*: Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offengelegt, wenn sie für die Anspruchsgruppen von UBS von Belang oder aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich sind; und
- *Best Practice*: UBS strebt eine Offenlegung an, die den Branchennormen entspricht, und übernimmt, falls möglich, eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Offenlegungsstandards.

### Richtlinien für die Finanzberichterstattung

UBS veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse nach Abschluss jedes Quartals, einschliesslich der nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Resultate sowie einer umfassenden Offenlegung der Kredit- und Marktrisiken.

UBS erstellt ihre Jahresrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

Eine ausführliche Erklärung zur Grundlage der Rechnungslegung von UBS findet sich in Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2008.

UBS legt grossen Wert darauf, die Transparenz ihrer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung ihrer Unternehmensbereiche oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, passt UBS die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage an. Zudem werden alle relevanten Veränderungen eingehend erläutert. UBS wird vor der Veröffentlichung der ersten Quartalszahlen 2009 auf [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) angepasste Resultate der Unternehmensbereiche veröffentlichen, welche die Quartals- und Jahresresultate für 2007 und 2008 unter den neuen Organisationsstrukturen, welche am 10. Februar 2009 angekündigt wurden, zeigen werden.

#### Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als ein den US-Wertschriftengesetzen unterstelltes und demzufolge meldepflichtiges Unternehmen (gemäss diesen Bestimmungen «ein ausländischer Emittent»), muss UBS bestimmte Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. UBS reicht der SEC einen Jahresbericht mit dem Formular 20-F und Quartalsberichte mit dem Formular 6-K ein. Per Ende der Periode, welche

durch diesen Jahresbericht abgedeckt wird, wurde unter der Aufsicht des Management einschliesslich des Group Chief Executive Officer (CEO) und des Group Chief Financial Officer (CFO) eine Analyse der Effektivität der Veröffentlichungskontrollen und -mechanismen von UBS durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a-15e der US Securities Exchange Act von 1934 definiert ist. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass die Veröffentlichungskontrollen und -mechanismen von UBS für die Periode, welche durch diesen Jahresbericht abgedeckt werden, wirksam waren. Es wurden keine massgeblichen Änderungen an den internen Kontrollen von UBS oder anderen Faktoren, welche solche Kontrollen im Anschluss an die Analyse massgeblich beeinflussen könnten, vorgenommen.

→ Die Berichte und Dokumente, die in Verbindung mit ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, sind auf der Website [www.ubs.com/investors](http://www.ubs.com/investors) verfügbar

Gemäss Section 404 des in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act von 2002 obliegen die Einführung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für das finanzielle Berichtswesen dem UBS-Management. Die Beurteilung der Effektivität des internen Kontrollsystems für das finanzielle Berichtswesen durch das Management per Publikationsdatum dieses Berichts, sowie der Bericht der externen Revisionsstelle zu dieser Beurteilung, befinden sich im Bericht *Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2008*.

## Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

UBS ist ein Unternehmen schweizerischen Rechts. Die im Land ihres Hauptsitzes zuständige Aufsichtsbehörde ist daher die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Geschäfte von UBS sind jedoch globaler Natur und werden deshalb in jedem Land, in dem UBS tätig ist, durch die zuständigen Behörden reguliert und überwacht. In diesem Abschnitt werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche die Geschäftstätigkeit von UBS in ihrem Heimmarkt Schweiz regeln. Zudem wird das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der USA und Grossbritanniens, der beiden grössten Tätigkeitsgebiete von UBS ausserhalb der Schweiz, erläutert.

### Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

Die FINMA, Nachfolgeorganisation der Eidgenössischen Bankenkommision, nahm ihre Tätigkeit am 1. Januar 2009 auf. Zu diesem Zeitpunkt trat auch das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finanzmarktaufsichtsgesetz), das vom eidgenössischen Parlament am 22. Juni 2007 verabschiedet wurde, in Kraft. Mit dem Finanzaufsichtsgesetz wurden die drei Behörden Eidgenössische Bankenkommision, Bundesamt für Privatversicherungen und Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei in der FINMA zusammengeführt. Das Gesetz schafft zudem einen neuen organisatorischen Rahmen, der auch die Aufsichtstätigkeit beeinflussen wird, und das für die Finanzinstitute geltende Sanktionsrecht vereinfacht und harmonisiert.

### Schweizerische Gesetzgebung

UBS unterliegt den Gesetzen und Verordnungen, die vom Eidgenössischen Parlament und vom Schweizer Bundesrat erlassen werden.

In diesem Sinne unterstehen die Tätigkeiten von UBS in der Schweiz dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) sowie der Verordnung über die Banken und Sparkassen vom 17. Mai 1972 in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung, die allgemein als Schweizerische Bankengesetzgebung bezeichnet werden. Banken können in der Schweiz je nach gewählter Lizenz eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen erbringen – einschliesslich des kommerziellen Bankgeschäfts, des Investment Banking und der Vermögensverwaltung. Bankkonzerne können auch Versicherungsleistungen anbieten, die jedoch über eine separate Tochtergesellschaft abzuwickeln sind. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die FINMA fest.

Die Schweiz hat die international vereinbarten Eigenmittelvorschriften der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II)

mittels Eigenmittelverordnung vom 29. September 2006 und verschiedener FINMA-Rundschreiben umgesetzt. Die Schweiz hat differenziertere und strengere Bestimmungen als die international vereinbarten Vorschriften, einschliesslich strikterer Risikogewichtungen, erlassen.

→ [Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen](#)

Die Kapitalanforderungen für die zwei Grossbanken UBS und Credit Suisse übersteigen aufgrund eines obligatorischen Kapitalpuffers gemäss Säule 2 von Basel II die Schweizer Mindestgrenze. Die überarbeitete Verordnung zu den Eigenkapitalanforderungen von Ende 2008 sieht einen höheren risikobasierten Puffer vor und wurde um die Vorgabe einer Leverage Ratio ergänzt, d.h. eines Mindestwerts für das Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme.

Das Bundesgesetz vom 10. Oktober 1997 zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor (Geldwäschereigesetz, GwG) legt einen gemeinsamen Standard für die Sorgfaltspflichten für den gesamten Finanzsektor fest, der zur Bekämpfung der Geldwäscherei einzuhalten ist.

In ihrer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin untersteht UBS dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 in seiner aktuellen Fassung. Die FINMA ist die zuständige Aufsichtsbehörde.

### Regulierung durch die FINMA

Die FINMA ist stark in die Ausarbeitung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Banken eingebunden. Sie übt einerseits einen massgeblichen Einfluss auf die Ausgestaltung der Schweizer Gesetzesbestimmungen aus (z.B. auf die Verordnung zur Verhinderung von Geldwäscherei vom 18. Dezember 2002 in ihrer aktuellen Fassung). Andererseits ist die FINMA auf einer formelleren Ebene befugt, Rundschreiben zu erlassen, wovon zurzeit 44 in Kraft sind. Dazu gehören beispielsweise das FINMA-Rundschreiben 08/38 zu den Marktverhaltensregeln und das FINMA-Rundschreiben 08/24 über die Überwachung und interne Kontrolle bei Banken.

### Selbstregulierung durch die SIX Swiss Exchange und die Schweizerische Bankiervereinigung

Gewisse Bereiche des Wertschriftengeschäfts, wie die Organisation des Handels, unterliegen der Selbstregulierung durch die SIX Swiss Exchange (SIX) unter der Oberaufsicht der FINMA. Beispiele dafür sind:

- Kotierungsreglement vom 24. Januar 1996 in seiner aktuellen Fassung sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen vom 7. September 2007; das Kotierungsreglement

wird derzeit überarbeitet und die Änderungen werden voraussichtlich am 1. Juli 2009 in Kraft treten; und

- Richtlinie betreffend Offenlegung von Management-Transaktionen vom 1. Juli 2005.

Die FINMA genehmigt auch offiziell die von der Bankenbranche über die Schweizerische Bankiervereinigung veröffentlichten Selbstregulierungsrichtlinien, die damit zu einem integrierenden Bestandteil der Bankengesetzgebung werden. Beispiele dafür sind:

- Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken, 2008;
- Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse, 2008;
- Richtlinien zum vereinfachten Prospekt für strukturierte Produkte, 2007;
- Vereinbarung der Schweizer Banken und Effekthändler über die Einlagensicherung, 2005; und
- Richtlinien über die Behandlung nachrichtenloser Konti, Depots und Schrankfächer bei Schweizer Banken, 2000.

#### Zweistufiges Aufsichtssystem und direkte Aufsicht über UBS und Credit Suisse

Grundsätzlich basiert die Aufsicht in der Schweiz auf der Aufgabenteilung zwischen der FINMA und einer Reihe anerkannter Prüfgesellschaften. Im Rahmen dieses zweistufigen Aufsichtssystems trägt die FINMA die Verantwortung für die Oberaufsicht und die Zwangsmassnahmen, während die anerkannten Prüfgesellschaften für die FINMA offizielle Aufgaben wahrnehmen, deren Nichterfüllung durch die FINMA sanktioniert werden kann. Die externe Revisionsstelle ist für die Prüfung der Jahresrechnung verantwortlich, kontrolliert, ob die Banken alle aufsichtsrechtlichen Vorschriften einhalten, und führt Revisionen vor Ort durch.

Aufgrund ihrer wichtigen Rolle im Schweizer Finanzsystem unterstehen UBS und Credit Suisse der direkten Oberaufsicht durch die FINMA. Die Direktaufsicht wird durch das FINMA-Rundschreiben 08/9 betreffend die Aufsicht über die Grossbanken geregelt. Die aufsichtsrechtlichen Massnahmen umfassen Sitzungen mit der Führungsebene von Banken sowie die Bereitstellung von Managementinformationen, die alle Kontroll- und Geschäftsbereiche abdecken, Direktrevisionen (Prüfungen vor Ort), Besuche bei Bankniederlassungen im Ausland sowie koordiniertes Vorgehen und der Austausch mit wichtigen Gastlandaufsichtsbehörden («Trilateral College»).

Die laufende Überwachung der Risikolage erfolgt durch je ein den beiden Grossbanken zugeordnetes Aufsichtsteam. Die Analyse dieser Aufsichtsteams wird mit derjenigen von zwei institutsübergreifenden, thematisch auf Aspekte des Investment Banking und des Wealth Managements sowie des Asset Managements ausgerichteten Fachgruppen verbunden und vertieft.

#### Offenlegung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank

Die Hauptverantwortung für die Aufsicht über die Schweizer

Banken liegt bei der FINMA. Hingegen wird die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) überwacht. Die SNB hat auch ein direktes Interesse daran, welchen Methoden entsprechend die beiden Grossbanken Stresstests durchführen. Die Liquiditätsbestimmungen werden derzeit überarbeitet.

## Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

### Bankengesetzgebung

Die Tätigkeiten von UBS in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. UBS unterhält Niederlassungen in Kalifornien, Connecticut, Illinois, New York und Florida. Die UBS-Niederlassungen in Kalifornien, New York und Florida besitzen staatliche Lizenzen des «Office of the Comptroller of the Currency». Die Niederlassungen in Connecticut und Illinois verfügen über eine Zulassung der «State Banking Authority» ihres jeweiligen Bundesstaates. Jede Geschäftsstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. UBS unterhält auch Trustgesellschaften und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch einzelstaatliche Aufsichtsbehörden oder das «Office of the Comptroller of the Currency» erfolgt. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung der von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen UBS-Geschäftsstellen in den USA betraut. Einzig die Einlagen bei der UBS-Tochterbank im Bundesstaat Utah sind durch die «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen die US-Geschäftsstellen und -Tochtergesellschaften von UBS unterstehen, enthalten Einschränkungen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften und assoziierter Gesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder US-Geschäftsstelle ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum der von ihr zugelassenen Geschäftsstelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange UBS eine oder mehrere bundesstaatliche Geschäftsstellen unterhält, ist das «Office of the Comptroller of the Currency» auch befugt, unter vergleichbaren Umständen die US-Vermögenswerte der UBS AG in Besitz zu nehmen. Dabei sind die einzelstaatlichen Insolvenzgesetze, die sonst bei den von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen angewandt würden, diesem US-Bundesgesetz untergeordnet. Übt deshalb das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz von UBS gemäss US-Bundesgesetz aus, würden höchstwahrscheinlich zuerst alle US-Vermögenswerte von UBS zur Befriedigung der Gläubiger aller UBS-Bankstellen in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen betreffend Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Nebst der direkten Regulierung ihrer US-Bankstellen untersteht UBS aufgrund der Tätigkeit ihrer Geschäftsstellen auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978 und der «Bank Holding Company Act» von 1956 zur Anwendung. Seit dem 10. April 2000 ist UBS AG eine «Financial Holding Company» gemäss dem «Bank Holding Company Act» von 1956, da sie in den USA über eigene Geschäftsstellen verfügt. «Financial Holding Companies» können ein breiteres Leistungsspektrum erbringen als Bank Holding-Gesellschaften ausländischer Banken die nicht «Financial Holding Companies» sind, einschliesslich Underwriting und Wertschriftenhandel. Um den Status als «Financial Holding Company» beizubehalten, sind UBS, ihre US-Trustgesellschaft und ihre US-Tochtergesellschaft mit Sitz in Utah verpflichtet, vorgegebene Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie bestimmte Aufsichtsratings zu erfüllen. Gemäss dem Community Reinvestment Act von 1977 ist für die UBS-Tochtergesellschaft in Utah eine Bewertung von mindestens «befriedigend» erforderlich. Die US-Regierung hat sich in ihren Richtlinien für die Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung konzentriert. Gemäss diesen Vorschriften sind UBS und ihre Tochtergesellschaften in den USA verpflichtet, angemessene interne Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, um Tatbestände der Geldwäscherei oder der Terrorismusfinanzierung zu identifizieren, zu vermeiden und zu melden sowie die Identität ihrer Kunden zu verifizieren. Sind Finanzinstitute nicht in der Lage, derartige Programme zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung zu implementieren und beizubehalten, müssen sie mit ernsthaften rechtlichen Konsequenzen sowie mit der Schädigung ihrer Reputation rechnen.

#### Weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen in den USA

In den USA unterstehen UBS Securities LLC und UBS Financial Services Inc. sowie die anderen zugelassenen Brokerhäuser von UBS einer Anzahl Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen:

- Verkaufsmethoden;
- Handelsusancen unter Börsenhändlern;
- Gebrauch und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden;
- Kapitalstruktur;
- Aktenaufbewahrung;
- Finanzierung der Kundenkäufe; und
- Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der «Securities and Exchange Commission» und der «Financial Industry Regulatory Authority»

(FINRA). Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse (NYSE), das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem bestehen in den Bundesstaaten, Provinzen und Territorien der USA lokale Wertschriftenkommissionen, welche die Geschäftstätigkeit mit Blick auf den Anlegerschutz regulieren und überwachen. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen, zu einem vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder Mitarbeitern führen können.

FINRA entstand im Juli 2007 durch die Zusammenführung der «National Association of Securities Dealers» (NASD) und den Bereichen Mitgliederregulierung sowie Enforcement- und Schiedsverfahren der NYSE. FINRA widmet sich dem Anlegerschutz und der Marktintegrität durch eine effektive und effiziente Regulierung sowie den ergänzenden compliance- und technologiebasierten Dienstleistungen.

Das Aufgabenspektrum von FINRA ist breit: Marktteilnehmer registrieren und ausbilden, Untersuchungen von Wertpapierhäusern durchführen, Vorschriften erlassen und diese sowie bundesstaatliche Wertpapiergesetze durchsetzen, Anlegerinformationen veröffentlichen, Anleger weiterbilden, Trade Reporting und andere Instrumente für die Finanzbranche bereitstellen sowie Schiedsverfahren für Anleger und registrierte Unternehmen durchführen. Schliesslich ist FINRA auch für die Marktregulierung im Auftrag des «NASDAQ Stock Market», der «American Stock Exchange» und der «Chicago Climate Exchange» verantwortlich.

#### Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Die Geschäftstätigkeit von UBS in Grossbritannien wird durch die «Financial Services Authority» (FSA) geregelt. Sie legt Richtlinien und Bestimmungen fest, die für sämtliche relevanten Aspekte des Finanzdienstleistungsgeschäfts gelten.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. Sie verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie Inspektionen vor Ort (die eine ganze Branche oder auch nur ein einzelnes Unternehmen betreffen können) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens, IT-Spezialisten, Anwälte oder andere Berater) mit dem Erstellen von Berichten. Die FSA kann gemäss dem «Financial Services and Markets Act» auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form der US-Aufsichtsbehörde zur Verfügung stehen.

Einige der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von UBS unterstehen der Aufsicht der London Stock Exchange und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem gelten gegebenenfalls für die Geschäfte von UBS die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers».

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Grossbritannien erfolgt im Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum

Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen (z.B. MiFID). Diese Richtlinien gelten in der gesamten Europäischen Union und widerspiegeln sich auch in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen anderer Mitgliedstaaten. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Regelungen und Anforderungen sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Kapital- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

## Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE

Als Schweizer Unternehmen, das an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert ist, erfüllt UBS die Corporate-Governance-Standards der NYSE für private ausländische Emittenten. Ausserdem hat UBS freiwillig die Mehrheit der für US-Gesellschaften geltenden NYSE-Richtlinien übernommen.

### Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder

Auf der Grundlage der NYSE-Kotierungsstandards hat der Verwaltungsrat von UBS spezifische Kriterien zur Beurteilung der Unabhängigkeit externer Verwaltungsratsmitglieder erlassen. Jedes externe Mitglied des Verwaltungsrates hat die Erfüllung dieser Kriterien persönlich zu bestätigen. Sie sind auf der Website von UBS unter [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) publiziert.

Alle aktuellen externen Verwaltungsratsmitglieder erhielten vom Verwaltungsrat die Bestätigung, dass sie keine wesentlichen Verbindungen mit UBS aufweisen, weder direkt noch als Partner, Mehrheitsaktionär oder Führungsmitglied eines Unternehmens, mit dem UBS in Beziehung steht. Diese Mitglieder sind: Ernesto Bertarelli, Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig, Gabrielle Kaufmann-Kohler, Sergio Marchionne, Helmut Panke, William G. Parrett, David Sidwell, Peter R. Voser und Jörg Wolle. Sie erfüllen auch alle anderen Kriterien des Verwaltungsrates und der NYSE bezüglich der Unabhängigkeit – mit Ausnahme von Ernesto Bertarelli. Er erfüllt eines dieser Kriterien nicht, weil UBS grundsätzliche Sponsoring-Rechte von Team Alinghi besitzt und Ernesto Bertarelli Eigentümer der Team Alinghi SA ist. Ansonsten erfüllt auch er die NYSE-Unabhängigkeitskriterien voll und ganz. Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, dass die Vergütung von UBS für grundsätzliche Sponsoring-Rechte zugunsten von Team Alinghi die Unabhängigkeit von Ernesto Bertarelli in keiner Weise beeinträchtigt.

Die NYSE stellt striktere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen. Alle drei Mitglieder des Audit Committee von UBS sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche die oben erwähnten Kriterien erfüllen. Zudem erhalten sie neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von UBS. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Keiner von ihnen hat im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften Einsitz. Diese Mitglieder sind Peter R. Voser, William G. Parrett und Bruno Gehrig. Der Verwaltungsrat hat bestätigt, dass alle drei über finanzielle Fachkenntnisse verfügen und «Finanzexperten» im Sinne der Anforderungen des US Sarbanes-Oxley Act von 2002 sind. Die Richtlinien der NYSE erlauben es den Mitgliedern von Audit

Committees, Einsitz in mehr als drei Audit Committees zu nehmen, sofern alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass der Kandidat die erforderliche Zeit und Verfügbarkeit besitzt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Angesichts der Bescheinigungen von William G. Parrett und der Tatsache, dass er von seinen exekutiven Funktionen zurückgetreten ist, hat der Verwaltungsrat diese Ausnahme bewilligt.

### Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Kein Mitglied der Konzernleitung kann gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören und umgekehrt. Diese Struktur garantiert die institutionalisierte Unabhängigkeit des gesamten Verwaltungsrates von der operativen Geschäftsführung. UBS hat Ausschüsse für die folgenden Verwaltungsratsmandate gegründet: audit, human resources and compensation, governance and nominating, risk, strategy sowie corporate responsibility. Nähere Angaben zu den entsprechenden Ausschüssen sind im Abschnitt «Verwaltungsrat» dieses Berichts zu finden, einschliesslich ihrer Mandate, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sowie ihrer Aktivitäten im Jahr 2008. Ausserdem ernennt der Verwaltungsrat mindestens einen Vizepräsidenten, der unabhängig sein muss und als Senior Independent Director fungiert. Diese Funktion wurde Sergio Marchionne übertragen. Der Verwaltungsrat kann einen weiteren Vizepräsidenten ernennen, der nicht unabhängig sein muss, hat aber bislang darauf verzichtet. Nähere Angaben zur Funktion des Vizepräsidenten finden sich im Organisationsreglement der UBS AG und in seinen Anhängen, welche auf der Website [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) publiziert sind.

Der Verwaltungsrat hat ein Organisationsreglement verabschiedet, das die Corporate-Governance-Richtlinien von UBS bildet, welches sämtliche Aspekte der NYSE-Regelungen abdeckt. Der Verwaltungsrat hat zudem, wie vom US Sarbanes-Oxley Act vorgeschrieben, einen Verhaltens- und Ethikkodex verabschiedet, der einen Zusatz für die leitenden Verantwortlichen des operativen Geschäfts, für die Chefs des Finanz- und des Rechnungswesens und für die Chef-Controller enthält. Das Organisationsreglement und der Verhaltens- und Ethikkodex sind auf der Website [www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) abrufbar. Das Audit Committee des Verwaltungsrates hat ausserdem Richtlinien für die Behandlung von Beschwerden im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und Revision aufgestellt. Diese ergänzen die internen Richtlinien zum Schutz von Mitarbeitern bei Klagen über Verstösse («Whistleblowing Protection») sowie zur Einhaltung der Standesregeln von Rechtsanwälten («Attorney Standards of Professional Conduct»).



## Abweichungen von den Corporate-Governance-Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen private ausländische Emittenten offenlegen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen.

### Verantwortlichkeit des Audit Committee für die Wahl und Wiederwahl, die Honorierung und die Überwachung der unabhängigen Revisionsstelle

Alle diese Verantwortlichkeiten wurden dem Audit Committee von UBS übertragen, mit Ausnahme der Wahl der unabhängigen Revisionsstelle, über die gemäss schweizerischem Aktienrecht die Aktionäre abstimmen müssen. Das Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine Vorschläge zur Wahl, Wieder- oder Abwahl dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

### Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Audit Committee

Im Einklang mit dem Organisationsreglement von UBS ist das Risk Committee des Verwaltungsrates ermächtigt, die Risikogrundsätze und die Risikokapazität der Bank festzulegen. Das Risk Committee überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze durch die Bank und prüft, ob die Geschäfts- und Kontrolleinheiten mit Systemen ausgestattet sind, die sich zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken eignen.

### Unterstützung der Konzernrevision durch das Audit Committee

Sowohl der Präsident des Verwaltungsrates als auch das Risk Committee tragen die Verantwortung für die Konzernrevision und sind ermächtigt, diese zu überwachen.

### Verantwortung des Human Resources and Compensation Committee für die Überwachung der Beurteilung von Konzernleitung und Verwaltungsrat

Die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene von UBS, einschliesslich des Group Chief Executive Officer und der Mitglieder der Konzernleitung, werden durch den Präsidenten des Verwaltungsrates und das Human Resources and Compensation Committee vorgenommen und dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor. Dieser beurteilt seine eigene Leistung selbst, ohne spezielle Vorbereitung durch einen Verwaltungsratsausschuss.

### Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Human Resources and Compensation Committee

Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle Berichte zuhanden der Aktionäre vom gesamten Verwaltungsrat vorgelegt und unterzeichnet, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte dem gesamten Verwaltungsrat.

### Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre

Gemäss schweizerischem Aktienrecht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beteiligungspläne zu genehmigen. Zwar sieht die schweizerische Gesetzgebung eine solche Ermächtigung für die Generalversammlung nicht vor, doch verlangt sie, dass das Kapital eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt ist und daher jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Machen Aktienbeteiligungspläne also eine Kapitalerhöhung notwendig, so ist die Zustimmung an der Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne dagegen am Markt erworben, liegt die Genehmigung nicht in der Kompetenz der Aktionäre.

# Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

**Die für die obersten Führungskräfte geltenden Vergütungsgrundsätze sollen sicherstellen, dass deren Interessen mit denen der Aktionäre übereinstimmen, nämlich eine langfristige Wertschöpfung und nachhaltige Aktionärsrenditen. Diese Grundsätze wurden vom Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates definiert.**

## Brief des Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Die globale Finanzdienstleistungsindustrie ist mit den grössten Herausforderungen seit Jahrzehnten konfrontiert. Diese Herausforderungen hatten 2008 deutliche und weitreichende Auswirkungen auf die Branche und auf UBS sowie ihre Konkurrenten. Die Vergütung der obersten Führungskräfte ist stets ein heikles Thema. 2008 wurde es in der Öffentlichkeit, in den Medien und in den Aufsichtsbehörden intensiver diskutiert als jemals zuvor.

UBS ging 2008 die aktuellen Fragen in Bezug auf die Vergütungen der obersten Führungskräfte sehr pro-aktiv an. Im Juli 2008 richtete der UBS-Verwaltungsrat ein neues Human Resources and Compensation Committee ein. Dieser Ausschuss ist für die Kontrolle der Leistungen der obersten Führungskräfte, die Struktur der Anstellungsverträge für die obersten Führungskräfte und die Nachfolgeplanung für Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung verantwortlich. Kurz nach seiner Gründung gab der Ausschuss eine gründliche Überprüfung aller Anreizsysteme innerhalb des UBS-Konzerns in Auftrag. Die Überprüfung wurde nach der Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank im Oktober 2008 beschleunigt. Bereits im folgenden Monat wurden die Grundsätze des neuen UBS-Vergütungsmodells, das 2009 umgesetzt werden soll, veröffentlicht. Parallel zu dieser Überprüfung führte UBS intensive Gespräche mit der Eidgenössischen

Finanzmarktaufsicht (FINMA) über zahlreiche Vergütungsthemen, unter anderem über das neue Vergütungsmodell und den variablen Anteil der Vergütungen, der für das Jahr 2008 an die Mitarbeiter auszurichten war.

Obwohl die Finanzdienstleistungsindustrie weit reichenden Schwierigkeiten gegenübersteht, hat der harte Wettbewerb um die besten Talente nicht nachgelassen. Eine konkurrenzfähige Vergütung ist daher nach wie vor ein effektives Instrument, um qualifizierte Führungskräfte zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden. Auch im neuen Vergütungsmodell bleibt die variable Vergütung, sowohl in bar als auch in Aktien, ein Kernelement. Die endgültige Höhe der variablen Vergütungskomponente, die an die Führungskräfte ausgezahlt wird, hängt jedoch davon ab, ob diese die an eine langfristige, risikoangepasste Wertschöpfung geknüpften Ziele erreicht haben. Neu an diesem Modell ist, dass leistungsabhängige Vergütungen im Rahmen des Performance Equity-Plans für die Dauer von zunächst drei Jahren direkt vom Unternehmensergebnis abhängen. Ausserdem müssen die Führungskräfte mindestens 75% aller ihnen zugeteilten Aktien (nach Steuern) weitere fünf Jahre lang halten. Um diese klare Verknüpfung zwischen dem Vergütungsaufwand und dem Mehrwert für die Aktionäre zu unterstreichen, hat UBS die Einführung einer dreijährigen Karenzfrist und eines Bonus-Malus-Systems (sogenannte «Claw-Back»-Struktur) für alle Bar-

vergütungen an die obersten Führungskräfte für das Jahr 2009 und darüber hinaus angekündigt.

Mit der Konzeption des neuen Vergütungsmodells wollte UBS ausdrücklich «ihre Unternehmenskultur verändern.» Alle Mitglieder des Human Resources and Compensation Committee sind fest davon überzeugt, dass das neue Vergütungsmodell eine zentrale Rolle auf dem Weg zum künftigen Erfolg spielen wird. Das Modell definiert explizite Ziele für die nachhaltige Wertschöpfung und vereinigt und fördert so gleichzeitig die Interessen der Aktionäre und jene des UBS-Konzerns. Da der Verwaltungsrat grossen Wert auf die Meinung der Aktionäre legt, wird er an der Generalversammlung 2009 eine nicht bindende Abstimmung über die Grundzüge der Vergütung für die obersten Führungskräfte durchführen. Informationen zu dieser Abstimmung finden Sie im Abschnitt «Vergütungsgrundsätze für UBS-Führungskräfte ab 2009». Lesen Sie bitte die entsprechenden Unterlagen und beteiligen Sie sich, dieses wegweisende Modell für die Vergütung von Führungskräften in die Praxis umzusetzen.



Jörg Wolle

Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee

# Vergütungsrichtlinien

## Human Resources and Compensation Committee

Das Human Resources and Compensation Committee besteht aus vier unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates. Dem Ausschuss gehörten am 31. Dezember 2008 folgende Mitglieder an: Jörg Wolle (Vorsitzender), Ernesto Bertarelli, Sally Bott und Helmut Panke. Der Ausschuss wurde 2008 durch die folgenden externen Berater unterstützt: Hostettler & Partner in Bezug auf die Konzeption des neuen Vergütungsmodells für oberste UBS-Führungskräfte, PricewaterhouseCoopers für die Konzeption des Performance Equity-Plans und Towers Perrin für die Marktdaten.

## Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

UBS ist mit Blick auf die Corporate Governance höchsten Standards verpflichtet. Das Human Resources and Compensation Committee hat die Aufgabe, die unternehmensweit geltenden Grundsätze zur Gesamtvergütung zu überprüfen und dem Verwaltungsrat zu unterbreiten. Darüber hinaus ist der Ausschuss im Auftrag des Verwaltungsrates für die folgenden fünf Kernbereiche verantwortlich:

- Prüfung und Genehmigung des Gesamtvergütungssystems sowie der Vergütungsprogramme und -pläne;
- Festlegung des Verhältnisses zwischen Vergütung und Leistung;
- Genehmigung der Basissaläre und der jährlichen leistungsabhängigen Vergütungen der obersten Führungskräfte;
- Prüfung und Genehmigung der individuellen Anstellungsverträge; und
- Prüfung und Genehmigung der Vereinbarungen mit ausscheidenden Konzernleitungsmitgliedern.

Die Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf Vergütungen sind im Organisationsreglement von UBS, Anhang B – «Responsibilities and authorities» und Anhang C – «Charter for the

Committees of the Board of Directors of UBS AG» festgehalten. Die Struktur ist in der untenstehenden Grafik dargestellt.

## Zuteilungspolitik und Entscheidungsprozess

Der Ausschuss entscheidet über variable Bar- und Aktienvergütungsziele der obersten Führungskräfte, wobei das Ergebnis des Konzerns und des Unternehmensbereichs sowie die individuelle Leistung und die Marktdaten berücksichtigt werden.

Die individuelle Leistung wird jedes Jahr in einem formalen Prozess beurteilt, indem die erbrachten Leistungen mit den festgelegten persönlichen Zielen abgeglichen werden. Die persönlichen Ziele konzentrieren sich auf folgende Bereiche: Beitrag zum Ergebnis des Konzerns und des Unternehmensbereichs; aussergewöhnliche Leistungen bei der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit; Fähigkeiten und Potenzial in Bezug auf die strategische Führung; ausserordentliches Berufs- und Fachwissen; Engagement zugunsten von UBS; Orientierung an den Werten und Leitsätzen; aktives Risikomanagement und die Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre.

## Die nicht bindende Abstimmung über die Vergütung der obersten Führungskräfte im Jahr 2009

UBS legt Wert auf die Meinung ihrer Aktionäre. An der im April 2009 stattfindenden Generalversammlung erhalten die Aktionäre die Gelegenheit, ihre Meinung in der Abstimmung über die Vergütungsgrundsätze für die obersten Führungskräfte ab dem Jahr 2009 auszudrücken. Im Abschnitt «Vergütungsgrundsätze für UBS-Führungskräfte ab 2009» finden sich die entsprechenden Informationen dazu. Da die endgültige Entscheidung über die Vergütung von Führungskräften rechtlich dem Verwaltungsrat obliegt, ist das Abstimmungsergebnis nicht bindend. UBS ist überzeugt, dass diese Abstimmung ein innovatives und sinnvolles Mittel ist, um die Aktionäre an der Meinungsbildung über Vergütungsfragen zu beteiligen.

## Vergütungsbefugnis

Empfänger	Vorschlag zur Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Präsident des Verwaltungsrates	Vorsitzender des Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee
Group CEO	Verwaltungsratspräsident	Human Resources and Compensation Committee	Human Resources and Compensation Committee
Mitglieder der Konzernleitung	Group CEO	Human Resources and Compensation Committee	Group CEO
Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates (Vergütungssystem und Gebühren)	Verwaltungsratspräsident / Human Resources and Compensation Committee	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsident

## Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Jahr 2008

### Vergütung des Verwaltungsrates

#### Verwaltungsratspräsident und vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Da das neue Vergütungsmodell im Jahr 2008 noch nicht in Kraft war, hatte der Verwaltungsratspräsident grundsätzlich einen Anspruch auf eine variable, leistungsabhängige Vergütung, deren Höhe ausschliesslich vom Finanzergebnis abhängig ist. Gemäss der Ankündigung im Bericht zur Vergütung, der am 17. November 2008 veröffentlicht wurde, hat das Human Resources and Compensation Committee jedoch entschieden, dem Verwaltungsratspräsidenten 2008 keine variable Vergütung zuzuteilen. Die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten, Peter Kurer, betrug im Geschäftsjahr 2008 1 565 647 Franken. Damit war er 2008 das höchstbezahlte Mitglied des Verwaltungsrates. Die Vergütung bestand aus acht Monatsgehältern als Verwaltungsratspräsident, ohne vier Monatsgehältern als Mitglied der Geschäftsleitung.

Sowohl nach dem neuen als auch nach dem alten Vergütungsmodell wird im Entscheidungsprozess über die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten die Leistungsbeurteilung für das Jahr durch den gesamten Verwaltungsrat wie auch durch das Human Resources and Compensation Committee vorgenommen. Dabei werden die Vergütungsniveaus ähnlicher Funktionen ausserhalb von UBS berücksichtigt.

#### Vergütung für frühere vollamtliche Mitglieder und den früheren Verwaltungsratspräsidenten

Marcel Ospel, früherer Präsident des Verwaltungsrates, stand an der Generalversammlung vom 23. April 2008 nicht zur Wiederwahl. Stephan Haeringer, ehemaliger, vollamtlicher Vizepräsident, trat am 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat zurück. Marco Suter, ein ehemaliges vollamtliches

Mitglied des Verwaltungsrates, schied am 1. Oktober 2007 aus dem Verwaltungsrat aus und gehörte bis zu seinem Rücktritt am 31. August 2008 als Group Chief Financial Officer der Konzernleitung an. Während Marcel Ospel UBS im April 2008 verliess, vereinbarten Stephan Haeringer und Marco Suter mit UBS, bis zu ihrem Austritt am 30. September 2009 bzw. 31. August 2009 weiterhin für UBS tätig zu sein. Alle drei Führungskräfte erhielten im Einklang mit ihren Arbeitsverträgen bis zum Ablauf ihrer zwölfmonatigen Kündigungsfrist ein Basissalär, eine Zahlung basierend auf ihrer durchschnittlichen Vergütung der letzten drei Jahre sowie bestimmte Mitarbeiterleistungen.

Für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 erhielten Marcel Ospel, Stephan Haeringer und Marco Suter keine leistungsabhängigen Vergütungen. Ferner gaben Marcel Ospel, Stephan Haeringer und Marco Suter am 25. November 2008 bekannt, dass sie nach ihrem Rücktritt freiwillig auf einen erheblichen Teil ihres Lohnanspruchs verzichteten, der ihnen für die Zeit ihrer Anstellung bei UBS zustand. Der zurückbezahlte oder nicht in Anspruch genommene Gesamtbetrag belief sich auf 33 Millionen Franken.

Die restlichen in den Jahren 2008 und 2009 fälligen, vertraglichen Verpflichtungen gegenüber allen drei ehemaligen Mitarbeitern des Verwaltungsrates beliefen sich nach Abzug der 33 Millionen Franken auf 10 Millionen Franken, die in der Erfolgsrechnung 2008 vollständig abgegrenzt wurden. Davon entfielen 2,3 Millionen Franken auf Marcel Ospel, 3,9 Millionen Franken auf Stephan Haeringer und 3,8 Millionen Franken auf Marco Suter.

#### Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten aufgrund ihres unabhängigen Status keine variable Vergütung. Ihre Vergütung hängt somit nicht vom Finanzergebnis

### Vergütungen der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (UBS-Aktien – zum Marktwert) <sup>b</sup>	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>d</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>e</sup>	Total
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident	2008	1 333 333	0	0	0	58 267	174 047	1 565 647
	2007							
Marcel Ospel, Verwaltungsratspräsident	2008	666 667	0	0	0	80 755	87 023	834 445
	2007	2 000 000	0	0	0	307 310	261 069	2 568 379
Stephan Haeringer, vollamtlicher Vizepräsident	2008	1 125 000	0	0	0	108 846	195 802	1 429 648
	2007	1 500 000	0	0	0	111 808	261 069	1 872 877
Marco Suter, vollamtlicher Vizepräsident	2008							
	2007	1 125 000	0	0	0	70 820	155 252	1 351 072

<sup>1</sup> Peter Kurer war per 31. Dezember 2008 das einzige vollamtliche Mitglied des Verwaltungsrates; Marcel Ospel stand im April 2008 nicht zur Wiederwahl und Stephan Haeringer schied während des Jahres als Mitglied aus dem Verwaltungsrat aus. Sie erhalten einen pro-rata Anteil für die vier respektive neun Monate als vollamtliche Verwaltungsratsmitglieder. 2007: Marco Suter schied während des Jahres aus dem Verwaltungsrat aus. Er erhielt einen pro-rata Anteil für die neun Monate als vollamtlicher Vizepräsident.

## Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Strategy Committee	Vergütungen für					Aktienanteil <sup>3</sup>	Anzahl Aktien <sup>4,5</sup>	
							Für den Zeitraum GV zu GV	Grundhonorar	Ausschuss-Einsätze	Sachleistungen	Zusatzleistungen			Total
Ernesto Bertarelli, Mitglied		M	M				2008/2009	325 000	200 000	0	0	<b>525 000</b>	100	51 596
			M				2007/2008	325 000	150 000	0	0	475 000	100	14 677
Sally Bott, Mitglied <sup>2</sup>		M		M			2008/2009	162 500	75 000	0	0	<b>237 500</b>	50	12 280
							2007/2008							
Rainer-Marc Frey, Mitglied <sup>2</sup>					M	M	2008/2009	162 500	150 000	0	0	<b>312 500</b>	50	16 158
							2007/2008							
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
							2007/2008							
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied			V	M			2008/2009	325 000	250 000	0	0	<b>575 000</b>	50	29 731
			M	M			2007/2008	325 000	250 000	0	0	575 000	50	9 349
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident			M			M	2008/2009	325 000	200 000	0	250 000 <sup>6</sup>	<b>775 000</b>	100	76 228
		M					2007/2008	325 000	200 000	0	0	525 000	100	16 226
Rolf A. Meyer, Mitglied <sup>2</sup>	M	M					2008/2009	162 500	150 000	0	0	<b>312 500</b>	50	16 158
	M	V					2007/2008	325 000	650 000	0	0	975 000	50	15 853
Helmut Panke, Mitglied		M			M		2008/2009	325 000	300 000	0	0	<b>625 000</b>	50	32 316
			V				2007/2008	325 000	250 000	0	0	575 000	50	9 349
William G. Parrett, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
							2007/2008							
David Sidwell, Mitglied				M	V		2008/2009	325 000	450 000	0	0	<b>775 000</b>	50	40 072
							2007/2008							
Peter Spuhler, Mitglied <sup>2</sup>		M					2008/2009	162 500	0	0	0	<b>162 500</b>	100	15 945
							2007/2008	325 000	200 000	0	0	525 000	100	16 226
Peter R. Voser, Mitglied	V					M	2008/2009	325 000	400 000	0	0	<b>725 000</b>	50	37 487
	M						2007/2008	325 000	300 000	0	0	625 000	50	10 162
Lawrence A. Weinbach, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
	V						2007/2008	325 000	600 000	0	0	925 000	50	15 040
Jörg Wölle, Mitglied		V	M				2008/2009	325 000	300 000	0	0	<b>625 000</b>	50	32 316
			M				2007/2008	325 000	150 000	0	0	475 000	100	14 677
<b>Total 2008</b>												<b>6 437 500</b>		
Total 2007													5 675 000	

**Legende:** V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2008 waren 11 unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. David Sidwell wurde an der Generalversammlung vom 23. April 2008 in den Verwaltungsrat gewählt und Rolf A. Meyer, Peter Spuhler und Lawrence A. Weinbach sind an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett wurden an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. <sup>2</sup> Vergütung nur für sechs Monate, da diese Mitglieder per 2. Oktober 2008 entweder zurückgetreten sind oder gewählt wurden. <sup>3</sup> Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Lohnes in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt wird. <sup>4</sup> Für 2008 wurden die Aktien zu CHF 11,38 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SWX Europe während der 10 letzten Handelstage im Februar 2009) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 9,67, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2007 wurden die Aktien zu CHF 36.15 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SWX Europe während der 10 letzten Handelstage im Februar 2008) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 30.75, zugeteilt. <sup>5</sup> Die Anzahl ausgezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. <sup>6</sup> Diese Vergütung ist mit der neu kreierte Funktion des Senior Independent Director verbunden.

Zusätzlich wurden einmalige Vergütungen an die Vorsitzenden des Risk Committee (CHF 500 000), des Governance and Nominating Committee (CHF 300 000) und des Human Resources and Compensation Committee (CHF 200 000) entrichtet. Diese Vergütungen reflektieren die substantielle Arbeitsbelastung für die Aufstellung des neuen Risk Committee sowie die Aufgabenerweiterung des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee.

## Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2008	10 267 240
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2007	11 467 328

des UBS-Konzerns ab. Die Honorare für unabhängige Mitglieder werden jährlich vom Verwaltungsratspräsidenten und vom Human Resources and Compensation Committee überprüft und dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. UBS hat mit keinem unabhängigen Mitglied des Verwaltungsrates einen Anstellungsvertrag abgeschlossen, der Sach- und Zusatzleistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses vorsieht.

2008 hat der Verwaltungsrat die an die Mitglieder seiner Ausschüsse zu zahlenden Gesamtvergütungen erheblich gekürzt. Diese Entscheidung wurde nach Untersuchung der üblichen Praxis in vergleichbaren, global tätigen Finanzdienstleistungsunternehmen und anderen massgebenden Unternehmen in der Schweiz getroffen.

Die vorangehende Tabelle zeigt die Vergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für das Jahr 2008 für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2008 und 2009.

### Vergütung der Konzernleitung

Im Jahr 2008 sank die Gesamtvergütung der Konzernleitung gegenüber dem Vorjahr deutlich, da den Mitgliedern der Konzernleitung wegen des negativen Gesamtergebnisses des Konzerns im Geschäftsjahr 2008 keine variablen Vergütungen zugeteilt wurden. Die Gesamtvergütung für das höchstbezahlte Mitglied der Konzernleitung, Marcel Rohner, betrug für das Geschäftsjahr 2008 1 814 702 Franken.

### Basissalär

Die Höhe des Basissalärs der obersten Führungskräfte wird nach Massgabe ihrer Aufgabe und Funktion individuell fest-

gelegt. Das Basissalär besteht aus einem fixen Vergütungsbeitrag und wird nur dann angepasst, wenn sich die Verantwortung der obersten Führungskraft in einem wesentlichen Umfang ändert.

Der Anteil des Basissalärs an der Gesamtvergütung kann wegen des variablen Anteils der jährlichen leistungsabhängigen Vergütungen von Jahr zu Jahr erheblich variieren. Da im Geschäftsjahr 2008 keine variablen, leistungsabhängigen Vergütungen ausbezahlt wurden, beliefen sich die Basissaläre für die obersten Führungskräfte auf 93,7% der Gesamtvergütungen (2007: 20,6%). Der Restbetrag von 6,3% reflektieren die Sach- und Zusatzleistungen.

### Sach- und Zusatzleistungen

Um in jedem lokalen Markt die besten Mitarbeiter rekrutieren und an das Unternehmen binden zu können, bietet UBS Sach- und Zusatzleistungen, die in diesen Märkten konkurrenzfähig und angemessen sind. Die Verfahren für die Änderung, Einstellung oder Einführung neuer Sach- und Zusatzleistungen sind im Organisationsreglement der UBS AG festgehalten. UBS erachtet Sach- und Zusatzleistungen als Bestandteil der Gesamtvergütungen, die je nach Standort sehr unterschiedlich ausfallen können.

Für oberste Führungskräfte sind grundsätzlich keine speziellen Sach- und Zusatzleistungen vorgesehen. Sie erhalten dieselben Sach- und Zusatzleistungen wie alle anderen Mitarbeiter am jeweiligen Standort und im jeweiligen Geschäftsfeld.

In der Schweiz erhalten die obersten Führungskräfte dieselben Vorsorgeleistungen wie alle anderen Mitarbeiter. Der allgemeine Vorsorgeplan der Bank besteht aus zwei Elementen des Beitragsprimats: Einem Plan für das Basissalär und einem für die leistungsabhängige Vergütung.

## Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr endend am	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (UBS-Aktien – zum Marktwert) <sup>b</sup>	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>d</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>e</sup>	Total
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer (höchste Gesamtvergütung)	2008	1 500 000	0	0	0	161 768	152 934	1 814 702
Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific (höchste Gesamtvergütung)	2007	1 291 960	4 501 900	4 501 904	0	10 256	900	10 306 920
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2008 im Amt waren <sup>1</sup>	2008	7 815 943	0	0	0	457 652	817 315	9 090 911
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2007 im Amt waren <sup>1</sup>	2007	6 995 885	15 305 667	15 305 708	0	532 706	912 974	39 052 939
Gesamtvergütungen aller 2008 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2008	1 614 871	0	0	0	234 838	258 423	2 108 132
Gesamtvergütungen aller 2007 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2007	2 511 947	23 042 376	6 750 036	0	406 567	275 635	32 986 561

<sup>1</sup> Anzahl und Verteilung an die Mitglieder der Konzernleitung: 2008: Per 31. Dezember waren 12 Konzernleitungsmitglieder im Amt. 2007: Per 31. Dezember waren acht Konzernleitungsmitglieder im Amt. <sup>2</sup> Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: 2008: Vier Monate als Mitglied der Konzernleitung für Peter Kurer, acht Monate für Marco Suter und 10 Monate für Joe Scoby. 2007: Neun Monate für Huw Jenkins und Clive Standish sowie sechs Monate für Peter Wuffli.

Die obersten Führungskräfte im Ausland sind an üblichen lokalen Vorsorgeplänen beteiligt, an denen auch die anderen Mitarbeiter beteiligt sind und die demzufolge keine besonderen Bestimmungen für die obersten Führungskräfte vorsehen. In den USA können sich Führungskräfte für den Beitragsprimatplan 401K entscheiden, der allen Mitarbeitern offen steht. Zusätzlich nehmen einige Führungskräfte an bestehenden alten Vorsorgeplänen teil, die auch anderen Mitarbeitern offen standen, die neu rekrutierten Mitarbeitern jedoch nicht mehr zur Verfügung stehen. In Grossbritannien besteht für die obersten Führungskräfte ebenfalls ein Beitragsprimatplan. Sie können auch an einem bestehenden Beitragsprimatplan teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen stand, aber für neu rekrutierte Mitarbeiter geschlossen ist. Es werden keine speziellen Vorsorgepläne angeboten, die den obersten Führungskräften vorbehalten sind.

→ Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» der Konzernrechnung dieses Berichts für weitere Informationen über Sach- und Zusatzleistungen

#### Leistungsabhängige Bar- und Aktienvergütung

Der Grundsatz der UBS-Vergütungspolitik für die obersten Führungskräfte lautet «Pay for Performance» (Leistungsvergütung). Wie bereits erwähnt, hat das Human Resources and Compensation Committee beschlossen, den Mitgliedern der Konzernleitung für 2008 keine variable Vergütung – weder in bar noch in Aktien – zuzuteilen. Diese Entscheidung trägt dem insgesamt schwachen Konzernergebnis und der Tatsache Rechnung, dass wichtige Leistungsziele trotz

einiger sehr guter Ergebnisse in keinem der einzelnen Unternehmensbereiche erreicht wurden.

#### Ersatz für verfallene Zuteilungen aus Vergütungsplänen des früheren Anstellungsverhältnisses

Jerker Johansson und Markus U. Diethelm nahmen 2008 ihre Tätigkeit bei UBS auf. Insgesamt erhielten sie einen Barbetrag von 370 000 Franken, 574 432 Aktien mit einem Marktwert am Zuteilungsdatum von 10,7 Millionen Franken, 700 000 Optionen zu einem Ausübungspreis von 36.46 Franken und 7 420 Optionen zu einem Ausübungspreis von 28.10 Franken. Diese wurden als Ersatz für aufgrund ihrer Anstellung bei der UBS verfallene Vergütungen sowie Sach- und Zusatzleistungen aus ihren früheren Arbeitsverhältnissen zugeteilt, was einer marktüblichen Praxis entspricht.

#### Anstellungsverträge

Bei den Anstellungsverträgen für die bestehenden Mitglieder der Konzernleitung wurden 2008 keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Auch die Kündigungsfrist von zwölf Monaten änderte sich im Geschäftsjahr 2008 nicht.

#### Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Vergütungen und Sachleistungen, die ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung gewährt wurden, beruhen auf bestehenden Vereinbarungen.

### Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung:

- Lokale Währungen werden in Schweizer Franken zum Wechselkurs gemäss Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse umgerechnet.
- Wert pro Aktie bei Zuteilung: 36.15 Franken/33.55 US-Dollar für 2008 zugeteilte Aktien gemäss Leistungsausweis im Jahr 2007. Bei den Kursen handelt es sich um den durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktien im Zuteilungsjahr an der SWX Europe und an der New York Stock Exchange (NYSE) der letzten zehn Handelstage des Monats Februar.
- Für das Referenzjahr 2008 wurden 2009 keine Optionen zugeteilt.
- Sachleistungen: Autoleasing, Firmenwagen, Mitarbeitererrabatte auf Bankprodukte und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung, allgemeine Spesenpauschale (zum Marktwert).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 820 800 Franken vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente und einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind darin ebenfalls enthalten.  
In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA gibt es zwei verschiedene Pläne. Beim Cash-Balance-Plan ist das versicherte Gehalt auf 250 000 US-Dollar beschränkt. Dieser Plan steht neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401K von UBS teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die Beitragshöhe ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. In Grossbritannien haben die obersten Führungskräfte die Wahl zwischen der Teilnahme am ordentlichen Vorsorgeplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, und der Teilnahme an einem Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär richten und der keine Obergrenze für das versicherte Gehalt vorsieht.

**Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung<sup>1</sup>**

*CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>*

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		101 579	101 579
	2007		90 803	90 803
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		69 596	69 596
	2007		62 174	62 174
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		74 663	74 663
	2007		73 061	73 061
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		32 673	32 673
	2007		42 311	42 311
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2008		126 208	126 208
	2007		260 162	260 162
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2008	318 461	427 949	746 410
	2007	318 401	502 478	820 879
Philippe de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2008		109 703	109 703
	2007		129 701	129 701
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2008	0	171 180	171 180
	2007	0	257 791	257 791
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2008	318 461	1 113 551	1 432 012
	2007	318 401	1 418 481	1 736 882

<sup>1</sup> Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds im Verwaltungsrat oder in der Konzernleitung die nicht marktüblich ist. <sup>2</sup> Umfasst zwei ehemalige Konzernleitungsmitglieder.



# Aktien, Optionen und Darlehen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung (per Ende 2008)

geprüft

## Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident	2008	416 088	0.025	372 995	0.022	xxx: 85 256 xxxv: 95 913 xli: 95 913 xlv: 95 913
	2007	292 762	0.026	350 000	0.031	xxx: 80 000 xxxv: 90 000 xli: 90 000 xlv: 90 000
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2008	87 926	0.005	0	0.000	
	2007	45 800	0.004	0	0.000	
Ernesto Bertarelli, Mitglied	2008	89 434	0.005	0	0.000	
	2007	48 411	0.004	0	0.000	
Sally Bott, Mitglied	2008	1	0.000	0	0.000	
	2007					
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2008	0	0.000	0	0.000	
	2007					
Bruno Gehrig, Mitglied	2008	3 000	0.000	0	0.000	
	2007					
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied	2008	18 713	0.001	0	0.000	
	2007	3 303	0.000	0	0.000	
Helmut Panke, Mitglied	2008	31 971	0.002	0	0.000	
	2007	13 206	0.001	0	0.000	
William G. Parrett, Mitglied	2008	4 000	0.000	0	0.000	
	2007					
David Sidwell, Mitglied	2008	1	0.000	0	0.000	
	2007					
Peter R. Voser, Mitglied	2008	30 823	0.002	0	0.000	
	2007	11 580	0.001	0	0.000	
Jörg Wolle, Mitglied	2008	41 509	0.002	0	0.000	
	2007	7 709	0.001	0	0.000	

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält gesperrte sowie nicht gesperrte Aktien und Optionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

## Konzernleitung

### Richtlinien zum Aktienbesitz der obersten Führungskräfte

Die Richtlinien zum Aktienbesitz gewährleisten, dass die Interessen der Führungskräfte mit jenen der Aktionäre im Einklang stehen. Bis und mit 2008 waren die obersten Führungskräfte verpflichtet, UBS-Aktien im fünffachen Wert des durchschnittlichen Baranteils ihrer Gesamtvergütung (Basissalär plus Baranteil der leistungsabhängigen Vergütung) der drei vorhergehenden Jahre zu erwerben und

zu halten. Mit der Anpassung des Vergütungsmodells ändern sich ab 2009 auch die Richtlinien zum Aktienbesitz (für nähere Angaben siehe Abschnitt «Vergütungsgrundsätze der obersten UBS-Führungskräfte ab 2009» dieses Berichts). Die obersten Führungskräfte dürfen keine Transaktionen eingehen, um das Risiko von Kursschwankungen von gesperrten UBS-Aktien, Anwartschaften auf UBS-Aktien oder Aktienoptionen aus UBS-Beteiligungsplänen abzusichern, zu mindern oder auf andere Weise zu übertragen.

geprüft **Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008**

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertra- gene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer	2008	711 366	0.042	1 055 043	0.063	xxv: 31 971 xxx: 213 140 xxxv: 277 082 xli: 319 710 xlv: 213 140
	2007	501 846	0.044	990 000	0.088	xxv: 30 000 xxx: 200 000 xxxv: 260 000 xli: 300 000 xlv: 200 000
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2008	235 929	0.014	382 673	0.023	v: 21 362 vi: 20 731 vii: 20 725 xii: 5 454 xiii: 5 294 xiv: 5 292 xvii: 23 626 xviii: 23 620 xix: 23 612 xxi: 5 526 xxii: 5 524 xxiii: 5 524 xxvii: 17 072 xxviii: 17 068 xxix: 17 063 xxxii: 14 210 xxxiii: 14 210 xxxiv: 14 207 xxxviii: 5 330 xxxix: 5 328 xl: 5 326 xlii: 17 762 xliii: 17 762 xliv: 17 760 xlvi: 53 285
	2007					
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2008	112 245	0.007	0	0.000	0
	2007					
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2008	583 812	0.035	1 144 808	0.068	i: 56 013 viii: 76 380 xv: 127 884 xx: 127 884 xxxi: 170 512 xxxvi: 202 483 xli: 213 140 xlv: 170 512
	2007	461 764	0.041	1 074 232	0.095	i: 52 560 viii: 71 672 xv: 120 000 xx: 120 000 xxxi: 160 000 xxxvi: 190 000 xli: 200 000 xlv: 160 000
Marten Hoekstra, Deputy CEO Global Wealth Management & Business Banking and Head Wealth Management US	2008	245 397	0.015	684 168	0.041	ii: 8 679 iii: 8 421 iv: 8 421 ix: 8 823 x: 12 825 xi: 8 561 xxvi: 42 628 xxxi: 53 285 xxxvi: 53 285 xli: 85 256 xlv: 154 931 xlvii: 239 053
	2007					
Jerker Johansson, Chairman and CEO Investment Bank	2008	521 544	0.031	753 410	0.045	xlvi: 745 990 xlix: 7 420
	2007					

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

## Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertra- gene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>	
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2008	186 434	0.011	577 723	0.034	v:	11 445
						vi:	11 104
						vii:	11 098
						xii:	1 240
						xiii:	5 464
						xiv:	1 199
						xvii:	9 985
						xviii:	9 980
						xix:	9 974
						xxi:	1 833
						xxii:	1 830
						xxiii:	1 830
						xxvii:	35 524
						xxviii:	35 524
xxix:	35 521						
xxxv:	117 090						
xli:	117 227						
xlvi:	85 256						
xlvii:	74 599						
	2007						
Walter Stuerzinger, Chief Operating Officer, Corporate Center	2008	296 886	0.018	372 995	0.022	xvi:	31 971
						xxx:	63 942
						xxxv:	85 256
						xli:	95 913
	2007	209 442	0.019	350 000	0.031	xvi:	30 000
						xxx:	60 000
						xxxv:	80 000
						xli:	90 000
						xlvi:	90 000
Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific	2008	827 809	0.049	1 379 533	0.082	vii:	281 862
						xv:	213 140
						xxiv:	213 140
						xxx:	170 512
						xxxv:	159 855
						xli:	170 512
						xlvi:	170 512
							2007
						xv:	200 000
						xxiv:	200 000
						xxx:	160 000
						xxxv:	150 000
						xli:	160 000
						xlvi:	160 000
Raoul Weil, Chairman und CEO Global Wealth Management & Business Banking, hat seine Funktion interimistisch abgetreten	2008	315 698	0.019	432 409	0.026	xv:	53 285
						xxxv:	102 281
						xli:	127 884
						xlvi:	148 959
	2007	212 934	0.019	405 752	0.036	xv:	50 000
						xxxv:	95 976
						xli:	120 000
						xlvi:	139 776
Alexander Wilmot-Sitwell, Chairman und CEO, UBS Group EMEA und Joint Global Head IB Department	2008	304 655	0.018	353 807	0.021	xxxiv:	53 282
						xxxvii:	2 130
						xxxviii:	35 524
						xxxix:	35 524
						xl:	35 521
						xlvi:	106 570
						xlvii:	85 256
							2007
Robert Wolf, Chairman and CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank	2008	827 307	0.049	948 473	0.056	xx:	287 739
						xxxi:	213 140
						xxxvi:	127 884
						xli:	106 570
						xlvi:	106 570
						xlvii:	106 570
	2007						

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend.  
<sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

**geprüft** Total aller gesperrten und nicht gesperrten Aktien, die von nebenamtlichen Verwaltungsräten gehalten werden<sup>1</sup>

	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis			
			2009	2010	2011	2012
<b>Aktienbesitz am 31. Dezember 2008</b>	<b>307 378</b>	177 027	12 126	13 592	30 193	74 440
			2008	2009	2010	2011
<b>Aktienbesitz am 31. Dezember 2007</b>	<b>296 533</b>	134 808	30 602	43 096	35 874	52 153

<sup>1</sup> Inklusive nahe stehende Personen.

Kein Mitglied des Verwaltungsrates hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

**geprüft** Total aller frei verfügbaren und gesperrten Aktien, welche von vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und den Mitgliedern der Konzernleitung gehalten werden<sup>1</sup>

	Total	Davon frei verfügbar	Davon frei verfügbar				
			2009	2010	2011	2012	2013
<b>Aktien gehalten per 31. Dezember 2008</b>	<b>5 585 170</b>	2 977 807	1 058 881	595 638	461 376	319 776	171 692
			2008	2009	2010	2011	2012
<b>Aktien gehalten per 31. Dezember 2007</b>	<b>6 396 479</b>	3 831 550	796 533	653 726	526 425	362 709	225 536

<sup>1</sup> Inklusive nahe stehende Personen.

Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

### Frei verfügbare und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008 gehalten werden

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
i	56 013	2001	20.2.2004	20.02.2009	1:1	CHF 46.92
ii	8 679	2002	31.1.2002	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iii	8 421	2002	31.1.2004	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iv	8 421	2002	31.1.2005	31.07.2012	1:1	USD 21.24
v	32 807	2002	31.01.2003	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
vi	31 835	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
vii	313 685	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
viii	76 380	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ix	8 823	2002	28.02.2002	28.08.2012	1:1	USD 21.70
x	12 825	2002	29.02.2004	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xi	8 561	2002	28.02.2005	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xii	6 694	2002	28.02.2003	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiii	10 758	2002	28.02.2004	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiv	6 491	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xv	394 309	2002	28.06.2005	28.06.2012	1:1	CHF 37.90
xvi	31 971	2002	28.06.2005	28.12.2012	1:1	CHF 37.90
xvii	33 611	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xviii	33 600	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xix	33 586	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xx	415 623	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	USD 22.53
xxi	7 359	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxii	7 354	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxiii	7 354	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxiv	213 140	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	CHF 30.50
xxv	31 971	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	CHF 30.50
xxvi	42 628	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	USD 22.53
xxvii	52 596	2004	01.03.2005	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxviii	52 592	2004	01.03.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxix	52 584	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxx	532 850	2004	28.02.2007	27.02.2014	1:1	CHF 48.69
xxxi	436 937	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	USD 38.13
xxxii	14 210	2005	01.03.2006	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxiii	14 210	2005	01.03.2007	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxiv	67 489	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxv	837 477	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 52.32
xxxvi	383 652	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	USD 44.81
xxxvii	2 130	2005	04.03.2007	04.03.2015	1:1	CHF 47.89
xxxviii	40 854	2006	01.03.2007	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xxxix	40 852	2006	01.03.2008	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xl	40 847	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xli	1 332 125	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 72.57
xlII	17 762	2007	01.03.2008	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xlIII	17 762	2007	01.03.2009	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xlIV	17 760	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xlV	1 348 276	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 73.67
xlVI	53 285	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 32.45
xlVII	505 478	2008	01.03.2011	28.03.2018	1:1	CHF 35.66
xlVIII	745 990	2008	01.03.2011	07.04.2018	1:1	CHF 36.46
xlIX	7 420	2008	01.03.2011	06.06.2018	1:1	CHF 28.10

### Transaktionen im Jahr 2008

Im Einklang mit den geltenden Regeln und Vorschriften werden die Managementtransaktionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Zusammenhang mit UBS-Aktien offengelegt. Seit dem 16. Mai 2008 obliegt diese Verpflichtung auch ihnen nahe stehende Personen. Die ausgewiesenen Transaktionen umfassen alle Arten von Finanzinstrumenten, deren Preis primär durch die UBS-Aktien beeinflusst wird. Mit der Ausgabe neuer UBS-Aktien im Zusammenhang mit der Aktiendividende, die an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 genehmigt wurde, endete das «Grandfathering» der Schweizer Regelung am 16. Mai 2008 und die entsprechenden Bestimmungen der EU über die Offenlegung von Managementtransaktionen kamen zur Anwendung (§ 15a deutsches Wertpapierhandelsgesetz).

Vom 1. Januar bis 15. Mai 2008 wurden vier Aktienkauftransaktionen im Gesamtwert von 5 525 205 Franken sowie zwei Aktienverkaufstransaktionen im Gesamtwert von 847 332 Franken offengelegt. Die Namen der betreffenden Personen und Transaktionen, die von nahe stehenden Personen getätigt wurden, unterlagen nicht der Offenlegungspflicht.

Vom 16. Mai bis zum 31. Dezember 2008 wurden sieben Aktienkaufstransaktionen im Gesamtwert von 5 022 563 Franken sowie 27 228 US-Dollar und drei Aktienverkaufstransaktionen im Gesamtwert von 18 302 528 Franken sowie 757 457 US-Dollar, wovon 17 736 100 Franken auf einen einzelnen Verkauf entfielen, offengelegt. Diese Meldungen enthielten die Namen der meldepflichtigen Personen. Nahe stehende Personen tätigten keine Aktienkäufe oder -verkäufe.

Aufgrund der Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht im Juni 2008 wurden 29 Mal Bezugsrechte im Gesamtwert von 27 447 987 Franken ausgeübt, sieben Mal Bezugsrechte im Gesamtwert von 54 430 Franken erworben und 24 Mal Bezugsrechte im Gesamtwert von 3 076 438 Franken und 52 US-Dollar verkauft. Bei diesen Transaktionen wurden die Namen der betreffenden Personen offengelegt. Zwei nahe

stehende Personen übten Bezugsrechte aus, eine verkaufte Bezugsrechte.

Bis 2008 erhielten UBS-Führungskräfte einen Grossteil ihrer Vergütung in Form von UBS-Aktien und -Optionen. Aus diesem Grund wird die Zahl der Verkaufstransaktionen im Allgemeinen überwiegen. Blackout-Perioden und der gleichzeitige Ablauf von Sperrfristen für Aktien oder Optionen, die im Rahmen der Vergütung zugeteilt wurden, können dazu führen, dass sich die Transaktionen auf einen kurzen Zeitraum konzentrieren.

### Kredite

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und wichtige Schweizer Bank unterhält UBS Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. In vielen dieser Unternehmen besetzen Mitglieder des UBS-Verwaltungsrates eine Führungsposition oder amtieren als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Die Vergabe von Krediten sowohl an Privatpersonen als auch an Unternehmen ist Bestandteil der Geschäftstätigkeit von UBS. Den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung von UBS werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

2008 waren Unternehmenskredite in Höhe von 667,3 Millionen Franken (einschliesslich Garantien, Eventualverpflichtungen und unbenützter fester Kreditlimiten) ausstehend, die in Beziehung zu sieben unabhängigen Verwaltungsräten stehen. Nähere Angaben finden sich in Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen in der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2008.

### Kredite an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Alle Privatkredite, die 2008 ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung oder diesen nahe stehende Personen gewährt wurden, entsprachen marktüblichen Bedingungen.

geprüft **Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008**

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>3</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite	Total
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident <sup>2</sup>	2008	1 261 000	0	1 261 000
	2007			
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Ernesto Bertarelli, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Sally Bott, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>2</sup>	2008	798 000	0	798 000
	2007			
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Helmut Panke, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
William G. Parrett, Mitglied <sup>2</sup>	2008	1 167 659	0	1 167 659
	2007			
David Sidwell, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Peter R. Voser, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Jörg Wolle, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
<b>Total Kredite an alle Verwaltungsratsmitglieder</b>		<b>3 226 659</b>	<b>0</b>	<b>3 226 659</b>

<sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat nahe stehende Personen wurden nur Privatkredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Gesicherte Kredite, die vor ihrer Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurden.

geprüft **Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008**

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>3</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite <sup>2</sup>	Total
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2008	3 900 000	0	3 900 000
Joe Scoby, Group Chief Risk Officer <sup>3</sup>	2007	0	3 145 796	3 145 796
<b>Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder<sup>4</sup></b>	2008	<b>7 740 562</b>	<b>0</b>	<b>7 740 562</b>
<b>Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder</b>	2007	<b>3 487 000</b>	<b>3 145 796</b>	<b>6 632 796</b>

<sup>1</sup> Der Konzernleitung nahe stehende Personen wurden nur Privatkredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Garantien und Eventualverpflichtungen. <sup>3</sup> Joe Scoby trat am 4. November 2008 als Group Chief Risk Officer zurück. <sup>4</sup> Inklusive derjenigen Mitglieder die während des Geschäftsjahres 2008 zurückgetreten sind.

## Vergütungsgrundsätze der obersten UBS-Führungskräfte ab 2009

2008 prüfte der UBS-Verwaltungsrat die Anreizsysteme des UBS-Konzerns und untersuchte, ob sie mit den Werten und der langfristigen Ausrichtung der Bank im Einklang stehen. Gegen Jahresende gab UBS bekannt, dass ab 2009 ein neues Vergütungsmodell gelten werde. An der Generalversammlung 2009 erhalten die Aktionäre die Möglichkeit, konsultativ über die Grundsätze des neuen Vergütungsmodells abzustimmen. Der vorliegende Abschnitt umreist diese Grundsätze und zeigt auf, wie sich das neue Modell auf die Vergütung des Verwaltungsratspräsidenten, der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und der Konzernleitungsmitglieder auswirkt.

### Vergütungspolitik

Der *UBS-Verwaltungsratspräsident* erhält ein fixes Grundsalär, das sich aus einer Barkomponente und einer im Voraus bestimmten festen Anzahl Aktien zusammensetzt.<sup>1</sup> Er hat keinen Anspruch auf eine variable Vergütung.

Die *unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates* erhalten ein Fixhonorar. Sie haben keinen Anspruch auf eine variable Vergütung.

Die Vergütung der *Konzernleitungsmitglieder* umfasst einen Fixlohn, eine variable Barvergütung und eine variable Aktienbeteiligung. Die variable Vergütung an Konzernleitungsmitglieder:

- basiert auf langfristiger Leistung: Die variable Vergütung bleibt eine wichtige Komponente des neuen Modells, doch sie basiert auf klaren, langfristig ausgerichteten Leistungsmessgrössen, die das Geschäftsrisiko berücksichtigen. Für die variable Vergütung der Konzernleitungsmitglieder wurden zwei Pläne ausgearbeitet, von denen der eine Plan eine Barvergütung (Cash Balance-Plan) und der andere Plan eine Aktienbeteiligung (Performance Equity-Plan) vorsieht. Die Ergebnisse, die der Unternehmensbereich der Führungskraft erzielt, werden bei der Festlegung der variablen Barvergütung von zentraler Bedeutung sein. In unrentablen Jahren wird keine neue variable Barvergütung ausgezahlt. Beim Performance Equity-Plan kann

die Anzahl Aktien, die eine Führungskraft letztlich erhält, erst nach drei Jahren festgelegt werden. Sie wird anhand von zwei Leistungsmessgrössen ermittelt: dem Economic Profit und dem Relative Total Shareholder Return;

- berücksichtigt das Risiko-Management: Eine auf der langfristigen Leistung basierende Vergütung fördert das Risikobewusstsein. Der Economic Profit, von dem die endgültige Anzahl Aktien im Rahmen des Performance Equity-Plans abhängt, ist ein vom Markt anerkannter Standard zur Ermittlung des risikobereinigten Gewinns unter Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten. Zusätzlich wird die neue Barvergütung nicht mehr sofort ausbezahlt, sondern vom künftigen Geschäftserfolg abhängig gemacht; und
- beinhaltet eine Malus-Komponente: Zu Beginn des Folgejahres wird der Führungskraft maximal ein Drittel ihrer variablen Barvergütung ausbezahlt. Treten bestimmte bedeutende, negative Ereignisse ein, kann im Cash Balance-Plan ein Malus bzw. ein negativer Beitrag verbucht werden. Die endgültig übertragenen Aktien aus dem Performance Equity-Plan wiederum können sich von null bis auf das Zweifache der Anzahl Aktien belaufen, die der Führungskraft ursprünglich zugeteilt wurden (Ziel). Liegt der Economic Profit unter einer bestimmten Schwelle und ist der Total Shareholder Return ungenügend, kann die endgültige Anzahl Aktien deutlich unter dem Ziel liegen oder sogar null betragen.

### Vergütungskomponenten

#### Verwaltungsratspräsident

Ab Januar 2009 erhält der Verwaltungsratspräsident ein fixes Grundsalär, das sich aus einer Barkomponente und einer im Voraus bestimmten festen Anzahl UBS-Aktien zusammensetzt. Die Aktien gehen nach vier Jahren in das Eigentum des Verwaltungsratspräsidenten über und unterliegen in der Zeit bis zum Übergang ins Eigentum in Geschäftsjahren mit einem Verlust einem Malus. Dieses Paket umfasst keine variable, leistungsabhängige Vergütung, steht

### Vergütungsstruktur

Vergütungselemente	Präsident des Verwaltungsrates	Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates	Mitglieder der Konzernleitung
Fixes Grundsalär	Basissalär in bar und fixe Anzahl Aktienanwartschaften	Fixes Honorar (min. 50%; max. 100% in gesperrten Aktien)	Fixe Vergütung in bar
Variable Barvergütung	Nein	Nein	Cash Balance-Plan
Variable Aktienvergütung	Nein	Nein	Performance Equity-Plan
Haltevorschriften für Aktien	Ja (Übertrag nach 4 Jahren)	Ja (für 4 Jahre blockiert)	Ja

<sup>1</sup> Wird Kaspar Villiger zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt, wäre die vorgeschlagene Vergütungsstruktur nicht auf ihn anwendbar; er erhielte lediglich ein Basissalär.



jedoch dank der Aktienkomponente im Einklang mit einer langfristigen, nachhaltigen Wertschöpfung.

#### Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten lediglich ein Fixhonorar. Das Honorar wird zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten Aktien ausbezahlt. Die Mitglieder können jedoch ihr Honorar auch zu 100% in gesperrten UBS-Aktien beziehen. Die Aktien werden mit einem Kursabschlag von 15% zugeteilt und sind während vier Jahren ab dem Zuteilungsdatum für den Verkauf gesperrt.

#### Konzernleitung

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten ein Fixsalär. Zudem erhalten sie gegebenenfalls eine variable Vergütung aus dem Cash Balance-Plan, aus dem Performance Equity-Plan oder aus beiden Plänen. (Erläuterung der genannten Pläne weiter unten).

#### Grundsalar

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten ein fixes Grundsalar. Dieses berücksichtigt Fähigkeiten, Erfahrungen und Kenntnisse, die sie in ihrer Funktion in den relevanten Märkten einbringen.

#### Cash Balance-Plan – variable Barvergütung

Mit dem Cash Balance-Plan wird langfristige Rentabilität honoriert, indem die variable Barvergütung auf ein nachhaltiges Geschäftsergebnis ausgerichtet ist. Im Rahmen dieses Plans wird die variable Barvergütung einer Führungskraft zu Beginn des Folgejahres bis zu einem Maximum von einem Drittel ausbezahlt, wobei der Gesamtbetrag der betreffenden Barvergütung über einen Zeitraum von drei Jahren entrichtet wird. Damit berücksichtigt der Cash Balance-Plan die langfristig erzielten Unternehmensergebnisse in der Vergütung. Die finanziellen Auswirkungen von Entscheidungen und Handlungen in einer einzelnen Geschäftsperiode beeinflussen so die variable Vergütung über einen längeren Zeitraum hinweg. Bedeutend gestärkt wird der Plan durch ein Bonus-Malus-System. Dieses ermöglicht die Buchung eines Malus bzw. eines negativen Beitrags, wenn ein finanzieller Verlust resultiert, die Finanzrechnung massiv korrigiert werden muss, die individuellen Leistungsziele erheblich unter-

schritten, übermässige Risiken eingegangen werden oder UBS geschädigt wird. Wenn eine Führungskraft UBS verlässt, ist der Plan in der verbleibenden Laufzeit weiterhin den zukünftigen Geschäftsrisiken ausgesetzt.

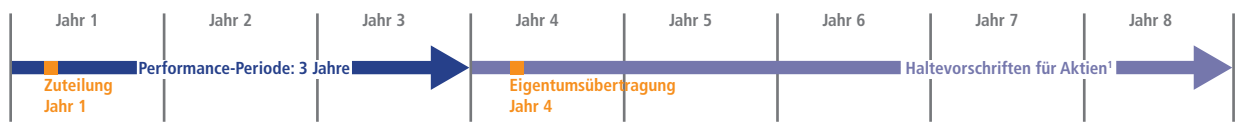
#### Performance Equity-Plan – variable Aktienbeteiligung

Der Performance Equity-Plan ist zukunftsgerichtet und hängt von den Ergebnissen ab, die über einen Zeitraum von drei Jahren erzielt werden. Zu Beginn jeder Leistungsperiode werden die obersten Führungskräfte über eine potenzielle Anzahl gesperrter Aktien («Performance Shares») informiert, die nach Ablauf von drei Jahren definitiv ins Eigentum der Führungskräfte übergehen, sofern im Voraus bestimmte Geschäftsziele erreicht wurden. Die endgültige Anzahl Aktien, die ins Eigentum der obersten Führungskräfte übertragen werden, kann erst nach Ablauf dieser Dreijahresperiode festgelegt werden, denn sie hängt von der erreichten Leistung ab. Liegt das Geschäftsergebnis von UBS im Dreijahreszeitraum unter dem Ziel, werden weniger oder gar keine Aktien übertragen. Wenn das Geschäftsergebnis von UBS in der Dreijahresperiode den Zielwert übertrifft, können bis zu zweimal mehr Aktien in das Eigentum der Führungskraft übergehen, als ursprünglich in Aussicht gestellt wurden. Die Leistungsmessung für die erste Zuteilung beginnt 2009, die erste Übertragung ist 2012 möglich. Während der dreijährigen Bemessungsperiode besteht für die Aktien keine Dividendenberechtigung.

Die endgültig zu übertragende Anzahl Aktien wird anhand von zwei Leistungsmessgrössen ermittelt:

- Der *Economic Profit (EP)* ist eine interne Messgrösse für die Wertschöpfung. Sie reflektiert die Rentabilität und das zur Deckung des Geschäftsrisikos notwendige Eigenkapital. Der EP errechnet sich anhand des jährlich den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns abzüglich der Eigenkapitalkosten. Ein EP resultiert nur, wenn die Kapitalrendite die Eigenkapitalkosten der Bank übersteigt. Um Buchungspositionen auszugleichen, die das ökonomische Bild verzerren, wird die EP-Berechnung um Posten bereinigt, die nicht im Geschäftsergebnis widerspiegelt werden. Die EP-Ziele über drei Jahre für den Performance Equity-Plan beruhen auf dem strategischen Businessplan von UBS und einer Erhebung der Analystenerwartungen; Für die Leistungsperiode 2009 bis 2011 wurde jeweils

### Performance Equity-Plan: Grundstruktur



■ # Performance shares (# Performance shares x Umwandlungsfaktor [0% / 200%])<sup>2</sup> = # ins Eigentum übertragene UBS-Aktien

<sup>1</sup> Bezieht sich auf die Beschreibung der Grundsätze zur Haltedauer von UBS-Aktien für den Verwaltungsratspräsidenten und die Mitglieder der Konzernleitung.

<sup>2</sup> Umwandlungsfaktor wird auf Grund des kumulierten EP und des TSR bestimmt (min. 0%; max. 200%).

ein Performanceminimum, -ziel und -maximum definiert. Diese Werte basieren auf der erwarteten EP-Performance und berücksichtigen den erwarteten Marktwert für die einzelnen EP-Performancestufen. Das Human Resources and Compensation Committee kann das Performanceziel jedoch anpassen, wenn ein ausserordentliches Ereignis eintritt, das eine solche Anpassung notwendig oder sinnvoll erscheinen lässt; und

- Der *Total Shareholder Return (TSR)* ist eine externe Messgrösse für die Wertschöpfung. Er entspricht der Gesamtrendite für den UBS-Aktionär, d.h. der Dividendenrendite und der Kurssteigerung der UBS-Aktie. UBS misst den TSR über einen Dreijahreszeitraum relativ zur Performance des Bankensektors, wobei sie sich auf die Komponenten des Dow Jones Banks Titans 30 Index® abstützt. Dieser globale Index umfasst die gemäss Dow Jones dreissig führenden Institute im Bankensektor und wurde aus folgenden Gründen gewählt: Relevanz für UBS (Bankenbranche), Transparenz (bekannte, börsennotierte Unternehmen), Solidität (die 30 führenden globalen Banken, gemessen an Marktkapitalisierung, Ertrag und Reingewinn) sowie Unabhängigkeit (von Dow Jones verwaltet). Zwecks Transparenz und in Einklang mit der Best Practice wird der TSR für alle Unternehmen im Index in einer einheitlichen Währung (Schweizer Franken) gemessen.

Der kumulierte EP ist die zentrale Leistungsmessgrösse. Die relative Entwicklung des TSR kann zu einer Anpassung der Zuteilung gemäss EP-Wert nach oben oder unten führen. Beide Leistungskriterien werden für jeden dreijährigen Leistungszeitraum im Voraus festgelegt. Bei – gemessen am kumulierten EP und dem relativen TSR – mangelnder Wertschöpfung in der Leistungsperiode kann ein

Malus resultieren, indem die Zahl der übertragenen Aktien unter der ursprünglich zugeteilten Aktienanzahl liegt (möglicherweise werden gar keine Aktien übertragen). Wenn aber das EP-Ziel und der TSR-Index übertroffen werden, können bis zu zweimal mehr Aktien in das Eigentum der Führungskraft übergehen, als ursprünglich in Aussicht gestellt wurden.

Wenn eine Führungskraft UBS verlässt, bevor die Aktienübertragung fällig wird, entspricht die Anzahl zu übertragender Aktien dem pro-rata-Anteil für den tatsächlichen Dienstzeitraum und hängt von der Erfüllung der Leistungskriterien im gesamten Dreijahreszeitraum ab. Eine Zuteilung kann unter bestimmten Umständen verwirken.

**Anstellungsverträge**

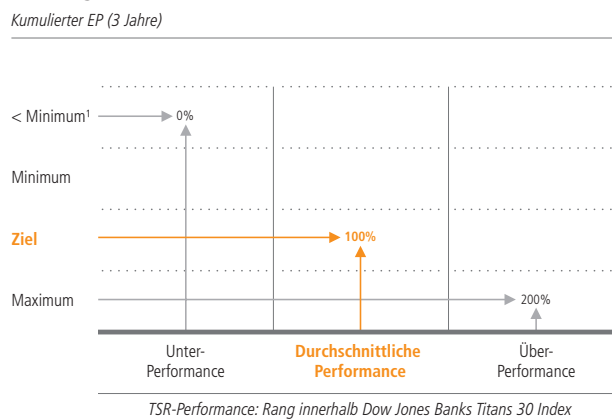
Alle Konzernleitungsmitglieder erhalten 2009 neue Anstellungsverträge mit einer Kündigungsfrist von sechs anstelle von zwölf Monaten. Zudem werden mit diesen neuen Verträgen alle variablen Vergütungen für oberste Führungskräfte, die UBS verlassen, nach freiem Ermessen der UBS und auf der Grundlage der Ergebnisse von Konzern und Unternehmensbereich sowie der persönlichen Leistung zugeteilt. Potenzielle Zahlungen entsprechen dem pro-rata-Anteil bis zum Ende der Kündigungsfrist und basieren nur auf der variablen Barvergütung. Zudem erfolgen potenzielle Zahlungen generell im Rahmen des Cash Balance-Plans, wobei zwei Drittel der variablen Barvergütung in der verbleibenden Laufzeit des dreijährigen Performancezyklus weiterhin den zukünftigen Geschäftsrisiken ausgesetzt sind. Bei UBS gibt es keine «goldenen Fallschirme» (im Sinne freiwilliger Zahlungen an oberste Führungskräfte aufgrund der Auflösung des Arbeitsverhältnisses).

**Historisches TSR-Ranking**

Performance-Periode	UBS TSR	UBS Rang / # Peer Unternehmen <sup>1</sup>
1.4.1999–1.4.2002	4%	16 / 27
1.4.2000–1.4.2003	(4%)	11 / 27
1.4.2001–1.4.2004	6%	9 / 28
1.4.2002–1.4.2005	10%	9 / 30
1.4.2003–1.4.2006	39%	10 / 30
1.4.2004–1.4.2007	18%	19 / 30
1.4.2005–1.4.2008	(14%)	28 / 30

<sup>1</sup> Aktuelle Unternehmen des Dow Jones Banking Titans 30 Indexes.

**Vesting-Matrix**



<sup>1</sup> Partielle Zuteilung falls TSR-Rang 1–10.

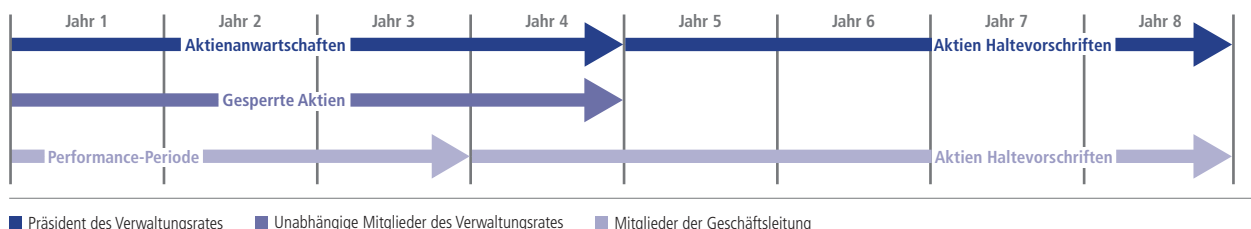
### Grundsätze zur Haltedauer für Aktien

Ab 1. Januar 2009 sind der Verwaltungsratspräsident und alle Mitglieder der Konzernleitung verpflichtet, 75% aller in ihr Eigentum und während ihrer Amtszeit übertragenen Aktien (nach Steuern) für acht Jahre nach Zuteilung zu halten. Dies gilt für alle obligatorischen aktienbasierten Beteiligungspläne, einschliesslich des Performance Equity-Plans. Sofern

die Führungskraft das Unternehmen nicht verlässt, bleiben beispielsweise im Jahr 2009 zugeteilte Aktien aus dem Performance Equity-Plan nach der Übertragung an die Führungskraft bis 2017 gesperrt.

Alle Aktien, die unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugeteilt werden, bleiben für eine Dauer von vier Jahren ab Zuteilungsdatum gesperrt.

### Grundsätze zur Haltedauer von Aktien





# Finanzinformationen

## Inhaltsverzeichnis

270	Einleitung		
271	Rechnungslegungsgrundsätze		
272	Kritische Rechnungslegungsgrundsätze		
277	<b>Konzernrechnung</b>		
277	Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung	333	Bilanz: Passiven
278	Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung	333	18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden
280	Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung	333	19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel
282	Erfolgsrechnung	335	20 Übrige Verpflichtungen
283	Bilanz	335	21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren
284	Eigenkapitalentwicklung	339	22 Gewinnsteuern
286	Darstellung der verbuchten Erträge und Aufwendungen	341	23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting
287	Mittelflussrechnung	348	Ausserbilanzgeschäfte
289	Anhang zur Konzernrechnung	348	24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften
289	1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	348	25 Verpflichtungen aus Operating Leasing
311	2a Segmentberichterstattung	349	Zusätzliche Informationen
318	2b Segmentberichterstattung nach Regionen	349	26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)
319	Erfolgsrechnung	350	27 Fair Value von Finanzinstrumenten
319	3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	359	28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen
321	4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	360	29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
321	5 Übriger Erfolg	362	30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
322	6 Personalaufwand	368	31 Aktien- und andere Beteiligungspläne
322	7 Sachaufwand	374	32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
323	8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien	377	33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
324	Bilanz: Aktiven	377	34 Wichtigste Tochtergesellschaften
324	9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	381	35 Verwaltete Vermögen und Neugelder
325	9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	382	36 Unternehmenszusammenschlüsse
325	10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	386	37 Aufgegebene Geschäftsbereiche
326	11 Handelsbestände	388	38 Umstrukturierungen und Veräusserungen
327	12 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	390	39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse
328	13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	390	40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz
328	14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	392	41 Zusätzliche Garantiefinformationen nach SEC-Regelungen
329	15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen		
330	16 Goodwill und immaterielle Anlagen		
332	17 Übrige Aktiven		

<b>401</b>	<b>UBS AG (Stammhaus)</b>	<b>423</b>	<b>Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)</b>
<b>401</b>	Erläuterungen zur Jahresrechnung	<b>423</b>	<b>A – Einleitung</b>
<b>402</b>	Jahresrechnung	<b>424</b>	<b>B – Kennzahlen</b>
<b>402</b>	Erfolgsrechnung	<b>425</b>	Kennzahlen
<b>403</b>	Bilanz	<b>426</b>	Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung
<b>403</b>	Gewinnverwendung	<b>427</b>	Bilanzdaten
<b>404</b>	Anhang zur Jahresrechnung	<b>427</b>	Erträge/Fixkosten
<b>404</b>	Rechnungslegungsgrundsätze	<b>428</b>	<b>C – Informationen über die Unternehmung</b>
<b>406</b>	Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	<b>428</b>	Liegenschaften und übrige Sachanlagen
<b>406</b>	Erfolg aus dem Handelsgeschäft	<b>429</b>	<b>D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3</b>
<b>406</b>	Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	<b>429</b>	Ausgewählte statistische Daten
<b>407</b>	Weitere Angaben zur Bilanz	<b>429</b>	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze
<b>407</b>	Wertberichtigungen und Rückstellungen	<b>431</b>	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag
<b>407</b>	Nachweis der eigenen Mittel	<b>433</b>	Einlagen
<b>408</b>	Aktienkapital	<b>434</b>	Kurzfristige Verpflichtungen
<b>409</b>	Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	<b>435</b>	Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar
<b>409</b>	Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	<b>436</b>	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
<b>409</b>	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	<b>437</b>	Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
<b>409</b>	Derivative Finanzinstrumente	<b>438</b>	Gefährdete und notleidende Ausleihungen
<b>410</b>	Treuhandgeschäfte	<b>439</b>	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen
<b>410</b>	Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	<b>440</b>	Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichti- gungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
<b>410</b>	Personalbestand	<b>441</b>	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
<b>410</b>	Bedeutende Aktionäre	<b>442</b>	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)
<b>411</b>	Corporate Governance, Bericht über Saläre und andere Vergütungen	<b>443</b>	Zusammenfassung der Verluste
<b>411</b>	Vergütungen der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates		
<b>412</b>	Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen		
<b>413</b>	Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates		
<b>413</b>	Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung		
<b>414</b>	Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008		
<b>415</b>	Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung		
<b>416</b>	Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008		
<b>418</b>	Frei verfügbare und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008 gehalten werden		
<b>419</b>	Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008		
<b>419</b>	Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008		
<b>420</b>	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung		
<b>422</b>	Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung		

## Einleitung

### *Finanzinformationen 2008*

Dieser Bericht enthält die geprüfte konsolidierte Jahresrechnung des UBS-Konzerns für die Jahre 2008, 2007 und 2006, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde. Er beinhaltet zudem die nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestim-

mungen erstellte und geprüfte Jahresrechnung der UBS AG (des Stammhauses) für die Jahre 2008 und 2007. Wo dies aufgrund schweizerischer oder US-amerikanischer Bestimmungen notwendig ist, werden zusätzliche Informationen offengelegt.



## Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahres- und Konzernrechnung von UBS wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden. Die Berichtswährung ist der Schweizer Franken (CHF). Bis 2006 hat UBS auch eine Überleitung zu den US Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) ausgewiesen.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche Finanzinformationen in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt. Die Seiten 401 bis 422 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG (mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen), in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften von UBS befinden. Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen

bankengesetzlichen Bestimmungen. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus. Die Seiten 423 bis 443 enthalten zusätzliche Informationen zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC).

Alle Hinweise auf die Jahre 2008, 2007 und 2006 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2008, 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses wurden von Ernst & Young AG geprüft. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen, werden nachfolgend erläutert. Die Grundlage der Rechnungslegung von UBS wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

## Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

### Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahres- und Konzernrechnung von UBS wird gemäss den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen IFRS erstellt. Die Anwendung bestimmter Rechnungslegungsgrundsätze setzt ein beträchtliches Urteilsvermögen voraus, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unsicherheiten beinhalten. Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. In diesem Kapitel werden bilanzielle Behandlungen – die wesentlich auf Schätzungen und Annahmen basieren – erläutert, und es wird aufgezeigt, welchen Einfluss die Schätzungen und Annahmen auf das ausgewiesene Konzernergebnis haben. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Anwendung von Schätzungen und Annahmen bedeutet, dass jede Änderung einer Annahme zu einem anderen Konzernergebnis führen würde. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Beteiligungen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt – das heisst, dass UBS keine Positionen zu ungünstigen Preisen auflösen muss, um unmittelbar Kapitalbedarf zu decken. Die Liquidität wird im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» im Kapitel zum Treasury-Management ausführlicher erläutert.

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen in den Handelsbeständen, die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen, Derivate und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, wobei Änderungen des Fair Value in der

Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Eine Ausnahme bilden hierbei die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Bei ihnen werden die Fair-Value-Änderungen, bis zur Realisierung oder bis der Vermögenswert wertgemindert wird, direkt im Eigenkapital erfasst. Bei dieser bilanziellen Behandlung spielen die Schätzungen zur Bestimmung des Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen eine entscheidende Rolle.

Bei Vermögenswerten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist und für die auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar sind, wird der Fair Value mithilfe von Bewertungsmethoden bestimmt. In diesen Fällen werden die Fair Values anhand von beobachtbaren Daten ähnlicher Finanzinstrumente geschätzt. Der Barwert erwarteter künftiger Zahlungsströme wird mithilfe von Modellen oder anderen Bewertungsmethoden geschätzt, wobei Daten zum Zeitpunkt des Bilanzstichtags verwendet werden. Sind beobachtbare Marktdaten verfügbar, werden diese für das Bewertungsmodell herangezogen (Level 2). Sind keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar, werden die Bewertungsparameter auf der Grundlage angemessener Annahmen geschätzt (Level 3). Zum 31. Dezember 2008 betragen die finanziellen Vermögenswerte, die als Level 2 eingestuft sind, 965 Milliarden Franken (zum 31. Dezember 2007: 799 Milliarden Franken) und die als Level 3 eingestuften 57 Milliarden Franken (31. Dezember 2007: 76 Milliarden Franken). Finanzielle Verbindlichkeiten, welche als Level 2 eingestuft sind, betragen 931 Milliarden Franken (31. Dezember 2007: 615 Milliarden Franken) und diejenigen, die als Level 3 eingestuft sind, 46 Milliarden Franken (31. Dezember 2007: 59 Milliarden Franken).

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten eingesetzt, einschliesslich Kreditderivaten, nicht börsenkotierten Beteiligungs- und Schuldtiteln (einschliesslich Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten) und anderen Schuldtiteln, für welche der Markt illiquide war oder dies 2008 wurde. Alle Bewertungsmodelle werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, bevor sie als Grundlage für die Finanzberichterstattung verwendet werden. Sie werden danach regelmässig von unabhängigen Fachpersonen überprüft, die nicht für die Abteilung arbeiten, die das Modell erstellt hat. Soweit möglich, verifiziert und präzisiert UBS ihre Modelle, indem sie die durch die Modelle berechneten Werte mit Kursnotierungen ähnlicher Finanzinstrumente sowie mit effektiv erzielten Verkaufspreisen vergleicht.

Die Modelle von UBS berücksichtigen eine Vielzahl von Parametern, einschliesslich tatsächlicher oder geschätzter Marktpreise und anderer Marktnotierungen wie zum Beispiel Zeitwert, Volatilität, Markttiefe und -liquidität. Wenn verfügbar,

verwendet UBS überprüfbare Marktdaten, das heisst im Markt beobachtbare Kurse und andere Marktnotierungen. Wenn für die Eingabeparameter des Modells keine beobachtbaren Werte verfügbar sind und stattdessen geschätzte Werte verwendet werden, kann der ausgewiesene Fair Value des Finanzinstruments durch die Wahl der Annahmen beeinflusst werden. Im Allgemeinen verwendet UBS von einer Periode zur nächsten die gleichen Modelle, um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit der Bewertungen über die Zeit sicherzustellen. Die Modelle werden jedoch an die Marktentwicklungen angepasst oder adaptiert, falls die zuvor benutzten Modelle limitiert waren und als unangemessen bewertet wurden.

Die Schätzung des Fair Value verlangt ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen. Das Management berücksichtigt die Unsicherheiten, die mit der Schätzung von nicht beobachtbaren Eingabeparametern und mit modellbezogenen Annahmen verbunden sind, indem es Wertanpassungen vornimmt. Auch für eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit (einschliesslich länderspezifischer Risiken), Konzentrationen in bestimmten Anlagekategorien und Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Währungen usw.) sowie für die Markt- und -liquidität werden Wertanpassungen vorgenommen. Trotz der Tatsache, dass in einigen Fällen subjektive Einschätzungen erforderlich sind, um den Fair Value zu bestimmen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf den bestehenden Weisungen von UBS bezüglich Fair Value und Modellierung sowie auf den implementierten Kontrollen und prozessorientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz verbuchten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung erfassten Änderungen der Fair Values die zugrunde liegenden wirtschaftlichen Verhältnisse reflektieren. Auf die Bewertungen der Positionen von UBS Auction Rate Securities für US Ausbildungskredite, Monoline-Versicherungen, fremdfinanzierte Finanzierungsgeschäfte, US- und nicht US-amerikanische Reference Linked Notes, US-amerikanische Commercial Mortgage Backed Securities und andere Instrumente wird speziell in Anmerkung 27 eingegangen.

Unsicherheiten, welche beim Einsatz von modellbasierten Bewertungen (sowohl Level 2 als auch Level 3) entstehen, werden mit der Bildung von Modellreserven berücksichtigt. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener Schätzungen direkt von dem Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die enthaltenen Unsicherheiten aus den notwendigen Modellannahmen und Inputparametern. Um zu diesen Einschätzungen zu kommen, berücksichtigt UBS eine grosse Anzahl von Marktgewohnheiten und wie andere Marktteilnehmer diese Unsicherheiten einschätzen. Die Modellreserven werden regelmässig in Bezug auf verfügbare Informationen über Markttransaktionen,

Bewertungshilfsmittel und andere aufhellende Ereignisse überprüft. Die Höhe der Modellreserven beinhaltet jedoch ein grosses Mass an subjektiven Einschätzungen.

Um den möglichen Effekt der Verwendung alternativer Bewertungstechniken oder -annahmen auf die Konzernrechnung abzuschätzen, macht UBS wie oben dargestellt von den Modellreserven Gebrauch. Dabei wird die Höhe der Modellreserven nach oben und unten verändert, um den Einfluss von zunehmender oder abnehmender modellbezogener Unsicherheit auf die Bewertung einzuschätzen.

Der mögliche Effekt aufgrund realistischer alternativer Bewertungsannahmen wurde wie folgt quantifiziert:

- Eine Erhöhung der Modellreserven, im Einklang mit schlechteren Annahmen, würde zu einer Verringerung des Fair Value um ungefähr 2,5 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008, um ungefähr 2,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 und um ungefähr 1,0 Milliarden Franken per 31. Dezember 2006 führen.
- Eine Verringerung der Modellreserven, im Einklang mit besseren Annahmen, würde zu einer Erhöhung des Fair Value um ungefähr 1,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008, um ungefähr 2,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 und um ungefähr 1,0 Milliarden Franken per 31. Dezember 2006 führen.

In Anmerkung 27 finden Sie zusätzliche Informationen zur Sensitivität der Fair Values für mehrere bestimmte Produkte.

### Wertminderungstest des Goodwill

Die anhaltende Krise in den Finanzmärkten veränderte die Dynamik in der Finanzindustrie drastisch. Die damit verbundene Minderung der Marktkapitalisierung von UBS machte es notwendig, den ihren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwill auf Anhaltspunkte für eine vorliegende Wertminderung zu untersuchen. Am 31. Dezember 2008 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 33 Milliarden Franken. Die Marktkapitalisierung von UBS betrug am 31. Dezember 2008, die Aktien nach der Wandlung der ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (MCNs) ausgeschlossen, 44 Milliarden Franken. Basierend auf der Methodik des Wertminderungstests, welche in Abschnitt 16 erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2008 angesetzten Goodwillbeträge, welche auf alle ihre Segmente zugeordnet sind, weiterhin erzielbar sind. Der zugeordnete Goodwill zum 31. Dezember 2008 beträgt für die Investment Bank 4,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2007: 5,2 Milliarden Franken), für Wealth Management US 3,7 Milliarden Franken, für Wealth Management International & Switzerland 1,6 Milliarden Franken sowie Global Assets Ma-

nagement 2,0 Milliarden Franken. Die Bewertung des Goodwills der Investment Bank, welche durch die Finanzmarktkrise am meisten betroffen war, stand dabei Mittelpunkt.

Bei der Überprüfung der Goodwillbeträge zum Jahresende 2008 betrachtete UBS im Wesentlichen die zukünftigen Wertentwicklungsaussichten des Unternehmensbereichs Investment Bank und des zugrunde liegenden operativen Geschäfts, um zu klären, ob der erzielbare Betrag für diese Einheit deren Buchwert abdeckt. Durch Abzinsung der Cashflows, die schätzungsweise durch die Investment Bank erwirtschaftet werden, mittels eines Zinssatzes, der deren Risikoprofil widerspiegelt, kommt UBS zum Schluss, dass der Goodwill, welcher der Investment Bank zugeordnet ist, zum 31. Dezember 2008 weiterhin werthaltig ist. Diese Erkenntnis basiert auf den prognostizierten Resultaten derjenigen Bereiche, für welche das Management zukünftig positive Cashflows erwartet. Dieser Ausblick basiert auf einer erwarteten allmählichen Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds über die nächsten drei Jahre mit darauffolgenden durchschnittlichen Wachstumsniveaus. Der aus Modelberechnungen gewonnene Fair Value wurde einem Stresstest unterzogen. Dabei wurden die vorhergesagten Cash Flows um ein Drittel gesenkt und gleichzeitig die Abzinsungssätze um 3,5 Prozentpunkte auf 16,5% erhöht. Der so erhaltene Stresswert überstieg den Buchwert der Investment Bank. Sollte sich der Zustand der Finanzmärkte und der Bankindustrie wider Erwarten weiter verschlechtern und sich somit negativer entwickeln als für die Prognose der Wertentwicklung angenommen wurde, könnte eine Wertminderung des der Investment Bank zugewiesenen Goodwills in zukünftigen Perioden notwendig werden.

Dasselbe Modell wird für alle Segmente, welchen Goodwill zugeordnet ist, angewendet. Es reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der geschätzten Eigenkapitalrendite, des zugrunde liegenden Eigenkapitals, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate basiert auf dem langfristigen risikolosen Zinssatz. Als Schätzungsgrundlage für den generierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen und Aktionärsrenditen. Die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS verwendeten Bewertungsparameter sind, wo möglich, auf externe Marktinformationen abgestimmt, soweit dies möglich ist. Das Management geht davon aus, dass realistische Änderungen wichtiger Annahmen, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages aller Segmente angewendet werden, keine Wertminderung zur Folge haben.

### Umklassierung von Finanzinstrumenten

Das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichte am 13. Oktober 2008 eine Änderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*), unter welchem zulässige finanzielle Vermögenswerte, unter bestimmten Voraussetzungen, aus der Kategorie «Handelszwecke» umklassiert werden können. Voraussetzung für die Umklassierung ist, dass das Unternehmen sowohl die Absicht hat als auch in der Lage ist, diese auf absehbare Zeit oder bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Die Änderung hätte rückwirkend per 1. Juli 2008 angewandt werden können. Doch entschied UBS Ende Oktober 2008 nach Beurteilung der Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, die Änderung mit Wirkung per 1. Oktober 2008 umzusetzen.

Per 1. Oktober 2008 klassierte UBS in Frage kommende Vermögenswerte, die sie auf absehbare Zeit zu halten beabsichtigt, mit einem Fair Value von 17,6 Milliarden Franken von der Kategorie zu Handelszwecken gehalten in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen um. Überdies wurden mit Ausbildungskrediten unterlegte Auction Rate Securities mit einem Fair Value von 8,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 umklassiert. Im vierten Quartal 2008 wurden auf umklassierten Finanzinstrumenten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 1,3 Milliarden Franken erfasst. Ohne Umklassierung wären im vierten Quartal keine Wertberichtigungen für Kreditrisiken, dafür aber ein zusätzlicher Handelsverluste von 4,8 Milliarden Franken erfolgswirksam erfasst worden. Der Erfolg Zinsengeschäft erhöhte sich um 0,3 Milliarden Franken. Nähere Angaben sind in Anmerkung 29 zu finden.

### Konsolidierung von Special Purpose Entities

UBS unterstützt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagen in gesonderten rechtlichen Einheiten oder gemeinsame Investitionen in alternative Anlagen zu ermöglichen, Vermögenswerte zu verbiefen oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht beherrscht. Um zu bestimmen, ob UBS die Beherrschung über eine SPE ausübt oder nicht, muss sie eine Beurteilung der Risiken und Chancen sowie ihrer Fähigkeit, operative Entscheidungen für die SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Beherrschung oder fehlende Beherrschung über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Folgende Faktoren deuten da-

rauf hin, dass eine SPE konsolidiert werden muss: a) Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS geführt, entsprechend ihren spezifischen Geschäftsbedürfnissen, sodass sie den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht, oder b) UBS hat die Entscheidungsgewalt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilot-Mechanismus delegiert, oder c) UBS hat den überwiegenden Teil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE und könnte deshalb Risiken aus der Geschäftstätigkeit der SPE ausgesetzt sein, oder d) UBS trägt die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um den Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen. UBS konsolidiert eine SPE, wenn die Beurteilung dieser Faktoren zeigt, dass sie die Beherrschung über die SPE ausübt.

*SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten:* Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die im Allgemeinen von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE transferiert werden. Risiken und Chancen aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen und Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotverwaltungs- oder anderen Dienstleistungen. Bei vielen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in die ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum investiert eine Vielzahl von Anlegern mittels einer einzigen Aktie oder eines einzigen Zertifikats in ein diversifiziertes Vermögen. Der Einsatzbereich letzterer SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Die meisten SPEs von UBS werden zu Anlagezwecken für Kunden gegründet und nicht konsolidiert. UBS konsolidiert jedoch Anlagefonds in Fällen, in denen sie den Fonds finanziell unterstützt oder moralisch dazu verpflichtet ist, den Fonds finanziell zu unterstützen. In diesen Fällen übernimmt UBS in der Regel die Mehrheit oder einen bedeutenden Teil der Risiken des Fonds, was sie in Kombination mit ihrer Funktion als Vermögensverwalter zur Partei macht, die das Unternehmen beherrschen kann.

*SPEs, die Kunden die Möglichkeit einer gemeinsamen Investition in alternative Anlagen bieten* (zum Beispiel in Feeder Funds, für die in der Regel keine aktiven Märkte bestehen), werden oft in Form einer Kommanditgesellschaft gegründet. Die Anleger sind Kommanditisten und steuern den überwiegenden Teil oder das gesamte Kapital bei, während UBS als Komplementär fungiert. In dieser Funktion zeichnet UBS für die Vermögensverwaltung verantwortlich und entscheidet in Anlage- und administrativen Belangen nach freiem Ermessen. UBS ist jedoch nicht oder nur mit einem Nominal-

betrag am investierten Kapital beteiligt. UBS erhält für die von ihr als Komplementär erbrachten Dienstleistungen in der Regel Kommissionen und Gebühren. Sie trägt jedoch nicht – im Gegensatz zu den Kommanditisten – die Risiken und Chancen dieses Anlagevehikels oder nur in sehr begrenztem Umfang. In den meisten Fällen werden Kommanditgesellschaften unter IFRS nicht konsolidiert, weil UBS gemäss den juristischen und vertraglichen Rechten und Verpflichtungen weder über die Möglichkeit verfügt, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Unternehmen zu bestimmen, noch die Absicht hat, einen Nutzen aus der Geschäftstätigkeit zu ziehen.

*Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs:* SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn UBS Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an eine SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten in Wertschriften an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist hauptsächlich ausschlaggebend, ob UBS weiterhin die Mehrheit des Nutzens oder der Risiken aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräussert wurden, behält.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Kontrolle über die Vermögenswerte hat und kein nennenswertes Risiko bezüglich des Erfolgs (Gewinn oder Verlust) oder Anlagerenditen oder dem Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte behält, die sie an die SPE übertragen hat. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE UBS nicht belangen könnten.

*Zu Kreditsicherung verwendete SPEs* dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Chancen zur Verfügung stellen. In der Regel konsolidiert UBS zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs.

### Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

IFRS 2 schreibt vor, dass Mitarbeitern gewährte Aktienoptionen als Kompensationsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Tag der Gewährung erfasst werden. Bei der Bewertung von Aktiengewährungen werden das Recht des Mitar-

beitenden auf Erhalt von Dividenden während des Erdienungszeitraums, Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums sowie die Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, berücksichtigt. Die Aktienoptionen, die UBS an ihre Mitarbeiter ausgibt, weisen bestimmte Merkmale auf, die nicht vergleichbar sind mit jenen von an aktiven Märkten gehandelten Optionen auf UBS-Aktien. Deshalb kann sich UBS bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Marktnotierungen stützen, sondern nimmt anhand eines Optionsbewertungsmodells Schätzungen vor. In dieses Modell, eine Monte-Carlo-Simulation, fliessen unter anderem Zinsen, erwartete Dividenden, Volatilitätskennzahlen sowie das auf der Grundlage spezifischer Daten ermittelte Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein.

Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen geschätzt oder auf der Basis verfügbarer Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Schätzwerte hätte unterschiedliche Optionswerte zur Folge, wodurch wiederum ein höherer oder niedrigerer Kompensationsaufwand resultieren würde.

Für die Bewertung von Optionen existieren mehrere anerkannte Modelle. Keines davon kann als bestes oder bezüglich Korrektheit überlegenes Modell bezeichnet werden. Das von UBS verwendete Modell hat die Eigenschaft, einige der speziellen Gesichtspunkte, denen die Mitarbeiteroptionen unterliegen, abbilden zu können. Würde ein anderes Modell verwendet, würde die Optionsbewertung von der bestehenden abweichen, selbst wenn die gleichen Inputs verwendet würden.

Am 1. Januar 2008 setzte UBS eine Änderung von IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* um und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre an. Dem geänderten Standard zufolge gelten bestimmte Konkurrenzkláuseln nicht mehr als Ausübungsbedingungen. Dementsprechend verbucht UBS Vergütungen, welche Konkurrenzkláuseln enthalten, nicht mehr in dem festgelegten Erdienungszeitraum erfolgswirksam, sondern über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten. Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums sowie Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, werden berücksichtigt, wenn der Fair Value am Tag der Gewährung bestimmt wird. Die Anwendung dieser Änderung von IFRS 2 führte dazu, dass der Kompensationsaufwand für die Aktienbeteiligungs- und Optionspläne, die Konkurrenzkláuseln beinhalten, nachträglich in dem Jahr verbucht wird, für welches die Vergütung gewährt wurde. Im Jahr 2007 wurden 797 Millionen Franken und im Jahr 2006 516 Millionen Franken zusätzlicher Kompensationsaufwand verbucht.

Im Jahr 2008 hat das Management entschieden, dass der grösste Teil der aktienbasierten Entlohnung, die im März 2009 für das Leistungsjahr 2008 gewährt wird, verfällt, wenn der Mitarbeitende das Arbeitsverhältnis vor Ablauf des Erdienungszeitraums beendet und die Konkurrenzkláuseln gelöscht werden. Der Kompensationsaufwand für diese Vergütungen wird über den festgelegten Erdienungszeitraum, welcher am 1. März 2009 beginnt, verbucht.

Durch die Anwendung der Änderung von IFRS 2 und die erhebliche Verringerung der variablen Vergütungsbestandteile für 2008, welche zu einer geringeren Anzahl von gewährten Aktien für 2008 führte, verringerte die aktienbasierten Vergütungen erheblich. Weitere Informationen über die UBS-Aktienbeteiligungspläne finden sich in Anmerkung 1a) 22) und Anmerkung 31 der Konzernrechnung.

### Latente Steuern

Latente Steueransprüche resultieren insbesondere aus: a) Steuerlichen Verlusten, die vorgetragen werden können, um in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet zu werden, und b) nach IFRS verbuchtem Aufwand, der in der Steuererklärung nicht berücksichtigt wird, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt. UBS buchte eine Wertberichtigung, um die Höhe der latenten Steueransprüchen in Übereinstimmung mit geltenden Rechnungslegungsgrundsätzen auszuweisen. Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs ist durch die Einschätzung des Managements über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. An jedem Bilanzstichtag werden bestehende Beurteilungen überprüft und nötigenfalls an neue Schätzungen angepasst. In einer Situation, in der jüngst Verluste eingetreten sind, verlangen die Rechnungslegungsgrundsätze überzeugende Anhaltspunkte, dass in Zukunft ausreichende Profitabilität erzielt wird. Zum 31. Dezember 2008 erfasste UBS latente Steueransprüche in Höhe von 8,9 Milliarden Franken. Die latenten Steueransprüche beinhalten einen vorzutragenden steuerlichen Verlust von 8,1 Milliarden Franken. Die latenten Steueransprüche betreffen hauptsächlich steuerliche Verluste der UBS AG (Stammhaus), Schweiz, welche in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können. Diese resultieren überwiegend aus Abschreibungen auf Beteiligungen an US-Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2007 erfasste latente Steueranspruch betrug 3,2 Milliarden Franken.

Steuerliche Verlustvorträge können in der Schweiz sieben Jahre vorgetragen werden. Die bis zum 31. Dezember 2008 erfassten Steueransprüche basieren auf Profitabilitätsannahmen zur Ertragslage über einen Horizont von fünf Jahren. Die Höhe der erfassten Ansprüche muss angepasst werden. Weitere Angaben sind in Anmerkung 22 zu finden.

# Konzernrechnung

## Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS AG (UBS) sind für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und die Verhaltensweisen verschlechtern.

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008 auf Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control-Integrated Framework festgelegt hat. Aufgrund ihrer Beurteilung ist die Geschäftsleitung der Ansicht, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2008 wirksam war.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2008 geprüft, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 278 bis 279 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008 uneingeschränkt bestätigt.



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 5. März 2009

### **Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung**

Wir haben geprüft, ob die UBS AG über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control-Integrated Framework, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ herausgegeben wurde (die COSO Kriterien), verfügt. Die Geschäftsleitung der UBS AG ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung dessen Wirksamkeit, welche dem Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung auf Seite 277 zu entnehmen ist. Unsere Aufgabe ist, aufgrund unserer Prüfung, ein Urteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung selbst abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Prüfung so planen und durchführen, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung beinhaltet die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos einer wesentlichen Schwachstelle, die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basierend auf einer vorausgehenden Risikobeurteilung sowie der Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den anzuwendenden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad, ordnungsmässig und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich Vermögenswerten der Gesellschaft aufzeichnen, (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsstandards erstellen zu können und Einnahmen und Ausgaben

 Mitglied der Treuhand-Kammer



der Gesellschaft nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates getätigt werden können, sowie (3) angemessene Sicherheit gewähren zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräusserung von Aktiven, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben können.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verhalten verschlechtert.

Gemäss unserer Beurteilung unterhielt die UBS AG in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008, basierend auf den COSO Kriterien.

Wir haben zudem, in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2008 und 2007, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006) der UBS AG für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft und unser Bericht vom 5. März 2009 weist ein uneingeschränktes Prüfungsurteil darüber aus.

Ernst & Young AG



Andrew McIntyre  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung und den Verwaltungsrat der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 5. März 2009

### **Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2008 und 2007, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006 auf den Seiten 282 bis 400) der UBS AG für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Die Konzernleitung und der Verwaltungsrat sind für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der schweizerischen Gesetzgebung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden

 Mitglied der Treuhänder-Kammer

Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### *Prüfungsurteil*

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2008 und 2007, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006 in Übereinstimmung mit vom IASB herausgegebenen IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**


Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.


In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wir haben zudem in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der UBS AG per 31. Dezember 2008, basierend auf den Kriterien des *Internal Control - Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegeben wurde, geprüft. Unser Bericht vom 5. März 2009 weist ein uneingeschränktes Urteil darüber aus.

Ernst & Young AG

  
Andrew McIntyre  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

  
Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

## Erfolgsrechnung

Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Fortzuführende Geschäftsbereiche</b>					
Zinsertrag	3	65 890	109 112	87 401	(40)
Zinsaufwand	3	(59 687)	(103 775)	(80 880)	(42)
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 203	5 337	6 521	16
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(2 996)	(238)	156	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		3 207	5 099	6 677	(37)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	22 929	30 634	25 456	(25)
Erfolg Handelsgeschäft	3	(25 818)	(8 353)	13 743	(209)
Übriger Erfolg	5	884	4 341	1 608	(80)
<b>Total Geschäftsertrag</b>		<b>1 201</b>	<b>31 721</b>	<b>47 484</b>	<b>(96)</b>
Personalaufwand	6	16 262	25 515	24 031	(36)
Sachaufwand	7	10 498	8 429	7 942	25
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	1 241	1 243	1 244	0
Wertminderung auf Goodwill	16, 38	341	0	0	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen		213	276	148	(23)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>28 555</b>	<b>35 463</b>	<b>33 365</b>	<b>(19)</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>		<b>(27 353)</b>	<b>(3 742)</b>	<b>14 119</b>	<b>(631)</b>
Steueraufwand	22	(6 837)	1 369	2 998	
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>		<b>(20 517)</b>	<b>(5 111)</b>	<b>11 121</b>	<b>(301)</b>
<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche</b>					
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	37	198	145	888	37
Steueraufwand	22	1	(258)	(11)	
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>		<b>198</b>	<b>403</b>	<b>899</b>	<b>(51)</b>
<b>Konzernergebnis</b>		<b>(20 319)</b>	<b>(4 708)</b>	<b>12 020</b>	<b>(332)</b>
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis		568	539	493	5
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		520	539	390	(4)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		48	0	103	
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>		<b>(20 887)</b>	<b>(5 247)</b>	<b>11 527</b>	<b>(298)</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(21 037)	(5 650)	10 731	(272)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		150	403	796	(63)
<b>Ergebnis pro Aktie</b>					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	(7.54)	(2.42)	5.19	(212)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(7.60)	(2.61)	4.83	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.05	0.19	0.36	(74)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	(7.55)	(2.43)	4.99	(211)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(7.60)	(2.61)	4.64	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.05	0.19	0.34	(74)

## Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	Veränderung in %		
		31.12.08	31.12.07	31.12.07
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel		32 744	18 793	74
Forderungen gegenüber Banken	9	64 451	60 907	6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	122 897	207 063	(41)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	224 648	376 928	(40)
Handelsbestände	11	271 838	660 182	(59)
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	11	40 216	114 190	(65)
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	854 100	428 217	99
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	12	12 882	11 765	9
Kundenausleihungen	9	340 308	335 864	1
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	13	5 248	4 966	6
Rechnungsabgrenzungen		6 141	11 953	(49)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14	892	1 979	(55)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	6 706	7 234	(7)
Goodwill und immaterielle Anlagen	16	12 935	14 538	(11)
Übrige Aktiven	17, 22	19 094	20 312	(6)
<b>Total Aktiven</b>		<b>2 015 098</b>	<b>2 274 891</b>	<b>(11)</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	18	125 628	145 762	(14)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	14 063	31 621	(56)
Repurchase-Geschäfte	10	102 561	305 887	(66)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	62 431	164 788	(62)
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	851 803	443 539	92
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	19	101 546	191 853	(47)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	18	474 774	641 892	(26)
Rechnungsabgrenzungen		10 196	22 150	(54)
Ausgegebene Schuldtitel	19	197 254	222 077	(11)
Übrige Verpflichtungen	20, 21, 22	34 040	61 496	(45)
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>1 974 296</b>	<b>2 231 065</b>	<b>(12)</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Aktienkapital		293	207	42
Kapitalreserven		25 250	12 433	103
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern		(4 471)	(1 161)	(285)
Neubewertungsreserven aus Unternehmenszusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilerwerb, nach Steuern		38	38	0
Gewinnreserven		14 892	35 795	(58)
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital		(46)	(74)	38
Eigene Aktien		(3 156)	(10 363)	70
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>		<b>32 800</b>	<b>36 875</b>	<b>(11)</b>
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital		8 002	6 951	15
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>40 802</b>	<b>43 826</b>	<b>(7)</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>2 015 098</b>	<b>2 274 891</b>	<b>(11)</b>

## Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Aktienkapital</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	207	211	871
Kapitalerhöhung	86	0	1
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion	0	0	(631)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	0	(4)	(30)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>293</b>	207	211
<b>Kapitalreserven</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	8 884	9 870	9 992
Anpassung der Rechnungslegung	3 549	2 770	2 325
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	20 003	12	46
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(4 626)	(560)	(271)
Mitarbeiteraktien- und -aktienoptionspläne	(1 961)	898	(56)
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen	(176)	(557)	604
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern	(423)	0	0
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>25 250</b>	12 433	12 640
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>417</b>	556	461
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>25 667</b>	12 989	13 101
<b>Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern</b>			
<b>Währungsumrechnungsdifferenzen</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(2 627)	(1 618)	(432)
Anpassung der Rechnungslegung	27	4	(14)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(3 901)	(986)	(1 168)
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar<sup>1</sup></b>	<b>(6 501)</b>	(2 600)	(1 614)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>(1 095)</b>	(480)	(208)
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(7 596)</b>	(3 080)	(1 822)
<b>Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 471	2 876	931
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	(648)	1 213	2 574
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	42	14	19
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(524)	(2 638)	(649)
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	6	6	1
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>347</b>	1 471	2 876
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>2</b>	32	30
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>349</b>	1 503	2 906
<b>Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, nach Steuern</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(32)	(443)	(681)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	1 836	239	1
In die Erfolgsrechnung transferierte nicht realisierte (Gewinne) / Verluste netto	(121)	172	237
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>1 683</b>	(32)	(443)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>0</b>	0	0
<b>Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1 683</b>	(32)	(443)
<b>Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern – den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>(4 471)</b>	(1 161)	819
<b>Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste) – den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>(1 093)</b>	(448)	(178)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(5 564)</b>	(1 609)	641

<sup>1</sup> Nach Steuern in Höhe von (17) Mio. CHF für 2008, 39 Mio. CHF für 2007 und 83 Mio. CHF für 2006.

## Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Neubewertungsreserven aus Unternehmenszusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilerwerb, nach Steuern</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	38	38	101
Veränderungen während des Geschäftsjahres	0	0	(63)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>38</b>
<b>Gewinnreserven</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	38 081	49 151	44 105
Anpassung der Rechnungslegung	(2 286)	(1 423)	(693)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	(20 887)	(5 247)	11 527
Dividendenausschüttung <sup>1</sup>	(16)	(4 275)	(3 214)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	0	(2 411)	(3 997)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>14 892</b>	<b>35 795</b>	<b>47 728</b>
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den Minderheitsanteilen zurechenbar</b>	<b>234</b>	<b>16</b>	<b>(25)</b>
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>15 126</b>	<b>35 811</b>	<b>47 703</b>
<b>Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(74)	(185)	(133)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	28	111	(52)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>(46)</b>	<b>(74)</b>	<b>(185)</b>
<b>Eigene Aktien</b>			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(10 363)	(10 214)	(10 739)
Erwerb	(367)	(7 169)	(8 314)
Veräusserungen	7 574	4 605	4 812
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	0	2 415	4 027
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres, den UBS-Aktionären zurechenbar</b>	<b>(3 156)</b>	<b>(10 363)</b>	<b>(10 214)</b>
<b>Minderheitsanteile – Preferred Securities</b>	<b>8 444</b>	<b>6 827</b>	<b>5 831</b>
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>32 800</b>	<b>36 875</b>	<b>51 037</b>
<b>Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>8 002</b>	<b>6 951</b>	<b>6 089</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>40 802</b>	<b>43 826</b>	<b>57 126</b>

<sup>1</sup> Die Ausschüttung der Aktiendividende im Verhältnis 20:1 erfolgte im April 2008. Die Dividendenausschüttungen betragen am 23. April 2007 2.20 CHF und am 24. April 2006 1.60 CHF pro Aktie.

### Zusätzliche Informationen: Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	6 951	6 089	7 619
Ausgabe von Preferred Securities	1 618	996	1 219
Übrige Zugänge	12	101	131
Abgänge und Dividendenzahlungen	(532)	(502)	(3 191)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(615)	(272)	(182)
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	568	539	493
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>8 002</b>	<b>6 951</b>	<b>6 089</b>

### Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Ausgegebene Aktien</b>				
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 073 547 344	2 105 273 286	2 177 265 044	(2)
Ausgabe Aktienkapital	859 033 205	1 294 058	2 208 242	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie		(33 020 000)	(74 200 000)	100
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2 932 580 549</b>	2 073 547 344	2 105 273 286	41
<b>Eigene Aktien</b>				
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	158 105 524	164 475 699	208 519 748	(4)
Erwerb	13 398 118	102 074 942	117 160 339	(87)
Veräusserungen	(109 600 521)	(75 425 117)	(87 004 388)	(45)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie		(33 020 000)	(74 200 000)	100
<b>Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>61 903 121</b>	158 105 524	164 475 699	(61)

Per 31. Dezember 2008 können maximal 100 415 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Im Jahr 2006 genehmigten die Aktionäre die Schaffung eines bedingten Kapitals im Umfang von maximal 150 Millionen Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen. In den Jahren 2008 und 2007 wurden im Rahmen dieses Programms null beziehungsweise 5704 Aktien ausgegeben. Das restliche bedingte Kapital zur Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen beläuft sich auf 149 994 296 Aktien.

Am 27. Februar 2008 genehmigte die ausserordentliche Generalversammlung die Ausgabe von Aktienkapital in Höhe von maximal 10 370 000 Franken zur Ausschüttung einer Aktiendividende. Zusätzlich hat die Generalversammlung am 23. April 2008 einer Kapitalerhöhung zugestimmt, die zur Ausgabe von 760 295 181 voll einbezahlten Namenaktien führte. Darüber hinaus genehmigten die Aktionäre 2008 die Schaffung von bedingtem Kapital bis zu einem Höchstwert von 642 750 000 Aktien für die zwei Emissionen von Pflichtwandelanleihen (MCNs). Weitere Angaben sind in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

### Darstellung der verbuchten Erträge und Aufwendungen

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08			31.12.07			31.12.06		
	Zurechenbar den			Zurechenbar den			Zurechenbar den		
	UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total	UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total	UBS-Aktionären	Minderheitsanteilen	Total
<i>Mio. CHF</i>									
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, vor Steuern	(1 465)	(30)	(1 495)	(1 825)	2	(1 823)	2 610	9	2 619
Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	2 236	0	2 236	541	0	541	332	0	332
Währungsumrechnungsdifferenzen	(3 884)	(615)	(4 499)	(1 025)	(272)	(1 297)	(1 251)	(182)	(1 433)
Steuern auf Positionen, die direkt im Eigenkapital verbucht oder aus dem Eigenkapital transferiert wurden	(196)	0	(196)	329	0	329	(676)	0	(676)
<b>Erfolg direkt im Eigenkapital verbucht, vor Steuern</b>	<b>(3 309)</b>	<b>(645)</b>	<b>(3 954)</b>	(1 980)	(270)	(2 250)	1 015	(173)	842
<b>Erfolg in der Erfolgsrechnung verbucht</b>	<b>(20 887)</b>	<b>568</b>	<b>(20 319)</b>	(5 247)	539	(4 708)	11 527	493	12 020
<b>Total verbuchte Erträge und Aufwendungen</b>	<b>(24 196)</b>	<b>(77)</b>	<b>(24 273)</b>	(7 227)	269	(6 958)	12 542	320	12 862



## Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Konzernergebnis	(20 319)	(4 708)	12 020
<b>Überleitung vom Konzernergebnis zum Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 241	1 253	1 325
Wertminderung /Abschreibungen auf Goodwill und immaterielle Anlagen	554	282	196
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	2 996	238	(156)
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	6	(120)	(117)
Aufwand / (Ertrag) aus latenten Steuern	(7 020)	(371)	(303)
Nettoerfolg aus Investitionstätigkeit	(797)	(4 085)	(2 092)
Nettoerfolg aus Finanzierungstätigkeit	(47 906)	3 779	3 659
Netto (-Zunahme) / -Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen /Verpflichtungen gegenüber Banken netto	(16 588)	(60 762)	80 269
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	236 497	173 433	(61 382)
Handelsbestände, Wiederbeschaffungswerte netto und finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	350 094	60 729	(177 087)
Forderungen /Verpflichtungen gegenüber Kunden	(174 443)	47 955	64 029
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	7 229	(2 408)	(4 263)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	(220 935)	(271 060)	66 370
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	(32 550)	7 430	14 755
Bezahlte Gewinnsteuern	(887)	(3 663)	(2 607)
<b>Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>77 172</b>	<b>(52 078)</b>	<b>(5 384)</b>
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 502)	(2 337)	2 856
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 686	885	1 154
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 217)	(1 910)	(1 793)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	69	134	499
Netto (-Zunahme) / -Abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(712)	5 981	1 723
<b>Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(1 676)</b>	<b>2 753</b>	<b>4 439</b>
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Netto ausgegebene / (Zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(40 637)	32 672	16 921
Netto (-Zunahme) / -Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	623	(2 771)	(3 179)
Kapitalerhöhung	23 135	0	1
Nennwertrückzahlung	0	0	(631)
Dividendenausschüttung	0	(4 275)	(3 214)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	103 087	110 874	97 675
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(92 894)	(62 407)	(59 740)
Erhöhung der Minderheitsanteile <sup>1</sup>	1 661	1 094	1 331
Dividendenzahlungen an / Reduzierung der Minderheitsanteile	(532)	(619)	(1 072)
<b>Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(5 557)</b>	<b>74 568</b>	<b>48 092</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(39 378)	(12 228)	(2 099)
<b>Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>30 561</b>	<b>13 015</b>	<b>45 048</b>
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	149 105	136 090	91 042
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>179 666</b>	<b>149 105</b>	<b>136 090</b>
<b>Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:</b>			
Flüssige Mittel	32 744	18 793	3 495
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	86 732	77 215	87 144
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	60 190	53 097	45 451
<b>Total</b>	<b>179 666</b>	<b>149 105</b>	<b>136 090</b>

<sup>1</sup> Enthält die Ausgabe von Preferred Securities von 1 617 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008, von 996 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007 und 1 219 Mio. CHF für 2006. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2008 waren Geldmarktpapiere im Wert von 3 853 Mio. CHF verpfändet (2007: 3 364 Mio. CHF, 2006: 7 183 Mio. CHF).

### Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Zusätzliche Informationen</b>			
In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	68 450	103 828	79 805
In flüssigen Mitteln gezahlte Zinsen	61 681	97 358	76 109
Erhaltene Dividende auf Aktienanlagen (inkl. assoziierter Gesellschaften, vgl. Anmerkung 14)	2 779	5 313	4 839
<b>Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten</b>			
Private-Equity-Anlagen, dekonsolidiert			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	33	24	264
Goodwill und immaterielle Anlagen	22		
Minderheitsanteile			62
Motor-Columbus, dekonsolidiert			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar			178
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			2 229
Goodwill und immaterielle Anlagen			951
Ausgegebene Schuldtitel			718
Minderheitsanteile			2 057
Erwerb des globalen Futures- und Optionsgeschäfts von ABN AMRO			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			13
Goodwill und immaterielle Anlagen			428
Erwerb von Banco Pactual			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar			36
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			9
Goodwill und immaterielle Anlagen			2 218
Ausgegebene Schuldtitel			1 496
Erwerb von Piper Jaffray			
Goodwill und immaterielle Anlagen			605
Erwerb vom Geschäftsstellennetz von McDonald Investments			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		3	
Goodwill und immaterielle Anlagen		262	
Erwerb von Daehan Investment Trust Management Company			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		2	
Goodwill und immaterielle Anlagen		224	
Minderheitsanteile		60	
Erwerb von Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR)			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5		
Goodwill und immaterielle Anlagen	405		
Ausgegebene Schuldtitel	114		
Erwerb von VermogensGroep			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2		
Goodwill und immaterielle Anlagen	173		

## Anhang zur Konzernrechnung

### Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

#### a) Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

##### 1) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung und Brokeragedienstleistungen sowie Retailgeschäft in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 5. März 2009 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Angaben nach IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* zu Art und Ausmass von Risiken sowie Kapitalangaben nach IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* sind in den geprüften Teilen des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» enthalten.

##### 2) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Positionen Aufwand und Ertrag, Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

##### 3) Tochtergesellschaften, assoziierte Gesellschaften und gemeinschaftlich geführte Unternehmen

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften inklusive bestimmter Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften inklusive Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt vom Kon-

zern beherrscht werden, sind konsolidiert. UBS beherrscht eine Gesellschaft, wenn sie die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab welchem der Konzern diese beherrscht. Tochtergesellschaften, die veräussert werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung (Verlust der Beherrschung) konsolidiert.

Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital wird in der Konzernbilanz im Eigenkapital erfasst, getrennt vom den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital. Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis wird in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

UBS unterstützt die Gründung von Gesellschaften zwecks Durchführung von Verbriefungen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren sowie um bestimmte eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern beherrschte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern beherrscht wird. UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Gemäss den Kriterien von SIC 12 – *Konsolidierung – Zweckgesellschaften*, einer Interpretation von IAS 27, konsolidiert UBS solche Trusts, wenn sie diese Gesellschaften beherrscht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt grundsätzlich als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden anfangs zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils um den Anteil des Konzerns am Ergebnis (einschliesslich des direkt

im Eigenkapital ausgewiesenen Ergebnisses) der assoziierten Gesellschaft erhöht oder vermindert.

Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen, die von UBS und einem oder mehreren Dritten gemeinsam beherrscht werden, werden nach der Equity-Methode verbucht. Ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen unterliegt einer vertraglichen Vereinbarung zwischen UBS und einem oder mehreren Dritten, welche die gemeinsame Beherrschung über die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft regelt. Die Anteile an solchen Gesellschaften werden in der Bilanz unter Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen, und die entsprechenden Angaben sind in den Angaben zu assoziierten Gesellschaften enthalten. UBS hält bestimmte Anteile an gemeinschaftlich geführten Immobiliengesellschaften.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften, Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften und Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden als zur Veräusserung gehalten klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitte 17 und 26). Bedeutende Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung erworben wurden, werden im Berichtszeitraum des Verkaufs oder in dem Berichtszeitraum, in welchem es höchst wahrscheinlich wird, dass der Verkauf innerhalb von zwölf Monaten stattfinden wird, in der Erfolgsrechnung unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen (siehe Abschnitt 26).

#### 4) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

UBS erfasst Finanzinstrumente in der Bilanz, wenn dem Konzern vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument erwachsen.

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte transferiert, an den Risiken und Chancen der transferierten finanziellen Vermögenswerte aber ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Bleibt sie an den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig beteiligt, so werden die transferierten finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte, bei denen die Beteiligung an den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig bestehen bleibt, werden beispielsweise im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Transaktionen, die nachfolgend in dieser Anmerkung in den Abschnitten 12 und 13 beschrieben werden, transferiert. Eine weitere Geschäftsart, bei der die Beteiligung an allen Chancen und Risiken bestehen bleibt, ist der Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap. Diese Arten von Transaktionen werden als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Bei Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt

noch einbehält, bucht sie den finanziellen Vermögenswert aus, wenn sie die Verfügungsgewalt darüber verloren hat. Die einbehaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert in den Aktiven oder Passiven ausgewiesen. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres verbliebenen Engagements weiter. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist. Solche Transaktionen umfassen zum Beispiel Transfers im Zusammenhang mit Garantien, dem Schreiben von Put-Optionen, dem Erwerb von Call-Optionen oder spezifischen an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gebundenen Swaps.

UBS bucht eine finanzielle Verpflichtung aus der Bilanz aus, wenn sie erloschen ist, das heisst, wenn UBS von der vertraglichen Verpflichtung entbunden ist oder die Verpflichtung getilgt wurde oder verfallen ist.

Vermögenswerte, welche UBS als Agent oder Treuhänder hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernbilanz nicht ausgewiesen, wenn die IFRS-Erfassungskriterien nicht erfüllt sind.

#### 5) Bestimmung des Fair Value

Ein Überblick über die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente findet sich unter den Bewertungskategorien nach IAS 39 in Anmerkung 29: finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen, zu Handelszwecken gehalten, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögensgegenstände und Verpflichtungen sowie Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar. Einzelheiten zur Bestimmung des Fair Value, einschliesslich der Einzelheiten zur Ermittlung des Fair Value von Instrumenten mit Bezug zu Auction Rate Securities für US Ausbildungskredite, Monoline-Versicherungen, fremdfinanzierten Finanzierungsgeschäften, US- und nicht US-amerikanischen Reference Linked Notes, US-amerikanischen Commercial Mortgage Backed Securities und anderen Instrumenten welche als relevant für diese besonderen Angaben betrachtet werden, sind in Anmerkung 27 zu finden.

Die Bestimmung des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen basiert auf notierten Marktpreisen oder Preisnotierungen von Händlern, soweit Finanzinstrumente an aktiven Märkten gehandelt werden. Bei allen anderen Finanzinstrumenten wird der Fair Value auf der Grundlage von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu diesen gehören Netto-Barwert-Methoden, das Discounted-Cashflow-Verfahren, der Vergleich mit ähnlichen Instrumenten, für die Marktpreise verfügbar sind, und Bewertungsmodelle. UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value nicht standardisierter Finanzinstrumente mit geringerer Komplexität wie Optionen oder Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Die Modellvariablen dieser Finanzinstrumente lassen sich durch Marktbeobachtungen ermitteln.

Für komplexere Instrumente setzt UBS intern entwickelte Modelle ein, die zumeist auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten. Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten eingesetzt, einschliesslich Kreditderivaten, nicht börsenkotierten Beteiligungs- und Schuldtiteln (einschliesslich Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten) und anderen Schuldtiteln, für welche der Markt illiquide ist oder dies 2008 wurde. Einige Inputvariablen dieser Modelle, die sich nicht durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen, werden auf der Grundlage von Annahmen geschätzt. Die Auswirkung der Bewertung von Finanzinstrumenten auf das Konzernergebnis, die auf nicht am Markt beobachtbaren Inputvariablen (Gewinne und Verluste aus Level 3 Bewertungen) basiert, ist in Anmerkung 27 ersichtlich. Beim Abschluss einer Transaktion, bei der eine Inputvariable nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden kann, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst, der in der Regel den besten Massstab für den Fair Value darstellt. Dieser kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen. Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz des Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht wird (abgegrenzter «Day-1 Profit and Loss»), hängt von den jeweiligen Bedingungen und Umständen der einzelnen Transaktionen ab. Die Verbuchung in der Erfolgsrechnung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen. Einzelheiten zum abgegrenzten «Day-1 Profit and Loss» sind in Anmerkung 27 zu finden.

Ein Modell liefert stets eine Schätzung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann, und die verwendeten Bewertungsmethoden spiegeln zudem nicht immer alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren, wie Modell- und Liquiditätsrisiken sowie Gegenpartei Risiken, Rechnung zu tragen. Aufgrund der bestehenden Regelung bezüglich Fair Value und Modell-Governance sowie der diesbezüglichen Kontrollen und Prozesse erachtet das Management diese Anpassungen als notwendig und angemessen, um den Buchwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

Eine Aufteilung der Fair Values von Finanzinstrumenten, die anhand von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten (Level 1) sowie von auf Marktdaten basierenden (Level 2) beziehungsweise nicht auf Marktdaten basierenden wesentlichen Inputparametern (Level 3) ermittelt wurden, ist in Anmerkung 27 zu finden.

## 6) Handelsbestände

Die Handelsbestände umfassen Schuldinstrumente (einschliesslich Wertpapiere, Geldmarktpapiere, handelbare Geschäfts- und Bankausleihungen), Beteiligungstitel (einschliesslich in Form von Wertpapieren), Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe, die dem Konzern gehören

(Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Geldmarktpapieren sowie anderen Schuld- und Beteiligungstiteln, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen). Die Handelsbestände beinhalten nicht derivative Finanzinstrumente (einschliesslich jener mit eingebetteten Derivaten) und Rohstoffe. Finanzinstrumente, welche in ihrer Gesamtheit als Derivate bestimmt wurden, werden in der Bilanz als Positive und Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen, weitere Ausführungen sind unter Abschnitt 14 zu finden.

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenden ertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividenden ertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Erworbene, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt zu Handelszwecken eingestuft und unter Handelsbestände ausgewiesen, wenn sie a) hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder b) Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam gemanagter Finanzinstrumenten sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte am Erfüllungsdatum. Ab dem Datum, an dem ein Kaufgeschäft abgeschlossen wird (Abschlussdatum), weist UBS allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, im Erfolg Handelsgeschäft aus. Die entsprechenden Forderungen oder Verpflichtungen sind in der Bilanz als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Am Erfüllungsdatum wird der aus der vollzogenen Transaktion resultierende finanzielle Vermögenswert zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste nicht mehr ab dem Datum ausgewiesen, an dem die Verkaufstransaktion abgeschlossen wird (Abschlussdatum). Der Vermögenswert wird am Tag der Übertragung (Erfüllungsdatum) ausgebucht.

An externe Parteien übertragene Handelsbestände bleiben in der Bilanz verbucht, wenn sie nicht nach den Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte ausgebucht werden dürfen (siehe Abschnitt 4). Falls der Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, werden sie in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert.

Aufgrund einer Änderung von IAS 39 im Jahr 2008 (weitere Angaben sind in Anmerkung 1b und 29 zu finden) können finanzielle Vermögenswerte, falls sie die Voraussetzungen erfüllen, aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert werden. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, diese auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten. UBS hat diese Wahlmöglichkeit im vierten Quartal 2008 angewandt und klassierte verschiedene illiquide Finanzinstrumente in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen um. Daraus ergibt sich, dass diese Instrumente nicht länger erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sondern nach der Effektivzinsmethode ausgewiesen werden, falls zulässig.

#### 7) Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Ein Finanzinstrument kann nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument klassiert werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich. Diese finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt.

Die Bedingungen für die Anwendung der Fair-Value-Option sind erfüllt, wenn

- a) es sich um hybride Instrumente handelt, die aus einem Basisschuldtitle und einer eingebetteten derivativen Komponente bestehen, oder wenn
- b) es sich um Finanzinstrumente handelt, die Teil eines Portfolios sind, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Unternehmensleitung Bericht erstattet wird, oder
- c) die Anwendung der Fair-Value-Option eine zuvor bestehende Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz reduziert oder eliminiert.

Hybride Instrumente, welche unter die oben genannte Kategorie a) fallen, umfassen i) Anleihen und zusammengesetzte Schuldtitle, ii) zusammengesetzte OTC-Schuldtitle und iii) hybride finanzielle Vermögenswerte von Reverse-Repurchase-Vereinbarungen. Anleihen, zusammengesetzte Schuldtitle und OTC beinhalten Komponenten von eingebetteten Derivaten, denen zum Beispiel Aktienkurse, Zinsen, Warenpreise oder Indizes zugrunde liegen. UBS stuft nahezu alle ausgegebenen hybriden Schuldtitle als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ein.

Neben hybriden Instrumenten wird die Fair-Value-Option auch auf bestimmte Kredite und Kreditzusagen, die in beträchtlichem Umfang durch Kreditderivate abgesichert sind, angewandt. Die Anwendung auf diese Instrumente reduziert die Inkongruenzen bei der Bewertung. Ausleihungen müssten ansonsten zu amortisierten Kosten oder als zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen (siehe Abschnitt 8) ausgewiesen werden. Kreditzusagen, mit Ausnahme von belastenden Kreditzusagen, werden nur in der Bilanz erfasst, wenn die Fair-Value-Option angewandt wurde.

Des Weiteren wendet UBS die Fair-Value-Option auf Hedge-Fund-Beteiligungen an, welche Teil eines Portfolios sind, das auf Fair-Value-Basis geführt wird. Fair-Value-Änderungen von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Zinsertrag und Zinsaufwand aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden unter Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value oder Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value erfasst (siehe Anmerkung 3).

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten dieselben Grundsätze an wie für zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (siehe Abschnitte 4 und 6).

#### 8) Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Forderungen und Ausleihungen klassiert werden. Sie werden am Erfüllungsdatum erfasst. Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen umfassen strategische Beteiligungsinstrumente und Finanzinstrumente, die nach Einschätzung des Managements als Reaktion auf oder in Erwartung eines Liquiditätsbedarfs oder von Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden könnten. Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen umfassen hauptsächlich Beteiligungstitel, einschliesslich bestimmter Private-Equity-Anlagen. Überdies werden bestimmte Schuldinstrumente und notleidende Ausleihungen, die im Sekundärmarkt gekauft werden, als Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar, klassiert.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Sperrfristen von Beteiligungsinstrumenten werden bei der Bestimmung des Fair Value berücksichtigt. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, getilgt oder anderweitig veräußert respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine Anlage veräußert, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus der Veräußerung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen erfasst.

Sobald eine zur Veräußerung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte und nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter

Übriger Erfolg erfasst. UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise darauf bestehen, dass eine zur Veräußerung verfügbare Finanzanlage wertbeeinträchtigt ist. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Der realisierbare Wert für kotierte zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Kotierte zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektiven Hinweisen zufolge der Marktpreis so stark gesunken ist, dass angemessenerweise nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich der Anschaffungswert innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums wieder einbringen lässt. Für nicht kotierte zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen (Schuld- und Beteiligungstitel) wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode für nicht kotierte Beteiligungsinstrumente stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund von dessen Beurteilung angepasst werden. Für nicht kotierte Schuldinstrumente bestimmt UBS den realisierbaren Betrag normalerweise anhand der Discounted-Cashflow-Methode.

Nach der Erfassung einer Wertberichtigung für eine zur Veräußerung verfügbare Finanzanlage wird a) eine Erhöhung des Fair Value von Beteiligungstiteln im Eigenkapital ausgewiesen und b) eine Erhöhung des Fair Value von Schuldinstrumenten bis zur Höhe des ursprünglichen Anschaffungswerts unter Übriger Erfolg ausgewiesen, vorausgesetzt, der Erhöhung des Fair Value liegt ein spezifisches, in den IFRS definiertes Ereignis zugrunde.

### 9) Forderungen und Ausleihungen

Ein Überblick über die als Forderungen und Ausleihungen bewerteten Finanzinstrumente findet sich unter den Bewertungskategorien nach IAS 39 in Anmerkung 29.

Zu den Kundenausleihungen gehören vom Konzern gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Partizipationen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite, die nicht an einem aktiven Markt kotiert sind und für die kein unmittelbarer oder kurzfristiger Wiederverkauf geplant ist. Gewährte und gekaufte Kredite, die in Kürze verkauft werden sollen, werden in der Regel in den Handelsbeständen erfasst. Bestimmte gekaufte notleidende Ausleihungen werden als zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen. Zusätzlich hat UBS im vierten Quartal verschiedene Schuldinstrumente aus der Kategorie «Handelszwecke» in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umgegliedert, hauptsächlich aufgrund eines illiquiden Marktes für diese Instrumente (weitere Angaben sind in Anmerkung 1b und 29 zu finden). Per 31. Dezember 2008 wurde ein bedeutender Teil von Auction Rate Securities, einschliesslich derjenigen, die UBS von Kunden erwarb, als For-

derungen und Ausleihungen klassiert. Weitere Erläuterungen sind in Anmerkung 9 zu finden.

Kundenausleihungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe oder zum Kauf des Darlehens aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich allfälliger Transaktionskosten, und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits abgeschrieben, was näherungsweise der Anwendung der Effektivzinsmethode entspricht. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft über die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

### Verpflichtungen

Akkreditive, Garantien und ähnliche Instrumente verpflichten UBS, im Auftrag von Drittparteien unter gewissen Umständen Zahlungen zu leisten. Diese Instrumente, wie auch nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditlinien, enthalten Kreditrisiken und sind mit ihrem Bruttokreditengagement in der Tabelle für das maximale Kreditrisikoengagement im Kapitel Risiko- und Kapitalbewirtschaftung enthalten.

### 10) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» (die zu amortisierten Kosten bewertet wird) ist eine Ausleiherung oder Forderung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Verlängerung von Kreditzusagen oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Erhöhungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf individueller Basis sowie auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Individuell: Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der geschätzte erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleiherung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, einschliesslich Beträgen die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag gebildet.

Nach einer Wertminderung wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet, jedoch wird die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer wertgeminderten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle wertgeminderten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wertaufholungen von zuvor wertberichtigten Beträgen oder von Teilbeträgen werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Eine Ausleiherung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Entgelte mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn gegen die Bank ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder

Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden.

Portfoliobasis: Alle auf individueller Ebene nicht wertgeminderter Ausleihungen werden in wirtschaftlich homogene Teilportfolios gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen beurteilt. Wertberichtigungen, die sich aus dieser Beurteilung ergeben, werden als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und gegen die gesamte Position Ausleihungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleihungen zugeordnet werden können, werden die Ausleihungen als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Ausleihungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgezogen.

### 11) Verbriefungen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte. In der Regel werden diese Vermögenswerte an sogenannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Das Engagement von UBS in Verbriefungsstrukturen ist 2008 deutlich zurückgegangen. UBS wendet die in Abschnitt 3) aufgeführten Richtlinien an, um zu bestimmen, ob die entsprechende Special Purpose Entity zu konsolidieren ist, und die Kriterien in Abschnitt 4), um zu bestimmen, ob die Ausbuchung übertragener finanzieller Vermögenswerte angemessen ist. Die folgenden Anmerkungen betreffen vornehmlich die Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, die als tatsächliche Verkäufe an nicht konsolidierte Einheiten betrachtet werden.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder in Form anderer Residual-Ansprüche zurückbehalten werden («zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst; dies ist im Allgemeinen der Fall, wenn die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt sind. In der Regel versucht UBS, kurz nach Abschluss der Verbriefung aus den Risiken zurückbehaltender Ansprüche auszusteigen. Synthetische Verbriefungsstrukturen umfassen in der Regel derivative Finanzinstrumente, für welche die in Abschnitt 14) aufgeführten Richtlinien gelten. Erworbene Asset-Backed Securities (ABS), einschliesslich Mortgage-Backed Securities (MBS), die von Dritten gewährt werden, werden als zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente – oder in wenigen Fällen als Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar – ausgewiesen. 2008 wurden verschiedene illiquide ABS aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umgegliedert, und verschiedene ARS für Ausbildungskredite, welche verbrieft sind, wurden nach dem Erwerb von Kunden als Forderungen und Ausleihungen klassiert.

Zudem ist UBS als Structurer und Placement Agent an der Verbriefung verschiedener MBS und anderer ABS beteiligt.



Hierbei kann UBS vor der Verbriefung im eigenen Namen oder im Namen von Kunden Sicherheiten erwerben. Bei Abschluss der Verbriefung verkauft UBS die Sicherheiten in der Regel an spezielle Trusts und platziert die Angebote bei Investoren. UBS kann für ihre Platzierungs- und Strukturierungsdienstleistungen Erträge vereinnahmen.

Wie bei der Bewertung ähnlicher Bestände wird der Fair Value von zurückbehaltenen Tranchen oder Warehousing-Vermögenswerten zunächst und in der Folge auf Basis von kotierten Marktpreisen (wenn verfügbar) oder internen Preismodellen bestimmt, die unter anderem auf Renditekurven, der Geschwindigkeit der vorzeitigen Rückzahlung, Ausfallraten, Verlusthöhen, der Zinsvolatilität und Kreditrisikoprämien basieren. Die Preisannahmen gründen auf beobachtbaren Transaktionen mit ähnlichen Wertschriften und werden, wo verfügbar, anhand von externen Preisquellen verifiziert.

### 12) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Wertschriften gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus. Für Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte dienen grösstenteils Aktien sowie in geringerem Umfang typischerweise Obligationen und Notes. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing-/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum ebenfalls übertragen werden. Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert. Aufgrund erhaltener Barhinterlagen wird eine entsprechende Rückgabeverpflichtung bilanziert (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften). Geleistete Barhinterlagen werden ausgebucht, und es wird eine entsprechende Forderung bilanziert, die das Rückforderungsrecht von UBS widerspiegelt (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften). Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsäch-

lich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) verbucht.

Gegenleistungen im Rahmen von Finanzgeschäften, wie erhaltene oder bezahlte Zinsen, werden als Zinsertrag oder -aufwand periodengerecht erfasst.

### 13) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte beinhalten nahezu ausschliesslich Schuldtitel wie Obligationen, Notes oder Geldmarktpapiere. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Bei einem Reverse-Repurchase-Geschäft wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäft erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei einem Repurchase-Geschäft wird die erhaltene Barhinterlage erfasst und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Repurchase-Geschäft verbucht. Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum zugegangen sind oder übertragen wurden. Wenn UBS bei Repurchase-Geschäften Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert. Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) verbucht.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und zentralen Verwahrstelle, sofern bei Transaktionen rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen vorliegen und eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

#### 14) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Eingetretene Kreditrisikoverluste bei Over-the-Counter-Derivatkontrakten (OTC) werden auch im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

##### *Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen*

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, eingesetzt. Der Konzern wendet Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn bei einer Transaktion die erforderlichen Voraussetzungen für eine solche Verbuchung erfüllt sind.

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en), unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Positionen «hochwirksam» kompensieren. UBS erachtet eine Absicherung nur dann als hochwirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt werden: a) Die Absicherung gleicht zu Beginn die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden, aus (oder nahezu aus), und es wird erwartet, dass dies auch während der gesamten Laufzeit so ist, und b) die tatsächlichen Resultate (der retrospektiven Effektivitätsüberprüfung) liegen in einer Bandbreite von 80 bis 125%. Im Falle der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss die vorgesehene Transaktion einerseits mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgen und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der

Cashflows, die letztlich das ausgewiesene Konzernergebnis beeinflussen könnten, abgesichert werden. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als hochwirksames Absicherungsinstrument erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des zur Absicherung eingesetzten Derivats von den Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Barwerts der Cashflows des Derivats von den Veränderungen des Barwerts der erwarteten Cashflows der abgesicherten Position abweichen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

##### *Fair-Value-Absicherung*

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts reflektiert und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei der Absicherung von Zinsrisiken in einem Portfolio wird die Veränderung des Fair Value des abgesicherten Geschäfts separat vom abgesicherten Portfolio unter Übrige Aktiven beziehungsweise Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge Verkaufs oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

##### *Cashflow-Absicherung*

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme fliessen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt beziehungsweise nicht mehr erwartet wird, dass sie erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam verbucht.

#### *Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen*

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden mit Ausnahmen von bestimmten Fällen, in denen die Zü- oder Abschläge aus kurzfristigen Fremdwährungskontrakten im Erfolg Zinsgeschäft ausgewiesen werden, im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Um die Kreditrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich abzusichern, setzt der Konzern zusätzlich Credit Default Swaps ein, ohne dabei Hedge Accounting anwenden zu können. Sollte der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird Letztere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Jeglicher Gewinn aus dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Weitere Angaben sind Anmerkung 23 zu entnehmen. Erfasst UBS eine wirtschaftlich abgesicherte Position als Finanzinstrument zum Fair Value, werden alle Fair-Value-Veränderungen der abgesicherten Geschäfte und der Absicherungsinstrumente, einschliesslich der Wertberichtigungen, im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen (siehe Abschnitt 7). Kreditrisikoverluste bei Over-the-Counter-Derivatkontrakten (OTC) werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

#### *Eingebettete Derivate*

Ein Derivat kann in einen «Basisvertrag» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument normalerweise vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. Separierte eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der

Basisvertrag und aufgrund der angewandten Bewertung und Vereinnahmungsprinzipien als zu Handelszwecken gehalten (Anmerkung 29) eingestuft.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Abschnitt 7), wobei eine Trennung der eingebetteten derivativen Komponente entfällt.

#### **15) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven**

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Ursprungslaufzeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen zur Veräusserung verfügbar bilanziert sind.

#### **16) Physische Waren und Rohstoffe**

Von UBS im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten gehaltene physische Rohstoffe (zum Beispiel Edelmetalle, Basismetalle, Energierohstoffe und andere Rohstoffe) werden zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten erfasst und in den Handelsbeständen ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value abzüglich Veräusserungskosten sind im Erfolg Handelsgeschäft verbucht.

#### **17) Liegenschaften und übrige Sachanlagen**

Liegenschaften und übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen, technische Anlagen und Maschinen sowie sonstige Sachanlagen.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden die Liegenschaften und übrigen Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des kumulierten Wertminderungsaufwands erfasst und periodisch auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen wird auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts geschätzt.

#### *Klassifizierung als selbstgenutzte Liegenschaften*

Selbstgenutzte Liegenschaften sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassifizierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn,

der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

#### *Einbauten in gemieteten Liegenschaften*

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der geschätzten Rückbaukosten wird, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

#### *Software*

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemieteten Liegenschaften	verbleibende Leasingvertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre

#### *Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften*

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Maschinen und Liegenschaften, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, werden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sobald sie als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten geführt. Liegenschaften aus Zwangsverwertungen und andere als Umlaufvermögen klassierte Liegenschaften werden als zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven verbucht. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

#### *Investitionsliegenschaften*

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der laufenden Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Von UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

#### **18) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte**

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven eines vom Konzern erworbenen Unternehmens. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern einmal pro Jahr auf eine Wertminderung untersucht – und zusätzlich, immer wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung bestehen. Die Überprüfung auf eine Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2a dargestellt, da auf dieser Segmentebene die Performance vom Management überprüft und beurteilt wird. Einzelheiten sind in Anmerkung 16 zu finden.

Immaterielle Vermögenswerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, und bestimmte gekaufte Markennamen sowie ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entspricht seinem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Vermögenswerte mit einer geschätzten Nutzungsdauer werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Allgemeinen haben alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte von UBS eine geschätzte Nutzungsdauer. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, erfolgt eine Wertberichtigung.

Die immateriellen Vermögenswerte werden in zwei Kategorien gegliedert: a) Infrastruktur sowie b) Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der Paine Webber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige beinhaltet in erster Linie immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen, Konkurrenzverbote, vorteilhafte Verträge,

Software, Markennamen und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Marken.

### 19) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steueransprüche aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerpflichtige Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Passiven und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden. Latente Steueransprüche werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die künftig zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur insoweit, wie es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerpflichtungen werden basierend auf vom Gesetzgeber bereits verabschiedeten Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten werden, in der diese Steueransprüche realisiert oder diese Steuerpflichtungen beglichen werden.

Steuerpflichtungen und -ansprüche (laufende oder latente) werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft; (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, und bestimmte Währungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten; (iii) für bestimmte latente Steuerkonsequenzen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsprogrammen und (iv) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Latente Steuern aus einem Unternehmenszusammenschluss (Position (i)) werden bei der Bestimmung des Goodwills berücksichtigt. Die Positionen (ii), (iii) und (iv) werden direkt im Eigenkapital erfasst.

### 20) Ausgegebene Schuldtitel

#### *Kurzfristige Verbindlichkeiten*

Ausgegebene kurzfristige Geldmarktpapiere werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskos-

ten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

#### *Langfristige vorrangige und nachrangige Verbindlichkeiten ohne eingebettetes Derivat*

Ausgegebene Schuldinstrumente ohne eingebettete Derivate werden zu amortisierten Kosten ausgewiesen. Gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns wird bei festverzinslichen Schuldtiteln jedoch Fair Value Hedge Accounting angewandt, wenn das Zinsrisiko auf Mark-to-Market-Basis bewirtschaftet wird. Wird Fair Value Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst, anstelle einer Erfassung zu amortisierten Kosten. Weitere Angaben sind in Abschnitt 14) zu finden.

#### *Langfristige Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (mit Bezug zu Aktien der UBS AG)*

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG beziehen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden müssen. Bei der Emission eines hybriden Schuldinstruments wird ein Teil des Nettoerlöses auf Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert oder erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, falls die Fair-Value-Option angewendet wurde. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter Kapitalreserven erfasst. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Falls jedoch das hybride Schuldinstrument oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt werden soll oder eine Wahl der Erfüllungsart erlaubt, so wird das abgetrennte Derivat wie ein freistehendes Derivat behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente «Fair-Value-Option» zugeordnet (siehe Abschnitt 7).

#### *Andere langfristige Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (ohne Bezug zu Aktien der UBS AG)*

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Schuldinstrumente. UBS hat die meisten strukturierten Schuldtitel als erfolgswirksam zum

Fair Value bewertete Finanzinstrumente klassiert (siehe Abschnitt 7). Würden solche Instrumente nicht als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente erfasst, müsste das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst werden, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Die Fair-Value-Option wird nicht angewandt auf bestimmte hybride Instrumente, die separat bilanzierbare eingebettete Derivate mit Indexierung an Devisen- oder Edelmetallkurse enthalten und die nicht durch derivative Instrumente abgesichert werden. Eingebettete Derivate von solchen hybriden Instrumenten werden für Bewertungszwecke separiert.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt erworbene eigene ausgegebene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufspreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

#### 21) Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS unterhält weltweit Pläne zur Leistungserbringung für Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Pläne sowie Altersvorsorgepläne für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung. Beiträge an Beitragsprimatpläne werden dann erfolgswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung der Fall ist.

Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen und des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Method») an.

Die hauptsächlich verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 30 dargelegt.

UBS erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag beziehungsweise Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode ausserhalb des Korridors liegt, der als der höhere der folgenden Beträge definiert wird:

- 
- a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Fair Value des Planvermögens) und
  - b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.
- 

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlich noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Ist die Schuld aus einem leistungsorientierten Plan negativ (das heisst ein Vermögenswert aus einem leistungsorientierten Plan), beschränkt sich die Bewertung des Vermögenswerts auf den Vermögenswert aus dem leistungsorientierten Plan oder, falls tiefer, auf den Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste zuzüglich des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und zuzüglich des Barwerts des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan. Jedoch wird ein Gewinn, der einzig auf einen versicherungsmathematischen Verlust oder nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand zurückgeht, nicht in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird in der laufenden Periode auf die Verbuchung eines Verlustes verzichtet, der einzig auf einem versicherungsmathematischen Gewinn basiert. Der gesamte versicherungsmathematische Nettogewinn oder versicherungsmathematische Nettoverlust der laufenden Periode und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand der laufenden Periode werden sofort erfasst (siehe auch Anmerkung 1b).

UBS verbucht Plankürzungen bei ihren Leistungsprimatplänen, wenn die Reduktion der erwarteten künftigen Leistung 10% oder mehr beträgt. Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von 5 bis 10% werden verbucht, wenn sie als substantiell erachtet werden, während Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von weniger als 5% in der Regel nicht erfasst werden.

#### 22) Aktien- und andere Beteiligungspläne

##### *Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne*

UBS bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. UBS erfasst den am Gewährungsdatum ermittelten Fair Value von Aktien- und Optionsplänen über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten, als Kompensationsaufwand. Pläne ohne Konkurrenzklauseln im Fall einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Good-Leaver-Klausel) und ohne Ausübungsbedingungen gelten am Tag der Gewährung als ausübbar, da keine künftige Leistung erforderlich ist. Der entsprechende Kompensationsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Zeitraum vor dem Gewährungsdatum entspricht. Die Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Verfallene Zuteilungen nach dem Tag der Gewährung resultieren nicht in einer Rückbuchung des Kompensationsaufwands, da die entsprechenden Leistungen erhalten wurden. Bei Plänen mit Erdienungsbedingungen ist

die Ausübung in der Regel während einer Periode von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel möglich. Solche Zuteilungen können an Bestimmungen gebunden sein, die aufgrund der Pensionsberechtigung einen kürzeren Dienstzeitraum vorsehen. In solchen Fällen erfasst UBS den Kompensationsaufwand über die explizite Erdienungsfrist oder, falls kürzer, über den Zeitraum von der Gewährung bis zur Pensionsberechtigung. Verfallen diese Zuteilungen, erfolgt eine Rückbuchung des Kompensationsaufwands.

Bei Aktienbeteiligungen entspricht der Fair Value dem durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung, bereinigt um die fehlende Dividendenberechtigung der Mitarbeiter während der Sperrfrist (falls anwendbar) und um Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist sowie um Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen. Für die Zuteilung von Aktienoptionen wird der Fair Value anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt, die die spezifischen Bedingungen, unter denen die Aktienoptionen zugeteilt werden, berücksichtigt.

Aktienbasierte Zuteilungen werden als Beteiligungstitel klassifiziert und nach dem Tag der Gewährung nicht mehr neu bewertet, ausser wenn ein Beteiligungsplan geändert wird und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Kompensationsaufwand verbucht, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassifiziert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange sie ausstehend sind. Sinkt der Fair Value, so verringert sich der Kompensationsaufwand. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird auf kumulativer Basis kein Kompensationsaufwand verbucht.

Angaben zur Einführung von IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* am 1. Januar 2008 sind in Abschnitt b) zu finden.

#### *Andere Beteiligungspläne*

UBS bietet weitere aufgeschobene Vergütungspläne an, wobei es sich um eine feste oder variable aufgeschobene Barvergütung handeln kann. Der Aufwand wird über den Dienstzeitraum erfasst, das heisst über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter im Unternehmen tätig sein muss, um ein Anrecht auf die Vergütung zu haben.

Bei festen aufgeschobenen Barvergütungen handelt es sich im Allgemeinen um Zahlungen bei Eintritt und um nicht rückzahlbare Arbeitnehmerdarlehen. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung wird am Gewährungsdatum festgelegt.

Bei variablen aufgeschobenen Barvergütungen handelt es sich im Allgemeinen um alternative Anlageinstrumente. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung basiert auf dem Fair

Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte (das heisst Geldmarktfonds, UBS Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern) zum Zeitpunkt der Zuteilung und wird anschliessend bis zur Ausschüttung an jedem Berichtsdatum auf Mark-to-Market-Basis bewertet. Verfallen diese Gewährungen, erfolgt eine Rückbuchung des Aufwands.

#### 23) Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Die finanziellen Verpflichtungen von UBS Global Asset Management aus fondsgebundenen Verträgen werden unter den Übrigen Verpflichtungen in der Bilanz ausgewiesen (siehe Anmerkung 20). Bei diesen Geschäften können Investoren in verschiedene Vermögenswerte durch Fondsanteile investieren, die von UBS-Tochtergesellschaften herausgegeben wurden. Der Anteilinhaber bezieht alle Chancen und trägt alle Risiken, die den Vermögenswerten zugrunde liegen. Die finanziellen Verbindlichkeiten zeigen die Verpflichtungen an den Anteilseigner und entsprechen dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

#### 24) Rückstellungen

Rückstellungen werden von UBS angesetzt, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch), die aus Ereignissen aus der Vergangenheit entstanden ist, und deren Erfüllung erwartungsgemäss mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist. Dabei ist eine verlässliche Schätzung der Verpflichtung notwendig. Rückstellungen werden unter der Bilanzposition Übrige Verpflichtungen ausgewiesen (siehe Anmerkung 21).

Die Rückstellungen von UBS betreffen mehrheitlich operative Risiken, einschliesslich Rechtsstreitigkeiten. Wenn eine Rückstellung erfasst ist, muss die Höhe geschätzt werden, da der präzise Betrag der Verpflichtung normalerweise unbekannt ist. Die Schätzung erfolgt aufgrund aller verfügbaren Informationen und spiegelt den Betrag wider, der die höchste Wahrscheinlichkeit der zu leistenden Zahlung hat. UBS passt die bestehenden Rückstellungen sobald wie möglich an, wenn sie in der Lage ist, den Betrag genauer zu quantifizieren.

#### 25) Eigenkapital, Eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

##### *Gehaltene UBS-AG-Aktien*

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert bilanziert. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

##### *Kontrakte, die physisch erfüllt werden (brutto)*

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen (brutto), werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen (sofern eine feste Anzahl Aktien gegen einen

festen Barbetrag getauscht wird) und zu Anschaffungskosten erfasst. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird die Differenz zwischen dem Erlös und den entsprechenden Kosten (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

*Kontrakte, die in bar erfüllt werden (netto) oder der Gegenpartei eine Wahl der Erfüllungsart einräumen*  
Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder der Gegenpartei eine Wahl der Erfüllungsart einräumen, werden im Allgemeinen als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

*Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien*  
Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien, einschliesslich Kontrakten, die eine physische Erfüllung erlauben, führen zur Erfassung einer finanziellen Verpflichtung. Der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, wird beim Abschluss eines Kontrakts aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung des Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung erfasste Eigenkapitalbetrag unter Eigene Aktien wieder in das Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter Kapitalreserven ausgewiesen.

*Minderheitsanteile*  
Das Konzernergebnis und das Eigenkapital werden einschliesslich Minderheitsanteilen ausgewiesen. Das Konzernergebnis wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis aufgliedert. Das Eigenkapital wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital aufgeteilt.

*Ausgegebene Preferred Securities*  
UBS hat über konsolidierte Preferred Funding Trusts, welche von UBS ausgegebene Wertpapiere halten, Preferred Securities emittiert. UBS AG hat für alle diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gegeben. Die Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities sind gegenüber Einlageverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten nachrangig. Preferred Securities stellen von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente dar. Sie werden in der Konzernrechnung von UBS als Minderheitsanteile ausgewiesen. Die ausgeschütteten Dividenden werden ebenfalls unter den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital erfasst. Die von den Preferred Funding Trusts ge-

haltenen UBS-Schuldtitle werden bei der Konsolidierung eliminiert.

## 26) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

UBS klassifiziert einzelne langfristige nicht finanzielle Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten, wenn diese Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf solcher Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräusserbar sind, das Management einem Plan zur Veräusserung dieser Vermögenswerte verpflichtet ist und aktiv einen Käufer sucht, die Vermögenswerte zu einem angemessenen Verkaufspreis gegenüber dem Fair Value aktiv vermarktet werden sowie die Veräusserung innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein dürfte und als höchstwahrscheinlich erachtet wird. Solche Vermögenswerte (oder Verbindlichkeiten im Fall von Veräusserungsgruppen) werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und unter Übrige Aktiven und Übrige Verpflichtungen erfasst (siehe Anmerkungen 17 und 20). Die Verrechnung von Aktiven und Passiven ist nicht zulässig.

Aufgegebene Geschäftsbereiche werden von UBS in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen, falls eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft veräussert oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wurde und a) einen separaten, wichtigen Geschäftszweig darstellt oder die Region für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung ist, b) Teil eines einzelnen koordinierten Plans zur Veräusserung eines separaten, wichtigen Geschäftszweigs oder einer bedeutenden regionalen Geschäftssparte ist oder c) als Tochtergesellschaft ausschliesslich zum Zweck der Wiederveräusserung erworben wurde, wie bestimmte Private-Equity-Anlagen. Das Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen entspricht dem Saldo aus dem Ergebnis vor Steuern, einschliesslich des Verkaufsgewinns oder -verlusts vor Steuern oder der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und des Steueraufwands aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Ein Teilbereich einer Gesellschaft umfasst operativ und zum Zweck der finanziellen Berichterstattung von den übrigen betrieblichen Aktivitäten und Cashflows von UBS eindeutig abgrenzbare operative Tätigkeitsbereiche und Cashflows. Wird eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert, passt UBS frühere Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung an (siehe Abschnitt 3). Einzelheiten sind in Anmerkung 37 zu finden.

## 27) Leasing

UBS geht Leasingverträge primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und Sachanlagen ein. Dabei kann sie sowohl als Leasinggeber als auch als Leasingnehmer auftreten. Die Bedingungen dieser Verträge werden beurteilt, und das



Leasinggeschäft wird in Abhängigkeit seiner wirtschaftlichen Substanz als Operating Leasing oder Finance Leasing klassiert. Bei der Beurteilung stehen für UBS die folgenden Aspekte im Mittelpunkt: a) Wird das Eigentum des Vermögenswerts am Ende der Leasingdauer auf den Leasingnehmer übertragen? b) Sieht der Leasingvertrag eine günstige Kaufoption für den Leasingnehmer vor? c) Umfasst die Vertragslaufzeit den überwiegenden Teil der Nutzungsdauer des Leasinggegenstands? d) Entspricht der Barwert der Mindestleasingraten annähernd dem Fair Value des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses? e) Handelt es sich um einen Vermögenswert besonderer Art, den ohne grössere Anpassungen nur der Leasingnehmer nutzen kann? Ist eines beziehungsweise sind mehrere der oben genannten Kriterien erfüllt, wird das Leasingverhältnis gewöhnlich als Finance Leasing behandelt, während es bei Nichterfüllung dieser Kriterien gewöhnlich als Operating Leasing behandelt wird.

Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 25 aufgeführt. Bei diesen Verträgen handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber fungiert, sowie Finance-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber oder Leasingnehmer agiert, sind nicht wesentlich. Vertragliche Vereinbarungen, die insgesamt nicht als Leasingverträge gelten, jedoch Leasingkomponenten enthalten, sind für UBS nicht von Bedeutung.

UBS erfasst eine Rückstellung für Leasingverträge von Büroflächen, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten Nutzen übersteigen. Dieses setzt voraus, dass der Vertrag im Ganzen belastend ist. Eine Rückstellung für belastete Mietverträge beinhaltet meistens wesentliche leerstehende Mietflächen.

### 28) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS vereinnahmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht und den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden erfasst, wenn die Vereinnahmungskriterien erfüllt sind. Erhaltene Bereitstellungsentgelte für Kreditzusagen, bei denen man zu

Beginn ausgeht, dass sie gezogen werden, werden passiv abgegrenzt bis der Kredit gezogen wird. Danach werden sie über die Laufzeit des Kredites anhand der Effektivzinsmethode vereinnahmt.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungs- und andere Verwaltungs- sowie Beratungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und bei Abschluss erhaltene Kommissionen. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

### 29) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden bei erstmaliger Erfassung zum Kassakurs am Transaktionsdatum verbucht. Am Bilanzstichtag werden alle monetären Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, zu den Stichtagskursen umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden auf Basis der historischen Wechselkurse umgerechnet. Realisierte Wechselkursdifferenzen aus dem Verkauf von Vermögenswerten oder der Erfüllung von Verpflichtungen werden im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden im Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, und nicht monetäre finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzanlagen, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertberichtigt wird.

Bei der Konsolidierung werden die Aktiven und Passiven der ausländischen Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zu gewichteten Periodendurchschnittskursen umgerechnet. Differenzen, die aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Bilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden direkt im Eigenkapital als Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst.

### 30) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis

für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, wobei das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode und die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien angepasst werden, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

### 31) Segmentberichterstattung

Im Jahr 2008, war UBS weltweit in drei Unternehmensbereiche sowie das Corporate Center unterteilt. Jeder Unternehmensbereich besteht aus einzelnen Geschäftseinheiten. Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Geschäftssegmente: Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Die Unternehmensbereiche Investment Bank und Global Asset Management bilden je ein Segment. Insgesamt weist UBS fünf Geschäftssegmente aus. Das Corporate Center enthält alle Konzernfunktionen und Eliminierungselemente und ist nach IFRS nicht als Geschäftssegment anzusehen. Die Darstellung nach Geschäftssegmenten widerspiegelt die Organisationsstruktur von UBS und die entsprechenden Führungsverantwortlichkeiten. UBS kündigte im Februar 2009 an, dass zukünftig der Unternehmensbereich Global Wealth Management & Business Banking in zwei neue Unternehmensbereiche aufgeteilt wird: Wealth Management & Swiss Bank, welche alle non-Americas Wealth-Management-Bereiche, sowie das Schweizer Privatkunden- und Firmenkundengeschäft beinhaltet; und den Unternehmensbereich Wealth Management Americas.

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten enthalten.

*Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten:* Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden in den Büchern der beiden betroffenen Einheiten vorwiegend unter «Dienstleistungen von/(an) andere(n) Geschäftseinheiten» ausgewiesen. Transaktionen zwischen den Geschäftseinheiten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet. Die Aufwendungen des Corporate Center werden, sofern und soweit angemessen, den einzelnen Geschäftseinheiten zugeordnet.

*Der Erfolg Zinsengeschäft* wird den einzelnen Geschäftseinheiten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zuge-

ordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven erfolgen für die Geschäftseinheiten über die zentralen Treasury-Abteilungen. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis der jeweiligen Geschäftseinheit zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, transferiert das Corporate Center den mit der Verwaltung des UBS konsolidierten Eigenkapitals verdienten Zinsertrag an die Segmente zurück. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeteilten Eigenkapitals, das 2008 eingeführt wurde. Vor 2008 transferierte das Corporate Center den mit der Verwaltung des UBS konsolidierten Eigenkapitals verdienten Zinsertrag primär auf Basis der regulatorischen Kapitalanforderungen an die Segmente zurück. Nähere Angaben zum Konzept zur Eigenkapitalzuteilung finden sich im Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» des Berichts Risiko- und Kapitalbewirtschaftung.

*Der Erlös aus dem Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, bei denen mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen.

Segment Aktiven und Segment Fremdkapital: Sowohl Segment Aktiven als auch Segment Fremdkapital werden im Managementrechnungssystem geliefert und werden vor Eliminierung von konzerninternen Salden ausgewiesen. Aufgrund des zentralen Treasury Ansatzes, muss Eigenkapital auf die Segmente alloziert werden. Als Allokationsbasis dient das durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital, ein Konzept, welches 2008 eingeführt wurde (Nähere Angaben zum Konzept zur Eigenkapitalzuteilung finden sich im Kapitel «Kapitalbewirtschaftung» des Abschnitts Risiko und Kapitalbewirtschaftung). Die total Segment Aktiven und das total Segment Fremdkapital werden hergeleitet unter Berücksichtigung von übrigen Finanzierungsüberschüssen oder Anforderungen in jedem Unternehmensbereich. Vor 2008, wurde Eigenkapital primär auf Basis der regulatorischen Kapitalanforderungen auf die Segmente alloziert (siehe Anmerkung 2a).

### 32) Netting

UBS verrechnet die Aktiven und Passiven in ihrer Bilanz, wenn dies rechtlich durchsetzbar ist und UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. UBS verrechnet die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte von OTC-Zinsswaps, die über das London Clearing House (LCH) abgewickelt werden. Die Positionen werden nach Währung und über Laufzeiten hinweg verrechnet. Zudem wurden die in Kundenausleihungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden enthaltenen Beträge im Zusammenhang mit dem Prime-Brokerage-Geschäft verrechnet, sofern zulässig.

## b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

### 2008 in Kraft getreten

#### *IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen*

Am 1. Januar 2008 führte UBS eine Änderung von IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* ein und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfänglich an. Der geänderte Standard klärt die Definition der Ausübungsbedingungen und die buchhalterische Behandlung von Annullierungen. Der geänderte Standard verlangt von UBS die Unterscheidung zwischen Ausübungsbedingungen (wie Dienst- und Leistungsbedingungen) und Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen.

Bestimmte Konkurrenzkláuseln gelten dem geänderten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen.

Diese Änderung führt dazu, dass UBS Vergütungen über den Zeitraum erfolgswirksam verbucht, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten. Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums sowie Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, werden bei der Fair Value Bestimmung am Tag der Gewährung berücksichtigt. Die Anpassungen in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006 stellten sich wie folgt dar: Reduktion der Gewinnreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme der Kapitalreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme von Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) um ungefähr 0,5 Milliarden Franken und Anstieg der latenten Steueransprüche um ungefähr 0,5 Milliarden Franken. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis verringerte sich um 863 Millionen Franken 2007 und um 730 Millionen Franken 2006. Für 2007 und 2006 wurde ein zusätzlicher Kompensationsaufwand von 797 Millionen Franken beziehungsweise 516 Millionen Franken verbucht. Der zusätzliche Kompensationsaufwand beinhaltet 2008 gewährte Zuteilungen für das Leistungsjahr 2007. Die Anpassungen führten zu einer Verminderung des gesamten Eigenkapitals per 31. Dezember 2007 um 366 Millionen Franken. Die Gewinnreserven per 31. Dezember 2007 sanken um rund 3,9 Milliarden Franken, die Kapitalreserven stiegen um rund 3,5 Milliarden Franken, die Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) erhöhten sich um rund 0,6 Milliarden Franken und die latenten Steueransprüche stiegen um rund 0,2 Milliarden Franken. Aufgrund der Anpassungen sanken das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis pro Aktie für das Jahr endend am 31. Dezember 2007 um je 0.40 Franken und am 31. Dezember 2006 um 0.33 Franken beziehungsweise 0.31 Franken. Zu Vergleichszwecken umfassen diese Beträge auch rückwirkende Anpassungen der ausstehenden Aktien im Jahr 2007 infolge der Kapitalerhöhung und der ausgeschütteten Aktiendividende im Jahr 2008.

Der zusätzliche Kompensationsaufwand beruht auf der Zunahme der Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen, bestimmten alternativen Anlageinstrumenten und aufgeschobenen Barvergütungen, die mit Konkurrenzkláuseln sowie mit Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen verbunden sind, welche dem angepassten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen gelten.

#### *Umklassierung von Finanzinstrumenten*

Das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichte am 13. Oktober 2008 eine Abänderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*), unter welchem zulässige finanzielle Vermögenswerte, unter bestimmten Voraussetzungen, aus der Kategorie «Handelszwecke» umklassiert werden können. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, diese auf absehbare Zeit oder bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Obwohl die Abänderung auch retrospektiv zum 1. Juli 2008 angewendet werden konnte, entschied sich UBS Ende Oktober 2008 die Abänderung auf den 1. Oktober 2008 anzuwenden mit folgenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss:

Zum 1. Oktober 2008 klassierte UBS zulässige Vermögenswerte mit der Absicht diese auf eine absehbare Zeit zu halten mit einem Fair Value (einschliesslich abgegrenzten Zinsen) in Höhe von 17,6 Milliarden Franken von der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen um. Zusätzlich wurden zum 31. Dezember 2008 Auction Rate Securities (ARS) für Ausbildungskredite mit einem Fair Value von 8,4 Milliarden Franken umklassiert. Im vierten Quartal 2008 wurde ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 1,3 Milliarden Franken als Wertberichtigung für Kreditrisiken verbucht. Wenn die Umklassierung nicht stattgefunden hätte, wäre der Wertminderungsaufwand nicht verbucht worden, aber ein zusätzlicher Handelsgeschäftsverlust von 4,8 Milliarden Franken hätte die Erfolgsrechnung belastet. Der Erfolg Zinsengeschäft nach Umklassierung erhöhte sich um 0,3 Milliarden Franken. Weitere Angaben sind in Anmerkung 29 zu finden.

#### *Erfassung eines Vermögenswerts aus einem leistungsorientierten Plan im Zusammenhang mit dem Schweizer Vorsorgeplan*

Im dritten Quartal 2008 kam UBS zum Schluss, dass sie die Anforderungen gemäss IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* erfüllt, um einen Vermögenswert aus einem leistungsorientierten Plan im Zusammenhang mit ihrem Schweizer Vorsorgeplan zu erfassen. Zuvor hatte UBS den entsprechenden Betrag nur in der Anmerkung «Vorsorgeeinrichtungen und Leistungen an Arbeitnehmer nach Been-

digung des Arbeitsverhältnisses» des Abschnitts Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus ausgewiesen. UBS kam zum Schluss, dass die Erfassung eines Vermögenswerts auch die nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettoverluste und den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand gemäss IAS 19 berücksichtigen sollte, da so der «Korridor»-Ansatz besser widerspiegelt wird.

UBS hat dies als Änderung in der Rechnungslegung erachtet, die rückwirkend gemäss IAS 8 – *Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler* anzuwenden ist. Die Änderung in der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wirkte sich in der Bilanz vom 1. Januar 2007, 31. Dezember 2007 und zum 30. September 2008, dem Tag als die Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode in Kraft trat, wie folgt aus: Erhöhung der Übrigen Aktiven um rund 2,1 Milliarden Franken, Erhöhung der latenten Steuerverpflichtungen um rund 0,5 Milliarden Franken und Erhöhung der Gewinnreserven um rund 1,6 Milliarden Franken. Die Änderung hatte in keiner Periode wesentliche Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung oder das Ergebnis pro Aktie.

#### *Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen und Materialaufwand*

Die Positionen Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen und Materialaufwand sind in der Erfolgsrechnung nicht mehr enthalten, denn die letzte konsolidierte industrielle Private-Equity-Anlage in Industriebeteiligungen wurde im ersten Quartal 2008 veräussert und wird in der Erfolgsrechnung von UBS als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahrespositionen wurden angepasst, um dieser Klassierung Rechnung zu tragen.

#### *Änderungen der Segmentberichterstattung*

UBS hat ihre Private-Equity-Aktivitäten bei den Industriebeteiligungen in den letzten drei Jahren laufend reduziert. Die Aktivitäten umfassen keine konsolidierten industriellen Private-Equity-Anlagen mehr. Ab dem ersten Quartal 2008 weist UBS die verbleibenden Aktivitäten, im Wesentlichen zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen, im Corporate Center aus.

#### *Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände*

Die Bilanzposition Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umfasst zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit dem Recht zur Weiterveräusserung und Weiterverpfändung transferiert wurden. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte ohne Recht zur Weiterveräusserung und Weiterverpfändung transferiert wurden, werden unter Handelsbestände ausgewiesen. Zur konsequenten Anwendung dieser Darstellung wurden finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 50,1 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 von der Position Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände in

Handelsbestände umklassiert. Die Umklassierung wirkte sich weder auf die Erfolgsrechnung noch auf das Ergebnis pro Aktie aus.

#### *IFRIC 13 – Kundenbindungsprogramme*

IFRIC 13 wurde am 28. Juni 2007 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen, in Kraft. IFRIC 13 behandelt die Fragestellung, wie im Rahmen von Verkaufstransaktionen an Kunden gewährte Prämiegutschriften, die künftig zum Erhalt verbilligter oder kostenfreier Waren und Dienstleistungen eingesetzt werden können, bilanziell abzubilden sind. IFRIC 13 schreibt vor, dass ein Teil des Kaufpreises den gewährten Prämiegutschriften zugewiesen werden muss und dieser Teil des Kaufpreises erst vereinnahmt werden darf, wenn die Verpflichtung aus der Waren- oder Dienstleistungslieferung erbracht ist. Die Interpretation hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

#### *IFRIC 14, IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung*

IFRIC 14 wurde am 5. Juli 2007 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, in Kraft. IFRIC 14 gibt eine Anleitung, ob und in welchem Umfang Beitragsrückerstattungen oder zukünftige Beitragssenkungen bei leistungsorientierten Plänen, zum Zweck der Erfassung der Vermögenswerte unter diesen Plänen, für das Unternehmen verfügbar sind. Zusätzlich kann in Rechtsräumen mit einer Mindestfinanzierungsanforderung und einer Begrenzung des vom Plan zurückzufordernden Beitrags, entweder als Rückerstattung oder als Senkung des Beitrags, eine zusätzliche Erfassung einer Verbindlichkeit nötig werden. Die Interpretation hatte keinen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

#### *IAS 23 – Fremdkapitalkosten*

Am 29. März 2007 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 23. Der überarbeitete Standard gilt für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2009 beginnen. UBS führt den überarbeiteten Standard frühzeitig per 1. Januar 2008 ein, wie es laut Standard erlaubt ist. Die Anwendung erfolgt prospektiv. Gemäss der überarbeiteten Fassung sind Fremdkapitalkosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts zu aktivieren. Die Einführung des überarbeiteten Standards hatte keinen bedeutenden Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

#### **2007 und früher in Kraft getreten**

##### *IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben*

Seit dem 1. Januar 2007 wendet UBS die Offenlegungsanforderungen für Finanzinstrumente gemäss IFRS 7 an. Der

neue Standard hat keine Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von Finanzinstrumenten. Demzufolge hatte die Einführung von IFRS 7 keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das Eigenkapital. Der Standard schreibt UBS vielmehr vor, Angaben in ihren Abschlüssen zu machen, anhand deren die Betrachter die folgenden Aspekte beurteilen können: a) die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens (siehe Anhang zur Konzernrechnung); und b) die Wesensart und das Ausmass der Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, die sich aus den Finanzinstrumenten ergeben (einschliesslich der Konzentration solcher Risiken) und denen UBS während des Berichtszeitraums und zum Berichtszeitpunkt ausgesetzt ist, sowie die Art und Weise der Steuerung dieser Risiken (siehe Kapitel *Risiko- und Kapitalbewirtschaftung* in den Kapiteln Klumpenrisiken, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierungen). Die Grundsätze zu den Angaben nach IFRS 7 ergänzen die Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in IAS 32 – *Finanzinstrumente: Darstellung* und IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*.

#### *Netting*

Im zweiten Quartal 2007 kam UBS zum Schluss, dass sie die Kriterien für die Verrechnung (Netting) positiver und negativer Wiederbeschaffungswerte von OTC-Zinsswaps, die über das London Clearing House (LCH) abgewickelt werden, erfüllt. Nach IFRS werden die Positionen nach Währung und über Laufzeiten hinweg verrechnet. Die verrechneten Wiederbeschaffungswerte beliefen sich am 31. Dezember 2006 auf 35 470 Millionen Franken. Zudem wurden die in Kundenausleihungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden enthaltenen Beträge im Zusammenhang mit dem Prime-Brokerage-Geschäft verrechnet. Am 31. Dezember 2006 beliefen sich die verrechneten Beträge auf 14 679 Millionen Franken. In keinem der Fälle hatte die Anwendung von Netting einen Einfluss auf die Erfolgsrechnung, das Ergebnis pro Aktie, das Kreditrisiko und das regulatorische Kapital von UBS.

#### *Syndicated-Finance-Erträge*

Im vierten Quartal 2007 revidierte UBS die Darstellung bestimmter Erträge aus Syndicated Finance in ihrer Erfolgsrechnung. Erträge im Zusammenhang mit Zusagen für Konsortialkredite, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden nun nicht mehr als Anleihenemissionsgeschäft im Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, sondern im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Die Vorjahrespositionen sind zu Vergleichszwecken an diese Darstellung angepasst worden. Die Anpassungen führten zu einer Verringerung des Erfolgs Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft um 425 Millionen Franken 2006 und einem entspre-

chenden Anstieg des Erfolgs Handelsgeschäft in diesem Zeitraum. Die angepasste Darstellung wirkte sich 2006 weder auf den Konzerngewinn noch auf das Ergebnis pro Aktie von UBS aus.

Die Einführung der folgenden neuen Interpretationen am 1. Januar 2007 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS:

#### *IFRIC 7 – Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 – Rechnungslegung in Hochinflationländern*

Mit dieser Interpretation werden Leitlinien für die Anwendung der Vorschriften von IAS 29 in einem Berichtszeitraum festgelegt, in dem ein Unternehmen (dies könnte eine Tochtergesellschaft sein) die Existenz einer Hochinflation in dem Land seiner funktionalen Währung feststellt, sofern dieses Land im letzten Berichtszeitraum nicht als hochinflationär anzusehen war, und das Unternehmen folglich seinen Abschluss gemäss IAS 29 anpasst. UBS hat keine Tochtergesellschaften, die in Hochinflationswirtschaftsräumen betrieben werden.

#### *IFRIC 8 – Anwendungsbereich von IFRS 2*

Die Interpretation behandelt die Frage, ob IFRS 2 auf Transaktionen, bei denen ein Unternehmen einige oder alle erhaltenen Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizieren kann, anzuwenden ist. Die Interpretation verlangt, dass IFRS 2 auf Transaktionen angewandt wird, bei welchen Güter und Dienstleistungen erhalten werden. Dies gilt beispielsweise für Transaktionen, bei denen ein Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens erhält. Dies schliesst Transaktionen ein, bei welchen ein Unternehmen einige oder alle erhaltenen Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizieren kann. Die nicht identifizierbaren erhaltenen (oder noch zu erhaltenden) Güter oder Dienstleistungen sind mit dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der anteilsbasierten Vergütung und dem Fair Value aller erhaltenen (oder noch zu erhaltenden) identifizierbaren Güter oder Dienstleistungen zu bewerten. Die Bewertung der nicht identifizierbaren erhaltenen Güter oder Dienstleistungen sollte am Zuteilungsdatum erfolgen. Bei in bar zu erfüllenden Transaktionen sollte die Verbindlichkeit indes bis zur Fälligkeit an jedem Berichtsdatum neu bewertet werden.

#### *IFRIC 9 – Neubeurteilung eingebetteter Derivate*

Die Interpretation erläutert, dass ein Unternehmen keine Neubeurteilung vornehmen darf, ob ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag getrennt werden muss, nachdem der ursprüngliche Hybridvertrag erfasst wurde. Es sei denn, die Vertragsbedingungen ändern sich derart, dass die Zahlungsströme erheblich modifiziert werden, wodurch eine Neubeurteilung erforderlich ist. Diese Interpretation hat keinen Einfluss auf die Konzernrechnung.

*IFRIC 10 – Zwischenberichterstattung und Wertminderung*

Die neue Interpretation von IAS 39 und IAS 36 verlangt, dass in früheren Zwischenberichtsperioden erfasste Wertminderungen für Goodwill sowie für Eigenkapitalinstrumente und für zum Anschaffungswert verbuchte finanzielle Vermögenswerte an zukünftigen Bilanzstichtagen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Diese Interpretation hat keinen Einfluss auf die Konzernrechnung.

*IFRIC 11, IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen*

IFRIC 11 schreibt vor, a) wie aktienbasierte Vergütungen von Unternehmen derselben Unternehmensgruppe bilanziert werden; b) ob eine Transaktion als eine Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder eine Vergütung mit Barausgleich bilanziert werden soll, wenn ein Unternehmen wahl- oder gezwungenerweise Eigenkapitalinstrumente (das heisst eigene Aktien) von Dritten erwirbt, um seine Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern zu erfüllen; und c) ob eine Transaktion als eine Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder eine Vergütung mit Barausgleich bilanziert werden soll, wenn den Mitarbeitern eines Unternehmens durch das Unternehmen selbst oder seine Aktionäre Ansprüche auf Eigenkapitalinstrumente (zum Beispiel Aktienoptionen) eingeräumt werden und die Aktionäre des Unternehmens für die erforderliche Bereitstellung der Eigenkapitalinstrumente sorgen. Die Interpretation verlangt, dass aktienbasierte Vergütungen, bei welchen ein Unternehmen als Gegenleistung für seine eigenen Eigenkapitalinstrumente Dienstleistungen erhält, als Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapital-

instrumente bilanziert werden müssen. Diese Regelung gilt unabhängig davon, ob ein Unternehmen wahl- oder notwendigerweise diese Eigenkapitalinstrumente von einem Dritten erwirbt, um seine Verpflichtungen unter dem aktienbasierten Vergütungssystem gegenüber den Mitarbeitern zu erfüllen.

*IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung –*

*Änderung bezüglich der Anwendung der Fair-Value-Option*

UBS führte die überarbeitete «IAS 39»-Fair-Value-Option per 1. Januar 2006 ein. Am Tag des Inkrafttretens des neuen Standards, am 1. Januar 2006, wandte UBS die Fair-Value-Option auf keine zuvor erfassten finanziellen Vermögenswerte oder finanziellen Verpflichtungen an, auf die sie nicht bereits die Fair-Value-Option gemäss früherer Regelung angewandt hatte.

*Staff Accounting Bulletin (SAB) 108*

In der Folge des von der Securities and Exchange Commission (SEC) veröffentlichten Staff Accounting Bulletin (SAB) 108 «*Considering the Effects of Prior Year Misstatements when Quantifying Misstatements in Current Year Financial Statements*» hat UBS entschieden, für die Beurteilung der Materialität eines Fehlers in einem Jahresabschluss ein modifiziertes quantitatives Regelwerk einzuführen, weil dieses eine bessere Beurteilung der Auswirkungen erlaubt. Diese Methode, die UBS im Dezember 2006 einführte, verfolgt einen dualen Ansatz zur Quantifizierung der Auswirkungen eines Fehlers. Der Ansatz befasst sich sowohl mit kumulierten Fehlern aus den Vorjahren als auch mit Fehlern in der Erfolgsrechnung des laufenden Jahres.

**c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2009 und später eingeführt werden dürfen**

**2009 in Kraft getreten**

*IFRS 8 – Geschäftssegmente*

IFRS 8 – *Geschäftssegmente* gilt per 1. Januar 2009 und ersetzt IAS 14 – *Segmentberichterstattung*. Gemäss den Anforderungen des neuen Standards basiert die externe Segmentberichterstattung von UBS auf dem internen Reporting an das Group Executive Board (GEB) (oder die «verantwortliche Unternehmensinstanz»), das über die Allokation von Ressourcen entscheidet und die Ertragskraft der berichtspflichtigen Segmente überprüft. Aufgrund der neuen UBS-Struktur, welche im Februar 2009 veröffentlicht wurde und im Einklang mit IFRS 8 steht, wird UBS 2009 insgesamt vier Geschäftssegmente ausweisen. Die Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank entsprechen je einem berichtspflichtigen Segment. Das Corporate Center, das die Anforderungen an ein Geschäftssegment nicht erfüllt, wird separat ausgewiesen. Zudem ver-

langt der neue Standard, dass UBS beschreibende Informationen über die Arten von Produkten und Dienstleistungen bereitstellt, die die Grundlage der Erträge jedes berichtspflichtigen Segments darstellen. Da die Geschäftsaktivitäten der berichtspflichtigen Segmente von UBS hauptsächlich finanzieller Natur sind, wird der gesamte Zinsertrag und -aufwand aller berichtspflichtigen Segmente netto dargestellt. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen für die Zuordnung der Erträge dürften bei UBS die Erträge, welche zwischen den Segmenten (Intersegmenterlöse) erwirtschaftet werden, kaum bedeutend sein. Künftig werden die Segmentvermögenswerte und die Segmentschulden ohne die konzerninternen Salden ausgewiesen, was der internen Berichterstattung entspricht. Der neue Standard verlangt auch Erläuterungen zur Basis, auf der die Segmentinformationen aufbereitet werden, sowie eine Überleitung zu den veröffentlichten Beträgen in der Erfolgsrechnung und der Bilanz. Zusätzlich wird UBS geografische Angaben zum Total Geschäftsertrag und

zum Total der langfristigen Vermögenswerte machen und diese neu wie folgt gliedern: Schweiz, Grossbritannien, übriges Europa, USA, Asien/Pazifik und übrige Welt.

*IAS 1 (überarbeitet) – Darstellung des Abschlusses und*

*IAS 32 (überarbeitet) – Finanzinstrumente: Darstellung*

*IAS 1 (überarbeitet) – Darstellung des Abschlusses* wurde im September 2007 veröffentlicht und gilt per 1. Januar 2009. Der überarbeitete Standard betrifft die Darstellung von Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, und die Darstellung des Comprehensive Income: UBS weist Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, weiterhin in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals aus. Die Einzelheiten zu den Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht den Besitzer betreffen, werden hingegen nicht mehr in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, sondern in der Aufstellung des Comprehensive Income ausgewiesen. Der überarbeitete Standard hat keine Veränderungen der Erfassung, Bewertung oder Offenlegung bestimmter Transaktionen, die in anderen IFRS behandelt werden, zur Folge. Die angepassten Anforderungen werden einen Einfluss auf die Darstellung und Angaben dieser Punkte in der UBS-Konzernrechnung haben.

Zusätzlich hat das IASB im Februar 2008 eine weitere Anpassung von IAS 1 und eine Anpassung von IAS 32 betreffend «Kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen» herausgegeben. Der überarbeitete IAS 32 stellt klar, unter welchen Umständen kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen, als Eigenkapitalinstrument behandelt werden müssen. Die Änderung ist in ihrem Umfang begrenzt und auf die Bilanzierung von Instrumenten nach IAS 1, IAS 32, IAS 39 und IFRS 7 limitiert. Die Änderungen von IAS 1 verlangen weitere Informationen zu kündbaren Instrumenten und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen und als Eigenkapitalinstrument behandelt werden müssen. Die Einführung der beiden Änderungen bei UBS erfolgt per 1. Januar 2009. Es wird nicht erwartet, dass diese zwei Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben.

*Änderungen von IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und*

*IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach*

*IFRS – Anschaffungskosten für eine Tochtergesellschaft, ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen oder eine assoziierte Gesellschaft*

Die Änderungen von IFRS 1 und IAS 27 wurden am 22. Mai 2008 veröffentlicht und treten für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2009 (welches für UBS der 1. Januar 2010 ist) beziehungsweise am 1. Januar 2009 beginnen, in Kraft. Die Änderungen von IFRS 1 erlauben einem erstmaligen Anwender am Datum des Übergangs auf IFRS in seinem Einzelabschluss einen als Ersatz angesetzten Wert zu verwenden,

um die Anschaffungskosten für eine Tochtergesellschaft, ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen oder eine assoziierte Gesellschaft auszuweisen. Im Rahmen der Änderungen von IAS 27 wird die Definition der «Anschaffungskostenmethode» abgeschafft. Alle Dividenden einer Tochtergesellschaft, eines gemeinschaftlich geführten Unternehmens oder einer assoziierten Gesellschaft sind im separaten Einzelabschluss des Anteilseigners als Erträge zu erfassen, wenn Anspruch auf die Dividende besteht und dieser Anspruch Hinweise auf die Bildung eines neuen Mutterunternehmens liefert. Diese Änderungen haben keinen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

*IFRIC 15 – Vereinbarungen über die*

*Errichtung von Immobilien*

IFRIC 15 wurde am 3. Juli 2008 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, in Kraft. IFRIC 15 enthält Leitlinien für die Bilanzierung von Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien in Fällen, in denen Gesellschaften vor Abschluss der Errichtung Vereinbarungen mit Käufern eingehen. Zudem umfasst IFRIC 15 Richtlinien für den Zeitpunkt der Ertrags erfassung. UBS geht nicht davon aus, dass diese Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf ihre Konzernrechnung haben wird.

*IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb*

IFRIC 16 wurde am 1. Oktober 2008 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, in Kraft. IFRIC 16 enthält Leitlinien, um zu bestimmen, welche Fremdwährungsrisiken aus Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb von Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften, Joint Ventures oder Niederlassungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäss IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* in Frage kommen. IFRIC 16 konkretisiert, dass die Absicherung von Nettoinvestitionen nur angewandt werden kann, wenn das Nettovermögen des ausländischen Geschäftsbetriebs im Konzernabschluss der Gesellschaft erfasst wird. UBS untersucht derzeit den Einfluss dieser Interpretation auf die Konzernrechnung.

**Treten 2010 in Kraft, falls nicht freiwillig früher angewendet**

*Änderungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – zulässige gesicherte Grundgeschäfte*

Die Änderungen von IAS 39 wurden am 31. Juli 2008 veröffentlicht und treten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 31. Juli 2009 beginnen, in Kraft. Sie umfassen zusätzliche Grundsätze zur Bestimmung eines gesicherten Grundgeschäfts und konkretisieren, wie die bestehenden Prinzipien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf zwei konkrete Situationen anzuwenden sind: a) bei einem einseitigen

Risiko in Bezug auf ein gesichertes Grundgeschäft; und b) bei Inflation in einem finanziellen gesicherten Grundgeschäft. UBS geht nicht davon aus, dass diese Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf ihre Konzernrechnung haben werden.

#### *IFRIC 17 – Sachausschüttungen an Eigentümer*

IFRIC 17 wurde am 27. November 2008 veröffentlicht und tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, in Kraft. IFRIC 17 konkretisiert, wann eine auszuschüttende Sachdividende erfasst werden soll, wie die auszuschüttende Dividende bewertet werden soll und wie die Differenz zwischen dem Buchwert des ausgeschütteten Vermögenswerts und dem Buchwert der auszuschüttenden Dividende nach Festlegung der auszuschüttenden Dividende zu bilanzieren ist. UBS untersucht derzeit den Einfluss dieser Interpretation auf die Konzernrechnung.

#### *IFRIC 18 – Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden*

IFRIC 18 wurde am 29. Januar 2009 veröffentlicht und gilt prospektiv für Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 erfolgen. Die Interpretation konkretisiert, wie Übertragungen von Sachanlagen durch Gesellschaften, auf die die Sachanlagen durch Kunden übertragen werden, zu bilanzieren sind. IFRIC 18 gilt auch für Vereinbarungen, in deren Rahmen eine Gesellschaft von einem Kunden Barmittel erhält, der Barbetrag nur für die Errichtung oder den Kauf einer Sachanlage eingesetzt werden darf und die Gesellschaft die Sachanlage anschließend nutzen muss, um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern und/oder Dienstleistungen zu gewähren. UBS untersucht derzeit den Einfluss dieser Interpretation auf die Konzernrechnung.

#### *IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27 – Konzern und separate Einzelabschlüsse*

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB einen überarbeiteten IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* und Änderungen von IAS 27 – *Konzern und separate Einzelabschlüsse*.

Die wichtigsten Änderungen von IFRS 3:

- Die bedingte Anschaffungskosten wird zum Fair Value als Teil der zum Erwerbszeitpunkt überwiesenen Zahlung verbucht. Derzeit wird die bedingte Anschaffungskosten erst verbucht, wenn die Kriterien bezüglich Wahrscheinlichkeit und verlässlicher Bewertung erfüllt sind.
- Ein nicht beherrschender Anteil an einem erworbenen Unternehmen wird entweder zum Fair Value oder als proportionale Beteiligung des nicht beherrschenden Anteils am Fair Value der identifizierbaren Nettowert des erworbenen Unternehmens gemessen. Das Wahlrecht kann für jede Transaktion separat ausgeübt werden.
- Die dem Erwerber entstehenden Transaktionskosten zählen nicht mehr zu den Anschaffungskosten, sondern sind als Aufwand zu verbuchen, wenn sie entstehen.

Der überarbeitete IFRS 3 tritt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, in Kraft und darf erst ab dem Datum der Einführung prospektiv angewandt werden, das heisst, er wird erst für Unternehmenszusammenschlüsse gelten, die nach diesem Datum vollzogen werden. Vor diesem Datum vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse bleiben unbeeinflusst.

Die Änderungen von IAS 27 betreffen vornehmlich die Rechnungslegung für Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen und beziehen sich vorwiegend auf die Rechnungslegung bei Änderungen der Besitzanteile an Tochtergesellschaften nach erlangter Beherrschung, die Rechnungslegung bei Verlust der Beherrschung von Tochtergesellschaften und die Ergebnisverteilung auf beherrschende und nicht beherrschende Anteile an einer Tochtergesellschaft. IAS 27 verlangt teils die retrospektive, teils die prospektive Anwendung. UBS untersucht derzeit den Einfluss des geänderten Standards auf die Konzernrechnung.

Der überarbeitete IFRS 3 und die Änderungen von IAS 27 gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, und müssen zusammen eingeführt werden. UBS führt IFRS 3 und die Änderungen von IAS 27 per 1. Januar 2010 ein.



## Note 2a Segmentberichterstattung

2008 war UBS weltweit in drei Unternehmensbereiche sowie ein Corporate Center unterteilt. Der Unternehmensbereich Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Segmente: Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Der Unternehmensbereich Investment Bank und Global Asset Management bilden je ein Segment. Insgesamt rapportiert UBS fünf Geschäftssegmente und ein Corporate Center 2008. Das Corporate Center enthält alle Konzernfunktionen und Eliminierungselemente sowie die verbliebenen Aktivitäten aus dem früheren Industriebeteiligungsgeschäft und ist nicht als Geschäftssegment anzusehen. Siehe Anmerkung 1 in diesem Report für Informationen über die neue Struktur der UBS Unternehmensbereiche, nach der ab dem ersten Quartal 2009 rapportiert wird.

### Global Wealth Management & Business Banking

2008 besteht Global Wealth Management & Business Banking aus drei Segmenten. Das an verschiedenen Standorten rund um den Globus tätige Wealth Management International & Switzerland bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit eine umfassende Palette massgeschneiderter Produkte und Dienstleistungen an. Wealth Management US erbringt Vermögensverwaltungsdienstleistungen den für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern ab. In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie. Die Segmente teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen. Siehe Anmerkung 1

in diesem Report zu den Änderungen der Struktur dieser Unternehmensbereiche, die ab dem ersten Quartal 2009 gültig ist.

### Global Asset Management

Der Unternehmensbereich Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleistungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

### Investment Bank

Der Unternehmensbereich Investment Bank ist im weltweiten Investment Banking und Wertschriftengeschäft tätig und verfolgt dabei einen kundenorientierten Ansatz. Der Unternehmensbereich bietet sowohl ihren eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch Intermediären, Regierungen und anderen Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns innovative Produkte, Research und Beratung sowie den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten.

### Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass alle Unternehmensbereiche als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für Risikomanagement und -überwachung, die Finanzberichterstattung, das Marketing und die Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen, die IT-Infrastruktur sowie die Service Centers. Zusätzlich koordiniert das Corporate Center die verbliebenen Aktivitäten aus dem früheren Industriebeteiligungsgeschäft, hauptsächlich zum Verkauf stehende Finanzinvestitionen.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag <sup>1</sup>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
<b>Total Geschäftsertrag</b>
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Wertminderung auf Goodwill
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen <sup>2</sup>
<b>Total Geschäftsaufwand</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
<b>Konzernergebnis</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>3</sup></b>
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

							UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center		
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland					
10 819	5 959	5 024	2 904	(21 592)	1 083	4 197	
(390)	(25)	(5)	0	(2 575)	0	(2 996)	
10 429	5 933	5 019	2 904	(24 167)	1 083	1 201	
3 112	3 891	2 376	926	4 882	1 076	16 262	
2 001	2 348	1 018	434	3 399	1 299	10 498	
1 581	238	(893)	150	990	(2 066)	0	
97	94	70	29	231	720	1 241	
0	0	0	0	341	0	341	
38	60	0	33	83	0	213	
6 828	6 631	2 570	1 572	9 925	1 029	28 555	
<b>3 601</b>	<b>(698)</b>	<b>2 449</b>	<b>1 333</b>	<b>(34 092)</b>	<b>54</b>	<b>(27 353)</b>	
					198	198	
<b>3 601</b>	<b>(698)</b>	<b>2 449</b>	<b>1 333</b>	<b>(34 092)</b>	<b>252</b>	<b>(27 155)</b>	
						(6 837)	
						1	
						<b>(20 319)</b>	
248 355	61 433	240 212	33 684	1 752 783	(321 369)	2 015 098	
242 390	53 106	236 504	30 684	1 726 783	(315 171)	1 974 296	
83	135	34	95	33	929	1 309	

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 19 Mio. CHF; Global Asset Management 22 Mio. CHF; Investment Bank 121 Mio. CHF; Corporate Center 40 Mio. CHF. <sup>2</sup> Siehe Anmerkung 16 für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. <sup>3</sup> Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jedem Unternehmensbereich und werden mit dem Corporate Center verrechnet.

**Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)**

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag <sup>1</sup>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
<b>Total Geschäftsertrag</b>
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen <sup>3</sup>
<b>Total Geschäftsaufwand</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
<b>Konzernergebnis</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>4</sup></b>
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center		
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Corporate Center	Industriebeteiligungen	
12 893	6 662	5 286	4 094	(538)	2 873	689	31 959
(1)	(2)	31	0	(266)	0	0	(238)
12 892	6 660	5 317	4 094	(804)	2 873	689	31 721
3 873	4 551	2 584	1 856	11 286	1 334	31	25 515
1 064	976	1 138	559	3 386	1 298	8	8 429
1 531	314	(739)	153	811	(2 194)	124	0
95	79	67	53	210 <sup>3</sup>	739	0	1 243
19	66	0	19	172	0	0	276
6 582	5 986	3 050	2 640	15 865	1 177	163	35 463
<b>6 310</b>	<b>674</b>	<b>2 267</b>	<b>1 454</b>	<b>(16 669)</b>	<b>1 696</b>	<b>526</b>	<b>(3 742)</b>
					7	138	145
<b>6 310</b>	<b>674</b>	<b>2 267</b>	<b>1 454</b>	<b>(16 669)</b>	<b>1 703</b>	<b>664</b>	<b>(3 597)</b>
							1 369
							(258)
							<b>(4 708)</b>
349 849	71 570	296 199	51 471	1 984 134	(478 833)	501	2 274 891
344 662	66 637	291 001	49 099	1 965 773	(487 766)	1 659	2 231 065
106	254	26	319	88	1 326	19	2 138

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 11 Mio. CHF; Global Asset Management 39 Mio. CHF; Investment Bank 22 Mio. CHF; Corporate Center (1) Mio. CHF und Industriebeteiligungen 3 Mio. CHF. <sup>2</sup> Beinhaltet 34 Mio. CHF Wertminderungen auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften und auf Maschinen und sonstige Sachanlagen. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 16 – Goodwill und immaterielle Anlagen für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. <sup>4</sup> Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jedem Unternehmensbereich und werden mit dem Corporate Center verrechnet.

## Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag <sup>1</sup>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
<b>Total Geschäftsertrag</b>
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen
<b>Total Geschäftsaufwand</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
<b>Konzernergebnis</b>
<b>Zusätzliche Informationen<sup>3</sup></b>
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center		
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Corporate Center	Industriebeteiligungen	
10 827	5 863	5 085	3 220	21 726	294	313	47 328
1	(1)	109	0	47	0	0	156
10 828	5 862	5 194	3 220	21 773	294	313	47 484
3 173	3 839	2 439	1 575	11 686	1 273	46	24 031
885	1 073	1 120	399	3 210	1 242	13	7 942
1 479	281	(720)	(105)	1 034	(1 978)	9	0
84	74	74	27	203 <sup>2</sup>	783	(1)	1 244
10	53	0	4	72	9	0	148
5 631	5 320	2 913	1 900	16 205	1 329	67	33 365
<b>5 197</b>	<b>542</b>	<b>2 281</b>	<b>1 320</b>	<b>5 568</b>	<b>(1 035)</b>	<b>246</b>	<b>14 119</b>
					4	884	888
<b>5 197</b>	<b>542</b>	<b>2 281</b>	<b>1 320</b>	<b>5 568</b>	<b>(1 031)</b>	<b>1 130</b>	<b>15 007</b>
							2 998
							(11)
							<b>12 020</b>
286 334	63 260	211 837	48 616	2 059 019	(322 221)	1 888	2 348 733
281 328	58 007	205 749	46 672	2 039 225	(342 778)	3 404	2 291 607
257	273	14	498	593	1 385	97	3 117

<sup>1</sup> Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Global Wealth Management & Business Banking 8 Mio. CHF; Global Asset Management 1 Mio. CHF; Investment Bank 5 Mio. CHF; Corporate Center (2) Mio. CHF und Industriebeteiligungen 23 Mio. CHF. <sup>2</sup> Beinhaltet 34 Mio. CHF Wertminderungen auf Software. <sup>3</sup> Der Fundingüberschuss oder die Anforderungen widerspiegeln sich in jedem Unternehmensbereich und werden mit dem Corporate Center verrechnet.

## Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die unten stehende geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung

des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert nicht die Führungsstruktur des Konzerns. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass die Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensbereichen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	11 564	963	230 554	11	556	43
Grossbritannien	(8 814)	(734)	466 600	23	71	5
Übriges Europa	6 132	511	341 107	17	138	11
Vereinigte Staaten von Amerika	(10 519)	(876)	637 302	32	407	31
Asien / Pazifik	3 122	260	201 743	10	105	8
Übrige	(284)	(24)	137 792	7	32	2
<b>Total</b>	<b>1 201</b>	<b>100</b>	<b>2 015 098</b>	<b>100</b>	<b>1 309</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	18 787	59	224 679	10	436	20
Grossbritannien	(1 671)	(5)	404 506	18	261	12
Übriges Europa	2 541	8	358 504	16	117	5
Vereinigte Staaten von Amerika	880	3	822 825	36	923	44
Asien / Pazifik	6 393	20	257 991	11	318	15
Übrige	4 791	15	206 386	9	83	4
<b>Total</b>	<b>31 721</b>	<b>100</b>	<b>2 274 891</b>	<b>100</b>	<b>2 138</b>	<b>100</b>

### Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	12 964	27	213 689	9	650	21
Grossbritannien	6 863	14	373 219	16	314	10
Übriges Europa	5 553	12	314 642	13	70	2
Vereinigte Staaten von Amerika	15 295	32	1 066 647	46	723	23
Asien / Pazifik	4 988	11	206 027	9	328	11
Übrige	1 821	4	174 509	7	1 032	33
<b>Total</b>	<b>47 484</b>	<b>100</b>	<b>2 348 733</b>	<b>100</b>	<b>3 117</b>	<b>100</b>



# Erfolgsrechnung

## Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabelle unten und auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb gli-

dert UBS den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft nach den Geschäftsarten, durch die er erzielt wird. Die zweite unten stehende Tabelle (Aufteilung nach Geschäftsart) enthält die entsprechenden Informationen aus Managementsicht. Der Erfolg aus Handelstätigkeit umfasst sowohl den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft aus der Handelstätigkeit von UBS als auch aus dem Kreditgeschäft der Investment Bank. Der Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft beinhaltet den Erfolg aus dem Kreditportfolio von UBS. Im Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten ist der Erfolg aus dem zentralisierten Treasury-Prozess der Bank berücksichtigt.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
<b>Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>				
Erfolg Zinsengeschäft	6 203	5 337	6 521	16
Erfolg Handelsgeschäft	(25 818)	(8 353)	13 743	(209)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>(19 615)</b>	<b>(3 016)</b>	<b>20 264</b>	<b>(550)</b>
<b>Aufteilung nach Geschäftsart</b>				
Erfolg aus Handelstätigkeit <sup>1</sup>	(26 883)	(10 658)	13 730	(152)
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	6 160	6 230	5 718	(1)
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	1 107	1 412	816	(22)
<b>Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft</b>	<b>(19 615)</b>	<b>(3 016)</b>	<b>20 264</b>	<b>(550)</b>
<b>Erfolg Zinsengeschäft<sup>2</sup></b>				
<b>Zinsertrag</b>				
Zinsertrag aus Forderungen <sup>3</sup>	20 424	21 263	15 266	(4)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	22 521	48 274	39 771	(53)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	22 397	39 101	32 211	(43)
Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value	404	298	25	36
Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	145	176	128	(18)
<b>Total</b>	<b>65 890</b>	<b>109 112</b>	<b>87 401</b>	<b>(40)</b>
<b>Zinsaufwand</b>				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	18 150	29 318	20 024	(38)
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	16 123	40 581	34 021	(60)
Zins- und Dividendaufwand aus Handelsbeständen	9 162	15 812	14 533	(42)
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value	7 298	7 659	4 757	(5)
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	8 954	10 405	7 545	(14)
<b>Total</b>	<b>59 687</b>	<b>103 775</b>	<b>80 880</b>	<b>(42)</b>
<b>Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>6 203</b>	<b>5 337</b>	<b>6 521</b>	<b>16</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank. <sup>2</sup> Das Zinsengeschäft beinhaltet die Terminkomponente von Währungsswaps, die verwendet werden, um kurzfristige Zinssatzrisiken auf den Fremdwährungskundenausleihungen und Einlagen zu bewirtschaften. <sup>3</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen betrug im Jahr 2008 99 Mio. CHF, im Jahr 2007 110 Mio. CHF und im Jahr 2006 158 Mio. CHF.

### Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

#### Erfolg Handelsgeschäft<sup>1</sup>

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Aktiengeschäft	4 694	9 048	7 064	(48)
Zinsengeschäft	(37 252)	(20 949)	2 755	(78)
Devisen und Übrige <sup>2</sup>	6 739	3 548	3 924	90
<b>Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>(25 818)</b>	<b>(8 353)</b>	<b>13 743</b>	<b>(209)</b>
davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value, netto	(974)	(30)	(397)	
davon: Gewinne/(Verluste) aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value, netto <sup>3</sup>	44 284	(3 779)	(3 659)	
davon: Gewinne/(Verluste) aus eigenem Kreditrisiko für finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value <sup>4</sup>	3 993	659	0	506

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorhergehenden Seite für Aktiengeschäft, Zinsengeschäft, Devisen und Übrige (bitte die entsprechende, erklärende Einleitung lesen). <sup>2</sup> Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Geldmarktpapieren, Währungen und Waren/Rohstoffen. <sup>3</sup> Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value sind zu einem grossen Teil wirtschaftlich durch Derivate und andere Instrumente, deren Veränderungen ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen sind, abgesichert. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 27.

#### Positionen mit grossem Einfluss auf Erfolg Handelsgeschäft<sup>1</sup>

	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.08		Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.07	
	Mrd. USD	Mrd. CHF	Mrd. USD	Mrd. CHF
US-amerikanischer Subprime-Wohnhypothekenmarkt	(8,1)	(8,2)	(14,6)	(16,6)
US-amerikanischer Alt-A-Wohnhypothekenmarkt	(7,4)	(7,6)	(2,0)	(2,3)
US-amerikanischer Prime-Wohnhypothekenmarkt	(1,8)	(1,9)		
Anpassung der Kreditbewertungen für Versicherungen des Kreditrisikos bei Monoline-Versicherern	(7,6)	(8,2)	(0,8)	(0,9)
US-amerikanischer Gewerbehypothekenmarkt	(0,3)	(0,4)		
US-amerikanische Reference Linked Notes (RLNs)	(2,6)	(2,7)	(1,3)	(1,5)
Leveraged Finance	(1,2)	(1,3)		
US-amerikanische Ausbildungskredite	(1,6)	(1,6)		
<b>Subtotal</b>	<b>(30,6)</b>	<b>(31,9)</b>	<b>(18,7)<sup>2</sup></b>	<b>(21,3)<sup>2</sup></b>
Pflichtwandelanleihen <sup>3</sup>		4,6		
SNB-Transaktion <sup>4</sup>		(5,2)		
<b>Total</b>		<b>(32,6)</b>		<b>(21,3)</b>

<sup>1</sup> Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Positionen werden im Erfolg Handelsgeschäft in oben stehender Tabelle dargestellt. Beinhaltet im Wesentlichen Positionen, die (zuvor) als Klumpenrisiko eingestuft wurden (siehe Kapitel «Risikobewirtschaftung und -kontrolle»). Bestimmte Positionen wurden im 4. Quartal 2008 von zu Handelszwecken gehalten in Forderungen und Ausleihungen umklassiert. Siehe Anmerkung 29. Der Gewinn oder Verlust nach der Umklassierung aus diesen Positionen ist im Erfolg Zinsengeschäft und, falls zutreffend in den Wertberichtigungen für Kreditrisiken enthalten. <sup>2</sup> Umfasst nur Positionen, die im Geschäftsbericht 2007 ausgewiesen wurden. <sup>3</sup> Siehe Anmerkung 26. <sup>4</sup> Siehe Anmerkung 38.

#### Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	
Aktienemissionsgeschäft	1 138	2 564	1 834	(56)
Anleihenemissionsgeschäft	818	1 178	1 279	(31)
Total Emissionsgeschäft	1 957	3 742	3 113	(48)
Erträge aus M&A und Corporate Finance	1 662	2 768	1 852	(40)
Courttagen	8 355	10 281	8 053	(19)
Erträge aus Fonds	5 583	7 422	5 858	(25)
Treuhandkommissionen	301	297	252	1
Depotgebühren	1 198	1 367	1 266	(12)
Vermögensverwaltungsgebühren	6 169	7 790	6 622	(21)
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	317	423	449	(25)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	25 540	34 090	27 465	(25)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	273	279	269	(2)
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 010	1 017	1 064	(1)
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	26 823	35 386	28 798	(24)
Courttagen, bezahlt	1 909	2 610	1 904	(27)
Übriges	1 984	2 142	1 438	(7)
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3 894	4 752	3 342	(18)
<b>Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft</b>	<b>22 929</b>	<b>30 634</b>	<b>25 456</b>	<b>(25)</b>

#### Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	
<b>Assoziierte Gesellschaften und Tochtergesellschaften</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von konsolidierten Tochtergesellschaften	8	(70)	(11)	
Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	199 <sup>1</sup>	28	21	611
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	(6)	145	106	
<b>Total</b>	<b>201</b>	<b>103</b>	<b>116</b>	<b>95</b>
<b>Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>				
Erfolg aus Veräusserungen	615 <sup>1</sup>	3 338 <sup>2</sup>	921	(82)
Wertanpassungen	(202)	(71)	(12)	(185)
<b>Total</b>	<b>413</b>	<b>3 267</b>	<b>909</b>	<b>(87)</b>
Liegenschaftenerfolg <sup>3</sup>	88	108	61	(19)
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften <sup>4</sup>	0	31	5	(100)
Übriger Erfolg aus Industriebeteiligungen	0	689	313	(100)
Übriger Erfolg	183	143	204	28
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>884</b>	<b>4 341</b>	<b>1 608</b>	<b>(80)</b>

<sup>1</sup> Siehe Anmerkung 38 für Details. <sup>2</sup> Beinhaltet einen Vorsteuergewinn von 1 950 Mio. CHF aus dem Verkauf des 20,7%-Anteils an Julius Bär. <sup>3</sup> Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. <sup>4</sup> Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value.

### Anmerkung 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Gehälter und variable Vergütungen	12 207	20 715	19 441	(41)
Mietpersonal	423	630	822	(33)
Sozialleistungen	706	1 290	1 398	(45)
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	926	922	802	0
Übriger Personalaufwand	2 000	1 958	1 568	2
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>16 262</b>	<b>25 515</b>	<b>24 031</b>	<b>(36)</b>

### Anmerkung 7 Sachaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07
Raumaufwand	1 516	1 569	1 415	(3)
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	669	701	648	(5)
Telekommunikation und Versand	888	948	906	(6)
Administration	926	991	781	(7)
Marketing und Public Relations	408	585	601	(30)
Reisen und Repräsentation	728	1 029	934	(29)
Beratungshonorare	1 085	1 106	919	(2)
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	1 029	1 233	1 090	(17)
Übriger Sachaufwand	3 249 <sup>1</sup>	267	648	
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>10 498</b>	<b>8 429</b>	<b>7 942</b>	<b>25</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 ist ein Betrag von 1 464 Mio. CHF für die erwarteten Kosten bezüglich dem Rückkauf von Auction Rate Securities von Kunden sowie 917 Mio. CHF im Zusammenhang mit den Untersuchungen zum grenzüberschreitenden US-Geschäft mitberücksichtigt. Siehe Anmerkung 21 – Rückstellungen und rechtliche Verfahren und Anmerkung 23 – Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting.

## Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07

### Ergebnis (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(20 887)	(5 247)	11 527	(298)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(21 037)	(5 650)	10 731	(272)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	150	403	796	(63)

### Ergebnis (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(20 887)	(5 247)	11 527	(298)
Abzüglich Verwässerungseffekt aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	(28)	(16)	(8)	(75)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	(20 915)	(5 263)	11 519	(297)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(21 065)	(5 666)	10 723	(272)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	150	403	796	(63)

### Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	2 769 575 922	2 165 301 597	2 221 591 786	28
Potenzielle Aktien aus gesperrten austauschbaren Aktien, ausstehenden Optionen und Warrants <sup>1</sup>	1 151 556	1 467 326 <sup>2</sup>	88 242 730 <sup>2</sup>	(22)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	2 770 727 478	2 166 768 923	2 309 834 516	28

### Ergebnis pro Aktie (CHF)

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.54)	(2.42)	5.19	(212)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.60)	(2.61)	4.83	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.05	0.19	0.36	(74)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.55)	(2.43)	4.99	(211)
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.60)	(2.61)	4.64	(191)
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.05	0.19	0.34	(74)

	Per			Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.07

### Ausstehende Aktien

Total ausgegebene Aktien	2 932 580 549	2 073 547 344	2 105 273 286	41
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie			22 600 000	
Programm 2006				
Andere eigene Aktien	61 903 121	158 105 524	141 875 699	(61)
Total eigene Aktien	61 903 121	158 105 524	164 475 699	(61)
Ausstehende Aktien	2 870 677 428	1 915 441 820	1 940 797 587	50
Rückwirkende Anpassung für die Aktiendividende <sup>3</sup>		95 772 091	97 039 879	
Rückwirkende Anpassung für die Bezugsrechtsemission <sup>2</sup>		141 850 917	143 728 676	
Pflichtwandelanleihen und austauschbare Aktien <sup>4</sup>	600 557 453	518 711	139 561	
Ausstehende Aktien für das Ergebnis pro Aktie	3 471 234 881	2 153 583 539	2 181 705 703	61

<sup>1</sup> Aufgrund der Konzernverluste wurden 28 Millionen und 54 Millionen potenzielle Aktien von unausgeübten Mitarbeiteraktienanwartschaften und Mitarbeiteroptionen aufgrund ihrer verwässerungsreduzierenden Wirkung für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 respektive 31. Dezember 2007 nicht berücksichtigt. Die Anzahl Aktien, die bei einer Ausübung von ausstehenden nicht im Geld liegenden Optionen ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2008: 283 263 330, am 31. Dezember 2007: 1 193 096 645 und am 31. Dezember 2006: 37 229 136. Diese Aktien hatten auf die jeweilige Periode keinen Verwässerungseinfluss, könnten aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern. <sup>2</sup> Zusätzliche 100 Millionen Aktien, welche im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion stehen, hatten per 31. Dezember 2008 keinen Verwässerungseffekt, könnten aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern. <sup>3</sup> Ausstehende Aktien wurden infolge der Bezugsrechtsemission um 7,053% erhöht. <sup>4</sup> Ausstehende Aktien wurden um 5% erhöht, um dem 1:20 Verhältnis der Aktiendividende Rechnung zu tragen. <sup>5</sup> Per 31. Dezember 2008 sind 329 447 681 Aktien für die Pflichtwandelanleihe mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Dezember 2008 und 270 438 942 Aktien für die Pflichtwandelanleihe emittiert an zwei Investoren im März 2008 enthalten, angepasst um den Verwässerungseffekt aus der Bezugsrechtsemission. Die restlichen Aktien beziehen sich auf austauschbare Aktien (per 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006 angepasst für den Effekt der Aktiendividende und der Bezugsrechtsemission).

## Bilanz: Aktiven

### Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
<b>Nach Art des Engagements</b>		
Banken	64 473	60 935
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(22)	(28)
Forderungen gegenüber Banken	64 451	60 907
Kundenausleihungen		
Wohnbauhypotheken	121 811	122 435
Geschäftshypotheken	21 270	21 058
Übrige Forderungen	170 099	193 374
Schuldinstrumente, welche herkömmlich nicht als Forderungen und Ausleihungen eingestuft sind <sup>1</sup>	30 033	–
Subtotal	343 213	336 867
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 905)	(1 003)
davon Auction Rate Securities und andere	(1 329)	–
Total Kundenausleihungen	340 308	335 864
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)</b>	<b>404 759</b>	<b>396 771</b>
<b>Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)</b>		
Schweiz	166 798	166 435
Grossbritannien	30 540	29 796
Übriges Europa	47 724	43 966
Vereinigte Staaten von Amerika	105 907	70 962
Asien / Pazifik	23 279	27 843
Übrige	38 590	62 916
Subtotal	412 838	401 918
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 927)	(1 031)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen ausgewiesen zum Fair Value<sup>2</sup></b>	<b>409 911</b>	<b>400 887</b>
<b>Nach Deckungsarten</b>		
Hypothekarische Deckung	145 491	145 927
Wertschriftendeckung	56 312	96 306
Bürgschaften und andere Deckungen	124 543	79 936
Ohne Deckung	86 492	79 749
Subtotal	412 838	401 918
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 927)	(1 031)
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen ausgewiesen zum Fair Value<sup>2</sup></b>	<b>409 911</b>	<b>400 887</b>

<sup>1</sup> Enthält Auction Rate Securities (ARS) für Ausbildungskredite in Höhe von 8,4 Mrd. CHF und andere Schuldinstrumente in Höhe von 17,1 Mrd. CHF, welche aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert wurden und ARS, die UBS von Kunden erworben hat, in Höhe von 4,5 Mrd. CHF. <sup>2</sup> Enthält Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen von 5 153 Mio. CHF für 2008 und 4 116 Mio. CHF für 2007. Details sind in Anmerkung 12 ersichtlich.

## Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteiisiken	Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.08	Total 31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 130	34	1 164	1 332
Abschreibungen auf Ausleihungen	(868)	0	(868)	(321)
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen	44	0	44	55
Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	3 007	(11)	2 996	238
Veräusserungen	(223)	0	(223)	(131)
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(43)	0	(43)	(9)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>3 047</b>	<b>23</b>	<b>3 070</b>	<b>1 164</b>

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteiisiken	Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.08	Total 31.12.07
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	22	0	22	28
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen	2 882	23	2 905	1 003
Als Wertberichtigung anderer Bilanzpositionen	112	0	112	70
Subtotal	3 016	23	3 039	1 101
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	31	0	31	63
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken</b>	<b>3 047</b>	<b>23</b>	<b>3 070</b>	<b>1 164</b>

## Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen

nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei der Gruppe hinterlegt oder dieser zurückgegeben werden müssen.

### Bilanzaktiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.08	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.08	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.07	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.07
<b>Nach Gegenpartei</b>				
Banken	17 523	110 254	48 480	221 575
Kunden	105 374	114 393	158 583	155 353
<b>Total</b>	<b>122 897</b>	<b>224 648</b>	<b>207 063</b>	<b>376 928</b>

### Bilanzpassiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.08	Repurchase-Geschäfte 31.12.08	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.07	Repurchase-Geschäfte 31.12.07
<b>Nach Gegenpartei</b>				
Banken	12 181	36 088	29 512	139 156
Kunden	1 881	66 473	2 109	166 731
<b>Total</b>	<b>14 063</b>	<b>102 561</b>	<b>31 621</b>	<b>305 887</b>

## Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt Schuldtitel (einschliesslich Geldmarktpapiere und handelbare Kundenausleihungen), Beteiligungstitel, Edelmetalle, Rohstoffe und Derivate, um die verschiedenen Bedürfnisse der Kunden abzudecken und Erträge zu erwirtschaften. Siehe Anmerkung 23 für nähere Angaben

bezüglich Derivaten. Die unten stehende Tabelle ist eine rein buchhalterische Darstellung, widerspiegelt keine Absicherungsgeschäfte oder andere risikomindernden Faktoren und daher nicht die tatsächlichen Risiken.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
<b>Handelsbestände</b>		
<b>Schuldtitel</b>		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften		
Schweiz	121	437
Vereinigte Staaten	31 366	86 684
Japan	46 049	51 137
Übrige	38 160	52 993
Banken		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	12 450	28 923
Nicht börsenkotiert	10 725	13 594
Unternehmen		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	41 690	153 416
Nicht börsenkotiert	44 301	150 768
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>224 862</b>	<b>537 952</b>
<i>davon: bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet</i>	<i>5 541</i>	<i>3 252</i>
<i>davon: als Sicherheit verpfändet (ohne Zentralbanken)</i>	<i>56 612</i>	<i>152 704</i>
<i>davon: als Sicherheit verpfändet und durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>	<i>30 903</i>	<i>88 866</i>
<b>Beteiligungstitel</b>		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	70 713	181 034
Nicht börsenkotiert	6 545	25 968
<b>Total Beteiligungstitel</b>	<b>77 258</b>	<b>207 002</b>
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>	<i>15 849</i>	<i>26 870</i>
<i>davon: durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>	<i>9 312</i>	<i>25 325</i>
<b>Edelmetalle, Rohstoffe<sup>2</sup></b>	<b>9 934</b>	<b>29 418</b>
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>312 054</b>	<b>774 372</b>

## Verpflichtungen aus Handelsbeständen

<b>Schuldtitel</b>		
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften		
Schweiz	129	171
Vereinigte Staaten	18 914	50 659
Japan	2 344	13 557
Übrige	12 656	27 335
Banken		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	4 235	8 806
Nicht börsenkotiert	119	873
Unternehmen		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	8 961	15 076
Nicht börsenkotiert	1 984	3 949
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>49 342</b>	<b>120 426</b>
<b>Beteiligungstitel</b>	<b>13 089</b>	<b>44 362</b>
<b>Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen</b>	<b>62 431</b>	<b>164 788</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Finanzinstrumente, die an repräsentativen Märkten gehandelt werden, die in Art. 4d der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler festgelegt sind (Eigenmittelverordnung, ERV) und von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) herausgegeben werden. <sup>2</sup> Rohstoffe beinhalten im Wesentlichen Energie.



## Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Kundenausleihungen	4 500	3 633
Strukturierte Kundenausleihungen	653	483
Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften		
Banken	4 321	4 289
Kunden	2 329	1 232
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 079	2 128
<b>Total finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value</b>	<b>12 882</b>	<b>11 765</b>

Das maximale Kreditrisiko der in der obigen Tabelle dargestellten zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen andere finanzielle Vermögenswerte, entspricht dem Fair Value (11 803 Mio. CHF zum 31. Dezember 2008 und 9 637 Mio. CHF zum 31. Dezember 2007). Die anderen finanziellen Vermögenswerte enthalten grundsätzlich Beteiligungstitel, die kein unmittelbares Kreditrisiko darstellen. Das

maximale Kreditrisiko zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007 reduziert sich durch erhaltene Sicherheiten in Höhe von 6 335 Mio. CHF und 5 830 Mio. CHF.

Kreditderivate und ähnliche Instrumente reduzieren das maximale Kreditrisiko von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen wie folgt:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Kontraktvolumen Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen	6 186	4 166
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Kontraktvolumen <sup>1</sup>	4 314	3 351
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Fair Value <sup>1</sup>	547	59

### Zusätzliche Informationen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Kumuliert seit Beginn Kreditsicherung bis Ende Geschäftsjahr	
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Veränderungen des Fair Value der Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen zum Fair Value aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos <sup>2</sup>	(668)	(87)	(659)	(98)
Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten und ähnlichen Instrumenten, die das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen reduzieren <sup>2</sup>	486	58	547	59

<sup>1</sup> Kreditderivate und ähnliche Instrumente beinhalten Credit-Default-Swaps, Credit-Linked-Notes, Total-Return-Swaps, Verkaufs-Optionen und gleichartige Instrumente. Diese Instrumente werden im Allgemeinen dazu verwendet, Kreditrisiken zu bewirtschaften. Dies betrifft direkte Kreditengagements von UBS gegenüber einer Gegenpartei, für welche UBS keine anderen Sicherheiten erhalten hat.

<sup>2</sup> Laufende und kumulierte Fair-Value-Änderungen aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos werden nur für Kundenausleihungen berechnet, welche per Stichtag ausstehend sind. Laufende und kumulierte Änderungen des Fair Value von Kreditderivaten, die Kundenausleihungen sichern, beinhalten alle Kreditderivate, die zur Absicherung eingesetzt wurden. Änderungen des Fair Value von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen aufgrund von Änderungen der Kreditsituation des Kreditnehmers werden unter Einbeziehung unabhängiger Marktdaten berechnet.

### Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
<b>Geldmarktpapiere</b>	<b>2 165</b>	349
<b>Übrige Schuldtitel</b>		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	322	317
Nicht börsenkotiert	1 080	717
<b>Total</b>	<b>1 402</b>	1 034
<b>Beteiligungstitel</b>		
Börsenkotiert <sup>1</sup>	258	1 865
Nicht börsenkotiert	1 423	1 718
<b>Total</b>	<b>1 681</b>	3 583
<b>Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>5 248</b>	4 966
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), vor Steuern	403	1 900
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), nach Steuern	349	1 503

<sup>1</sup> Beinhaltet Finanzinstrumente, die an repräsentativen Märkten gehandelt werden, die in Art. 4d der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler festgelegt sind (Eigenmittelverordnung, ERV) und von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) herausgegeben werden.

### Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	1 979	1 523
Zugänge	807	1 656
Abgänge	(1 307)	(846)
Überträge	(422)	(367)
Erträge	12	137
Wertminderungen	(18)	(17)
Ausbezahlte Dividenden	(34)	(42)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(125)	(65)
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>892</b>	1 979

Die bedeutenden assoziierten Gesellschaften des Konzerns hatten folgende aggregierte, nicht konsolidierte Bilanz- und Erfolgsrechnungsdaten (siehe Anmerkung 34 für eine Darstellung der bedeutenden assoziierten Gesellschaften):

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Aktiven	4 272	9 189
Verpflichtungen	3 448	2 524
Erträge	1 211	1 228
Ergebnisse	198	321

## Anmerkung 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

### Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegenschaften in Eigengebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen	Sonstige Sachanlagen	Technische Anlagen und Maschinen	Laufende Projekte	31.12.08	31.12.07
<b>Anschaffungskosten</b>								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 242	3 297	4 604	885	29	666	18 723	18 477
Zugänge	196	265	334	75	0	311	1 181	1 727
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	1	6	0	0	0	7	6
Abgänge / Ausbuchungen <sup>1</sup>	(21)	(138)	(523)	(80)	(31)	0	(792)	(1 008)
Umklassierungen	(28)	289	84	53	0	(620)	(222)	(76)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(101)	(321)	(419)	(67)	2	(40)	(945)	(403)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 289	3 393	4 086	867	0	317	17 952	18 723
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	5 121	1 969	4 022	540	27	0	11 679	11 578
Abschreibungen <sup>2</sup>	332	312	497	100	0	0	1 241	1 253
Abgänge / Ausbuchungen <sup>1</sup>	(7)	(88)	(520)	(54)	(28)	0	(697)	(873)
Umklassierungen	(160)	(4)	0	0	0	0	(164)	(14)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(14)	(159)	(387)	(40)	2	0	(598)	(266)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	5 272	2 031	3 612	546	0	0	11 461	11 678
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres<sup>3</sup></b>								
	4 017	1 362	475	321	0	317	6 491	7 045

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. <sup>2</sup> Beinhaltet für 2008 Wertminderungen von 103 Mio. CHF auf selbstgenutzte Liegenschaften, Wertminderungen von 13 Mio. CHF auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften, Wertminderungen von 1 Mio. CHF auf Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen und Wertminderungen von 14 Mio. CHF auf sonstige Sachanlagen. <sup>3</sup> Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 14 166 Mio. CHF (2007: 14 689 Mio. CHF).

### Investitionsliegenschaften zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	189	14
Zugänge	37	182
Verkäufe	0	0
Neubewertungen	(6)	7
Währungsumrechnungsdifferenzen	(5)	(14)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>215</b>	<b>189</b>

## Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen

Per 31. Dezember 2008 weisen vier Segmente Goodwill-Positionen auf. Wealth Management International & Switzerland (1,6 Milliarden Franken), Wealth Management US (3,7 Milliarden Franken), Global Asset Management (2,0 Milliarden Franken) und die Investment Bank (4,3 Milliarden Franken). Für die Ermittlung allfälliger Wertminderungen auf dem Goodwill wird jedes Segment als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit betrachtet und der realisierbare Wert der einzelnen Segmente auf Basis des Nutzungswerts bestimmt.

Die anhaltende Krise in den Finanzmärkten veränderte die Dynamik in der Finanzindustrie drastisch. Die damit verbundene Minderung der Marktkapitalisierung von UBS machte es notwendig, den ihren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwill auf Anhaltspunkte für eine vorliegende Wertminderung zu untersuchen. Am 31. Dezember 2008 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 33 Milliarden Franken. Die Marktkapitalisierung von UBS betrug am 31. Dezember 2008, die Aktien nach der Wandlung der ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (MCNs) ausgeschlossen, 44 Milliarden Franken. Basierend auf der Methodik des Wertminderungstests, welche im nächsten Abschnitt erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2008 enthaltenen Goodwillbeträge, welche auf alle ihre Segmente zugeordnet sind, weiterhin erzielbar sind.

### Methodik für die Überprüfung auf eine Wertminderung

Hierbei wird ein bankeigenes Modell verwendet, das auf der Discounted-Cashflow-Methode beruht. Es trägt den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den realisierbaren Wert zu bestimmen, erstellt UBS eine Schätzung des in den kommenden fünf Jahren generierten ausschüttungsfähigen Gewinns (auf den Barwert abgezinst). Der

Endwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird auf Basis der für jedes Segment individuell geschätzten Eigenkapitalrendite berechnet, die von dem prognostizierten Gewinn für das fünfte Jahr, dem zugrunde liegenden Eigenkapital, den Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet wird. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus der Summe des in den ersten fünf Jahren generierten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert. Im Jahr 2007 beruhte der erzielbare Betrag auf einer anhand einer gleitenden Planung ermittelten Schätzung des in den kommenden vier Quartalen generierten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert. Die 2008 bei den Cashflow-Prognosen angewandte fünfjährige Periode gilt angesichts des derzeit volatilen Marktumfelds und der ungewissen kurzfristigen Aussichten als passendere Messgrösse.

### Annahmen

Das Modell reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der geschätzten Eigenkapitalrendite, des zugrunde liegenden Eigenkapitals, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an langfristigen risikofreien Zinssätzen. Als Schätzungsgrundlage für den generierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen und Aktionärsrenditen. Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS verwendet werden, werden, wo möglich, auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Management geht davon aus, dass realistische Änderungen wichtiger Annahmen, die zur Bestimmung der erzielbaren Beträge der einzelnen Segmente gedient haben, zu keinen Wertminderungen führen werden.

### Abzinsungssätze

In %	31.12.08	31.12.07
Wealth Management International & Switzerland	9,5	9,0
Wealth Management US	11,5	10,5
Business Banking Switzerland	9,5	9,0
Global Asset Management	11,0	10,5
Investment Bank	13,0	11,5

## Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

### Investment Bank

Am 31. Dezember 2008 stand die Neubewertung des Goodwills der UBS Investment Bank, welcher am stärksten von der Finanzmarktkrise betroffen war, im Mittelpunkt. Der Investment Bank zugeordnete Goodwill betrug zum 31. Dezember 2008 4,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2007: 5,2 Milliarden Franken). Die Reduktion setzt sich aus einer Wertminderung des Goodwills des US-amerikanischen Municipal-Securities-Geschäfts in Höhe von 341 Millionen Franken, welches im Juni 2008 geschlossen wurde (weitere Angaben sind in Anmerkung 38 zu finden), und Währungsdifferenzen zusammen.

Bei der Überprüfung der Goodwillbeträge zum Jahresende 2008 betrachtete UBS die Prognosen zur Wertentwicklung des Unternehmensbereichs Investment Bank und des zugrunde liegenden operativen Geschäfts, ob der erzielbare Betrag den Buchwert für diese Einheit übersteigt. Dies erfolgte nach der oben beschriebenen Methode. Dabei kam UBS zum Schluss, dass der Investment Bank zugeordnete Goodwill zum 31. Dezember 2008 weiterhin erzielbar ist. Diese Erkenntnis basiert auf den prognostizierten Resultaten derjenigen Bereiche, für welche das Management zukünftig positive Cashflows erwartet. Dieser Ausblick basiert auf ei-

ner erwarteten allmählichen Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds über die nächsten drei Jahre mit darauffolgendem durchschnittlichen Wachstumsniveaus. Der aus Modellberechnungen gewonnene Fair Value wurde einem Stresstest unterzogen. Dabei wurden die vorhergesagten Cash Flows um ein Drittel gesenkt und gleichzeitig die Abzinsungssätze um 3,5 Prozentpunkte auf 16,5% erhöht. Der so erhaltene Stresswert überstieg den Buchwert der Investment Bank. Sollte sich der Zustand der Finanzmärkte und der Bankindustrie wider Erwarten weiter verschlechtern und sich somit schlechter entwickeln als für die Prognose der Wertentwicklung angenommen wurde, könnte eine Wertminderung des der Investment Bank zugewiesenen Goodwills in zukünftigen Perioden notwendig werden.

Durch die Erfassung einer allfälligen Wertminderung auf dem Goodwill würde sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und der Reingewinn gemäss den IFRS vermindern. Die Cashflows, das BIZ-Kernkapital (Tier 1), das BIZ-Gesamtkapital und die Kapitalquoten des UBS-Konzerns wären nicht betroffen, da der Goodwill gemäss der Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) vom Kapital abzuziehen ist.

Mio. CHF	Goodwill		Immaterielle Anlagen		31.12.08	31.12.07
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
<b>Anschaffungskosten</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	12 829	876	1 619	2 495	15 324	15 493
Zugänge und Umklassierungen	495	0	90	90	585	612
Abgänge	(20)	0	(13)	(13)	(33)	(3)
Ausbuchungen <sup>1</sup>	(356)	0	(116)	(116)	(472)	(175)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(1 364)	(52)	(272)	(324)	(1 688)	(603)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	11 585	824	1 308	2 131	13 716	15 324
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen</b>						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	315	471	786	786	720
Abschreibungen	0	42	152	193	193	282
Wertminderungen von Goodwill und immateriellen Anlagen	341	0	20	20	361	0
Abgänge	0	0	(7)	(7)	(7)	(3)
Ausbuchungen <sup>1</sup>	(356)	0	(116)	(116)	(472)	(175)
Währungsumrechnungsdifferenzen	15	(19)	(76)	(95)	(80)	(38)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	0	337	444	781	781	786
<b>Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>11 585</b>	<b>487</b>	<b>864</b>	<b>1 350</b>	<b>12 935</b>	<b>14 538</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenen immateriellen Anlagen und wertgemindertem Goodwill für aufgebende Geschäftsbereiche.

### Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Anlagen nach Unternehmensbereichen für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäfts- jahres	Zugänge und Umklas- sierungen	Abgänge	Ab- schreibungen	Wert- berichti- gungen	Um- rechnungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäfts- jahres
<b>Goodwill</b>							
Wealth Management International & Switzerland	1 697	157	0		0	(205)	1 648
Wealth Management US	3 907	0	0		0	(228)	3 678
Business Banking Switzerland	0	0	0		0	0	0
Global Asset Management	2 000	338	0		0	(356)	1 982
Investment Bank	5 207	1	0		(341)	(590)	4 277
Corporate Center	18	0	(20)		0	1	0
<b>UBS</b>	<b>12 829</b>	<b>495</b>	<b>(20)</b>		<b>(341)</b>	<b>(1 379)</b>	<b>11 585</b>
<b>Immaterielle Anlagen</b>							
Wealth Management International & Switzerland	288	58	0	(18)	(20)	(57)	251
Wealth Management USA	729	0	0	(60)	0	(43)	626
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	264	32	0	(33)	0	(77)	186
Investment Bank	422	0	0	(83)	0	(52)	286
Corporate Center	6	0	(6)	0	0	0	0
<b>UBS</b>	<b>1 709</b>	<b>90</b>	<b>(6)</b>	<b>(193)</b>	<b>(20)</b>	<b>(229)</b>	<b>1 350</b>

Die geschätzten, aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

Mio. CHF	Immaterielle Anlagen
<b>Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:</b>	
2009	168
2010	153
2011	145
2012	125
2013	103
2014 und danach	656
<b>Total</b>	<b>1 350</b>

### Anmerkung 17 Übrige Aktiven

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.08	31.12.07
Latente Steueransprüche	22	8 880	3 220
Abwicklungs- und Abklärungskonten		1 203	6 370
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche		330	454
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		2 922	3 009
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften		981	1 145
Übrige Forderungen		4 778	6 114
<b>Total übrige Aktiven</b>		<b>19 094</b>	<b>20 312</b>

# Bilanz: Passiven

## Anmerkung 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Verpflichtungen gegenüber Banken	125 628	145 762
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	100 647	109 128
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	374 127	532 764
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	474 774	641 892
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden</b>	<b>600 402</b>	<b>787 654</b>

## Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel

### Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Ausgegebene Anleihen und strukturierte Produkte	92 446	183 143
Strukturierte Produkte – OTC	7 468	8 251
Kreditzusagen <sup>1</sup>	1 632	459
<b>Total</b>	<b>101 546</b>	<b>191 853</b>

<sup>1</sup> Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen soweit nicht ausgezahlt und als Kundenausleihungen bilanziert. Siehe Anmerkung 1a) 7) für zusätzliche Informationen.

Per 31. Dezember 2008 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value klassiert sind, 12,2 Milliarden

Franken höher als der Buchwert. Per 31. Dezember 2007 entsprach der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit etwa dem Buchwert. Siehe Anmerkung 1a) 7).

### Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Kurzfristige Verpflichtungen: ausgegebene Geldmarktpapiere	111 619	152 256
Langfristige Verpflichtungen:		
Anleihen		
vorrangig	64 099	52 265
nachrangig	15 968	14 129
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- bzw. Kantonalbanken	2 418	199
Kassenobligationen	3 150	3 228
Subtotal langfristige Verpflichtungen	85 635	69 821
<b>Total</b>	<b>197 254</b>	<b>222 077</b>

### Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Der Konzern setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus (zu amortisierten Kosten) bilanzierten Schuldtiteln zu steuern. Im Falle des Zinsrisikomanagements wendet der Konzern Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a) 14) und Anmerkung 23 «Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 um 904 Millionen Franken beziehungsweise 138 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Der Konzern emittiert fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung.

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 hatte der Konzern nachran-

gige Verbindlichkeiten von 15 968 Millionen Franken beziehungsweise 14 129 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich oder variabel zum Drei- oder Sechs-Monats-Libor (London Interbank Offered Rate) zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 bestanden im Konzern 162 113 Millionen Franken beziehungsweise 238 835 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere, zum Fair Value bewertete strukturierte Produkte – OTC und zum Fair Value bewertete Kreditzusagen).

Die unten stehende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Absicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

#### Fälligkeiten

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	2009	2010	2011	2012	2013	2014–2018	Später	Total 31.12.08	Total 31.12.07
<b>UBS AG (Stammhaus)</b>									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	49 415	11 706	6 041	6 626	10 994	17 170	1 627	103 579	155 432
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–9,90	0–9,70	0–9,955	0–9,66375	0–9,75	0–9,90	0–9,75		
Variabler Zinssatz	33 808	4 939	3 979	6 455	4 683	4 682	19 255	77 801	131 714
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	465					5 665	2 745	8 875	9 789
Zinssätze (Bandbreite in %)	6,0–6,0					2,375–8,622	4,5–8,75		
Variabler Zinssatz						7 019		7 019	4 340
Subtotal	83 688	16 645	10 020	13 081	15 677	34 536	23 627	197 274	301 275
<b>Tochtergesellschaften</b>									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	60 092	2 904	8 459	813	377	1 010	9 348	83 003	76 863
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–9,03	0–9,0	0–8,375	0–8,495	0–9,0	0–9,494	0–9,829		
Variabler Zinssatz	3 505	2 548	2 000	1 033	783	4 303	4 277	18 449	35 792
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	74							74	0
Zinssätze (Bandbreite in %)	6,25–6,25								
Variabler Zinssatz								0	0
Subtotal	63 671	5 452	10 459	1 846	1 160	5 313	13 625	101 526	112 655
<b>Total</b>	<b>147 359</b>	<b>22 097</b>	<b>20 479</b>	<b>14 927</b>	<b>16 837</b>	<b>39 849</b>	<b>37 252</b>	<b>298 800</b>	<b>413 930</b>

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz von 0 bis 9,955% auf. Diese hohen oder niedrigen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer Abtrennung des eingebetteten

Derivats. Deshalb entsprechen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, die UBS für ihre Anleihen bezahlt, nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt und – falls zutreffend – nach dem Hedge Accounting angewandt wurde.



## Anmerkung 20 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.08	31.12.07
Rückstellungen	21	2 727	1 716
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen	9b	31	63
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		1 192	2 000
Latente Steuerverpflichtungen	22	1 470	2 429
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		1 022	1 079
Abwicklungs- und Abklärungskonten		3 089	7 476
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen		13 051	27 455
Übrige Verpflichtungen <sup>1</sup>		11 459	19 278
<b>Total übrige Verpflichtungen</b>		<b>34 040</b>	<b>61 496</b>

<sup>1</sup> Die wesentlichsten, in den übrigen Verpflichtungen enthaltenen Einzelpositionen sind Anteile Dritter an konsolidierten Kommanditgesellschaften in Höhe von 3,1 Mrd. CHF, erfolgsabhängige Zahlungen für die Übernahme der Banco Pactual im Jahr 2006 und Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme.

## Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren

Mio. CHF	Operative Risiken <sup>1</sup>	Rechtsfälle <sup>2,3</sup>	Übrige Risiken <sup>4</sup>	Total 31.12.08	Total 31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	298	474	944	1 716	1 703
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	1	0	1	0
Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	473	3 069	460	4 002	742
Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	(182)	(143)	(203)	(528)	(216)
Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck	(318)	(990)	(73)	(1 381)	(570)
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	0	0	(21)	(21)	6
Veräusserung von Tochtergesellschaften	0	0	0	0	(16)
Umklassierungen	0	(980)	1	(979)	155
Umrechnungsdifferenzen	(1)	(13)	(69)	(83)	(88)
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>270</b>	<b>1 418</b>	<b>1 039</b>	<b>2 727</b>	<b>1 716</b>

<sup>1</sup> Einschliesslich Rechtsfälle aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. <sup>2</sup> Einschliesslich Rechtsfälle aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. <sup>3</sup> 2008 wurde von Global Wealth Management & Business Banking eine Rückstellung in Höhe von 1 464 Mio. CHF (1 363 Mio. USD) für den Rückkauf von Auction Rate Securities (ARS), einschliesslich Ordnungsstrafen, gebildet. Im vierten Quartal wurden nach teilweiser Inanspruchnahme der Rückstellung für ARS 968 Mio. CHF (908 Mio. USD), exklusive Ordnungsstrafen, auf Negative Wiederbeschaffungswerte umklassiert (siehe Anmerkung 23 für nähere Informationen). Des Weiteren wurde eine Rückstellung in Höhe von 917 Mio. CHF (780 Mio. USD) im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft der UBS gebildet. <sup>4</sup> Beinhaltet unter anderem Rückstellungen für Mieterausbau im Betrag von 167 Mio. CHF per 31. Dezember 2008 und 233 Mio. CHF per 31. Dezember 2007, Leasingverträge, Arbeitgeberleistungen (Jubiläumszulagen und Gewährung von Sabbatical) und übrige Positionen.

### Rechtliche Verfahren

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist UBS in verschiedene Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert, die von vielen Unsicherheiten geprägt sind und deren Ausgang, insbesondere in der Anfangsphase, oft schwierig abzuschätzen ist. Um unnötige Kosten zu vermeiden, ist UBS unter Umständen und nach durchgeführter Kosten-Nutzen-Analyse bereit, solche Verfahren durch Vergleich zu erledigen, ohne dass damit ein eigenes Fehlverhalten eingeräumt würde. UBS nimmt für Verfahren Rückstellungen nur dann vor, wenn die Geschäftsleitung (nach erfolgter Beratung durch Experten) zur Auffassung gelangt, dass der Bestand einer Zahlungsverpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann. Für Klagen gegen UBS, die nach Einschätzung der Geschäftsleitung ohne Rechtsgrundlage sind und für die eine Haftung von UBS wenig wahr-

scheinlich ist, werden keine Rückstellungen gebildet.

Per 31. Dezember 2008 war UBS in folgende Verfahren involviert, die für den Berichtszeitraum wesentlich («material») sind:

- Tax Shelter:** Im Rahmen einer Strafuntersuchung von steuerlich motivierten Kundentransaktionen (Tax Shelters) überprüft die US-Bundesadvokatur für das südliche New York das Verhalten von UBS im Zusammenhang mit bestimmten, steuerlich motivierten Transaktionen, an denen UBS und andere Unternehmen in den Jahren 1996–2000 beteiligt waren. Die Bank arbeitet bei der Untersuchung weiterhin mit der Bundesadvokatur zusammen.
- Municipal Bonds:** Im November 2006 wurden UBS und andere Unternehmen von der Kartellabteilung des US-amerikanischen Justizministeriums sowie von der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC mittels Verfügung aufgefordert, Dokumente und Informationen zu liefern.

## Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

Gegenstand der behördlichen Untersuchungen ist das Verhalten von UBS in Bezug auf Derivatstransaktionen mit Emittenten von «Municipal Bonds» und die Anlage des Erlöses aus den Emissionen dieser Bonds. Beide Untersuchungen sind noch im Gange, und UBS arbeitet mit den Behörden zusammen. Die Strafverfolgungsbehörden verschiedener Gliedstaaten haben ebenfalls Verfügungen erlassen, mit denen sie UBS zur Herausgabe von Informationen auffordern. In der von der SEC durchgeführten Untersuchung hat UBS am 4. Februar 2008 eine sogenannte «Wells Notice» erhalten, mit welcher UBS angezeigt wurde, dass die SEC im Zusammenhang mit Auktionen von verschiedenen mit «Municipal Bonds» verbundenen Finanzinstrumenten eine Zivilklage gegen UBS in Erwägung zieht. Mit der Zustellung der «Wells Notice» hat UBS die Gelegenheit erhalten, Gründe anzugeben, weshalb eine Zivilklage ungerechtfertigt ist.

- c) HealthSouth: UBS ist Beklagte in zwei putativen Sammelklageverfahren, die beim US-amerikanischen Distriktgericht für das nördliche Alabama von Aktionären und Obligationären von HealthSouth Corp. eingeleitet wurden. Im Oktober 2008 stimmte UBS einem Vergleich vor einem gliedstaatlichen Gericht in Alabama in der Auseinandersetzung um Derivatstransaktionen zu. Aufgrund des bestehenden Versicherungsschutzes wird der Vergleich das Konzernergebnis von UBS im Jahr 2008 nicht beeinträchtigen.
- d) Parmalat: UBS ist in verschiedene, im Zusammenhang mit dem Konkurs von Parmalat stehende Verfahren involviert. Im Juni 2008 hat UBS mit Parmalat und Enrico Bondi (ausserordentlicher Insolvenzverwalter von Parmalat) einen Vergleich über eine Schadenersatzzahlung in Höhe von 185 Millionen Euro abgeschlossen. Als Folge der Einstellung der Strafverfahren in Mailand und Parma sind auch die Zivilklagen von Drittparteien dahingefallen (mit der Ausnahme von Berufungsverfahren wegen Kostenfolgen vor dem Kassationsgericht).
- e) Auction Rate Securities: Im Zusammenhang mit dem Marketing und Verkauf von Auction Rate Securities («ARS») an Kunden und der Rolle von UBS bei ARS-Auktionen wurde von drei gliedstaatlichen Aufsichtsbehörden Klage gegen UBS eingereicht. Ferner war UBS Gegenstand von Untersuchungen der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC und anderer Regulatoren. Gegen UBS sind ebenfalls verschiedene Sammel- und Zivilklagen sowie zahlreiche Schiedsverfahren im Gang. Der Grund für die aufsichtsbehördlichen Klagen, die Untersuchungen und die Sammelklagen waren die Verwerfungen am ARS-Markt und das Scheitern der ARS-Auktionen seit Mitte Februar 2008. Kläger und Aufsichtsbehörden verlangten, nebst Entschädigungszahlungen, Rückvergütungen und zum Teil Geldstrafen im Allgemeinen eine Vertragsauflösung, das heisst die Rücknahme der ARS zum Nennwert. Im Mai 2008 schloss UBS mit der Generalstaatsanwaltschaft Massachusetts einen Vergleich. Die Bank stimmte darin dem Rückkauf von ARS-Wertpapieren in Höhe von 36 Millionen US-Dollar zu, die unerlaubterweise an Gemeinden und Städte verkauft worden waren. Am 8. August 2008 traf UBS mit der SEC, dem Generalstaatsanwalt von New York («NYAG») sowie mit anderen durch die North American Securities Administrators Association («NASAA») vertretenen gliedstaatlichen Regulatoren, einschliesslich der Massachusetts Securities Division («MSD»), eine Grundsatzvereinbarung. Im Rahmen dieser Grundsatzvereinbarung verpflichtete sich die Bank, innerhalb festgelegter Perioden ARS-Papiere von Privatkunden zurückzukaufen und eine Geldstrafe über 150 Millionen US-Dollar (75 Millionen US-Dollar an die NYAG und 75 Millionen US-Dollar an andere Bundesstaaten) zu bezahlen. Am 2. Oktober 2008 finalisierte UBS den Vergleich mit der Massachusetts Securities Division, am 11. Dezember 2008 mit der SEC und der NYAG. UBS ist daran, auch mit den anderen Regulatoren solche Vereinbarungen abzuschliessen. Am 7. Oktober 2008 reichte UBS bei der SEC einen Prospekt ein mit den Details zur ARS Rights Offer. Der von UBS getroffene Vergleich ist grösstenteils mit ähnlichen Vereinbarungen der Branche vergleichbar. Anders als ihre wichtigsten Mitbewerber bot UBS institutionellen Kunden bereits vor der Festlegung eines offiziellen Datums den Rückkauf von ARS an. Im Rahmen des mit der SEC und der MSD erzielten Vergleichs verpflichtet sich die Bank, die ARS bis spätestens 30. Juni 2010 von den institutionellen Anlegern zurückzukaufen. Die Vergleiche mit den anderen NASAA-Bundesstaaten werden voraussichtlich ähnlich ausgestaltet sein. Der NYAG-Vergleich nennt zwar kein bestimmtes Datum, gleicht in seinem Wortlaut allerdings früheren mit der Finanzbranche getroffenen Vereinbarungen. UBS wird darin aufgefordert, alles zu unternehmen, um für institutionelle Anleger Liquiditätslösungen anzubieten. Die NYAG und die SEC ermitteln zudem weiter gegen UBS nahe stehende Personen, die mit ARS handelten oder für Offenlegungen verantwortlich waren. Am 7. Oktober kündigte die NYAG den Abschluss eines Vergleichs mit dem ehemaligen Global General Counsel der Investment Bank an, der beim Handel mit ARS, so der Vorwurf, gegen den Martin Act von New York versties. Die Anschuldigungen wurden vom früheren Global General Counsel der Investment Bank weder bestätigt noch bestritten. Er akzeptierte indes eine Geldstrafe und weitere Strafmassnahmen.
- f) Grenzüberschreitende Dienstleistungen für US-amerikanische Privatkunden: UBS war in verschiedene behördliche Anfragen und Untersuchungen bezüglich ihrer grenzüberschreitenden Private-Banking-Dienstleistungen für US-Privatkunden in den Jahren 2000 bis 2007 involviert. Das US-Justizdepartement («DOJ») untersuchte insbesondere, ob bestimmte US-Kunden unter Beihilfe ihrer UBS-Kunden-

## Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

berater ihre Steuerpflichten in den USA umgingen, indem sie gegen die Beschränkungen betreffend Wertschriftenanlagen im Rahmen des Qualified Intermediary Agreement («QIA»), welches UBS mit dem US Internal Revenue Service («IRS») 2001 abgeschlossen hatte, verstiesen. Das DOJ und die IRS untersuchten ebenfalls, ob UBS beim Verkauf von nicht US-amerikanischen Wertpapieren unter den sogenannten Deemed Sales and Paid In US Tax Regulations ihren Verrechnungssteuerverpflichtungen nachkam. In diesem Zusammenhang wurde eine UBS-Führungskraft von den US-Behörden als «Zeuge» festgenommen. Nach der Klärung seines Status als Zeuge kehrte er im August in die Schweiz zurück. Am 19. Juni 2008 erklärte sich ein ehemaliger UBS-Mitarbeiter wegen Verschwörung zum Zweck der Steuerhinterziehung für schuldig, weil er für einen US-amerikanischen Staatsbürger, der beschuldigt wird, Steuern auf Erträgen von Vermögenswerten, die er unter anderem in einem Depot von UBS in der Schweiz hielt, hinterzogen zu haben, Anlage- und andere Dienstleistungen erbrachte. Im November 2008 wurde der CEO von Global WM&BB von vor dem Bundesgericht für den südlichen Distrikt von Florida wegen Verschwörung zum Zweck der Steuerhinterziehung angeklagt. Unter anderem wird ihm vorgeworfen, in den USA in die Erbringung von grenzüberschreitenden Dienstleistungen involviert gewesen zu sein, obwohl ihm bekannt war, dass dieses Geschäft gegen US-Gesetze versties. Die Staatsanwaltschaft New York verlangt Zugriff auf in den USA liegende Kundendaten und Informationen über das grenzüberschreitende Geschäft von UBS. Ferner hat die IRS UBS über vermeintliche Verletzungen des QIA in Kenntnis gesetzt, zu denen UBS Stellung nimmt. Die SEC untersuchte, ob UBS-Kundenberater von der Schweiz aus Dienstleistungen für Kunden mit Wohnsitz in den USA erbracht hatten, die UBS zu einer Registrierung bei der SEC als Broker-Dealer und/oder Anlageberater verpflichtet hätten. Schliesslich waren die grenzüberschreitenden Dienstleistungen von UBS für US-Privatkunden im Rahmen der schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen auch Gegenstand einer Untersuchung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht («FINMA»). Die Untersuchungen konzentrieren sich auch auf die Überwachung und Kontrolle der grenzüberschreitenden Dienstleistungen durch das Management sowie die fraglichen Geschäftspraktiken. UBS hat auf alle erwähnten Untersuchungen angemessen und verantwortungsbewusst reagiert und, um eine zufriedenstellende Lösung in dieser Angelegenheiten zu erzielen. Wie am 17. Juli 2008 angekündigt, wird UBS Wertpapiergeschäfte und Bankdienstleistungen für in den USA domizilierte Privatkunden (einschliesslich Domizilgesellschaften mit US-Personen als wirtschaftlich Berechtigte) nur noch über ihre bei der SEC registrierten Geschäftsein-

heiten anbieten.

Am 18. Februar 2008 hat UBS angekündigt, mit dem DOJ ein sogenanntes Deferred Prosecution Agreement (DPA) und mit der SEC eine sogenannte Consent Order vereinbart zu haben. Mit diesen Vergleichen wurden die oben beschriebenen Straf- und regulatorischen Verfahren durch diese Behörden beendet. Im Rahmen der erzielten Vergleiche wurde unter anderem das Folgende vereinbart: (i) UBS wird einen Betrag von insgesamt USD 780 Millionen zahlen, von welchem Betrag USD 380 Millionen auf die Herausgabe der aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft stammenden Gewinne und USD 400 Millionen rückzubehaltende US Federal Backup Withholding Tax sowie die Ersatzleistung für nicht bezahlte Steuern betreffend bestimmte Kontobeziehungen gemäss DPA betreffen; (ii) UBS wird sich aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft über nicht-SEC-lizenzierte Einheiten vollständig zurückziehen und diesen Rückzug rasch und innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend umsetzen, wie im Juli 2008 angekündigt und jetzt durch die erzielten Einigungen ermöglicht; (iii) UBS wird ein wirksames internes Kontrollsystem einführen, um die Einhaltung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit dem QIA mit dem IRS zu gewährleisten sowie die Governance-Struktur im Bereich Legal & Compliance überarbeiten, um die unabhängige Kontrolle von Rechts- und Compliancerisiken zu verstärken; (iv) gemäss einer Verfügung der FINMA wurden Informationen über Konten von gewissen US-Kunden entsprechend dem DPA an das DOJ ausgehändigt betreffend Fälle, in denen aufgrund der UBS vorliegenden Beweise der Verdacht gegeben ist, dass sie Betrugsdelikte und dergleichen im Sinne des geltenden Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und USA begangen haben. Unter dem DPA hat das DOJ zugestimmt, jegliche Strafverfolgung von UBS für die Dauer von mindestens 18 Monaten auszusetzen. Diese Frist kann unter bestimmten Umständen verlängert werden, beispielsweise wenn UBS mehr Zeit benötigt, um den Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft komplett umzusetzen. Falls UBS die mit dem DPA verbundenen Auflagen erfüllt, wird das DOJ darauf verzichten, das Verfahren gegen UBS im Zusammenhang mit der Untersuchung des grenzüberschreitenden Geschäfts weiter zu verfolgen. Im Zusammenhang mit dem Vergleich mit der SEC, reichte die SEC beim bundesstaatlichen Bezirksgericht für den District of Columbia eine Klage ein, in welcher UBS die Verletzung von SEC-Registrierungspflichten vorgeworfen wird. In der sogenannten Consent Order, in welcher die UBS diese Klagepunkte weder zugegeben noch zurückgewiesen hat, hat sich UBS wie folgt verpflichtet: (i) UBS wird der SEC den Betrag von USD 200 Millionen bezahlen, unter dem Titel Herausgabe der aus dem grenzüberschreitenden US-Ge-

### Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

schäft stammenden Gewinne (dieser Betrag ist im Gesamtbetrag von USD 780 Millionen, welchen UBS im Rahmen des DPA dem amerikanischen Staat bezahlt enthalten); (ii) UBS wird sich aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft über nicht-SEC-lizenzierte Einheiten vollständig zurückziehen, und es ist UBS permanent verboten, gegen SEC-Registrierungsverpflichtungen zu verstossen.

Die Vereinbarungen mit dem DOJ und der SEC beziehen sich nicht auf das hängige, im Juli 2008 vom IRS gegen UBS beantragte «John Doe Summons»-Verfahren. Am 19. Februar 2009 beantragte das IRS das Bundesbezirksgericht in Miami dieses Summons, durch welchen es die UBS ersucht, in der Schweiz belegene Informationen betreffend US-Kunden herauszugeben, welche in der Schweiz ein Konto unterhielten, ohne ein Formular W-9 einzureichen. Am 24. Februar 2009 erliess das Bundesbezirksgericht eine Verfügung, wonach am 13. Juli 2009 eine Gerichtsverhandlung stattfinden wird. Unter dem DPA ist es UBS erlaubt, im Rahmen dieser «John Doe Summons» sämtliche Verteidigungsrechte wahrzunehmen. UBS ist der Ansicht über gewichtige Argumente gegen die Vollstreckung dieser Summons zu verfügen, einschliesslich der Tatsache, dass die Befolgung der Summons eine Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses darstellen würde. Entsprechend wird sich UBS gegen die Klage mit allen Mitteln und mit Entschiedenheit zur Wehr setzen. Das Verfahren betreffend die «John Doe Summons» könnte grössere Buss- oder Strafzahlungen mit sich bringen. Zudem hat das DOJ unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit die Massnahmen für die Verletzung gemäss DPA zu treffen, sofern UBS sich weigert, nach Ausschöpfung sämtlicher Rechtsmittel im Unterliegensfalle weigert, der «John Doe Summons» Folge zu leisten.

Ebenfalls am 18. Februar 2009 hat die FINMA die Ergebnisse der Untersuchung der Eidgenössischen Bankenkommision («EBK») veröffentlicht. Die EBK stellte fest, dass sich UBS schwere Verstösse gegen die Organisations- und Gewährserfordernisse hat zu Schulden kommen lassen und sie hat UBS untersagt, weiterhin in den USA domizillierte Kunden grenzüberschreitend zu bedienen, ausser über SEC-lizenzierte Geschäftseinheiten. Ferner hat die EBK angeordnet, dass UBS die Kontrollen im grenzüberschreitenden Geschäft allgemein verbessert, und sie hat angekündigt, dass die Effektivität dieser Kontrollen kontrolliert wird.

g) Subprime: Im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Subprime-Hypothekenkrise, Subprime-Finanzinstrumenten und strukturierten Transaktionen mit Subprime-Finanzinstrumenten ist UBS einerseits daran, staatliche Anfragen und Untersuchungen zu beantworten, andererseits ist UBS in einige Gerichts- und Schiedsverfahren und sonstige Auseinandersetzungen involviert. Diese Verfahren betreffen unter anderem Fragen zu Bewertungen, Offenlegungen, Abschreibungen und Emissionen durch UBS und vertragliche Verpflichtungen von UBS. UBS steht zudem in engem Kontakt mit der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht, der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde SEC und der Bundesstaatsanwaltschaft für den östlichen Bezirk von New York («USAO») und gibt Auskunft im Zusammenhang mit einigen der oben erwähnten sowie weiteren Punkten, darunter die Rolle der internen Kontrolleinheiten, Fragen zur Corporate Governance, zu Risikokontrollprozessen und zur Bewertung von Subprime-Finanzinstrumenten, die Einhaltung von Offenlegungspflichten sowie die Gründe für die Lancierung und Reintegration von DRCM. UBS hat die SEC vor kurzem über die Abschreibungen im ersten Quartal 2008 und den Verkauf von Vermögenswerten an einen von BlackRock verwalteten Fonds orientiert. Während die FINMA ihre Untersuchungen im Oktober 2008 abgeschlossen hat, dauern jene der SEC und der USAO derzeit noch an. Gegen UBS und eine Reihe ihrer Führungskräfte wurde zudem im südlichen Bezirk von New York eine Sammelklage eingereicht. Darin wird den Beschuldigten Wertschriftenbetrug im Zusammenhang mit den Bewertungen und Offenlegungen von Subprime-Engagements und Asset-Backed Securities vorgeworfen. UBS und zahlreiche UBS-Führungskräfte sind auch Gegenstand einer Sammelklage von Versicherten der UBS ERISA-Vorsorgeeinrichtung, die Käufe in UBS-Aktien tätigte. Beide Sammelklagen befinden sich noch im Anfangsstadium.

h) Madoff: Im Zusammenhang mit dem Madoff-Anlagebetrug beantworten UBS, UBS (Luxembourg) SA und einige andere Tochtergesellschaften von UBS derzeit Anfragen mehrerer Aufsichtsbehörden, unter anderem der FINMA und der Luxembourg Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF). CSSF hat Nachforschungen über zwei Drittparteifonds nach luxemburgischem Recht angestellt, die durch Bernard L. Madoff Investment Securities LLC verwaltet wurden und massive Verluste erlitten haben. Aus den jeweiligen Fondsdokumentationen geht hervor, dass UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen,

## Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

wie Depotbank, Administrator, Manager und Vertriebsstelle, handeln und dass UBS-Mitarbeiter im Verwaltungsrat Einsitz haben. Am 25. Februar 2009 erliess CSSF eine Presseerklärung betreffend den grösseren der beiden Fonds und machte geltend, UBS (Luxembourg) SA habe ihre Sorgfaltsverpflichtungen als Depotbank verletzt. Die CSSF forderte UBS (Luxembourg) SA auf, die Verfahren zur Wahrnehmung ihrer Sorgfaltspflichten als Depotbank zu überprüfen; sie verfügte indes nicht die Entschädigung von Investoren. Bislang haben erst sehr wenige Investoren

Klage eingereicht, und falls doch zumeist in Bezug auf Rücknahmeanträge, die bei diesen Fonds vor Aufdeckung der betrügerischen Machenschaften von Bernard L. Madoff eingereicht wurden. Überdies sind bestimmte Kunden von UBS Sauerborn (das KeyClient-Segment von UBS Deutschland AG) von den durch Madoff verwalteten Positionen betroffen, und zwar über Drittparteifonds und von über von UBS Sauerborn administrierte Fonds in von Madoff verwaltete Positionen investiert.

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>			
<b>Inland</b>			
Laufende Steuern	(336)	409	1759
Latente Steuern	(7 282)	(25)	(107)
<b>Ausland</b>			
Laufende Steuern	519	1 061	1 533
Latente Steuern	262	(76)	(187)
<b>Total Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(6 837)</b>	1 369	2 998
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>			
<b>Inland</b>	<b>1</b>	(258)	(12)
<b>Ausland</b>	<b>0</b>	0	1
<b>Total Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>1</b>	(258)	(11)
<b>Total Steueraufwand</b>	<b>(6 836)</b>	1 111	2 987

Von den 7020 Millionen Franken latenter Steuervorteile, welche in der Erfolgsrechnung ausgewiesen wurden, beziehen sich 6126 Millionen Franken auf zusätzliche latente Steuervorteile in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge. Diese latenten Steuervorteile beziehen sich hauptsächlich auf steuerliche Verluste in der Schweiz, die 2008 im Wesentlichen aufgrund von Abschreibungen von Beteiligungen an US-Tochtergesellschaften aufgetreten sind. Der Rückgang latenter Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge in den USA hatte einen negativen Effekt auf den ausgewiesenen Steuervorteil.

Die effektiven Nettozahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2008 887 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2007 3663 Millionen Fran-

ken und im Geschäftsjahr 2006 2607 Millionen Franken. Die Steuerzahlungen in 2008 beinhalten Vorauszahlungen, die auf unterjährigen Schätzungen basieren. Da die erwarteten endgültigen Steuerverbindlichkeiten für das Jahr geringer als die Vorauszahlungen sein werden, wird eine teilweise Rückerstattung angenommen.

Der laufende Steueraufwand für 2008 beinhaltet Aufwendungen in Bezug auf Vorjahre in Höhe von 446 Millionen Franken. Darüber hinaus sind latente Steuervorteile in Bezug auf Vorjahre in Höhe von 44 Millionen Franken enthalten. Insgesamt führen diese Effekte zu einem Steuervorteil in Bezug auf Vorjahre in Höhe von 490 Millionen Franken.

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steuer-  
aufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(27 353)	(3 742)	14 119
Inland	3 269	10 337	5 503
Ausland	(30 622)	(14 079)	8 616
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 22% für 2008, 2007 und 2006	(6 018)	(823)	3 106
Ursachen für Mehr-/(Minderbeträge):			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(7 018)	(3 054)	799
Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	7 327	6 327	21
Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre	(10)	(257)	(676)
Gering besteuerte Erträge	(773)	(1 587)	(941)
Nicht abzugsfähige Abschreibungen auf immaterielle Werte	160	15	21
Übrige nicht abzugsfähige Aufwendungen	695	227	183
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre	(490)	(72)	316
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche	(692)	279	(192)
Andere Überleitungsposten	(17)	314	361
<b>Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(6 837)</b>	<b>1 369</b>	<b>2 998</b>

Die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
<b>Latente Steueransprüche</b>		
Leistungen an Mitarbeiter	1 534	3 370
Steuerliche Verlustvorträge, netto	32 749	10 385
Handelsbestände	608	163
Übrige	211	859
<b>Total</b>	<b>35 103</b>	<b>14 777</b>
Wertberichtigung	(26 222)	(11 557)
<b>Total latente Steueransprüche, netto</b>	<b>8 880</b>	<b>3 220</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Leistungen an Mitarbeiter	111	470
Liegenschaften und Sachanlagen	29	175
Finanzanlagen und Beteiligungen	206	690
Handelsbestände	244	498
Immaterielle Anlagen	289	173
Übrige	591	424
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>1 470</b>	<b>2 429</b>

Die Nettobestandsveränderung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten stimmt nicht mit den latenten Steuer-  
aufwendungen in den betreffenden Jahren überein. Dies ist hauptsächlich auf Währungsumrechnungseffekte von Steuer-  
ansprüchen und -verbindlichkeiten, die nicht in Schweizer Franken bestehen, zurückzuführen. Die oben dargestellte  
Wertberichtigung spiegelt die Erwartungen von UBS wider, dass vorhandenes steuerliches Verrechnungspotenzial in Zu-  
kunft entweder mit steuerlichen Eventualverbindlichkeiten verrechnet wird oder aufgrund von ungenügenden zukünf-  
tigen steuerpflichtigen Einkünften unter Umständen nicht

genutzt werden kann. Per 31. Dezember 2008 setzen sich die latenten Steueransprüche netto wie folgt zusammen:  
Leistungen an Mitarbeiter 321 Millionen Franken, steuerliche Verlustvorträge netto 8126 Millionen Franken, Handelsbestän-  
de 243 Millionen Franken, Übrige 190 Millionen Franken.

UBS AG Schweiz sowie bestimmte ausländische Nieder-  
lassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuer-  
ansprüche infolge steuerlicher Verlustvorträge (netto) und  
weiterer Ursachen aus. Weil die vollständige Realisierbarkeit  
der latenten Steueransprüche unsicher ist, besteht diesbezüg-  
lich eine Wertberichtigung von 26 222 Millionen Franken per

## Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

31. Dezember 2008 (11 557 Millionen Franken per 31. Dezember 2007), die sich im Wesentlichen auf steuerliche Verluste in den USA bezieht. Unternehmen, die in diesem Jahr oder dem vorausgehenden Jahr steuerliche Verluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassiert werden können, haben latente Steueransprüche in Höhe von 8 463 Millionen Franken (2 363 Millionen Franken per 31. Dezember 2007) verbucht. Die latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf steuerliche Verluste in der Schweiz, welche im Wesentlichen im Zusammenhang mit Abschreibungen von Beteiligungen in US-Tochtergesellschaften stehen, und auf steuerliche Verluste in den USA. Steuerliche Verluste in der Schweiz beziehungsweise bundesstaatliche Verluste in den USA können für sieben respektive zwanzig Jahre vorgetragen werden. Die Vereinbarung, welche UBS und die Schweizerische Nationalbank zur Übertragung bestimmter illiquider Wertpapiere und anderer Positionen an einen Fonds, der unter der Kontrolle der Schweizerischen Nationalbank steht, abgeschlossen haben (siehe Anmerkung 38), reduzierte das zukünftige Risiko in Bezug auf Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit dem amerikanischen Immobilienmarkt stehen, materiell. Dies verstärkt die Annahme, dass zukünftig steuerpflichtiges Einkommen in den USA erwirtschaftet wird, welches mit nicht genutzten steuer-

lichen Verlusten in den USA verrechnet werden kann. In diesem Umfang wurden latente Steueransprüche für steuerliche Verluste in den USA berücksichtigt.

Die latenten Steueransprüche, die zum 31. Dezember 2008 hinsichtlich der steuerlichen Verluste berücksichtigt wurden, basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Fünf-Jahres Horizont. Das gegenwärtige widrige Marktumfeld wurde in den Annahmen berücksichtigt. Falls die getroffenen Profitabilitätsannahmen in den folgenden Quartalen von den momentanen Erwartungen erheblich abweichen, könnte eine Anpassung der latenten Steueransprüche erforderlich werden. Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltene Gewinne von Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Per 31. Dezember 2008 bestanden derartige Gewinne, die auf unbestimmte Zeit investiert waren, in Höhe von 413 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2008 bestehen steuerliche Verluste von gesamthaft 71 001 Millionen Franken, die nicht als latente Steueransprüche verbucht sind, welche mit steuerlichen Eventualverbindlichkeiten oder zukünftigen steuerpflichtigen Einkommen verrechnet werden könnten.

Die steuerlichen Verluste sind in den folgenden Perioden verrechenbar:

Mio. CHF	31.12.08
Innerhalb von 1 Jahr	1
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	19
Nach 4 Jahren	70 982
<b>Total</b>	<b>71 001</b>

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem anderen Finanzinstrument, einem Index oder einer anderen Variablen (dem sogenannten Basiswert) abhängt. Beim Basiswert handelt es sich in der Regel um einen Aktien- oder Anleihekurs, Waren- oder Rohstoffpreis, Indexwert, Wechselkurs oder Zinssatz.

Bei den meisten Derivaten werden Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen UBS und ihren Gegenparteien – andere professionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC-Derivate).

Andere derivative Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Börsen gekauft und verkauft (börsengehandelte Derivate).

Der Nominalbetrag ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Basis für die Messung der Wertveränderung des Derivats und als

Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen, wobei er jedoch nichts über die damit verbundenen Risiken aussagt.

Derivate werden in der Bilanz zum Fair Value als positive Wiederbeschaffungswerte (Aktiven) und negative Wiederbeschaffungswerte (Passiven) ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind Futures und börsengehandelte Optionen mit täglichem Margining, die als Forderungen und Verpflichtungen erfasst werden. Die positiven Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Bank entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen

### Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

würden, falls UBS ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte für unterschiedliche Transaktionen werden nur miteinander verrechnet, wenn die Transaktionen mit derselben Gegenpartei erfolgen, auf die gleiche Währung lauten und die Zahlungen netto abgewickelt werden. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden erfolgswirksam verbucht, ausser das Derivat erfüllt die Voraussetzungen für bestimmte «Hedge Accounting»-Beziehungen (siehe Anmerkung 1a) 14) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge).

#### Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Waren/Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Swaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche UBS abwickelt, sind nachfolgend aufgeführt:

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von auf dieselbe Währung lautenden festen und variablen Zinszahlungen, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz, zum Beispiel dem Libor, basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen, sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Krediteinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer tatsächlich einen Verlust erlitten hat oder

nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.

- Der Käufer eines Total Rate of Return Swap partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken eines zugrunde liegenden Vermögenswerts, ohne diesen wirklich zu besitzen. Im Gegenzug leistet er dem Verkäufer mehrere Zahlungen, die oft auf einem Referenzzinssatz (zum Beispiel Libor) basieren. Der Verkäufer des Total Rate of Return Swap befindet sich in der entsprechend umgekehrten Situation.
- Metallswaps (Edelmetall- und Basismetallswaps) beinhalten den Kauf und den Verkauf eines bestimmten Metalls. Ein Edelmetallswap umfasst den Kauf und den Verkauf eines bestimmten Metalls zu einem festen Nominalbetrag und Preis jedoch mit unterschiedlichen Erfüllungsdaten. Ein Basismetallswap beinhaltet den gleichzeitigen Kauf und Verkauf eines bestimmten Metalls mit denselben Erfüllungsdaten, aber unterschiedlichen Preisen.

Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt jedoch auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestaltet sein.

#### Kreditderivate

Das UBS-Portfolio für Kreditderivate besteht aus Credit Default Swaps und Total Return Swaps. Der Nominalbetrag der 2008 gekauften und verkauften Absicherung beträgt 2136 Milliarden Franken beziehungsweise 1474 Milliarden Franken.

#### Verpflichtung zum Rückkauf von Auction Rate Securities

2008 nahm Wealth Management US Rückstellungen in Höhe von 1464 Millionen Franken vor. Die im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Auction Rate Securities (ARS) erwarteten Kosten, einschliesslich Geldstrafen, wurden in der Erfolgsrechnung im Sachaufwand verbucht. Die geschätzten erwarteten Kosten basierten auf Annahmen bezüglich Zeitpunkt des Rückkaufs, Restrukturierung und Fair Value der Wertschriften.

Im Oktober beantragte UBS gemäss Grundsatzvereinbarung bei der SEC den Kunden ein Angebot zur Rücknahme von ARS-Rechten (in der Rechtsform von Wertschriften) zu machen. Die ausgegebenen ARS-Rechte ermöglichen es berechtigten Kunden, ARS zu veräussern (Put-Option),



## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

während UBS von den Kunden (unter Klageverzicht institutioneller Kunden) ARS zurückkaufen wird. Im Einklang mit den für die Emission der ARS-Rechte geltenden Bedingungen wurde die Verpflichtung, von den Kunden ARS zurückzukaufen, als Derivat verbucht. In der Folge wurde die Rückstellung, ohne Geldstrafen, in Negative Wiederbeschaffungswerte umklassiert. Nach der Umklassierung schmälerten Fair-Value-Veränderungen der Verpflichtung den Erfolg aus dem Handelsgeschäft um zusätzliche 60 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2008 belief sich der Fair Value der unter den negativen Wiederbeschaffungswerten ausgewiesenen Verpflichtung auf 1028 Millionen Franken.

### Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market-Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung. Dabei sollen vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden. Bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen zu ermitteln, um daraus Gewinne zu erzielen.

### Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und

Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können auch die Bedingungen als Sicherungsgeschäfte für Rechnungslegungszwecke erfüllen. Diese derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt. Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1a) 14) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten vorkommen.

Wirtschaftlichen Ausfallrisiken werden auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten mit CDS abgesichert. Bei solchen Positionen kann UBS aber kein Hedge Accounting anwenden.

Der UBS-Konzern geht zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft auch eine begrenzte Menge an Zinsswaps und anderer Zinsderivate ein (zum Beispiel Futures). Dabei wird jedoch kein Hedge Accounting angewandt. Die Veränderung des Fair Value solcher Zinsswaps wird im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

### Fair Value Hedges

Die Fair Value Hedges der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel langfristige festverzinsliche ausgegebene Schuldtitel) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsänderungen schützen. Per 31. Dezember 2008 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Zinsderivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 883 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2007 betrug der positive Wiederbeschaffungswert netto 125 Millionen Franken.

### Fair Value Hedge von Zinsrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	778	15	(28)
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	(796)	(11)	11
<b>Nettogewinn/(-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht</b>	<b>(18)</b>	<b>4</b>	<b>(17)</b>

Zudem wendet der Konzern seit 2005 durch die Ausgabe von Währungsderivaten für einen bestimmten Teil von zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungsinstrumenten zum Zweck der Währungsabsicherung Fair Value Hedge Accounting an. Der Zeitwert von Währungsderivaten ist von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen. Das Absicherungsgeschäft wurde 2008 ein-

gestellt, da UBS ihre Fremdwährungsbeteiligung verkaufte, die durch das Absicherungsinstrument gesichert war. Der Fair Value der ausstehenden Währungsderivate, bei denen Fair Value Hedge Accounting angewendet wurden, war jeweils zum 31. Dezember 2008 und zum 31. Dezember 2007 0 Franken.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

### Fair Value Hedge von Fremdwährungsumrechnungsrisiko

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	0	42	49
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	0	(44)	(44)
<b>Nettogewinn / (-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht</b>	<b>0</b>	<b>(2)</b>	<b>5</b>

### Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Der Konzern wendet auch Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Portfolioebene an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird bilanziell getrennt von den abgesicherten Geschäften ausgewiesen. Der Fair Value der nach dieser Methode verbuchten Absicherungsderivate belief sich per 31. Dezember 2008 auf einen nega-

tiven Wiederbeschaffungswert von netto 765 Millionen Franken und per 31. Dezember 2007 auf einen negativen Wiederbeschaffungswert von netto 41 Millionen Franken. Im Jahr 2008 erweiterte UBS den Gebrauch ihrer Absicherungsmethode von Zinsrisiken auf Portfolioebene auf das Schweizer Hypothekargeschäft.

### Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	(644)	(37)	(7)
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	688	30	7
<b>Nettogewinn / (-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht</b>	<b>44</b>	<b>(7)</b>	<b>0</b>

### Cashflow-Absicherungen von vorgesehenen Transaktionen

UBS ist Schwankungen der künftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für alle Vermögenswerte und Verpflichtungen eines Portfolios prognostiziert, wobei die vertraglichen Bedingungen der In-

strumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitverlauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 19 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die antizipierten Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2008 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

### Antizipierter Cashflow

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	247	443	309	250	19
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	69	129	101	85	2
<b>Mittelflüsse, netto</b>	<b>178</b>	<b>314</b>	<b>208</b>	<b>165</b>	<b>17</b>

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Gewinne und Verluste auf den effektiven Teilen von Derivaten, die als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen gelten, werden zunächst als Nettobetrag in das Eigenkapital gebucht und dann in das Ergebnis der laufenden Periode umklassiert, wenn sich der vorgesehene Mittelfluss auf die Erfolgsrechnung auswirkt. Gewinne und Verluste auf den ineffektiven Teilen dieser Derivate werden direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. 2008 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Verlust von 164 Millionen Franken, 2007 ein Gewinn von 443 Millionen Franken und 2006 ein Verlust von 36 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2008 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem positiven Wiederbeschaffungswert von netto 2 595 Millionen Franken und per 31. Dezember 2007 einem positiven Wiederbeschaffungswert von netto 99 Millionen Franken. Am Jahresende 2008 und 2007 war als Nettobetrag, der zunächst direkt in das Eigenkapital gebucht wurde, ein Gewinn von 86 Millionen Franken beziehungsweise 135 Millionen Franken enthalten, der sich auf abgelaufene Swaps bezog. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben oder wenn die vorhergesagten Cashflows voraussichtlich nicht länger eintreten. Im vierten Quartal 2008 sind aufgrund des geringeren Volumens von kurzfristigen Finanzinstrumenten einige der zuvor als Sicherungsbeziehung eingestuften prognostizierten Cashflows als nicht mehr erwartet bestimmt worden. Infolge der Aufhebung des Hedge Accounting wurde 2008 ein Nettogewinn von 49 Millionen Franken, 2007 ein Nettogewinn von 79 Millionen Franken und 2006 ein Nettogewinn von 132 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung der entsprechenden Periode berücksichtigt. Diese Beträge wurden als Erfolg Zinsengeschäft erfasst.

### Risiken derivativer Instrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Finanzinstrumente, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird als integraler Teil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikomanagement von UBS für Marktrisiken sind im Kapitel Marktrisiken (geprüfte Abschnitte) zu finden.

Derivative Transaktionen werden mit zahlreichen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im Kapitel Kreditrisiken (geprüfte Abschnitte) zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei: Zum einen können die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen mit der Gegenpartei und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Die Wiederbeschaffungswerte, welche in der UBS-Konzernbilanz und in den Tabellen auf den nächsten zwei Seiten gezeigt werden, enthalten Verrechnungen im Einklang mit den IFRS-Bestimmungen (siehe Anmerkung 1). Diese Saldierungsbestimmungen sind restriktiver als die Saldierungsbestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Der wesentliche Unterschied zwischen IFRS und dem Schweizer Recht ist, dass nach dem Schweizer Recht Verrechnungen bei der Ausbuchung im Fall der Insolvenz durchsetzbar sind. Die Auswirkung solcher Saldierungsvereinbarungen reduziert die Brutto-Wiederbeschaffungswerte der Positiven und der Negativen Wiederbeschaffungswerte in den Tabellen auf den nächsten zwei Seiten in Höhe von 652 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise 292 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2007. Im Ergebnis beliefen sich die positiven Wiederbeschaffungswerte nach der Saldierung für den UBS-Konzern auf 202 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2008 und auf 136 Milliarden Franken zum 31. Dezember 2007.

### Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting<sup>1</sup> (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2008	Laufzeit								Total PW	Kontrakt- volumen	Total NW	Kontrakt- volumen
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre					
Mrd. CHF	PW <sup>2</sup>	NW <sup>3</sup>	PW	NW	PW	NW	PW	NW				
<b>Zinsinstrumente</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	2,1	2,2	3,8	4,1	0,3	0,4		0,0	6,2	1 544,9	6,7	1 584,5
Swaps	9,5	9,9	23,6	24,3	152,1	140,5	144,8	142,9	330,0	9 065,4	317,6	22 739,9
Optionen	4,0	3,7	6,6	7,0	14,3	15,6	12,6	16,5	37,4	498,4	42,9	595,5
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										219,8		307,8
Optionen	0,8	0,8	0,5	0,5	0,1	0,1			1,4	6,4	1,4	8,7
<b>Total</b>	<b>16,4</b>	<b>16,6</b>	<b>34,5</b>	<b>36,0</b>	<b>166,8</b>	<b>156,6</b>	<b>157,4</b>	<b>159,5</b>	<b>375,1</b>	<b>11 334,9</b>	<b>368,6</b>	<b>25 236,4</b>
<b>Kreditinstrumente</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Credit Default Swaps	0,5	0,3	3,4	3,5	95,4	91,2	89,8	88,2	189,1	1 856,1	183,3	1 754,0
Total Rate of Return Swaps	3,4	0,4	0,2	0,1	3,1	0,5	1,6	0,5	8,3	31,2	1,5	12,6
<b>Total</b>	<b>3,9</b>	<b>0,7</b>	<b>3,6</b>	<b>3,6</b>	<b>98,4</b>	<b>91,7</b>	<b>91,4</b>	<b>88,8</b>	<b>197,4</b>	<b>1 887,2</b>	<b>184,8</b>	<b>1 766,7</b>
<b>Devisen</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	21,0	22,8	8,4	10,6	1,6	1,1	0,1	0,1	31,2	468,1	34,5	485,6
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	72,1	74,5	36,2	33,8	34,9	39,2	27,1	26,5	170,3	2 047,4	173,9	1 868,4
Optionen	7,5	7,6	10,0	9,1	2,1	1,8		0,0	19,7	610,1	18,6	524,8
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures												1,7
Optionen	0,2	0,3	0,0	0,0					0,2	12,8	0,3	6,1
<b>Total</b>	<b>101,0</b>	<b>105,2</b>	<b>54,6</b>	<b>53,5</b>	<b>38,7</b>	<b>42,1</b>	<b>27,2</b>	<b>26,6</b>	<b>221,5</b>	<b>3 138,3</b>	<b>227,3</b>	<b>2 886,5</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	1,9	1,6	2,0	1,8	2,2	2,0	0,2	0,3	6,4	68,5	5,7	40,1
Optionen	1,7	3,2	4,8	7,4	4,7	8,5	1,7	4,0	12,9	108,9	23,0	106,1
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										15,3		18,2
Optionen	5,0	5,2	5,3	6,7	4,8	5,6	0,9	1,2	16,1	97,9	18,7	110,5
<b>Total</b>	<b>8,6</b>	<b>10,0</b>	<b>12,1</b>	<b>16,0</b>	<b>11,7</b>	<b>16,1</b>	<b>2,9</b>	<b>5,5</b>	<b>35,3</b>	<b>290,5</b>	<b>47,4</b>	<b>275,0</b>
<b>Edelmetalle</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	0,8	0,7	0,6	0,5	0,5	0,4	0,0	0,1	1,8	13,1	1,7	14,1
Optionen	0,5	0,6	1,3	1,3	1,8	1,5	0,2	0,2	3,8	30,6	3,7	35,8
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures												0,6
Optionen	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0			0,1	4,7	0,3	9,5
<b>Total</b>	<b>1,3</b>	<b>1,4</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>	<b>2,3</b>	<b>1,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>	<b>5,8</b>	<b>48,4</b>	<b>5,7</b>	<b>60,0</b>
<b>Waren</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	2,2	1,7	3,7	3,2	1,4	1,2	0,9	1,0	8,2	26,1	7,1	19,0
Optionen	0,3	0,4	1,3	1,2	0,8	0,8	0,0	0,0	2,4	5,7	2,4	6,6
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										13,5		0,0
Optionen	2,0	2,0	3,7	3,7	2,7	2,7			8,4	69,9	8,4	86,1
<b>Total</b>	<b>4,5</b>	<b>4,1</b>	<b>8,8</b>	<b>8,1</b>	<b>4,8</b>	<b>4,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,0</b>	<b>19,0</b>	<b>115,2</b>	<b>17,9</b>	<b>111,8</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente<sup>5,6</sup></b>	<b>135,7</b>	<b>138,1</b>	<b>115,5</b>	<b>119,2</b>	<b>322,8</b>	<b>313,0</b>	<b>280,0</b>	<b>281,6</b>	<b>854,1<sup>7</sup></b>		<b>851,8<sup>8</sup></b>	
davon Verpflichtungen zum Rückkauf von Auction Rate Securities						1,0					1,0	16,6

<sup>1</sup> Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Verpflichtungen und Forderungen, die aus der Bewertung regulärer Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum resultieren, werden als Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen und sind deshalb in der Tabelle berücksichtigt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden aufgrund der maximalen Restlaufzeit des zugrundeliegenden Derivates in verschiedenen Perioden ausgewiesen. <sup>2</sup> PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>4</sup> Bezieht sich nur auf Eigenhandel. <sup>5</sup> Total Positive und Negative Wiederbeschaffungswerte beinhalten rund 462 Mio. CHF bzw. rund 1700 Mio. CHF für die Option auf den Kauf des Eigenkapitals an der SNB Zweckgesellschaft. Weitere Details siehe Anmerkung 38. <sup>6</sup> Total Negative Wiederbeschaffungswerte beinhalten rund 1058 Mio. CHF für die derivative Komponente der Pflichtwandelanleihe (MCN), welche im Dezember 2008 an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegeben wurde. Weitere Details siehe Anmerkung 26. <sup>7</sup> Die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der positiven Wiederbeschaffungswerte auf 202 351 Mio. CHF. <sup>8</sup> Die Auswirkung der von der FINMA bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der negativen Wiederbeschaffungswerte auf 200 055 Mio. CHF.

## Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting<sup>1</sup> (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2007	Laufzeit								Total PW	Kontrakt- volumen	Total NW	Kontrakt- volumen
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre					
Mrd. CHF	PW <sup>2</sup>	NW <sup>3</sup>	PW	NW	PW	NW	PW	NW				
<b>Zinsinstrumente</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	0,7	0,8	0,1	0,1	0,0	0,0			0,8	759,7	0,9	775,1
Swaps	4,9	5,4	7,9	8,1	52,4	55,1	77,3	69,0	142,4	12 527,7	137,6	15 835,8
Optionen	0,4	0,3	0,2	0,6	3,4	4,8	15,8	17,3	19,8	621,9	22,9	783,1
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										367,7		1 705,0
Optionen	0,6	0,6	0,3	0,3	0,0	0,0			0,9	39,0	0,9	50,9
<b>Total</b>	<b>6,5</b>	<b>7,0</b>	<b>8,5</b>	<b>9,2</b>	<b>55,9</b>	<b>59,9</b>	<b>93,0</b>	<b>86,3</b>	<b>163,9</b>	<b>14 316,0</b>	<b>162,4</b>	<b>19 149,9</b>
<b>Kreditinstrumente</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Credit Default Swaps	0,2	0,2	6,5	6,0	60,9	62,5	26,8	30,9	94,4	2 509,7	99,6	2 662,6
Total Rate of Return Swaps	0,4	0,3	0,1	0,2	2,5	2,8	7,9	3,2	10,9	56,6	6,6	131,7
<b>Total</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>6,6</b>	<b>6,2</b>	<b>63,3</b>	<b>65,3</b>	<b>34,7</b>	<b>34,1</b>	<b>105,3</b>	<b>2 566,3</b>	<b>106,2</b>	<b>2 794,3</b>
<b>Devisen</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	8,2	8,8	2,6	2,9	0,9	0,6	0,0	0,0	11,7	635,0	12,3	687,2
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	26,9	28,2	15,8	13,6	19,4	21,9	12,5	11,6	74,5	2 457,9	75,3	2 414,0
Optionen	4,8	4,4	5,9	5,5	1,3	1,3	0,1	0,1	12,1	759,2	11,3	747,7
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										1,5		10,5
Optionen	0,1	0,1	0,0	0,0					0,1	0,0	0,1	4,5
<b>Total</b>	<b>40,0</b>	<b>41,4</b>	<b>24,2</b>	<b>22,0</b>	<b>21,6</b>	<b>23,9</b>	<b>12,5</b>	<b>11,7</b>	<b>98,4</b>	<b>3 853,6</b>	<b>99,0</b>	<b>3 863,9</b>
<b>Beteiligungstitel / Indizes</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	2,4	2,0	1,7	1,0	0,6	0,7	0,1	0,1	4,8	103,1	3,9	72,7
Optionen	3,1	4,2	4,7	9,1	5,4	12,1	1,2	3,5	14,5	113,5	28,9	177,9
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										20,5		35,1
Optionen	6,1	6,2	7,9	8,7	6,5	7,2	0,2	0,3	20,8	158,6	22,4	166,9
<b>Total</b>	<b>11,6</b>	<b>12,4</b>	<b>14,3</b>	<b>18,9</b>	<b>12,5</b>	<b>20,0</b>	<b>1,5</b>	<b>3,9</b>	<b>40,0</b>	<b>395,7</b>	<b>55,1</b>	<b>452,6</b>
<b>Edelmetalle</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	0,5	1,0	0,9	0,7	1,0	0,5	0,0	0,1	2,4	16,8	2,2	23,1
Optionen	0,5	1,0	1,1	1,1	1,8	1,7	0,2	0,1	3,6	36,6	4,0	42,5
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures												0,2
Optionen	0,1	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0			0,4	18,5	0,4	9,5
<b>Total</b>	<b>1,1</b>	<b>2,1</b>	<b>2,2</b>	<b>2,0</b>	<b>2,9</b>	<b>2,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>6,4</b>	<b>71,9</b>	<b>6,6</b>	<b>75,3</b>
<b>Waren</b>												
Ausserbörslich gehandelt (OTC):												
Terminkontrakte	2,4	2,4	1,6	1,6	1,9	1,8	1,1	1,2	7,0	59,0	6,9	52,5
Optionen	0,5	0,5	0,9	1,2	0,9	1,0	0,1	0,1	2,4	11,4	2,8	13,5
Börsengehandelt: <sup>4</sup>												
Futures										0,4		169,9
Optionen	1,6	1,5	2,3	2,3	1,0	0,7			4,9	88,7	4,5	92,6
<b>Total</b>	<b>4,5</b>	<b>4,3</b>	<b>4,8</b>	<b>5,1</b>	<b>3,8</b>	<b>3,5</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>14,2</b>	<b>159,5</b>	<b>14,3</b>	<b>328,5</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente</b>	<b>64,4</b>	<b>67,8</b>	<b>60,6</b>	<b>63,3</b>	<b>160,0</b>	<b>174,8</b>	<b>143,2</b>	<b>137,6</b>	<b>428,2<sup>5</sup></b>		<b>443,5<sup>6</sup></b>	

<sup>1</sup> Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Verpflichtungen und Forderungen, die aus der Bewertung regulärer Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum resultieren, werden als Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen und sind deshalb in der Tabelle berücksichtigt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden aufgrund der maximalen Restlaufzeit des zugrundeliegenden Derivates in verschiedenen Perioden ausgewiesen. <sup>2</sup> PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>3</sup> NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. <sup>4</sup> Bezieht sich nur auf Eigenhandel. <sup>5</sup> Die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der positiven Wiederbeschaffungswerte auf 135 846 Mio. CHF. <sup>6</sup> Die Auswirkung der von der FINMA bewilligten Netting-Vereinbarungen für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung ist eine Reduzierung der negativen Wiederbeschaffungswerte auf 151 168 Mio. CHF.

## Ausserbilanzgeschäfte

### Anmerkung 24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

UBS erhält nicht in der Bilanz erfasste Wertschriften, die sie gemäss der unten stehenden Tabelle weiterverkaufen oder weiterverpfänden darf.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Fair Value erhaltener Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden dürfen	651 380	1 491 567
als Sicherheit für Reverse-Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte, Kreditvereinbarungen sowie Derivat- und andere Transaktionen	621 981	1 396 768
in unbesicherten Securities-Borrowing-Geschäften	29 399	94 799
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet	430 670	1 118 305
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	343 252	924 795
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	62 431	164 788
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen	24 987	28 722

### Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2008 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen

der Objekte sind in den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.08
<b>Verpflichtungen aus Operating Leasing</b>	
2009	1 034
2010	950
2011	848
2012	772
2013	634
2014 und später	2 573
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	6 811
Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	578
<b>Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto</b>	<b>6 233</b>

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Aufwand für Operating Leasing, brutto</b>	<b>1 215</b>	1 251	1 170
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 215	1 233	1 137
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	18	33
Mietertrag aus Untervermietungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	50	54	56
<b>Aufwand für Operating Leasing, netto</b>	<b>1 165</b>	1 197	1 114
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 165	1 179	1 081
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	18	33

Das Operating Leasing umfasst unkündbare langfristige Leasingverträge für Bürogebäude an den meisten UBS-Standorten. Per 31. Dezember 2008 überstiegen die Mindest-Leasingverpflichtungen für zwölf Niederlassungen je 100 Mil-

lionen Franken. Für die Niederlassungen in New Jersey und New York beliefen sich die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen auf je über 500 Millionen Franken.

## Zusätzliche Informationen

### Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)

#### Erhöhung des Aktienkapitals

Die Generalversammlung hat am 23. April 2008 einem Antrag zugestimmt, wonach das Eigenkapital von UBS über eine ordentliche Kapitalerhöhung gestärkt werden soll. Die im Juni 2008 abgeschlossene Kapitalerhöhung wurde durchgeführt, indem den Altaktionären Rechte zur Zeichnung von 7 neuen Aktien für 20 alte Aktien zum Kurs von 21 Franken pro Aktie zugeteilt wurden. Im Zuge der voll gezeichneten Kapitalerhöhung wurden 760 295 181 neue, voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je 0,10 Franken ausgegeben. Der Nettoerlös aus der Kapitalerhöhung belief sich auf rund 15,6 Milliarden Franken. Die neu ausgegebenen Aktien hatten bei Ausgabe in jeder Hinsicht den gleichen Rang wie die bestehenden Namenaktien (Pari-Passu-Klausel).

#### Ausgabe von Pflichtwandelanleihen (MCNs)

##### *Emission im März 2008*

Am 9. Dezember 2007 vereinbarte UBS mit der Government of Singapore Investment Corporation Pte. Ltd. und einem Investor aus dem Nahen Osten die Emission von MCNs mit einem Nennwert von 13 Milliarden Franken. Die Emission der MCNs wurde am 5. März 2008 durchgeführt, nachdem die Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 einer bedingten Kapitalerhöhung von bis zu 277 750 000 neuen Aktien zugestimmt hatten, um die Wandlung der MCNs in UBS-Aktien zu ermöglichen. Die MCNs zählten ab Emissionsdatum zum regulatorischen Eigenkapital (Tier 1).

Die MCNs sind mit einem jährlichen Coupon von 9% ausgestattet und werden nach zwei Jahren in UBS-Aktien gewandelt, wobei für die Anleger und UBS frühere Wandlungsoptionen bestehen. Die Wandlung der MCNs war ursprünglich an den Aktienkurs des Wandlungstages gebunden, wobei der Wandlungspreis mindestens 51.48 Franken und höchstens 60.23 Franken pro Aktie betrug. Die MCNs sind mit einem Verwässerungsschutz ausgestattet für den Fall, dass gewisse Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt werden. Basierend auf diesem Verwässerungsschutz wurde der ursprüngliche Wandlungspreis der MCNs infolge der Kapitalerhöhung vom Juni 2008 angepasst, und die MCNs werden nun in die feste Anzahl von 270 438 942 Aktien umgewandelt.

Unter IFRS wurde die Verpflichtung über die Ausgabe der MCNs an die zwei Investoren, die UBS am 9. Dezember 2007 einging, zwischen dem Tag der Verpflichtung und dem Ausgabetag am 5. März 2008 buchhalterisch wie ein derivatives Finanzinstrument behandelt. Die Veränderung des Fair Value

dieser Verpflichtung betrug rund 3860 Millionen Franken und wurde 2008 als Gewinn verbucht.

Die MCNs wurden ursprünglich als ein zusammengesetztes Finanzinstrument behandelt, das aus einem Basisschuldinstrument und einer eingebetteten derivativen Komponente bestand. Aufgrund der Anpassungen des Wandlungspreises änderte sich die buchhalterische Behandlung. Seither werden die MCNs als Beteiligungstitel behandelt. Aus dieser Änderung resultierte eine Umklassierung von 12 382 Millionen aus den Verpflichtungen in die Kapitalreserven.

2008 stiegen die Kapitalreserven aufgrund der MCNs um rund 6969 Millionen Franken, und der Zinsaufwand belief sich auf rund 126 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2008 wurde eine Verbindlichkeit, die dem Barwert der am 5. März 2009 beziehungsweise 2010 fälligen Couponzahlungen von 9% entspricht, in Höhe von rund 2297 Millionen Franken erfasst. Die Zinsen in Höhe von 2,78% pro Jahr auf die Restverbindlichkeit bleiben bestehen.

##### *Emission im Dezember 2008*

Am 15. Oktober 2008 schloss UBS mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine Vereinbarung über die Emission von MCNs mit einem Nennwert von 6 Milliarden Franken ab. Die Emission der MCNs erfolgte am 9. Dezember 2008, nachdem die Aktionäre an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. November 2008 einer bedingten Kapitalerhöhung von bis zu 365 000 000 neuen Aktien zugestimmt hatten, um die Wandlung der MCNs in UBS-Aktien zu ermöglichen. Die MCNs zählten ab Emissionsdatum zum regulatorischen Eigenkapital (Tier 1).

Sie sind mit einem jährlichen Coupon von 12,5% ausgestattet und werden nach 30 Monaten in UBS-Aktien gewandelt, wobei für die Inhaber der MCNs und UBS frühere Wandlungsoptionen bestehen. Die Wandlung ist an den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Wandlung gebunden. Der Wandlungspreis wird mindestens 18.21 Franken und höchstens 21.31 Franken pro Aktie betragen. Liegt der Aktienkurs bei 18.21 Franken oder darunter, wird im Rahmen der Wandlung die maximale Anzahl Aktien von 329 447 681 emittiert. Liegt der Aktienkurs bei 21.31 Franken oder darüber, werden im Rahmen der Wandlung mindestens 281 579 096 Aktien zuzüglich einer variablen Anzahl Aktien ausgegeben, wobei die Gesamtzahl der auszugebenden Aktien die maximale Anzahl Aktien nicht übersteigt. Liegt der Aktienkurs zwischen dem minimalen und dem maximalen Wandlungspreis, werden die MCNs in eine variable Anzahl Aktien ge-

## Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes) (Fortsetzung)

wandelt, indem 6 Milliarden Franken durch den unmittelbar vor der Wandlung festgestellten Marktpreis dividiert werden. Der Wandlungspreis wird im Falle der Durchführung bestimmter Kapitalmarkttransaktionen zwecks Verwässerungsschutz angepasst.

Unter IFRS wurde die Verpflichtung über die Ausgabe der MCNs, die UBS am 15. Oktober 2008 einging, zwischen dem Tag der Verpflichtung und dem Ausgabetag buchhalterisch wie ein derivatives Finanzinstrument behandelt. Veränderungen des Fair Value der Verpflichtung zwischen dem 15. Oktober 2008 und dem 9. Dezember 2008 resultierten in einem Gewinn von rund 329 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Verpflichtung wird der Eigenkapitalkomponente zugerechnet und wurde bei Ausgabe der MCNs als Minderung der Kapitalreserven umklassiert.

Die MCNs wurden bei Ausgabe als ein zusammengesetztes Finanzinstrument behandelt, das aus einem Basis-schuldinstrument, einem eingebetteten Eigenkapitalteil und

derivativen Komponenten besteht. Das Basisschuldinstrument wurde als Verbindlichkeit zum Fair Value erfasst und danach zu amortisierten Kosten bilanziert. Der Fair Value des Basisschuldinstruments betrug am 9. Dezember 2008 rund 7733 Millionen Franken. Am 31. Dezember 2008 belief sich der Buchwert der Verbindlichkeit auf rund 7740 Millionen Franken und der für 2008 ausgewiesene Zinsaufwand auf rund 8 Millionen Franken.

Der Fair Value der derivativen Komponente wurde auf rund 1425 Millionen Franken festgesetzt und als negativer Wiederbeschaffungswert ausgewiesen. Die nachfolgenden Veränderungen des Fair Value der derivativen Komponente resultierten 2008 in einem Gewinn von rund 367 Millionen Franken. Der Eigenkapitalkomponente wurde ein Fair Value von rund 3158 Millionen Franken zugewiesen und im Eigenkapital als Minderung der Kapitalreserven erfasst. Der Fair Value der Eigenkapitalkomponente wurde nach dem 9. Dezember 2008 nicht mehr angepasst.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten

### a) Fair-Value-Bewertungen

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht beziehungsweise

Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Einen Überblick über die Bestimmung des Fair Value vermittelt Anmerkung 1a) 5).

### Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden

Mrd. CHF	31.12.08				31.12.07			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Handelsbestände	128,1	128,4	15,3	271,8	277,2	330,7	52,3	660,1
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	25,4	13,2	1,6	40,2	57,4	48,5	8,3	114,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	5,1	811,2	37,8	854,1	6,8	407,4	14,0	428,2
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	1,1	11,2	0,6	12,9	1,8	10,0	0,0	11,8
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen	2,4	1,2	1,6	5,2	1,2	2,4	1,4	5,0
<b>Total Aktiven</b>	<b>162,1</b>	<b>965,2</b>	<b>57,0</b>	<b>1 184,3</b>	<b>344,4</b>	<b>799,0</b>	<b>75,9</b>	<b>1 219,3</b>
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	33,9	27,5	1,0	62,4	119,9	44,9	0,0	164,8
Negative Wiederbeschaffungswerte	4,9	812,0	34,9	851,8	6,6	420,1	16,8	443,5
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	91,2	10,3	101,5	0,0	149,5	42,4	191,9
<b>Total Passiven</b>	<b>38,8</b>	<b>930,7</b>	<b>46,3</b>	<b>1 015,8</b>	<b>126,5</b>	<b>614,5</b>	<b>59,2</b>	<b>800,2</b>

### Zum Fair Value erfasste Finanzinstrumente

Für Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, für Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Fair Value, für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen, die an einer Börse kotiert sind respektive in einem aktiven Markt gehandelt werden, sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird der

Fair Value direkt anhand der Marktnotierungen (Level 1) bestimmt.

Sind für Finanzinstrumente keine Notierungen aus einem aktiven Markt direkt verfügbar, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen bestimmt, wobei die zugrunde liegenden Annahmen nach Möglichkeit durch am Bilanzstichtag beobachtbare Marktpreise oder andere Marktnotierungen am Bilanzstichtag gestützt werden (Level 2).



## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Fair-Value-Bewertungen (Fortsetzung)

Dies gilt für die meisten ausserbörslich gehandelten Over-the-Counter-Derivate (OTC) und viele börsenkotierte und nicht börsenkotierte Finanzinstrumente, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden.

Bei bestimmten Finanzinstrumenten lässt sich der Fair Value weder direkt anhand von Marktnotierungen noch indirekt mit Bewertungsmethoden oder -modellen, welche von beobachtbaren Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen für alle wesentlichen Bewertungsparameter unterstützt werden, ermitteln. Dies ist im Allgemeinen der Fall bei Private-Equity-Anlagen sowie bei bestimmten komplexen oder strukturierten Finanzinstrumenten. Die fehlende Liquidität eines breiten Spektrums von Finanzinstrumenten, die im Zusammenhang mit dem US-Markt für Wohnbauhypotheken stehen, von ARS für Ausbildungskredite, von Monoline-Versicherungen, von Leverage-Finance Positionen sowie von anderen Instrumenten erforderte für die zweite Hälfte des Jahres 2007 und für 2008 vermehrt Bewertungen auf Basis von teilweise oder überhaupt nicht beobachtbaren Marktdaten. In diesen Fällen werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, deren wesentliche Inputparameter auf von Marktbedingungen abgeleiteten Annahmen beruhen (Level 3).

In ihren Bewertungen verwendet UBS Indizes, falls und soweit diese angemessen sind. Zu den am häufigsten verwendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle, Optionspreismodelle (beispielsweise Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon) sowie Kreditmodelle (beispielsweise Ausfallraten- oder Kreditspreadmodelle). Die mittels dieser Modelle ermittelten Werte werden stark durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen für Parameter wie Höhe und Zeitfolge von künftigen Cashflows sowie Diskontsätze, Volatilität und Kreditrisiken beeinflusst. Aufgelaufene Zinsen werden als Teil des Fair Value solcher Instrumente verbucht. Haltefristen für Beteiligungen werden bei der Bestimmung des Fair Value berücksichtigt.

Eine Beschreibung, wie sich die Veränderung des eigenen Kreditrisikos von UBS auf die zum Fair Value bilanzierten finanziellen Verpflichtungen auswirkt, wird nachfolgend gegeben. Für die Abgrenzung und die Vereinnahmung von Day-1-Gewinnen und -Verlusten siehe Anmerkung 27d). Für eine Darstellung der Bewertung der US-amerikanischen ARS für Ausbildungskredite (welche zum 31. Dezember 2008 in Forderungen und Ausleihungen umklassiert worden sind), Monoline-Versicherer, US- und nicht US-amerikanischen Reference-Linked-Notes-Programme und der anderen Instrumente, welche als wichtig für diese Angaben ermittelt wurden, siehe Anmerkung 27c).

#### *Auswirkung des Kreditrisikos der Gegenparteien auf die Bewertung von gehandelten Schuldinstrumenten und Derivativen Finanzinstrumenten*

UBS bezieht das mit Over-the-Counter-Derivattransaktionen (OTC) und gehandelten Schuldinstrumenten verbundene inhärente Kreditrisiko der Gegenparteien in ihre Fair Value-Schätzungen über die Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) ein. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert dar, der zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien in UBS OTC-Derivatenportfolios und gehandelten Schuldinstrumenten erforderlich ist, wobei die erwarteten künftigen offenen Positionen, Sicherheiten und Saldierungsvereinbarungen berücksichtigt werden. Die wichtigste Komponente der CVA ist diejenige im Zusammenhang mit Monoline-Versicherungen, die im weiteren Verlauf erörtert wird.

#### *Das eigene Kreditrisiko von UBS bei der Bewertung von zum Fair Value dargestellten finanziellen Verpflichtungen, einschliesslich Derivaten*

UBS bezieht ihr eigenes Kreditrisiko aus der Sicht ihrer Marktkontrahenten in ihre Fair Value-Schätzungen über eine eigene Ratinganpassung bei finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value, einschliesslich Derivaten, ein. Davon ausgenommen sind vollständig gesicherte Transaktionen und andere Instrumente, die gemäss gängiger Marktpraxis keine unternehmensspezifischen Anpassungen aufgrund des eigenen Kreditrisikos verlangen. Dieser Wert entspricht dem geschätzten Unterschied zwischen dem Marktwert identischer Verpflichtungen, die von einem risikolosen Finanzintermediär begeben wurden, und dem Marktwert der von UBS emittierten Verbindlichkeiten aus Sicht der Inhaber dieser Verpflichtungen. Die Berechnung beruht auf einer Kurve langfristiger vorrangiger Verbindlichkeiten, die mithilfe von beobachtbaren externen Preisen für die Finanzierung aus neuen vorrangigen Schuldtiteln, die durch UBS ausgegeben wurden, oder entsprechender Sekundärmarkttransaktionen in langfristigen UBS Schuldtiteln generiert wurde. Falls keine ausgegebenen Schuldtitel vorhanden sind, werden Credit-Default Swap Spreads herangezogen.

#### *Angaben zum eigenen Kreditrisiko in der Erfolgsrechnung für finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value*

Der Gewinn aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value (vornehmlich ausgegebene Strukturierte Produkte), die noch am 31. Dezember 2008 gehalten wurden, betrug 2032 Millionen Franken (Periodengewinn 2008) bzw. 2953 Millionen Franken (kumulierter Gewinn). Der kumulierte Gewinn verminderte den Buchwert der finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value zum 31. Dezember 2008. Die Beträge beinhalten eine Quan-

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Fair-Value-Bewertungen (Fortsetzung)

tifizierung der Fair Value-Veränderungen, durch Veränderungen der UBS-Kreditspreads während der Periode. Zusätzlich enthält es Fair Value-Veränderungen, die anderen Faktoren als dem Kreditspread zuzuordnen sind. Diese Faktoren umfassen insbesondere Benchmark-Zinssätze, Preise von Drittparteien ausgegebenen Finanzinstrumenten, Rohstoffpreise, Wechselkurse oder Indexpreise oder -kurse (d. h. Kreditrisikowirkungen durch die Veränderung des Volumens). Der Periodengewinn 2008 aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos, der lediglich die Veränderungen des Kreditspreads, nicht jedoch die Kreditrisikowirkungen durch die Veränderung des Volumens beinhaltet, betrug 3993 Million Franken.

#### Auswirkung der Marktliquidität auf die Fair-Value-Bestimmungen

Fair Value-Schätzungen beinhalten die Auswirkungen der Liquidität an den entsprechenden Märkten. Wo Handelspreise in solchen Märkten verfügbar sind, umfassen diese Preise ausnahmslos einen Liquiditäts- oder Risikoaufschlag auf der Basis einer versicherungsmathematischen Bewertung des Kreditrisikopotenzials. Auf Modellen basierende Bewertungen berücksichtigen in vergleichbarer Weise entweder implizit (d. h. durch Abgleichung mit Marktpreisen, die solche Aufschläge aufweisen) oder explizit Liquiditäts- oder Risikoaufschläge.

#### Bewertungsverfahren

Es können zu Bewertungsunsicherheiten bestehen, die auf die Wahl der angewandten Bewertungsmethode oder -modells, die enthaltenen Modellannahmen, die unzureichende Beobachtbarkeit von Parametern an den Märkten und auf

weitere, die Bewertungsmethode beeinflussende Elemente zurückzuführen sind. Zur Abbildung solcher Unsicherheiten werden die Bewertungen, z. B. durch Modellreserven angepasst. Die Reserven werden von den Fair Values, die auf der Grundlage der Modelle oder anderer Bewertungsmethoden ermittelt wurden, subtrahiert. Alle Modelle, die bei der Bewertung herangezogen werden, unterliegen einem internen Überprüfungsprozess, bevor sie zur Anwendung genehmigt werden. Unsicherheiten, welche beim Einsatz von modellbasierten Bewertungen (sowohl Level 2 als auch Level 3) bestehen, wird mit der Bildung von Modellreserven Rechnung getragen. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener Schätzungen direkt von dem Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die enthaltenen Unsicherheiten aus den notwendigen Modellannahmen und Inputparametern.

Das Management ist überzeugt, dass – basierend auf Fair Value- und Governance Regelungen und Prozesse – die in der Bilanz erfassten geschätzten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair Value-Veränderungen angemessen sind und die Situation am Bilanzstichtag entsprechend abbilden.

#### Zu amortisierten Kosten bilanzierte Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Fair Values der Instrumente, welche der Konzern zu amortisierten Kosten bilanziert. Eine Übersicht der finanziellen Vermögenswerte, die als Forderungen aus Ausleihungen klassifiziert wurden und der finanziellen Verpflichtungen, die zu amortisierten Kosten bilanziert werden, ist den Erläuterungen zu Anmerkung 29 zu entnehmen.

Mrd. CHF	31.12.08	
	Buchwert	Fair Value
<b>Aktiven</b>		
Ausleihungen an Banken und Kunden	403,0	402,6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	347,5	347,7
Rechnungsabgrenzungen, übrige Vermögenswerte	9,4	9,4
<b>Passiven</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	600,4	600,4
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte	116,6	116,6
Ausgegebene Schuldtitel	201,2	199,7
Rechnungsabgrenzungen, übrige Verpflichtungen	22,8	22,8

Die in obrige Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich für Anhangszwecke ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungstechniken und -annahmen wurden für die Bewertung des Fair Value für Finanzinstrumente, die von UBS zu amortisierten Kosten bilanziert werden, an-

gewendet. Da andere Finanzinstitute möglicherweise unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Schätzungen verwenden können, sind diese Fair-Value-Anhangangaben jedoch nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. UBS wendet Ermessen und

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### a) Fair-Value-Bewertungen (Fortsetzung)

Annahmen an, um diese Fair Values zu ermitteln. Diese Annahmen sind allgemeiner und weniger differenziert als die UBS Fair-Value- und Governance-Regelungen und -Prozesse, die für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente angewandt werden, deren Fair Value die UBS-Bilanz und -Erfolgsrechnung beeinflusst. Schuldinstrumente, die im vierten Quartal 2008 aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert worden sind, wurden nach denselben Bewertungsprinzipien und Governance-Regelungen wie zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente behandelt.

Folgende Prinzipien wurden bei der Bestimmung der Fair-Value-Schätzungen für Finanzinstrumente, die zu amortisierten Kosten bilanziert wurden, angewandt:

- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder kürzer wird der Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich als angemessene Schätzung des Fair Value betrachtet. Die folgenden zu amortisierten Kosten bilanzierten Finanzinstrumente haben Restlaufzeiten von einem Jahr oder kürzer: 100% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Agreements; 97% der Forderungen gegenüber Banken; 61% der Kundenausleihungen; 98% der Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden; 99% der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Agreements; 60% der ausgegebenen Schuldtitel. Weitere Erläuterungen sind unter «Liquiditätsbewirtschaftung» im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht enthalten.
  - Der Fair Value von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die zu amortisierten Kosten bilanziert werden, entspricht in etwa dem Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der Fair Value spiegelt daher keine Veränderungen der Kreditqualität der Gegenparteien beziehungsweise Schwankungen der eigenen Kreditqualität von UBS wider.
  - Für festverzinsliche Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von über einem Jahr wurde der Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows geschätzt. Die Diskontierung erfolgte anhand der derzeitigen Zinssätze, zu denen ähnliche Kundenausleihungen mit Darlehensnehmern mit vergleichbaren Kreditratings und/oder Sicherheiten sowie für die gleiche Restlaufzeit abgeschlossen würden. Diese Schätzungen berücksichtigen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen der Kreditqualität der Gegenpartei oder die eigene Kreditqualität von UBS.
  - Die Fair-Value-Schätzungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgt keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.
  - Für Kundenausleihungen von Global Wealth Management & Business Banking, die hauptsächlich das festverzinsliche Schweizer Hypothekenportfolio betreffen, ist der Fair Value um 3,0 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Dieser Betrag ist grösstenteils auf die derzeitige Veränderung des Zinssatzes des Frankens zurückzuführen, welcher sich deutlich unter dem durchschnittlichen Niveau des letzten Jahrzehnts befindet. Die Fair Values der Kundenausleihungen der Investment Bank lagen 3,4 Milliarden Franken unter den Buchwerten. Dieser Betrag ist hauptsächlich auf Anpassungen der Kreditqualität der Gegenpartei bei Schuldinstrumenten zurückzuführen, die aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen im vierten Quartal 2008 umklassiert wurden.
  - Für ausgegebene Schuldtitel mit Restlaufzeiten von über einem Jahr wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn diese verfügbar waren. Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Ableitung des Fair Value durch die Abdiskontierung der vertraglichen Cashflows anhand von Zinssätzen, zu denen UBS Schuldtitel mit vergleichbaren Laufzeiten emittieren könnte. Anpassungen für die eigene Kreditqualität wurden in der Fair-Value-Schätzung berücksichtigt.
- Der Fair Value der Ausleihungen an Banken und Kunden, die zu amortisierten Kosten zum 31. Dezember 2007 bewertet waren, belief sich auf 392,3 Milliarden Franken (Buchwert: 395,3 Milliarden Franken). Der Fair Value der ausgegebenen Schuldtitel, die zu amortisierten Kosten bewertet waren, belief sich auf 222,7 Milliarden Franken (Buchwert: 222,0 Milliarden Franken).
- Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, ausgegebenen lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen sowie Anleihen sichert sich UBS vorwiegend mit derivativen Instrumenten ab. Weitere Erläuterungen sind in Anmerkung 23 und Anmerkung 1 ersichtlich. Zinssatzänderungsrisiken, die in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeit enthalten sind, können ebenfalls mit derivativen Instrumenten abgesichert sein, wobei die Beurteilung des Managements über ihr durchschnittliches Cashflow- und Zinsbindungsverhalten ausschlaggebend ist.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### b) Fair-Value-Bewertungen mit erheblichen nicht beobachtbaren Parametern (Level 3)

#### Level 3-Instrumente zum Jahresende

Am 31. Dezember 2008 umfassen Vermögenswerte, die mit Bewertungsmethoden bewertet werden und bei denen dabei erhebliche nicht beobachtbare Marktfaktoren verwendet werden (Level 3), hauptsächlich strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte, massgeschneiderte Collateralized Debt Obligations (CDOs), Instrumente mit Bezug zum US-Wohnhypothekenmarkt (Subprime) sowie US-amerikanische und nicht US-amerikanische Immobilienmarkt- und Leverage-Finance-Positionen. Finanzielle Verpflichtungen auf Level 3 umfassen zusätzlich hybride finanzielle Verpflichtungen von ausgegebenen strukturierten Finanzinstrumenten.

#### Wesentliche Veränderungen bei Level 3-Instrumenten

Die Reduktion der Level 3-Instrumente, die als Handelsbestände und als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände erfasst wurden, beträgt im Vergleich zum 31. Dezember 2007 ungefähr 44 Milliarden Franken. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die Umklassierung aus der IAS-39-Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen in Höhe von 13 Milliarden Franken, den Verkauf von US-amerikanischen RMBS an eine durch BlackRock geführte Zweckgesellschaft in Höhe von 4 Milliarden Franken und auf die Verkäufe in Höhe von 6 Milliarden Franken an die durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) beherrschte Zweckgesellschaft (vorwiegend Instrumente mit Bezug zu US-amerikanischen Wohn- und Gewerbeimmobilien und US-amerikanische Reference-Linked Notes) zurückzuführen. Ungefähr 30 Milliarden Franken sind auf Wertsenkungen, weitere Verkäufe von Level 3-Handelsbeständen sowie Wechselkursschwankungen zurückzuführen. Die Verringerung wurde teilweise durch Umklassierungen aus Level 2 in Level 3 in Höhe von 9 Milliarden Franken kompensiert. Umklassierungen in Level 3 betrafen im Wesentlichen ARS für Ausbildungskredite, Leveraged-Finance-Positionen und US-amerikanische Immobilienmarktprodukte.

Die Zunahme der als Level 3-Instrumente erfassten Derivate um 24 Milliarden (Positive Wiederbeschaffungswerte) Franken bzw. 18 Milliarden Franken (Negative Wiederbeschaffungswerte) wurde vorwiegend durch eine Ausweitung der Kreditspreads hervorgerufen, welche den Fair Value der strukturierten Zins- und Kreditgeschäfte, der massgeschneiderten Collateralized-Debt-Obligations (CDOs) und Verpflichtungen für die ARS-Rückkäufe beeinflussten. Zusätzlich erhöhten Umklassierungen in Level 3 die Positiven und Negativen Wiederbeschaffungswerte um je 8 Milliarden Franken, da die Bewertungsparameter nicht mehr beobachtbar waren.

Der Rückgang der Level 3-Finanziellen Verbindlichkeiten zum Fair Value, von ungefähr 32 Milliarden Franken im Jahr 2008 betraf vornehmlich hybride Finanzinstrumente und andere finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value in Höhe von un-

gefähr 15 Milliarden Franken, die zum 31. Dezember 2007 im Level 3 enthalten waren, obwohl sie zu Level 1- und Level 2-Bewertungen gehörten. Weitere Faktoren, die zur Verringerung beitrugen, waren das Auslaufen von Handelstransaktionen, Fair-Value-Reduktionen mit Bezug zum US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt, Verkäufe von Instrumenten mit Bezug zum US-amerikanischen Suprime-Hypothekenmarkt und die Rückzahlung von hybriden finanziellen Verpflichtungen.

Die Übertragung von weiteren Level 3-Instrumenten an die SNB-Zweckgesellschaft im Jahr 2009 wird zu einem weiteren Rückgang der Level 3-Handelsbestände sowie der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten führen.

#### Gewinne und Verluste aus Level 3 Bewertungen

Für das am 31. Dezember 2008, 31. Dezember 2007 beziehungsweise 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr resultierte aus dem Handelsgeschäft ein Verlust von 25,8 Milliarden Franken, ein Verlust von 8,4 Milliarden Franken beziehungsweise ein Gewinn von 13,7 Milliarden Franken. Diese Beträge entsprechen dem Nettoergebnis verschiedener Produkte und schliessen den Effekt aus Währungsumrechnungen sowie sowohl realisierte als auch nicht realisierte Erträge ein. Unrealisierte Erträge werden durch Änderungen des Fair Value bestimmt, welche auf der Basis von kotierten Preisen in aktiven Märkten, falls verfügbar, oder mittels Bewertungsmethoden mit beobachtbaren und/oder nicht beobachtbaren Marktdaten ermittelt werden.

Der Erfolg Handelsgeschäft umfasst Nettoverluste von 11,5 Milliarden Franken, Nettoverluste von 11,6 Milliarden Franken und Nettogewinne von 0,4 Milliarden Franken aus nicht realisierten Fair-Value-Veränderungen von Finanzinstrumenten, deren Fair Value für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2008, 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006 mittels Bewertungsmethoden berechnet wurde, deren wesentliche Inputparameter nicht am Markt beobachtbar waren (Level 3).

Bewertungsmethoden, die nicht beobachtbare Marktdaten (Level 3) verwenden, umfassen in erster Linie Modelle für komplexere Finanzinstrumente und für Finanzinstrumente, bei denen am Bilanzstichtag der Markt illiquide war. Bei diesen Modellen müssen realistische Annahmen und Schätzungen herangezogen werden, die sich an den Marktverhältnissen zum Bilanzstichtag orientieren.

Der Erfolg Handelsgeschäft resultiert häufig aus Transaktionen, an denen mehrere Finanzinstrumente beteiligt sind oder bei denen Absicherungs- und andere Risikomanagementmethoden eingesetzt werden. Dies kann dazu führen, dass einzelne Teile der Transaktion mit unterschiedlichen Methoden bewertet werden. In vielen Fällen wurden die mittels Bewertungsmodellen mit nicht beobachtbaren Marktdaten er-

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### b) Fair-Value-Bewertungen mit erheblichen nicht beobachtbaren Parametern (Level 3) (Fortsetzung)

mittelten Beträge ganz oder teilweise durch Veränderungen des Fair Value anderer Finanzinstrumente oder Transaktionen ausgeglichen, für die kotierte Marktpreise oder andere Marktnotierungen verfügbar waren oder bei denen der Gewinn oder Verlust realisiert wurde. Dies führt dazu, dass die Fair-Value-Veränderungen, die auf Bewertungsmethoden mit nicht beobachtbaren Marktdaten basieren und während der Berichtsperiode in der Erfolgsrechnung verbucht wurden, lediglich einen Teil des Erfolgs Handelsgeschäft ausmachen.

#### Information zur Sensitivität

Im Fair Value der bilanzierten Finanzinstrumente zum Fair Value sind auch jene Instrumente eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch an Märkten beobachtbare Preise oder andere Notierungen gestützt werden (Level 3).

Es können Bewertungsunsicherheiten bestehen, die auf die Wahl der angewandten Bewertungsmethode oder des -modells, die enthaltenen Modellannahmen, die unzureichende Beobachtbarkeit von Parametern an den Märkten und auf weitere, die Bewertungsmethode beeinflussende Elemente zurückzuführen sind. Zur Abbildung solcher Unsicherheiten werden die Bewertungen, z.B. durch Modellreserven angepasst. Die Reserven werden von den Fair Values, die auf der Grundlage der Modelle oder anderer Bewertungsmethoden ermittelt wurden, subtrahiert.

Alle Modelle, die bei der Bewertung herangezogen werden, unterliegen einem internen Überprüfungsprozess, bevor sie zur Anwendung genehmigt werden.

Das Management ist überzeugt, dass – basierend auf Fair-Value- und Governance-Regelungen und -Prozesse – die in der Bilanz erfassten geschätzten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair Value-Veränderungen angemessen sind und die Situation am Bilanzstichtag entsprechend abbilden.

Den Unsicherheiten, welche beim Einsatz von modellbasierten Bewertungen (sowohl Level 2 als auch Level 3) ent-

stehen, wird mit der Bildung von Modellreserven Rechnung getragen. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener Schätzungen direkt von dem Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die enthaltenen Unsicherheiten aus den notwendigen Modellannahmen und Inputparametern. Um zu diesen Einschätzungen zu kommen, berücksichtigt UBS eine grosse Anzahl von Marktpraktiken und Einschätzungen dieser Unsicherheiten durch andere Marktteilnehmer. Die Modellreserven werden regelmässig durch verfügbare Informationen über Markttransaktionen, Bewertungshilfsmittel und andere Ereignisse überprüft. Die Höhe der Modellreserven beinhaltet jedoch ein grosses Mass an subjektiven Einschätzungen.

Um den möglichen Effekt der Verwendung von alternativen Bewertungstechniken oder -annahmen auf die Konzernrechnung zu schätzen, macht UBS, wie oben dargestellt, von Modellreserven Gebrauch. Dabei wird die Höhe der Modellreserven nach oben und unten verändert, um den Einfluss von zunehmender oder abnehmender modellbezogener Unsicherheit auf die Bewertung einzuschätzen.

Der mögliche Effekt aufgrund realistischer alternativer Bewertungsannahmen wurde wie folgt quantifiziert:

- Eine Erhöhung der Modellreserven, im Einklang mit weniger optimistischen Annahmen, würde zu einer Verringerung des Fair Value um ungefähr 2,5 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008, um ungefähr 2,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 und um ungefähr 1,0 Milliarden Franken per 31. Dezember 2006 führen.
- Eine Verringerung der Modellreserven, im Einklang mit optimistischeren Annahmen, würde zu einer Erhöhung des Fair Value um ungefähr 1,4 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008, um ungefähr 2,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 und um ungefähr 1,0 Milliarden Franken per 31. Dezember 2006 führen.

Wir verweisen für die Kategorien von Finanzinstrumenten, welche als relevant für die Anhangangaben zu den Sensitivitäten angesehen werden und welche in den oben dargestellten Sensitivitätszahlen enthalten sind, auf Anmerkung 27c.

### c) Bewertungstechniken und Input nach Produkt

Nach Möglichkeit werden die Finanzinstrumente zu einem an einem aktiven Markt kotierten Preis ausgewiesen. Im aktuellen Marktumfeld sind solche Preisinformationen in der Regel nicht für alle Finanzinstrumente verfügbar, weshalb UBS zur Bewertung dieser Instrumente eigene Bewertungsmethoden einsetzt. Die Bewertungsmethoden beruhen, falls verfügbar, auf beobachtbaren Marktfaktoren, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen

Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren beziehungsweise nur begrenzt beobachtbare Referenzdaten verfügbar sind, schätzt UBS die nicht beobachtbaren Marktdaten, welche in Bewertungsmodellen verwendet werden, anhand subjektiven Ermessens, historischen Erfahrungen und der Kenntnis der aktuellen Marktkonditionen.

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### c) Bewertungstechniken und Input nach Produkt (Fortsetzung)

#### *US-amerikanische Super Senior RMBS CDOs*

Alle wesentlichen von UBS gehaltenen Tranchen in US-amerikanischen Super Senior RMBS CDOs werden durch entsprechende Monoline-Kreditversicherungen abgedeckt. Wo eine Liquidation von RMBS CDOs droht, basiert die Bewertung auf einer Schätzung der aggregierten Erträge aus der Liquidation (mittels einer Schätzung des aktuellen Fair Value des zugrunde liegenden Instruments) abzüglich geschätzter Liquidationsaufwendungen. Um die Restpositionen zu bewerten, prognostiziert das Modell Verluste des zugrunde liegenden Hypothekenspools und überträgt die Auswirkung dieser für die gesamte Laufzeit prognostizierten Verluste auf die RMBS und schliesslich auf die CDO-Struktur. Die prognostizierten Verluste werden getrennt für jedes RMBS CDO kalibriert, so dass das Modell den geschätzten Marktwert des zugrundeliegenden Deckungspools entspricht.

Zum 31. Dezember 2007 wendete UBS ein ähnliches Modell an, bei dem die prognostizierten Verluste derartig kalibriert wurden, dass das Modell die relevanten ABX Marktindizes konsistent zu den beobachtbaren Marktparametern bewertete. Dieses Modell wurde 2008 angepasst, um die herrschenden Marktbedingungen und Illiquiditäten abbilden zu können.

#### *Anpassung der Kreditbewertungen für Versicherungen des Kreditrisikos von Monoline-Versicherern*

Die Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) für Monoline-Kreditrisiko-Versicherungen basiert auf einer Methode, die Credit Default Swap Spreads auf Monoline-Engagements als einen wesentlichen Input für die Bestimmung des implizit zu erwartenden Verlustniveaus einsetzt. Falls eine Monoline-Versicherung keinen beobachtbaren Credit Default Swap Spread aufweist, werden die dazugehörigen Spreads der am besten vergleichbaren Monoline-Versicherungen oder einer Kombination von Monoline-Versicherungen verwendet. Mithilfe der CVA, die in der Regel auf öffentlich verfügbaren Informationen basieren, wird die Ermittlung des Fair Value der zugrunde liegenden Verträge angestrebt. In Fällen, bei denen UBS während 2008 über mögliche Restrukturierungen informiert ist, die zu schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen führen könnten als durch CDS-Marktspreeds dargestellt, hat UBS entschieden, die CVA entsprechend zu modifizieren. Zum 31. Dezember 2007 wurde eine ähnliche Methodologie angewandt. Um die herrschenden Marktbedingungen widerzuspiegeln, wurde die Methodologie 2008 erneut kalibriert. Insbesondere wurde dadurch der grösseren Verbreitung von CDS-Handel mit Vorauszahlungen (up-front cash exchanges) und der Abnahme der potentiellen Einbringungsquote, wie sie Swap-Preis-Verträge beinhalteten, Rechnung getragen

Um die Sensitivität der CVA in Bezug auf alternative Annahmen einzuschätzen, wird die Auswirkung einer 10%igen Erhöhung der Credit Default Swap Spreads bei Monoline-Versicherern in Betracht gezogen (beispielsweise Erhöhung von 2000 Basispunkten auf 2200 Basispunkte für eine spezifische Monoline-Versicherung). Zum 31. Dezember 2008 hätte eine solche Erhöhung zu einem Anstieg der CVA bei Monoline-Versicherern von rund 206 Millionen US-Dollar (220 Millionen Franken) geführt. Die Sensitivität der CVA bei Monoline-Versicherern wird auf 58 Millionen US-Dollar (62 Millionen Franken) geschätzt, wenn sich die Annahmen betreffend die Monoline-Einbringungsquote um einen Prozentpunkt (beispielsweise von 30% auf 29% für eine spezifische Monoline-Versicherung; abhängig von Default-Ereignissen) verringern.

Darüber hinaus reagieren die CVA in Bezug auf RMBS-CDO-Transaktionen sensitiv auf den geschätzten Marktwert des zugrunde liegenden Deckungspools. Bei sonst gleichbleibenden Parametern würde sich die Sensitivität der CVA bei Monoline-Versicherern auf 106 Millionen US-Dollar (113 Millionen Franken) belaufen, falls sich der Gesamtwert des den RMBS CDOs zugrunde liegenden Deckungspools um 10% nachteilig verändern würde.

Siehe Kapitel Risikobewirtschaftung und -kontrolle für weitere Einzelheiten zum UBS-Engagement gegenüber Monoline-Versicherern.

#### *Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite*

Von der Investment Bank gehaltene ARS für Ausbildungskredite in Höhe von 7,9 Milliarden US-Dollar (8,4 Milliarden Franken), welche ursprünglich in der Kategorie Handelszwecke gehalten wurden, sind zum 31. Dezember 2008 in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert worden. Dies bedeutet, dass sie zukünftig nicht mehr zum Fair Value, sondern zu amortisierten Kosten bilanziert werden und auf Wertminderung überprüft werden müssen. Die ARS-Positionen wurden letztmals zum 31. Dezember 2008 zum Fair Value anhand folgender Methode bewertet. Die angewandte Methode trennt die Faktoren und Risiken, die den Fair Value der ARS beeinflussen, und erlaubt eine Kalibrierung des Ergebnisses anhand von Marktbewegungen, soweit diese verfügbar sind. Die Methodik beruht auf vier entscheidenden Elementen: a) grundlegende Cashflow-Modellierung, um die geschätzte Höhe und den Zeitpunkt der möglichen Kreditverluste in dem Portfolio an ARSs für Ausbildungskredite zu ermitteln; b) Verwendung einer Forward-Rendite, welche in eine Marktvertragsstruktur eingebettet ist, um die erwarteten erforderlichen Couponzahlungen zu schätzen; c) Discounted-Cashflow-Prognosen, wobei das Modell durch ARS-Marktbewegungen verfeinert wird; und

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### c) Bewertungstechniken und Input nach Produkt (Fortsetzung)

d) Liquiditätseinbussen, die weitere Herabsetzungen der Marktkonditionen widerspiegeln. Jede dieser Eingaben wurde berechnet und dann zusammengefasst, um den Fair Value jedes einzelnen Wertpapiers zu ermitteln.

Zum 31. Dezember 2007 wurden diese Instrumente in Level 3 eingestuft, da zu diesem Zeitpunkt noch keine Auktionen fehlgeschlagen waren. Nachdem Auktionen im ersten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal durch mangelnde Nachfrage von Investoren fehlschlagen, bewertete UBS die ARSs für Ausbildungskredite, indem sie mit variablen verzinslichen Ausbildungsanleihen verglichen wurden. Danach entschied UBS, dass das oben beschriebene Modell zum 31. Dezember 2008 angewendet wird, in der übereinstimmender Meinung, dass es ein verbessertes und verfeinertes Verfahren der Fair Value Schätzung bietet.

Siehe Kapitel Risikobewirtschaftung und -kontrolle für weitere Einzelheiten zum UBS-Engagement gegenüber Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite.

#### *US-amerikanische Reference-Linked Notes (RLNs)*

Das US-amerikanische RLN-Programm enthält verschiedene Transaktionen, wobei UBS hauptsächlich Kreditschutz für ein Portfolio von Vermögenswerte aus festverzinslichen Positionen kauft. Eine genaue Darstellung ist im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» des Berichts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung 2007» auf der Seite 13 zu finden. Die Vermögenswerte beinhalten US-ABS (hauptsächlich verbrieft Wohnhypotheken) und/oder Unternehmensanleihen sowie Darlehen aller Ratingkategorien. Das direkte Engagement von UBS in diesen Vermögenswerten wurde durch die verschiedenen Transaktionen, einschliesslich der Transaktion mit der SNB-Zweckgesellschaft, reduziert.

Die Kreditsicherung, welche in den RLN-Anleihen enthalten ist, wurde anhand eines marktüblichen Bewertungsverfahrens für den Portfoliokreditschutz bewertet (Gaussian-Copula-Ansatz). Dieser Ansatz simuliert die Korrelationen von Zahlungsunfähigkeiten in einem Portfolio, wobei die erwarteten Verluste und Zahlungsunfähigkeiten dicht an am Markt beobachtbaren Preisen (Spreadebene) dieser Vermögenswerte angelehnt sind. Die wichtigsten Annahmen des Modells sind die Korrelationen und Beitreibungssätze. UBS nimmt dabei Fair-Value-Anpassungen vor, um möglichen Unsicherheiten jedes einzelnen Parameters, welcher nur teilweise beobachtbar ist, entgegenzuwirken. Zusätzlich nimmt UBS Fair-Value-Anpassungen aufgrund von Unsicherheiten von beobachtbaren Spreads vor, die als direkte Parameter angewandt werden.

Diese Fair Value Anpassungen werden durch das Anwenden einschlägiger Stresstests der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet. Die Stresstests für die Korrelationen,

der Beitreibungssätze und der Kreditspreads werden auf verschiedenen Ebenen angewendet, je nach Art des Vermögenswerts und/oder der Region. Korrelationen und Beitreibungsstresstests liegen gewöhnlich in einer Bandbreite von 5% bis 15%. Stresstest für Spreads variieren stark voneinander und hängen davon ab, ob der zugrundeliegenden Schutz finanziert oder nicht finanziert ist, um die grundlegenden Barmittel- und syntethischen Basis-Effekte widerzuspiegeln. Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Fair Value des Kreditschutzes für US-amerikanische RLN (Vorreserve) ungefähr 3284 Millionen US-Dollar (3502 Millionen Franken). Die Fair-Value-Anpassungen aufgrund der Stresstests betragen 299 Millionen US-Dollar (319 Millionen Franken).

#### *Nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes (nicht US-amerikanische RLNs)*

Für die nicht US-amerikanischen RLNs werden dieselben Bewertungsmodelle angewandt wie für den oben dargestellten Kreditschutz der US-amerikanischen RLNs, ausser dass der Stresstest bei Spreads 10% der europäischen Unternehmenslisten beträgt. Die resultierenden Sensitivitäten werden in Form von Reserven ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Fair Value für nicht US-amerikanische RLN-Swaps ungefähr 1971 Millionen US-Dollar (2102 Millionen Franken). Die Fair-Value-Anpassungen aufgrund der Stresstests betragen 155 Millionen US-Dollar (165 Millionen Franken).

#### *Leveraged Finance Positionen*

Ein wesentlicher Anteil der Leveraged Finance Positionen wurde im vierten Quartal 2008 von der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert. Die Leveraged Finance Positionen, die sich weiterhin im Handelsbestand befinden, sind zum 31. Dezember 2008 vornehmlich in der Fair Value Hierarchie Levels 3 zugeordnet. Die Schätzungen der Fair Values basieren auf Kenntnissen des Marktes und Expertenmeinungen, welche ermessensbehaftete Folgerungen aus der Laufzeit und verschiedene andere Faktoren umfasst. Diese anderen Faktoren können – ohne abschliessend zu sein – aus beobachtbaren Preisen anderer Schuldinstrumente relevanter Emittenten oder Emittenten vergleichbarer Kreditqualität, Credit Default Swap Spreads und geschätzter Verlustsschwere sowie, den herrschenden Zinsraten bestehen.

#### *Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft*

Unter IFRS wird die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft als Derivat zum Fair Value behandelt. Die Veränderungen werden in der Erfolgs-

## Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

### c) Bewertungstechniken und Input nach Produkt (Fortsetzung)

rechnung erfasst. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Fair Value der von UBS gehaltenen Call-Option ungefähr 1092 Millionen Franken.

Der Fair Value wurde durch die Verwendung eines gewöhnlichen Optionspreismodells berechnet, wobei der Pool der Vermögenswerte als Basisvermögen behandelt werden. Die wichtigsten Annahmen sind die erwartete Volatilitätshöhe und die erwartete Zinsrate. Die Zunahme beziehungsweise der Rückgang dieser Annahmen um 10% (beispielsweise von 11,3% auf 10,2% beziehungsweise von 11,3% auf 12,4%) würde zu einem Rückgang/Anstieg des Fair Value zum 31. Dezember 2008 von ungefähr minus beziehungsweise plus 156 Millionen US-Dollar (166 Millionen Franken) führen. Zum 31. Dezember 2008 wandte UBS eine Zinsrate, basierend auf der Finanzierungsrate des Pools der Vermögenswerte, von Libor + 250 Basispunkten, an. Die Zunahme beziehungsweise der Rückgang um 100 Basispunkte würde zu einem Rückgang/Anstieg des Fair Value zum 31. Dezember 2008 von minus 246 Millionen US-Dollar (262 Millionen Franken) beziehungsweise plus 290 Millionen US-Dollar (309 Millionen Franken) führen.

#### *Eingebettete Derivate der im Dezember ausgegebenen Pflichtwandelanleihe (MCN)*

Die im Dezember 2008 ausgegebene Pflichtwandelanleihe besteht aus einem eingebetteten Eigenkapitalteil und einer derivativen Komponente, welche die UBS-Aktien als Basiswert hat. Die derivative Komponente wird als ein Derivat zum Fair Value bilanziert, wobei die Veränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Weitere Einzelheiten sind in Anmerkung 26 zu finden. Der negative Fair Value zum 31. Dezember 2008 beträgt 1058 Millionen Franken. Der Rückgang des UBS-Aktiekurses von 14.84 Franken auf 13.35 Franken, würde zu einem negativen Fair Value von 826 Millionen Franken führen; wenn zugleich alle anderen Variablen konstant blieben, ein Anstieg des Aktienkurses auf 16.32 Franken würde zu einem negativen Fair Value von 1314 Millionen Franken führen. Es gibt keine Auswirkung auf die Finanzmittel von UBS, da der eingebettete Eigenkapitalteil und die derivativen Komponenten in der Ausgabe neuer Aktien beglichen werden.

### d) Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

Die Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen bestimmt wird, deren Eingabedaten nicht alle auf beobachtbaren Marktfaktoren basieren. Solche Finanzinstrumente werden bei der Ersterfassung jeweils zum Transaktionspreis verbucht, obwohl dieser vom Wert, der mit dem Bewertungsmodell am

Tag 1 berechnet wurde, abweichen kann. Die Tabelle zeigt die kumulierte Abweichung, die am Anfang und am Ende des Zeitraums noch nicht in der Erfolgsrechnung verbucht wurde, sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser kumulierten Abweichung (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»).

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.08	31.12.07
<b>Bestand zu Beginn des Jahres</b>	<b>550</b>	951
Abgegrenzter Gewinn / (Verlust) aus neuen Transaktionen	<b>588</b>	1 259
Verbuchter (Gewinn)/Verlust in der Erfolgsrechnung	<b>(459)</b>	(1 383)
Anpassung der Fair-Value-Schätzungen	<b>0</b>	(224)
Währungsumrechnung	<b>(52)</b>	(53)
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>627</b>	550



## Anmerkung 28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen

Die Aktiven sind hauptsächlich als Sicherheit für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen und Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften

ten sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Derivat-Transaktionen, und als Kautions für Börsen- und Clearing-House-Mitgliedschaften verpfändet.

### Verpfändete Aktiven

	Bilanzwert	
Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Verpfändete finanzielle Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, mit und ohne Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung	78 002	182 827
davon: finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit dem Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden	40 216	114 190
Hypothekarforderungen	3 699	200
Übrige <sup>1</sup>	21 040	0
<b>Total verpfändete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>102 741</b>	<b>183 027</b>
Andere verpfändete Aktiven		
Edelmetalle, Rohstoffe	780	8 628

<sup>1</sup> Beinhaltet 16 Mrd. CHF aus Umklassierung von Handelsbeständen in Forderungen und Ausleihungen. Am 31. Dezember 2007 wurden diese Positionen unter Finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit und ohne Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden, ausgewiesen.

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu finanziellen Vermögenswerten, die veräußert oder anderweitig übertragen wurden, jedoch die Anforderungen für eine Ausbuchung

nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in Anmerkung 1a) 4) beschrieben.

### Übertragung finanzieller Vermögenswerte, die weiterhin bilanziell erfasst werden

	Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte – Total Aktiven	
Mrd. CHF	31.12.08	31.12.07
<b>Art des Geschäfts</b>		
Securities-Lending-Geschäfte	22,0	59,7
Repurchase-Geschäfte	13,1	51,3
Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte	46,6	75,9
<b>Total</b>	<b>81,7</b>	<b>186,9</b>

Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten grösstenteils mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit täglicher Überwachung und Besicherung gesteuert. Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die UBS weiterhin bilanziert, werden üblicherweise im Austausch gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte übertragen. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass die damit zusammenhängenden Verpflichtungen annähernd dem Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte entsprechen.

Im Falle eines anhaltenden Engagements bei übertragenen Vermögenswerten behält UBS im Wesentlichen

alle Risiken und Chancen und bilanziert diese vollständig. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken.

Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte werden in den Anmerkungen 1a) 12) und 1a) 13) erläutert. Weitere Übertragungen finanzieller Vermögenswerte umfassen den Verkauf von finanziellen Vermögenswerten, beispielsweise an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap oder im Zusammenhang mit Garantien.

2008 und 2007 unterlagen keine wesentlichen übertragenen finanziellen Vermögenswerte einer teilweisen weiteren Bilanzierung. Die Bilanzwerte der teilweise erfassten übertragenen finanziellen Vermögenswerte sind in der Tabelle berücksichtigt.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

### a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen gemäss IAS 39. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aufgeführt, die als Finanzinstrumente eingestuft

werden. Dies kann zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten führen.

Erläuterungen dazu, wie der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt wird, finden sich im Kapitel «Kritische Rechnungslegungsgrundsätze». Siehe auch Anmerkung 1a) 5) bis 1a) 9).

	31.12.08	31.12.07
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Handelsbestände	261 904	630 764
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	40 216	114 190
Ausgegebene Schuldtitel <sup>1,2</sup>	4 152	
Positive Wiederbeschaffungswerte	854 100	428 217
<b>Total</b>	<b>1 160 372</b>	<b>1 173 171</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögensgegenstände, andere</b>		
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	12 882	11 765
<b>Barmittel, Forderungen und Ausleihungen</b>		
Flüssige Mittel	32 744	18 793
Forderungen gegenüber Banken	64 451	60 907
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	122 897	207 063
Reverse-Repurchase-Geschäfte	224 648	376 928
Kundenausleihungen	338 520	334 367
Rechnungsabgrenzungen	3 238	9 200
Übrige Vermögenswerte	6 184	12 874
<b>Total</b>	<b>792 682</b>	<b>1 020 132</b>
<b>Zur Veräusserung verfügbar</b>		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	5 248	4 966
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1 971 184</b>	<b>2 210 034</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>		
<b>Zu Handelszwecken gehalten</b>		
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	62 431	164 788
Ausgegebene Schuldtitel <sup>1</sup>	185	74
Negative Wiederbeschaffungswerte	851 803	443 539
<b>Total</b>	<b>914 419</b>	<b>608 401</b>
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen, andere</b>		
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	101 546	191 853
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	13 051	27 455
<b>Total</b>	<b>114 597</b>	<b>219 308</b>
<b>Finanzielle Verpflichtungen zu amortisierten Kosten</b>		
Verpflichtungen gegenüber Banken	125 628	145 762
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	14 063	31 621
Repurchase-Geschäfte	102 561	305 887
Verpflichtungen gegenüber Kunden	474 774	641 892
Rechnungsabgrenzungen	10 012	21 665
Ausgegebene Schuldtitel	201 221	222 003
Übrige Verpflichtungen	12 840	25 302
<b>Ausgegebene Schuldtitel</b>	<b>941 099</b>	<b>1 394 132</b>
<b>Total finanzielle Verpflichtungen</b>	<b>1 970 115</b>	<b>2 221 841</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet eingebettete Finanzinstrumente, die unter Ausgegebene Schuldtitel in der Bilanz ausgewiesen werden. <sup>2</sup> Am 31. Dezember 2007 waren entsprechende Beträge in den positiven Wiederbeschaffungswerten enthalten.

## Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

### b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte

UBS hat im Einklang mit Änderungen an IAS 39 und IFRS 7 – *Umklassifizierung finanzieller Vermögenswerte* bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Handelsbeständen in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert. Die Änderung hätte rückwirkend per 1. Juli 2008 angewandt werden können. Doch entschied UBS Ende Oktober 2008 nach Beurteilung der Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, die Änderung mit Wirkung per 1. Oktober 2008 umzusetzen. Die Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der

Umklassierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete. Die Umklassierung dieser finanziellen Vermögenswerte widerspiegelt die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten.

Die unten stehende Tabelle enthält die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte zum Zeitpunkt der Umklassierung sowie deren Buchwerte und Fair Values per 31. Dezember 2008.

Mrd. CHF	1.10.08	31.12.08	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value
In Kundenausleihungen umklassierte Handelsbestände am 1.10.08	17,6	15,8	12,4
In Kundenausleihungen umklassierte Handelsbestände am 31.12.08		8,4	8,4
<b>Total in Forderungen und Ausleihungen umklassierte Handelsbestände</b>	17,6	<b>24,2</b>	<b>20,8</b>

Bei den umklassierten finanziellen Vermögenswerten handelt es sich vor allem um Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite und andere Schuldtitel.

Zum Umklassierungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umklassierten finanziellen Vermögenswerte durchschnittlich zwischen 6% und 15%; die erwarteten erzielbaren Cashflows betragen 50,2 Milliarden Franken.

Für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 belaufen sich die Fair-Value-Verluste aus den umklassierten finanziellen Vermögenswerten auf 4,1 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken, die in der Erfolgsrechnung verbucht wurden.

Hätte keine Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte stattgefunden, wären 2008 4,8 Milliarden Franken an zusätzlichen Fair-Value-Verlusten erfolgswirksam verbucht worden.

Die Umklassierung finanzieller Vermögenswerte hatte zur Folge, dass sich der in der Erfolgsrechnung von UBS verbuchte Erfolg aus dem Zinsengeschäft um 0,3 Milliarden Franken erhöhte, abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 1,3 Milliarden Franken. Dadurch wurde das Ergebnis vor Steuern für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr um netto 1 Milliarde Franken geschmälert.

### **Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

#### **a) Leistungsprimatpläne**

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Leistungsprimatpläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite auf dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind für die Bestimmung der verschiedenen Vermögenskategorien und der angestrebten Allokation verantwortlich. Diese werden durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen abhängig.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risikoprämien und der angestrebten Allokation der Planvermögen. Diese Schätzungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

#### **Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz**

Praktisch alle UBS-Mitarbeiter in der Schweiz sind der Pensionskasse von UBS angeschlossen, deren Leistungen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertreffen. Seit dem 1. Januar 2007 werden die Altersrenten nicht mehr nach dem letzten versicherten Gehalt, sondern nach den geleisteten Beiträgen beziehungsweise dem Altersguthaben berechnet. Seit dem 1. Januar 2008 können die Mitarbeiter die Höhe der von ihnen jährlich zu entrichtenden Beiträge wählen. Die Vorsorgeeinrichtung bietet Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen basieren, deren Höhe in Prozenten des Salärs berechnet wird und die zu einem Zinssatz verzinst werden, der jährlich vom Stiftungsrat der Vorsorgeeinrichtung festgelegt wird.

Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Salärs festgelegt und monatlich in

Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 1% und 9% des versicherten Basissalärs sowie zwischen 3% und 8% des versicherten variablen Lohnbestandteils. Die Beiträge des Konzerns belaufen sich auf 100% bis 375% der Arbeitnehmerbeiträge für die durchschnittliche Höhe der Leistungsdeckung. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall und für Hinterbliebene sowie Leistungen bei Kündigungen.

Die für das Jahr 2009 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz belaufen sich auf 520 Millionen Franken.

UBS hat 2008 im Zusammenhang mit ihrem Schweizer Vorsorgeplan einen Vermögenswert bei leistungsorientierten Plänen erfasst und frühere Berichtsperioden angepasst. Siehe Anmerkung 1b).

#### **Vorsorgeeinrichtungen im Ausland**

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne finden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, von den geleisteten Beiträgen und von der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die für das Jahr 2009 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 96 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Siehe auch Anmerkung 1a) 21).

## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Für das Geschäftsjahr endend am	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.06	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.06
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	<b>(20 877)</b>	(21 506)	(20 972)	<b>(4 928)</b>	(5 207)	(5 020)
Dienstzeitaufwand	<b>(336)</b>	(367)	(347)	<b>(63)</b>	(88)	(76)
Zinsaufwand	<b>(710)</b>	(633)	(611)	<b>(251)</b>	(264)	(242)
Arbeitnehmerbeiträge	<b>(233)</b>	(236)	(221)			
Planänderungen	<b>0</b>	(414)	(125)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	<b>(288)</b>	1 508	(265)	<b>318</b>	236	(120)
Ausgezählte Leistungen	<b>1 158</b>	792	723	<b>148</b>	151	149
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	<b>(25)</b>	(21)	(17)	<b>0</b>	0	0
Akquisitionen				<b>0</b>	(54)	0
Planabgeltungen	<b>0</b>	0	329	<b>0</b>	0	186
Plankürzungen				<b>0</b>	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen				<b>1 134</b>	298	(84)
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(21 311)</b>	(20 877)	(21 506)	<b>(3 642)</b>	(4 928)	(5 207)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	<b>22 181</b>	21 336	20 229	<b>4 579</b>	4 602	4 288
Erwartete Erträge des Planvermögens	<b>990</b>	1 067	998	<b>282</b>	313	283
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	<b>(3 820)</b>	(250)	447	<b>(1 027)</b>	(97)	40
Arbeitgeberbeiträge	<b>603</b>	584	492	<b>194</b>	200	66
Arbeitnehmerbeiträge	<b>233</b>	236	221			
Ausgezählte Leistungen	<b>(1 158)</b>	(792)	(723)	<b>(148)</b>	(151)	(149)
Planabgeltungen	<b>0</b>	0	(328)			
Plankürzungen						
Währungsumrechnungsdifferenzen				<b>(1 014)</b>	(288)	74
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>19 029</b>	22 181	21 336	<b>2 866</b>	4 579	4 602
<b>Deckungsüberschuss/(Fehlbetrag)</b>	<b>(2 282)</b>	1 304	(170)	<b>(776)</b>	(349)	(605)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	<b>4 405</b>	2 123	2 123	<b>1 324</b>	975	1 237
Nicht erfasster, nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	1
Nicht erfasste Vermögenswerte	<b>0</b>	(1 304)	0			
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 123</b>	2 123	1 953	<b>548</b>	626	633
<b>Veränderung der Netto(-verpflichtung) oder -forderung</b>						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	<b>2 123</b>	1 953	1 588	<b>626</b>	633	491
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	<b>(603)</b>	(414)	(127)	<b>(69)</b>	(97)	(103)
Arbeitgeberbeiträge	<b>603</b>	584	492	<b>194</b>	200	66
Akquisitionen				<b>0</b>	(54)	0
Planabgeltungen				<b>0</b>	0	170
Währungsumrechnungsdifferenzen				<b>(203)</b>	(56)	9
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 123</b>	2 123	1 953	<b>548</b>	626	633
<b>In der Bilanz verbuchte Beträge</b>						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand	<b>2 123</b>	2 123	1 953	<b>798</b>	887	815
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				<b>(250)</b>	(261)	(182)
<b>Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands</b>	<b>2 123</b>	2 123	1 953	<b>548</b>	626	633

**Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)**

**a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)**

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Komponenten des Nettovorsorgeaufwands</b>						
Dienstzeitaufwand	336	367	347	63	88	76
Zinsaufwand	710	633	611	251	264	242
Erwartete Erträge des Planvermögens	(990)	(1 067)	(998)	(282)	(313)	(283)
Abschreibungen auf versicherungsmathematischen (Gewinn)/Verlust	0	0	25	37	58	68
Abschreibungen auf nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand	0	0	125			
Versicherungsmathematischer (Gewinn)/Verlust in der laufenden Periode, netto	1 826	(1 258)	0			
Vergangener Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode	0	414	0			
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	25	21	17			
Planabgeltungen	0	0	0			
Plankürzungen				0	0	0
Limit des Vermögenswerts des Leistungsprimatplans	(1 304)	1 304	0			
<b>Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr</b>	<b>603</b>	<b>414</b>	<b>127</b>	<b>69</b>	<b>97</b>	<b>103</b>

**Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne**

Mio. CHF	Schweiz				
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(21 311)	(20 877)	(21 506)	(20 972)	(20 225)
Planvermögen	19 029	22 181	21 336	20 229	18 575
<b>Überschuss / (Fehlbetrag)</b>	<b>(2 282)</b>	<b>1 304</b>	<b>(170)</b>	<b>(743)</b>	<b>(1 650)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	0	0	(265)		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	(3 820)	(250)	447		

Mio. CHF	Ausland				
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(3 402)	(4 654)	(5 002)	(4 635)	(3 815)
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen	(240)	(274)	(205)	(385)	(327)
Planvermögen	2 866	4 579	4 602	4 288	3 580
<b>Überschuss / (Fehlbetrag)</b>	<b>(776)</b>	<b>(349)</b>	<b>(605)</b>	<b>(732)</b>	<b>(562)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	62	(32)	(11)		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	(1 027)	(97)	40		

	Schweiz			Ausland		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06

**Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)**

**Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres**

Diskontierungssatz	3,3	3,5	3,0	6,0	5,8	5,2
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,5	4,8	4,6
Erwartete Rentenerhöhungen	0,5	0,8	0,8	1,9	2,4	2,1

**Annahmen zur Ermittlung des Nettovorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr**

Diskontierungssatz	3,5	3,0	3,0	5,8	5,2	5,0
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	4,5	5,0	5,0	7,1	7,0	6,7
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,8	4,6	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	0,8	0,8	0,8	2,4	2,1	1,9

## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Planvermögen (gewichteter Durchschnitt)</b>						
<b>Effektive Allokation des Planvermögens (%)</b>						
Beteiligungstitel	26	38	41	46	50	53
Schuldtitel	55	47	45	35	38	38
Immobilien	13	11	11	3	4	4
Übriges	6	4	3	16	8	5
<b>Total</b>	<b>100</b>	100	100	<b>100</b>	100	100

### Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	20–48	33–51	33–51	45–48	49–52	49–53
Schuldtitel	37–63	31–50	31–50	37–38	38–44	37–44
Immobilien	10–20	10–19	10–19	3–7	4–6	4–6
Übriges	0–5	0	0	10–12	1–3	1–5
<b>Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)</b>	<b>(12,8)</b>	3,9	7,2	<b>(18,2)</b>	4,8	7,8

### Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value

UBS-Finanzanlagen und UBS-Bankkonten	782	336	684
UBS-AG-Aktien <sup>1</sup>	55	128	193
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	0	9379	7169
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	148	111	69

<sup>1</sup> Die Anzahl UBS-AG-Aktien betrug 3 734 000 per 31. Dezember 2008, 2 436 257 per 31. Dezember 2007 und 2 600 417 per 31. Dezember 2006.

### Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren		45 Jahren			
		31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Schweiz	BVG 2000	17,8	17,8	17,8	17,8	17,8	17,8
Grossbritannien	PA 92	22,7	21,9	21,8	25,6	23,0	23,0
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	19,0	18,9	18,7	21,8	21,6	21,5
USA	RP 2000 mit Prognose	18,4	18,3	17,9	18,4	18,3	17,9

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren		45 Jahren			
		31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Schweiz	BVG 2000	21,1	21,1	21,1	21,1	21,1	21,1
Grossbritannien	PA 92	24,5	24,8	24,7	26,4	25,8	25,8
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	23,1	23,0	22,8	25,7	25,6	25,5
USA	RP 2000 mit Prognose	20,6	20,5	20,3	20,6	20,5	20,3

### Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

#### b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten. Der britische Plan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die zum Fair Value bewerteten Planvermögen der Vorsorgeeinrichtungen um 159 Millionen Franken per 31. Dezember 2008 (2007: 190 Millionen Franken, 2006: 219 Millionen Franken), und die gesamten abgegrenzten Aufwendungen für die Gesund-

heitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 164 Millionen Franken per 31. Dezember 2008 (2007: 181 Millionen Franken, 2006: 176 Millionen Franken). Die Nettoaufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 9 Millionen Franken, einschliesslich einem Gewinn aus einer Plankürzung von 11 Millionen Franken für 2008 (2007: 26 Millionen Franken, 2006: 24 Millionen Franken).

Für das Jahr 2009 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 7 Millionen Franken erwartet.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(190)	(219)	(216)		
Dienstzeitaufwand	(8)	(12)	(10)		
Zinsaufwand	(11)	(11)	(11)		
Arbeitnehmerbeiträge	(0)	(1)	(1)		
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	14	39	1		
Planänderungen	0	(8)	(1)		
Ausgezahlte Leistungen	7	8	9		
Plankürzungen	9	0	0		
Währungsumrechnungsdifferenzen	20	14	10		
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>(159)</b>	<b>(190)</b>	<b>(219)</b>		
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0		
Arbeitgeberbeiträge	6	7	8		
Arbeitnehmerbeiträge	1	1	1		
Ausgezahlte Leistungen	(7)	(8)	(9)		
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		
Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Barwert der Pensionsverpflichtungen	(159)	(190)	(219)	(216)	(166)
Planvermögen	0	0	0	0	0
<b>Überschuss/(Fehlbetrag)</b>	<b>(159)</b>	<b>(190)</b>	<b>(219)</b>	<b>(216)</b>	<b>(166)</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	3	8	1	(3)	0

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2008 10% beträgt und sich bis ins Jahr 2014 auf 5% reduziert. In den jeweiligen Ländern wird derselbe Diskontierungssatz zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen verwendet.

Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA sowie die Dienstzeit- und Zinsaufwandkomponenten für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	3	(2)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	19	(16)



## Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

### c) Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält vor allem in Grossbritannien und in den USA eine Anzahl Beitragsprimatpläne. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge

in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Beiträge an diese Vorsorgepläne bezifferten sich im Jahr 2008 auf 312 Millionen Franken (2007: 285 Millionen Franken, 2006: 229 Millionen Franken).

### d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu zählen unter anderem Handels- sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Die Vorsorgeeinrichtungen von UBS im Ausland unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS, können aber UBS-Aktien und/oder UBS-Wertschriften halten und handeln.

2008 verkaufte UBS gewisse benutzte Gebäude an ihre Schweizer Pensionskasse in Höhe von 186 Millionen Franken

und verbuchte dabei einen Gewinn von ungefähr 97 Millionen Franken. Gleichzeitig schlossen UBS und die Schweizer Pensionskasse einen Sale- und Leaseback-Vertrag für einige dieser Gebäude ab. Der Vertrag läuft 25 Jahre und enthält zwei Verlängerungsoptionen von je 10 Jahren. Zum 31. Dezember 2008 beträgt die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Schweizer Pensionskasse 41 Millionen Franken.

UBS hat folgende Gebühren eingenommen respektive Zinsen bezahlt:

#### Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Von UBS eingenommen</b>			
Gebühren	44	58	53
<b>Von UBS bezahlt</b>			
Zinsen	1	2	2
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	4	38	33

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und anderen UBS-Wertschriften:

#### Transaktionsvolumen – Organe und diesen nahe stehende Unternehmen und Personen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente</b>			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	6 925	1 728	1 793
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	78	950	8
<b>Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente</b>			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	1 881	1 930	2 752
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	10	976	14

UBS mietet auch Gebäude von den Pensionskassen. Die Zahlungen im Rahmen dieser Mietverträge beliefen sich 2008 auf 7 Millionen Franken, 2007 auf 6 Millionen Franken und 2006 auf 4 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2008 waren keine finanziellen Vermögenswerte als Forderungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen von UBS ausstehend (2007: 0 Millionen Franken, 2006: 120 Millionen Franken). Die Beträge der Verpflichtungen gegenüber eigenen Leistungsprimatplänen sind in

den Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value aufgeführt. Ferner halten eigene Beitragsprimatpläne 17 866 949 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 272 Millionen Franken per 31. Dezember 2008 (2007: 14 121 239 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 736 Millionen Franken, 2006: 14 158 961 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 1 043 Millionen Franken).

## Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne

### a) Angebot an Plänen

Die UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungspläne, um die Interessen von Konzernleitung, Management und Personal mit den Interessen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so beschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den untenstehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Beschreibung der wichtigsten Pläne. Die spezifischen Regeln zu den Beteiligungsplänen können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen. In Anmerkung 1a) 22) wird die Bilanzierung von Aktien- und anderen Beteiligungsplänen beschrieben. Inwiefern die Einführung des IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen am 1. Januar 2008* die rückwirkende Anpassung beeinflusst, wird in Anmerkung 1b) erläutert.

#### Aktienbeteiligungspläne

**Equity Plus Plan (Equity Plus):** Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten generell zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus und/oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von Equity Plus erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, während der sie nicht verkauft werden dürfen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Marktwert der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen haben einen zweijährigen Erdienungszeitraum und in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren ab Gewährung. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Optionen. Die Erfüllung erfolgt in Aktien, ausgenommen in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Mit den UBS-Optionen verbundener Kompensationsaufwand wird über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

**Equity Ownership Plan (EOP):** Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter zwischen 10% und 45% ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung zwingend in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien («On-Cycle Awards»). Bis und mit 2004 waren bestimmte Mitarbeiter dazu berechtigt, einen Teil ihrer EOP-Vergütung in Form von alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles/AIVs) oder UBS-Optionen zu beziehen. Seit 2005 werden im Rahmen des EOP-Programms

keine Optionen mehr gewährt. Die Zuteilungen erfolgen im Allgemeinen in Form von UBS-Aktien; weniger als 2% werden in Form von AIVs ausgewählten Mitarbeitergruppen zugeteilt. Die Erfüllung erfolgt in UBS-Aktien oder Anwartschaften, ausgenommen in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Zuteilungen in Form von AIVs werden dagegen in bar erfüllt. EOP-Zuteilungen sind üblicherweise zwischen ein und drei Jahre gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Zuteilungen. Der Kompensationsaufwand für «On-Cycle Awards» wird in der Regel im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Zeitraum vor dem Tag der Gewährung entspricht.

2008 gewährte UBS im Rahmen des EOP bestimmten Mitarbeitern «On-Cycle Awards» mit einem neunmonatigen Erdienungszeitraum. Der Kompensationsaufwand für diese Zuteilungen wurde vollumfänglich im Jahr 2007 verbucht.

Beginnend mit den 2009 gewährten «On-Cycle Awards» für im Jahr 2008 erbrachte Leistungen wird der Kompensationsaufwand künftig entweder über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Zuteilung und dem Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter gewisse Anforderungen hinsichtlich Pensionsberechtigung erfüllt, verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist. Diese rechnungslegungstechnische Änderung ist auf eine Anpassung der Erdienungsbestimmungen zurückzuführen, wonach die «On-Cycle Awards» neu bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses und nicht mehr bei einem Verstoß gegen die Konkurrenzkláuseln verfallen.

Zudem können ausgewählten Mitarbeitern bei ihrem Eintritt in UBS oder aus anderen besonderen Gründen («Off-Cycle Awards») EOP-Zuteilungen gewährt werden. Solche Zuteilungen unterliegen denselben Bedingungen wie «On-Cycle Award»-Zuteilungen; lediglich ihr Verfall ist strikter geregelt. So tritt dieser bei einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses und nicht bei einem Verstoß gegen die Konkurrenzkláuseln ein. Mit den «Off-Cycle Awards» verbundener Kompensationsaufwand wird im Allgemeinen über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

**Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP):** Im Rahmen dieses Programms erhalten oberste Führungskräfte zwischen 25% und 50% ihrer leistungsabhängigen Vergütung zwingend in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien. Die Erfüllung erfolgt in Aktien. SEEOP-Zuteilungen sind im Allgemeinen zwischen ein und fünf Jahre gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je

## Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

### a) Angebot an Plänen (Fortsetzung)

einem Fünftel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Werden bestimmte Bedingungen nicht erfüllt, verfallen diese Zuteilungen. Der Kompensationsaufwand aller SEEOP-Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Zeitraum vor dem Tag der Gewährung entspricht. 2008 gewährte UBS im Rahmen des SEEOP bestimmten Mitarbeitern Zuteilungen mit einem neunmonatigen Erdienungszeitraum. Der Kompensationsaufwand für diese Gewährungen wurde vollumfänglich im Jahr 2007 verbucht.

Key Employee Stock Option Plan (KESOP): Bei diesem Plan werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegt. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Aktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung erfolgt in Aktien, ausgenommen in Ländern, in denen dies das Gesetz verbietet. Optionen, die vor 2008 zugeteilt wurden, haben in der Regel ab dem Tag der Gewährung eine Laufzeit von zehn Jahren ab Zuteilungsdatum, sind zwischen ein und drei Jahre gesperrt und können gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden. Die ab 2008 zugeteilten Optionen unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren und haben in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Kompensationsaufwand wird über die gesetzliche Sperrfrist oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

Senior Executive Stock Option Plan (SESOP): Im Rahmen dieses Programms können obersten Führungskräften individuell UBS-Optionen gewährt werden, deren Ausübungspreis bei 110% des Marktpreises der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegt. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Aktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung erfolgt in Aktien. Die Optionen unterliegen einem Erdienungszeitraum von drei Jahren und haben in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Werden bestimmte Bedingungen nicht erfüllt, verfallen diese Zuteilungen. Der Kompensationsaufwand für alle SESOP-Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Zeitraum vor dem Gewährungsdatum entspricht.

Global WM&BB Partner Plus Plan (PPP): UBS gewährt bestimmten Kundenberatern Anwartschaften auf UBS-Aktien, die zwischen sechs und zehn Jahre nach der Zuteilung gesperrt sind und in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten stehen. Die Erfüllung erfolgt in der Regel in Aktien, ausgenommen in Ländern, in denen dies das Gesetz verbietet. Ausserdem verfallen sie unter bestimmten Bedingungen. Der Kompensations-

aufwand wird über die gesetzliche Sperrfrist oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist. Die ersten Zuteilungen unter diesem Plan erfolgten 2007.

### Andere Beteiligungspläne

Executive Capital Accumulation Plan (ECAP): Ausgewählten berechtigten Mitarbeitern bietet UBS einen aufgeschobenen Vergütungsplan auf freiwilliger Basis an. Dessen Teilnehmer haben die Möglichkeit, einen Teil ihres Barbonus in Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern zu investieren. Zusätzliche Beiträge werden von UBS nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Zuteilung im Allgemeinen nicht verlieren. Die Erfüllung erfolgt in bar. Aus diesem Plan resultiert kein Kompensationsaufwand für UBS.

WM US Partner Plus Plan: WM US finanziert einen aufgeschobenen Vergütungsplan auf obligatorischer Basis für ausgewählte berechnete Mitarbeiter. Unter diesem Plan teilt UBS während des Jahres der Leistungserbringung gemäss einer vordefinierten Formel bestimmte Beträge zu. Die Teilnehmer dürfen zudem auf freiwilliger Basis zusätzlich während des Jahres verdiente Mittel einbringen. Diese Einzahlungen dürfen indes einen bestimmten Prozentsatz der Beiträge von UBS nicht übersteigen. Die zugeteilten Beträge werden während vier Jahren zu über dem Marktniveau liegenden und danach zu marktüblichen Sätzen verzinst. Partner-Plus-Zuteilungen stehen in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten und sind zwischen sechs und zehn Jahre nach der Zuteilung gesperrt. Die UBS-Beiträge und der gesamte Zinsertrag können unter bestimmten Bedingungen verfallen. Der Kompensationsaufwand wird über die Sperrfrist oder über den Zeitraum zwischen dem Jahr der Leistungserbringung und dem Datum verbucht, an dem der Mitarbeiter UBS verlassen und deren Zuteilung behalten kann – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder UBS-Aktien am Markt erwirbt. Bei Optionsausübung erhält der Mitarbeiter gegen Zahlung des Ausübungspreises eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2008 hielt UBS rund 49 Millionen eigene Aktien und zusätzlich stehen 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Die verfügbaren Aktien decken alle Optionen ab, deren Erdienungszeitraum abgelaufen ist und die somit ausübbar sind.

## Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

### b) Auswirkung auf die Erfolgsrechnung und die Bilanz (Fortsetzung)

Für die Geschäftsjahre 2008, 2007 beziehungsweise 2006 wurden insgesamt negative 94 Millionen Franken, 3173 Millionen Franken beziehungsweise 2685 Millionen Franken als aktienbasierter Kompensationsaufwand verbucht. Der im Vergleich zu früheren Jahren 2008 gesunkene Kompensationsaufwand ist primär darauf zurückzuführen, dass UBS am 1. Januar 2008 IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* eingeführt hat. Zudem änderte UBS die EOP-Plan-Regeln zu den Zuteilungen ab, die 2009 für das Jahr 2008 gewährt werden. So wird der Kompensationsaufwand im Zusammenhang mit diesen Zuteilungen neu über den Erdienungszeitraum und nicht mehr im Jahr der Leistungserbringung verbucht. In den Geschäftsjahren 2008, 2007 und 2006 entfiel der für aktienbasierte Ver-

gütungen erfasste Aufwand in erster Linie auf Pläne, bei denen der Ausgleich über Eigenkapitalinstrumente erfolgt. Am 31. Dezember 2008 belief sich der Kompensationsaufwand für gesperrte und noch nicht in der Erfolgsrechnung verbuchte Zuteilungen auf 648 Millionen Franken. Es wird erwartet, dass dieser Betrag über eine gewichtete durchschnittliche Dauer von 3,2 Jahren im Personalaufwand erfasst wird.

In den Geschäftsjahren 2008, 2007 beziehungsweise 2006 wurden den Teilnehmern von in bar zu erfüllenden aktienbasierten Mitarbeiterplänen sowie von AIV-Plänen 80 Millionen Franken, 42 Millionen Franken beziehungsweise 177 Millionen Franken ausbezahlt. Der Bilanzwert dieser in bar zu erfüllenden Verbindlichkeiten betrug am 31. Dezember 2008 insgesamt 207 Millionen Franken.

### c) Zugeteilte UBS-Aktien

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

	Anzahl Aktien 31.12.08	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.07	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.06	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	59 102 580	66	56 141 102	58	53 725 186	46
Während des Jahres zugeteilte Aktien	90 895 594 <sup>1,2</sup>	32	30 271 820	70	26 652 070	69
Übertragung während des Jahres	(60 105 109)	61	(25 031 819)	55	(22 712 566)	43
Während des Jahres verwirkte Aktien	(5 156 131)	54	(2 278 523)	66	(1 523 588)	56
Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	84 736 935	53	59 102 580	66	56 141 102	58
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	65 767 017		47 700 903		47 345 901	

<sup>1</sup> Die während des Jahres zugeteilten Aktien umfassen 4 260 681 Aktien, welche im Rahmen der am 19. Mai 2008 erfolgten Aktiendividende zugeteilt wurden. Die Aktiendividende hatte keinen Einfluss auf den Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung und führte zu keinem zusätzlichen Personalaufwand. <sup>2</sup> Um einen durch die Kapitalerhöhung verursachten Verwässerungseffekt bei Anwartschaften zu vermeiden, deren Besitzer nicht an der Kapitalerhöhung teilnehmen durften, wurden zusätzliche 1 806 071 Aktien ausgegeben. Kein zusätzlicher Personalaufwand wurde erfasst.

Vor 2008 ermittelte UBS bei Aktien, die während des Jahres zugeteilt wurden, den Fair Value am Zuteilungsdatum auf Basis des durchschnittlichen Kurses der UBS-Aktie an der SWX Europe am Tag der Zuteilung. Im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf UBS-Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden. Der Marktwert von Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2008, 2007 beziehungsweise 2006 auf 1385 Millionen Franken, 1737 Millionen Franken beziehungsweise 1587 Millionen Franken.

Für Aktienzuteilungen, die ab 2008 gewährt wurden, errechnet UBS den Kompensationsaufwand gemäss IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und An-*

*nullierungen* auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung abzüglich eines Abschlags für Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist sowie für Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen. Im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf UBS-Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist überdies ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist unterliegen, wird auf Basis der Geltungsdauer der Einschränkung nach Ablauf der Sperrfrist abgezinst. Der gewichtete durchschnittliche Abschlag entspricht rund 19% des Marktkurses der UBS-Aktie. Abschläge für Be-

## Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

### c) Zugeteilte UBS-Aktien (Fortsetzung)

dingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, basieren auf der Wahrscheinlichkeit, dass diese Bedingungen erfüllt werden und die Zuteilung ausübbar wird. Der Fair Value von aktienbasierten Zuteilungen, die vor 2008 erfolgten, wurde nicht um Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen

abgezinst, da nicht zwischen Ausübungsbedingungen und Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, unterschieden wurde, bis das IASB IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* anpasste, durch UBS im Januar 2008 eingeführt.

### d) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.08 <sup>1</sup>	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) <sup>1,2</sup>	Anzahl Optionen 31.12.07 <sup>1</sup>	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) <sup>1,2</sup>	Anzahl Optionen 31.12.06 <sup>1</sup>	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) <sup>1,2</sup>
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	198 213 092	52	188 393 473	47	193 707 056	39
Während des Jahres zugeteilt	62 973 879	30	48 094 483	67	48 507 481	67
Während des Jahres ausgeübt	(3 673 657)	26	(34 331 511)	36	(50 279 072)	34
Während des Jahres verwirkt	(6 732 080)	52	(3 650 942)	62	(3 520 009)	52
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(14 725 689)	46	(292 411)	58	(21 983)	38
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	236 055 545	47	198 213 092	52	188 393 473	47
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	124 054 442	46	96 396 428	39	85 589 034	34

<sup>1</sup> Im Juni 2008 passte UBS die Anzahl und den Ausübungspreis für alle ausübaren und nicht ausübaren Mitarbeiteroptionen an, welche am Tag der Kapitalerhöhung nicht ausgeübt worden waren. Damit sollte dem Effekt einer Kapitalverwässerung entgegengewirkt werden. Kein zusätzlicher Personalaufwand wurde erfasst. Die Anzahl zugeteilter Optionen nahm 2008 um 3 881 320 zu, und der Endbestand der ausstehenden Optionen vergangener Jahre wuchs um 2 400 143. <sup>2</sup> Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung von Optionen belief sich in den Geschäftsjahren 2008, 2007 beziehungsweise 2006 auf 34 Franken,

72 Franken und 71 Franken. Die folgende Tabelle liefert zusätzliche Informationen zur Zuteilung von Optionen:

	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	29	1 046	1 660
Durchschnittlicher gewichteter Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	7.53	10.43	11.63

### Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

#### d) Zugeteilte UBS-Optionen (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2008 ausstehenden und ausübaren Optionen:

Bandbreite des Ausübungspreises /Akte	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF /USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF / USD)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF /USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF / USD)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
<b>CHF</b>								
14.47–25.00	9 612 902	18.31	1,7	9,8	0	0.00	0,0	
25.01–35.00	49 437 156	31.08	0,0	8,3	8 966 563	28.22	0,0	4,3
35.01–45.00	27 821 969	39.23	0,0	5,9	19 023 570	40.68	0,0	4,3
45.01–55.00	26 011 919	49.18	0,0	6,0	22 846 437	48.63	0,0	5,7
55.01–65.00	5 398 949	60.31	0,0	8,0	2 208 584	61.30	0,0	7,4
65.01–75.00	76 929 095	67.85	0,0	7,7	30 294 459	66.34	0,0	7,5
<b>14.47–75.00</b>	<b>195 211 990</b>	<b>49.32</b>	<b>1,7</b>	<b>7,5</b>	<b>83 339 613</b>	<b>51.39</b>	<b>0,0</b>	<b>5,9</b>
<b>USD</b>								
4.74–20.00	108 301	13.49	0,3	1,2	108 301	13.49	0,3	1,2
20.01–30.00	15 864 689	21.60	0,0	3,7	15 864 689	21.60	0,0	3,7
30.01–40.00	9 821 977	34.03	0,0	5,3	9 821 977	34.03	0,0	5,3
40.01–53.50	15 048 584	41.40	0,0	6,2	14 919 862	41.36	0,0	6,1
<b>4.74–53.50</b>	<b>40 843 551</b>	<b>31.86</b>	<b>0,3</b>	<b>5,0</b>	<b>40 714 829</b>	<b>31.82</b>	<b>0,3</b>	<b>5,0</b>

## Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

### e) Bewertung

Der Fair Value der zugeteilten Optionen wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Bei dieser Simulationsmethode werden die implizite und die historische Volatilität sowie das auf statistischen Daten beruhende Ausübungsverhalten der Mitarbeiter verwendet und die speziellen Bedingungen berücksichtigt, zu denen die Optionen zugeteilt werden. Unter anderem werden die Sperrfrist, erzwungene Ausübungen während der Laufzeit sowie das gewinn- und zeitabhängige Ausübungsverhalten berücksichtigt. Für jede Option wird der erwartete Ausübungszeitpunkt als wahr-

scheinlichkeitsgewichtete Durchschnittsperiode zwischen Zuteilung und Ausübungszeitpunkt berechnet. Die Volatilitätskurve leitet sich aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität ab. Betreffend der Dividende wird eine fixe Wachstumsrate über die Laufzeit der Option angenommen.

Der Bestimmung des Fair Value der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 gewährten Optionen lagen folgende Annahmen zugrunde:

	31.12.08		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	33.86	30.00	49.32
Risikoloser Zinssatz (%)	2.83	1.74	3.27
Erwartete Dividende (CHF)	1.85	1.10	2.57
Ausübungspreis (CHF)	30.11	14.47	46.02
Aktienkurs (CHF)	28.05	14.47	43.61

	31.12.07		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	23.86	22.51	29.23
Risikoloser Zinssatz (%)	2.58	2.46	3.27
Erwartete Dividende (CHF)	3.13	2.20	4.56
Ausübungspreis (CHF) <sup>1</sup>	71.31	55.48	78.80
Aktienkurs (CHF) <sup>1</sup>	70.25	55.48	78.80

<sup>1</sup> Einfluss der Stock Dividend und Kapitalerhöhung von 2008 nicht berücksichtigt.

	31.12.06		
	CHF-Zuteilungen <sup>1</sup>	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	25.38	22.51	27.18
Risikoloser Zinssatz (%)	2.15	1.96	2.68
Erwartete Dividende (CHF)	2.26	1.76	2.83
Ausübungspreis (CHF) <sup>2</sup>	71.19	65.13	77.33
Aktienkurs (CHF) <sup>2</sup>	70.16	65.13	76.25

<sup>1</sup> Weniger als 1% der Zuteilungen fanden in USD statt. Für diese Darstellung wurden diese den Zuteilungen in CHF zugezählt. <sup>2</sup> Aktiendividende und Kapitalerhöhung von 2008 wurden nicht berücksichtigt.

## Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften, Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Unternehmen, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich

beeinflusst werden oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besaßen. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen. Diese Definition gründet auf den Vorschriften von IAS 24 – *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*.

### a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die nicht unabhängigen

Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, einschliesslich diejenigen, welche während 2008 ihr Amt niederlegten, erhielten folgende Entschädigungen:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Basissaläre und andere Barzahlungen	12	14	16
Leistungsabhängige Vergütungen – bar	0	38	107
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	2	2	1
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	1	2	2
Aktienbasierte Vergütungen <sup>1</sup>	0	22	113
<b>Total</b>	<b>15</b>	<b>78</b>	<b>239</b>

<sup>1</sup> Aufwendungen für zugeteilte Aktien oder Optionen werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist verbucht (üblicherweise 3 Jahre für Optionen und 5 Jahre für Aktien).

Marcel Ospel, früherer Präsident des Verwaltungsrates, stand an der Generalversammlung vom 23. April 2008 nicht zur Wiederwahl. Stephan Haeringer, ehemaliger, vollamtlicher Vizepräsident, trat am 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat zurück. Marco Suter, ein ehemaliges, vollamtliches Mitglied des Verwaltungsrates, schied am 1. Oktober 2007 aus dem Verwaltungsrat aus und gehörte bis zu seinem Rücktritt am 31. August 2008 als Group Chief Financial Officer der Konzernleitung an. Während Marcel Ospel UBS im April 2008 verliess, vereinbarten Stephan Haeringer und Marco Suter mit UBS, bis zu ihrem Austritt am 30. September 2009 beziehungsweise 31. August 2009 weiterhin für UBS tätig zu sein. Alle drei Führungskräfte erhielten im Einklang mit ihren Arbeitsverträgen bis zum Ablauf ihrer zwölfmonatigen Kündigungsfrist ein Basissalär, eine Zahlung basierend auf ihrer durchschnittlichen Vergütung der letzten drei Jahre sowie bestimmte Mitarbeiterleistungen.

Für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 erhielten Marcel Ospel, Stephan Haeringer und Marco Suter keine leistungsabhängigen Vergütungen. Ferner gaben Marcel Ospel, Stephan Haeringer und Marco Suter am 25. November 2008

bekannt, dass sie nach ihrem Rücktritt freiwillig auf einen erheblichen Teil ihres Lohnanspruchs verzichteten, der ihnen für die Zeit ihrer Anstellung bei UBS zustand. Der zurückbezahlte oder nicht in Anspruch genommene Gesamtbetrag belief sich auf 33 Millionen Franken.

Die restlichen in den Jahren 2008 und 2009 fälligen, vertraglichen Verpflichtungen gegenüber allen drei ehemaligen Mitarbeitern des Verwaltungsrates beliefen sich nach Abzug der 33 Millionen Franken auf 10 Millionen Franken, die in der Erfolgsrechnung 2008 vollständig abgegrenzt wurden. Davon entfielen 2,3 Millionen Franken auf Marcel Ospel, 3,9 Millionen Franken auf Stephan Haeringer und 3,8 Millionen Franken auf Marco Suter.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 6,4 Millionen Franken für das Jahr 2008, 5,7 Millionen Franken für 2007 und 5,9 Millionen Franken für 2006.



## Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

### b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Anzahl Aktienoptionen, die vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten <sup>1</sup>	8 458 037	6 828 152	10 886 798
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Unternehmen halten	5 892 548	6 693 012	7 974 724

<sup>1</sup> Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 31 zu finden.

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2008 15 878 Aktien, per 31. Dezember 2007 4852 Aktien und per 31. Dezember 2006 7146 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, und 103 841 Aktien, 2 200 000 Aktien beziehungsweise 2 200 000 Aktien waren im Besitz von Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kon-

trolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besitzen. Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 31 zu finden. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2008 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

### c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des geringeren

Kreditrisikos. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Ausleihungen und Hypotheken:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	15	19
Zugänge	8	0
Abgänge	(12)	(4)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	11	15

Per 31. Dezember 2008 und per 31. Dezember 2007 bestanden keine ungedeckten Kredite gegenüber Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen.

### d) Assoziierte Gesellschaften

Entwicklung der Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	220	375
Zugänge	171	60
Abgänge	(77)	(215)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0
Fremdwährungsumrechnung	(13)	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	301	220
davon: Ungedeckte Ausleihungen	82	56
davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3	4

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen.

## Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

### d) Assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften zu marktüblichen Konditionen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen	90	87	58
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften	6	20	79
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	40	33	32

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich in Anmerkung 34.

### e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2008 und 2007 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst wurden oder bei denen diese in bedeutendem Mass Stimmrechte besaßen. In den Jahren 2008 und 2007 gehörten dazu folgende Unternehmen: Aebi + Co. AG (Schweiz), AC Management (Schweiz), Bertarelli Family (Schweiz), Bertarelli Investment Ltd (Jersey) (im Dezember 2007 aufgelöst), DKSH

Holding AG (Schweiz), Fiat Gruppe (Italien), Kedge Capital Selected Funds Ltd. (Jersey), Lévy Kaufmann-Kohler (Schweiz), Limonares Ltd (Jersey) (im Dezember 2008 aufgelöst), Löwenfeld AG (Schweiz), Martown Trading Ltd. (Isle of Man), Omega Fund I Ltd (Jersey), Omega Fund II Ltd (Jersey), Omega Fund III Ltd (Jersey), Omega Fund IV Ltd (Jersey), Royal Dutch Shell plc (Grossbritannien), SGS Société Générale de Surveillance SA (Schweiz), Stadler Rail Group (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz), Team Alinghi (Spanien) und Unisys Corporation (USA) und Walo-Gruppe (Schweiz).

Entwicklung der Ausleihungen an andere Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.2006
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	688	872	919
Zugänge	206	301	34
Abgänge	220	485	81
Stand am Ende des Geschäftsjahres <sup>1</sup>	674	688	872

<sup>1</sup> Beinhaltet 2008 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 192 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 482 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 691 Mio. CHF. Beinhaltet 2007 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 270 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 418 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 205 Mio. CHF. Beinhaltet 2006 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 128 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 744 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 173 Mio. CHF.

Andere Transaktionen mit diesen Organen und ihnen nahe stehenden Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS	1	8	8
Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen	22	16	8

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi bezahlte UBS im Jahr 2008 828 090 Franken (538 000 Euro). Der beherrschende Aktionär von Team Alinghi ist UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

### f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risikomanagementaktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für UBS

oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann auch entsprechende Positionen in Instrumenten nahe stehender Unternehmen halten.

### Anmerkung 33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 18. Februar 2009 gab UBS eine Einigung mit dem US-Justizministerium und der US-Börsenaufsicht (SEC) über die grenzüberschreitenden US-Geschäfte bekannt. Einzelheiten sind der Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren zu entnehmen.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) bestimmte den für gewisse Positionen zu bezahlenden Kaufpreis, welche noch nicht in ihren und von ihr beherrschten Fond übertragen wurden. Einzelheiten sind der Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen zu entnehmen.

Die beiden oben genannten Ereignisse erfüllen die Kriterien von berücksichtigungspflichtigen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag, wie im IAS 10 *Ereignisse nach dem Bilanzstichtag* definiert. Diese wurden in der Konzernrechnung per 31. Dezember 2008 erfasst. Insgesamt wurde das Kon-

zernergebnis nach Steuern dadurch mit 1,190 Millionen Franken belastet.

Am 19. Januar 2009 gab UBS bekannt, dass sie eine Vereinbarung zum Erwerb des Rohstoffindexgeschäfts der AIG Financial Products Corp. abgeschlossen habe. Einzelheiten sind der «Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse» zu entnehmen.

Es gab keine weiteren wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung per 31. Dezember 2008 erfordern würden.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 5. März 2009 geprüft und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung am 15. April 2009 zur Genehmigung vorgelegt.

### Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensbereichen von UBS – Investment Bank, Global Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Geschäftsstellen des Stammhauses, der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensbereiche

ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

#### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Banco UBS Pactual S.A.	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL 349,6	100,0
Caisse Centrale de Réescompte	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 106,3	100,0
CCR Actions S.A.	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 1,1	100,0
CCR Gestion S.A.	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 2,2	100,0
Fondcenter AG	Zürich, Schweiz	Global AM	CHF 0,1	100,0
OOO UBS Bank	Moskau, Russland	IB	RUB 1 250,0	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 118 000,0	98,6
UBS (Bahamas) Ltd.	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD 4,0	100,0
UBS (France) S.A.	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR 50,7	100,0
UBS (Grand Cayman) Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	100,0
UBS (Italia) S.p.A.	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR 60,0	100,0
UBS (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global WM&BB	CHF 150,0	100,0

<sup>1</sup> Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center.

### Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

#### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>		Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS (Monaco) S.A.	Monte Carlo, Monaco	Global WM&BB	EUR	9,2	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	0,3	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD	0,1	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD	0,0	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	Global WM&BB	USD	0,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD	8,5	100,0
UBS Bank Mexico, S.A. Institucion de Banca Multiple, UBS Grupo Financiero	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN	639,4	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	Global WM&BB	USD	1 700,0	100,0
UBS Bank, S.A.	Madrid, Spanien	Global WM&BB	EUR	77,2	100,0
UBS Belgium SA/ NV	Brüssel, Belgien	Global WM&BB	EUR	23,0	100,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	IB	GBP	119,0	100,0
UBS Capital B.V.	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR	8,9 <sup>2</sup>	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	Global WM&BB	CHF	0,1	100,0
UBS Clearing and Execution Services Limited	London, Grossbritannien	IB	USD	50,0	100,0
UBS Convertible Securities (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	CHF	50,0	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	880,0	100,0
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main, Deutschland	Global WM&BB	EUR	176,0	100,0
UBS Factoring AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF	5,0	100,0
UBS Fiduciaria S.p.A.	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR	0,2	100,0
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd.	George Town, Cayman Islands	CC	USD	0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) N.V.	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD	0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD	37,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Financial Services Inc.	Delaware, USA	Global WM&BB	USD	2 005,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	Global WM&BB	USD	31,0 <sup>2</sup>	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Delaware, USA	Global WM&BB	USD	0,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF	42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF	18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF	1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD	5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR	1,3	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF	2,5	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. Poland Branch	Zabierzow, Polen	CC	PLN	0,1	100,0
UBS Futures Singapore Ltd.	Singapur, Singapur	IB	USD	39,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD	8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD	117,0	100,0
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR	7,7	100,0
UBS Global Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR	2,3	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD	25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SGR SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR	3,1	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY	2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD	4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipeh, Taiwan	Global AM	TWD	340,0	100,0
UBS Global Asset Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	68,0	100,0
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	23,2 <sup>2</sup>	100,0
UBS Global Asset Management Funds Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	19,0	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	86,0	100,0
UBS Global Asset Management Life Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	5,0	100,0

<sup>1</sup> Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	Global WM&BB	CHF 5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,1	100,0
UBS Grupo Financiero, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN 851,8	100,0
UBS Hana Asset Management Company Ltd	Seoul, Südkorea	Global AM	KRW 45 000,0	51,0
UBS International Holdings B.V.	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR 6,8	100,0
UBS International Inc.	New York, USA	Global WM&BB	USD 44,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	Global WM&BB	EUR 1,0	100,0
UBS Investment Management Canada Inc.	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,0	100,0
UBS Investments Philippines, Inc.	Makati City, Philippinen	IB	PHP 360,0	99,4
UBS Italia SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 15,1	100,0
UBS Leasing AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 25,0	100,0
UBS Life Insurance Company USA	Kalifornien, USA	Global WM&BB	USD 39,3 <sup>2</sup>	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 63,3	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 16,7	100,0
UBS Menkul Degerler AS	Istanbul, Türkei	IB	TRY 30,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD 7,5	100,0
UBS O'Connor Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 8,8	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 1,0	100,0
UBS Pactual Asset Management S.A. DTVM	Rio de Janeiro, Brasilien	Global AM	BRL 73,2	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC V	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München, Deutschland	Global AM	EUR 7,5	51,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD 950,4 <sup>2</sup>	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	Global AM	USD 9,3	100,0
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH	Bad Homburg, Deutschland	Global WM&BB	EUR 0,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB 400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD 20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 209,8 <sup>2</sup>	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD 10,0	100,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR 15,0	100,0
UBS Securities France S.A.	Paris, Frankreich	IB	EUR 22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 430,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR 668,3	100,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY 60 000,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD 22 205,6 <sup>2</sup>	100,0
UBS Securities Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR 75,0	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP 190,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	IB	SGD 311,5	100,0
UBS Securities Pte. Ltd. Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW 150 000,0	100,0
UBS Service Centre (India) Private Limited	Mumbai, Indien	CC	INR 1 249,6	100,0
UBS Service Centre (Poland) Sp. z o.o.	Krakau, Polen	CC	PLN 0,1	100,0
UBS Services USA LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,1	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR 0,0	100,0
UBS Swiss Financial Advisers AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 1,5	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD 2,0	100,0

<sup>1</sup> Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

## Anmerkung 34 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

### Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche <sup>1</sup>	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	Global WM&BB	GBP 0,0	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global WM&BB	SGD 3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 5,0	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 132,0	100,0
UBS Wealth Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global WM&BB	GBP 2,5	100,0
UBS Wealth Management Australia Ltd	Melbourne, Australien	Global WM&BB	AUD 53,9	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	Global WM&BB	USD 105,0 <sup>2</sup>	100,0
Vermögens Advies Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	Global WM&BB	EUR 0,3	100,0

<sup>1</sup> Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. <sup>2</sup> Aktienkapital und Kapitalreserven.

### Änderungen im Konsolidierungskreis 2008

Neue wichtige vollkonsolidierte Beteiligungen

Caisse Centrale de Récompte – Paris, Frankreich

CCR Actions S.A. – Paris, Frankreich

CCR Gestion S.A. – Paris, Frankreich

UBS Convertible Securities (Jersey) Limited – St. Helier, Jersey

UBS Preferred Funding Company LLC V – Delaware, USA

UBS Service Centre (India) Private Limited – Mumbai, Indien

Vermögens Advies Holding B.V. – Amsterdam, Niederlande

### Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen

Grund des Ausscheidens

Crédit Industriel Société Anonyme in Liquidation – Zürich, Schweiz

Liquidiert

Thesaurus Continentale Effekten-Gesellschaft in Zürich in Liquidation – Zürich, Schweiz

Liquidiert

UBS Fiduciary Trust Company – New Jersey, USA

Verkauft

### Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %
SIX Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	17,3
UBS Securities Co. Limited – Peking, China	Finanz	20,0
Williamsburg Edge LLC – Delaware, USA	Immobilienhandel	50,0
219 West 81st LLC – Delaware, USA	Immobilienhandel	50,0

### Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Neugelder

Die Kennzahl Verwaltete Vermögen umfasst alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Beispielsweise fallen unter verwaltete Vermögen, verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Der Begriff Vermögen mit Verwaltungsmandat umfasst Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Der Begriff Andere verwaltete Vermögen beinhaltet jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermö-

gensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Erträge erwirtschaften.

Die Neugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Neugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Neugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	
	31.12.08	31.12.07
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	339	509
Vermögen mit Verwaltungsmandat	528	877
Andere verwaltete Vermögen	1 307	1 803
<b>Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>2 174</b>	<b>3 189</b>
<i>davon doppelt gezählt</i>	<i>273</i>	<i>392</i>
<i>davon Akquisitionen / (Desinvestitionen)</i>	<i>19,1</i>	<i>50,5</i>
<b>Neugelder (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>(226,0)</b>	<b>140,6</b>

## Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse

### 2008 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

#### *Caisse Centrale de Réescompte Group*

Im Februar 2008 schloss UBS in Frankreich die Übernahme von 100% der Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) von der Commerzbank ab. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief sich auf rund 613 Millionen Franken (387 Millionen Euro) und wurde in bar entrichtet. Davon entfielen ungefähr 133 Millionen Euro auf das Überschusskapital von CCR bei Transaktionsabschluss. Die Kosten für den Unternehmenszusammenschluss wurden

den immateriellen Vermögenswerten zugewiesen und widerspiegeln Kundenbeziehungen über 36 Millionen Franken (23 Millionen Euro), Nettoaktiven von 209 Millionen Franken (131 Millionen Euro) und Goodwill von 368 Millionen Franken (233 Millionen Euro). Die Geschäfte von CCR – die per 31. Dezember 2007 verwaltete Vermögen von 13,3 Milliarden Euro und rund 190 Mitarbeiter umfassten – wurden in den Asset-Management- und Wealth-Management-Bereich von UBS in Frankreich integriert.

#### Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) 2008

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	0	36	36
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5	0	5
Goodwill	0	368	368
Alle anderen Aktiven	513	1	514
<b>Total Aktiven</b>	<b>518</b>	<b>405</b>	<b>923</b>
<b>Passiven</b>			
Total Fremdkapital	297	13	310
Eigenkapital	221	392	613
<b>Total Passiven</b>	<b>518</b>	<b>405</b>	<b>923</b>

Zum Erwerbszeitpunkt wurden die immateriellen Vermögenswerte und der Goodwill den Unternehmensbereichen wie folgt zugeordnet:

#### Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) 2008

Mio. CHF	Global Wealth Management & Business Banking	Global Asset Management	Total
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	10	26	36
Goodwill	37	331	368



## Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

### VermögensGroep

Im August 2008 schloss UBS die Übernahme einer 100%-Beteiligung an der VermögensGroep, einem unabhängigen niederländischen Vermögensverwalter, ab. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief sich auf rund 171 Millionen Franken (105 Millionen Euro), wovon ungefähr 81 Millionen Franken (50 Millionen Euro) bei Transaktionsabschluss in bar entrichtet wurden. Die restlichen Kosten des Unternehmenszusammenschlusses werden voraussichtlich über die nächsten drei Jahre in Raten beglichen. 49 Mil-

lionen Franken (30 Millionen Euro) der Kosten des Unternehmenszusammenschlusses wurden den immateriellen Vermögenswerten, 2,1 Millionen Franken (1,3 Millionen Euro) den Nettoverbindlichkeiten und 124 Millionen Franken (77 Millionen Euro) dem Goodwill zugewiesen. VermögensGroep bietet Dienstleistungen für vermögende Privatkunden, Stiftungen und Institutionen im niederländischen Markt an und verwaltete zum Zeitpunkt der Transaktion Kundenvermögen von rund 4 Milliarden Euro. VermögensGroep wurde in das Wealth-Management-Geschäft von UBS integriert.

### VermögensGroep 2008

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	0	49	49
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2	0	2
Goodwill	0	124	124
Alle anderen Aktiven	10	0	10
<b>Total Aktiven</b>	<b>12</b>	<b>173</b>	<b>185</b>
<b>Passiven</b>			
Total Fremdkapital	2	12	14
Eigenkapital	10	161	171
<b>Total Passiven</b>	<b>12</b>	<b>173</b>	<b>185</b>

### Nach dem Bilanzstichtag bekannt gegebene Akquisition Erwerb des Rohstoffindexgeschäfts von AIG Financial Products Corp.

Am 19. Januar 2009 gab UBS bekannt, dass ihre Investment Bank eine Vereinbarung zum Erwerb des Rohstoffindexgeschäfts der AIG Financial Products Corp., inklusive der Rechte von AIG am DJ-AIG Commodity Index, abgeschlossen habe. Der Kaufpreis der Transaktion beträgt 15 Millionen

US-Dollar, zahlbar bei Abschluss, und erhöht sich um weitere Zahlungen von bis zu 135 Millionen US-Dollar über die folgenden 18 Monate, abhängig von der zukünftigen Ertragsentwicklung des akquirierten Geschäfts. Der für Mai 2009 erwartete Abschluss der Transaktion unterliegt diversen aufsichtsrechtlichen und sonstigen Bedingungen, für deren Einhaltung keine Gewähr übernommen werden kann.

## Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

### 2007 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2007 tätigte UBS zwei wichtige Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden.

#### Geschäftsstellennetz von McDonald Investments

Im Februar 2007 schloss UBS die Übernahme des Geschäftsstellennetzes von McDonald Investments, einer Geschäftseinheit von KeyCorp, ab. Der Gesamtpreis des Unternehmenszusammenschlusses belief sich auf 339 Millionen Franken (278 Millionen US-Dollar) in bar. Davon entfielen 269 Millionen Franken (220 Millionen US-Dollar) auf das operative Geschäft, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, und 70 Millionen Franken (58 Millionen US-Dollar) auf das Portfolio an Netto-Kundenausleihungen von McDonald In-

vestments. Die Kosten des Unternehmenszusammenschlusses wurden den immateriellen Vermögenswerten zugewiesen. Dazu gehören Kundenbeziehungen über 57 Millionen Franken (47 Millionen US-Dollar), die restlichen Nettoaktiven von 77 Millionen Franken (63 Millionen US-Dollar), einschliesslich der Netto-Kundenausleihungen, sowie ein Goodwill von 205 Millionen Franken (168 Millionen US-Dollar). Die Einheit wurde in Wealth Management US eingegliedert und erbringt umfassende Wealth-Management-Dienstleistungen für wohlhabende und sehr vermögende Privatkunden, inklusive Nachlass- und Pensionsplanung sowie Asset-Management-Lösungen.

#### Geschäftsstellennetz von McDonald Investments 2007

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	0	57	57
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	4	(1)	3
Latente Steueransprüche	0	10	10
Goodwill	0	205	205
Alle anderen Aktiven	70	0	70
<b>Total Aktiven</b>	<b>74</b>	<b>271</b>	<b>345</b>
<b>Passiven</b>			
Total Fremdkapital	6	0	6
Eigenkapital	68	271	339
<b>Total Passiven</b>	<b>74</b>	<b>271</b>	<b>345</b>

#### Daehan Investment Trust Management Company

Im Juli 2007 schloss UBS die Übernahme einer 51%-Beteiligung an der Daehan Investment Trust Management Company Ltd. (DIMCO) von Hana Daetoo Securities (ehemals Daehan Investment & Securities Company Ltd.), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Hana Financial Group, ab. DIMCO wurde in Global Asset Management von UBS integriert und international in UBS Hana Asset Management Company Ltd. sowie in Korea in Hana UBS Asset Management umbenannt. Die geschätzten Kosten des Unternehmenszusammenschlusses beliefen sich auf insgesamt rund 238 Millionen Franken (180 Milliarden Won) und wurden in bar beglichen. Der Kaufpreis unterliegt einem ergebnisabhängigen Rückkauf («Claw Back») von bis zu 40 Millionen

Franken (30 Milliarden Won) in den nächsten drei bis fünf Jahren. Die Akquisitionskosten wurden den immateriellen Vermögenswerten zugewiesen und widerspiegeln Kundenbeziehungen über 54 Millionen Franken, Nettoaktiven von 74 Millionen Franken und Goodwill von 170 Millionen Franken. Zum Erwerbszeitpunkt belief sich das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital auf 60 Millionen Franken. Beim Abschluss der Transaktion verwaltete DIMCO Vermögen in Höhe von rund 26,4 Milliarden Franken (19,9 Billionen Won).

2008 wurde die Verteilung der Kosten definitiv festgelegt. In der Folge wurden immaterielle Vermögenswerte von 52 Millionen Franken und Goodwill von 188 Millionen Franken verbucht.

## Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

### Daehan Investment Trust Management Company 2007

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Anlagen	0	52	52
Goodwill	0	188	188
Alle anderen Aktiven	87	0	87
<b>Total Aktiven</b>	<b>87</b>	<b>240</b>	<b>327</b>
<b>Passiven</b>			
Total Fremdkapital	13	14	27
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Nettovermögen	36	22	58
Den UBS-Aktionären zurechenbares Nettovermögen	38	204	242
<b>Total Passiven</b>	<b>87</b>	<b>240</b>	<b>327</b>

### 2007 bekannt gegebene Unternehmenszusammenschlüsse Anlagefondsgeschäft von Standard Chartered in Indien

Nach dem Erlöschen der im Januar 2007 abgeschlossenen Verkaufs- und Kaufvereinbarung zwischen UBS und Standard Chartered Bank gab UBS im Dezember 2007 bekannt, dass sie ihren geplanten Erwerb des Anlagefondsgeschäfts von Standard Chartered in Indien nicht tätigen werde.

### Akquisition von wichtigen assoziierten Unternehmen im Jahr 2007

#### UBS Securities

Im April 2007 schloss UBS den Erwerb einer Aktienbeteiligung von 20% an der neu gegründeten UBS Securities Co. Ltd. (UBSS) in China für einen Gesamtbetrag von rund 369 Millionen Franken (2,4 Milliarden Renminbi) ab. Die Akquisi-

tionskosten umfassten Barzahlungen von rund 324 Millionen Franken (2,1 Milliarden Renminbi), einschliesslich Transaktionskosten und erfüllter Verbindlichkeiten, sowie angenommene Verbindlichkeiten von ungefähr 45 Millionen Franken (0,3 Milliarden Renminbi). Auf der Grundlage ihrer aktuellen Rechte und Pflichten verfügt UBS über massgeblichen Einfluss und wendet für die Bilanzierung die Equity-Methode an. Nach der Genehmigung durch die chinesischen Aufsichtsbehörden nahm UBSS im Dezember 2006 mit umfassenden Wertpapierlizenzen ihre Geschäftstätigkeit auf. UBSS ist in China an den inländischen Primär- und Sekundärmärkten für Aktien und Anleihen, im treuhändischen Asset-Management-Geschäft, im Corporate Advisory, im M&A-Geschäft sowie im Wealth Management tätig.

### Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen den gesamten Geschäftsertrag, das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis sowie das unverwässerte Ergebnis pro Aktie von UBS, als ob alle 2008 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2007 und alle 2007 getätigten Akquisitionen per

1. Januar 2006 vollzogen worden wären. Es wurden Anpassungen vorgenommen, um die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven abzubilden, denen nach der Purchase-Methode ein von ihrem Buchwert abweichender Fair Value zugewiesen wurde.

### Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.06
Geschäftsertrag	1 224	31 932	48 928
Konzernergebnis	(20 881)	(5 233)	11 887
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(7.54)	(2.42)	5.35

## Anmerkung 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche

---

2008

### Industriebeteiligungen

2008 trugen Private-Equity-Anlagen, einschliesslich des Verkaufs einer Private-Equity-Anlage sowie Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren, 155 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltet einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 120 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern in Höhe von 34 Millionen Franken. Der erzielte Gesamtbetrag aus dem Verkauf der Private-Equity-Anlage im Jahr 2008 in bar belief sich auf 141 Millionen Franken. Diese Private-Equity-Anlagen sind seit Anfang 2008 im Corporate Center integriert und wurden im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, veräussert.

2007

### Industriebeteiligungen

2007 trugen Private-Equity-Anlagen, einschliesslich des Verkaufs von zwei Private-Equity-Anlagen sowie Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren, 138 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltet einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 102 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern in Höhe von 36 Millionen Franken. Der erzielte Gesamtbetrag aus dem Verkauf der zwei Private-Equity-Anlagen im Jahr 2007 in bar belief sich auf 14 Millionen Franken. All diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt und im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, veräussert.

### Private Banks & GAM

Der Steuerertrag aus Veräusserungsgewinnen in Höhe von 258 Millionen Franken umfasst die Auflösung einer latenten Steuerverpflichtung von ungefähr 275 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung. Die Auflösung wurde beim Verkauf der UBS-Beteiligung von 20,7% an Julius Bär im Jahr 2007 verbucht. Die latente Steuerverpflichtung war in Verbindung mit dem Erhalt von Julius-Bär-Aktien beim Verkauf der Einheit Private Banks & GAM im Dezember 2005 erfasst worden, entstand aber letztendlich nicht aufgrund der Veräusserung des Julius-Bär-Investments. Der Steueraufwand aus der Erfassung der latenten Steuerverpflichtung wurde 2005 unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen bilanziert, weshalb auch die Auflösung in diesem Bereich erscheint.

2006

### Motor-Columbus

Am 23. März 2006 verkaufte UBS ihre Aktienbeteiligung von 55,6% an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre (EBM, EBL, Kanton Solothurn, IB Aarau, AIL Lugano und WWZ Zug), die EOS Holding und Atel sowie an die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France (EDF). Zuvor hatten die zuständigen Schweizer und internationalen Behörden die Transaktion genehmigt. Insgesamt verkaufte UBS 281 535 Motor-Columbus-Aktien zu einem Preis von 4600 Franken pro Aktie. Der entsprechende Verkaufspreis von rund 1295 Millionen Franken wurde vollständig in bar beglichen. Ein Vorsteuergewinn aus dem Verkauf von 364 Millionen Franken wird im Segment Industriebeteiligungen ausgewiesen. Das zwischen dem 1. Januar und dem 23. März 2006 mit Motor-Columbus erzielte Ergebnis betrug 71 Millionen Franken. Zusammen mit dem Nachsteuergewinn aus dem Verkauf in Höhe von 387 Millionen Franken beläuft sich das Ergebnis aus diesem aufgegebenen Geschäftsbereich 2006 auf 458 Millionen Franken.

### Andere Industriebeteiligungen

2006 trugen die Private-Equity-Anlagen 437 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltet einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 424 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern von 13 Millionen Franken.

### Anmerkung 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.08	
	Private Banks & GAM <sup>1</sup>	Industriebeteiligungen
Geschäftsertrag	0	19
Geschäftsaufwand	0	(15)
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	34
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	44	120
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>44</b>	<b>155</b>
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	0
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	1	0
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>43</b>	<b>155</b>
<b>Netto-Cashflows aus:</b>		
Operativer Tätigkeit	0	(1)
Investitionstätigkeit	0	3
Finanzierungstätigkeit	0	0

<sup>1</sup> Gewinn aus Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit dem Verkauf von Private Banks & GAM 2005, welcher im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten ist.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.07	
	Private Banks & GAM <sup>1</sup>	Industriebeteiligungen
Geschäftsertrag	0	394
Geschäftsaufwand	0	358
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	36
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	7	102
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>7</b>	<b>138</b>
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	0
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	(258)	0
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>(258)</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>265</b>	<b>138</b>
<b>Netto-Cashflows aus:</b>		
Operativer Tätigkeit	0	32
Investitionstätigkeit	0	(1)
Finanzierungstätigkeit	0	(42)

<sup>1</sup> Im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.06	
	Motor-Columbus	Andere Industriebeteiligungen <sup>1</sup>
Geschäftsertrag	2 494	993
Geschäftsaufwand	2 412	979
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	82	14
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	364	428
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>446</b>	<b>442</b>
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	11	1
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	(23)	0
<b>Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>(12)</b>	<b>1</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>458</b>	<b>441</b>
<b>Netto-Cashflows aus:</b>		
Operativer Tätigkeit	1	16
Investitionstätigkeit	(52)	73
Finanzierungstätigkeit	(22)	(88)

<sup>1</sup> Der Vorsteuergewinn aus dem Verkauf enthält 4 Mio. CHF betreffend Private Banks & GAM, welche im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten sind.

## Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen

### Umstrukturierungen

#### *Rückzug aus dem US-amerikanischen Municipal-Securities-Geschäft*

Im Juni 2008 schloss UBS das institutionelle Municipal-Securities-Geschäft der Investment Bank. Der Retailbereich des Municipal-Securities-Geschäfts, einschliesslich Sekundärmarktaktivitäten, wurde auf Wealth Management US übertragen. Als Folge davon wurden rund 70 Mitarbeiter und «Municipal Bonds» mit einem Fair Value von ungefähr 0,4 Milliarden Franken (0,4 Milliarden US-Dollar) von der Investment Bank auf Wealth Management US übertragen.

Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit dieser Schliessung Restrukturierungskosten von 56 Millionen Franken (55 Millionen US-Dollar) und eine Wertminderung auf Goodwill von 341 Millionen Franken (334 Millionen US-Dollar) verbucht. Die Restrukturierungskosten betreffen in erster Linie Kündigungskosten aus Mietverträgen für Büroflächen und Lieferantenverträgen sowie Abgangsentschädigungen an Mitarbeiter.

#### *Neupositionierung der Investment Bank*

Im Zusammenhang mit der im Oktober 2008 angekündigten Neupositionierung der Investment Bank entstanden im vierten Quartal 2008 Restrukturierungskosten von rund 737 Millionen Franken. Diese Kosten umfassten einen Personalaufwand von ungefähr 435 Millionen Franken, vorwiegend Abgangsentschädigungen sowie andere Vergütungen, und Kosten von rund 302 Millionen Franken im Zusammenhang mit Immobilien, einschliesslich Wertminderungen von Liegenschaften und Sachanlagen von 100 Millionen Franken, sowie Kosten für ungenutzte Liegenschaften von 202 Millionen Franken.

### Veräusserungen

#### *Verkauf von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities an den BlackRock-Fonds*

Am 20. Mai 2008 schloss UBS den Verkauf eines Portfolios von Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) an den von BlackRock, Inc. verwalteten RMBS Opportunities Master Fund, LP (der «Fonds»), ab. Daraus resultierte ein Erlös von 15 Milliarden US-Dollar. Das Portfolio wies einen Nominalwert von rund 22 Milliarden US-Dollar auf und enthielt vor allem Alt-A- sowie Subprime-Vermögenswerte und in begrenztem Umfang Prime-Papiere. Basierend auf dem Fair Value zum Zeitpunkt der Transaktion bestanden rund drei Viertel der veräusserten Vermögenswerte aus 2006 und 2007 vergebenen Hypotheken.

Der Fonds wurde mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Eigenmitteln ausgestattet, die BlackRock bei Drittanlegern aufgenommen hatte. Die Anleger werden allfällige vom Fonds erlittene Verluste maximal bis zur Höhe ihrer Beteiligung auffangen. UBS gewährte dem Fonds einen über acht Jahre zu tilgenden, vorrangigen gedeckten Kredit von 11,25

Milliarden US-Dollar, der durch die vom Fonds gehaltenen RMBS-Anlagen besichert ist. Der Kredit wird zu einem marktüblichen Zinssatz verzinst und aus dem Kapital und den Zinsen aus den zugrunde liegenden Hypotheken-Pools bedient. UBS hält keine Beteiligungen am Fonds.

Der Erlös von 15 Milliarden US-Dollar entsprach weitgehend dem per 31. März 2008 von UBS erfassten Fair Value der Vermögenswerte.

Seit seiner Auflegung hat der Fonds das Darlehen durch monatliche Zahlungen getilgt, die den ursprünglichen Erwartungen von UBS entsprachen. Per 31. Dezember 2008 belief sich der ausstehende Saldo auf 9,2 Milliarden US-Dollar. UBS konsolidiert den Fonds nicht in ihrer Bilanz, da die Anleger des Fonds den Grossteil der Risiken und Chancen tragen. UBS verfolgt weiterhin die Entwicklung der Fondsperspektive und wird den Konsolidierungsstatus neu beurteilen, sollte eine Verschlechterung der zugrunde liegenden Hypotheken-Pools mit Bezug zu den RMBS darauf schliessen lassen, dass UBS den dem Fonds gewährten Kredit nicht in vollem Umfang wieder einbringen kann.

#### *Verkauf von finanziellen Vermögenswerten an eine von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) beherrschte Zweckgesellschaft*

Wie am 16. Oktober 2008 bekannt gegeben wurde, hat UBS mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) eine Vereinbarung über die Übertragung bestimmter illiquider Wertpapiere und sonstiger Positionen an die StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen (die «Zweckgesellschaft») abgeschlossen, die sich vollständig im Besitz und unter der Kontrolle der SNB befindet.

Bei jeder Übertragung von Vermögenswerten steuert die SNB 90% des Kaufpreises in Form eines Kredits und die verbleibenden 10% in Form von Eigenkapital an die Zweckgesellschaft bei. Bei jeder Übertragung von Vermögenswerten kauft UBS für einen Betrag, der dem an diesem Tag an die Zweckgesellschaft geleisteten Eigenkapitalbeitrag der SNB entspricht, eine Option auf den Kauf des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft (diese Optionen werden generell als «Call-Option» bezeichnet). Der Ausübungspreis der Call-Option beträgt 1 Milliarde US-Dollar plus 50% eines allfälligen, diesen Betrag übersteigenden Wertzuwachses des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft. Die Call-Option kann nach der vollständigen Rückzahlung des SNB-Darlehens ausgeübt werden. Der Kredit ist durch Vermögenswerte der Zweckgesellschaft besichert und wird zum Ein-Monats-Libor der zugrunde liegenden Währung zuzüglich 250 Basispunkte verzinst. Zur Rückzahlung des Darlehens wird der Cashflow aus den Aktiven der Zweckgesellschaft verwendet.

Bei einem Kontrollwechsel bei UBS ist die SNB berechtigt, nicht aber verpflichtet, von UBS die Rückzahlung des von der SNB an die Zweckgesellschaft gewährten Kredits

## Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen (Fortsetzung)

zum ausstehenden Kapitalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen und den Rückkauf des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft zu 50% des aktuellen Werts zu verlangen (die «Put-Option»).

Falls die SNB bei Auflösung der Zweckgesellschaft einen Verlust auf dem der Zweckgesellschaft gewährten Darlehen erleidet, ist sie berechtigt, 100 Millionen UBS-Stammaktien, die einem Verwässerungsschutz unterliegen, zum Nennwert zu beziehen (die «bedingte Aktienaussgabe»).

Die Positionen werden zum Marktwert (Nettoengagement) per 30. September 2008 an die Zweckgesellschaft übertragen. Die an die SNB übertragenen Positionen werden zum von UBS geschätzten Marktwert per 30. September 2008, oder falls tiefer, zum von der SNB anhand der Schätzung von externen Bewertungsstellen ermittelten Wert bewertet.

Entgegen der ersten Ankündigung vom 16. Oktober 2008 wurde die ursprünglich vereinbarte Höhe von 60 Milliarden US-Dollar des zu transferierenden Portfolios reduziert. UBS hat Positionen mit einem Marktwert (Nettoengagement) von rund 38,6 Milliarden US-Dollar übertragen oder für den Transfer bestimmt (inkl. eines Effektes aus Preisanpassungen von bisher 0,7 Milliarden US-Dollar). Die für den Transfer bestimmten Wertpapiere umfassen zuvor als Klumpenrisiken offengelegte Positionen im Wert von ungefähr 21,9 Milliarden US-Dollar – in erster Linie Wertpapiere im Zusammenhang mit dem US-Immobilienmarkt und Vermögenswerte aus dem US Reference-linked Note Program (RLN) – und sonstige Positionen im Wert von rund 17,5 Milliarden US-Dollar, vorwiegend Wertpapiere, die nicht im Zusammenhang mit dem US-Immobilienmarkt stehen, und andere Asset-Backed Securities, vor der Preisdifferenz von 0,7 Milliarden US-Dollar auf Wertpapiere, für welche die SNB den Kaufpreis bereits bestimmt hat.

Am 16. Dezember 2008 verkaufte UBS die erste Tranche von Wertpapierpositionen für rund 16,4 Milliarden US-Dollar. Sie bestand in erster Linie aus US-amerikanischen und europäischen Residential und Commercial Mortgage-Backed Securities und sonstigen Asset-Backed Securities. Es ist geplant, die verbleibenden zum Verkauf an die Zweckgesellschaft vorgesehenen Positionen im März 2009 im Rahmen eines oder mehrerer Transfers zu übertragen.

Der Kaufpreis der am 16. Dezember 2008 übertragenen Wertpapiere entsprach dem per 30. September 2008 durch die SNB ermittelten Wert, welcher auf der Bewertung von externen Bewertungsstellen basiert. Auf der gleichen Basis hat die SNB seither den Kaufpreis für weitere Positionen im Wert von 7,8 Milliarden US-Dollar bestimmt. Diese Wertpapiere wurden noch nicht an die Zweckgesellschaft übertragen. Bis jetzt ist der festgelegte Kaufpreis von bereits übertragenen oder noch zu übertragenen Positionen 0,7 Milliarden US-Dollar tiefer als der von UBS per 30. Septem-

ber 2008 ermittelte Wert. Mit Ausnahme von rund 0,1 Milliarden Franken wurde diese Differenz im Jahresergebnis 2008 von UBS berücksichtigt. Insgesamt entspricht das Total der Preisdifferenzen ungefähr 3% des von UBS ermittelten Marktwerts für diese Positionen und reflektiert die Unsicherheiten, die mit der Bewertung von illiquiden Aktiven verbunden sind.

Gemäss IFRS wird die Call-Option in der Bilanz als Derivat zum Fair Value ausgewiesen. Die Änderungen des Fair Values werden erfolgswirksam erfasst. Der bereits gekaufte Teil der Call-Option wurde als positiver Wiederbeschaffungswert verbucht. Der nach künftigen Transfers noch zu erwerbende Teil der Call-Option wird zusammen mit dem an die SNB für diese Option zu zahlenden Betrag als negativer Wiederbeschaffungswert ausgewiesen.

Die Put-Option wurde als wenig wahrscheinliche Eventualverpflichtung eingestuft.

Die bedingte Aktienaussgabe wird als Beteiligungsinstrument behandelt und wurde als Zunahme der Kapitalreserven zum Fair Value im Eigenkapital und als Aufwand im Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Der Fair Value der bedingten Aktienaussgabe wurde auf rund 607 Millionen Franken geschätzt und wird später nicht mehr angepasst.

Insgesamt belastete die Transaktion die Erfolgsrechnung 2008 mit einem Verlust von rund 5219 Millionen Franken. Darin enthalten sind ein Reinverlust aus der Call-Option in Höhe von rund 3562 Millionen Franken und der Aufwand von rund 607 Millionen Franken im Zusammenhang mit der bedingten Aktienaussgabe sowie ein Verlust von 707 Millionen Franken aufgrund der verbuchten Preisdifferenz und Verluste von 343 Millionen Franken aus Absicherungsgeschäften, die infolge der Transaktion Handelsbeschränkungen unterworfen waren.

Ohne den Effekt der bisher ermittelten Preisdifferenz von 0,7 Milliarden US-Dollar, beträgt der verbleibende Marktwert (Nettoengagement) der bereits übertragenen oder noch zu übertragenen Positionen 39,4 Milliarden US-Dollar. Marktwerte (Nettoengagement) in der Höhe von 31,3 Milliarden US-Dollar beziehen sich auf finanzielle Vermögenswerte, vorwiegend Handelsbestände mit einem entsprechenden Bilanzwert per 30. September 2008 von 31,1 Milliarden US-Dollar. Marktwerte (Nettoengagement) in der Höhe von 8,1 Milliarden US-Dollar beziehen sich auf finanzielle Verpflichtungen, ausschliesslich negative Wiederbeschaffungswerte von derivativen Kontrakten, mit einem Bilanzwert von 10,8 Milliarden US-Dollar per 30. September 2008. Der Marktwert (Nettoengagement) repräsentiert das verbleibende Verlustpotenzial oder ökonomische Risiko einer Position und kann vom Bilanzwert abweichen, besonders bei derivativen Kontrakten, welche in der Bilanz als Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen werden.

### Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen (Fortsetzung)

#### Veräusserung der Beteiligung an Adams Street Partners

Im August 2008 verkaufte UBS Global Asset Management seine Beteiligung von 24,9% an Adams Street Partners (ASP) für einen Gesamtpreis von rund 184 Millionen Franken (167 Millionen US-Dollar) in bar an die verbleibenden Aktionäre von ASP. Die UBS-Beteiligung an ASP wurde nach der Equity-Methode verbucht. Aus dem Verkauf wurde ein Gewinn von rund 168 Millionen Franken erzielt. ASP wurde im Januar 2001 im Rahmen eines Management-Buyout dieses Geschäftsbereichs aus Global Asset Management ausgegliedert. Dabei hielt UBS den mittlerweile verkauften Anteil von 24,9%. Global Asset Management wird im Rahmen des seit 2001 geltenden Beratungsvertrags weiterhin eng mit ASP zusammenarbeiten.

#### Veräusserung der Beteiligung an der Bank of China

Im Dezember 2008 stiess UBS ihre Beteiligung an der Bank of China ab, indem sie rund 3,4 Milliarden «Limited H-Shares» der Bank of China für einen Gesamtpreis von ungefähr 887 Millionen Franken (6519 Millionen HK-Dollar) in bar an institutionelle Anleger verkaufte. UBS hatte die Aktien 2005 im Vorfeld des Börsengangs der Bank of China an den internationalen Markt erworben. Die Investition in die Bank of China wurde als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage verbucht. Aus dem Verkauf wurde ein Gewinn von rund 360 Millionen Franken erzielt.

### Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07	31.12.06
1 USD	1.07	1.13	1.06	1.22	1.25
1 EUR	1.49	1.65	1.58	1.65	1.58
1 GBP	1.56	2.25	1.96	2.31	2.31
100 JPY	1.17	1.02	0.98	1.02	1.08

### Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Banken, die ihre Jahresrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und den in der Schweiz allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen nach schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (FINMA Rundschreiben 08/2) sowie den Bestimmungen der Bankenverordnung zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung beschrieben. Die in den Punkten zwei bis neun dargelegten Unterschiede gelten auch für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses.

#### 1. Konsolidierung

*Alle Einheiten, die von UBS beherrscht werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.*

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden in der Regel als Finanzanlagen bilanziert.

#### 2. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital gebucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital



## Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz (Fortsetzung)

gebuchte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlage wird der bis dahin im Eigenkapital gebuchte kumulierte nicht erfasste Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen entweder gemäss dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) oder zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen ausgewiesen. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wertaufholung solcher Herabsetzungen bis auf die ursprünglichen Kosten werden wie auch Gewinne und Verluste aus der Veräusserung unter übriger Erfolg ausgewiesen. Dauerhafte Finanzanlagen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen verbucht. Der aus der Wertminderung resultierende Verlust wird in der Erfolgsrechnung erfasst. Dauerhafte Anlagen werden in der Bilanz als Beteiligungen an verbundenen Gesellschaften ausgewiesen.

### 3. Cashflow Hedges

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelflüssen abzusichern. Wird Hedge Accounting angewandt, werden Fair-Value-Gewinne oder -Verluste gemäss IFRS auf dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung im Eigenkapital gebucht. Wenn die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen, wird der kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Nach Schweizer Recht wird der wirksame Teil der Veränderung des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als übrige Aktiven oder übrige Passiven abgegrenzt. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

### 4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und abzüglich Wertminderungen ausgewiesen, es sei denn, die Investitionsliegenschaften werden zur Veräusserung gehalten. Zur Veräusserung gehaltene Investitionsliegenschaften werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst.

### 5. Bewertung zum Fair Value

Nach IFRS bewertet UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen – hauptsächlich hybride Schuldtitel – zum Fair Value. Daher wird das gesamte hy-

bride Instrument zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position «Erfolg Handelsgeschäft» ausgewiesen. Ausserdem bilanzierte UBS bestimmte Kredite, Kreditzusagen und Fondsanlagen als Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Nach Schweizer Recht ist die Bewertung zum Fair Value nicht erlaubt. Hybride Instrumente werden zur Bewertung aufgespalten: Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird zu Marktpreisen unter der Position «Erfolg Handelsgeschäft» und der Basisvertrag nach Massgabe der aufgelaufenen Kosten bewertet. Bei hybriden Instrumenten werden keine Anpassungen für das eigene Kreditrisiko vorgenommen. In der Regel werden Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen gebucht, Kreditzusagen nicht bilanziert und Fondsanlagen als Finanzanlagen erfasst.

### 6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

### 7. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als «zur Veräusserung gehalten» klassiert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht sind keine solchen Umklassierungen vorgesehen.

### 8. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Schweizer Recht werden einzelne Aufwands- und Ertragspositionen als ausserordentlich ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung des Konzerns werden die Beträge jedoch als betrieblicher Ertrag oder Aufwand klassiert oder allenfalls im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

### 9. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte brutto ausgewiesen, es sei denn, bestimmte restriktive Anforderungen werden erfüllt. Nach Schweizer Recht werden Wiederbeschaffungswerte netto verbucht, soweit die Saldierungsvereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen

##### Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von PaineWebber Group Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder hat

der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden.

##### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008					
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	49 699	21 343	27 565	(32 717)	65 890
Zinsaufwand	(48 686)	(17 436)	(26 282)	32 717	(59 687)
Erfolg Zinsgeschäft	1 013	3 907	1 283	0	6 203
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(861)	(2 050)	(85)	0	(2 996)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	152	1 857	1 198	0	3 207
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 709	7 910	5 310	0	22 929
Erfolg Handelsgeschäft	(8 129)	(19 847)	2 158	0	(25 818)
Erfolg Tochtergesellschaften	(19 477)	0	0	19 477	0
Übriger Erfolg	2 836	1 058	(3 010)	0	884
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>(14 909)</b>	<b>(9 022)</b>	<b>5 656</b>	<b>19 477</b>	<b>1 201</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	8 738	5 169	2 355	0	16 262
Sachaufwand	3 918	4 604	1 976	0	10 498
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	770	205	266	0	1 241
Wertminderung auf Goodwill	0	341	0	0	341
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	1	93	119	0	213
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>13 427</b>	<b>10 412</b>	<b>4 716</b>	<b>0</b>	<b>28 555</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>					
	(28 336)	(19 434)	940	19 477	(27 353)
Steueraufwand	(7 407)	(4)	574	0	(6 837)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(20 930)</b>	<b>(19 430)</b>	<b>366</b>	<b>19 477</b>	<b>(20 517)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	43	0	155	0	198
Konzernergebnis	(20 887)	(19 430)	521	19 477	(20 319)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	(9)	577	0	568
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>(20 887)</b>	<b>(19 421)</b>	<b>(56)</b>	<b>19 477</b>	<b>(20 887)</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2008	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	27 030	332	5 382	0	32 744
Forderungen gegenüber Banken	111 563	11 490	192 206	(250 808)	64 451
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	48 874	109 783	16 914	(52 674)	122 897
Reverse-Repurchase-Geschäfte	206 087	79 178	145 851	(206 468)	224 648
Handelsbestände	183 303	54 973	50 638	(17 076)	271 838
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	33 445	5 240	1 531	0	40 216
Positive Wiederbeschaffungswerte	862 459	18 215	293 896	(320 470)	854 100
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5 120	7 755	12 741	(12 734)	12 882
Kundenausleihungen	326 548	53 774	35 193	(75 207)	340 308
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 237	638	3 373	0	5 248
Rechnungsabgrenzungen	3 684	2 700	2 666	(2 909)	6 141
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	66 660	58	50	(65 878)	892
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 093	971	642	0	6 706
Goodwill und immaterielle Anlagen	250	9 393	3 292	0	12 935
Übrige Aktiven	15 541	3 905	7 132	(7 484)	19 094
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 896 894</b>	<b>358 405</b>	<b>771 507</b>	<b>(1 011 708)</b>	<b>2 015 098</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	196 723	68 213	111 500	(250 808)	125 628
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	25 248	32 884	8 605	(52 674)	14 063
Repurchase-Geschäfte	30 988	140 197	137 844	(206 468)	102 561
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	51 034	17 086	11 387	(17 076)	62 431
Negative Wiederbeschaffungswerte	855 005	16 792	300 476	(320 470)	851 803
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	88 505	1 716	24 059	(12 734)	101 546
Verpflichtungen gegenüber Kunden	422 688	70 242	57 051	(75 207)	474 774
Rechnungsabgrenzungen	7 417	2 584	3 104	(2 909)	10 196
Ausgegebene Schuldtitel	127 408	2 439	67 407	0	197 254
Übrige Verpflichtungen	12 598	4 313	24 613	(7 484)	34 040
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 817 614</b>	<b>356 466</b>	<b>746 046</b>	<b>(945 830)</b>	<b>1 974 296</b>
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>79 280</b>	<b>(1 097)</b>	<b>20 495</b>	<b>(65 878)</b>	<b>32 800</b>
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	0	3 036	4 966	0	8 002
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>79 280</b>	<b>1 939</b>	<b>25 461</b>	<b>(65 878)</b>	<b>40 802</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 896 894</b>	<b>358 405</b>	<b>771 507</b>	<b>(1 011 708)</b>	<b>2 015 098</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

#### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008				
<b>Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>69 772</b>	<b>(438)</b>	<b>7 838</b>	<b>77 172</b>
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 502)	0	0	(1 502)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 686	0	0	1 686
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(819)	(258)	(140)	(1 217)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	37	27	5	69
Netto(zunahme) / -abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	330	156	(1 198)	(712)
<b>Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>(268)</b>	<b>(75)</b>	<b>(1 333)</b>	<b>(1 676)</b>
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(52 815)	914	11 264	(40 637)
Netto(zunahme)/-abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	623	0	0	623
Kapitalerhöhung	23 135	0	0	23 135
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	91 961	0	11 126	103 087
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(62 822)	(14 500)	(15 572)	(92 894)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	842	819	1 661
Dividendenzahlungen an / Verringerung der Minderheitsanteile	0	(112)	(420)	(532)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(11 978)	21 816	(9 838)	0
<b>Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>(11 896)</b>	<b>8 960</b>	<b>(2 621)</b>	<b>(5 557)</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(33 963)	442	(5 857)	(39 378)
<b>Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	<b>23 645</b>	<b>8 889</b>	<b>(1 973)</b>	<b>30 561</b>
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	109 110	15 532	24 463	149 105
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	<b>132 755</b>	<b>24 421</b>	<b>22 490</b>	<b>179 666</b>
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	27 030	332	5 382	32 744
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	62 777	19 875	4 080	86 732
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	42 948	4 214	13 028	60 190
<b>Total</b>	<b>132 755</b>	<b>24 421</b>	<b>22 490</b>	<b>179 666</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Am 31. Dezember 2008 waren Geldmarktpapiere im Wert von 3853 Mio. CHF verpfändet.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	77 306	47 747	5 195	(67 926)	109 112
Zinsaufwand	(74 689)	(46 420)	(50 592)	67 926	(103 775)
Erfolg Zinsengeschäft	2 617	1 327	1 393	0	5 337
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	(234)	(15)	0	(238)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	2 628	1 093	1 378	0	5 099
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	12 852	10 119	7 663	0	30 634
Erfolg Handelsgeschäft	3 467	(9 932)	(1 888)	0	(8 353)
Erfolg Tochtergesellschaften	464	0	0	(464)	0
Übriger Erfolg	(4 273)	8 369	245	0	4 341
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>15 138</b>	<b>9 649</b>	<b>7 398</b>	<b>(464)</b>	<b>31 721</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	13 239	8 329	3 947	0	25 515
Sachaufwand	5 684	3 446	(701)	0	8 429
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	930	138	175	0	1 243
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	3	101	172	0	276
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>19 856</b>	<b>12 014</b>	<b>3 593</b>	<b>0</b>	<b>35 463</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(4 718)</b>	<b>(2 365)</b>	<b>3 805</b>	<b>(464)</b>	<b>(3 742)</b>
Steueraufwand	794	(486)	1 061	0	1 369
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(5 512)</b>	<b>(1 879)</b>	<b>2 744</b>	<b>(464)</b>	<b>(5 111)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	265	0	138	0	403
Konzernergebnis	(5 247)	(1 879)	2 882	(464)	(4 708)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	18	521	0	539
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>(5 247)</b>	<b>(1 897)</b>	<b>2 361</b>	<b>(464)</b>	<b>(5 247)</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2007	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	8 530	109	10 154	0	18 793
Forderungen gegenüber Banken	154 138	16 530	200 488	(310 249)	60 907
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	117 312	166 479	53 672	(130 400)	207 063
Reverse-Repurchase-Geschäfte	292 839	106 775	266 470	(289 156)	376 928
Handelsbestände	297 100	170 977	84 884	107 221	660 182
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	161 071	55 842	4 498	(107 221)	114 190
Positive Wiederbeschaffungswerte	436 271	16 770	192 144	(216 968)	428 217
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5 510	7 149	8 421	(9 315)	11 765
Kundenausleihungen	370 274	41 398	43 584	(119 392)	335 864
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	2 611	980	1 375	0	4 966
Rechnungsabgrenzungen	7 379	4 369	4 883	(4 678)	11 953
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	28 049	139	150	(26 359)	1 979
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 352	959	923	0	7 234
Goodwill und immaterielle Anlagen	276	10 516	3 746	0	14 538
Übrige Aktiven	15 848	5 135	4 951	(5 622)	20 312
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 902 560</b>	<b>604 127</b>	<b>880 343</b>	<b>(1 112 139)</b>	<b>2 274 891</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	246 977	114 066	94 968	(310 249)	145 762
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	45 055	64 281	52 685	(130 400)	31 621
Repurchase-Geschäfte	105 750	238 880	250 413	(289 156)	305 887
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	111 955	51 904	929	0	164 788
Negative Wiederbeschaffungswerte	456 631	16 333	187 543	(216 968)	443 539
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	146 701	14 947	39 520	(9 315)	191 853
Verpflichtungen gegenüber Kunden	555 694	87 534	118 056	(119 392)	641 892
Rechnungsabgrenzungen	13 276	8 242	5 310	(4 678)	22 150
Ausgegebene Schuldtitel	168 266	3 478	50 333	0	222 077
Übrige Verpflichtungen	19 524	5 511	42 083	(5 622)	61 496
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>1 869 829</b>	<b>605 176</b>	<b>841 840</b>	<b>(1 085 780)</b>	<b>2 231 065</b>
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>32 731</b>	<b>(3 373)</b>	<b>33 876</b>	<b>(26 359)</b>	<b>36 875</b>
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	0	2 324	4 627	0	6 951
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>32 731</b>	<b>(1 049)</b>	<b>38 503</b>	<b>(26 359)</b>	<b>43 826</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 902 560</b>	<b>604 127</b>	<b>880 343</b>	<b>(1 112 139)</b>	<b>2 274 891</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007				
<b>Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	(65 749)	19 670	(5 999)	(52 078)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(2 337)	0	0	(2 337)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	885	0	0	885
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 022)	(581)	(307)	(1 910)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	40	28	66	134
Netto(zunahme)/-abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	4 027	34	1 920	5 981
<b>Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	1 593	(519)	1 679	2 753
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	35 017	(1 426)	(919)	32 672
Netto(zunahme)/-abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(2 771)	0	0	(2 771)
Dividendenzahlung	(4 275)	0	0	(4 275)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	105 197	1 022	4 655	110 874
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(54 251)	(7 022)	(1 134)	(62 407)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	32	1 062	1 094
Dividendenzahlungen an/Verringerung der Minderheitsanteile	0	(665)	46	(619)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	871	(6 627)	5 756	0
<b>Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	79 788	(14 686)	9 466	74 568
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(9 070)	(3 062)	(96)	(12 228)
<b>Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	6 562	1 403	5 050	13 015
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	102 548	14 129	19 413	136 090
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	109 110	15 532	24 463	149 105
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	8 530	109	10 154	18 793
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	60 266	13 202	3 747	77 215
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	40 314	2 221	10 562	53 097
<b>Total</b>	109 110	15 532	24 463	149 105

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Am 31. Dezember 2007 waren Geldmarktpapiere im Wert von 3364 Mio. CHF verpfändet.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
<b>Geschäftsertrag</b>					
Zinsertrag	60 057	42 667	39 269	(54 592)	87 401
Zinsaufwand	(56 020)	(41 049)	(38 403)	54 592	(80 880)
Erfolg Zinsengeschäft	4 037	1 618	866	0	6 521
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	167	(6)	(5)	0	156
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4 204	1 612	861	0	6 677
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	11 646	8 590	5 220	0	25 456
Erfolg Handelsgeschäft	10 306	1 634	1 803	0	13 743
Erfolg Tochtergesellschaften	3 086	0	0	(3 086)	0
Übriger Erfolg	(450)	1 637	421	0	1 608
<b>Total Geschäftsertrag</b>	<b>28 792</b>	<b>13 473</b>	<b>8 305</b>	<b>(3 086)</b>	<b>47 484</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>					
Personalaufwand	12 480	8 287	3 264	0	24 031
Sachaufwand	2 805	3 362	1 775	0	7 942
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	979	133	132	0	1 244
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	14	83	51	0	148
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>16 278</b>	<b>11 865</b>	<b>5 222</b>	<b>0</b>	<b>33 365</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>12 514</b>	<b>1 608</b>	<b>3 083</b>	<b>(3 086)</b>	<b>14 119</b>
Steueraufwand	1 499	1 018	481	0	2 998
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>11 015</b>	<b>590</b>	<b>2 602</b>	<b>(3 086)</b>	<b>11 121</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	512	0	387	0	899
Konzernergebnis	11 527	590	2 989	(3 086)	12 020
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	527	(34)	0	493
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis</b>	<b>11 527</b>	<b>63</b>	<b>3 023</b>	<b>(3 086)</b>	<b>11 527</b>

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.



## Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

### Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus <sup>1</sup>	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2006				
<b>Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit</b>	(2 215)	(14 984)	11 815	(5 384)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	2 856	0	0	2 856
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 154	0	0	1 154
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 292)	(255)	(246)	(1 793)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	298	47	154	499
Netto(zunahme)/-abnahme der Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	90	433	1 200	1 723
<b>Nettomittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	3 106	225	1 108	4 439
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	17 526	1 039	(1 644)	16 921
Netto(zunahme) / -abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(3 179)	0	0	(3 179)
Kapitalerhöhung	1	0	0	1
Kapitalrückzahlung mittels Nennwertreduktion	(631)	0	0	(631)
Dividendenzahlung	(3 214)	0	0	(3 214)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	79 358	10 881	7 436	97 675
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(48 748)	(447)	(10 545)	(59 740)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	85	1 246	1 331
Dividendenzahlungen an / Verringerung der Minderheitsanteile	0	2 441	(3 513)	(1 072)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(8 410)	3 229	5 181	0
<b>Nettomittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	32 703	17 228	(1 839)	48 092
Auswirkungen der Währungsumrechnung	406	(1 871)	(634)	(2 099)
<b>Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven</b>	34 000	598	10 450	45 048
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	68 548	13 531	8 963	91 042
<b>Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende</b>	102 548	14 129	19 413	136 090
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	2 660	78	757	3 495
Forderungen aus Geldmarktpapieren <sup>2</sup>	73 431	11 488	2 225	87 144
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	26 457	2 563	16 431	45 451
<b>Total</b>	102 548	14 129	19 413	136 090

<sup>1</sup> UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. <sup>2</sup> Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Am 31. Dezember 2006 waren Geldmarktpapiere im Wert von 7 183 Mio. CHF verpfändet.

#### Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

##### Garantien für andere Wertschriften

UBS AG begab über hundertprozentige Finanztochtergesellschaften die folgenden Trust Preferred Securities:

*Mrd. USD, Ausnahmen sind angegeben*

Ausgebende Einheit	Art der Wertschrift	Ausstehend per 31.12.08		
		Ausgabedatum	Zinssatz (%)	Betrag
UBS Preferred Funding Trust I	Trust Preferred Securities	Oktober 2000	8.622	1,5
UBS Preferred Funding Trust II	Trust Preferred Securities <sup>1</sup>	Juni 2001	7.247	0,5
UBS Preferred Funding Trust IV	Nicht kumulative Trust Preferred Securities mit variabler Verzinsung	Mai 2003	1-Monats-Libor +0,7%	0,3
UBS Preferred Funding Trust V	Trust Preferred Securities	Mai 2006	6.243	1,0

<sup>1</sup> Im Juni 2006 wurden im Juni 2001 ausgegebene Trust Preferred Securities in Höhe von 300 Mio. USD (zu 7,25%) zurückgekauft.

UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und anderen Forderungen ge-

genüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2008 auf rund 1959 Milliarden Franken.

# UBS AG (Stammhaus)

## Erläuterungen zur Jahresrechnung

### Erfolgsrechnung

Der Reinverlust des Stammhauses UBS AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 4251 Millionen Franken um 32 238 Millionen Franken auf insgesamt 36 489 Millionen Franken.

Der Beteiligungsertrag nahm infolge höherer Gewinnausschüttungen auf 3763 Millionen Franken gegenüber 2592 Millionen Franken im Vorjahr zu.

Der Personalaufwand verringerte sich 2008 gegenüber dem Vorjahr von 13 505 Millionen Franken auf 6707 Millionen Franken. Dies ist vorwiegend niedrigeren Abgrenzungen aus leistungsabhängigen Entschädigungen und der Erfassung von Vermögenswerten aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan zuzuschreiben.

Die Verluste aus dem amerikanischen Markt hatten einen massgeblichen Einfluss auf die folgenden Erfolgsrechnungspositionen:

- Die Abschreibungen erhöhten sich von 8660 Millionen Franken im Jahr 2007 auf 26900 Millionen Franken im Jahr 2008, was hauptsächlich auf Abschreibungen von Beteiligungen in den USA zurückzuführen ist;
- Der Handelserfolg nahm von positiven 2767 Millionen Franken im Jahr 2007 auf negative 9466 Millionen Franken im Jahr 2008 ab. Dies spiegelt primär Verluste im Fixed-Income-Geschäft und Kosten in Verbindung mit der SNB-Transaktion wider.

Die Abnahme beim ausserordentlichen Ertrag und die Zunahme beim ausserordentlichen Aufwand sind auf Seite 406 erläutert.

### Bilanz

Im Jahr 2008 führten die Bilanzverkürzungen auch zu niedrigeren Aktiven des Stammhauses. Insbesondere die UBS-Tochtergesellschaften in Nord- und Lateinamerika verringerten ihre Aktiven und somit ihren Refinanzierungsbedarf seitens des Stammhauses. Die Aktiven des Stammhauses beliefen sich am 31. Dezember 2008 auf 1189 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 409 Milliarden Franken gegenüber 1598 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007.

Die Abnahme erfolgte bei den Handelsbeständen, die um 254 Milliarden Franken zurückgingen. Bei den Interbankausleihungen (Kredite und Collateral Trading) betrug der Rückgang 171 Milliarden Franken, bei den Forderungen gegenüber Kunden und beim Collateral Trading 83 Milliar-

den Franken sowie bei den Übrigen Aktiven 5 Milliarden Franken. Diese Rückgänge wurden teilweise durch höhere positive Wiederbeschaffungswerte von 78 Milliarden Franken und flüssige Mittel von 19 Milliarden Franken ausgeglichen. Die Hypothekarforderungen blieben mit 141 Milliarden Franken im Jahr 2008 stabil.

Die oben erwähnten Abschreibungen auf Beteiligungen an US-Tochtergesellschaften wurden im Verlaufe des Jahres durch Rekapitalisierungsmassnahmen kompensiert.

### Interbankausleihungen

Im Jahr 2008 gingen die Forderungen gegenüber Banken auf Zeit um 40 Milliarden Franken zurück, was vorwiegend durch den niedrigeren Refinanzierungsbedarf der Tochtergesellschaften von UBS in Nord- und Lateinamerika bedingt war. Die Forderungen gegenüber Banken auf Sicht verringerten sich um 4 Milliarden Franken, da der geringere Refinanzierungsbedarf der Tochtergesellschaften in Europa die Zunahme der Forderungen gegenüber nicht UBS-nahen Banken in Nord- und Lateinamerika sowie Japan übertraf. Ausserdem nahm das Collateral Trading zwischen Banken um 127 Milliarden Franken ab, wobei rund zwei Drittel auf kleinere Handelsvolumen mit den UBS-Tochtergesellschaften und ein Drittel auf Rückgänge mit externen Kunden zurückzuführen waren.

### Kundenausleihungen

Der geringere Refinanzierungsbedarf der UBS-Tochtergesellschaften (Nichtbanken) – vorwiegend in Nord- und Lateinamerika – führte zum Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden um 55 Milliarden Franken.

Ferner ging das Collateral Trading mit Kunden um 28 Milliarden Franken zurück. Davon entfallen zwei Drittel auf externe Kunden in Nord- und Lateinamerika und Europa sowie ein Drittel auf UBS-Tochtergesellschaften in Nord- und Lateinamerika.

### Finanzanlagen

Die Erhöhung der Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 10 Milliarden Franken stammt hauptsächlich aus der Umklassierung von «Handelsbeständen in Wertschriften» in «Finanzanlagen», die im 4. Quartal 2008 stattfand.

## Jahresrechnung

### Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
<i>Mio. CHF</i>	31.12.08	31.12.07	31.12.07
Zins- und Diskontertrag	37 825	58 674	(36)
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	12 014	19 003	(37)
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	76	58	31
Zinsaufwand	(49 022)	(75 179)	(35)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	893	2 556	(65)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	208	205	1
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	11 668	15 468	(25)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	610	686	(11)
Kommissionsaufwand	(2 849)	(3 269)	(13)
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 637	13 090	(26)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	(9 466)	2 767	
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	176	178	(1)
Beteiligungsertrag	3 763	2 592	45
Liegenschaftenerfolg	29	27	7
Anderer ordentlicher Ertrag	3 384	3 352	1
Anderer ordentlicher Aufwand	(2 767)	(3 223)	(14)
Übriger ordentlicher Erfolg	4 584	2 926	57
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>5 648</b>	<b>21 339</b>	<b>(74)</b>
Personalaufwand	6 707	13 505	(50)
Sachaufwand	5 822	5 191	12
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>12 528</b>	<b>18 696</b>	<b>(33)</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>(6 880)</b>	<b>2 643</b>	
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	26 900	8 660	211
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3 071	2 780	10
<b>Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern</b>	<b>(36 852)</b>	<b>(8 797)</b>	<b>(319)</b>
Ausserordentlicher Ertrag	1 002	4 665	(79)
Ausserordentlicher Aufwand	482	4	
Steueraufwand	157	115	37
<b>Jahresgewinn / (-verlust)</b>	<b>(36 489)</b>	<b>(4 251)</b>	<b>(758)</b>

## Bilanz

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	Veränderung in % 31.12.07
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel	27 030	8 530	217
Forderungen aus Geldmarktpapieren	62 777	60 266	4
Forderungen gegenüber Banken	355 679	527 081	(33)
Forderungen gegenüber Kunden	191 308	274 510	(30)
Hypothekarforderungen	141 328	141 381	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	158 741	412 977	(62)
Finanzanlagen	11 085	1 685	558
Beteiligungen	22 001	21 228	4
Sachanlagen	5 032	5 273	(5)
Rechnungsabgrenzungen	3 877	7 221	(46)
Positive Wiederbeschaffungswerte	20 180	124 244	62
Übrige Aktiven	8 697	13 676	(36)
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 189 356</b>	<b>1 598 072</b>	<b>(26)</b>
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>3 924</i>	<i>6 293</i>	<i>(38)</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>435 721</i>	<i>602 667</i>	<i>(28)</i>
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	52 063	104 878	(50)
Verpflichtungen gegenüber Banken	292 730	491 102	(40)
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	61 872	72 303	(14)
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	388 338	521 189	(25)
Kassenobligationen	3 150	3 228	(2)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	143 589	189 023	(24)
Rechnungsabgrenzungen	7 895	17 368	(55)
Negative Wiederbeschaffungswerte	193 108	145 445	33
Übrige Passiven	14 181	15 576	(9)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 724	3 970	(31)
Aktienkapital	293	207	42
Allgemeine gesetzliche Reserve	40 910	8 775	366
Reserven für eigene Beteiligungstitel	2 877	9 441	(70)
Andere Reserven	22 115	19 818	12
Jahresgewinn / (-verlust)	(36 489)	(4 251)	(758)
<b>Total Passiven</b>	<b>1 189 356</b>	<b>1 598 072</b>	<b>(26)</b>
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>24 427</i>	<i>21 114</i>	<i>16</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>271 434</i>	<i>330 567</i>	<i>(18)</i>

## Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung (GV) vom 15. April 2009 folgende Zuweisungen:

Mio. CHF	
Gewinn / (Verlust) gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2008	(36 489)
Zuweisung an die anderen Reserven	(22 115)
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven: Gewinnreserven	(2 472)
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven: Agio	(11 901)

## Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung

### Rechnungslegungsgrundsätze

---

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – *Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze* im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Die für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses geltenden Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Die Risikobewirtschaftung der UBS AG wird im Rahmen des Risikomanagements des UBS-Konzerns dargelegt. Informationen für die statutarisch geforderte Risikobeurteilung sind im Abschnitt *Risiko- und Kapitalbewirtschaftung* zu finden.

#### Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände ausgewiesen. Short-Positionen in eigenen Aktien sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Als Handelsbestände erfasste eigene Aktien und Short-Positionen in eigenen Aktien werden zum Fair Value bewertet, wobei die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zum Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Realisierte Gewinne und Verluste beim Verkauf oder Erwerb eigener Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Für eigene Aktien muss im Eigenkapital ein dem Anschaffungswert entsprechender Betrag gesondert als Reserve ausgewiesen werden. Die Reserven für eigene Aktien sind nicht für die Ausschüttung an die Aktionäre verfügbar.

#### Währungsumrechnung

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Kassakurs am Bilanzstichtag, die Positionen der Erfolgsrechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Gewinne aus Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden einem Rückstellungskonto (Übrige Passiven) gutgeschrieben. Verluste aus Währungsumrechnungsdifferenzen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

#### Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Sie beinhalten alle direkt gehaltenen Tochtergesellschaften und die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen, sofern diese notwendig sind.

#### Latente Steuern

Die latenten Steueransprüche werden in der Jahresrechnung des Stammhauses nicht ausgewiesen. Latente Steuerverpflichtungen werden für alle temporären Differenzen erfasst. Veränderungen der latenten Steuerverpflichtungen werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

#### Aktien- und andere Beteiligungspläne

##### *Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne*

Nach Schweizer Recht werden Mitarbeiteraktienpläne als Kompensationsaufwand verbucht und über das Jahr der Leistungserbringung abgegrenzt. Letzteres entspricht in der Regel dem Zeitraum vor der Gewährung. Mitarbeiteroptionspläne, die eine Konkurrenzklausel im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten, werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Kompensationsaufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und wesentliche künftige Dienstperioden/Erdienungszeiträume beinhaltet, wird der Kompensationsaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung erfasst. Mitarbeiteroptionspläne, die keine Konkurrenzklauseln im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten (d.h. Good-Leaver-Klausel), werden im Jahr der Leistungserbringung als Kompensationsaufwand verbucht. In Aktien und Geld beglichene Begünstigungen werden als Verbindlichkeiten klassiert. Die Mitarbeiteraktienoptionspläne werden an jedem Bilanzstichtag an den Fair Value angepasst. Mitarbeiteraktienoptionspläne jedoch, welche die UBS aus bedingtem Kapital zu erfüllen gedenkt, haben weder einen Einfluss auf die Erfolgsrechnung, noch wird eine Verbindlichkeit bilanziert. Bei der Ausübung von Mitarbeiteroptionen werden die Zahlungen des Ausübungspreises dem Aktienkapital und den allgemeinen gesetzlichen Reserven gutgeschrieben.

##### *Andere Beteiligungspläne*

Feste und variable abgegrenzte Barvergütungen werden über das Jahr der Leistungserbringung als Kompensations-

aufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und eine wesentliche künftige Dienstperiode/Erdienungszeiträume beinhaltet, wird der Kompensationsaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung erfasst.

### **Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen**

#### **Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne**

Im Jahr 2008 überarbeitete UBS die Bewertungsmethode für Verbindlichkeiten unter denen Mitarbeiteraktienoptionen mit Eigenen Aktien beglichen werden. Die Bewertung der Verbindlichkeiten erfolgte zuvor auf dem höheren Wert, entweder dem Fair Value am Tag der Gewährung oder dem Inneren Wert der zugrunde liegenden Option. Nach der Überarbeitung basiert die Bewertung auf dem Fair Value. Diese Änderung führt zu Erträgen von 1,2 Milliarden Franken.

Im Jahr 2006 hat UBS den Grundsatz eingeführt, zum Zeitpunkt der Gewährung von UBS-Mitarbeiteroptionen zu entscheiden, ob zur Begleichung der daraus entstehenden Verpflichtungen, UBS Aktien zu liefern, bedingtes Aktienkapital oder eigene Aktien benutzt werden. In 2008 wurde dieser Grundsatz geändert. Neu kann UBS diese Lieferverpflichtungen mit verfügbaren eigenen Aktien begleichen, wobei die darüber hinausgehende Lieferverpflichtung weiterhin mit bedingtem Aktienkapital erfüllt wird. Infolgedes-

sen erfasste UBS einen zusätzlichen Aufwand vor Steuern von 298 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung für 2008.

#### **Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Im Jahr 2008 kam UBS zum Schluss, dass sie die Anforderungen erfüllt, um im Zusammenhang mit ihrer Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz einen Vermögenswert aus leistungsorientierten Plänen zu erfassen, der mit der Konzernrechnung in Einklang steht. Die Änderung in der Rechnungslegung wirkte sich in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2008 wie folgt aus: Erhöhung der Übrigen Aktiven um rund 2,1 Milliarden Franken und eine entsprechende Abnahme des Personalaufwands.

#### **Umklassierung von Handelspapieren**

UBS hat Ende Oktober beschlossen, Wertpapiere von Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen zum 1. Oktober 2008 in Finanzanlagen umzuklassieren. Die Wertpapiere wurden auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassierung umklassiert und werden nun mit ihren amortisierten Kosten erfasst. Auf den umklassierten Finanzinstrumenten wurde ein Wertminderungsaufwand von 0,3 Milliarden Franken vorgenommen. Wäre die Umklassierung nicht erfolgt, wäre anstelle des Wertminderungsaufwands ein Handelsverlust von 1,9 Milliarden Franken ausgewiesen worden.

## Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

### Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.08	31.12.07	31.12.07
Aktiengeschäfte	3 930	7 867	(50)
Zinsgeschäft	(15 505)	(7 679)	(102)
Devisen und Übrige <sup>1</sup>	2 109	2 579	(18)
<b>Total</b>	<b>(9 466)</b>	<b>2 767</b>	

<sup>1</sup> Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren / Rohstoffen.

### Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag enthält einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der Bank of China von rund 360 Millionen Franken im Jahr 2008, während die Position von 2007 einen Gewinn aus der Veräusserung der 20,7%-Beteiligung an Julius Bär von 3180 Millionen Franken umfasste. Ausserdem enthält 2008 eine Auflösung von Rückstellungen über 72 Millionen Franken, eine Auflösung von Reserven auf Beteiligungen von 490 Millionen Franken sowie eine Auflösung von Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von

30 Millionen Franken (2007: 409 Millionen Franken). Die Beträge 2007 enthalten zudem eine Auflösung der Reserven für eigene Liegenschaften in Höhe von 824 Millionen Franken und für verfallene Mitarbeiteroptionen über 165 Millionen Franken.

Im Jahr 2008 enthält der ausserordentliche Aufwand 478 Millionen Franken aus einer Überbewertung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft im Jahr 2007. Im Jahr 2007 war der ausserordentliche Aufwand unwesentlich.



## Weitere Angaben zur Bilanz

### Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.07	Zweckkonforme Verwendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.08
Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	1036	(481)		3	(506)	1504	1556
Handelsportfoliorisiken <sup>1</sup>	4554					10304	14858
Rechtsfälle <sup>2</sup>	158	(457)	(47)	(3)	(33)	1460	1078
Operative Risiken	164	(203)		187	(280)	289	157
Vorsorgeeinrichtungen	107	(2)		(49)	(14)	52	94
Kapital- und Ertragssteuern	31			2		3	36
Übrige <sup>3</sup>	3446	(2672)		(68)	(244)	871	1333
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>9496</b>	<b>(3815)</b>	<b>(47)</b>	<b>72</b>	<b>(1077)</b>	<b>14483</b>	<b>19112</b>
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	5526						16388
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>3970</b>						<b>2724</b>

<sup>1</sup> Die Erhöhung fand mehrheitlich im Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) in der Investment Bank statt. <sup>2</sup> Beinhaltet die folgenden Bewegungen für die Auction Rate Securities (ARS) Rückstellungen: Übernahme einer Rückstellung, die in einer Tochtergesellschaft gebildet wurde, durch UBS AG von 922 Mio. CHF (865 Mio. USD); Bildung von Rückstellungen von 407 Mio. CHF; teilweise Verwendung der Rückstellung sowie Reklassifizierung des Restbestandes von 968 Mio. CHF auf die negativen Wiederbeschaffungswerte. Des Weiteren wurde eine Rückstellung in Höhe von 917 Mio. CHF (780 Millionen US-Dollar) in Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft der UBS gebildet (siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren»). <sup>3</sup> Der Betrag per 31. Dezember 2008 beinhaltet Rückstellungen für Beteiligungen an Tochtergesellschaften von ungefähr 592 Mio. CHF. Die Abnahme ist mehrheitlich auf die Inanspruchnahme der Rückstellungen für die Abschreibung von Beteiligungen an Tochtergesellschaften zurückzuführen und beläuft sich auf 2629 Mio. CHF. Übrige Rückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für Wiederherstellungskosten des Mietausbaus, für Arbeitgeberleistungen (Jubiläumsszulagen und Gewährung von Sabbatical) und übrige Positionen.

### Nachweis der eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktienkapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinnreserven	Reserven für eigene Beteiligungstitel	Andere Reserven	Total Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)
<b>Stand am 31.12.06 respektive 1.1.07</b>	<b>211</b>	<b>6280</b>	<b>2015</b>	<b>9114</b>	<b>27288</b>	<b>44908</b>
Vernichtung eigener Aktien	(4)				(2411)	(2415)
Kapitalerhöhung		23				23
Zuweisungen an Reserven			457		(457)	
Dividende des Vorjahres					(4275)	(4275)
Jahresgewinn/(-verlust)					(4251)	(4251)
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				327	(327)	
<b>Stand am 31.12.07 respektive 1.1.08</b>	<b>207</b>	<b>6303</b>	<b>2472</b>	<b>9441</b>	<b>15567</b>	<b>33990</b>
Vernichtung eigener Aktien						
Kapitalerhöhung <sup>1</sup>	86	15911			(15)	15982
Kapitalerhöhung durch MCNs		16223				16223
Zuweisungen an Reserven						0
Dividende des Vorjahres						0
Jahresgewinn/(-verlust)					(36489)	(36489)
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				(6564)	6564	0
Überträge <sup>2</sup>		(11901)	(2472)		14373	0
<b>Stand am 31.12.08</b>	<b>293</b>	<b>26536</b>	<b>0</b>	<b>2877</b>	<b>0</b>	<b>29706</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Aktiendividende. <sup>2</sup> Abhängig von der Zustimmung der Generalversammlung (GV) am 15. April 2009.

## Aktienkapital

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
<b>Stand am 31.12.08</b>				
Ausgegeben und einbezahlt	2 932 580 549	<b>293 258 055</b>	2 932 580 549	<b>293 258 055</b>
Bedingtes Aktienkapital	792 844 711	<b>79 284 471</b>		
<b>Stand am 31.12.07</b>				
Ausgegeben und einbezahlt	2 073 547 344	<b>207 354 734</b>	2 073 547 344	<b>207 354 734</b>
Bedingtes Aktienkapital	150 138 634	<b>15 013 863</b>		

Per 31. Dezember 2008 können maximal 100 415 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen.

Im Jahr 2006 genehmigten die Aktionäre die Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von maximal 150 Millionen Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen. In den Jahren 2008 und 2007 wurden im Rahmen dieses Programms null beziehungsweise 5704 Aktien ausgegeben. Das restliche bedingte Kapital zur Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen beläuft sich auf 149 994 296 Aktien.

Am 27. Februar 2008 genehmigte die ausserordentliche Generalversammlung die Ausgabe von Aktienkapital in Höhe von maximal 10 370 000 Franken zur Ausschüttung einer Aktiendividende. Zusätzlich hat die Generalversammlung am 23. April 2008 einer Kapitalerhöhung zugestimmt, die zur Ausgabe von 760 295 181 voll einbezahlten Namenaktien führte. Darüber hinaus genehmigten die Aktionäre 2008 die Schaffung von bedingtem Kapital bis zu einem Höchstwert von 642 750 000 Aktien für die zwei Emissionen von Pflichtwandelanleihen (MCNs). Weitere Angaben sind in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

## Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

### Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.08		31.12.07		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	7 429	1 300	12 792	2 372	(42)	(45)
Hypothekarforderungen	3 699	2 418	200	199		
Wertschriften	50 223	37 083	99 821	49 397	(50)	(25)
Andere	8 149	0	8 628		(6)	
<b>Total</b>	<b>69 500</b>	<b>40 801</b>	<b>121 441</b>	<b>51 968</b>	<b>(43)</b>	<b>(21)</b>

Die Aktiven sind hauptsächlich als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-

Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften.

### Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	Veränderung in % 31.12.07
Eventualverpflichtungen	286 451	223 105	28
Unwiderrufliche Zusagen	68 660	104 784	(34)
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	145	145	0
Verpflichtungskredite	2 079	2 630	(21)

Die UBS AG haftet solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MWSt) ihrer Schweizer Tochtergesellschaften, die zu ihrer Mehrwertsteuergruppe gehören.

Falls die SNB bei Auflösung der Zweckgesellschaft einen Verlust auf dem der Zweckgesellschaft gewährten Darlehen erleidet, hat UBS eine Verpflichtung, 100 Millionen UBS-

Stammaktien, die zwecks Verwässerungsschutz angepasst werden, zum Nennwert auszugeben. Falls die Auslieferung dieser Aktien durch UBS notwendig ist, beabsichtigt UBS diese Verpflichtung durch eine bedingte Kapitalerhöhung zu begleichen (vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aktionäre).

### Derivative Finanzinstrumente

Mio. CHF	31.12.08			31.12.07		
	PW <sup>1</sup>	NW <sup>2</sup>	Kontraktvolumen Mrd. CHF	PW <sup>1</sup>	NW <sup>2</sup>	Kontraktvolumen Mrd. CHF
Zinsinstrumente	377 307	370 346	36 476	167 334	164 325	33 545
Kreditinstrumente	202 357	187 216	3 712	111 898	116 128	5 451
Devisen	222 178	229 656	6 005	99 494	99 613	7 725
Edelmetalle	5 804	5 697	108	6 363	6 569	147
Beteiligungstitel / Indizes	28 502	36 208	473	30 400	49 985	760
Waren- und Rohstoffverträge (ohne Edelmetalle)	27 055	25 387	160	21 181	21 251	484
Total derivative Finanzinstrumente	863 203	854 510	46 934	436 670	457 871	48 112
Netting Wiederbeschaffungswerte	661 402	661 402		312 426	312 426	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting	201 801	193 108		124 244	145 445	

<sup>1</sup> PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. <sup>2</sup> NW: Negativer Wiederbeschaffungswert.

### Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.08</b>	31.12.07	Veränderung in % 31.12.07
Einlagen			
Anlagen bei Drittbanken	<b>36 452</b>	46 074	(21)
Anlagen bei Konzernbanken	<b>2 738</b>	2 186	25
<b>Total</b>	<b>39 190</b>	48 260	(19)

### Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

<i>Mio. CHF</i>	<b>31.12.08</b>	31.12.07	Veränderung in % 31.12.07
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	<b>876</b>	443	98
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	<b>0</b>	9 379	(100)

### Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2008 auf 40 998, verglichen mit 45 102 am 31. Dezember 2007.

### Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2008 war Chase Nominees Ltd., London, treuhänderisch für andere Investoren, mit einer Beteiligung von 7,19% (2007: 7,99%; 2006: 8,81%) am gesamten Aktienkapital eingetragen.

DTC (Cede & Co.), New York, («The Depository Trust Company», eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation) hielt am 31. Dezember 2008 treuhänderisch für andere wirtschaftlich Berechtigte 9,89% (31. Dezember 2007: 14,15%) am gesamten Aktienkapital.

# Corporate Governance, Bericht über Saläre und andere Vergütungen

## Vergütungen der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (UBS-Aktien – zum Marktwert) <sup>b</sup>	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>d</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>e</sup>	Total
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident	2008	1 333 333	0	0	0	58 267	174 047	1 565 647
	2007							
Marcel Ospel, Verwaltungsratspräsident	2008	666 667	0	0	0	80 755	87 023	834 445
	2007	2 000 000	0	0	0	307 310	261 069	2 568 379
Stephan Haeringer, vollamtlicher Vizepräsident	2008	1 125 000	0	0	0	108 846	195 802	1 429 648
	2007	1 500 000	0	0	0	111 808	261 069	1 872 877
Marco Suter, vollamtlicher Vizepräsident	2008							
	2007	1 125 000	0	0	0	70 820	155 252	1 351 072

<sup>1</sup> Peter Kurer war per 31. Dezember 2008 das einzige vollamtliche Mitglied des Verwaltungsrats; Marcel Ospel stand im April 2008 nicht zur Wiederwahl und Stephan Haeringer schied während des Jahres als Mitglied aus dem Verwaltungsrat aus. Sie erhalten einen pro-rata Anteil für die vier respektive neun Monate als vollamtliche Verwaltungsratsmitglieder. 2007: Marco Suter schied während des Jahres aus dem Verwaltungsrat aus. Er erhielt einen pro-rata Anteil für die neun Monate als vollamtlicher Vizepräsident.

### Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung:

- Lokale Währungen werden in Schweizer Franken zum Wechselkurs gemäss Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse umgerechnet.
- Wert pro Aktie bei Zuteilung: 36.15 Franken/33.55 US-Dollar für 2008 zugeteilte Aktien gemäss Leistungsausweis im Jahr 2007. Bei den Kursen handelt es sich um den durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktien im Zuteilungsjahr an der SWX Europe und an der New York Stock Exchange (NYSE) der letzten zehn Handelstage des Monats Februar.
- Für das Referenzjahr 2008 wurden 2009 keine Optionen zugeteilt.
- Sachleistungen: Autoleasing, Firmenwagen, Mitarbeitererrabatte auf Bankprodukte und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung, allgemeine Spesenpauschale (zum Marktwert).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 820 800 Franken vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente und einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind darin ebenfalls enthalten.  
In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA gibt es zwei verschiedene Pläne. Beim Cash-Balance-Plan ist das versicherte Gehalt auf 250 000 US-Dollar beschränkt. Dieser Plan steht neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401K von UBS teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die Beitragshöhe ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. In Grossbritannien haben die obersten Führungskräfte die Wahl zwischen der Teilnahme am ordentlichen Vorsorgeplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, und der Teilnahme an einem Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär richten und der keine Obergrenze für das versicherte Gehalt vorsieht.

## Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Strategy Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Vergütungen für				Aktienanteil <sup>3</sup>	Anzahl Aktien <sup>4,5</sup>	
								Grundhonorar	Ausschuss-Einsätze	Sachleistungen	Zusatzleistungen			Total
Ernesto Bertarelli, Mitglied		M	M				2008/2009	325 000	200 000	0	0	<b>525 000</b>	100	51 596
			M				2007/2008	325 000	150 000	0	0	475 000	100	14 677
Sally Bott, Mitglied <sup>2</sup>		M		M			2008/2009	162 500	75 000	0	0	<b>237 500</b>	50	12 280
							2007/2008							
Rainer-Marc Frey, Mitglied <sup>2</sup>					M	M	2008/2009	162 500	150 000	0	0	<b>312 500</b>	50	16 158
							2007/2008							
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
							2007/2008							
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied			V	M			2008/2009	325 000	250 000	0	0	<b>575 000</b>	50	29 731
			M	M			2007/2008	325 000	250 000	0	0	575 000	50	9 349
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident			M			M	2008/2009	325 000	200 000	0	250 000 <sup>6</sup>	<b>775 000</b>	100	76 228
		M					2007/2008	325 000	200 000	0	0	525 000	100	16 226
Rolf A. Meyer, Mitglied <sup>2</sup>	M	M					2008/2009	162 500	150 000	0	0	<b>312 500</b>	50	16 158
	M	V					2007/2008	325 000	650 000	0	0	975 000	50	15 853
Helmut Panke, Mitglied		M			M		2008/2009	325 000	300 000	0	0	<b>625 000</b>	50	32 316
			V				2007/2008	325 000	250 000	0	0	575 000	50	9 349
William G. Parrett, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
							2007/2008							
David Sidwell, Mitglied				M	V		2008/2009	325 000	450 000	0	0	<b>775 000</b>	50	40 072
							2007/2008							
Peter Spuhler, Mitglied <sup>2</sup>							2008/2009	162 500	0	0	0	<b>162 500</b>	100	15 945
		M					2007/2008	325 000	200 000	0	0	525 000	100	16 226
Peter R. Voser, Mitglied	V					M	2008/2009	325 000	400 000	0	0	<b>725 000</b>	50	37 487
	M						2007/2008	325 000	300 000	0	0	625 000	50	10 162
Lawrence A. Weinbach, Mitglied <sup>2</sup>	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	<b>262 500</b>	50	13 572
	V						2007/2008	325 000	600 000	0	0	925 000	50	15 040
Jörg Wolle, Mitglied		V	M				2008/2009	325 000	300 000	0	0	<b>625 000</b>	50	32 316
			M				2007/2008	325 000	150 000	0	0	475 000	100	14 677
<b>Total 2008</b>												<b>6 437 500</b>		
Total 2007													5 675 000	

**Legende:** V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2008 waren 11 unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. David Sidwell wurde an der Generalversammlung vom 23. April 2008 in den Verwaltungsrat gewählt und Rolf A. Meyer, Peter Spuhler und Lawrence A. Weinbach sind an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett wurden an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. <sup>2</sup> Vergütung nur für sechs Monate, da diese Mitglieder per 2. Oktober 2008 entweder zurückgetreten sind oder gewählt wurden. <sup>3</sup> Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Lohnes in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt wird. <sup>4</sup> Für 2008 wurden die Aktien zu CHF 11,38 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SWX Europe während der 10 letzten Handelstage im Februar 2009) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 9,67, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre blockiert. Für 2007 wurden die Aktien zu CHF 36,15 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SWX Europe während der 10 letzten Handelstage im Februar 2008) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 30,75, zugeteilt. <sup>5</sup> Die Anzahl ausgezahlter Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. <sup>6</sup> Diese Vergütung ist mit der neu kreierten Funktion des Senior Independent Director verbunden.

Zusätzlich wurden einmalige Vergütungen an die Vorsitzenden des Risk Committee (CHF 500 000), des Governance and Nominating Committee (CHF 300 000) und des Human Resources and Compensation Committee (CHF 200 000) entrichtet. Diese Vergütungen reflektieren die substantielle Arbeitsbelastung für die Aufstellung des neuen Risk Committee sowie die Aufgabenerweiterung des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee.

## Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates

<i>CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup></i>	Für das Geschäftsjahr endend am	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2008	10 267 240
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2007	11 467 328

## Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung

*CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>a</sup>*

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr endend am	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (UBS-Aktien – zum Marktwert) <sup>b</sup>	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) <sup>c</sup>	Sachleistungen <sup>d</sup>	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen <sup>e</sup>	Total
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer (höchste Gesamtvergütung)	2008	1 500 000	0	0	0	161 768	152 934	1 814 702
Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific (höchste Gesamtvergütung)	2007	1 291 960	4 501 900	4 501 904	0	10 256	900	10 306 920
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2008 im Amt waren <sup>1</sup>	2008	7 815 943	0	0	0	457 652	817 315	9 090 911
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2007 im Amt waren <sup>1</sup>	2007	6 995 885	15 305 667	15 305 708	0	532 706	912 974	39 052 939
Gesamtvergütungen aller 2008 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2008	1 614 871	0	0	0	234 838	258 423	2 108 132
Gesamtvergütungen aller 2007 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2007	2 511 947	23 042 376	6 750 036	0	406 567	275 635	32 986 561

<sup>1</sup> Anzahl und Verteilung an die Mitglieder der Konzernleitung: 2008: Per 31. Dezember waren 12 Konzernleitungsmitglieder im Amt. 2007: Per 31. Dezember waren acht Konzernleitungsmitglieder im Amt. <sup>2</sup> Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: 2008: Vier Monate als Mitglied der Konzernleitung für Peter Kurer, acht Monate für Marco Suter und 10 Monate für Joe Scoby. 2007: Neun Monate für Huw Jenkins und Clive Standish sowie sechs Monate für Peter Wuffli.

### Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident	2008	416 088	0.025	372 995	0.022	xxx: 85 256 xxxv: 95 913 xli: 95 913 xlv: 95 913
	2007	292 762	0.026	350 000	0.031	xxx: 80 000 xxxv: 90 000 xli: 90 000 xlv: 90 000
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2008	87 926	0.005	0	0.000	
	2007	45 800	0.004	0	0.000	
Ernesto Bertarelli, Mitglied	2008	89 434	0.005	0	0.000	
	2007	48 411	0.004	0	0.000	
Sally Bott, Mitglied	2008	1	0.000	0	0.000	
	2007					
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2008	0	0.000	0	0.000	
	2007					
Bruno Gehrig, Mitglied	2008	3 000	0.000	0	0.000	
	2007					
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied	2008	18 713	0.001	0	0.000	
	2007	3 303	0.000	0	0.000	
Helmut Panke, Mitglied	2008	31 971	0.002	0	0.000	
	2007	13 206	0.001	0	0.000	
William G. Parrett, Mitglied	2008	4 000	0.000	0	0.000	
	2007					
David Sidwell, Mitglied	2008	1	0.000	0	0.000	
	2007					
Peter R. Voser, Mitglied	2008	30 823	0.002	0	0.000	
	2007	11 580	0.001	0	0.000	
Jörg Wolle, Mitglied	2008	41 509	0.002	0	0.000	
	2007	7 709	0.001	0	0.000	

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält gesperrte sowie nicht gesperrte Aktien und Optionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend. <sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.



## Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung<sup>1</sup>

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>3</sup>

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		101 579	101 579
	2007		90 803	90 803
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		69 596	69 596
	2007		62 174	62 174
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		74 663	74 663
	2007		73 061	73 061
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2008		32 673	32 673
	2007		42 311	42 311
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2008		126 208	126 208
	2007		260 162	260 162
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2008	318 461	427 949	746 410
	2007	318 401	502 478	820 879
Philippe de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2008		109 703	109 703
	2007		129 701	129 701
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder <sup>2</sup>	2008	0	171 180	171 180
	2007	0	257 791	257 791
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2008	318 461	1 113 551	1 432 012
	2007	318 401	1 418 481	1 736 882

<sup>1</sup> Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds im Verwaltungsrat oder in der Konzernleitung die nicht marktüblich ist. <sup>2</sup> Umfasst zwei ehemalige Konzernleitungsmitglieder.

### Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertra- gene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer	2008	711 366	0.042	1 055 043	0.063	xxv: 31 971 xxx: 213 140 xxxv: 277 082 xli: 319 710 xlv: 213 140
	2007	501 846	0.044	990 000	0.088	xxv: 30 000 xxx: 200 000 xxxv: 260 000 xli: 300 000 xlv: 200 000
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2008	235 929	0.014	382 673	0.023	v: 21 362 vi: 20 731 vii: 20 725 xii: 5 454 xiii: 5 294 xiv: 5 292 xvii: 23 626 xviii: 23 620 xix: 23 612 xxi: 5 526 xxii: 5 524 xxiii: 5 524 xxvii: 17 072 xxviii: 17 068 xxix: 17 063 xxxii: 14 210 xxxiii: 14 210 xxxiv: 14 207 xxxviii: 5 330 xxxix: 5 328 xl: 5 326 xlii: 17 762 xliii: 17 762 xliv: 17 760 xlvi: 53 285
	2007					
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2008	112 245	0.007	0	0.000	0
	2007					
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2008	583 812	0.035	1 144 808	0.068	i: 56 013 viii: 76 380 xv: 127 884 xx: 127 884 xxxi: 170 512 xxxvi: 202 483 xli: 213 140 xlv: 170 512
	2007	461 764	0.041	1 074 232	0.095	i: 52 560 viii: 71 672 xv: 120 000 xx: 120 000 xxx: 160 000 xxxvi: 190 000 xli: 200 000 xlv: 160 000
Marten Hoekstra, Deputy CEO Global Wealth Management & Business Banking and Head Wealth Management US	2008	245 397	0.015	684 168	0.041	ii: 8 679 iii: 8 421 iv: 8 421 ix: 8 823 x: 12 825 xi: 8 561 xxvi: 42 628 xxx: 53 285 xxxvi: 53 285 xli: 85 256 xlv: 154 931 xlvi: 239 053
	2007					
Jerker Johansson, Chairman and CEO Investment Bank	2008	521 544	0.031	753 410	0.045	xlvi: 745 990 xlix: 7 420
	2007					

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend.  
<sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

## Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr endend am	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % <sup>2</sup>	Typ und Anzahl Optionen <sup>3</sup>
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2008	186 434	0.011	577 723	0.034	v: 11 445
						vi: 11 104
						vii: 11 098
						xii: 1 240
						xiii: 5 464
						xiv: 1 199
						xvii: 9 985
						xviii: 9 980
						xix: 9 974
						xxi: 1 833
						xxii: 1 830
						xxiii: 1 830
						xxvii: 35 524
						xxviii: 35 524
xxix: 35 521						
xxxv: 117 090						
xli: 117 227						
xlvi: 85 256						
xlvii: 74 599						
	2007					
Walter Stuerzinger, Chief Operating Officer, Corporate Center	2008	296 886	0.018	372 995	0.022	xvi: 31 971
						xxx: 63 942
						xxxv: 85 256
						xli: 95 913
						xlvi: 95 913
	2007	209 442	0.019	350 000	0.031	xvi: 30 000
xxx: 60 000						
xxxv: 80 000						
xli: 90 000						
xlvi: 90 000						
Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific	2008	827 809	0.049	1 379 533	0.082	vii: 281 862
						xv: 213 140
						xxiv: 213 140
						xxx: 170 512
						xxxv: 159 855
						xli: 170 512
						xlvi: 170 512
	2007	514 365	0.046	1 294 486	0.115	vii: 264 486
xv: 200 000						
xxiv: 200 000						
xxx: 160 000						
xxxv: 150 000						
xli: 160 000						
xlvi: 160 000						
Raoul Weil, Chairman und CEO Global Wealth Management & Business Banking, hat seine Funktion interimistisch abgetreten	2008	315 698	0.019	432 409	0.026	xv: 53 285
						xxxv: 102 281
						xli: 127 884
						xlvi: 148 959
	2007	212 934	0.019	405 752	0.036	xv: 50 000
xxxv: 95 976						
xli: 120 000						
xlvi: 139 776						
Alexander Wilmot-Sitwell, Chairman und CEO, UBS Group EMEA und Joint Global Head IB Department	2008	304 655	0.018	353 807	0.021	xxxiv: 53 282
						xxxvii: 2 130
						xxxviii: 35 524
						xxxix: 35 524
						xl: 35 521
						xlvi: 106 570
						xlvii: 85 256
	2007					
Robert Wolf, Chairman and CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank	2008	827 307	0.049	948 473	0.056	xx: 287 739
						xxxi: 213 140
						xxxvi: 127 884
						xli: 106 570
						xlvi: 106 570
						xlvii: 106 570
	2007					

<sup>1</sup> Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahestehender Personen. <sup>2</sup> Keine Konversionsrechte ausstehend.  
<sup>3</sup> Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts aufgeführt.

**Frei verfügbare und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates  
und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008 gehalten werden**

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
i	56 013	2001	20.2.2004	20.02.2009	1:1	CHF 46.92
ii	8 679	2002	31.1.2002	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iii	8 421	2002	31.1.2004	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iv	8 421	2002	31.1.2005	31.07.2012	1:1	USD 21.24
v	32 807	2002	31.01.2003	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
vi	31 835	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
vii	313 685	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
viii	76 380	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ix	8 823	2002	28.02.2002	28.08.2012	1:1	USD 21.70
x	12 825	2002	29.02.2004	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xi	8 561	2002	28.02.2005	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xii	6 694	2002	28.02.2003	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiii	10 758	2002	28.02.2004	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiv	6 491	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xv	394 309	2002	28.06.2005	28.06.2012	1:1	CHF 37.90
xvi	31 971	2002	28.06.2005	28.12.2012	1:1	CHF 37.90
xvii	33 611	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xviii	33 600	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xix	33 586	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xx	415 623	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	USD 22.53
xxi	7 359	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxii	7 354	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxiii	7 354	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxiv	213 140	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	CHF 30.50
xxv	31 971	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	CHF 30.50
xxvi	42 628	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	USD 22.53
xxvii	52 596	2004	01.03.2005	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxviii	52 592	2004	01.03.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxix	52 584	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxx	532 850	2004	28.02.2007	27.02.2014	1:1	CHF 48.69
xxxi	436 937	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	USD 38.13
xxxii	14 210	2005	01.03.2006	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxiii	14 210	2005	01.03.2007	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxiv	67 489	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xxxv	837 477	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 52.32
xxxvi	383 652	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	USD 44.81
xxxvii	2 130	2005	04.03.2007	04.03.2015	1:1	CHF 47.89
xxxviii	40 854	2006	01.03.2007	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xxxix	40 852	2006	01.03.2008	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xl	40 847	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
xli	1 332 125	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 72.57
xliv	17 762	2007	01.03.2008	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xliv	17 762	2007	01.03.2009	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xliv	17 760	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
xliv	1 348 276	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 73.67
xlvi	53 285	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 32.45
xlvi	505 478	2008	01.03.2011	28.03.2018	1:1	CHF 35.66
xlvi	745 990	2008	01.03.2011	07.04.2018	1:1	CHF 36.46
xlvi	7 420	2008	01.03.2011	06.06.2018	1:1	CHF 28.10

## Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2007/2008

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>3</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite	Total
Peter Kurer, Verwaltungsratspräsident <sup>2</sup>	2008	1 261 000	0	1 261 000
	2007			
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Ernesto Bertarelli, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Sally Bott, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Bruno Gehrig, Mitglied <sup>2</sup>	2008	798 000	0	798 000
	2007			
Gabrielle Kaufmann-Kohler, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Helmut Panke, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
William G. Parrett, Mitglied <sup>2</sup>	2008	1 167 659	0	1 167 659
	2007			
David Sidwell, Mitglied	2008	0	0	0
	2007			
Peter R. Voser, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
Jörg Wolle, Mitglied	2008	0	0	0
	2007	0	0	0
<b>Total Kredite an alle Verwaltungsratsmitglieder</b>		<b>3 226 659</b>	<b>0</b>	<b>3 226 659</b>

<sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat nahe stehende Personen wurden nur Privatkredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Gesicherte Kredite, die vor ihrer Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurden.

## Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2007/2008

CHF, Ausnahmen sind angegeben<sup>3</sup>

Name, Funktion <sup>1</sup>	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite <sup>2</sup>	Total
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2008	3 900 000	0	3 900 000
Joe Scoby, Group Chief Risk Officer <sup>3</sup>	2007	0	3 145 796	3 145 796
<b>Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder<sup>4</sup></b>	2008	<b>7 740 562</b>	<b>0</b>	<b>7 740 562</b>
<b>Total Kredite an alle Konzernleitungsmitglieder</b>	2007	<b>3 487 000</b>	<b>3 145 796</b>	<b>6 632 796</b>

<sup>1</sup> Der Konzernleitung nahe stehende Personen wurden nur Privatkredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. <sup>2</sup> Garantien und Eventualverpflichtungen. <sup>3</sup> Joe Scoby trat am 4. November 2008 als Group Chief Risk Officer zurück. <sup>4</sup> Inklusive derjenigen Mitglieder die während des Geschäftsjahres 2008 zurückgetreten sind.



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
CH-4051 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
[www.ey.com/ch](http://www.ey.com/ch)

An die Generalversammlung der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

Basel, 5. März 2009

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der UBS AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang auf den Seiten 401 bis 419 für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

 Mitglied der Treuhänder-Kammer

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Andrew McIntyre  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Dr. Andreas Blumer  
Zugelassener Revisionsexperte



BDO Visura  
Financial Services

8031 Zürich, Fabrikstrasse 50  
Tel. +41 44 444 37 21, Fax +41 44 444 37 84  
www.bdo.ch

An den Verwaltungsrat der  
**UBS AG, Zürich und Basel**

#### **Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir die in der Periode vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 im Rahmen

- der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000, und
- der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006,

erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 39'270 neuen Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind in der Berichtsperiode Optionsrechte betreffend 4'653 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 erloschen;
- sind im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 23. Januar 2009

BDO Visura

Werner Schiesser

dipl. Wirtschaftsprüfer

Markus Eugster

dipl. Wirtschaftsprüfer

Mitglied der Treuhand Kammer



# Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

## A – Einleitung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Die Konzernrechnung von UBS wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt.

## B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufkurs des Schweizer Franks (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 27. Februar 2009 lautete dieser Kurs 0,8568 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs <sup>1</sup> (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
2004	0,8843	0,7601	0,8059	0,8712
2005	0,8721	0,7544	0,8039	0,7606
2006	0,8396	0,7575	0,8034	0,8200
2007	0,9087	0,7978	0,8381	0,8827
2008	1,0142	0,8171	0,9298	0,9369
Monat	Hoch	Tief		
September 2008	0,9248	0,8776		
Oktober 2008	0,8921	0,8570		
November 2008	0,8616	0,8172		
Dezember 2008	0,9602	0,8171		
Januar 2009	0,9359	0,8599		
Februar 2009	0,8757	0,8465		

<sup>1</sup> Entspricht dem Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

## Kennzahlen

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Schlüsselzahlen Bilanz</b>					
Total Aktiven	2015 098	2 274 891	2 348 733	2 001 099	1 703 647
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32 800	36 875	51 037	45 633	35 161
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	1,5	1,8	2,0	1,9	1,9
<b>Börsenkaptalisierung</b>					
	43 519	108 654	154 222	131 949	103 638
<b>Aktien</b>					
Namensaktien	2 932 580 549	2 073 547 344	2 105 273 286	2 177 265 044	2 253 716 354
Eigene Aktien im Bestand	61 903 121	158 105 524	164 475 699	208 519 748	249 326 620
<b>BIZ-Kennzahlen</b>					
Tier-1-Kapital (%)	11,0	9,1 <sup>1</sup>	12,2 <sup>1</sup>	13,3 <sup>1</sup>	12,3 <sup>1</sup>
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	15,1	12,2 <sup>1</sup>	15,0 <sup>1</sup>	14,5 <sup>1</sup>	14,1 <sup>1</sup>
Risikogewichtete Aktiven	302 273	374 421 <sup>1</sup>	344 015 <sup>1</sup>	312 532 <sup>1</sup>	266 955 <sup>1</sup>
<b>Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)</b>	<b>2 174</b>	<b>3 189</b>	<b>2 989</b>	<b>2 652</b>	<b>2 217</b>
<b>Personalbestand (auf Vollzeitbasis)</b>					
Schweiz	26 406	27 884	27 022	26 029	25 990
Grossbritannien	7 071	8 813	8 243	7 135	7 180
Übriges Europa	4 817	4 776	4 338	3 759	3 461
Nahost / Afrika	145	139	102	112	107
Vereinigte Staaten	27 362	29 921	29 076	25 999	25 180
Übriges Amerika	1 984	2 054	1 743	1 137	1 051
Asien / Pazifik	9 998	9 973	7 616	5 398	4 438
Total	77 783	83 560	78 140	69 569	67 407
<b>Langfristige Ratings<sup>2</sup></b>					
Fitch, London	A+	AA	AA+	AA+	AA+
Moody's, New York	Aa2	Aaa	Aa2	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	A+	AA	AA+	AA+	AA+

<sup>1</sup> Die Berechnung vor 2008 basiert auf dem Basel-I-Ansatz. <sup>2</sup> Nähere Informationen über diese Ratings sind im Abschnitt «Kreditrisiken» dieses Berichts zu finden.

## Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Zinsertrag	65 890	109 112	87 401	59 286	39 228
Zinsaufwand	(59 687)	(103 775)	(80 880)	(49 758)	(27 484)
Erfolg Zinsengeschäft	6 203	5 337	6 521	9 528	11 744
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 996)	(238)	156	375	241
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3 207	5 099	6 677	9 903	11 985
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	22 929	30 634	25 456	21 184	18 310
Erfolg Handelsgeschäft	(25 818)	(8 353)	13 743	8 248	5 098
Übriger Erfolg	884	4 341	1 608	1 135	875
Geschäftsertrag	1 201	31 721	47 484	40 470	36 268
Geschäftsaufwand	28 555	35 463	33 365	28 533	26 840
<b>Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(27 353)</b>	<b>(3 742)</b>	<b>14 119</b>	<b>11 937</b>	<b>9 428</b>
Steueraufwand	(6 837)	1 369	2 998	2 270	2 073
<b>Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(20 517)</b>	<b>(5 111)</b>	<b>11 121</b>	<b>9 667</b>	<b>7 355</b>
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	198	403	899	4 526	629
Konzernergebnis	(20 319)	(4 708)	12 020	14 193	7 984
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	568	539	493	661	454
<b>Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis</b>	<b>(20 887)</b>	<b>(5 247)</b>	<b>11 527</b>	<b>13 532</b>	<b>7 530</b>
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) <sup>1</sup>	680,4	111,0	70,5	71,2	74,5
<b>Kennzahlen pro Aktie (CHF)</b>					
Ergebnis pro Aktie <sup>2</sup>	(7,54)	(2,42)	5,19	5,98	3,25
Ergebnis pro Aktie, verwässert <sup>2</sup>	(7,55)	(2,43)	4,99	5,74	3,10
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	(9,88)	(1,73)	6,36	5,27	4,07
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) <sup>3,4</sup>	k.A.	k.A.	2,20	1,60	1,50
Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) <sup>3,4</sup>	k.A.	k.A.	1,83	1,26	1,27
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie <sup>3,4</sup>	k.A.	k.A.	42,4	26,8	46,2
<b>Renditen (%)</b>					
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite <sup>5</sup>	(57,5)	(10,9)	25,7	36,7	23,1
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	(59,3)	(10,6)	24,0	34,4	21,3
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	(0,9)	(0,2)	0,5	0,7	0,4

<sup>1</sup> Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. <sup>2</sup> Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung. <sup>3</sup> Ausserdem wurde im Juli 2006 eine Nennwertreduktion von 0,30 CHF (0,24 USD) pro Aktie ausgeschüttet. Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. <sup>4</sup> Für das Geschäftsjahr 2007 wurde am 19. Mai 2008 eine Aktiendividende im Umfang von 98 698 754 neuen Aktien mit einem Umtauschverhältnis von 20:1 ausgegeben. <sup>5</sup> Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende (wo anwendbar).

## Bilanzdaten

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Aktiven</b>					
Total Aktiven	2015 098	2 274 891	2 348 733	2 001 099	1 703 647
Forderungen gegenüber Banken	64 451	60 907	50 426	33 644	35 419
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	122 897	207 063	351 590	288 435	210 606
Reverse-Repurchase-Geschäfte	224 648	376 928	405 834	404 432	357 164
Handelsbestände	271 838	660 182	648 346	499 297	389 487
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	40 216	114 190	230 168	154 759	159 115
Positive Wiederbeschaffungswerte	854 100	428 217	292 975	273 889	248 664
Kundenausleihungen	340 308	335 864	297 842	279 910	241 803
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	125 628	145 762	203 689	124 328	120 026
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	14 063	31 621	63 088	59 938	51 301
Repurchase-Geschäfte	102 561	305 887	545 480	478 508	422 587
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	62 431	164 788	204 773	188 631	171 033
Negative Wiederbeschaffungswerte	851 803	443 539	297 063	277 770	267 799
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	101 546	191 853	145 687	117 401	65 756
Verpflichtungen gegenüber Kunden	474 774	641 892	555 886	466 907	386 320
Ausgegebene Schuldtitel	197 254	222 077	190 143	160 710	117 856
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32 800	36 875	51 037	45 633	35 161

## Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten auf IFRS-Basis für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten wurde basierend auf fortzuführenden Geschäftsbereichen berechnet. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
	0,54	0,96	1,17	1,23	1,32

## C – Informationen über die Unternehmung

### Liegenschaften und übrige Sachanlagen

---

Am 31. Dezember 2008 zählte UBS weltweit rund 1 166 Geschäftsstandorte, von denen rund 36% in der Schweiz, 47% in Nord- und Lateinamerika, 12% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 4% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 36% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von UBS, während für die übrigen Ge-

schäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

## D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

### Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2008, 2007 und

2006 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2008, am 31. Dezember 2007 und am 31. Dezember 2006 aufgeführt.

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	31.12.08			31.12.07		31.12.06			
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<b>Aktiven</b>									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	7 243	421	5,8	11 784	664	5,6	10 800	587	5,4
Ausland	58 287	1 559	2,7	46 049	2 344	5,1	29 814	1 490	5,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	31 642	1 208	3,8	31 473	1 693	5,4	27 147	1 333	4,9
Ausland	669 010	21 313	3,2	977 302	46 581	4,8	926 575	38 393	4,1
Handelsbestände									
Inland	15 104	520	3,4	11 866	696	5,9	17 976	651	3,6
Ausland – steuerpflichtig	522 804	21 494	4,1	861 923	38 206	4,4	707 432	31 433	4,4
Ausland – nicht steuerpflichtig	8 070	383	4,7	5 754	199	3,5	4 438	127	2,9
Ausland – Total	530 874	21 877	4,1	867 677	38 405	4,4	711 870	31 560	4,4
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value									
Inland	945	0		588	0		42	0	
Ausland	11 024	404	3,7	9 114	298	3,3	2 325	70	3,0
Kundenausleihungen									
Inland	188 950	6 840	3,6	187 073	6 565	3,5	181 186	5 784	3,2
Ausland	147 034	8 515	5,8	146 040	9 359	6,4	105 362	6 284	5,9
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar									
Inland	1 599	72	4,5	3 930	66	1,7	4 126	28	0,7
Ausland – steuerpflichtig	3 370	73	2,2	2 934	110	3,7	3 171	100	3,2
Ausland – nicht steuerpflichtig	0			0			0	0	
Ausland – Total	3 370	73	2,2	2 934	110	3,7	3 171	100	3,2
<b>Total verzinsliche Aktiven</b>	<b>1 665 082</b>	<b>62 802</b>	<b>3,8</b>	<b>2 295 830</b>	<b>106 781</b>	<b>4,7</b>	<b>2 020 394</b>	<b>86 280</b>	<b>4,3</b>
Nettozinsen auf Swaps		3 088			2 331			1 121	
<b>Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven</b>	<b>1 665 082</b>	<b>65 890</b>	<b>4,0</b>	<b>2 295 830</b>	<b>109 112</b>	<b>4,8</b>	<b>2 020 394</b>	<b>87 401</b>	<b>4,3</b>
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	600 073			373 229			278 733		
Sachanlagen	7 091			7 090			7 445		
Übrige	82 433			82 739			68 894		
<b>Total durchschnittliche Aktiven</b>	<b>2 354 679</b>			<b>2 758 888</b>			<b>2 375 466</b>		

### Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	31.12.08			31.12.07		31.12.06			
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<b>Passiven</b>									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	51 027	1 503	2,9	60 858	2 477	4,1	46 544	1 583	3,4
Ausland	88 798	3 423	3,9	146 286	8 008	5,5	108 885	5 261	4,8
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	31 269	1 026	3,3	47 041	1 902	4,0	46 224	1 589	3,4
Ausland	397 453	15 097	3,8	752 616	38 680	5,1	751 617	32 432	4,3
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	5 525	256	4,6	5 561	328	5,9	4 408	283	6,4
Ausland	132 901	8 906	6,7	214 326	15 484	7,2	202 263	14 250	7,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value									
Inland	1 444	69	4,8	1 503	79	5,3	1 864	58	3,1
Ausland	151 324	7 229	4,8	173 162	7 580	4,4	127 458	4 699	3,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	56 730	495	0,9	64 568	736	1,1	70 981	534	0,8
Inland – Spareinlagen	68 213	604	0,9	78 775	502	0,6	86 631	392	0,5
Inland – Termineinlagen	35 575	1 081	3,0	41 056	1 206	2,9	28 876	639	2,2
Inland – Total	160 518	2 180	1,4	184 399	2 444	1,3	186 488	1 565	0,8
Ausland <sup>1</sup>	401 421	11 044	2,8	426 130	16 388	3,8	314 788	11 500	3,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	1 735	63	3,6	2 228	98	4,4	1 973	115	5,8
Ausland	134 920	6 216	4,6	144 546	8 643	6,0	110 418	5 934	5,4
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	5 766	148	2,6	4 235	115	2,7	3 957	82	2,1
Ausland	74 531	2 527	3,4	70 079	1 549	2,2	57 899	1 529	2,6
<b>Total verzinsliches Fremdkapital</b>	<b>1 638 632</b>	<b>59 687</b>	<b>3,6</b>	<b>2 232 970</b>	<b>103 775</b>	<b>4,6</b>	<b>1 964 786</b>	<b>80 880</b>	<b>4,1</b>
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	605 975			382 115			278 903		
Übrige	67 098			88 191			77 304		
Total Fremdkapital	2 311 705			2 703 276			2 320 993		
Total Eigenkapital	42 973			55 612			54 473		
Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital	2 354 678			2 758 888			2 375 466		
<b>Zinserfolg</b>		<b>6 203</b>			<b>5 337</b>			<b>6 521</b>	
<b>Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven</b>			<b>0,4</b>			<b>0,2</b>			<b>0,3</b>

<sup>1</sup> Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandsanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 85% im Jahr 2008 (89% im Jahr 2007 und 88% im Jahr 2006). Der Auslandsanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 84% im Jahr 2008 (86% im Jahr 2007 und 85% im Jahr 2006). Alle Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.



## Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2008 und 2007 sowie 2007 und 2006. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden

auf der Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Informationen über gefährdete beziehungsweise notleidende Ausleihungen sind im entsprechenden Abschnitt des Industry Guide 3 ersichtlich.

Mio. CHF	2008 im Vergleich zu 2007			2007 im Vergleich zu 2006				
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto-Veränderung	Zunahme/(Abnahme) aufgrund von Veränderungen im	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung
<b>Zinsertrag von verzinslichen Aktiven</b>								
Forderungen gegenüber Banken								
Inland	(254)	11	(243)	53	24			77
Ausland	624	(1 409)	(785)	812	42			854
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte								
Inland	9	(494)	(485)	212	148			360
Ausland	(14 798)	(10 470)	(25 268)	2 080	6 108			8 188
Handelsbestände								
Inland	191	(367)	(176)	(220)	265			45
Ausland – steuerpflichtig	(14 921)	(1 791)	(16 712)	6 798	(25)			6 773
Ausland – nicht steuerpflichtig	81	103	184	38	34			72
Ausland – Total	(14 840)	(1 688)	(16 528)	6 836	9			6 845
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value								
Inland	0	0	0	0	0			0
Ausland	63	43	106	204	24			228
Kundenausleihungen								
Inland	66	209	275	188	593			781
Ausland	64	(908)	(844)	2 441	634			3 075
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar								
Inland	(40)	46	6	(1)	39			38
Ausland – steuerpflichtig	16	(53)	(37)	(8)	18			10
Ausland – nicht steuerpflichtig	0	0	0	0	0			0
Ausland – Total	16	(53)	(37)	(8)	18			10
Zinsertrag								
Inland	(28)	(595)	(623)	232	1 069			1 301
Ausland	(28 871)	(14 485)	(43 356)	12 365	6 835			19 200
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven								
	(28 899)	(15 080)	(43 979)	12 597	7 904			20 501
Nettozinsen auf Swaps								
			757					1 210
<b>Total Zinsertrag</b>								
			(43 222)					21 711

### Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

	2008 im Vergleich zu 2007			2007 im Vergleich zu 2006		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto- Verän- derung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto- Verän- derung
<i>Mio. CHF</i>						
<b>Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	(403)	(571)	(974)	487	407	894
Ausland	(3 162)	(1 423)	(4 585)	1 795	952	2 747
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	(631)	(245)	(876)	28	285	313
Ausland	(18 113)	(5 470)	(23 583)	43	6 205	6 248
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	(2)	(70)	(72)	74	(29)	45
Ausland	(5 863)	(715)	(6 578)	844	390	1 234
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value						
Inland	(3)	(7)	(10)	(11)	32	21
Ausland	(961)	610	(351)	1 691	1 190	2 881
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	(86)	(155)	(241)	(51)	253	202
Inland – Spareinlagen	(63)	165	102	(39)	149	110
Inland – Termineinlagen	(159)	34	(125)	268	299	567
Inland – Total	(308)	44	(264)	178	701	879
Ausland	(939)	(4 405)	(5 344)	4 120	768	4 888
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(22)	(13)	(35)	15	(32)	(17)
Ausland	(578)	(1 849)	(2 427)	1 843	866	2 709
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	41	(8)	33	6	27	33
Ausland	98	880	978	317	(297)	20
Zinsaufwand						
Inland	(1 328)	(870)	(2 198)	777	1 391	2 168
Ausland	(29 518)	(12 372)	(41 890)	10 653	10 074	20 727
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>(30 846)</b>	<b>(13 242)</b>	<b>(44 088)</b>	<b>11 430</b>	<b>11 465</b>	<b>22 895</b>

## Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2008, am 31. Dezember 2007 und am 31. Dezember 2006. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2008 51 228 Millionen Franken, am 31. Dezember 2007 81 243 Millionen Franken und am 31. Dezember 2006 78 234 Millionen Franken.

	31.12.08		31.12.07		31.12.06	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF; Ausnahmen sind angegeben</i>						
<b>Banken</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	2 341	0,5	2 474	0,6	2 024	0,2
Termineinlagen	4 902	3,8	9 310	5,1	8 776	4,5
Total Niederlassungen im Inland	7 243	2,7	11 784	4,2	10 800	3,7
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Verzinsliche Einlagen <sup>1</sup>	58 287	3,9	46 049	5,5	29 814	4,8
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Banken</b>	<b>65 530</b>	<b>3,7</b>	<b>57 833</b>	<b>5,2</b>	<b>40 614</b>	<b>4,5</b>
<b>Kundenguthaben</b>						
<b>Niederlassungen im Inland</b>						
Sichteinlagen	56 730	0,9	64 568	1,1	70 981	0,8
Spareinlagen	68 213	0,9	78 775	0,6	86 631	0,5
Termineinlagen	35 575	3,0	41 056	2,9	28 876	2,2
Total Niederlassungen im Inland	160 518	1,4	184 399	1,3	186 488	0,8
<b>Niederlassungen im Ausland</b>						
Verzinsliche Einlagen <sup>1</sup>	401 421	2,8	426 130	3,8	314 788	3,7
<b>Total Verpflichtungen gegenüber Kunden</b>	<b>561 939</b>	<b>2,4</b>	<b>610 529</b>	<b>3,1</b>	<b>501 276</b>	<b>2,6</b>

<sup>1</sup> Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2008 auf:

	Inland	Ausland
<i>Mio. CHF</i>		
Innerhalb von 3 Monaten	38 052	186 590
3 bis 6 Monate	2 216	9 387
6 bis 12 Monate	1 495	4 617
1 bis 5 Jahre	648	1 532
Über 5 Jahre	231	235
<b>Total Termineinlagen</b>	<b>42 642</b>	<b>202 361</b>

### Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2008, 2007 und 2006 angegeben.

	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte <sup>1</sup>		
<i>Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben</i>	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.06	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.06	<b>31.12.08</b>	31.12.07	31.12.06
Bestand am Ende der Periode	<b>111 619</b>	152 256	119 584	<b>61 155</b>	84 826	153 231	<b>140 039</b>	487 455	754 623
Durchschnittlicher Bestand	<b>136 655</b>	146 774	112 391	<b>74 295</b>	149 311	114 815	<b>404 512</b>	739 138	717 542
Maximaler Monatsendbestand	<b>170 503</b>	167 637	123 108	<b>87 233</b>	175 233	153 231	<b>591 005</b>	848 401	777 010
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	<b>4,6</b>	6,0	5,4	<b>3,5</b>	5,1	4,4	<b>3,5</b>	5,0	4,4
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	<b>2,9</b>	6,1	4,0	<b>2,3</b>	4,5	4,1	<b>1,4</b>	4,9	5,0

<sup>1</sup> Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

## Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar<sup>1,2</sup>

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
<b>31. Dezember 2008<sup>3</sup></b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	3,46	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	33	1,31	0	0,00	33	2,81	34	5,22
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	3	23,35	88	3,38	38	3,12	12	1,74
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	42	4,00	455	5,28
Andere Schuldtitel	188	9,06	3	13,47	0	0,00	37	7,42
<b>Total Fair Value</b>	<b>224</b>		<b>93</b>		<b>113</b>		<b>539</b>	

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
<b>31. Dezember 2007<sup>3</sup></b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	2,02	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	50	1,87	2	2,54	75	4,48	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	50	5,66	44	4,11	0	0,00	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	3	4,48	561	5,28
Andere Schuldtitel	14	4,20	216	12,41	0	0,00	0	0,00
<b>Total Fair Value</b>	<b>114</b>		<b>264</b>		<b>78</b>		<b>562</b>	

	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
<b>31. Dezember 2006</b>								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	2	2,22	0	0,00	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,48	2	1,89	57	4,47	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	26	7,00	0	0,00	2	0,00	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	10	4,48	150	5,10
Andere Schuldtitel	0	0,00	233	9,28	0	0,00	0	0,00
<b>Total Fair Value</b>	<b>66</b>		<b>235</b>		<b>69</b>		<b>151</b>	

<sup>1</sup> Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten bis zu einem Jahr und sind in der Tabelle nicht enthalten. <sup>2</sup> Die Berechnung der Durchschnittsrenditen basiert auf den amortisierten Kosten. <sup>3</sup> In der UBS Bilanz mit 1 402 Mio. CHF für 2008 und 1 034 Mio. CHF für 2007 verbuchte und in Anmerkung 13 ausgewiesene zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel beinhalten Finanzinstrumente ohne feste Laufzeit im Betrag von 433 Mio. CHF für 2008 und 16 Mio. CHF für 2007. Diese Finanzinstrumente sind in der Tabelle nicht enthalten.

## Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Das Kreditportfolio des Konzerns ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, und es liegen keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken vor. 152,5 Milliarden Franken (37% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf 174,3 Milliarden Franken (42% des Gesamtengagements). Dies beinhaltet auch Barsicherheiten, welche UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten oder anderen Positionen hinterlegt hat, die aus Risikokontrollsicht allerdings nicht als Ausleihungen gelten, aber bei der Messung des Kreditrisikos bei den zugrunde liegenden Produkten be-

rücksichtigt werden. Das Engagement gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Banken und Finanzinstitute beläuft sich das grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf 16,3 Milliarden Franken (4% des Gesamtengagements) und bezieht sich auf Immobilien und Mietobjekte. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Abschnitt Risiko- und Treasurybewirtschaftung zu finden.

Die untenstehende Tabelle veranschaulicht die Diversifikation des Kreditportfolios nach Branchen am 31. Dezember 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004. Die Branchenaufteilung stimmt mit der Gliederung für die Kreditberichterstattung an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank überein.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Inland</b>					
Banken <sup>1</sup>	1 734	1 237	561	1 407	1 406
Baugewerbe	1 377	1 393	1 535	1 816	1 943
Finanzinstitutionen	8 113	5 525	5 542	4 213	4 332
Hotels und Restaurants	1 811	1 824	1 957	2 044	2 269
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>	4 020	3 887	3 643	4 134	5 485
Private Haushalte	119 285	121 536	117 852	111 549	105 160
Öffentliche Hand	4 042	4 734	4 972	5 494	5 460
Immobilien und Mietobjekte	12 097	11 691	11 356	11 792	11 466
Einzel- und Grosshandel	4 818	5 138	4 569	4 808	4 908
Dienstleistungen <sup>3</sup>	6 172	6 170	6 758	8 088	9 110
Übrige <sup>4</sup>	3 329	3 300	4 345	3 119	591
<b>Total Inland</b>	<b>166 798</b>	<b>166 435</b>	<b>163 090</b>	<b>158 464</b>	<b>152 130</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>1</sup>	63 708	60 333	50 124	32 287	34 269
Chemische Industrie	2 816	635	1 321	2 716	366
Baugewerbe	448	624	522	295	122
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	2 995	1 888	951	1 637	745
Finanzinstitutionen	100 779	96 370	67 676	62 344	45 095
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	5 026	4 678	3 006	3 784	2 758
Bergbauindustrie	4 394	4 509	3 177	3 431	1 695
Private Haushalte	33 242	42 828	35 031	38 283	30 237
Öffentliche Hand	11 094	4 172	2 175	1 686	1 228
Immobilien und Mietobjekte	4 240	5 056	4 360	2 707	940
Einzel- und Grosshandel	2 515	2 239	1 815	1 257	1 102
Dienstleistungen	9 816	9 294	16 436	5 593	8 002
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	3 894	1 752	1 528	1 419	762
Übrige <sup>6</sup>	1 073	1 105	564	272	318
<b>Total Ausland</b>	<b>246 040</b>	<b>235 483</b>	<b>188 686</b>	<b>157 711</b>	<b>127 639</b>
<b>Total brutto</b>	<b>412 838</b>	<b>401 918</b>	<b>351 776</b>	<b>316 175</b>	<b>279 769</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 27 Mio. CHF am 31. Dezember 2007, 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006, 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005, 909 Mio. CHF am 31. Dezember 2004. <sup>2</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>3</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>4</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants.

Die obige Tabelle beinhaltet auch Ausleihungen zum Fair Value.

## Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Hypotheken</b>					
Inland	134 700	135 341	134 468	130 880	124 496
Ausland	8 381	8 152	10 069	15 619	12 185
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>143 081</b>	143 493	144 537	146 499	136 681
<b>Hypotheken</b>					
Privatliegenschaften	121 811	122 435	124 548	127 990	117 731
Geschäftsliegenschaften	21 270	21 058	19 989	18 509	18 950
<b>Total Hypotheken brutto</b>	<b>143 081</b>	143 493	144 537	146 499	136 681

## Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Mio. CHF	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>Inland</b>				
Banken	1 733	1		1 734
Hypotheken	52 324	60 308	22 068	134 700
Übrige Ausleihungen	23 538	5 224	1 530	30 292
<b>Total Inland</b>	77 595	65 533	23 598	166 726
<b>Ausland</b>				
Banken	60 703	1 671	365	62 739
Hypotheken	5 533	2 249	599	8 381
Übrige Ausleihungen	116 217	13 112	40 511	169 840 <sup>1</sup>
<b>Total Ausland</b>	182 453	17 032	41 475	240 960
<b>Total Ausleihungen brutto</b>	260 048	82 565	65 073	407 686

<sup>1</sup> Enthält Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite in Höhe von 8,4 Mrd. CHF und andere Schuldinstrumente in Höhe von 17,1 Mrd. CHF welche aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert wurden und ARS, die UBS von Kunden erworben hat in Höhe von 4,5 Mrd. CHF.

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr und mehr beliefen sich am 31. Dezember 2008 insgesamt auf folgende Beträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	79 225	33 479	112 704
Variabel verzinsliche Ausleihungen	3 340	31 594	34 934
<b>Total</b>	82 565	65 073	147 638

## Gefährdete und notleidende Ausleihungen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die ausstehenden Beträge durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden; falls 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder falls 3) die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Bruttozinsertrag, der gebucht würde bei notleidenden Ausleihungen:					
Inland	16	39	50	81	107
Ausland	3	4	10	8	17
Zinsertrag enthalten im Ergebnis für notleidende Ausleihungen:					
Inland	32	40	56	72	106
Ausland	4	2	8	9	8

Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns. Weitere Informationen zu notleidenden Ausleihungen sind im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Notleidende Ausleihungen:					
Inland	1 431	1 349	1 744	2 106	2 772
Ausland	3 272	132	174	257	783
<b>Total notleidende Ausleihungen</b>	<b>4 703</b>	<b>1 481</b>	<b>1 918</b>	<b>2 363</b>	<b>3 555</b>

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Kapitalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. Zusätzliche Informationen können dem «Kreditrisiko»-Kapitel im Teil «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» entnommen werden. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004 unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004 übrige gefährdete Ausleihungen in

Höhe von 4442 Millionen Franken, 911 Millionen Franken, 710 Millionen Franken, 1071 Millionen Franken und 1144 Millionen Franken aus.

Übrige gefährdete Ausleihungen sind Ausleihungen, bei welchen die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlungsfähigkeit der Schuldner geäußert haben. Für die Geschäftsjahre 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004 klassieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend. Am 31. Dezember 2008, am 31. Dezember 2007, am 31. Dezember 2006, am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 bestanden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von von 941 Millionen Franken, 124 Millionen Franken, 106 Millionen Franken, 200 Millionen Franken und 241 Millionen Franken.



## Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter-Derivatkontrakte (OTC) mit Kreditcharakter und Wertschriftenfinanzierung sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 33 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert. Die folgende Analyse beinhaltet keine Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industrieeteiligungen.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land

erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2008 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

### 31.12.08

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	13 869	71 584	14 234	99 687	4,9
Japan	2 093	13 159	38 922	54 174	2,7
Deutschland	19 098	10 418	6 010	35 526	1,8
Frankreich	11 469	7 048	6 807	25 324	1,3
Grossbritannien	9 599	8 608	2 625	20 832	1,0
Luxemburg	2 883	17 586	0	20 469	1,0

### 31.12.07

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	13 110	192 049	16 545	221 704	9,8
Japan	1 761	12 883	36 717	51 361	2,3
Deutschland	21 384	12 354	2 249	35 988	1,6
Grossbritannien	6 624	14 647	8 552	29 823	1,3
Kaiman-Inseln	173	27 715	74	27 963	1,2
Frankreich	10 620	7 075	4 605	22 300	1,0

### 31.12.06

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	7 692	208 200	22 574	238 466	10,2
Japan	2 283	8 263	30 158	40 704	1,7
Grossbritannien	11 149	16 098	559	27 806	1,2
Deutschland	15 240	8 080	1 574	24 894	1,1

## Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Bestand am Anfang des Jahres</b>	<b>1 164</b>	1 332	1 776	2 802	3 775
<b>Inland</b>					
<b>Abschreibungen</b>					
Banken	0	0	0	0	0
Baugewerbe	(6)	(9)	(14)	(16)	(49)
Finanzinstitutionen	(37)	(8)	(11)	(14)	(24)
Hotels und Restaurants	(3)	(7)	(16)	(26)	(101)
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	(31)	(45)	(40)	(39)	(77)
Private Haushalte	(112)	(68)	(89)	(131)	(208)
Öffentliche Hand	0	(1)	0	0	0
Immobilien und Mietobjekte	(10)	(27)	(44)	(56)	(109)
Einzel- und Grosshandel	(4)	(62)	(20)	(25)	(68)
Dienstleistungen <sup>2</sup>	(7)	(20)	(47)	(35)	(83)
Übrige <sup>3</sup>	0	(21)	(2)	(4)	(9)
<b>Total Abschreibungen im Inland</b>	<b>(210)</b>	(268)	(283)	(346)	(728)
<b>Ausland</b>					
<b>Abschreibungen</b>					
Banken	(13)	(1)	(3)	(164)	(21)
Chemische Industrie	(1)	0	0	0	(1)
Baugewerbe	0	0	0	0	(3)
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen	(623)	(15)	0	(50)	(34)
Verarbeitendes Gewerbe <sup>4</sup>	(6)	(21)	(11)	(8)	(23)
Bergbauindustrie	0	0	(1)	(23)	(8)
Private Haushalte	(5)	(14)	(7)	(21)	(8)
Öffentliche Hand	(2)	(2)	(58)	(22)	(2)
Immobilien und Mietobjekte	0	0	0	(3)	0
Einzel- und Grosshandel	0	0	0	(9)	0
Dienstleistungen	0	0	0	0	(7)
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	(7)	0	0	0	0
Übrige <sup>5</sup>	(1)	0	0	(5)	(21)
<b>Total Abschreibungen im Ausland</b>	<b>(658)</b>	(53)	(80)	(305)	(128)
<b>Total Abschreibungen</b>	<b>(868)</b>	(321)	(363)	(651)	(856)
<b>Wiedereingänge</b>					
Inland	43	52	51	53	54
Ausland	1	3	11	10	5
<b>Total Wiedereingänge</b>	<b>44</b>	55	62	63	59
<b>Abschreibungen netto</b>	<b>(824)</b>	(266)	(301)	(588)	(797)
Zunahme / (Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	3 007	242	(108)	(298)	(216)
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	(11)	(4)	(48)	(76)	(25)
Übrige Anpassungen <sup>6</sup>	(266)	(140)	13	(64)	65
<b>Bestand am Ende des Jahres</b>	<b>3 070</b>	1 164	1 332	1 776	2 802
Währungsgewinn / (-verlust)	(43)	(9)	10	50	2
Andere Anpassungen	(223) <sup>7</sup>	(131)	3	(114)	63
<b>Total Anpassungen</b>	<b>(266)</b>	(140)	13	(64)	65

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>5</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants. <sup>6</sup> Siehe die folgende Tabelle für nähere Angaben. <sup>7</sup> Bestimmte Kredite wurden aufgekündigt und die Wertberichtigung in Anspruch genommen. Als Gegenleistung wurden die zugrundeliegenden Sicherheiten erfasst.

## Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Mio. CHF	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Inland</b>					
Banken	16	10	10	10	10
Baugewerbe	39	43	72	91	112
Finanzinstitutionen	18	52	61	75	82
Hotels und Restaurants	8	10	27	49	98
Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup>	71	113	155	174	224
Private Haushalte	121	190	187	262	333
Öffentliche Hand	1	1	3	8	9
Immobilien und Mietobjekte	50	57	99	168	250
Einzel- und Grosshandel	262	247	311	330	363
Dienstleistungen <sup>2</sup>	78	112	113	196	222
Übrige <sup>3</sup>	92	76	107	61	188
<b>Total Inland</b>	<b>756</b>	<b>911</b>	<b>1145</b>	<b>1424</b>	<b>1891</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>4</sup>	6	18	20	35	246
Chemische Industrie	960	1	4	5	4
Baugewerbe	8	1	2	2	1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	2	3	8	16	15
Finanzinstitutionen	542	112	9	8	140
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	25	20	37	57	112
Bergbauindustrie	4	0	0	1	14
Private Haushalte	233	15	26	30	48
Öffentliche Hand	19	20	21	72	66
Immobilien und Mietobjekte	208	8	4	3	5
Einzel- und Grosshandel	80	4	4	1	95
Dienstleistungen	19	4	7	27	32
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	185	1	1	0	1
Übrige <sup>6</sup>	0	12	6	8	(75)
<b>Total Ausland</b>	<b>2291</b>	<b>219</b>	<b>149</b>	<b>265</b>	<b>704</b>
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen <sup>7</sup>	23	34	38	86	207
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken<sup>8</sup></b>	<b>3070</b>	<b>1164</b>	<b>1332</b>	<b>1775</b>	<b>2802</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>2</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>3</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>4</sup> Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Kunden. Länderspezifische Rückstellungen für Forderungen gegenüber Banken in Höhe von 0 Mio. CHF für 2008, 0 Mio. CHF für 2007, 0 Mio. CHF für 2006, 37 Mio. CHF für 2005 und 17 Mio. CHF für 2004 werden unter «Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants. <sup>7</sup> Die Beträge für 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004 beinhalten Rückstellungen für Länderrisiken in Höhe von 0 Mio. CHF, 0 Mio. CHF, 0 Mio. CHF, 48 Mio. CHF und 161 Mio. CHF. <sup>8</sup> Die Beträge für 2008, 2007, 2006, 2005 und 2004 beinhalten 31 Mio. CHF, 63 Mio. CHF, 76 Mio. CHF, 109 Mio. CHF und 214 Mio. CHF an Rückstellungen für nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

### Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

In %	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
<b>Inland</b>					
Banken <sup>1</sup>	0,4	0,3	0,2	0,4	0,5
Baugewerbe	0,3	0,3	0,4	0,6	0,7
Finanzinstitutionen	2,0	1,4	1,6	1,3	1,5
Hotels und Restaurants	0,4	0,5	0,6	0,6	0,8
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>	1,0	1,0	1,0	1,3	2,0
Private Haushalte	28,9	30,2	33,5	35,3	37,6
Öffentliche Hand	1,0	1,2	1,4	1,7	2,0
Immobilien und Mietobjekte	2,9	2,9	3,2	3,7	4,1
Einzel- und Grosshandel	1,2	1,3	1,3	1,5	1,7
Dienstleistungen <sup>3</sup>	1,5	1,5	1,9	2,6	3,3
Übrige <sup>3</sup>	0,8	0,8	1,3	1,1	0,2
<b>Total Inland</b>	<b>40,4</b>	<b>41,4</b>	<b>46,4</b>	<b>50,1</b>	<b>54,4</b>
<b>Ausland</b>					
Banken <sup>1</sup>	15,4	15,0	14,2	10,2	12,3
Chemische Industrie	0,7	0,2	0,4	0,9	0,1
Baugewerbe	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,7	0,5	0,3	0,5	0,3
Finanzinstitutionen	24,4	24,0	19,2	19,7	16,1
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	1,2	1,2	0,9	1,2	1,0
Bergbauindustrie	1,1	1,1	0,9	1,1	0,6
Private Haushalte	8,1	10,7	10,0	12,1	10,8
Öffentliche Hand	2,7	1,0	0,6	0,5	0,4
Immobilien und Mietobjekte	1,0	1,3	1,2	0,9	0,3
Einzel- und Grosshandel	0,6	0,6	0,5	0,4	0,4
Dienstleistungen	2,4	2,3	4,7	1,8	2,9
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,9	0,4	0,4	0,4	0,3
Übrige <sup>6</sup>	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1
<b>Total foreign</b>	<b>59,6</b>	<b>58,6</b>	<b>53,6</b>	<b>49,9</b>	<b>45,6</b>
<b>Total brutto</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 0 CHF für 2008, 27 Mio. CHF für 2007, 93 Mio. CHF für 2006, 728 Mio. CHF für 2005 und 909 Mio. CHF für 2004. <sup>2</sup> Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>3</sup> Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. <sup>4</sup> Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. <sup>5</sup> Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. <sup>6</sup> Beinhaltet Hotels und Restaurants.

## Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns. Unten stehende Tabelle schliesst die zum Fair Value bewerteten Ausleihungen nicht mit ein.

Mio. CHF, Ausnahmen sind angegeben	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Ausleihungen brutto <sup>1</sup>	407 685	397 802	349 524	315 210	279 769
Gefährdete Ausleihungen	9 145	2 392	2 628	3 434	4 699
Notleidende Ausleihungen	4 703	1 481	1 918	2 363	3 555
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken <sup>2</sup>	3 070	1 164	1 332	1 776	2 802
Abschreibungen netto	824	266	301	588	797
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 996)	(238)	156	375	241
<b>Kennzahlen</b>					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	2.2	0.6	0.8	1.1	1.7
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1.2	0.4	0.5	0.7	1.3
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	0.8	0.3	0.4	0.6	1.0
gefährdeten Ausleihungen	33.6	48.7	50.7	51.7	59.6
notleidenden Ausleihungen	65.3	78.6	69.4	75.2	78.8
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen <sup>3</sup>	31.8	41.7	46.3	46.4	51.6
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen <sup>4</sup>	41.8	58.9	58.0	59.0	61.4
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0.2	0.1	0.1	0.2	0.3
durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0.2	0.0	0.1	0.1	0.2
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	26.8	22.9	22.6	33.1	28.4
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	3.73	4.38	4.43	3.02	3.52

<sup>1</sup> Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 0 CHF für 2008, 27 Mio. CHF für 2007, 93 Mio. CHF für 2006, 728 Mio. CHF für 2005 und 909 Mio. CHF für 2004. <sup>2</sup> Einschliesslich Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen. <sup>3</sup> Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. <sup>4</sup> Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.



**Cautionary statement regarding forward-looking statements** | This report contains statements that constitute "forward-looking statements", including but not limited to statements relating to the anticipated effect of transactions described herein, risks arising from the current market crisis and other risks specific to UBS's business, strategic initiatives, future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent UBS's judgments and expectations concerning the development of its business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from UBS's expectations. These factors include, but are not limited to: (1) the extent and nature of future developments in the market segments that have been or may be affected by the current market crisis and their effect on UBS's assets and exposures, including UBS's remaining net and gross exposures related to the United States mortgage market; (2) developments affecting the availability of capital and funding to UBS and other financial institutions, including any changes in UBS's credit spreads and ratings; (3) other market and macroeconomic developments, including movements in local and international securities markets, credit spreads, currency exchange rates and interest rates; (4) changes in internal risk control and limitations in the effectiveness of UBS's internal processes for risk management, risk control, measurement and modeling, and of financial models generally; (5) the possible consequences of governmental investigations of certain of UBS's past business activities, including the possibility that tax or regulatory authorities in various jurisdictions will focus on the cross-border wealth management services provided by UBS and other financial institutions; (6) the degree to which UBS is successful in implementing its remediation plans and strategic and organizational changes, and whether those plans and changes will have the effects anticipated; (7) changes in the financial position or creditworthiness of UBS's customers, obligors and counterparties, and developments in the markets in which they operate, including possible failures resulting from the current market crisis and adverse economic environment; (8) management changes and changes to the internal or overall structure of UBS's business divisions; (9) the occurrence of operational failures, such as fraud, unauthorized trading and systems failures; (10) legislative, governmental and regulatory developments, including the effect of new and more stringent capital requirements and of direct or indirect regulatory constraints on UBS's business activities; (11) changes in accounting standards or policies, and accounting determinations affecting the recognition of gain or loss, the valuation of goodwill and other assets or other matters; (12) changes in and the effect of competitive pressures, including the possible loss of key employees as a result of compensation issues or for other reasons; (13) technological developments; and (14) the impact of all such future developments on positions held by UBS, on its short-term and longer-term earnings, on the cost and availability of funding and on UBS's capital ratios. In addition, these results could depend on other factors that we have previously indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2008. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any obligation to) update or alter its forward-looking statements, whether as a result of new information, future events, or otherwise.

**Rounding** | Numbers presented throughout this report may not add up precisely to the totals provided in the tables. Percentages and percent changes are calculated based on rounded figures displayed in the tables and text and may not precisely reflect the percentages and percent changes that would be derived based on figures that are not rounded.

**Impressum** | Herausgeberin: UBS AG, Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz; CH-4002 Basel, Postfach, Schweiz; [www.ubs.com](http://www.ubs.com) | Sprachen: Deutsch/Englisch | SAP-No. 80531D-0901

**Language version** | This German-language edition of UBS's 2008 annual report is published for the convenience of our German-speaking investors and other stakeholders. The English edition of this report is the official version, and shall prevail over the German version in the event of any differences in meaning between the two editions.

© UBS 2009. Das Schlüsselsymbol, UBS und «You & Us» gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

